April

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,55 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 20 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 26 | Dienstag, den 2. April 1957 | Jahrgang 9/57

Lichtblick für Europa

Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer

Nachdem die Verträge zur Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft und der Europäischen Atomgemeinschaft (EURATOM) in Rom von den Regierungsvertretern unterzeichnet worden sind, müssen sie nun noch von den Parlamenten der sechs Mitgliedsstaaten bestätigt werden. Ich zweifle nicht daran, daß dies geschieht: Die Volksvertreter werden nur in rechtsgültiger Form das zu bekunden haben, was Millionen von Europäern längst als wahrhaft fortschrittlich empfinden.

Da uns mit Beschönigungen nicht geholfen ist, habe ich schon während des feierlichen Aktes in Rom auf die vielen Schwierigkeiten hingewiesen, die bis zu diesem geschichtlichen Vorgang zu überwinden gewesen sind. Es mag uns jetzt stärken, daß selbst harte Rückschläge überwunden wurden. Wenn ich betonte, daß die Optimisten, nicht die Pessimisten recht behalten haben, dann mögen jetzt besonders auch Zweifler und Widersacher die schöpferische Kraft guten Willens respektieren. So wird sich auch ihnen der Weg zur sachlichen Zusammenarbeit aller freien Europäer öffnen. Sie können diesen gemeinsamen Weg umso leichter wählen, als er nur von friedlichen Zwecken vorgezeichnet wird. Kein Staat und kein Volk ist ausgeschlossen, jeder kann dieser Gemeinschaft beitreten, wenn er ihre Ziele auch für sich als höchst entscheidend anerkennt.

Wenn wir vom Gemeinsamen Markt sprechen, dann haben wir letzten Endes das Vereinigte Europa vor Augen. Dies aber soll sich nicht abkapseln, sondern durch die eigene Stabilisierung im großen Chor der Völker ein verläßlicher Freund werden. Aus der spannungsreichen Vergangenheit Europas ist leider schon so viel Unheil für die Welt entstanden, daß nichts unversucht bleiben sollte, neuen Verwicklungen gründlich vorzubeugen. Je mehr Europäer sich diesem Bestreben anschließen, desto leichter wird das Ziel zu erreichen sein und umso schneller werden die vielen Hypotheken abgetragen. Uns Europäern darf es nicht genügen, daß mit der Wandlung der Weltkonstellation die einstige Furcht vor Europa geschwunden ist. Wir sollten gemeinsam so handeln, daß man uns überall wieder die Achtung entgegenbringt, die dem einstigen Fortschrittspionier umso lieber gezollt wird, je offener er die Leistungen derjenigen anerkennt, die ihm folgten, ihn einholten oder gar überrundeten. Es gibt sicher nur wenige, die dem alten Kulturträger Europa einen Todesstoß wünschen; weit größer ist die Zahl derer, die in ihm einen Bürgen des Völkerfriedens und des Fortschritts sehen möchten.

Über eins mußten wir uns im freien europäischen Raum in den letzten Jahren klar werden: Ohne die politische Einigung bleiben die einzelnen Völker Europas kaum mehr als Mitläufer in der weltpolitischen Entwicklung — und alle politischen Bemühungen bleiben wirkungslos ohne die Zusammenfassung des wirtschaftlichen Potentials. Keine der Nationalwirtschaften kann sich dem wirtschaftlichen Wachstumstempo der USA und der Sowjetunion mit Aussicht auf Dauererfolg anpassen, wenn sie für sich allein handelt. Im Zusammenschluß dagegen liegen alle Möglichkeiten.

Europas Abgleiten muß Einhalt geboten werden! Noch vor hundert Jahren betrug Europas Anteil an der Weltwirtschaft 75 Prozent, heute erreicht er gerade noch 30 Prozent. Setzt man für den Stand der Industrieproduktion im Jahre 1938 jeweils die Richtzahl 100, dann ist seitdem die Produktion in Europa auf 172, in den Vereinigten Staaten aber auf 278 und in der Sowjetunion sogar auf 415 gestiegen. Gerade dieser industrielle Aufschwung der Sowjetunion macht auf einige schwächer entwickelte Völker außerhalb Europas beachtlichen Eindruck. Sie fragen ja nicht nach den Opfern der staatssozialistischen Methoden. Gleichzeitig ist nicht zu verkennen, daß die kommunistische Zentrale nur auf eine Verschlechterung der sozialen Verhältnisse in Westeuropa wartet.

Die hier angedeuteten Gefahren müssen nun ihre gründliche Umwertung in europäische Auftriebskräfte finden. Aus dem Kränkeln muß der entschlossene Wille zur Mobilisierung aller Gesundungskräfte werden! Europa hat noch Entfaltungsmöglichkeiten, und Optimismus ist in meinen Augen mehr als eine bloße Gefühlswallung. Es geht jetzt darum, die Erkenntnisse der den Gemeinsamen Markt vorbereitenden Sachverständigen in die Vorstellung jedes einzelnen klärend hineinwirken zu lassen. In einem Bericht der Sachverständigen hieß es z. B.: „Die rasche Produktionsausweitung der letzten Jahre in Europa soll nicht unterschätzt werden, sie sollte aber auch nicht zu falschen Vorstellungen verleiten. Die Entwicklung der Produktivität in Europa wurde durch eine schnelle Anpassung an neue Produktionsmethoden, die seiner Wirtschaft infolge der gegebenen Umstände lange vorenthalten geblieben waren, begünstigt. Beim gegenwärtigen Stand der wirtschaftlichen Organisation könnten diese Fortschritte jedoch nicht fortgesetzt u. der bisherige Expansions-Rhythmus aus eigener Kraft nicht aufrechterhalten werden." Die Folgerungen aus diesen Feststellungen müßten für jedermann einleuchtend sein: Mit dem Gemeinsamen Markt soll in Europa ein großer Wirtschaftsraum entstehen, der die Grundlage für eine gemeinsame Wirtschaftspolitik bietet, für eine stetige wirtschaftliche Ausweitung sorgt, gegen Rückschläge weitgehend gesichert ist und insgesamt eine baldige Hebung des Lebensstandards zur Folge haben wird.

Südhessens Jungsozialisten tagten

Am Sonntag fand in Offenbach die zehnte Jahres-Bezirkskonferenz der Jungsozialisten in Hessen-Süd im Messerestaurant statt. Im Mittelpunkt stand ein Referat des Landtagsabgeordneten Olaf Radke über das Thema: „1957 — Jahr der Entscheidung".

Heute schon befänden wir uns in einem „Staatsnotstand": Die Demokratie sei nicht nur in Gefahr. Es habe sich vielmehr schon „ein Abbau der Meinungsfreiheit" vollzogen. So sei es gefährlich, mit Menschen in der Sowjetzone zu sprechen: Man mache sich des Landesverrates verdächtig. Aufgabe der Politik müsse es sein, den Kräften entgegenzutreten, die wieder ein nationalistische, chauvinistische Entwicklung in Gang brächten.

Eingangs der Konferenz hatte Olaf Radke als Bezirksvorsitzender der Jungsozialisten in Südhessen etwa 150 Delegierte begrüßt und einen Überblick über das Jahrzehnt gegeben, in dem die Jugend nun innerhalb der SPD in Hessen erfolgreich gewirkt habe. Aus seinem Geschäftsbericht über das verflossene Geschäftsjahr ging hervor, das man sich besonders mit den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Auswirkungen der Automatisation, Fragen der Außenpolitik und der Wiedervereinigung befaßt habe. Studienreisen wären durchgeführt und ihre Ergebnisse weiten Kreisen nahe gebracht worden. Zu einer kulturpolitischen Begegnung sei es in Weimar gekommen: 340 Filmveranstaltungen mit 26000 Besuchern zeigten, wie wichtig dies Propagandamittel sei.

Ein herzliches Grußwort entbot den Delegierten der Bezirksvorsitzende der SPD in Hessen-Süd, Birkelbach. Auch er wies auf die „kommende Auseinandersetzung" hin. Er argwöhnte: „Von der Diffamierung und Kriminalisierung des politischen Gegners gelange man zur Militarisierung der Gesellschaft", wenn man nicht Einhalt dieser Entwicklung gebiete. Schon heute betrachteten „gewisse Kreise" wieder den Wehrdienst als eine „Schule der Nation". Man müsse aber endlich einmal „einer Generation die Chance geben, ihr Leben zu leben, ohne in die Hände des Drills zu geraten".

Vom Zentralsekretariat der SPD war Herr Buchstaller aus Bonn gekommen. Er würdigte den großen Einfluß junger Sozialisten auf das politische Leben. Die Grüße des SPD-Unterbezirks Offenbach-Dieburg überbrachte dessen Vorsitzender, Kreisoberverwaltungsrat Pfeifer.

Im Verlaufe der Konferenz beschäftigte man sich mit verschiedenen Anträgen. Zu ihnen gehörten Entschließungen, in denen man erneut die ablehnende Haltung gegenüber der Wiederaufrüstungspolitik der Bundesregierung bestätigt und sich dagegen wendet, „Kapitalbesitzern und Konzernherren namhafte Steuergeschenke zu machen".

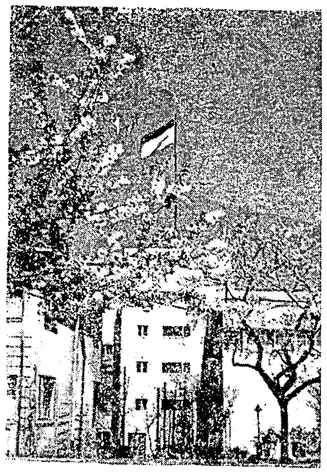
Adenauer beim Schah von Persien

Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer reiste nach Persien. Er wurde im Kaiserpalast in Teheran vom Schah und Kaiserin Soraya empfangen und hatte mit ihnen eine ausgedehnte Aussprache. Am Mausoleum legte Adenauer für Reza Schah den Großen, den Vater des regierenden Schahs, einen Kranz nieder. Das Mausoleum befindet sich in Hazrat Abdolazum, 15 Kilometer von Teheran entfernt. In ihm steht ein großer Marmorschrein im Stile der Napoleon-Gruft im Pariser Invalidendom. Er trägt die Aufschrift „Dem großen Helden von Iran".

Der Schah gab Bundeskanzler Dr. Adenauer einen großen Überblick über die wirtschaftlichen und sozialen Sorgen des Landes. Er bekundete das Interesse seiner Regierung, daß die Bundesrepublik in verstärktem Maße technische Hilfe gewährt, um die Bemühungen zum Aufbau eines gesunden Mittelstandes in Iran zu fördern. Iranische Wirtschaftskreise sind auch interessiert an einer deutschen Beteiligung bei der Ausbeutung der neuen Erdölfunde bei Kum, 150 km von Teheran entfernt.

Am Wochenende vereinbarten der Bundeskanzler und der Schah von Persien, daß eine Kommission deutscher Sachverständiger in Kürze nach dem Iran entsandt werden soll, um die iranische Regierung bei der weiteren Erschließung der Bodenschätze des Landes zu beraten. Sachverständigenbesprechungen über diese Fragen haben am Wochenende zwischen dem Leiter der Handelsabteilung im Bundesaußenministerium, von Scharpenberg, dem Nahost-Wirtschaftssachverständigen Dr. Christiansen und dem iranischen Ministerpräsidenten Hussain Ala sowie den Ministern für Handel, Wirtschaft, Verkehr und Post begonnen. Scharpenberg erklärte, die Besprechungen seien „recht zufriedenstellend" verlaufen. Die Teheraner Universität hat dem Bundeskanzler die Ehrendoktorwürde verliehen. Gestern war Adenauer wieder Gast des Schahs und der Kaiserin Soraya.

Wieder daheim. Bundesaußenminister von Brentano ist gestern abend von seinem mehrtägigen Besuch Indiens nach der Bundesrepublik abgereist.



Blütenzauber

umfächelt das Bundeshaus in Bonn. Der Frühling kam also auch in die Hauptstadt der Bundesrepublik. Er wählte vom Bodensee aus verschiedene Wege. Der, auf dem er zu uns kam, führt bekanntlich die Bergstraße entlang. Und diese „deutsche Riviera" hatte am Wochenende wieder Tausende und aber Tausende von Gästen. Langen bekam sein Teil davon ab. Nichtendenwollend erschien der Verkehrsstrom vor allem am Sonntagabend. Foto: dpa

Die Uebersicht

10 000 Wehrpflichtige eingerückt. Bundesverteidigungsminister Strauß erklärte im regierungsamtlichen „Bulletin" zum Einrücken der ersten etwa 10 000 Wehrpflichtigen der neuen Bundeswehr am 1. April, die meisten der jungen Rekruten wüßten durchaus, daß der Staat kein sinnloses Opfer verlange, sondern ihren Wehrdienst brauche, um den Frieden und die Freiheit sichern zu können. Er erklärte, ferner, daß den jungen Rekruten wegen der nur einjährigen Dienstzeit „nichts geschenkt werden" könne. Ihre Ausbildung an Waffen und Geräten sowie auf dem Übungsgelände werde hart sein müssen, aber für exerziermäßigen Drill bleibe keine Zeit.

Lohnverhandlungen im öffentlichen Dienst. Bei den am Wochenende im Bundesfinanzministerium geführten Verhandlungen über eine Erhöhung der Bezüge für die Angestellten des öffentlichen Dienstes zwischen Vertretern des Bundes, der Länder und der Gemeinden einerseits und der Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr sowie der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft andererseits ist die Bildung einer Unterkommission vereinbart worden, die bis Ende April Vorschläge machen soll.

Bundesmarine lud Schüler ein

Junge Männer, die Interesse für eine Laufbahn in der Bundesmarine haben, sich aber, weil sie im Inland wohnen, von dem Dienstbetrieb an Bord keine Vorstellung machen können, lud die Bundesmarine nach Wilhelmshaven ein. Es waren Oberschüler aus Goslar und Fulda, die einige Tage als Gäste der „blauen Jungs" an Bord zubringen und den Dienstbetrieb studieren konnten. Sie wurden zünftig an Bord des Marinewohnschiffes „Knurrhahn" untergebracht und durften sogar an Übungsfahrten der Kriegsschiffe auf See teilnehmen. Hier informieren sich die Oberschüler an Bord eines Minensuchbootes über dessen Bewaffnung. (Bild: dpa).

Kindergeld. Der Bundesrat billigte einen Regierungsentwurf, der eine Erhöhung des steuerfreien Kindergeldes für das dritte und jedes weitere Kind von 25 auf 30 Mark monatlich vorsieht. Nach dem Regierungsentwurf werden die Beiträge der Arbeitgeber an die Familienausgleichskassen einheitlich auf ein Prozent der Lohn- und Gehaltssumme festgesetzt.

Renten für alte Leute ins Haus. Bundespostminister Lemmer hat angeordnet, daß auf Antrag allen über 75 Jahre alten Rentenempfängern die Rente in das Haus zugestellt wird. Außerdem können alle Rentenempfänger, die krank, gebrechlich oder blind sind, die Hauszustellung beantragen. Das Bundespostministerium weist darauf hin, daß das gleiche auch für die Auszahlung des Kindergeldes gilt.

Weiter für die israelische Schiffahrt gesperrt. Der ägyptische Staatspräsident Nasser hat am Wochenende vor einer Gruppe amerikanischer Journalisten eindeutig erklärt, daß der Suezkanal nach seiner Wiedereröffnung, die endgültig für den 10. April erwartet wird, nach wie vor für die israelische Schiffahrt gesperrt bleiben werde.

„Solange als nötig". Der ungarische Ministerpräsident Kadar erklärte gestern bei seiner Rückkehr aus Moskau auf dem Budapester Flughafen, die Sowjetstreitkräfte werden in Ungarn bleiben, „solange es nötig ist". Als seine wichtigste Zukunftsaufgabe bezeichnete er die „Vernichtung der letzten Reste der Konterrevolution".

Langen, den 2. April 1957

April . . .

Dem April, in dem wir seit gestern stecken, haftet einiges an, was unsympathisch ist: Wetterwendisch soll er sein, mürrisch, oft kalt. Aber in diesem Jahre — das ist ein Trost — kann uns eigentlich gar nichts passieren Das heißt: Schlimmer als 1956 geht es einfach nicht.

Erinnern Sie sich noch? Der launenhafte Monat begrüßte uns im vorigen Jahre mit acht ganzen Wärmegraden und Schauern garstiger Art. Als er zu Ende ging, hieß es „Keine Besserung". Sonne: Das fiel flach damals. Nachtfröste gab es ein paar mal und — einen einzigen Tag, der durchweg heiter war . . .

So „heiter" also wird es bestimmt nicht.

☆

Drei junge Langener haben gestern Abschied von ihren Angehörigen und von der Stadt genommen. Es waren jene, denen ich am Freitag ein Abschiedswort widmete. „Wegen dreier Leser . . .", sagten da manche. Gemach, gemach: Ich wußte, daß es nicht mehr sind. Aber sie liegen mir halt am Herzen. Einer sagte mir: „Wenn es sich im Herbst zeigt, daß ich voreilig war, dann ärgere ich mich zu Dreck . . ." Er wollte das Jahr so bald wie möglich hinter sich haben: Wenn schon, denn schon. Er denkt aber auch daran, daß sich in der Politik manches ändern kann. Denn: Wetterwendisch wie der April ist die Gunst der Massen gegenüber Regierungen . . .

☆

Andere junge Leute traten heute ihre Arbeitsstellen an: Als Lehrlinge. Das sind die, die nach ihrer Volksschulpflicht ins Berufsleben getreten sind. Konfirmiert wurde gestern auch schon in Langen. Nächsten Sonntag finden diese Feiern wieder statt, natürlich auch am Palmsonntag . . .

☆

. . . und dann ist bald Ostern. Schönes Fest, das der April für uns bereit hält! h.

WIR GRATULIEREN

. . . Herrn Julius Schmidt, Turmgasse 17, zum 88. Geburtstag am Freitag, 5. April.

Möge diesem hochbetagten Mitbürger ein sonniger Lebensabend beschieden sein! Wir wünschen ihm alles Gute.

☆

* **Blütenpracht auf der Dieburger Chaussee.** Die Kirschbäume in der Dieburger Chaussee haben jetzt ihre ganze Pracht entfaltet und bieten dem Fremden einen Empfang, wie er einladender nicht sein könnte.

* **60 Jahre Ind.-Gewerkschaft Bau - Steine - Erde.** In diesem Jahre feiern die organisierten Bauarbeiter von Langen das 60jährige Bestehen ihrer Zahlstelle. Auch in diesem Jahre sind es wieder einige bewährte Herren, die als Jubilare für 60- und 50jährige Treue und Mitarbeit geehrt werden können. Aus diesem Grunde findet am Samstag, 6. April, im „Saalbau zum Lämmchen" eine Jubilaren-Ehrung statt. Ein Unterhaltungsteil folgt. Die Anzeige am kommenden Freitag in der „Langener Zeitung" möge beachtet werden!

* **50-Jahr-Feier vorbereitet.** Kürzlich trafen sich die Jahrgänge 1907 und 1908 im „Schützenhof" zu einem gemütlichen Beisammensein. Ludwig Schäfer gab einen Überblick über die bevorstehende 50-Jahr-Feier. Die Vorbereitung wurde einem achtköpfigen Ausschuß übertragen. Die nächste Zusammenkunft soll rechtzeitig in der „Langener Zeitung" bekanntgegeben werden. Es ergeht jedoch schon heute die Bitte, diese zweite Zusammenkunft vollzählig zu besuchen. jk

* **Stoppschild fehlt.** In der Aussprache in der letzten Jahreshauptversammlung des Verkehrs- und Verschönerungs-Vereins wurde auch das Problem der Vorfahrt der Bundesstraße 3 gegenüber der August-Bebel-Straße aufgeworfen. Es wurde allgemein bemängelt, daß hier noch kein Stoppschild angebracht ist. Das Gebotsschild „Vorfahrt beachten" reicht nach Ansicht der Mitglieder deshalb nicht aus, weil es den Verkehrsteilnehmer, der aus der August-Bebel-Straße kommt, nicht absolut zum Anhalten zwingt und dadurch laufend die Vorfahrt auf der Bundesstraße 3 erzwungen wird. Dadurch geraten aber die Verkehrsteilnehmer der B 3 in größte Gefahren.

* **Eine Pflanzmaschine im Wald.** Was früher viele Waldarbeiterinnen in mühsamer Arbeit vollbrachten, das führt heute eine Pflanzmaschine in kurzer Zeit aus. Davon gewinnt man ein Bild, wenn man die bei Aufforstungsarbeiten im hiesigen Stadtwald eingesetzte Pflanzmaschine bei ihrer Arbeit betrachtet. Sie hat sich schon im Waldwirtschaftsjahr 1956 bewährt. Die Maschine ist in der Lage, an einem Tag 75 000 Baumsetzlinge anzupflanzen! Da auf einen Hektar 32 000 Pflänzlinge kommen, kann die Maschine gut 2½ Hektar pro Tag bewältigen.

* **Kinder mit Luftgewehr.** Vergangene Woche schossen einige Knaben in einem Garten in der Gartenstraße mit einem Luftgewehr. Als sich die Nachbarn beschwerten, griff die Polizei ein. Die Mutter des Gewehrbesitzers wurde eindringlich ermahnt, ihrem Sohne das Schießen zu verbieten. Bei dieser Gelegenheit weist die Polizei darauf hin, daß das Schießen mit Luftgewehren nur außerhalb der Ortschaften und dann auch nur mit einem Erlaubnisschein gestattet ist. Jugendlichen unter 16 Jahren wird diese Erlaubnis grundsätzlich nicht erteilt.

Fahrplan der Linie Langen—Ober-Roden

Nachdem der Berufsverkehr auf der Linie ab 1. April eingestellt ist, verkehrt jetzt nur noch zweimal täglich ein Bus für den Personenverkehr. Wegen der zu geringen Beteiligung und Benutzung der Linie wird ab Donnerstag, den 4. April nicht mehr nach Urberach gefahren. Der Autobus fährt also von Offenthal direkt nach Dietzenbach. Nachfolgend die Fahrzeiten:

SOMMERFAHRPLAN
der Linie Langen — Ober-Roden
Gültig ab 1. April 1957

7.55	Langen-Bahnhof	13.15
8.00	Langen-Dieburger Str. Apotheke	13.10
8.10	Offenthal	13.00
8.15	Dietzenbach	12.55
8.20	Götzenhain	12.50
8.20	Dreieichenhain Berg	12.45
8.25	Dreieichenhain	12.45
8.30	Finanzamt Dieburger Straße	12.40
8.35	Rathaus	——
8.36	Rheinstraße Lindenplatz	——
8.37	Bahnstraße Lutherplatz	12.39
8.38	Postamt	12.38
8.39	Schule	12.37
8.42	Bahnhof	12.35

Mittwoch und Samstag fällt aus.

* **Senkkastendeckel gestohlen.** In der Nacht zum Sonntag wurde „Unter den Eichen" ein Senkkastendeckel gestohlen. Wer etwas bemerkte, wird gebeten, daß er seine Wahrnehmungen der Polizei mitteile.

* **Das Auto war in Langen gestohlen.** Eine glückliche Hand hatte in der Nacht zum Freitag die Frankfurter Polizei. Ihr war ein Personenwagen durch seine Fahrweise aufgefallen. Der Wagen wurde angehalten. Bei näherer Betrachtung stellten die Beamten fest, daß das Schiebedach aufgeschnitten und die Zündung kurzgeschlossen war. Der Fahrer konnte sich weder ausweisen, noch gab er Auskunft über seine Person. Auf Grund des Kennzeichens konnte der Eigentümer, ein Mann aus der Pestalozzistraße, ausfindig gemacht werden. Er gab an, daß er den Wagen bei einer hiesigen Werkstätte in Reparatur hatte, wo er offenbar gestohlen worden war. Der Wagen konnte inzwischen seinem Besitzer wieder ausgehändigt werden.

* **Festgenommen.** Ein Mann aus Langen, der im dringenden Verdacht steht, einer Frau in der Schafgasse vier Geldbörsen mit 400 DM Inhalt vergangene Woche entwendet zu haben, wurde am Freitagvormittag im Langener Bahnhof gesehen und kurz darauf von der hiesigen Polizei festgenommen. Er ist in die Untersuchungshaft nach Darmstadt gebracht worden, nachdem der Haftrichter Haftbefehl erlassen hatte.

* **Auto gegen Baum.** Zu einem Verkehrsunfall mit erheblichem Sachschaden kam es am Donnerstagnachmittag auf der Dieburger Chaussee. Hier war ein Kleinwagen dabei, einen in Richtung Langen fahrenden Handwagen zu überholen. Im gleichen Moment wollte aber auch ein Personenwagenfahrer den Kleinwagen überholen. Er geriet ins Schleudern und prallte gegen einen Baum. Beträchtlicher Schaden entstand. Der Fahrer trug Verletzungen davon.

Eichtage in Langen

Eine Rundreise durch den Landkreis begann das Eichamt Offenbach in Neu-Isenburg. Dann hielt es Eichtage in Sprendlingen, unserer Nachbarstadt, ab. Und nun in Langen.

In der Bibel steht geschrieben „. . . mit dem Maß, da ihr messet, wird man euch wieder messen". Diesen Spruch in Vers 38 des 6. Kapitels im Lukas-Evangelium sollte eigentlich jeder beherzigen, der mit Maßen und Gewichten zu tun hat. Dann wäre Gewähr auch jedermann dafür geboten, daß er für sein gutes Geld auch immer das rechte Maß an Ware erhalte. Nun gibt es aber immer wieder Leute, die scheren sich den Teufel darum, wie man sie einst messen werde. Es liegt ihnen daran, auf Erden recht gut zu fahren. Deshalb gibt es auf Erden Gesetze, die darauf achten, daß jedes Maß, jedes Gewicht genau stimme. Daß diese Gesetze eingehalten werden, darüber wachen die Eichämter. Eines hat seinen Sitz in Offenbach.

Nun möchten wir von keinem einzigen behaupten, daß er vorsätzlich ein falsches Gewicht, ein falsches Maß in Gebrauch habe. Fahrlässig geschieht das aber durch manchen immer wieder einmal. Die Gewichte nutzen sich ab, Maße werden im Laufe der Jahre ungenau. Die Mängel kann man abstellen. Das Eichamt deckt sie auf und weist den Weg zum rechten Maß . . . Rechtzeitig sind alle Leute, deren Maße und Gewichte wieder einmal „dran sind" — das ist alle zwei Jahre der Fall — aufgefordert worden, ihr Gerät zum Eichraum zu bringen. Das ist die einfachste Methode, obwohl man noch Zeit bis zum Jahresende 1957 hat. Wer den Eichtag am jeweiligen Ort aber versäumt, der muß den Weg nach Offenbach finden. Mit Maßen und Gewichten . . .

So wurden also auch in Langen „vorgeführt" Milch-, Butter- und Eierwaagen, Backstuben-, Schnell- und Dezimalwaagen. Natürlich auch die Hohlmaße, besonders für Milch, Petroleum, Benzin und Benzol.

Gefäße für Kraftstoffe werden heutzutage freilich weniger als früher zum Eichlokal gebracht. Das Messen vollzieht sich ja in stationärem Gerät, das nicht transportabel ist. Es wird natürlich auch überprüft. Deshalb mußten beispielsweise gemeldet werden die Tankstellen, Öl- und Petroleumapparate, Vieh- und Fuhrwerkswaagen. Solche Einrichtungen werden an Ort und Stelle überprüft.

Wer einen Eichtag besucht, der bekommt einen interessanten Überblick über die Entwicklung der Technik. Man sieht heute die alten Kilogramm-Gewichte noch; die Beamten überprüfen aber beispielsweise auch Geräte, mit denen der Achsdruck von Kraftfahrzeugen gemessen wird. Das sind Spezialapparate, mit denen Verkehrskommandos der Polizei beispielsweise auf der Landstraße feststellen kann, ob ein Sandfahrer seinen Anhänger nicht etwa überladen habe.

Daheim bleiben darf natürlich Frau Müller, obwohl sie eine Haushaltswaage hat: Solange sie ganz für sich und ihre Familie allein mit dieser Waage feststellen will, ob sie vom Kaufmann auch richtig bedient worden sei, verlangt das Maß- und Gewichtsgesetz gar nichts von ihr. Will sie aber einmal aufgrund ihrer häuslichen Gewichtsermittlung dagegen protestieren, daß an einem Pfund Zucker fünfzig Gramm fehlten —, nun, so sollte auch sie darauf bedacht sein, daß ihre Waage „geeicht" sei. h.

Keine Arbeiten während der Beerdigung

Es sollte eigentlich keines besonderen Hinweises bedürfen, daß bei Leichenprozessionen oder Beerdigungshandlungen das Arbeiten an benachbarten Gräbern zu unterbleiben hat. Das gebietet nicht nur die Friedhofs- und Begräbnisordnung der Stadt Langen, sondern auch der menschliche Anstand und die Würde eines Friedhofes. Trotzdem kommen immer wieder Fälle vor, in denen sich die Friedhofsbesucher wenig um solche Gebote kümmern. Erst vor wenigen Tagen wurde wieder ein Fall bekannt: Eine Friedhofsbesucherin unterließ es trotz Ermahnungen des Friedhofswärters nicht, während des Vorbeiziehens des Trauerzuges und während der Beisetzung an ihrem Grabe zu arbeiten.

* **Motorrad gegen Radfahrer.** Ein Radfahrer wurde am Donnerstagnachmittag an der Ecke Westendstraße — Liebigstraße das Opfer eines Zusammenstoßes. Er kam aus der Westendstraße und wollte nach links in die Liebigstraße, Richtung Bahnhof, abbiegen. Im gleichen Augenblick wurde er von einem Motorradfahrer aus Dreieichenhain erfaßt. Dieser Mann stürzte und trug dabei solche Verletzungen davon, daß er ins hiesige Kreiskrankenhaus überführt werden mußte.

„Oase der Ruhe"

Die Ortsgruppe Langen des Odenwaldklubs regte in der Hauptversammlung mit Bezug auf einen Artikel von Hans Eichner in der „Langener Zeitung" an, sich gegen den Bau eines Atomreaktors im Messeler Park zu wehren. Der Hauptausschuß hatte sich ebenfalls mit dem Problem befaßt. Minister a. D. Metzger erklärte, der Odenwaldklub werde sich einschalten, bevor die Angelegenheit spruchreif werde und sich bei den Behörden orientieren. Es wurde betont, daß die Wanderlinien durch den Bau auseinandergerissen und die Ruhe des Messeler Parks („Oase der Ruhe") empfindlich gestört würde. Auf alle Fälle müsse man wachsam sein.

* **Regimentstag.** Die ehemaligen Garde-Dragoner 23 und Leib-Dragoner 24 veranstalten am 11. und 12. Mai 1957 eine gemeinsame Wiedersehensfeier in ihrer alten Garnisonstadt Darmstadt. Da für diesen Regimentstag viele Vorbereitungen zu treffen sind, werden alle ehemaligen Angehörigen der Darmstädter Dragoner gebeten, ihre Anschriften baldmöglichst bekanntzugeben. Adressen für Garde-Dragoner 23 an Wilhelm Schwöbel, Darmstadt, Hindenburgstr. 47½; für Leib-Dragoner 24 an Max Müller, Darmstadt, Gerauer Allee 14.

Ski-Gilde feiert 10jähriges Bestehen

Mit ihrem traditionellen „Gaudi", das die Skigilde Langen am Samstag, 6. April, um 20 Uhr bei Dütsch abhält, feiert sie auch das zehnjährige Bestehen.

Im Winter 1946/47 waren es zwar nur wenige begeisterte Skifahrer, die den Grundstock zur heutigen Gilde mit den 80 Mitgliedern schufen. Aber: Sie bildeten schon eine tüchtige Gruppe, die als „Abteilung Ski der SSG" firmierte. Die Gruppe wuchs mehr und mehr und legte sich im Winter 1953/54 den Namen zu, den sie heute trägt.

Die Skigilde Langen hat in ihren Reihen Sportler, die Freunde des Schneeschuhsportes gut auszubilden vermögen. Sie gehört dem Deutschen Skiverband an und arbeitet mit ihm zusammen. So werden die großen Sportveranstaltungen des Verbandes besucht, wie wir mehrere Male in der letzten Saison berichten konnten.

Nun ist das Frühjahr gekommen. Die Skigilde hat ihr Gaudi. Jeder aber, der sich für sie interessiert, wird bei ihr auch dann herzlich willkommen sein, wenn es wieder schneit!

Von der SSG

Die Fußballabteilung empfängt am 1. Ostertag eine Mannschaft der oberen Klasse aus Görlitz. Zu Ehren dieser Gäste steigt an diesem Tage im „Lämmchen" ein Bunter Abend mit Tanz.

Die Handballer gehen zu Ostern auf Reisen. Sie fahren in den Odenwald nach Kirch-Brombach.

Am 6. April 1957 findet anläßlich des 10jährigen Bestehens der Ski-Gilde im „Deutschen Haus" das tradtionelle Ski-Gaudi im Rahmen einer kleinen Feier statt. Interessenten sind herzlichst eingeladen.

„Nachgehende Fürsorge"

Sprechtag für Körperbehinderte: Morgen in Langen

Von „nachgehender Fürsorge" spricht die Gesundheitsbehörde, wenn sie jene Menschen betreut, die eine Krankheit überwunden haben, an Folgen aber immer noch leiden, obwohl ein Krankheitsprozeß nicht mehr im Gange ist. Zu dieser nachgehenden Fürsorge gehört es, daß man sich auch immerzu um Menschen kümmert, die beispielsweise eine spinale Kinderlähmung überwunden haben, für ihr ganzes Leben nun aber körperbehindert sind. Für sie wie auch für Menschen mit angeborenen Leiden finden regelmäßig — im allgemeinen zweimal im Jahr — Sprechtage statt. Kürzlich wurde wieder einmal einer im Gesundheitsamt des Landkreises Offenbach abgehalten. Er folgt für die Bürger in Langen und Umgebung morgen am 3. April.

Die Leidenden werden beraten durch Dr. Volk aus Wiesbaden, der dort Chefarzt und Orthopäde an der Orthopädischen Landesklinik ist. Dieser Arzt bereist den ganzen Regierungsbezirk Darmstadt und steht mit Rat und Tat den Menschen zur Seite, den immer wieder ein Wege gewiesen werden muß und auch wird, auf dem sie Linderung in ihrem Leiden empfangen.

Diese Hilfe leistet der Landeswohlfahrtsverband, der eng mit den Gesundheitsämtern zusammenarbeitet. Im Landkreis Offenbach sind etwa hundert Menschen zu betreuen, die ein Leiden mit auf die Welt brachten oder in ihr zugefügt bekamen. Etwa dreißig erscheinen jeweils an den Sprechtagen im Offenbacher Kreishaus, ebensoviele in den Kreiskrankenhäusern. Denn in diesen Anstalten in Langen und Seligenstadt finden die Sprechtage jeweils für die Leute statt, denen eine weite Reise nicht erst zugemutet wird.

Sprechzeit im Kreiskrankenhaus Langen ist am 3. April von 8 bis 13 Uhr.

* **Aus der Kurve getragen.** Zu hohe Geschwindigkeit wurde am Freitagnachmittag einem Manne zum Verhängnis. Auf der Fahrt von Sprendlingen nach Langen wurde er an der Ecke des Hainer Waldes in voller Fahrt aus der Kurve getragen und riß dabei einen Straßenbegrenzungsstein um. Er flog in weitem Bogen auf den Acker. Er hatte aber noch Glück im Unglück, denn seine Verletzungen waren nur leichter Art. Nach ambulanter Behandlung im Kreiskrankenhaus konnte er wieder entlassen werden. Sein Motorrad wurde stark beschädigt.

* **Fahrrad gefunden.** Herrenlos stand zwei Tage lang ein Fahrrad in der Elisabethenstraße. Dann wurde es von der Polizei sichergestellt. Der Eigentümer kann es im Rathaus abholen.

20 Jahre eingemeindet

Am 1. April 1957 waren es 20 Jahre, daß durch einen Machtspruch des damaligen Reichsstatthalters Sprenger die Darmstädter Vorortgemeinden Arheilgen und Eberstadt mit je 8000 Einwohnern nach Darmstadt eingemeindet wurden und Darmstadt damit zur Großstadt mit 110 000 Einwohnern wurde. Die Gemeinden hatten sich, besonders Eberstadt, bis zum letzten Augenblick gewehrt. Auch sollte damals Griesheim eingemeindet werden, doch beschränkte man sich schließlich auf Teile der östlichen Gemarkungsgrenze von Griesheim einschließlich Flugplatzes und Zubringer zur Autobahn. Diese Angliederung an Darmstadt wurde allerdings erst im Oktober 1937 vollzogen.

Leser sprechen sich aus

Veröffentlichung nur unter voller Namensnennung - Verantwortung überlassen wir in jedem Fall dem Einsender

Für wen sind die Bürgersteige?

Wenn auch viele Straßen in Langen aufgepflügten Ackerland gleichen, so berechtigt das den Autofahrer noch lange nicht, auch den Bürgersteig als Fahrbahn zu benutzen und dadurch Menschenleben zu gefährden. Verläßt man bei eintretender Dunkelheit das Haus, kann es geschehen, daß man von einem hurtig über das Trottoir fahrenden Auto erfaßt wird. In eine solch unvermutete, Schreck und Fassungslosigkeit auslösende Situation ist kürzlich auch meine das Tor hinter sich lassende Tochter geraten.

J. Wüst, Langen, Gutenbergstraße

Volkshochschule/Kunstgemeinde

Der Rezitationsabend am 4. April macht die Hörer mit einem Erzähler Frankreichs aus dem 19. Jahrhundert bekannt: Guy de Maupassant. Sein Lebenswerk ist eine erstaunliche Leistung von vorurteilsloser Lebensbeobachtung und rücksichtsloser Gesellschaftskritik. Elisabeth Jakobi und Maria d'Hooghe bringen Werke, die teils nicht ohne Pikanterie, daher für Jugendliche unter 16 Jahre wenig geeignet sind. Mitglieder frei, Gäste DM 1,—. Ludwig-Erk-Schule, Saal 14. Beginn 20 Uhr.

* **Langener Tanz- und Musiziergemeinschaft.** Der nächste Übungsabend für Volks-, Heimat- und gesellige Tänze findet am Mittwoch, 3. April, um 20 Uhr in der Ludwig-Erk-Schule statt. Man soll die Turnschuhe nicht vergessen!

„Mademoiselle Mama"

Die Aufführung des Lustspiels „Mademoiselle Mama" von Louis Verneuil war ein schöner Erfolg. Das Ensemble der Landesbühne Rhein-Main gab eine abgerundete Darstellung. Mit Witz und sprühender Laune erfreute die Familie Letournel, Willi Drost, Karin Fränkel und Utz Richter fanden lebhaften Beifall. Das Stück, ein Meisterwerk französischer Lustspieldichtung, wurde musikalisch untermalt durch Peter Igelhoff. Es fand dank der zahlreichen Pointen und des gelungenen Einsatzes aller Schauspieler eine gute Aufnahme bei den Besuchern. Nächste Aufführung des Theater-Rings: Mittwoch, 24. April, „Schluck und Jau", von Gerhart Hauptmann.

Egelsbacher Nachrichten

e **Unser Glückwunsch.** Am kommenden Donnerstag feiert Herr Daniel Schlapp, Rheinstraße 30, seinen 86. Geburtstag. Wir gratulieren dem Hochbetagten herzlich und wünschen ihm alles Gute.

e **Brennholzversteigerung.** Am Freitag, dem 5. April, um 20.30 Uhr findet im Rathaussaal eine Versteigerung von Brennholz statt. 220 Raummeter Holz aller Arten und Klassen werden versteigert.

e **Sportgemeinschaft, Abt. Turnen.** Zum ehrenden Gedenken für den allzu früh verstorbenen Bundesvorsitzenden findet am Ostermontag um 11 Uhr in der Frankfurter Festhalle das „Dr. Walter Kolb-Gedächtnis-Kunstturnen" statt. In einem Kür-Sechskampf messen sich die besten Kunstturner der Welt, ein Ereignis, von dem man sagen kann, daß Turnen in solch internationaler Vielfältigkeit und leistungsmäßiger Vollkommenheit auf lange Zeit hinaus kaum wieder in Deutschland gezeigt werden kann. Stehplätze von 1,50 DM bis 3,— DM und Sitzplätze von 4,— DM bis 10, —DM können bis einschließlich 5. April bei Herrn Lohr, Rheinstraße 73, bestellt werden.

Die Hessischen Kunstflugmeisterschaften werden zum ersten Mal nach dem Kriege am 25. und 26. Mai auf dem Flugplatz Egelsbach ausgetragen. 15 Piloten haben sich bereits gemeldet.

Rund um die Zugspitze

„Rund um die Zugspitze" war das Thema eines Lichtbildervortrages, zu dem der Kulturkreis Egelsbach in den Saal des Gasthauses Theiß eingeladen hatte. Referent des Abends war Dr. Lübbert aus Garmisch-Partenkirchen.

Der Redner verstand es, in seinem ebenso lehrreichen wie unterhaltsamen Vortrag über Land und Leute, Sitten und Brauchtum des Werdenfelser Landes zu informieren. Die Dias, fast alle farbig, waren Meisterwerke fotografischer Kunst. Dr. Lübbert zeigte den Aufstieg zur Zugspitze, Deutschlands höchstem Berg. Schneeferner und Höllentalferner waren in ihren wunderbaren Farben und Formen zu bewundern. Man sah das Münchener Haus auf dem Gipfel der Zugspitze mit der Wetterwarte und auch das Schneefernerhaus. Aufnahmen, vom Gipfel aufgenommen, machten die ganze Pracht und Herrlichkeit der Bergwelt deutlich. Auch Garmisch-Partenkirchen mit seinen weltberühmten Wintersportanlagen war ein Teil des Vortrages gewidmet.

Der zweite Teil des Vortrages führte die zahlreichen Besucher in die herrliche Bergwelt des Berchtesgadener Landes. Der Königsee, Sankt Bartholomä, der Watzmann mit seiner gefährlichen Ostwand und seinen vielen Gipfeln, der Obersalzberg und die herrlichen bayrischen Königsschlösser Ludwigs II. sah man in einer Vielzahl wunderschöner Farbaufnahmen. Von allen Besuchern bewundert wurden auch die farbigen Dias, die Herr Dr. Lübbert von der Alpenflora gemacht hatte. Herzlicher Beifall dankte dem Redner.

Hessischer Sport- und Verkehrsflugplatz Egelsbach:

„Er verdient weitere Förderung"

Die Geschäftsführung der Hessischen Sport- und Verkehrsflugplatz-GmbH Egelsbach hat den Gesellschaftern — Stadt u. Kreis Offenbach, Stadt Langen, Gemeinde Egelsbach — den Finanzplan für das Wirtschaftsjahr 1957 vorgelegt. Sie vertritt die Auffassung, „das der Platz trotz des geringen bisher verfügbaren Kapitals seine Anziehungskraft auf Flugzeuge u. Gewerbebetriebe bewiesen hat und daß er daher eine weitere Förderung verdiene". Diese Förderung gebe dem Platz „ein ansehnlicheres Bild und größere Betriebssicherheit".

Zur Förderung des Platzes gehört es nach Meinung der GmbH, daß die Leistungen der Gesellschafter wie folgt erhöht werden: Kreis Offenbach 60 200 Mark, die Stadt Offenbach 55 900 Mark, Stadt Langen 7200 Mark, Gemeinde Egelsbach 48 700 Mark. Diese Gesellschafterleistungen — zusammen 172 000 Mark — ergäben mit anderem zur Verfügung stehenden Geld (unter anderem 12 000 Mark Totomittel) 246 000 Mark als Deckungsmittel dafür, daß der Bedarf des Platzes erfüllt werden könne. Man will für 80 000 Mark jene Halle kaufen, die der Konkursverwalter des HLV der Gesellschaft angeboten hat. Dieser Bau muß noch vollendet werden, und einige Schäden an ihm wären zu beseitigen. Dafür brauchte man 20 000 Mark. Als Vorteile beim Erwerb dieser Halle werden genannt: Die vom Aufsichtsrat gewünschte zweite Halle stehe sofort zur Verfügung. Man brauchte keine neue Flugleitung zu bauen, was 25 000 Mark kostete. Die Gesellschaft könnte „einen leistungsfähigen Werftbetrieb an den Platz ziehen. Ein Interessent ist vorhanden". Der angebotene Gebäudekomplex beherrscht den Eingang des Platzes. Mit geringen Mitteln könnte deshalb der trostlose Anblick, der sich jetzt noch biete, in einen repräsentativen umgewandelt werden. Auch wären Parkplatzsorgen zu beheben.

Die Geschäftsführung hat alle Notwendigkeiten Herrn Landrat Heil eingehend geschildert und ihn in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Aufsichtsrates der Hessischen Sport- und Verkehrsflugplatz-GmbH davon überzeugt, daß der Gesellschaft weiteres Kapital zugeführt werden müsse. Nur dann könne der Platz seine Funktion als der Sport- u. Touristikflugplatz des Rhein-Main-Gebietes behalten. Gefahren drohten dem Platz, wenn er nicht in einen ansehnlichen und betriebssicheren Zustand versetzt werde.

Langen hat, wie berichtet, die Erhöhung des Gesellschafteranteils genehmigt. Egelsbach will erst genau wissen, daß sich auf dem Platz „nichts Militärisches" abspiele. h.

Erzhausen

Sitzung der Gemeindevertreter von Erzhausen

In der öffentlichen Sitzung der Gemeindevertreter von Erzhausen am Freitag beschloß man die neue Satzung für die Hundesteuer. Es bleibt im großen und ganzen bei der seitherigen Regelung, nach der für den 1. Hund 18 DM, für den 2. Hund 24 DM und für jeden weiteren Hund 30 DM Steuer pro Jahr zu entrichten sind. Eventuellen Anträgen auf Ermäßigung und Steuerbefreiung kann unter bestimmten Voraussetzungen entsprochen werden, doch muß der Antrag schriftlich gestellt und jedes Jahr wieder neu eingereicht werden.

Eine Anregung des Landratsamts, das Volksbildungswerk in die Obhut der Gemeinde zu übernehmen, wurde wieder behandelt. Es kam bisweilen vor, daß ehrenamtliche Mitarbeiter auf dem Wege zu Veranstaltungen Unglücksfälle erlitten hatten. Nach der Übernahme in die Obhut der Gemeinde sind alle Mitarbeiter nun versichert. Die Gemeindevertreter stimmten der Anregung des Landrates zu. Zwei Vertreter des Gemeinderats sind nun im Vorstand des Volksbildungswerkes.

Da sich durch die Krankheit des Gemeindekassenverwalters Zein der Rechnungsabschluß und die Aufstellung des neuen Etats verzögern, ermächtigt die Gemeindevertretung einstimmig die Gemeindeverwaltung, im Rahmen des Haushaltsplanes 1956 bis zur Abfassung des Haushaltsplanes 1957 weiterzuarbeiten.

Zum Abschluß der Sitzung gab Bürgermeister Lotz bekannt, daß in nächster Zeit die angekündigte Sitzung wegen der Errichtung eines Ehrenmals stattfindet. Weiterhin teilte er mit, daß die Straßenarbeiten am Bornweg bereits beendet sind und daß dabei ungefähr 450 m mit einer Asphaltdecke überzogen werden konnten.

ez **Am 13. und 14. Juli Schulvolksfest.** Das diesjährige Schulvolksfest findet am 13. und 14. Juli traditionsgemäß wieder im Schulhof statt. Ein entsprechender Beschluß wurde auf Vorschlag des Lehrerkollegiums von den Gemeindevertretern gefaßt.

ez **Ausflug der Konfirmanden.** In der vergangenen Woche unternahmen die Konfirmandinnen u. Konfirmanden mit Ortspfarrer Göbel ihren Ausflug, der sie in das alte Rheinhessen führte: Nach Worms, Oppenheim und Mainz. Nach einer Führung im Wormser Dom und dem Besuch des Lutherdenkmals wurde rasch noch ein Blick in die im Wiederaufbau begriffene Dreifaltigkeitskirche geworfen. In Oppenheim wurde nach einer Führung durch die Katharinenkirche mit ihren wertvollen Glasmalereien ein Gang zur alten Kaiserburg, der Landeskrone, unternommen, wo man im Freien bei schönstem Blick auf den Rhein und die weite Riedebene Mittagspause hielt. Die Fahrt ging dann durch die bekannten Weinbaudörfer. Eine Freude für die Buben und Mädchen: Es gab eine Stunde Freizeit auf der Mainzer Frühjahrsmesse. Aber pünktlich zur Sekunde war alles am Abfahrtplatz, und über Rüsselsheim, Mönchbruch ging es wieder der Heimat zu.

ez **Pfarrer Lic. Dr. Jost †.** Aus Seligenstadt, seinem Wirkungskreis, erreichte uns heute morgen die traurige Mitteilung, daß Herr Pfarrer Lic. Dr. phil. Wilhelm Jost plötzlich nach kurzer Krankheit verstorben ist. Herr Pfarrer Jost ist ein Kind Erzhausens. Sein plötzlicher Tod erschüttert aufs tiefste seine Angehörigen und die, die ihn kannten und ehrten. Am Freitag um 15 Uhr findet seine Beisetzung in Seligenstadt statt.

RECHTLICHES ALLERLEI

Beim billigen Jakob

Wenn auf dem Jahrmarkt der billige Jakob fest auf die Pauke haut und jedem eine Belohnung von 50 DM verspricht, der es fertigbringt, die eisenstarken Hosenträger zu zerreißen, dann muß sich der Zuhörer sagen, daß der selbstlose Jakob den Mund reichlich voll nimmt. Jeder weiß oder sollte es wenigstens wissen, daß ein solches Versprechen nicht ernst gemeint ist; daher verpflichtet es den Jakob zu nichts. Eine nicht ernstlich gemeinte Willenserklärung, von der zu erkennen ist, daß sie nicht ernst gemeint sein kann, ist stets nichtig. — (§ 118 BGB) —

Unter Hinweis auf § 5 des hessischen Gesetzes über Freiheit und Recht der Presse vom 23. 6. 1949 teilen wir mit: Druck und Verlag der Langener Zeitung: Buchdruckerei Kühn, KG. Langen, Darmstädt. Str. 26 in wirtschaftl. Unabhängigkeit von dritten Personen

Amtl. Bekanntmachungen der Gemeinde Egelsbach

Betr.: **Brennholzversteigerung.**

Am Freitag, den 5. April 1957 findet abends um 20.00 Uhr im Sitzungssaal der Gemeindeverwaltung eine Brennholzversteigerung statt. Es werden ca. 220 rm Brennholz aller Holzarten versteigert.

Interessenten werden gebeten, sich zum angegebenen Zeitpunkt im Rathaussaal einzufinden.

Egelsbach, den 28. 3. 1957
gez. Wannemacher,
Bürgermeister.

putzt

auf neue Weise

Weich schäumend, aber mit unwiderstehlicher Kraft läst das neue ATA jede Art van Schmutz. Alles wird spielend glatt und blank, ohne den kleinsten Kratzer. Ihre Hände fühlen es ganz deutlich, wie sanft das neue ATA ist. Täpfe, Pfannen, Messer, Holzsachen, Steinbäden, Treppen, Wände, Fliesen, Kacheln – alles wird blitzsauber im Nu! Mit weniger Mühe erreichen Sie viel mehr Sauberkeit.

Eine runde Sache

Offenthal

o **Gemeindevertretersitzung.** In öffentlicher Sitzung genehmigten die Gemeindevertreter Beihilfen für bedürftige Konfirmanden in Höhe von 30 DM. Folgende Hundesteuersätze wurden festgelegt: Für den ersten Hund 20 DM, für den zweiten 26 DM, für den dritten 32 DM. Die weitere Sorge galt dem Ausbau des Ortskanals. Sobald die Mittel zur Verfügung stehen, will man die Feldstraße bis zur neuen Schule und den neuen Feldweg neben der Hofreite Chr. Haller bis zur Ortsbebauungsgrenze und die Gartenstraße bis zum Anschluß an die Philipp-Bitsch-Straße kanalisieren. Zur Finanzierung will Herr Friedrich Wilhelm Jost beitragen, das heißt: eine Gewerbesteuer-Vorauszahlung leisten. Kanalbeiträge und Anschlußkosten werden zum 1. Juni 1957 angefordert und können bis zum 1. Oktober dieses Jahres zinslos bei der Gemeindekasse abgeliefert werden. Bei nur teilweiser oder Nichtentrichtung bis zu diesem Zeitpunkt tritt automatisch eine fünfjährige Ratenzahlung in Kraft, bei der rückwirkend ab 1. Juni Zinsberechnung erfolgt.

Am Gartentor im April

Frühzeitige Düngung der Hackfruchtschläge ist besonders wichtig. Die Pflanzen müssen aufnahmebereite Nährstoffe vorfinden. Im Kampf gegen Unkraut hat man mehr Erfolg, wenn man rechtzeitig beginnt. Kalkstickstoff, Hederichkainit oder Hormon-Spritzmittel geben uns die Möglichkeit, Getreideschläge und Grünland von Unkraut freizuhalten.

Neuansaat von Rasen soll möglichst frühzeitig erfolgen. Gute Düngung, dazu Torf oder Kompost, sowie sorgfältige Bearbeitung, abgesetzter Boden und gleichmäßige Saat sind von entscheidender Bedeutung für den Erfolg von einem dauerhaften Rasen.

☆

Katzen sind die schlimmsten Feinde unserer Vögel. Wenn auf unseren Bäumen Vögel nisten und Kasten vorhanden sind, müssen sie durch Schutzvorrichtungen an den Nistbäumen abgehalten werden.

Tränkeanlagen auf Weiden alsbald instandsetzen und herrichten. Für Wechselweiden ist der fahrbare Wasserwagen mit angebauter Selbsttränke eine besonders wertvolle Hilfe.

Sonntag Lätare

Der Sonntag Lätare fiel in diesem Jahre mitten in die Zeit der Hochblüte, was unbedingt als eine Seltenheit festgestellt werden muß. So kam es auch, daß die Sommertagszüge der Kinder, die am Sonntag Lätare nach altem Herkommen den Winter austreiben, diesmal ihren eigentlichen Sinn verloren hatten, da ringsum alles in Blüte stand. Das galt vor allem für das im schönsten Blütenschmuck stehende Weinheim, das zu den Gegenden zählt, in der die Blüte immer einige Tage voraus ist.

Anzeigen-Annahme
Oskar Drechsler
nur Heidelberger Straße

Zur Betreuung
einer alten Frau wird eine gewissenhafte Person tagsüber gesucht (sonntags frei). Neben Bezahlung wird auch Verpflegung gestellt.
Langen
Bürgerstr. 22II, lks.

Unerwartet verstarb am 13. März 1957 im Alter von 58 Jahren unser Sportfreund und 1. Vorsitzender

Herr Otto Kellmann

Wir betrauern aufrichtig den frühen Heimgang dieses lieben, allzeit hilfsbereiten und pflichtbewußten Mitarbeiters und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Verein der Hundefreunde e. V.
Egelsbach

Egelsbach, den 2. April 1957

TODESANZEIGE

Nach schwerem langem Leiden und einem Leben voller Pflichterfüllung entschlief am 30. März mein lieber, treusorgender Mann und herzensguter Vater, Schwiegervater, Opa, Onkel und Schwager

Herr Hermann David

Telgrafenoberinspektor i. R.

im 79. Lebensjahr, wovon wir hierdurch alle Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten in Kenntnis setzen.

In tiefer Trauer:
Elise David, geb. Hickler
Hermann David
Aenne Budde, geb. David
und 3 Enkelkinder
Maria David, geb. Rieder

Egelsbach, 1. April 1957.

Die Beerdigung findet statt: Donnerstag, 4. 4. 1957, 15 Uhr, vom Portal des Egelsbacher Friedhofes.

FÜR DIE JUGEND:

Wie Bambis Leben gerettet wurde

Eine Erzählung von Peter Groß

Es war das schönste Frühjahrswetter, das man sich nur denken konnte. Eine Gruppe von Jungen aus dem Dorfe hatte beschlossen, einen gemeinsamen Ausflug in den nahen Wald zu machen. Nachdem alle Eltern die Erlaubnis dazu erteilt hatten, ging es nach dem Mittagessen los.

Schon nach kurzer Zeit wateten alle knietief durch das vertrocknete Laub, und sie hatten einen Mordsspaß, wenn sie mit ihren langen Holzknüppeln die Blätter so richtig hochwirbeln konnten. Gustav war zum Anführer gewählt worden und behielt seine Schar gut im Auge, damit nichts Unrechtes geschehen konnte. Er mußte auch gut aufpassen, denn der eine oder andere vergaß sich doch einmal so weit, daß er in seinem Uebermut junge Zweige von den Bäumen riß oder sich so weit von der Gruppe entfernte, daß befürchtet werden mußte, daß sie sich verirrten.

Aber die Kinder verhielten sich alle gut, und nach einer Weile suchten sie sich eine geeignete Waldwiese, auf der sie Rast machten. Die mitgebrachten Butterbrote wurden ausgepackt und es begann ein munteres Vesperstündchen.

Rudi und Ernst waren bald mit dem Essen fertig, und solange die anderen noch rasteten, wollten die beiden im Unterholz ein wenig nach kleinen Tieren Ausschau halten. In jede Hecke krochen sie hinein, und jedes Loch, das wie ein Versteck aussah, wurde untersucht. In ihrem Eifer entfernten sich die beiden etwas weiter, als zuerst vorgesehen, und nur noch von ferne hörten sie die Stimmen ihrer Kameraden.

„Jetzt müssen wir uns aber schnell auf den Rückweg machen", sagte Ernst, „sonst werden die anderen uns suchen, und es wird dann zu spät. Komm, wir laufen schnell zurück."

Die beiden machten also kehrt und, um sich der Richtung erst noch einmal zu vergewissern, blieben sie lauschend stehen.

Da hörten beide fast zur gleichen Zeit einen leisen Ton, der sich anhörte wie das Quieken irgendeines in Not geratenen Tieres. Wortlos sahen sie sich an, um sich dann langsam in die Richtung dieser seltsamen Töne zu bewegen.

Lange brauchten sie nicht zu suchen, denn diese Laute kamen aus einem nahen Gebüsch. Und als sie die Zweige auseinanderbogen, sahen sie zu ihrem Entzücken ein noch ganz junges Rehkitzlein, das sie aus ängstlichen Äuglein anstarrte.

Die Buben verwunderten sich zuerst, warum dieses scheue Tier nicht vor ihnen davonlief, aber sie konnten den Grund bald erkennen. Das junge Rehlein versuchte verzweifelt, sich aufzurichten, sackte aber immer wieder auf seinem Hinterlauf ein. Also mußte da irgend etwas nicht in Ordnung sein.

Sorgenvoll streckte Rudi langsam seine Hand nach dem Tier aus, und dieses schien zu spüren, daß ihm von den Kindern keine Gefahr drohte und verhielt sich ganz ruhig.

Leise, als könnte er das Kitzlein erschrecken, sagte Ernst:

„Ich laufe schnell und hole die anderen, vielleicht kann man dem Tier noch helfen. Bleib' du hier, bis ich zurückkomme."

Das Tier schmiegte sich schon zutraulich an den Jungen, und als bald darauf die ganze munitere Schar voller Neugierde angestürmt kam, fühlte es sich in den Armen Rudis sicher und geborgen.

Ein großes Raten begann, was dem armen Rehlein fehlen könnte, und es blieb keine andere Wahl, als daß es sich den Hinterlauf gebrochen haben müßte. Natürlich mußte ihm geholfen werden.

Vorsichtig nahm Rudi es auf seine Arme, und er spürte, wie das Tier — nun doch wieder ängstlich geworden — an seiner Brust zitterte.

So machte sich die kleine Karawane wieder auf den Heimweg, und es sah aus, als bewegte sich ein Trauerzug aus dem Walde. Alle drängten sich um den Träger, der sich ab und zu im Tragen mit einem anderen ablöste.

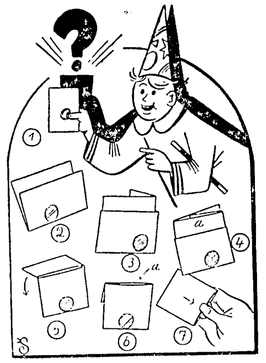
So dauerte der Heimweg ziemlich lange. Doch endlich hatten es die Kinder geschafft. Sie hatten ausgemacht, daß sie zu ihrem Lehrer gehen wollten, der ihrer Meinung nach am meisten von den Tieren des Waldes verstand.

Daß sie recht daran taten, erwies sich, denn der Lehrer sah auf den ersten Blick, daß es wirklich ein Beinbruch war.

Schnell wurde dem armen Tier eine Schiene gebastelt und um diese eine Gipsbinde gebunden. Dann bereitete der Lehrer ein schönes, weiches Lager, worauf das Rehkitzlein gebettet wurde. Hier lag es ganz still, und alle Kinder gingen nach Hause bis auf Rudi, der dann versuchte, dem Tier mit einer Säuglingsflasche etwas warme Milch einzuflößen. Dieses begriff bald und saugte an der Flasche, als hätte es nie etwas anderes gehabt.

So sorgten die Jungen viele Wochen für ihr „Bambi", wie sie es getauft hatten. Und als dann der Gips abkam, konnte es schon nach kurzer Zeit wieder munter und froh umherspringen.

Bald kam dann der Tag, an dem sie das bereits tüchtig gewachsene Rehlein wieder in den Wald begleiteten. Jeder wollte es noch einmal zum Abschied streicheln. Aber kaum hatten dies ein paar von den Kindern getan, da sprang Bambi munter, als wäre es nie vom Walde weg gewesen, vor dannen und war schon im Unterholz verschwunden. Alle dachten, daß sie das Tier nie mehr sehen würden, aber es zeigte sich schon beim nächsten Ausflug wieder den Kindern, kam zutraulich näher, so als wollte es seine Lebensretter begrüßen, um dann schnell wieder im Walde zu verschwinden.



Hokuspokus

Auf unserem Bild sehen wir den Zauberer Bullbulli. Er hat ein Kartenstückchen und eine Münze. Den Karton faltet er kunstgerecht zu einer rundum geschlossenen Tasche. Jeder kann daran fühlen, daß die Münze noch darin ist. Hokus-Pokus-Fidibus — plötzlich ist sie weg!

Wer das auch können möchte, kann es gleich lernen. Es ist kinderleicht! Nehmt ein dünnes Kartonstückchen von etwa 10x8 cm Größe. Faltet das schmalere Stück nach oben, aber nicht bis zum Rand, sondern drei Zentimeter müssen vom hinteren Teil überstehen. Siehe Abb. 2. Die Münze liegt in der Falte. Nun biegt die rechte Kante nach hinten über — (Abb. 3) und dann die linke Kante (Abb. 4). Die Münze liegt jetzt in einer Art Tasche. Nun muß die Tasche geschlossen werden. Ihr müßt, um das Geheimnis zu verbergen, das Ganze einmal von einer in die andere Hand und wieder zurückgeben, damit die Zuschauer nicht entdecken, daß die Klappe a, Abb. 4, nicht nach vorne, sondern nach hinten übergelegt wird. Siehe Abb. 5. Abb. 6 zeigt euch deutlich, was entstanden ist: eine offene Tasche; a ist der Schlitz. Ihr braucht nur einmal einen anderen die Münze fühlen lassen (dabei aber den Schlitz verbergen!) und dann die Münze in die Hand gleiten lassen, wie es Abb. 7 zeigt — schon ist der Zauber geschehen. Oeffnet die Faltungen, nachdem Ihr die Münze beliebte gebraucht habt, und jeder wird sich wundern. Wo kann die Münze hingekommen sein . . .?

Wenn Ihr wollt, laßt Ihr sie geschickt unter dem Rockkragen des nächsten Zuschauers erscheinen. Das ist ganz einfach: Münze in der Hand verborgen halten. Zugreifen!

Guten Tag, Frau Maier!

Ihr wißt doch alle in der Weltgeschichte gut Bescheid. So spielen wir ein vergnügliches Ratespiel. Ein Spieler denkt sich eine bekannte historische Persönlichkeit aus. Der zweite Spieler sagt nun: „Guten Tag, Frau (oder Herr) Maier, wo kommen Sie denn her?" — „Ich war eingeladen", ist die Antwort, und nun fängt Frau Maier an zu erzählen, wo sie war. Natürlich darf kein Name genannt werden, aber sie erzählt alle möglichen Umstände, die sie aus dem Geschichtsunterricht weiß, und Spieler zwei versucht daraus zu erraten, bei wem Frau Maier zu Gast war. Durch Zwischenfragen sucht er die nötigen Angaben zu bekommen. Alle anderen Spieler raten mit. Wer das Rätsel zuerst löst, darf „Frau Maier" sein. Spieler zwei muß aber, wenn er nicht der erste Rater war, ein Pfand geben.

Frau Maier erzählt etwa: „Ich war in einem Schloß bei einem großen König zu Besuch. Denkt euch, er trug eine wunderhübsche weiße Perücke. Das Schloß hatte einen besonderen Namen. Es liegt übrigens in Norddeutschland, in einem herrlichen Park. Nach dem Essen wurde musiziert. Der König selbst spielte ein Instrument. Seine beiden Windhunde lagen ganz still zu seinen Füßen." Na, nun habt ihr sicher alle längst herausgebracht, daß Frau Maier bei Friedrich dem Großen zu Gast war.

Wer ist der beste Schneider?

Ein Schneider muß gut nähen können. Wer das erlernen will, muß zuerst die Nadel einfädeln. Mal sehen, wer das kann. Nehmt für drei Spieler kleine Stopfnadeln und einen festen Zwirnsfaden. Und nun geht es los. Jeder Spieler muß auf einem Bein stehend einfädeln. Was, das ist gar nicht schwer? Das war ja auch erst die Lehrlingsprüfung. Nun kommt das Gesellenstück: ein Bein waagerecht vorne herausstrecken, und nun versucht mal, die Nadel einzufädeln. Und dann kommt das Meisterstück: Jeder der drei Spieler setzt sich auf eine leere Flasche, die ihr auf den Boden legt. Die Füße dürfen den Boden nicht berühren. Sitzt ihr? Jetzt schnell eingefädelt. Nun, wer von euch ist Schneidermeister geworden?

Heute ist Flugtag

Habt ihr schon einmal Seifenblasen mit Passagieren gesehen? Das muntere Spiel macht viel Spaß. Ihr schneidet aus buntem Seidenpapier recht viele Figuren, die ihr natürlich vorher aufzeichnen müßt. Am Kopfende der Figuren laßt ihr ein Stück Papier überstehen und biegt es etwas um. — Ist dann die Seifenblase ungefähr zu Hälfte ausgeblasen, haltet Ihr die Figur vorsichtig an die schillernde Kugel; blast weiter und laßt die Dinger fliegen! Das wird ein richtiger Flugtag mit lauter Fallschirmspringern. Ihr könnt natürlich auch Häuser, Blumen und dergleichen ausschneiden. Aber auf jeden Fall Seidenpapier nehmen, weil nur das leicht fliegt.

Ein Goldglanz im Garten

Kaum sind die Weißdornbüsche erwacht, schrauben sich in einem unermüdlichen und endlosen Jauchzen aus dunklem Knospenleib die gelben Blüten der Forsythien hervor. Sie wollen nicht zurückstehen mit ihrem Goldglanzleuchten, wenn weiße und lila Krokusse, zarte Anemonen den Wiesenteppich füllen. Groß und mächtig schauen sie auf die kleinen Lenzkinder. Metallenen Fäden gleichend kommt es aus ihrem Gesträuch, einem Himmelsliede gleichend, das in der noch verhaltenen Gartenschöne von der verschwendenrischen Pracht des Frühlings kündet. Die Sand- u. Furchenbienen mögen das geheime Flüstern vernehmen, aber auch der Mensch, der in ihrem lichten Zauberdickicht über der frühlingswarmen Erde neues Werden sieht.

Kurz ist das Blütenleben der Forsythie, die in Hauch und Traum schnell verweht, dafür umso länger blüht der Seidelbast im Unterholz der noch kahlen Wälder. In einem zartlila-getönten Rosaleuchten flimmern sie auf, die Blüten des Seidelbastes. Mit feinem, vanilleartigem Duft reicht er den Bienen und Zitronenfaltern die lieblichen Blütenhände entgegen.

Forsythien und Seidelbast, schöne Blüten der lenzlichen Erde!

Was sagt der Hunderjährige?

Trockener April 1857

Die milde Temperatur hielt auch im Monat April an; Fröste traten keine mehr auf. Die Niederschlagsmenge war für diesen sonst regenreichen Monat nicht beträchtlich. — April 1857: 6 klare Tage, 5 trübe Tage, 19 gemischte Tage, 7 windige Tage, 3 Tage mit Nebel, 2 Tage mit Reif.

Mutter Goethe gab einem Unsterblichen das Leben

„Ich habe die Gnade von Gott, daß noch keine Menschenseele mißvergnügt von mir weggegangen ist. — Ich habe die Menschen sehr lieb — und das fühlt Alt und Jung, gehe ohne pretention durch diese Welt und das behagt allen Evens Söhnen und Töchtern — bemoralisiere niemand — suche immer die gute Seite auszuspähen — überlasse die schlimme dem, der den Menschen schuf und der es am besten versteht, die scharffen Ecken abzuschleifen. Bei dieser Methode befinde ich mich wohl, glücklich und vergnügt." Das ist das Bekenntnis der Mutter Goethes, die man nach der klugen und gütigen Mutter der Haimonskinder im Märchen Frau Aja zu nennen liebte.

Sie war siebzehn Jahre alt, als sie das Haus der Eltern, des damaligen Schöffen und späteren Stadtschultheißen Johann Wolfgang Textor und seiner Ehefrau Anna Margarethe, geb. Lindheimer, an der Friedberger Gasse in Frankfurt verließ und dem kaiserlichen Rat Johann Caspar Goethe an den Traualtar folgte, der mit seiner Mutter ein stattliches Haus am Großen Hirschgraben bewohnte. Der von den Eltern bestimmte Gatte war einundzwanzig Jahre älter als Katharina und in seinem Wesen und seinen Anschauungen das gerade Gegenteil von ihr. Er hatte die Rechte studiert, lebte aber ohne Beruf, nur seinen künstlerischen und wissenschaftlichen Neigungen.

Nach einem Jahr ihrer Ehe, am 28. August 1749, gebar die Frau Rat ihren Johann Wolfgang, der ohne Lebenszeichen zur Welt kam. Als er dann aber die Augen aufschlug, da erwachte — wie sie später gestand — ihr mütterliches Herz und lebte seitdem in fortwährender Begeisterung. „Und soll ich die Vorsehung nicht dankend anbeten, wenn ich bedenke, daß ein Leben damals von einem Lufthauch abhing, das sich jetzt in tausend Herzen befestigt hat und mir nun das einzige geblieben ist?" Wirklich war Goethe das „einzige" geblieben, denn von den übrigen fünf Kindern, die seine Mutter gebar, hat sie nur noch seine Schwester Cornelia aufwachsen sehen, die aber schon 1777 nach einer kurzen Ehe starb.

Katharina Elisabeth Goethe war eine Frau ohne höhere Bildung, doch voll natürlichen Verständnisses. Das geht vor allem aus ihrer Einstellung zu Christiane Vulpius hervor, die sie „meine liebe Tochter" nannte und an der ihr die „schöne häusliche Ordnung und wirtschaftliche Betätigung" besonders gefiel.

Zu Weihnachten erhielt Christiane gewöhnlich Tuche und Stoffe von ihr. Dabei machte ihr die Wahl der Farben viel Sorgen: „Hier erscheint das Christkindlein — hoffe daß es Beyfall erhalten werde! Zwar habe ich einigen Zweifel — erstlich weiß ich nicht unterrichtet war, welche Farbe meiner Lieben Tochter lieblings Farbe ist — denn jeder hat so seine Farben, die er mag, z. E. ich kann die blaue Farbe seye sie dunkel oder hell nicht aus stehen — da ich nun über dieser Punkt im dunckler war; so nahm ich im Auswählen das alte Sprichwort in Obacht — was schmutzt, das putzt — daher wählte ich zum überrock als zum andern helle Farben — habe ichs getroffen, so ist mirs lieb, wo nicht, beichrt mich ein andermal eines besseren."

Mit immer Freude bestätigte Frau Rat die weihnachtlichen Büchersendungen aus Weimar und berichtete 1807 an Christiane: „Auf die Feyertage sind die neuen Wercke meines Sohnes alle ausgeliehen — die guten Freunde glauben's und zwar mit recht? daß sie sich die drei Feyertage nicht besser unterhalten könnten."

Wenn Katharina Elisabeth Goethe an ihren Sohn dachte, dann war ihr „alles wie Gold". Sie, die ausersehen wurde, einem Sterblichen das Leben zu geben, der in die Unsterblichkeit hineinwuchs, war sich ihres besonderen Wertes wohl bewußt.

Seine schwerste Stunde

Ich hatte ihn, den weltberühmten Geigenvirtuosen, der unter ein Auto gekommen war, ins Krankenhaus gebracht. Nach einer mir schier endlos erscheinenden Untersuchung kam der Professor und sagte, der Verunglückte lebe zwar, aber es bestände Gefahr, ernste Gefahr für sein Augenlicht. Beide Sehnerven hätten gelitten. Die nächsten Wochen würden lehren, ob der bereits vorgenommene chirurgische Eingriff Erfolg gehabt habe.

„Und wenn nicht?" Der Professor schwieg.

Er sollte blind sein? Dieser junge, schöngeistige Mensch, den das Augenlicht mehr bedeuten mochte als jedem anderen: der seine Melodien aus dem Geschnaten aufsog, dem die Farbenpracht der Natur, die Weite der See, die Erhabenheit der Berge, das Lächeln einer schönen Frau, das eines Kindes die Phantasie erregte und beschwingte — dieser gottbegnadete Jüngling sollte sich fortan durchs Leben tasten . . .?

Die Tage vergingen. So oft ich nur konnte, besuchte ich ihn. Er lag mit verbundenen Augen im Bett, wieder sorglos und heiter, nicht ahnend, mit welch ernsten Gesichtern die Aerzte um ihn herumstanden. Aber wenn seine Hände kosend über die Blumen strichen, die tagtäglich in sein Zimmer geschickt wurden, huschte ein Schatten über sein Antlitz. Einmal griff er ungeduldig nach der Binde, als wollte er sich ihrer entledigen, und sagte, als ich es verhinderte: „Du weißt ja nicht, wie dies Stück Nacht vor meinen Augen mich quält! — Gleichviel, nur noch wenige Tage, und es ist überstanden!" Und nun lächelte er wieder.

Endlich war die entscheidungsvolle Stunde gekommen! Geschäftig hin und her eilende Schwestern steigerten meine kaum noch zu bemeisternde Unruhe. Was werden die nächsten Minuten bringen? Ich hatte seine Lieblingsgelige, die er als erstes sehen und in den Händen halten sollte, mitgebracht.

Das Zimmer lag im Dunkeln. Nur ein kleines Lämpchen glühte. Die eintretenden Aerzte zogen die Tür hinter sich zu. Der Professor trat ans Bett. Behutsam entfernte er die Augenbinde. Es war still, ganz still im Raum.

„Schwester, warum ist es dunkel?" kam es vom Bett her. „Ziehen Sie bitte die Gardinen zurück!"

Der Professor persönlich kam dem Wunsche nach; in einem breiten Strahl floß das Licht herein. Der Kranke horchte und wandte den Kopf dem Fenster zu. „Ist es Nacht, Schwester?"

Der Professor schien mit einem Schlage um Jahre gealtert. Der Kranke griff um sich, griff nach meinem Arm. „Was ist? — Sprich du doch!" Er krampfte die Finger in mein Fleisch, er zählte wie gejagt meine Jackettknöpfe. Sein Atem begann zu fliegen: ihm wurde sein Zustand bewußt. „Mein Gott, was ist mit mir?" Er riß die Augenlider weit auf. Wie Keulenschläge mochte die Erkenntnis auf ihn niederhämmern . . .

Der Professor strich dem Verzweifelten einmal über die Hände. Dann ging er hinaus. Die Aerzte und Schwestern folgten ihm. Ich blieb allein zurück. Ich wußte nicht, was ich tat, ich griff nach der Geige, die ich mitgebracht hatte, ich setzte sie an, ohne zu wissen, daß ich es tat, und ich spielte, spielte, wie ich wohl noch nie zuvor gespielt hatte. Ich strich wie gejagt über die Saiten. Galt es doch, die schreigewordene Verzweiflung zu übertönen.

BEFREIT VOM EIS SIND STROM UND BÄCHE . . .

Was ich und wie lange ich spielte, dessen entsinne ich mich heute nicht mehr.

Dann spielte er . . .

Eine ganze Welt voller Jammer und Verzweiflung ward in Tönen geboren, aufgebaut und stürzte in ein Chaos zusammen. Schmerz und Klagen und Entsagen wimmerten durch den Raum. Ein Meer von Tränen entströmte den Saiten. Bis das erschütternde Spiel in einem suchenden Fragen langsam ausklang.

So konnte nur er spielen. — Er.

Als er schließlich den Bogen absetzte — waren Minuten oder Stunden inzwischen vergangen? Ich weiß es nicht —, sank er erschöpft zurück und drehte das Gesicht der Wand zu.

Als ich ihn einige Tage darauf aus dem Krankenhaus abholte, schien er gefaßt und ruhig. Nach langem Schweigen sagte er unvermittelt: „Dein Spiel, Freund, dein Spiel war die Stimme Gottes. Hätte ich sie überhört in jenem fürchterlichen Augenblick — der Wahnsinn langte nach mir. — Sei still. Lieber, ich weiß es: ich gehöre auch so der Musik, auch ohne — —." Er brach ab und ließ sich wieder von mir führen.

Was hätten wir armen Schelme vom Leben,
wenn wir unsere Torheiten nicht belachen
dürften
Weber

✡

Der ist mit den Menschen übel dran, der über
sie nicht lachen kann
Weitbrecht

✡

Alles in der Welt ist Torheit, nur nicht die
Heiterkeit.
Friedrich der Große

— Aus der Welt des Films —

„Gefangene des Stroms" (UT) Der Film schildert die dramatische Auseinandersetzung zwischen zwei in ihrem Charakter und ihrer sozialen Stellung grundverschiedenen Brüdern. Eine neue Form des Western, die eine hochdramatische, vor einer grandiosen Naturkulisse gedrehte Handlung mit einer interessanten Sozialkritik an einer kleinen Oberschicht von feudalen Nichtstuern vereinigt.

Xenia und der Blinde

Roman von Marion Burg - Prisma-Verlag - Detmold

46. Fortsetzung

Aber Xenia konnte nicht so von ihm gehen. Mit einem zärtlichen Lächeln umspannten ihre Hände seine Arme. Sie zwang ihn, sie anzusehen, und Auge in Auge stehend, bot sie ihm noch einmal ihre Lippen zu einem brüderlichen Abschiedskuß.

Sie glaubte zu wissen, daß Mario eines Tages den Schmerz um ihren Verlust verwinden würde. Er würde ihr ein Freund werden, auf den sie sich jederzeit verlassen durfte. Ja, vielleicht würden sogar Burkhardt und Mario Freunde werden, weil sie beide, ein großes und starkes Herz besaßen, ein Herz, das stark in der Liebe war, aber auch stark im Erdulden des Leides.

Xenia trat zurück und ging zur Tür. Hier blieb sie noch einmal stehen. Das letzte, was sie aufnahm, war Marios vom Schmerz zerwühltes Gesicht, dann schloß sich die Tür hinter ihr.

Sie ging in ihr Zimmer. Mit einem alles umfassenden Blick nahm sie Abschied. Würde sie einmal hierher zurückkehren?

Xenia warf einen dunklen Mantel um ihre Schultern. Dann löschte sie das Licht und zog auch diese Tür hinter sich ins Schloß.

In der Halle wartete Isabella auf sie. Schweigend trat sie auf Xenia zu und reichte ihr die Hand. Die beiden Frauen küßten sich, und erst als Xenia sich zum Gehen wandte, da sagte Isabella leise: „Ich wünsche dir Glück, Xenia, auf allen deinen Wegen."

„Ich danke Ihnen", antwortete Xenia, dann ging sie ruhig in die Nacht hinaus.

Der Wind hatte nachgelassen, die Wolkendecke war aufgerissen, und vom nachtdunklen Himmel fiel das Licht der Sterne auf die Erde, erhellte den Weg, den Xenia ging.

*

Fast ein Jahr war vergangen. In einer kleinen Kapelle waren Xenia und Burkhardt getraut worden, und dann hatten sie ihre Hochzeitsreise angetreten. Burkhardt hatte alle Konzertverpflichtungen abgesagt, um sich ganz seiner jungen Frau widmen zu können.

Auch Sylvie hatte an Klaus Brockhoffs Seite das Glück gefunden. Die beiden wohnten in Klaus' Haus. Immer, wenn Xenia und Burkhardt von einer Reise in die Heimat zurückkehrten, waren die vier unzertrennlich.

Sylvie hatte Xenia sehr in ihr Herz geschlossen, und ein tiefes, dankbares Glücksgefühl erfüllte sie, wenn sie sah, wie groß die Liebe war, die ihren Bruder und Xenia verband.

Nur von Mario hatte Xenia nie wieder etwas gehört. Sie hatte ihm ihre Heirat mitgeteilt, aber es war nicht einmal ein Gruß oder ein Glückwunsch von ihm gekommen. Das bedrückte ihr Herz, und in stillen Stunden, wenn ihre Gedanken in die Vergangenheit zurückwanderten, fragte sie sich, warum Mario ihr nicht wenigstens seine Freundschaft erhalten habe.

Bis auch dieses Rätsel seine Lösung fand. In einer stürmischen Nacht, als an der Küste ein Fischerboot in Seenot geriet, war Mario mit einem kleinen Boot den in Not Befindlichen zu Hilfe geeilt. Zweimal war es ihm gelungen, hilflos im Wasser treibende Menschen an Land zu bringen. Beim drittenmal wurde sein Boot gegen einen Felsen geschleudert, wo es zerbarst. Mario und die zwei Männer, die bei ihm waren, wurden von den Wellen erfaßt. Stundenlang dauerte die Suchaktion, bis man Mario endlich vollkommen erschöpft aus dem tobenden Meer fischte.

Wochenlang schwebte er zwischen Leben und Tod. Die Ärzte kämpften mit allen Mitteln um sein Leben, aber es steckte kein Lebenswille mehr in dem Kranken. „Lassen sie mich sterben", bat er die Ärzte. Gegen seinen Willen wurde Mario wieder gesund.

Langsam tastete er sich ins Leben zurück. Und der lange Brief an Xenia, in dem aus jedem Satz Freundschaft und ein Anflug jener alten Liebe sprachen, war die erste Verbindung, die er mit der Außenwelt wieder aufnahm.

„Ich habe geglaubt, mein Leben sei sinnlos geworden", schrieb er zum Schluß. „Aber ich weiß, daß jeder Mensch seinen Platz im Leben auszufüllen hat, solange nicht ein Höherer ihn zu sich ruft in sein Reich. Ich weiß nicht, welche Aufgabe mir noch gestellt wird, aber wenn sie an mich herantritt, soll sie mich bereitfinden. Ich will nicht mehr versagen. Du sollst mir darin ein Vorbild sein. Heute weiß ich, daß Du nicht anders handeln konntest, als Du Burkhardt Hellers Frau wurdest. Euer Schicksal ist einander so ähnlich, und nur Ihr konntet zueinander finden. Wenn ich jetzt an Dich denke, dann ist in meinem Herzen kein Aufbegehren mehr. Ich lausche in mich hinein und weiß, daß ich den Frieden meiner Seele gefunden habe.

Vergiß den einsamen Mann nicht, der Deiner noch immer gedenkt. Wenn Euch Euer Weg einmal in meine Nähe führt, dann seid gewiß, daß Ihr — Du und Dein Mann — meine liebsten Gäste sein werdet."

Xenia las Burkhardt den Brief Wort für Wort vor. Sie verheimlichte ihm nicht einen einzigen Satz. Als sie geendet hatte, griff Burkhardt nach Xenias Hand. „Denkst du noch immer an ihn?"

„Ja, Burkhardt, ich kann Mario nicht vergessen. Er gehört zu meinem Leben genau so wie Doktor Florin, wie Justus Edenhofer und Isabella Casalla, wie Doktor Smith und die Oberschwester auf Bongo-Kai. Du würdest ein Stück meiner selbst töten, wolltest du von mir verlangen, ich solle Mario aus meinem Gedächtnis streichen."

„Das werde ich niemals fordern", sagte Burkhardt lächelnd. „Ich weiß, was Freundschaft bedeutet. Ich empfinde mit Mario Biancardo nur Mitleid, und ich wünsche ihm, daß er trotz allem einmal das Glück finden wird, das gleiche Glück, das mir zuteil geworden ist."

Burkhardt faßte nach Xenias Hand und zog sie mit sich ins Freie. Er richtete seinen Blick zum Himmel hinauf, der mit unzähligen Sternen besät war.

„Ich sehe die Sterne nicht", sagte er in die feierliche Stille hinein, „aber ich weiß, sie leuchten. Ich sehe sie trotz meiner Blindheit. Wenn ein Mensch glaubt, mein Leben sei arm, irrt er sich. Ich würde mit niemanden tauschen, denn auch ein Blinder kann sehen." Er legte den Arm um Xenias Schultern und zog sie an sich. „Seit ich dich habe, Xenia, ist es nicht mehr dunkel um mich. Du hast die Sonne in mein Leben gebracht."

Xenia lehnte den Kopf an Burkhardts Schulter. Auch sie sah zu den Sternen hinauf. Sie glitzerten wie Brillanten.

Es konnte keinen Menschen auf dieser Welt geben, der glücklicher war als sie. Durch Leid und Not waren sie gegangen, aber am Ende ihres Weges hatte das Glück auf sie gewartet.

Sie schmiegte sich in Burkhardts Arme. Ihre Lippen suchten seinen Mund, und mit einem Kuß, der voller Süße und Seligkeit war, besiegelten sie erneut das Bündnis ihrer Herzen.

— ENDE —

Frohwüchsig und munter durch

Nuskator Vollkraftkorn

Bergisches Kraftfutterwerk Hermann Schmidt KG Düsseldorf-Hafen

Wer sein Glück zu schmieden versteht, der weiß auch, daß ohne stetige Werbung kein Dauer-Erfolg zu erringen ist. Zielbewußte Geschäftsleute machen sich darum immer wieder die Langener Zeitung dienstbar

probieren staunen dabei bleiben

Neu!

Wipp-perfekt

mit noch mehr Waschkraft!

...nimm doch PHILIPS

LZ Sport-NACHRICHTEN

Urberach eilt davon

Von der II. Fußballamateurliga Darmstadt ist zu berichten: Mit einem Spiel weniger als Rüsselsheim führt Urberach nach seinem Erfolg am letzten Sonntag gegen Nauheim 6:3 nun mit 4 Punkten Vorsprung die Tabelle an. Rüsselsheim kam in Bensheim nicht zum Zuge und verlor mit 3:2. Das war zu erwarten, nicht aber, daß Langen in Mörfelden so klar mit 1:4 siegte und Büttelborn in Messel ebenfalls mit einer guten Leistung beide Punkte für sich kassieren würde. Außer Büttelborn also konnten die gefährdeten Vereine auch am letzten Sonntag ihr Punktkonto nicht bereichern. Das trifft vor allem wieder Erzhausen und Arheilgen hart, die trotz vieler Tormöglichkeiten nicht zum Ziele kamen.

Die Spiele im einzelnen:

Viktoria Urberach — SV Nauheim	6:3
FC Bensheim — Opel Rüsselsheim	3:2
SG Arheilgen — FC Erbach	2:3
Hassia Dieburg — Groß-Umstadt	1:1
VfL Michelstadt — TSV Pfungstadt	1:2
SV Erzhausen — SG Nieder-Roden	2:3
SKV Mörfelden — FC Langen	1:4
Lampertheim — SV Bischofsheim	1:1
SV 98 Amateure — Heppenheim	9:2
FV Hofheim — SV Münster	2:2
TSG Messel — SKV Büttelborn	2:5

1. Urberach	37	124:51	57:17
2. Rüsselsheim	38	67:41	53:23
3. Erbach	37	101:64	52:22
4. Pfungstadt	39	104:65	52:26
5. Dieburg	37	102:64	50:24
6. SV 98 Amateure	37	106:61	45:29
7. Langen	37	70:64	45:29
8. Nieder-Roden	38	90:74	44:32
9. Münster	38	81:70	43:33
10. Messel	37	101:101	41:33
11. Groß-Umstadt	38	114:90	41:35
12. Egelsbach	37	82:77	38:36
13. Mörfelden	37	64:69	37:37
14. Lampertheim	38	91:88	34:42
15. Bensheim	35	64:79	32:38
16. Bischofsheim	38	58:97	31:45
17. Hofheim	37	61:78	30:44
18. Arheilgen	38	73:97	27:49
19. Büttelborn	37	57:89	24:50
20. Nauheim	37	67:100	23:51
21. Erzhausen	35	64:96	22:48
22. Heppenheim	37	45:87	21:53
23. Michelstadt	37	60:144	14:60

Am kommenden Sonntag: Heppenheim gegen Urberach, Rüsselsheim — Mörfelden, Langen gegen Egelsbach, Pfungstadt — Erzhausen, Bischofsheim — Michelstadt, Groß-Umstadt gegen Bensheim, Nauheim — Lampertheim, Erbach — Dieburg, Münster — Arheilgen, Büttelborn — SV 98 Amateure und Messel gegen Hofheim.

Überraschend eindeutiger Sieg des Clubs

Obwohl der 1. FC Langen in Mörfelden ohne Heinz Weger und Dieter antreten mußte, siegte er überraschend klar mit 4:1 Toren. Dieser Erfolg war in erster Linie den beiden Außenläufern Pollich und Flori zu verdanken, die sich durch gute Kondition auszeichneten und das Spiel geschickt aufbauten. Der Sturm erhielt dadurch genaue Vorlagen und nutzte die Torchancen auch aus. Torhüter Dietz war an dem Führungstreffer der Gastgeber schuldlos und ließ sich danach von dem schwachen gegnerischen Sturm nicht mehr schlagen. Röpke, auf dem Mittelläuferposten, war seiner ungewohnten Aufgabe nicht immer gewachsen, war jedoch sehr eifrig bei der Sache. Anfangs unsicherer als sonst, bewährte Leyer sich später besser. Auch Hombach hatte nach den ersten zehn Minuten die richtige Einstellung zu seinem Gegner gefunden und ließ ihn nicht mehr zum Zuge kommen.

Bereits in der vierten Minute ging Mörfelden 1:0 in Führung, als der Halbrechte einen weiten Strafstoß mit einem wunderschönen Rückzicher ins Netz lenkte und Dietz keine Chance ließ. Auf beiden Seiten folgten daraufhin sehr schnell vorgetragene Angriffe, wobei Röpke im eigenen Strafraum nicht immer im Bilde war, während sich die Hintermannschaft von Mörfelden zunächst mit weiten Schlägen immer wieder Luft verschaffte. In der 10. Minute erhielt Enders eine genaue Flanke von Jung und wollte den Ball direkt nehmen, aber er verfehlte das Leder. 8 Minuten später erlief sich Metz eine Vorlage auf halblinks, sein Schuß wurde abgewehrt, doch mit einem Nachschuß gelang ihm der 1:1-Ausgleich. Kurz danach hatte Mörfelden Glück, denn Metz lenkte eine Flanke von Lotz mit dem Kopf knapp neben den Pfosten. In der 28. Minute brach Lotz durch, der gegnerische Torhüter lief ihm entgegen, Lotz schoß an ihm vorbei und Metz schob den Ball zum 2:1 für den Club über die Linie. Unmittelbar vor der Pause wurde Leyer vom Linksaußen der Gastgeber überspielt, doch dessen Schuß ging hoch über das Tor.

In der zweiten Halbzeit fällte der Schiedsrichter einige Entscheidungen, die von beiden Mannschaften als unbegründet angesehen wurden und mußte mehrmals die Proteste der Zuschauer über sich ergehen lassen. Zunächst hatte Rascher Pech, als er mit einem Fernschuß nur die Latte traf, doch dann gab er eine Flanke direkt auf den Kopf von Lotz, der auf 3:1 erhöhte. Zehn Minuten später wehrte der Torhüter von Mörfelden einen Schuß von Metz ab und Enders schlug den Ball aus einem Gedränge heraus zum 4:1-Endstand ins Netz. In der letzten Viertelstunde spielte der Club wie im Training und ließ den Gegner kaum noch zum Zuge kommen. — Im Vorspiel der Reservemannschaften siegte Langen 3:0 (2:0).

Nieder-Roden gewinnt in Erzhausen

Erzhausen — Nieder-Roden 2:3 (1:1)

Erzhausen hat es nicht schaffen können, auf eigenem Platz die so bitter nötigen Punkte zu erringen. Obwohl alle einheimischen Spieler besten Einsatz zeigten, so war doch Nieder-Roden in der Gesamtanlage seines Spiels und auch in Ballaufnahme und genauem Zuspiel immer ein Stück voraus. Dabei kämpfte die Erzhäuser Mannschaft wacker bis zur letzten Sekunde, kam zweimal zum Ausgleich, aber die Gäste schafften immer wieder die Führung. Zu Beginn des Spieles sah es noch recht gut aus. Der Erzhäuser Sturm startete einige gute Angriffe, es wurde auch geschossen, aber die Vorlagen waren nicht genau und so hatten die Stürmer allerhand Kraft einzusetzen, um den Ball unter Kontrolle zu bringen, und diese Kraft fehlte dann im entscheidenden Augenblick. Nieder-Roden machte das kommerzieller und schon nach 15 Minuten sah man hier exakte Vorlagen, die oft dicke Luft in den Erzhäuser Strafraum brachten. Dabei hielt Vetter im Tor der Einheimischen einen gefährlichen Flachball, aber in der 17. Minute prallte ein Verteidigerschlag an einem gegnerischen Stürmer ab, wurde ihm zur Vorlage und unhaltbar flach saß der Führungstreffer für die Gäste. Aber auch der Erzhäuser Sturm spielte einige Chancen heraus, die jedoch im Übereifer vergeben wurden. Fünf Minuten vor Halbzeit setzte sich Best durch, gewann seinen Kampf gegen den Mann und sein Flachschuß stellte den Ausgleich her. Eine prächtige Energieleistung.

Nach der Pause hatten sich die Gäste viel vorgenommen, immer wieder kamen sie gefährlich in Tornähe, doch da hielt Vetter im Tor, was zu halten war. Aber nach geschickter Täuschung und schöner Vorlage in die Gasse konnte der Halbrechte der Gäste mit hartem Flachschuß das 2:1 erzielen. Erzhausen dagegen brachte es nur zu Ecken, aber endlich nach der siebten Ecke ließ Jost den Ball von seinem Körper ins Tor zum Ausgleich laufen. Noch waren 28 Minuten zu spielen und die Zuschauer hofften wieder. Gefährlich kam immer wieder der Gästesturm durch, eine genaue Vorlage zum freistehenden Mann wurde sehr placiert, aber nicht scharf geschossen, saß der Ball im Netz. Bei dem Stande von 2:3 blieb es dann trotz höchsten Einsatzes der Erzhäuser Mannschaft, die tapfer kämpfend den Ausgleich nicht mehr schaffen konnte.

2. Mannschaften 4:0 für Erzhausen.

SSG Langen—SG Wixhausen 4:1 (1:0)

Im letzten Heimspiel dieser Verbandsrunde kam die SSG gegen die SG Wixhausen zu einem verdienten 4:1-Sieg. Wenn man bedenkt, daß der Schiedsrichter drei weiteren erzielten Treffern die Anerkennung versagte, und wiederum ein Elfmeterball vergeben wurde, waren die Gäste mit diesem Ergebnis mehr als gut bedient.

Das Spiel begann mit flotten Angriffen beider Mannschaften und hierbei erwies sich die SSG-Abwehr als sehr stark und schlagsicher, wozu Reichert als Mittelläufer besonders beitrug. Mit zunehmender Spieldauer übernahm die SSG mehr und mehr das Kommando und war auch im Verlauf des gesamten Spiels die konditionsstärkere Mannschaft. Ein von Besken erzieltes Tor erkannte der Schiedsrichter wegen angeblich vorausgegangener Unfairneß nicht an. Wenig später trat Werner den Ball hart aufs Tor. Der Torwart konnte den Ball nur abklatschen und der hinzueilende Besken brachte das Leder zwar über die Linie, wurde aber hierbei unfair zu Fall gebracht. Der Schiedsrichter erkannte aber trotzdem nicht auf Tor, sondern deutete auf die Elfmetermarke. Reichert trat den Strafstoß zwar sehr wuchtig, doch der Ball prallte von der Querlatte ins Feld zurück. Kurz vor der Pause gelang es endlich Besken, den mehr als verdienten Führungstreffer für die SSG zu erzielen. Nach dem Wechsel behielt die SSG auch weiterhin die Oberhand und bereits nach dem ersten geschlossenen Angriff erkämpfte sich Kompalka den Ball und schoß zum 2. Treffer ein. Durch diesen Treffer angespornt bestürmte nun die SSG unaufhörlich das Tor der Gäste. In dieser Phase erzielte Keim ein weiteres Tor aus spitzem Winkel, doch der Schiedsrichter sah den Spieler in Abseitsstellung. Doch wenig später gelang Besken ein Abstaubertor, nachdem der Gästetorwart einen strammen Schuß von Kompalka nicht sicher fassen konnte. Allerdings zog sich der Torwart von Wixhausen nach einem Zusammenprall mit Besken eine Verletzung zu; die ihm im weiteren Spielverlauf sichtlich behinderte. Kurz vor Spielende erhöhte Kompalka auf 4:0 und stellte damit den Sieg endgültig sicher. Der Ehrentreffer gelang den Gästen eine Minute vor Spielende im Anschluß an einen Eckball.

Im Vorspiel zeigte die Reserve der SSG eines ihrer schwächsten Spiele und unterlag auch verdient mit 1:3 Toren. Herth schoß den Langener Ehrentreffer.

Fußball-Ergebnisse A-Klasse Darmstadt:

SV Eberstadt — SC Griesheim	2:5
TG Bessungen — TSG Darmstadt	1:7
Bickenbach — Gräfenhausen	1:1
SSG Langen — Wixhausen	4:1
Roßdorf — GW Darmstadt	1:2
FC Arheilgen — Ober-Ramstadt	3:1
Eiche Darmstadt — St. Stephan	2:6

1. SC Griesheim	25	75:26	41:9
2. TSG Darmstadt	24	78:38	38:10
3. Bickenbach	24	69:30	34:14
4. Weiterstadt	24	72:43	31:17
5. Wixhausen	24	68:51	28:20
6. Gräfenhausen	23	56:48	26:20
7. St. Stephan	24	54:58	25:23
8. Ober-Ramstadt	23	52:48	23:23
9. FC Arheilgen	23	55:56	22:24
10. SV Eberstadt	24	49:60	19:29
11. SSG Langen	25	56:67	18:30
12. SKG Roßdorf	24	36:56	18:30
13. GW Darmstadt	24	36:65	18:30
14. TG Bessungen	25	28:96	10:40
15. Eiche Darmstadt	24	31:69	9:39

Außer Konkurrenz:

SV 98 Reserve	24	102:42	38:10

Am kommenden Sonntag: TSG Darmstadt gegen Gräfenhausen, SC Griesheim — Eiche Darmstadt, Roßdorf — Bickenbach, Wixhausen — TG Bessungen, GW Darmstadt — Weiterstadt, St. Stephan — Ober-Ramstadt und SV 98 Reserve — Eberstadt.

DIEBURG:

SV Reinheim — Schaafheim	1:1
Klein-Zimmern — Babenhausen	1:3
Ueberau — Eppertshausen	1:5
Groß-Bieberau — KSV Urberach	3:3
Mosbach — Groß-Zimmern	3:3

Urberach	72:21	36:12	Offenthal	54:60	22:28
Eppertsh.	60:34	36:12	Hergersh.	64:62	22:30
Ob.-Rod.	71:38	32:16	Mosbach	42:52	20:20
Babenhs.	68:53	30:22	G.-Bieber.	45:55	20:26
Ueberau	50:58	24:24	G.-Zimm.	33:36	18:20
Schaafh.	41:35	23:21	Lengfeld	43:68	17:35
Reinheim	40:42	23:23	Kl.-Zimm.	22:87	7:39

TV-Leichtathleten siegten in Erbach/Odw.

Joachim Glemann wurde Waldlauf-Bezirksmeister

Nachdem am vorhergegangenen Sonntag die A-Jugend des TV 1862 die Einzel- und Mannschaftsmeisterschaft des Kreises Darmstadt errungen hatte, versuchten sich die jungen Leichtathleten am letzten Märzsonntag bei den Bezirksmeisterschaften in Erbach i. Odenwald. Auch hier gelang ihnen auf einer schwierigen und bergreichen Rundstrecke die mehrmals zu durchlaufen war, der Sieg. Joachim Glemann schlug durch ein taktisch kluges Laufen in der letzten Runde seine starke Konkurrenz aus fünf Sportkreisen und wurde so Bezirksmeister bei der A-Jgd. Mit ihm erreichten Dieter Götz (4.), Ulrich Hohn (9.) und Jürgen Ruppert (10.) gleichzeitig auch die Mannschaftsmeisterschaft dieser Klasse. Wir freuen uns mit unseren jungen Waldläufern und wünschen ihnen bei den Landeswaldlaufmeisterschaften am 7. April in Kassel ein ehrenvolles Abschneiden.

28er-Ringer siegten

Die Langener Schwerathleten kämpften am Samstag gegen Bornheim. Die Ringer kamen zu einem 4:3-Sieg, den Gernat, Heinl, Specht und Krohm sicherstellten. Die Hebermannschaft zeigte eine beachtliche Verbesserung, indem sie gegenüber dem letzten Kampf 45 Pfund mehr zur Hochstrecke brachte. Die Mannschaft ist noch lange nicht an der Grenze ihrer Leistungskraft angelangt. Es ist durchaus möglich, daß im nächsten Kampf 3200 Pfund überschritten werden. Die Trainingsergebnisse lassen diese Steigerung ohne weiteres erkennen. Die junge Mannschaft muß nur noch die begreifliche Nervosität ablegen. Im Verbandskampf siegte Bornheims Hebermannschaft am Samstag mit 3495 zu 3190 Pfund.

Die Einzelergebnisse der Langener:

Heinl 420 Pfund, List 400 Pfund, Waschkewitz 470 Pfund, Haberl 415 Pfund, Bergmann 430 Pfund, Specht 555 Pfund, Krohm 500 Pfund, zusammen 3190 Pfund.

Länderspiel Holland - Deutschland

Morgen Mittwoch, 16.30 Uhr, trifft die Fußball-Elf in Amsterdam auf Hollands Nationalelf. Herbergers Aufgebot bleibt fast ungeändert. Berti Kraus, der Offenbacher, bleibt auch hier wieder auf dem Mittelstürmerposten. Die Stärke der Holländer dürfte die Hintermannschaft sein, die auch versuchen wird, Deutschlands Sturm einiges abzuverlangen.

Die Übertragung der zweiten Halbzeit erfolgt um 17.15 Uhr über Radio Frankfurt und Südwestfunk.

Egelsbacher Konfirmanden *bedanken sich*

Für die vielen Gratulationen, Blumen und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Dieter Keim

Egelsbach, Ostendstraße 41

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu meiner Konfirmation danke ich auch im Namen meiner Eltern.

Dieter Dambier

Weedstraße 17

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich recht herzlich.

Reinhold Beilhäuser und Eltern

Weedstraße 24

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zur Konfirmation sagen wir auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank.

Ingrid Seng u. Eltern

Rheinstraße 21

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zur Konfirmation sagen wir auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank.

Heidemarie Jost u. Mutter

Wiesenstraße 10

Allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten für die Blumen, Geschenke u. Glückwünsche zur Konfirmation herzlichen Dank.

Renate Ziegert und Eltern

Schulstraße 44

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation danken recht herzlich

Waltraut Anthes u. Eltern

Bahnstraße 41

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich meiner Konfirmation danke ich auch im Namen meiner Eltern.

Alfred Müller

Weedstraße 9

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu meiner Konfirmation danke wir recht herzlich.

Willi Kunz und Eltern

Egelsbach

Für die mir aus Anlaß meiner Konfirmation erwiesenen Aufmerksamkeiten und Gratulationen danke ich hiermit aufs herzlichste.

Monika Becker nebst Eltern u. Großeltern

Rheinstraße 24

Über die Gratulationen und Aufmerksamkeiten anläßl. meiner Konfirmation habe ich mich sehr gefreut und danke herzlichst.

Hans-Jürgen Werkmann nebst Eltern

Woogstraße 19

Allen, die mir anläßlich meiner Jugendweihe durch Gratulationen, Geschenke so viel Freude bereiteten, sage ich auch im Namen meiner Eltern herzlichsten Dank.

Gertrud Anthes

Niddastraße 21

Allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich für die überaus zahlreichen Geschenke anläßlich meiner Konfirmation.

Margret Ziegert nebst Eltern

Erzhäuser Str. 14

DANK

allen, die uns zu unserer Silberhochzeit durch Blumen u. Geschenke in so reichem Maße erfreuten.

Karl Nier u. Frau Katharina, geb. Kraft

Egelsbach, im April 1957
Mainstraße 15

SSG Handball

SSG Langen I — Tschf. I Walldorf II:2 (2:2)

Gegen Walldorf wollte es zunächst nicht so recht. Das Langener Spiel — besonders im Sturm — „lief" nicht so, wie man es gerne gesehen hätte. So hatte die Deckung der Gäste es auch leicht, immer wieder klärend einzugreifen. Hinzu kam, daß der Torwart der Gäste in Glanzform war. So waren zwei von Prims erzielte Tore, jeweils aus Alleingängen, die einzige Ausbeute der ersten Halbzeit. Gegen Mörfelden war weit besser gespielt worden. Nach der Pause sah die Sache dann ganz anders aus. Das Spiel war wie verwandelt. Schnell wanderte der Ball aus der Deckung nach vorne. Während die Deckung jedes Angriffes Herr wurde, „wirbelte" der Sturm. Vor allem aber wurden auch die nötigen Tore erzielt. Die Läufer Clement und Wambold zeigten zunächst ihren Stürmerkollegen, wie man Tore schießt, ehe Huck 3, Sommerlad 2, Rang und Prims die für den Endstand sorgenden weiteren 7 Tore erzielten. Mitentscheidend für den Spielausgang war noch die ausgezeichnete Kondition der Langener Mannschaft, die immer mit sechs Mann in Deckung und Angriff war. Erfreulich, daß auch der erste Einsatz von Huck als geglückt bezeichnet werden darf, der sich in der 2. Halbzeit sehr gut anließ. Die Mannschaft, bei der man noch auf einigen Posten experimentiert, spielte mit Schäfer, Jähnert H., Krüger, Wambold, Kern S., Wambold, Kern H., Sommerlad, Prims, Spengler, Huck. Nach der Verletzung von Kern S. sprang Rang ein.

SSG Langen II — Tschf. Walldorf II 6:4 (3:2)

Die Reserve, aus der neben dem erstmals spielenden Baumann, Knöchel und Steitz A. herausragten, gewann ihr Spiel verdient. Immer wieder von den unermüdlichen Läufern Baumann und Knöchel angetrieben, sah man in der Reserve recht nette Spielzüge, und man darf von der Mannschaft in dieser Aufstellung noch einiges erwarten. Für die Siegtore sorgten: Ungeheuer 2, Werkmann 2, Baumann und Maul. — Es spielten: Stromeyer, Steitz A., Metzger, Geyer, Knöchel, Baumann, Maul, Ungeheuer, Rohrbach, Werkmann, Vollhardt.

Wieder doppelter Punktgewinn für den HSV Götzenhain

Der Handballsportverein Götzenhain setzte am vergangenen Sonntag die Reihe seiner Erfolge fort mit einem etwas knappen, aber durchaus verdienten 6:4 (4:3)-Heimsieg über die junge, ehrgeizige Elf der Turngemeinde Dörnigheim. Der Gegner bot eine weitaus bessere Leistung, als nach seinem Stand in der Tabelle zu erwarten war. Er überraschte besonders mit einem schnellen und wendigen Sturm.

Der HSV führte zwar bereits nach zehn Minuten mit 3:0, aber unbeeindruckt davon berannte Dörnigheim das Götzenhainer Tor und hatte sich bis zur Pause durch ein Feldtor und zwei umstrittene 14-m-Bälle auf 4:3 herangekämpft.

Nach dem Wechsel verlief das Spiel über weite Strecken torlos, und der Ausgang war bis fünfzehn Minuten vor Schluß noch völlig offen. Auf beiden Seiten überragten die Torhüter durch tollkühne Abwehrparaden. Die Entscheidung fiel schließlich durch den fünften Treffer Götzenhains, dem kurz danach das 6:3 folgte. Damit war das Spiel für Götzenhain gelaufen. Dörnigheim kam zwar noch — ebenfalls 14-m-Ball — zu einem vierten Gegentreffer, doch dieser hatte für den Spielausgang keine Bedeutung mehr. Torschützen für Götzenhain: Wältz (3, Lauer (2) u. Gräser.

Die zweite Mannschaft des HSV rückte der Meisterschaft wieder ein Stück näher durch ihren sicheren und glatten 7:2 (3:0)-Sieg über die Reserve von Dörnigheim. Die Hintermannschaft arbeitete nahezu fehlerfrei, und mit etwas mehr Übersicht und Ballsicherheit im Sturm wäre der Sieg zweifellos noch deutlicher ausgefallen.

EIN *Blick* ZURÜCK

VOR 50 JAHREN

Lehrerpersonalien. Lehrer Wolf aus Kirch-Brombach i. O. erhielt im Frühjahr 1907 eine Lehrstelle in Langen. Lehrer Schlapp konnte Ostern 1907 auf eine 25jährige Lehrtätigkeit an der Höheren Bürgerschule zurückblicken.

Wirtschaftskonzessionen. Das Konzessionsgesuch des Heinrich Lohrmann zur Übernahme des Gasthauses „Zum Lindenfels" wurde vom Stadtrat genehmigt. Auch wurde das Konzessionsgesuch des Wilhelm Stroh zur Übernahme der „Stadt Mainz" vom Stadtrat gebilligt und „die Befürfnisfrage bejaht". Das Gasthaus „Zur Sonne" ging im Frühjahr 1907 an einen Wirt aus Lorsch über.

Das erste Stuhlkonzert ohne Restauration hielt im Frühjahr 1907 der „Liederkranz" Langen im „Adler"-Saal ab. Die Konzertbesucher waren überrascht, wie ungestört sie den Darbietungen lauschen konnten. Das Konzert wurde „zum Besten der hiesigen Freiwilligen Krankenpflege" abgehalten. In diesem Konzert benutzte Konzertmeister Heermann aus Frankfurt als Violinspieler eine alte Straduari-Geige aus einer berühmten Frankfurter Sammlung.

Konfirmandenanzüge wurden im März 1907 in Langen zu Preisen zwischen 9 und 34 Mark angeboten. Der teuerste Konfirmandenanzug (beste Qualitätsware) kam auf 40 Mark. Der „Zigarren - Abschnittsverein" schenkte zu Ostern 1907 einer bedürftigen Konfirmandin ein schwarzes Kleid und zwei Konfirmanden die erforderlichen Anzüge. Ein dritter bedürftiger Konfirmand erhielt ein Paar Schuhe.

Amtliche Bekanntmachungen

Die nächste **Beratungsstunde für die Mütter- u. Säuglingsfürsorge** findet am Mittwoch, den 3. April 1957, 14 Uhr, im städt. Kindergarten, Flachsbachstraße, statt.

Langen, den 1. April 1957.

Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister.

Frauen voller Schwung und Lebensfreude

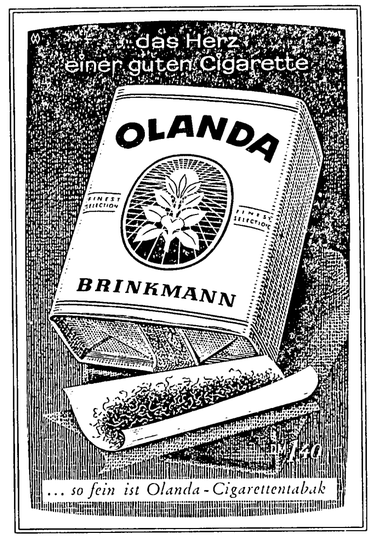
haben aufmerksame Ehemänner Ihren Mann reißen sie durch ihr Temperament mit, lordern sein Vorwärtskommen, bringen frischen Wind in Alltag und Ehe. • Vergnügen, Aufschwung und geistige Belebung in die gemeinsame Freizeit. Frauen mit Schwung wissen, daß starke Nerven, ein ruhiges Herz, gesunder Schlaf, innere Ausgeglichenheit und jugendliches Aussehen an allen Tagen die Quellen für ihre Lebensfreude sind. Diese Quellen aber können nur fließen, wenn die innere Sekretion mit ihren Wunderkräften normal funktioniert. Frauengold ist das unübertroffene Konstitutions-Tonikum, das organspezifisch auf den weiblichen Körper und seine Wechselbeziehungen ausgerichtet ist. „Organspezifisch ausgerichtet" heißt Frauengold weckt - ohne Hormone - allein durch die Zusammensetzung seiner Pflanzenstolle, den Lebensstrom der Drüsen, stärkt die organische Kraft und verbessert so, vom Zentrum her, die Gesamtverlassung auf natürliche Weise. Wo immer Frauen schwunglos und müde, erschöpft und abgespannt ihren Pflichten nachgehen, sollten sie zu Frauengold greifen, das ihnen hilft, vital, heiter, ausgeglichen und lebensfroh zu sein, das ihnen neue Schaffenskraft, Körperfrische und jugendlichen Schwung verleiht, wohlbemerkt auch in den kritischen Tagen.

Nimm! Frauengold ...und Du blühst auf!

Was Frauengold für die Frau, ist Eidran für den Mann!

Auto-Großversteigerung
BAUER
Frankfurt am Main-Süd
Ziegelhüttenweg 37
ständig über
400 Fahrzeuge
aller Typen
als Monatsangebot
Versteigerung: samstags 14 Uhr
Nachverkauf: täglich
Gutachten, Garantie, Finanzierung

Gesundes Herz
Starke Nerven
Tiefer Schlaf
Galama
im Reformhaus, Weller, Lutherpl. 8
GALAMA REGULANS bei Verstopfung



TODESANZEIGE

Am 21. 3. entschlief meine liebe Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Marie Porth

geb. Grosch

im 85. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Hans Porth

Langen, März 1957

Die Beerdigung hat in ihrer Heimat stattgefunden.

Statt Karten

DANKSAGUNG

Für die zahlreichen Schreiben, Blumen und Kranzspenden, die uns anläßlich des Todes unserer lieben Eltern und Großeltern

Fritz Wienand und Kätha Wienand

geb. Kempff

zugegangen sind, sagen wir aufrichtigen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Fritz Wienand

Buchschlag
Falltorweg 7

Trauer-Drucksachen liefert Druckerei Kühn

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes

Herrn Friedrich Adolf Zimmer

Fabrikant

sage ich allen Freunden, Nachbarn und Bekannten meinen tiefgefühlten Dank. Besonderen Dank auch Herrn Pfarrer Schäfer für die tröstenden Worte am Grabe, die Kranzniederlegung seiner lieben Schützenbrüder, sowie all denen, die ihm durch Kranz- oder Blumenspenden und das letzte Geleit ihrer Verbundenheit Ausdruck gaben. Ebenso herzlichen Dank allen, die mir persönlich und schriftlich ihre wohltuende Anteilnahme aussprachen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Maria Zimmer geb. Hacker

Langen, den 1. April 1957
Bahnstraße 114

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 885

Dienstag bis Donnerstag tägl. 20.30 Uhr

Die abenteuerliche u. gefährliche Flucht eines Strafflings über die Grenze nach Mexiko

Jugendfrei ab 10 Jahren

Im Beiprogramm:

„Auf Thunfischfang"

CINEMA-SCOPE - Farbfilm

Lichtspiele Telefon 112

NUR Dienstag verlängert 20.30 Uhr

Ein Herz kehrt heim

Der berühmte Pianist Shura Cherkassy spielt Tschaikowsky

NUR Mittwoch um 20.30 Uhr

In Acht und Bann

der verwegene Wildwest-Film

Ab Donnerstag um 20.30 Uhr

Ein Film wie ein verliebter Ferientag

„Liebe, Schnee und Sonnenschein"

Der Lachschlager mit Bombenbesetzung Rudolf Lenz — Anita Gutwell

Lichtburg Tel. 2209

Verlängert bis einschl. Donnerstag

Der Fremdenführer von Lissabon

Ein musikal. Farbfilm-Lustspiel mit **Vico Torriani**

er singt die meisten Schlagerlieder in einer herrlichen Umgebung von Lissabon.

Jugendfrei ab 10 Jahren!

leicht zu Fuss wie die Jugend

Alleinverkauf

Schuhhaus Köbler

Bahnstraße 14

Wir geben der verehrten Einwohnerschaft bekannt, daß wir ab Mittwoch, den 3. April 1957 täglich

Frischmilch

sowie sämtliche Molkereiprodukte (Süßer u. saurer Rahm, Joghurt, Rahmquark, Schichtkäse usw.) abgeben.

Besonders empfehlen wir täglich

frische Schlagsahne

Unser Sonderangebot der Woche:

Frische holl. Eier Kl. b, 10 Stck. *1,88*

Frische Steirer Eier I. Qualität, Klasse d, 10 Stck. *1,58*

und 3% Rabatt

Walter Schlagschütz

Südliche Ringstraße 38

Klein-Kraftrad

98 ccm, billig zu verkaufen. Reitz, Offenthal, Feldstraße 7

Gut erhaltenes **Damenfahrrad u. Kinderdreirad** zu kaufen gesucht. - Off. u. Nr. 366 a. d. G.

Schlacht- und Mastenten zu verkaufen. M. Jakobi, Mainstraße 21

2 x 2 Zimmer Küche mit Bad in einem Hause suchen 2 Familien (LAG-Berechtigte) je 2 und 3 Erwachsene, alle berufstätig. Off. u. 372 an die Geschäftsstelle

Laden mit kleinem Nebenraum, evtl. auch als Büro geeignet, im oberen Stadtteil zu vermieten. Off.u. Nr. 369 an die Geschäftsstelle

Laden in der Bahnstraße zu mieten gesucht. Off. u. Nr. 374 a. d. G.-St.

Möbliertes Zimmer m. fl. Wasser in Bahnhofsnähe ab sofort an Herrn zu vermieten. Heinestraße 2

Bauplatz ca. 500—700 qm am Steinberg evtl. nähe Bergfried gesucht von Privat. Off. u. Nr. 371 an die Geschäftsstelle

Am 2. 4. 1957, 20 Uhr im „Lindenfels" kleiner Saal

Vortrag mit Filmen über

Schutz der Zivilbevölkerung

gegen atomare Gefahren.

Eintritt frei!

Bundes - Luftschutzverband

Ortsstelle Langen

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen

Abt. Gesang: Alle Fahrtteilnehmer nach Mihla (Ostzone) Pfingsten treffen sich am 2. April, 20.30 Uhr, im Gasthaus „Lindenfels". Wichtige Besprechung, Kennkarte mitbringen. Letzter Termin.

Ski-Gilde: Donnerstag, Zusammenkunft 20.00—21.00: Jugend 21.00: Aktive bei Dütsch, (Deutsches Haus)

1888/89er Morgen, Mittwoch ab 20 Uhr Zusammenkunft, im Café Treusch.

Klug ist - wer inseriert!

MSC LANGEN ADAC

Freitag 21 Uhr

Mitglieder-Versammlung

im Clublokal.

Sonntag, 7. 4., 13.30 Uhr Treffpunkt Parkplatz „Deutsches Haus"

Clubanfahrt

nach Wehen i. Taunus. Um zahlreiche Teilnahme bittet Der Vorstand

Geschäftsübergabe

Der verehrten Einwohnerschaft zur Kenntnis, daß ich ab 1. 4. 1957 meinen **Taxibetrieb** an Firma Scheible übergeben habe. Für das mir seither entgegengebrachte Vertrauen danke ich bestens und bitte dasselbe auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Chr. Zellhöfer

Geschäftsübernahme

Am 1. April übernahm ich den

Taxibetrieb Chr. Zellhöfer

Führe Tag- und Nachtfahrten sowie Krankenfahrten auf Rezept aus. — Bin stets unter der neuen Telefon-Nummer 9085 am Taxistand Lutherplatz zu erreichen.

Klaus Scheible

Freireligiöse Landesgemeinschaft Hessen

Körperschaft des öffentlichen Rechts Ortsgemeinschaft Langen

Am Sonntag, dem 7. April, um 14.00 Uhr findet im „Lindenfels" (kl. Saal) unsere

Jugendweihe

statt, zu der wir höflichst einladen. Jedermann ist willkommen. Die Feier wird von musikalischen und gesanglichen Darbietungen umrahmt.

TV Langen 1862 (e.V.)

Heute, 20.30 Uhr in der Turnhalle **Sitzung** des Hauptvorstandes mit allen Abteilungsleitern und Stellvertretern.

Gesangverein „Frohsinn" 1862

Morg. Mittwoch, 20.30, findet die letzte Singstunde vor unserem Singen in Dreieichenhain u. Frankfurt-M. statt. Wir bitten die Sänger pünktlich und vollzählig zu erscheinen. Der Vorstand

Ski-Gilde

Unser traditionelles

Ski-Gaudi

findet am Samstag, dem 6. April, im Deutschen Haus (Dütsch) statt. Freunde und Gönner sind herzlichst eingeladen. Beginn 20.30 Uhr - Eintritt 1,— DM.

Perfekte

Stepperinnen

gesucht

Sehring, Roth & Co.

Schuhfabrik Langen

Tüchtige Verkäuferin auch Anlernling, für Lebensmittel für bald, evtl. später gesucht. Bei guter Leistung und Führung auch gute Bezahlung. Zuschriften unter Nr. 367 an die Expedition dieses Blattes.

Tüchtiger Schreiner zum Beizen und Mattieren von Tischen in Dauerstellung gesucht. WALTER MAURER Auslieferungslager Neu-Isenburg, Offenbacher Straße 98

Einfamilienhaus auf Rentenbasis zu kaufen gesucht. Offerten unt. Nr. 355 a. d. Gesch.-St.

½ und 3 PS-**Elektro-Motore** gesucht. Frankfurter Str. 52

Guterhaltener **Kindersportwagen** zu kaufen gesucht. — Off. u. Nr. 368 a. d. G.

Stadt-Bücherei, Heegweg Bücher-Ausgabe: Mittwoch, von 14.30—18.30 Uhr

Der kleine Betrieb

der sich große Mühe gibt

ÜBERZEUGEND IN QUALITÄT · AUSWAHL · PREIS

Junges, ehrliches **Mädchen** kann bei uns Verkäuferin lernen! Rheinstraße 44

Intelligenter 13jährig. **Junge** 2 mal wöchentlich für leichte Ausfuhrarbeiten gesucht. Off. unt. Nr. 373 an die G.-St.

Pflegestelle! Suche tagsüber eine Pflegestelle für 6jähr. Jungen. Off. u. Nr. 370 an die Gesch.-St.

Einige Zentner **Frühkartoffeln** I. Absaat, Ztr. 8,—, zu verkaufen. Phil. Wettengel, Taunusstraße 16

Sehr gut erhaltenen **Kinder-Korbwagen** zu verkaufen. Näheres Steinberg 49

ACHTUNG! Nur 1 Tag in LANGEN

Überzeugen Sie sich selbst und besuchen Sie die einmalige

Erstaufführung-Farbfilm

Güldenmoor - Bad Pyrmont

am Donnerstag, dem 4. April 1957, um 17 Uhr in der

UT-Filmbühne

LANGEN, Rheinstraße 32

Eintritt frei Jugendverbot

Bitte Anfangszeit genau beachten! Dauer 1 Stunde — pünktlicher Beginn

Gute **Eß- und Backäpfel** zu verkaufen. Flachsbachstr. 27

Kindersportwagen zu verkaufen. Fabrikstr. 8

meint: **KINESSA** ist glänzend, als Hartwachs und Balsam

Drogerie Beck & Steingoetter Nachf.

Durchgreifende Erfolge bei hartnäckigem Gelenks- und Ischiasleiden, ebenso bei abgenutzten und verstellten Gelenken, ausgeheilten Verletzungen und Bandscheibenvorfällen. Bestens auch bei Leber-, Gallen- und Frauenleiden

Ursprungfrisches

Heilmoor

Bisher: nur im Heilbad!

Jetzt: ideal zu Hause!

Durch doppelte Tiefenwirkung das überlegene Heilmittel bei chronischen Leiden — jetzt in letzter Vollkommenheit im eigenen Heim. Ohne Badeeinrichtung. Einfach, billig u. höchst wirksam bei Rheuma, Hexenschuß, Gicht, Abnutzung der Gelenke (Arthritis, Arthrosen, Wirbelsäule, Hüfte, Knie usw.), Nervenschmerzen, Nervenentzündungen, Ischias, Leber-, Gallen-, Blasen-, Frauenleiden sowie chronisch kalten Füßen. Tiefgreifende natürliche Entgiftung, daher nicht nur oberflächliche Beseitigung der Schmerzen, sondern Behandlung aus der Tiefe.

Dafür ist es nie zu spät!

Einteilen ist alles!

Selbst bei bescheidenem Einkommen sind größere Anschaffungen möglich, wenn monatlich ein fester Betrag für die Rückzahlung eines WKG-Einkaufskredites eingeteilt wird.

Wir beraten Sie gern

Waren-Kredit-Genossenschaft

Geschäftsstelle Langen

in der Langener Volksbank e.G.m.b.H.

Nervöse Herzbeschwerden?

Nehmen Sie längere Zeit den KLOSTERFRAU MELISSENGEIST nach Gebrauchsanweisung: er hat sich millionenfach bewährt durch ausgleichende, beruhigende Naturheilkraft! Erproben Sie ihn aber auch bei anderen Alltagsbeschwerden — gerade jetzt — Ihr Organismus braucht die Frühjahrskur!

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,55 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 20 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger

Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 27 — Freitag, den 5. April 1957 — Jahrgang 9/57

Die Woche

Zwei Ereignisse, die sich in den letzten Tagen im Nahen Osten abspielten, haben das Interesse der Welt, das sich ohnehin dauernd mit diesen Gebieten beschäftigt, erneut auf den Brennpunkt der internationalen Erdölpolitik hingelenkt. Zunächst die Ankündigung von Nassers Kabinettschef Ali Sabri, daß der Suezkanal vom 10. April an für größere Schiffe freigegeben werde. Daneben wurde die Reise des deutschen Bundeskanzlers Adenauer nach Iran von Ost und West mit großer Aufmerksamkeit verfolgt.

Bei der Verflechtung der politischen und wirtschaftlichen Kraftlinien im Nahen Osten ist es nicht schwer, diese beiden Fakten miteinander in Beziehung zu bringen. Sowohl über dem Suezkanal als internationale Wasserstraße als auch über dem Besuch des Bundeskanzlers in Teheran steht unsichtbar die Devise

„Erdöl".

In Teheran wurde vereinbart, daß deutsche Sachverständige nach Iran geschickt werden sollen, um mitzuhelfen, die Bodenschätze des Landes zu erschließen. Das bezieht sich auch auf die zum größten Teil noch unerschlossenen Ölvorkommen bei dem Ort Kum südlich Teheran und, wie man erfährt, auf den geplanten Bau einer Ölleitung von Kum aus über irakisches und türkisches Gebiet nach dem Hafen Iskenderun am Mittelmeer. Bonner Regierungssprecher erklärten allerdings, Berichte über angebliche Absprachen des Bundeskanzlers in Teheran über ein „Einsteigen" der Bundesrepublik in die iranische Erdölproduktion seien weit übertrieben und eilten den Tatsachen erheblich voraus. Dr. Adenauer sei keine Engagements eingegangen. Das wesentliche Ergebnis seines Besuches beim Schah sei die Bildung einer deutsch - iranischen Wirtschaftskommission. Diese Kommission werde u. a. prüfen, wieweit Persien an dem Fonds der Bundesrepublik für Entwicklungsländer beteiligt werden könne, der sich auf 50 Millionen Mark belaufe.

Der Plan der beschriebenen Ölleitung berührt aber stark die Interessen Ägyptens, wo man in jeder Ölleitung, die Nahostöl unter Umgehung des Suezkanals ins Mittelmeer bringt, eine scharfe Konkurrenz sieht. Dies ist bei der geplanten Ölleitung, die etwa eine Milliarde DM kosten wird, der Fall. Nach neuesten Meldungen wollen sich am Bau der Leitung deutsche, italienische und japanische Firmen beteiligen. Auch die USA und Großbritannien haben sich hier eingeschaltet, die Vereinigten Staaten aufgrund der Eisenhower-Doktrin und die Briten deshalb, weil die geplante Ölleitung auch die Erdölfelder bei Kerkuk berühren soll, um eventuell auch Öl der Iraq Oil Company aufzunehmen und dem Hafen Iskenderun zuzuführen.

Überraschend ist nun, daß hier ein neuer Partner im internationalen Ölgeschäft aufgetreten ist, nämlich Italien, genauer gesagt: die Ente Nazionale Idrocarburi (ENI), die nationale italienische Erdölgesellschaft. Diese Gesellschaft, die in Italien einen erbitterten Kampf gegen die Interessen ausländischer, vor allem amerikanischer, Ölkonzerne führt, ist gewissermaßen zum Gegenangriff übergegangen und hat sich in das noch längst nicht abgeschlossene Ölgeschäft im Nahen Osten eingeschaltet.

Aber nicht nur in Iran hat die ENI Interessen angemeldet, auch aus Saudi-Arabien kommt die Nachricht, daß dort italienische Erdölkreise Fühlung mit König Saud aufgenommen haben. Wenn man nun noch berücksichtigt, daß die ENI ja auch an der Ausbeutung der kleinen ägyptischen Erdölvorkommen in der Nähe des Suezkanals beteiligt ist, so kann man ermessen, wie stark die Mammutgesellschaften in England und Nordamerika durch das Auftreten dieses neuen Partners auf dem Ölmarkt im Nahen Osten beunruhigt sind.

Einschüchterungsversuche

Einen neuen Kurs hat Moskau mit der psychologischen Kriegführung im „Kalten Krieg" auf breiter Front eingeschlagen: Schreiben des sowjetischen Ministerpräsidenten Bulganin an seinen dänischen und seinen norwegischen Kollegen sollten wohl veranlassen, daß sich deren Länder aus dem Atlantikpakt zurückziehen. In der westlichen Welt spricht man von Drohungen; der Kreml nennt es „Warnungen". Dabei hat Norwegen, das schon seit Jahr und Tag der NATO angehört, nichts getan, was etwa darauf hindeuten könnte, daß es neue Stützpunkte errichten oder vielleicht die schon bestehenden mit nicht-norwegischen Truppen besetzen lassen wolle. Lediglich eines geschah: der norwegische Verteidigungsminister Handal erklärte vor einiger Zeit, daß der Zeitpunkt für die Ausrüstung der norwegischen Armee mit Fernwaffen viel näher gerückt sei, als man im allgemeinen annehme. Aber warum sollte Norwegen nicht das Gleiche tun, was beispielsweise die Tschechoslowakei tut, an deren Grenze gegen Westdeutschland in den letzten Monaten zahlreiche neue Abschußbasen für Raketengeschosse errichtet wurden, oder was die Pankower Regierung tut, die ebenfalls in ihrem Machtbereich umfassende Vorbereitungen für einen Krieg mit Fernwaffen trifft?

Es erhebt sich die Frage, was den Kreml veranlaßt haben kann, einen Streit vom Zaune zu brechen. Man wird diese Frage nur im Zusammenhang mit verschiedenen anderen Vorgängen der letzten Zeit beantworten können. So war bekanntlich schon vor einigen Wochen Dänemark das Ziel heftiger Angriffe der sowjetischen Presse. Es folgte unmittelbar darauf eine Auseinandersetzung mit Schweden, nachdem in diesem Lande ein kommunistisches Spionagenetz aufgedeckt worden war. Gleich danach beschuldigte die sowjetische Presse Schweden der Gegenspionage. Zur selben Zeit wandte sich die Moskauer und Leningrader Presse in scharfen Artikeln gegen angebliche faschistische Umtriebe im benachbarten Finnland. Man sieht: Alle skandinavischen Staaten wurden nacheinander Zielpunkte sowjetischer Angriffe und Beschuldigungen.

In diesen Vorgängen liegt natürlich ein System. Es ist die Methode der Einschüchterung eines Gegners, den man nach anfänglicher Nichtbeachtung auf einmal fürchten gelernt hat. An weiten Grenzen umgeben von unsicher gewordenen Satelliten, im Rücken ein China, dessen Position in letzter Zeit reichlich unklar geworden ist, auf dem Balkan ein Jugoslawien, das geneigt scheint, endgültig seinen Frieden mit dem Westen zu wahren — in dieser Lage bedeutet die neue militärische Entwicklung in Skandinavien für Moskau den Verlust des letzten Grenzraumes, in dem es sich noch sicher fühlen zu können glaubte.

Ollenhauer sprach über Aufgaben, die eine SPD-Regierung hätte

Der Wahlkampf befindet sich im Stadium des Vorgeplänkels. Aber dennoch spielt so „schweres Geschütz" wie Atomgeschosse schon eine Rolle in ihm. Die Frage, ob die Bundeswehr mit Atomgeschossen ausgestattet werden soll, hat zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen der CDU und der SPD geführt.

Der Wehrexperte der CDU/CSU, Berendsen, schrieb, wegen der erdrückenden Überlegenheit der sowjetischen Wehrmacht bleibe den Staaten des Atlantikpakts nur die Schaffung eines „scharfen Atomschwertes", das jederzeit und allenorts zur Vergeltung bereit sei. Die Ausrüstung der Bundeswehr mit taktischen Atomwaffen sei nötig. Der SPD-Pressedienst meinte, die Rüstungspolitik der Bundesregierung sei ein Spiel mit dem Feuer und mit dem Untergang. Die Bundesregierung

Adenauer nach Bonn zurückgekehrt

Bundeskanzler Dr. Adenauer kehrte mit einer Maschine der Lufthansa von seinem Besuch im Iran nach Bonn zurück. Unser dpa-Bild zeigt v. l. Außenminister von Brentano, Bundeskanzler Dr. Adenauer und Staatssekretär Prof. Hallstein.

solle sich mit Japan und anderen Ländern um eine Regelung bemühen, durch die der Schrecken des Atomkrieges gebannt werde.

✡

Auch außerhalb der Grenzen der Bundesrepublik wird der Wahlkampf schon mit regem Interesse beobachtet. So schreibt die „Neue Zürcher Zeitung": Die Gemütsverfassung mancher Streiter läßt für die Befürchtung Raum, daß da und dort unter der zu erwartenden Belastung die Sicherungen durchbrennen könnten. Alle Seiten erklären seit langem, sie rechneten mit einem „harten" Kampf, wobei das Wort „hart" als Euphemismus zu verstehen ist; alle sagen das unter der Beziehung auf die Methoden, die angeblich ihr Hauptgegner anwenden werde und gegen die sie sich mit der gleichen Kampfweise zur Wehr zu setzen hätten. Der Linken liefern die „Fälle" Wehner und Agartz den Verdacht, daß die CDU die Absicht habe, den Gegner persönlich anzugehen. Es gibt aber bei der CDU Leute, die sich von der Nervosität einiger SPD-Funktionäre anstecken lassen. Zum Beispiel spuckt in gewissen Köpfen bei der Regierungskoalition der Gedanke, die „nationale Zuverlässigkeit" der SPD-Führung dadurch in Zweifel zu ziehen, daß die Reden einiger sozialdemokratischer Emigranten, die sich während des Krieges über BBC gegen das Deutschland Hitlers gewandt hatten, im Wahlkampf zu gebührender Geltung gebracht werden. Der Glaube an die eigene Sache und die Überzeugung, daß ein Wahlsieg des Gegners eine nationale Katastrophe wäre, scheinen sich in einigen Bonner Köpfen zu einem Fanatismus zu steigern, dem der Zweck die Mittel heiligt.

✡

Vor der Auslandspresse erklärte Oppositionsführer Ollenhauer in Bonn: Die Sozialdemokratische Partei werde für den Fall, daß sie in der nächsten Bundesregierung über einen entscheidenden Einfluß verfüge, an ihrem Standpunkt festhalten, daß die Schlüsselindustrie einer öffentlichen Kontrolle unterworfen wird, die „eine gewisse Lenkung" ermöglicht. Als Schlüsselindustrie bezeichnete Ollenhauer Kohle-, Eisen-, Stahl- und chemische Industrie. Als mögliche Formen der öffentlichen Kontrolle der Schlüsselindustrie erwähnte Ollenhauer die Verstaatlichung, die gemischte Eigentumsform und die effektive Kontrolle ohne Berührung der Eigentumsfrage. Entscheidend werde sein, daß eine Form gefunden werde, bei der die öffentliche Hand eine Kontrolle ausüben könne. Ollenhauer vertrat — über die Finanzpolitik befragt — den Standpunkt, die hohen Einkommen könnten stärker besteuert werden.

Verhaftet. Der frühere SS-Obersturmbannführer vom Leitenden Stab des ehemaligen Judenvernichtungskommandos der SS, Hermann Krumey, ist nach Mitteilung des Frankfurter Oberstaatsanwalts Buchthal verhaftet worden. Die Staatsanwaltschaft verdächtigt den 52 Jahre alten Krumey dringend der Beihilfe zum Mord und wirft ihm räuberische Erpressung vor. Krumey soll an der Deportation und teilweisen Vergasung von etwa 400 000 Juden aus Ungarn in der Zeit vom 15. Mai bis 7. Juli 1944 mitverantwortlich sein.

Goldbarren

Am Montag ist die Liberalisierung der Goldbarren-Einfuhr im Bundesgebiet in Kraft getreten. Die ersten Verkäufe von Barren zu 100 Gramm, die einen Schalterpreis von 550 DM haben, wurden bei den Banken umgesetzt. Der Goldbarren wird von den Banken im schmucken Etui geliefert, wie unser dpa-Bild zeigt.

Die Uebersicht

Nur zwei Posten . . . Mitglieder des geschäftsführenden DGB-Bundesvorstandes und Angestellte aller Stufen des DGB über die Landesbezirke bis zu den Ortsverwaltungen können in Zukunft nur noch höchstens zwei Aufsichtsratsposten bekleiden. Der DGB-Bundesvorstand folgt mit dieser Festlegung einem Antrag, der auf dem Hamburger DGB-Kongreß angenommen worden war.

Gnade. Bundespräsident Heuß hat dem früheren Leiter der verbotenen kommunistischen FDJ in der Bundesrepublik, dem zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilten Joseph Angenfort, auf dem Gnadenwege bedingte Strafaussetzung gewährt.

Amt übernommen. Generalleutnant Dr. Hans Speidel hat in Fontainebleau bei Paris das Oberkommando über die Landstreitkräfte im europäischen Mittelabschnitt der NATO übernommen.

Meldung aus Teheran: Schah Mohammed Reza Pahlewi hat die Ernennungsurkunde für den neuen Ministerpräsidenten Irans Menuchehr Eghbal, unterzeichnet. Eghbal ist Nachfolger Hussein Alas, der im Zusammenhang mit der Ermordung dreier Amerikaner durch iranische Wüstenräuber am Vortage zurückgetreten war.

Louise Schröder Ehrenbürgerin von Berlin

Der regierende Bürgermeister von Berlin, Dr. Otto Suhr, verlieh der ehemaligen amtierenden Oberbürgermeisterin, Frau Louise Schröder, aus Anlaß ihres 70. Geburtstages im Namen des Senats und des Abgeordnetenhauses die Ehrenbürgerrechte der Stadt. Unser dpa-Bild zeigt nach der Verleihung v. l. Dr. Otto Suhr und Frau Louise Schröder.

Mordanschläge. Der syrische Sender Damaskus berichtete, daß in Jordanien zwei Mordanschläge gegen König Hussein aufgedeckt worden seien.

Nach Oslo. Der dänische Ministerpräsident und Außenminister Hansen flog gestern nach Oslo, um dort mit dem norwegischen Ministerpräsidenten Gerhardsen die Bulganin - Botschaften an Dänemark und Norwegen zu erörtern. Bulganin hatte die beiden Länder davor gewarnt, in ihren Ländern die Einrichtung von ausländischen Stützpunkten zu gestatten.

Verhaftet. Der frühere SS-Obersturmbannführer vom Leitenden Stab des ehemaligen Judenvernichtungskommandos der SS, Hermann Krumey, ist nach Mitteilung des Frankfurter Oberstaatsanwalts Buchthal verhaftet worden. Die Staatsanwaltschaft verdächtigt den 52 Jahre alten Krumey dringend der Beihilfe zum Mord und wirft ihm räuberische Erpressung vor. Krumey soll an der Deportation und teilweisen Vergasung von etwa 400 000 Juden aus Ungarn in der Zeit vom 15. Mai bis 7. Juli 1944 mitverantwortlich sein.

Tornado. Ein Tornado zog seine Bahn der Zerstörung und Vernichtung mitten durch die westlichen Stadtteile von Dallas in Texas und weiter durch das Land bis hinein nach Oklahoma. Es wurden mindestens 21 Personen getötet, 216 Verletzte in Krankenhäuser eingeliefert.

Algerien: Die Verluste der algerischen Nationalisten belaufen sich durchschnittlich auf hundert Todesopfer pro Tag, verlautete aus Kreisen der französischen Armee in Algier.

Aus STADT und Land

Freitag, den 5. April 1957

Die Uhr

Von einem Berufsjubiläum ist an anderer Stelle auf dieser Seite die Rede. Die Mitmenschen gratulieren so einem Jubilar. Sie meinen es gewiß herzlich. Was aber alles in den Jahrzehnten steckt, die so ein Handwerksmeister — um einen Uhrmacher handelt es sich — hinter sich brachte, daran denkt man nicht unbedingt.

Wer kennt sie noch, die Taschenuhr, zu der ein Schlüssel gehörte? Nun: Vor fünfzig Jahren war sie das meistgekaufte Stück in einem Uhrmachergeschäft. Heute sind Taschenuhren kaum noch gefragt. Die Armbanduhr hat einen Siegeslauf hinter sich. Da gibt es die tollsten Apparate: Mit Datumsfenster, mit Stoppvorrichtung, mit Monats- u. Jahresangaben. Man kann Uhren erstehen, mit denen man getrost ins Wasser gehen darf, ohne daß die Unruhe beunruhigt würde.

Selten noch wird eine Uhr in einer Familie vom Vater auf den Sohn vererbt. Jubilare erhalten in Betrieben kaum noch die goldene Uhr, die früher zum guten Jubiläums-Ton gehörte.

Je komplizierter aber unsere Armbanduhren wurden, denen man mit flüchtigem Blick aufs Zifferblatt schauen kann, desto kürzer ist — unsere Zeit geworden. Es nimmt sich kaum mehr einer die Zeit, das Jackett zu öffnen, aus der Tasche der Weste — die auch nur von wenigen getragen wird — die Uhr zu holen ...

Eine Uhr wurde vom technischen Fortschritt nicht erfaßt: Jene, von der es in der Ballade heißt, daß man sie bei sich trage, wo man auch gehe. Im Gegenteil: Die Technik ist mit daran schuld, daß sie mehr denn je strapaziert wird. Für sie gibt es nur den einen Meister, der über ihren Gang oder Stehenbleiben entscheidet.

Bliebe diese Uhr, das menschliche Herz, aber einmal stehen, dann kann sie nicht wieder aufgezogen werden.

Daran sollte der Hastende gelegentlich denken! h

☆

WIR GRATULIEREN

... Frau Karoline Volhardt, Obergasse 2, zum 79. Geburtstag am Sonntag, 7. April;

... Herrn Karl Hörl, Bahnhofsanlage 1, zum 79. Geburtstag am Montag, 8. April; und Frau Katharina Loeher geb. Leinberger, Gartenstraße 42, zum 85. Geburtstag am gleichen Tage;

... Herrn Karl Theodor Jahn II, Dieburger Straße 17, zum 80. Geburtstag am Dienstag, 9. April.

Möge es den hochbetagten Altersjubilaren vergönnt sein, noch viele Jahre in aller Beschaulichkeit zu leben! Wir wünschen ihnen alles Gute.

Goldene Hochzeit

feiern am Samstag, 6. April, Herr Max Diegel und seine Ehefrau Henriette, Friedrich-Ebert-Straße 53. Wir gratulieren dem goldenen Jubelpaar herzlich.

* **Silberne Hochzeit.** Heute können Herr Hubert Kühnel, Walter-Rathenau-Straße 1, und seine Ehefrau Frieda geb. Kauer, das Fest der silbernen Hochzeit feiern. Wir wünschen dem Paar alles Gute.

Goldenes Berufsjubiläum

Herr Heinrich Burgmayer in Langen, Bahnstraße 7, feierte am 1. April das fünfzigjährige Berufsjubiläum als Uhrmacher. Am 1. April 1907 war er Lehrling im väterlichen Geschäft geworden, das er nach dem ersten Weltkrieg selbst übernahm. In weiten Kreisen ist Herr Burgmayer als Fachmann in seinem Beruf geachtet, als Mensch beliebt. Gleich ihm sind zwei Brüder Uhrmacher. Auch der Sohn des Jubilars hatte diesen Beruf erlernt, doch ist er im zweiten Weltkrieg gefallen. Wenn Herr Burgmayer all die Jahrzehnte zurückdenkt, in denen er sich mit Chronometern aller Art beschäftigt, dann wird ihm so recht gewiß, welch großen Fortschritt die Technik in einem halben Jahrhundert brachte. Damenuhren, die an einem Kettchen hingen und mit dem Schlüssel aufgezogen wurden, gingen durch seine Hände. Und heute trägt Herr Burgmayer selbst am Handgelenk eine Armbanduhr, die auch Weckerdienste verrichten kann.

Wir wünschen dem Jubilar alles Gute!

TAXI-RUF 90 85

Der Blinde und der „Gigant"

Eine kleine Beobachtung von gestern morgen

Ein Langener Bürger mit der gelben Armbinde des Sehbehinderten steht an der Ecke am Café Krone und will die Darmstädter Straße zur Apotheke hin überqueren. Dazu kommt er nicht, weil ununterbrochen Kraftfahrzeuge an ihm vorbeirollen, und eine kleine Pause im Fahrzeugstrom kann er nicht schnell genug wahrnehmen.

Da bremst ein großer Lastzug, der von Frankfurt her kommt, mitten auf der Straßenkreuzung und blockiert den Verkehr. Schnell ist der Fahrer ausgestiegen, hat den Blinden am Arm gefaßt und geleitet ihn rasch und sicher über die Fahrbahn. Mit einem zufriedenen Schmunzeln sitzt er wenige Sekunden später wieder am Steuer und läßt seinen „Giganten der Landstraße" weiterrollen in Richtung Darmstadt.

Sollten wir uns dieses Schmunzeln der Zufriedenheit nicht auch selbst einmal verdienen können?

Richtfest für's Realgymnasium

„Hoffentlich ist der Bau bald fertig"

Bürgermeister Umbach und Kreisoberverwaltungsrat Pfeifer sprachen auf der Baustelle

Die Frühlingssonne lachte. In ihrem Schein wehten bunte Bänder an einem großen, grünen Richtkranz, der vom Baukran getragen wurde. Hell leuchteten die Klinker, die ockergelben Steine des stattlichen Baus: Richtfest fürs neue Langener Gymnasium wurde gefeiert.

An der Baustelle fanden sich am Mittwochnachmittag Vertreter der Stadt, des Kreises, der Schule, die Architekten und all jene Männer ein, die beim Bau bisher mitgeholfen haben und ihn weiterhin vorantreiben.

Zimmermann Augart aus Langen trug den Richtspruch vor. Von dem Rednerpult aus, das vor dem Bau aufgerichtet war und von Fahnen flankiert wurde, schmetterte er mit wohlgezieltem Wurf gegen das Mauerwerk das Glas, das mit Rebensaft gefüllt gewesen und mit einem Zuge von dem Bauhandwerker ausgetrunken worden war.

Bürgermeister Umbach hieß alle, die versammelt waren, herzlich willkommen. Besonders begrüßte er Kreisoberverwaltungsrat Pfeifer, Oberregierungs- und -baurat Bauer, Oberstudiendirektor Dr. Flöring von der Dreieichschule samt dessen Mitarbeitern, die Architekten Schäfer, Schulz und Kleinert sowie den Elternbeirat.

Der Bau, so führte der Bürgermeister unter anderem aus, sei Zeugnis dafür, daß man sich in Langen der Verpflichtung gegenüber der Jugend und dem kulturellem Fortschritt bewußt sei. Man helfe der Jugend und man fördere das Kulturleben, wenn man die Raumnot in den Schulen beseitige.

„Das Richtfest wird für den ersten Bauabschnitt gefeiert. Er umfaßt den Hauptbau mit 24 Schulsälen, Pausengänge, Toilettenanlagen und Transformatorenstation. Der Bau kostet eine Million und achttausend Mark. Unser Geld reicht aber nicht. Wir machen uns jedoch lange schon Gedanken, die fehlenden Mittel zu beschaffen."

Herzliche Dankesworte richtete Bürgermeister Umbach an alle, die beim Bau mitwirkten und noch arbeiten. „Möge er bald vollendet sein, so daß wir auch bald mit dem zweiten Bauabschnitt beginnen können."

Kreisoberverwaltungsrat Pfeifer überbrachte im Auftrage des Landrates Heil die Glückwünsche des Kreisausschusses. Wenn der hessische Staat, so sagte Herr Pfeifer, auch sehr viel für die Schulen getan habe, so herrsche doch noch große Raumnot.

„Deshalb ist es eine große Freude für uns, daß es in Langen, der aufstrebenden und schönen Stadt, Bürgersinn und Bürgerverantwortung selbst unternommen haben, die neue Schule zu bauen."

Nicht nur Dank wolle man sagen, sondern auch feststellen: „Ihr seid die Männer, die in das öffentliche Leben passen." Besondere Anerkennung fand das Bemühen des Bürgermeisters Umbach, der Dreieichschule aus der Enge heraus zu helfen.

Nach dieser Feier auf der Baustelle, auf der dann Feierabend eintrat, versammelte man sich im „Rebenstock". Dort wurde der Richtschmaus geboten, und in heiterer Rede brachte manch einer seine Freude darüber zum Ausdruck, welch ein großer Fortschritt in Langen mit dem Tag des Richtfestes für die neue Schule wieder erreicht wurde.

Die erste Kanalgesellschaft wurde gebildet

Der Verein zur Förderung des Kanalbaues wurde bekanntlich zu dem Zwecke gegründet, die Vollkanalisierung in Langen möglichst bald zu verwirklichen. Innerhalb dieses Vereins sollen sich im Laufe der Zeit die Kanalgemeinschaften bilden, denen die Anlieger eines bestimmten Kanalzuges, der in einem Arbeitsgang zu bauen ist, angehören sollen. Die Anlieger haben auf diese Weise Gelegenheit, ihre im Falle einer Kanalisierung ohnehin fälligen Anliegerkosten vor Beginn der Kanalarbeiten durch Einzahlungen anzusammeln. Wenn 80% der Anliegerkosten beisammen sind, kann die Kanalisierung beginnen. Es handelt sich demnach um ein vorheriges Sparen im Gegensatz zum ratenweisen Abtragen der Schuld.

Der Verein zur Förderung des Kanalbaues hat vor zwei Wochen seinen Beirat gewählt. Die Herren Hch. Bärenz, Erich Thomas, Friedrich Brendel und A. Feuerbach gehören ihm an. Ihm obliegt die Mitberatung bei technischen und finanziellen Fragen. Ende vergangener Woche hat sich nun in der Westendhalle die erste Kanalgemeinschaft gebildet. Sie besteht aus 36 Anliegern der Bürger- und Ahornstraße, die den festen Willen haben, möglichst bald die Kanalisierung ihrer Straßen zu erreichen und deshalb um die Bildung einer solchen Gemeinschaft nachgesucht hatten. Zu diesem Zwecke hatte der Vorstand des Vereins zur Förderung des Kanalbaues zu der Sitzung einberufen und die Anlieger alle eingeladen.

Nach eingehender Aussprache wählte die Versammlung aus ihrer Mitte Herrn Obervermessungs- und Reg.-Rat H. Bärenz zu ihrem Sprecher. Er vertritt nun die Kanalgemeinschaft bei allen mit der Kanalisierung im Zusammenhang stehenden Fragen. Die Versammlungsteilnehmer brachten zum Ausdruck, daß die meisten die Anliegerbeitragszahlung sofort 100%ig vornehmen wollen. Nur ein kleiner Teil entschloß sich für Ratenzahlung. Obwohl noch keinerlei Zahlungstermine festgelegt worden waren, gingen bereits am nachfolgenden Tage die ersten Einzahlungen ein.

Ein hochverdienter Mann der Kirche

ist nicht mehr

Der aus Erzhausen gebürtige Pfarrer Lic. Dr. Jost, über dessen plötzlichen Tod wir schon berichteten, wird heute um 15 Uhr in Seligenstadt durch Oberkirchenrat Dr. Wolfgang Sucker, den Stellvertreter des hessen-nassauischen Kirchenpräsidenten und Leiter des Konfessionskundlichen Instituts, beerdigt.

Wilhelm Jost wurde am 9. Juli 1913 in Erzhausen geboren. Nach Besuch des Gymnasiums in Darmstadt studierte er in Gießen Theologie und Geschichte und promovierte 1939 zum Licentiaten der Theologie und 1941 zum Doktor der Philosophie. Von 1937 bis zum Kriegsausbruch war er wissenschaftlicher Assistent an der Theologischen Fakultät der Universität Gießen. Gleichzeitig wirkte er als Pfarrvikar an der Anstaltspfarrei Gießen. Nach Kriegsdienst und Gefangenschaft wurde ihm die Pfarrstelle in Seligenstadt übertragen.

Pfarrer Lic. Dr. Jost hat neben der Arbeit in seinem Pfarramt wesentlichen Anteil am kirchlichen Leben der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau und an der kirchlichen Pressearbeit genommen. Er gehörte der Ersten und der jetzigen Kirchensynode der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau an und war bis zu seinem Tode Mitglied ihres Rechtsausschusses. Seit Januar 1952 hat er ununterbrochen als Vorsitzender des Vorstands den Evangelischen Presseverband für Hessen und Nassau geleitet. Er war ferner Vorsitzender des Kuratoriums des Evangelischen Pressedienstes, Vorstandsmitglied des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Presse und gehörte dem Kuratorium des hessen-nassauischen Kirchenblattes „Weg und Wahrheit" an. Außerdem war er Vorstandsmitglied des Evangelischen Bundes, sowie Vorsitzender des Gustav - Adolf - Werkes der Dekanatsgruppe Offenbach am Main.

Wer ihn kannte, wird des Verstorbenen stets ehrend gedenken.

Das Haus mit der Großstadt-Auswahl
Möbel Müller
Neu-Isenburg
Frankfurter Str. 89

* **Wer wurde noch belästigt?** Wir berichteten kürzlich darüber, daß in der Gartenstraße ein Mädchen durch einen Mopedfahrer belästigt worden sei. Die Polizei bekam nun Kenntnis davon, daß dieser Mann schon einmal ein Mädchen belästigt habe. Es soll sich um ein zwölf- oder dreizehnjähriges Kind aus dem Hochhaus handeln. Damit die Vorfälle genau aufgeklärt werden können, bittet die Polizei darum, daß sich auch dieses Mädchen oder seine Eltern bei ihr melden.

* **Gesangverein „Frohsinn" 1862 Langen.** Der Chor beteiligt sich morgen Abend am Liederabend des Männerchors „Sängervereinigung Lasalle - Eintracht - Einigkeit" in Dreieichenhain. Das Singen beginnt um 20.00 Uhr im Gasthaus „Zur Krone". Da der Verein bereits an 3. Stelle singt, sollen die Sänger pünktlich erscheinen. Am Sonntag, 7. 4., beteiligt sich der Chor am Jubiläums-Freundschaftssingen des Männerchors „Concordia" 1847 e.V. anläßlich des 110jährigen Bestehens. Mitglieder, die noch keine Eintrittskarten besitzen, erhalten sie am Eingang des Palmengartens zum Preise von 1,— DM. Das Programm berechtigt gleichzeitig zur Besichtigung des Palmengartens. (Siehe Anzeige!)

Norbert Matzkas Schüler spielten

Das Schülerabendkonzert bewies erneut: Norbert Matzka ist nicht nur ein hervorragender Pianist, sondern auch ein ausgezeichneter Lehrer. Die Schüler haben alle eine sehr gute Technik, große Fingerfertigkeit, auch bei schnellem Rhythmus Genauigkeit und Tonklarheit, Kraft und Fülle beim Anschlagen mehrstimmiger Akkorde. Sie gestalten vom kleinsten Stückchen bis zum größeren Kunstwerk individuell und charakteristisch für den jeweiligen Komponisten. Was das Schönste ist bei diesen kleineren und größeren Matzkaschülern: Sie sind ganz mit dem Gefühl und großer Begeisterung dabei; man spürt ein inniges Versenken in die Komposition.

Die Kleinen zu hören, war schon eine besondere Freude. Zum Teil zeigten sie ein beachtliches Können. Wir hörten ein flott gespieltes Jagdstück, einen Zigeunertanz und ein stimmungsvolles Schifferlied. An jedem einzelnen Stück hatte der Zuhörer seine Freude, sei es Griegs beliebtes Stück: An den Frühling, Richard Wagners melodienreiches Preislied, sei es Chopins berühmter Walzer in Es-Dur. Ganz ausgezeichnet und charakteristisch war der Vortrag von Rachmanioffs Präludium und des eigenartigen, ganz im nordischen Stil gehaltenen Caprice von Ole Olsen.

Das Spiel der Meisterschüler begann Alfred Pietsch mit der sehr schwierigen Polonaise in As-Dur von Chopin, deren rassigen Rhythmus er gut zum Ausdruck brachte. Ellen Kohlhass spielte mit brillanter Technik und innigem Gefühl den 3. Satz aus der A-Dur-Sonate von Schubert. W. Weyrich trug das Intermezzo von Schumann in gutem warmem Ton in einer echten Schumannstimmung vor. Jürgen Seubert gab einen wirkungsvollen Abschluß mit einer Rhapsodie von Brahms, bei der er ein starkes pianistisches Können zeigte.

Die Krone von allem aber war das Spiel des Lehrers und Pianisten. Hinreißend, mit allen Klangfarben und der ganzen Brillanz Lisztscher Klaviertechnik schuf er dem andächtig lauschenden Publikum ein unvergeßliches Kunsterlebnis.

Die Zuhörer dankten mit herzlichem Beifall, und die Schüler überreichten ihrem Lehrer Blumen. — ser —

* **Meisterprüfung abgelegt.** Am Techniker- und Werkmeister-Lehrinstitut Stockach/Baden legte Herr Lutz Werner, Langen, Beethovenstr. 27, die Techniker- u. Werkmeister-Prüfung mit bestem Erfolg ab. Wir gratulieren.

* **Rentenreform.** Die Rentenreform steht jetzt im allgemeinen Interesse, für die Vertriebenen ganz besonders. Durch die Vertreibung wurde bei vielen die Versicherungspflicht unterbrochen, ebenso auch die Anwartschaft auf Leistungen. Wie verhält es sich mit der Versicherungspflicht bei dem durch die Vertreibung herbeigeführten Berufswechsel in handwerklichen, landwirtschaftlichen und anderen Berufen? Darüber besteht noch große Unklarheit. Herr Dr. Rimpel spricht morgen zur Rentenreform. Wir verweisen auf die Anzeige in dieser Ausgabe.

* **Jugendweihe.** Die Freireligiöse Landesgemeinschaft Hessen, Ortsgemeinschaft Langen, hält am Sonntag, 7. April, um 14.00 Uhr im „Lindenfels" Jugendweihe ab. Musikalische u. gesangliche Darbietungen bilden den Rahmen.

* **Unfug auf Baugelände.** Kinder, die sich auf dem Baugelände Nördliche Ringstraße — Marienstraße tummeln, verursachten in letzter Zeit viele Schäden. So wurden an Neubauten Sachbeschädigungen vorgenommen und Unfug aller Art verübt, außerdem das Dach einer Baubude beschädigt. Einer der Beteiligten ließ beim Nahen der Polizei sein Fahrrad zurück, das sich seitdem im Gewahrsam der Gesetzeshüter befindet. Die Polizei wundert sich, daß sich der Besitzer bzw. dessen Eltern noch nicht gemeldet haben. Wer Auskunft geben kann, wird gebeten, sich zu melden.

* **Unfall in der S-Kurve.** Am Dienstagvormittag wurde ein Mann aus Langen, der die Straße in der Kurve überqueren wollte, von einem Motorrad erfaßt. Der Motorradfahrer und der Fußgänger erlitten leichte Verletzungen. An dem Fahrzeug entstand Sachschaden.

* **Grabstein fiel um.** Auf dem Friedhof in Langen fiel ein Grabstein in dem Augenblick um, als eine Frau gerade vorbeiging und ihn etwas berührte. Glücklicherweise wurde die Frau nicht verletzt.

* **Fenster eingeschlagen.** In der Nacht zum Montag wurde in der Westendstraße eine Fensterscheibe eingeschlagen. Ein bisher noch unbekannter Täter stellte einen Mülleimer vor ein erleuchtetes Fenster, um damit in das Zimmer sehen zu können. Aus einem nicht bekannten Grunde schlug er das Fenster ein und verschwand in östlicher Richtung.

* **Generalversammlung.** Auf die am kommenden Samstag, 6. April, stattfindende Generalversammlung der Kohlen-Einkaufs-Genossenschaft sei auch an dieser Stelle hingewiesen.

Beilagen-Hinweis. Dieser Ausgabe liegt ein reichbebilderter Katalog des Kaufhofes bei. Wir bitten um Beachtung.

Aus der evangelischen Gemeinde

Die Gemeindebücherei ist jetzt wieder allen Gemeindegliedern zugänglich. Die Ausleihstunden finden im 2. Stock des Ev. Gemeindehauses, Bahnstr. 46, dienstags von 15—16 Uhr und 19—20 Uhr, mittwochs von 17—18 Uhr, donnerstags von 16—17 Uhr und 19—20 Uhr und freitags von 18.30—19.30 Uhr statt. In der Bücherei sind nur freiwillige, ehrenamtliche Mitarbeiter tätig. Deshalb können nur zu den oben angegebenen Zeiten Bücher ausgegeben werden.

Volkshochschule/Kunstgemeinde

Lieder- und Arien-Abend

Am Dienstag, 9. April, 20 Uhr, wird im Lindenfels der wegen Verhinderung des Sängers Ende März abgesetzte Lieder- und Arien-Abend nachgeholt. Die Ausführenden sind: Karlheinz Euler von den Städt. Bühnen Bonn (Tenor) und Otto Braun, Klavier. Der Sänger steht bei uns in Langen noch von dem Vokalquartett-Abend her in bester Erinnerung. Als Solo-Mitglied der Städt. Bühnen Bonn hat er sich inzwischen auf der Bühne erfolgreich durchgesetzt, weiß aber auch im Liedgesang Bemerkenswertes zu geben. Gerade auf diesem Gebiet verdankt er viel seiner intensiven Schulung durch Luise Meyer-Braun, die leider verstorbene ausgezeichnete Konzertsängerin und Lehrerin, die bei ihrem seinerzeitigen Langener Konzert einen nachhaltigen Eindruck hinterließ. Daß die Begleitung des Sängers am Flügel von Otto Braun ausgeführt wird, dürfte ein weiterer besonderer Anziehungspunkt für die Veranstaltung werden. Es ist immer wieder ein Genuß, diesen feinsinnigen Pianisten, der sich lange Jahre als Partner des unvergessenen Hch. Schlusnus auszeichnete, zu hören. Auf dem Programm stehen Liedergruppen von Schubert, Hugo Wolf und Richard Strauß sowie Arien von Cilèa, Ponchielli und Meyerbeer. — Dienstag, 9. 4., 20 Uhr, Lindenfels.

„Venedig"

Am Donnerstag, 11. April, wird der Lichtbilder-Tonband-Vortrag Dr. Günther Sangs „Venedig" geboten. Über die Technik und Kunst Dr. Sangs viel Worte zu verlieren, dürfte sich erübrigen. Seine Darbietungen, die sich modernster technischer Mittel bedienen, sind aus früheren Reiseberichten, die teils wiederholt werden mußten, bekannt. Inzwischen ist er in allen Teilen Deutschlands bekannt geworden und erfreut sich bester Kritiken. — Ludwig-Erk-Schule, Saal 13/14, Beginn 20.00 Uhr, Gäste DM 1,50.

Renten-Nachzahlung beim Postamt Langen

Angestelltenrenten:
Donnerstag, 11. 4. 1957 von 8.00—12.00 Uhr

Invalidenrenten 3501 — Schluß:
Donnerstag, 11. 4. 1957 von 14.00—18.00 Uhr

Invalidenrenten:
01—2300: Freitag, den 12. 4. 1957 8.00—12.00 Uhr
2301—3500: Freitag, den 12. 4. 1957 15.00—18.00 Uhr

Rasenmäher-Schleifen
HARTMANN
Neu-Isenburg - Bahnstr. 17 - Tel. 8454
Abholen. Lieferung frei Haus

Egelsbacher Nachrichten

e **Unser Glückwunsch.** Morgen feiert Herr Jakob Lorenz, Bahnstraße 66, seinen 71. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich und wünschen einen zufriedenen beschaulichen Lebensabend.

e **Silberhochzeit.** Am kommenden Montag feiern Herr Heinrich Kühn und Ehefrau Margarete geb. Rüster, Niddastraße 24, ihr 25-jähriges Ehejubiläum. Wir gratulieren dem Silberbrautpaar herzlich und wünschen ihm alles Gute.

e **Gesamtdeutscher Block/BHE.** Der Ortsverband hält heute ab 20.30 Uhr im Gasthaus „Zum Karlsbader Hof" (Dengler, Wolfsgartenstraße) seine Jahreshauptversammlung ab.

e **Wichtig für die Rentner.** Die Meldestelle der Allgemeinen Ortskrankenkasse bittet alle Rentner, unbedingt ihren Rentenbescheid mitzubringen, wenn sie einen Krankenschein holen. Das ist erforderlich, weil seit den neuen Bestimmungen über die Rentnerkrankenversicherung die Ausgabe eines Krankenscheines auf dem Rentenbescheid vermerkt werden muß.

e **„Schneider Wibbel".** Am kommenden Sonntag, 20 Uhr, gastiert die Landesbühne Rhein-Main zu ihrer 8. Abonnementsvorstellung im Eigenheim-Saalbau vor den Mitgliedern der Theatergemeinde des Kulturkreises. Zur Aufführung gelangt das bekannte Lustspiel „Schneider Wibbel" von Hans Müller-Schlösser. Das Stück stand schon einmal auf dem Spielplan, mußte aber in letzter Minute wegen Erkrankung des Hauptdarstellers abgesetzt werden.

Bestecke u. Trauringe in bester Ausführung
Preisgünstig bei
Fr. Recktenwald · Egelsbach · Weedstr. 8

e **Filmabend.** Am kommenden Dienstag hält der Kulturkreis zum ersten Mal seit seinem Bestehen einen Filmabend ab. Die Veranstaltung findet um 20.30 Uhr im Saal des Gasthauses Theiß statt. Die Kulturfilme, teils farbig, haben die Titel „Das Geld", „Der kleine Gigant", „Die Männer von Gloucester" und „Der Mensch und die Maschine". Der Film „Der kleine Gigant" handelt von der Bedeutung des Atoms und zeigt die Möglichkeiten, wie die Atomkraft für friedliche Zwecke in der Industrie, Landwirtschaft, Medizin und Biochemie verwendet werden kann. „Die Männer von Gloucester" schildern das Leben der Makrelenfischer beim Kap St. Anna in Massachusetts. Es handelt sich um Tonfilme.

e **Hauptversammlung des BvD.** Der Ortsverband Egelsbach des Bundes der vertriebenen Deutschen (BvD) hielt seine Hauptversammlung ab, an der auch der Kreisgeschäftsführer Seidl teilnahm. Das Geschäftsjahr 1956 war, nach den Berichten zu schließen, arbeits- und erfolgreich. Aus der Neuwahl gingen hervor: 1. Vors.: Ernst Ganßmüller, Stellvertreter: Christian Becker, Kassierer: Anton Engel, Stellvertr.: Ad. Klepsch, Frieda Ganßmüller, Schriftführer und Sozialreferent: Alois Diesel, Stellv.: Joseph Janko, Frauenreferentin: Julie Schmid, Stellv.: Antonia Illinger, Kulturreferent: Aug. Tüchert, Stellv.: Adolf Klepsch, Veranstaltungsleiter: Edwin Kraus, Stellv.: Hans Dennel, Obmann d. Sudetendeutschen Landsmannschaft: Adolf Klepsch, Schlesien: Adolf Mainusch, Jugoslawien: Joseph Hutterer, 1. Beirat: Hermann Matheiowetz, 2. Beirat: Max Schönbach, Subkassierer: Marie Pschorn, Friede Ganßmüller, Max Schönbach, Anton Schug, Antonia Wand. Kassenprüfer: Kindl Geigerl. Delegiertenvertreter für den Kreisverbandstag: Ernst Ganßmüller, Joseph Chaloupek.

Erzhausen

ez **Konfirmation.** Nachdem am vergangenen Sonntag die Jungen konfirmiert wurden, werden am kommenden Sonntag die Mädchen zum Tisch des Herrn gehen. Nach alter Sitte hängen an den Häusern der jungen Menschen selbstgefertigte Tannenkränze. In der Liste der Konfirmanden, die wir in einer der letzten Ausgabe brachten, ist noch als Konfirmand hinzuzufügen: Karlheinz Jung, Bahnstraße 19.

ez **Freiwillige Feuerwehr.** Die Übung der Freiwilligen Feuerwehr und der Pflichtfeuerwehr, die für Sonntag, 7. April angesetzt war, fällt aus und wird 8 Tage später, also Sonntag, 14. April, nachgeholt.

Radsportabend der Sportvereinigg. Erzhausen

ez Zum Radsportabend der Sportvereinigung hatten sich wie immer zahlreiche Freunde und Gönner des Vereins im „Erzhäuser Hof" eingefunden.

Nachdem der Vorsitzende der Abteilung, Heinz, die Anwesenden willkommen geheißen hatte, wickelte sich ein buntes Programm ab, bei dem sportliche Vorführungen im Radsport und Rollschuhlaufen miteinander wechselten. Ein von jungen Mitgliedern gefahrener Begrüßungsreigen eröffnete die Folge der Darbietungen, auf die ein beifällig aufgenommener Rollschuhreigen folgte. Besonders aber gefiel ein sehr schwieriger Vierer-Einradreigen, der ohne Fehler gefahren und von dem sachverständigen Publikum reich beklatscht wurde.

Aber auch die Schülerinnen zeigten beim Zweier-Kunstfahren und im Zweier-Rollschuhlaufen, daß fleißig geübt und schon beachtliches Können erreicht wurde. Werner Leiser erfreute im Einer-Kunstfahren mit einem schönen Programm, und dann entzückte die deutsche Vizemeisterin Fräulein Heidecker-Wiesbaden, mit Eleganz und Genauigkeit ihrer Figuren im Rollschuhlaufen.

Nach einer Pause sah man dann Renate Leiser, die im Kunstfahren ihrem Manne nicht nachstehen wollte und für ihr immer gutes und mutiges Fahren viel Beifall und Blumen quittieren konnte. An einen Lichtreigen der jüngsten Mädchen der Abteilung schloß sich das Dreier-Kunstfahren der Brüder Bender und Leiser sowie ein Zweier-Rollschuhlaufen (Frl. Becker, Frl. Köhler) an. Sportlicher Höhepunkt war aber wohl das Kunstfahren der Vizemeisterin Fräulein Heidecker - Wiesbaden, die außergewöhnliches zeigte und für ihre meisterliche Fahrweise Blumen u. stürmischen Beifall erhielt.

Als Abschluß der Veranstaltung brachte das Zweier-Radballspiel, das von Vereinsmannschaften bestritten wurde, den Saal in die Schlußstimmung, Es gab ein Unentschieden: 4:4. Die musikalische Umrahmung hatte die Kapelle „Harmonie" übernommen.

Offenthal

o **Wir gratulieren.** Fräulein Erna Seibert legte mit Erfolg ihre Prüfung beim Verwaltungsseminar in Frankfurt ab und wird nun als Verwaltungsangestellte ihren Dienst in der Gemeindeverwaltung Offenthal versehen. Wir gratulieren ihr dazu auf das herzlichste und wünschen ihr auch weiterhin Erfolg in ihrer Berufslaufbahn.

o **„Fröhliches Musizieren".** Eine bescheidene Ankündigung rief viele Freunde des Gesangs und volkstümlicher Instrumentalmusik in den Saal des „Neuen Löwen". Frau Helga Ming bot jedoch mit dem Kinderchor der Sport- u. Sängergemeinschaft Offenthal (Susgo) und dem Akkordeon-Jugendorchester Götzenhain ein so beachtliches Programm, daß allen Besuchern das Herz aufging und reicher Applaus erklang. Die Offenthaler Kinder sangen beliebte, zum Teil altbekannte Volkslieder. Frischer Rhythmus und saubere Tongebung verbanden sich mit gutem Vortrag. Das Orchester wartete mit volkstümlichen Weisen, Operetten- und Opernmelodien und flotten Märschen auf. Solisten bereicherten das umfangreiche Programm. Zu den jungen Künstlern aus Offenthal: Lothar Stein, Wolfgang Jost, Edelgard Werner und Elly Röder, gesellten sich Marga Lüttenberg, Renate Hahn, Margret Hofmann und Willi Kohl. Sie alle sind, wie auch die übrigen Angehörigen des Orchesters, Schüler von Frau Helga Ming. Stürmisch steigerte sich der Beifall bei gemeinsamem Auftreten von Orchester und Kinderchor. Das „Bundeslied" von W. A. Mozart mußte wiederholt werden. Herr Adam Werner, der erste Vorsitzende der Susgo, faßte die Meinung der Zuhörer zusammen, als er Frau Helga Ming mit einem Strauß schöner Nelken für das vorzügliche Konzert dankte.

o **Verband der Heimkehrer.** Heute, 20.30 Uhr, findet bei Herrn Rüger eine Monatsversammlung statt. - Themen: 1. Rentenreform und Kriegsteilnehmer; 2. Heimkehrer - Deutschlandtreffen; 3. Vorbereitungen zu dem in Kürze in Hainstadt stattfindenden „Bunten Abend" des Kreisverbandes.

Götzenhain

g **Geschäftsjubiläum.** Herr Zimmermeister Johannes Erdmann, Brühlstraße, erhielt auf einer Tagung der Zimmer-Innung durch Innungsobermeister Anton Sprey anläßlich seines 50jährigen Geschäftsjubiläums den Ehrenbrief der Darmstädter Handwerkskammer. Wir gratulieren dem verdienten Zimmermeister, der sein Geschäft in Sprendlingen hat, auf das herzlichste zu der ehrenvollen Auszeichnung u. wünschen ihm weiterhin geschäftliche Erfolge und persönliches Wohlergehen.

g **Herzliche Glückwünsche für den Vorsitzenden.** Die Gedanken aller Mitglieder der VdK Ortsgruppe Götzenhain, die am vergangenen Freitag zu ihrer Jahreshauptversammlung zusammenkamen, galten dem verdienten ersten Vorsitzenden Herbert Nürnberger, der infolge eines schweren Autounfalls zur Zeit in einem Frankfurter Krankenhaus darniederliegt. Vom Krankenbett aus erklärte er sich bereit, der Ortsgruppe weiterhin vorzustehen. Diese Zusicherung wurde mit großem Beifall aufgenommen. Alle Vorstandsmitglieder schlossen sich dem Beispiel an und verblieben in ihren Ämtern. Neu wurde nur der Kassenverwalter Georg Messer bestellt. Aus dem Jahresbericht war zu entnehmen, daß in der Ortsgruppe vorzügliche Betreuungsarbeit geleistet wurde. Etwa 600 Vorsprachen fanden statt. Die Ortsgruppe Dreieichenhain wurde mit von Götzenhain aus betreut. 117 Mitglieder stellt die Götzenhainer Ortsgruppe. Gute Kameradschaft hält alle zusammen. Ein Ausflug soll am 16. Juni nach Wertheim führen.

g **Dringlichkeitssitzung wegen Hundesteuer.** In einer Dringlichkeitssitzung beschlossen die Gemeindevertreter, auch nach dem seit 1. April geltenden neuen Hundesteuer-Gesetz die Sätze wie bisher zu erheben. Sie betragen für den ersten Hund 18 DM, für den zweiten Hund 24 DM u. für den dritten Hund 30 DM. Ermäßigungen oder Erlaß regeln sich nach den Bestimmungen des Gesetzes. Für die Zukunft wurde die Einführung von Hundesteuermarken erwogen. Bürgermeister Lenhardt erhielt auf die Jahresrechnung 1954, nachdem er den Prüfungsbericht verlesen hatte, einstimmig Entlastung. Ebenfalls einstimmig nahm die Gemeindevertretung ein Angebot der Bezirkssparkasse Langen auf Gewährung eines Darlehens an, das für die Verlegung der Wasserleitung in der Goldgrubenstraße nötig ist.

Eintagsküken
Leghorn und Italiener sortiert und unsortiert jeden Sonntag
Eintagshähnchen 5 Pfg
Paradiesfarm · Walldorf/Hess.

Aus der Ev. Gemeinde Egelsbach

Sonntag, 7. April: 10.10 Uhr Gottesdienst
11.15 Uhr Kindergottesdienst
Montag, 8. April: 20.30 Uhr Kirchenchor
Mittwoch, 10. April: 20.30 Uhr letzter Passionsgottesdienst
Donnerstag, 11. April: 20.00 Uhr Ev. Jugend
Freitag, 12. April: 16.00 Uhr Knabenjungschar

Amtliche Bekanntmachung d. Gemeinde Erzhausen

Satzung der Gemeinde Erzhausen über die Hundesteuer

Auf Grund der §§ 5 und 115 der Hessischen Gemeindeordnung v. 25. Februar 1952 (GVBl. S. 11) und der §§ 5 Abs. 1 und 17 des Hundesteuergesetzes vom 9. März 1957 (GVBl. S. 28) hat die Gemeindevertretung am 29. März 1957 folgende Satzung über die Hundesteuer beschlossen, die hiermit bekannt gemacht wird:

§ 1
Steuersatz

Der Steuersatz nach § 5 des Hundesteuergesetzes wird

für den ersten Hund auf 18,— DM
für den zweiten Hund auf 24,— DM
für jeden weiteren Hund auf 30,— DM

festgesetzt.

§ 2
Steuervergünstigungen.

1. Anträge auf Steuerermäßigung oder Steuerbefreiung sind von den Hundehaltern in schriftlicher Form binnen zwei Wochen nach Anschaffung eines Hundes zu stellen und vor Beginn eines jeden neuen Rechnungsjahres zu wiederholen. In gleicher Weise ist der Antrag vor Beginn des nächsten Monats anzubringen, wenn für einen versteuerten Hund Steuerermäßigung oder Steuerbefreiung beantragt wird. Die unter § 9 Abs. 1 Nr. 9 und 10 fallenden Personen können von der Verpflichtung zur alljährlichen Erneuerung des Antrages befreit werden.
2. Bei verspäteten Anträgen ist die Steuer für den laufenden Monat auch dann zu entrichten, wenn eine der Voraussetzungen der Steuerermäßigung oder Steuerbefreiung vorliegt. Wird jedoch die rechtzeitig nachgesuchte Steuerermäßigung oder Steuerbefreiung für einen neu angeschafften Hund abgelehnt, so wird von der Erhebung der Steuer Abstand genommen, wenn der Hund binnen einer Woche nach Zustellung des ablehnenden Bescheids wieder abgeschafft wird.
3. Über die erfolgte Ermäßigung oder Befreiung wird eine Bescheinigung ausgestellt.

§ 3
Fälligkeit der Steuer

1. Die Steuer wird in vierteljährlichen Raten jeweils zum Beginn eines Kalendervierteljahres fällig. Sie ist in den ersten vierzehn Tagen jeden Kalendervierteljahres an die Gemeindekasse zu entrichten.
2. Es ist den Hundehaltern freigestellt, die Steuer bis zum vollen Jahresbetrag vorauszuzahlen.

§ 4
Inkrafttreten.

Diese Satzung tritt mit Wirkung vom 1. April 1957 in Kraft. Mit dem gleichen Tage wird die seitherige Hundesteuerordnung außer Kraft gesetzt.

Erzhausen, den 1. 4. 1957.

Für den Gemeindevorstand:
der Bürgermeister: Lotz.

Träger • Moniereisen • Standroste
Baustahlgewebe • Kellerfenster
Dachfenster • Stifte
liefert frei Haus
Karl Dammel Eisenhandlung
(16) Mörfelden bei Ffm. - Telefon 310

Allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten für die vielen Gratulationen, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Silberhochzeit unseren herzlichsten Dank. Ferner gilt unser Dank der Freiw. Feuerwehr Egelsbach und der Sängervereinigung 1861 Egelsbach für die netten Ständchen und die schönen Geschenke.

Wilhelm Schlapp und Frau
Dorothea geb. Fink

Egelsbach, im April 1957
Arheilger Str. 7

Allen Freunden, Bekannten, Verwandten und Nachbarn, die uns zu unserer Silberhochzeit mit Blumen, Geschenken und Gratulationen viel Freude bereiteten, sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

Adam Lohr u. Frau Johanna

Egelsbach, im April 1957
Ostendstraße 21

Allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten danke ich, auch im Namen meiner Mutter, recht herzlich für die überaus zahlreichen Geschenke, Blumen u. Glückwünsche zu meiner Jugendweihe.

Hans-Ludwig Becker u. Mutter

Niddastraße 34

Schlachtfest
am Samstagabend.
Es ladet freundlichst ein
Fam. Oswald
Bayerseich

Poliertes
Bett
mit Sprungrahmen billig zu verkaufen
Auf der Trift Nr. 5

Mist
billig abzugeben
Egelsbach
Schulstr. 64 Tel 332

2 ineinandergehende
möblierte Zimmer
(heizbar, fl. Wasser) an 2 berufstätige Personen ab 15. April in Erzhausen zu vermieten. Off. u. Nr. 379 an die Geschäftsstelle

Jung. Ehepaar sucht dringend
2-3-Zimmerwohnung
geg. BKZ in Langen oder Umgegend. Off. u. Nr. 399 a. d. Gesch.

Wohin führt Ihr Spaziergang?
Ins
Café Weber
nach
Egelsbach am Kirchplatz
Sie finden *Behaglichkeit, schmackhafte Torten und Gebäcke, gepflegte Weine*

Gut beraten - zufriedene Kunden!
Brauchen Sie jetzt neue
Gardinen
so besuchen Sie unverbindlich das
Gardinen-Fachgeschäft
Gg. Diefenbach
Egelsbach, Ernst-Ludwig-Str. 78
Hier finden Sie herrliche Muster in großer Auswahl und niedrigen Preisen. - *Auf Wunsch* werden Ihre *Gardinen* genäht und aufgehängt
Einziges Fachgeschäft am Platze

Ich danke herzlich für die zahlreichen Gratulationen und Geschenke anläßlich der Konfirmation.

Gerhard Kannstädter und Eltern

Langener Straße (Außerhalb)

Für die uns anläßlich der Konfirmation in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken herzlichst

Hermann u. Dieter Schade und Mutter

Karlsbader Str. 11

Herzlichen Dank allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke zu meiner Konfirmation, auch im Namen meiner Eltern.

Horst Oxe

Goethestraße 3

Für die mir anläßlich meiner Konfirmation erwiesenen Aufmerksamkeiten danke ich, auch im Namen meiner Eltern, herzlich.

Ursula Heller

Ostendstraße 34

Für die uns aus Anlaß der Konfirmation erwiesenen Aufmerksamkeiten u. Gratulationen danke ich hiermit aufs herzlichste.

Karlhans Betz nebst Eltern und Opa

Mainzer Straße 37

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern und Großmutter.

Karlheinz Jung

Erzhausen, Bahnstraße 19

DANKSAGUNG

Für die herzliche Teilnahme sowie für die vielen Karten, Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Mutter

Frau Marie Hofmann

geb. Haupt

sagen wir hiermit unseren innigen Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Kietzig für die trostreichen Worte, und allen denen, die der lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Im Namen aller Angehörigen:
Hans Hofmann

Egelsbach, den 3. April 1957
Rheinstraße 53

LZ Sport-NACHRICHTEN

Egelsbach beim 1. FC Langen

Nach dem Sieg in Mörfelden tritt der Club am kommenden Sonntag erneut zu einem Derby gegen Egelsbach an. Das Vorspiel gewann Langen durch drei Tore in der zweiten Halbzeit 3:1. Nach dem Tabellenstand müßte dem Club auf eigenem Platz ebenfalls ein doppelter Punktgewinn möglich sein. Kämpfe zwischen Nachbarvereinen haben jedoch ihre eigenen Gesetze, denn mitunter steigert sich dabei eine Mannschaft durch besonderen Ehrgeiz zu einer Leistung, die man nicht voraussehen konnte. Die Tagesform, gute Kondition und die richtige Einstellung zum Gegner werden in erster Linie ausschlaggebend über Sieg oder Niederlage sein.

Egelsbach war am vergangenen Sonntag spielfrei und hatte somit Gelegenheit, den Gegner in Mörfelden eingehend zu studieren. Die Langener Hintermannschaft wird es deshalb besonders schwer haben, denn der Sturm von Egelsbach ist wesentlich gefährlicher als der Angriff von Mörfelden. Die Anhänger des Clubs können nur hoffen, daß Heinz Weger am Sonntag wieder einsatzfähig ist und der Abwehr die nötige Sicherheit gibt.

Da für beide Mannschaften keine Abstiegsgefahr besteht, erwarten wir ein technisch schönes und vor allem faires Spiel.

Erzhausen fährt nach Pfungstadt

Am kommenden Sonntag muß Erzhausen den schweren Gang nach Pfungstadt antreten. Diese Mannschaft hat eine sehr gute Rolle im Laufe der Verbandsrunde gespielt und sich einen sehr guten Platz unter den sechs Besten der Tabelle erkämpfen können. Am vergangenen Sonntag brachten sie einen knappen Sieg von dem hoffnungslos abgeschlagenen Michelstadt mit, während Erzhausen auf eigenem Platz sich einem besseren Gegner beugen mußte u. auch dem Abstieg verfallen scheint. Werden die Einheimischen, die ja jetzt nur noch zu gewinnen, aber nichts mehr zu verlieren haben, alle Kraft zusammennehmen? Unbeschwert, gelöst sollten sie spielen; denn in den letzten Spielen wirkte die Mannschaft reichlich verkrampft.

Deutscher Fußballsieg gegen Holland

Vor 65 000 Zuschauern gewann knapp mit 2:1 (1:0) die deutsche Nationalelf im Olympiastadion von Amsterdam das 17. Fußball-Länderspiel gegen Holland. Der Sieg der deutschen Mannschaft war verdient. Ein glänzendes Debüt gaben der Karlsruher Siedl und der Dortmunder Schmidt, die die beiden Treffer für die Deutschen erzielten.

SSG Offenthal — SSG Langen

Den kommenden spielfreien Sonntag benutzt die SSG, um bei dem Nachbarverein SSG Offenthal ein Freundschaftsspiel auszutragen. Es dürfte zu einem interessanten Kräftevergleich zwischen der A-Klasse Dieburg und Darmstadt kommen, zumal die Gastgeber in diesem Jahre auch nicht zu den Spitzenmannschaften zählen. Andererseits gibt die SSG in diesem Spiel verschiedenen Nachwuchsspielern Gelegenheit, sich in der 1. Mannschaft zu bewähren.

Handballertag in Langen

Am kommenden Wochenende treffen sich in Langen zum Delegiertentag des Hessischen Handballverbandes alle Mitarbeiter in den Kreisen und Bezirken Hessens. Eine Arbeitstagung findet am Sonntag, 7. 4., um 10 Uhr in der Turnhalle des TV Langen statt. Am Tage vorher schon leisten die einzelnen Ausschüsse und der Verbandsvorstand die Vorarbeit.

Am Sonntag um 13.30 Uhr beginnt der außerordentliche Verbandshandballtag. Vertreter aller Vereine aus Hessen werden erwartet. Man rechnet mit einem großen Besuch. Der einzige Punkt der Tagesordnung ist von großer Tragweite für die Weiterentwicklung des Handballs. Es geht um die Angleichung des Spieljahres an das Kalenderjahr. Es soll erreicht werden, daß in der schlechten Jahreszeit der Sport auf dem Sportplatz mehr und mehr verschwindet und in die Halle verlegt werde. Das Feldspiel soll Anfang April beginnen und in der Vorrunde bis Juni abgeschlossen sein. Die Rückrunde soll dann Ende August beginnen, damit bis Beginn der Schlechtwetterperiode die Spiele abgeschlossen sind.

FRÜHLING IST ES ÜBERALL

NATO, Renten, Preise ...

Bundestagsabgeordneter Massoth sprach in Langen

Der Ortsverband Langen der Christlich-Demokratischen Union hatte seine Mitglieder und Freunde in den kleinen Saal des Frankfurter Hofes eingeladen. Der Bundestagsabgeordnete Massoth sprach vor zahlreichem Publikum über die Themen NATO, Rentenreform und Preisbildung. Der Redner gab praktisch einen Rechenschaftsbericht über die Arbeit des Bundestages der letzten vier Jahre und wußte seine Zuhörer mit seinen mehr als zweistündigen Ausführungen so zu packen, daß für die Diskussion nur noch wenige Fragen offenblieben.

Sehr ausführlich sprach er zur NATO und zur Wehrpflicht. Die NATO bezeichnete er als Riegel gegen Unduldsamkeit und Unzuverlässigkeit der sowjetischen Machthaber.

Die Erörterung der Rentenreform und ihre Gestaltung wurde vom Redner von der Bismarckschen Sozialreform an dargestellt und mit praktischen Beispielen über die materielle Auswirkung erläutert.

Zu dem Thema Preisbildung und Preisschwankungen erklärte der Redner die Wirkung von Angebot u. Nachfrage in der Freien Wirtschaft im Gegensatz zu der Planwirtschaft. Er gab viele Beispiele selbstkritischen Verhaltens der Käufer und beleuchtete die Wechselwirkung von Lohnforderungen und Konjunktur auf die Preisbildung. Massoth versicherte, daß die Bundesregierung die Preise sehr aufmerksam unter Kontrolle halte und „unerbittlich alle Auswüchse unterbinden" werde.

In der Diskussion fand der Redner auch bei den vielen jungen Leuten keinen Widerspruch zu seinen Wehrpflichtbetrachtungen. Lediglich die Forderung nach einem Kartellgesetz wurde in der Diskussion zu einem Punkt, den der Redner in seinem Vortrag nicht berührt hatte. Er antwortete, daß der Bundesrat bereits an einem Kartellgesetz zur Ausschließung von Preisbindungen arbeite.

Von der Freundschaft

Von Ottmar Heß

Die Hefte Freundschaft liegt nicht imÜrmerfüllten Tag, sondern im Verstehen einer schweigsamen Ruhe. Wer wortlos neben dem Freund sein kann, durchdringt dessen Wesen und geht durch seine Anteilnahme wieder reich beschenkt weiter.

☆

Keineswegs wird der Freund des Freundes Schwächen übergehen. Verzeihung ist ein Schlüssel zum Herzen des Freundes. Unnachgiebigkeit und Unduldsamkeit aber verschließen die Türe.

☆

Wahres Menschentum geht eigene Wege. Wer sich in Nachahmung verliert, kann keinen festen, gleichwertigen Bund schließen, denn die Grundlage aller Zusammenarbeit ist das gleichberechtigte Einsetzen aller Kräfte.

☆

Freundschaft kennt weder Neid noch Herrschsucht; im wechselseitigen Höherstreben erschließt sie ihre Stärke. Wahre Freundschaft ist deshalb stärker als manche Ehe. Diese wird häufig unter dem Blickpunkt harmonischer Eignung geschlossen; jene kann nur bestehen, wenn beide Beteiligten gewillt sind, aneinander emporzuwachsen.

☆

Echte Freundschaft kennt nur das Du Sie ist deswegen heute so selten, weil der richtige Opfermut fehlt und schon die Furcht vor eigener Offenbarung alle aufbauenden Kräfte lähmt. Es ist so dringend, daß wir wieder zu echter Freundschaft finden wie unsere Väter und Vorväter, die dadurch groß geworden sind.

Wartburg mit Erdgas geheizt. Wie man aus Berichten von Grenzpassanten und den Zeitungen aus Eisenach erfährt, wird die Wartburg seit einiger Zeit mit Erdgas für Heizungszwecke versorgt. Das Erdgas kommt aus dem Raum Mühlhausen (etwa 35 km entfernt) per Ferngasleitung und wird auch bereits für die Versorgung verschiedener Betriebe verwendet. Schon vor mehreren Jahren hatte man unter dem unmittelbar hinter der Zonengrenze liegenden thüringischen Eichsfeld Erdgas vermutet.

Aus der Welt des Films

„Förstertiesl" (Lichtburg). Eine einzigartige Liebesgeschichte spielt in einer herrlichen Landschaft. Einmalige Tieraufnahmen erfreuen in diesem echten Volksstück aus den Bergen. Ein herrlicher Farbfilm!

„Der Gangsterschreck" (Lichtburg, Spätvorstellung). Ein Arzt zieht mit seinem Planwagen durch die Prärie, um den Indianern ein wunderwirkendes Lebenselixier zu verkaufen. Dany und Linda, seine Kinder, begleiten ihn dabei. Insgeheim folgen einige Banditen. Aufregende Abenteuer schildert der Film.

„Liebe, Schnee und Sonnenschein" (LiLi). Die heitere Geschichte von sechseinhalb Verliebten verspricht viel Spaß und Gelächter, um so mehr, als Rudolf Carl mit von der Partie ist und als erfindungswütiger Hausmeister Xandl wieder einen Generalangriff auf unser Zwerchfell unternimmt.

„Die Rebellenbraut" (LiLi), Nachtvorstellung). Ein überaus packender Film, in dem die Spannung nicht abreißt.

„Verlobung am Wolfgangsee" (UT). Diese konfliktreiche Komödie nach „Sophienlund", dem bekannten Bühnenstück von Helmuth Weiß, der diesmal auch Regie führt, ist vor dem Krieg schon mit sensationellem Erfolg über Bühne und Leinwand gelaufen. Heute verdankt sie den Erfolg ihrer neuen Gewandung nicht zuletzt dem frisch-fröhlichen Geschwister-Terzett.

„Die Meute lauert überall" (UT, Spätvorstellung). Ein faszinierendes Sittenbild aus dem frühamerikanischen Oregon.

„Schneewittchen" (UT, Märchenvorstellung). Ein Farbfilm getreu nach dem Märchen.

Es gibt keinen Weg mehr zurück

Der Mann kam einen weiten Weg. Er hatte es abgelehnt, daß ihn jemand begleiten sollte, denn er kannte den Weg, den er gehen wollte, als hätte er ihn gestern verlassen. Vor dem Bahnhof, an dem er aus dem Zug gestiegen war, brannte eine trübe Lampe, aber er brauchte sie nicht. Rechts ging die Straße abwärts in einem scharfen Kreise am Berge hin, überquerte den Fluß und lief dann, holprig, durch den Wald, bis sie in den Wiesen wieder sanfter wurde und in einem sacht geschwungenen Bogen zu den ersten Häusern des Dorfes führte. Der Mann ging nicht so dahin, als hätte er es eilig, er verweilte an manchen Stellen, drehte sich sogar einmal um, als hätte er dort auf dem Bahnhofe etwas vergessen, aber dem war nicht so; er erinnerte sich nur. An viele Dinge, an viele Menschen, die sich da im Dunkeln am Straßenrand zu drängen schienen und ihm unhörbar zuflüsterten, daß er daheim sei.

Hier war er als Bub an der Hand seiner Mutter gelaufen, die ihn in die Schule der Stadt brachte, denn das eigene kleine Dorf hatte keinen Schulmeister, und die Füße taten ihm weh von den ungewohnten Schuhen und dem weiten Wege. Aber die Mutter tröstete ihn damit, daß sie selbst schon diesen Weg gegangen sei, um Lesen, Rechnen und Schreiben zu lernen, und daß doch viele andere Kinder ihn begleiteten, von denen noch keines im Walde verlorengegangen sei. Er hatte an den glatten Stämmen hochgesehen und sich wohl gewünscht, von der Straße weg in ihr heimliches Revier laufen zu dürfen, aber die Mutter stellte ihm vor, wie sie sich ängstigen würde käme er nicht zur genau berechneten Zeit ins Dorf zurück. So ging er denn mit den anderen Kindern die Straße entlang, immer die Straße, denn er liebte seine Mutter sehr.

Aber eines Tages verließ er sie doch, und er stürzte in andere, wildere und dunklere Wälder als den lichten Wald zu beiden Seiten der Straße; und wenn es einmal nicht gerade ging, so ging es krumm; er schaute nicht mehr gern in die Augen seiner Mutter, wenn sie fragte, wo er gewesen, und so fragte sie bald nicht mehr.

Dies alles bedachte der Mann, als er so dahinschritt, und es freute ihn ein wenig, als er daran dachte, daß die alte Frau, die jetzt auf dem Kirchhof unter dem hölzernen Kreuze lag, doch noch an ihm froh geworden war, als er von einer seiner Fahrten ein Mädchen mitbrachte, in dessen klaren Augen sich die Antwort auf alle Fragen fand. Von da an brachte ihn die Straße zur Arbeit und von der Arbeit nach Hause, wo seine Mutter wartete und seine Frau, und es dauerte nicht allzu lange, da rief ein helles Stimmchen seinen Namen, nannte ihn Vater und wartete vor der Gartentür.

Alles hätte gutgehen können, die alte Mutter sich ruhig zum Sterben legen, wenn nicht jene andere ihm begegnet wäre, auf der Straße durch den Wald, jene andere mit den schwarzen Augen, die alles versprachen, was sie niemals würden halten können. Er war mit ihr gegangen, fort von dem, was sein war, und hatte sein Herz an den Weg gestellt, an dem viele vorüberliefen und keiner stehenbleibt.

Nun aber war ihm alles unter den Händen zerronnen, was er einmal geglaubt hatte, halten zu können, und es blieb ihm nichts mehr, als einmal noch diesen Weg, diese Straße durch den Wald zu gehen, die zu seinem Hause führte. Zehn Jahre, zwanzig Jahre, was waren sie, wenn man zurückblickte in das liebliche Tal der Jugend? Nichts, ein Hauch vor dem Morgen, der irgendwann strahlend auftauchen würde nach dem großen Schlaf.

Der Mann fühlte die Straße unter seinem Schuh, und er bog hinter den Wiesen von ihr ab, seinem Hause zu. Er legte die Hand auf die Pforte, und es war ihm, als müsse sie aufgetan werden, trotz allem, was er an ihr gesündigt hatte. Denn nimmt die Heimat nicht auch ihren ärmsten und schuldbeladensten Sohn an ihre Brust?

Ein junger Bursche lehnte am Zaun; er sah den alten Mann und wunderte sich ein wenig, aber nicht sehr: „Wollt ihr eine Suppe, Alter?" fragte er, „meine Mutter gibt jedem Bettler etwas, kommt nur herein."

Da hob der Mann den Kopf und lauschte der Stimme, und es war ihm, als hätte sie ihn einmal „Vater" genannt, aber das war schon sehr lange her.

Er nahm seinen Stock in die Hand und legte seine Hand auf das Tor, das er selbst gezimmert hatte. „Nein", sagte er, „ich will nicht. Kannst du mir den Weg zur Stadt und zum Bahnhof weisen? Ich wollte nicht hierher. Ich bin blind."

Und der Mann ging den weiten Weg zurück den er gekommen war.

Für **Frauen**

ist der echte KLOSTERFRAU MELISSENGEIST wirklich eine wahre Wohltat: krampflösend und schmerzlindernd hilft er sowohl bei Monatsbeschwerden wie auch bei Beschwerden in den Wechseljahren! Erproben Sie ihn aber auch bei anderen Alltagsbeschwerden von Kopf, Herz, Magen, Nerven — nach Gebrauchsanweisung.

Altbekanntes Fachgeschäft

für Uhren - Schmuck Bestecke - Trauringe

Hch. Burgmayer

Bahnstr. 7

Eigene Reparaturwerkstätte

Fünfzigjährige Facherfahrung

auch Ostern JACOBS KAFFEE wunderbar

827/2

Oeffentliche Erinnerung

Es wird hierdurch allgemein an die Bezahlung — Abführung — der nachstehend bezeichneten Steuern und Abgaben erinnert:

Bis zum 10. April 1957 sind zu zahlen:

1. Umsatzsteuer - Vorauszahlungen für das I. Kalendervierteljahr 1957 der vierteljährlich zahlenden, sowie für den Monat März 1957 der monatlich zahlenden Steuerpflichtigen, unter gleichzeitiger Abgabe der vierteljährlichen bzw. monatlichen Umsatzsteuer-Voranmeldung.
2. Lohn- und Kirchenlohnsteuer der Arbeitnehmer für das I. Kalendervierteljahr 1957 der vierteljährlich zahlenden, sowie für den Monat März 1957 der monatlich zahlenden Steuerpflichtigen, unter gleichzeitiger Abgabe der vierteljährlichen bzw. monatlichen Lohnsteueranmeldung.
3. Vorauszahlungen auf die Kreditgewinnabgabe-Abführung eines Vierteljahresbetrages der durch Bescheid festgesetzten bzw. nach dem Lastenausgleichgesetz selbstberechneten Jahresleistung der Abgabeschuld.

Nicht rechtzeitige Anmeldung oder nicht rechtzeitige Abführung einbehaltener Lohnsteuer ist strafbar.

Außerdem wird an die sofortige Entrichtung der fällig werdenden Abschlußzahlungen gemäß der übersandten Steuerbescheide und der nicht gestundeten Rückstände von Steuer- bzw. Abgabebeträgen erinnert.

Es wird gebeten, die bezeichneten Steuern und Abgaben rechtzeitig zu entrichten und Scheckzahlungen an die **zuständige** Finanzkasse zu adressieren.

Einzahlungspflichtige, die nicht zum Fälligkeitstage bezahlt haben, haben zusätzlich Säumniszuschläge zu entrichten. Geht die Zahlung nicht binnen einer Woche nach Eintritt der Fälligkeit bei der Finanzkasse ein, ist das Finanzamt leider genötigt, die fälligen Beträge zwangsweise beizutreiben. Es sind dann außer den Steuerbeträgen und Säumniszuschlägen noch Zwangsvollstreckungsgebühren zu entrichten.

Offenbach am Main, den 3. April 1957

Finanzamt Offenbach-Stadt
Finanzamt Offenbach-Land
Finanzamt Langen

IHR Einkaufs-VORTEIL

die Spezial DDD Konserven

tafelfertig zubereitet

Gemüse-Erbsen	1/1 Dose DM	1,35
Junge Brechbohnen	1/1 Dose DM	1,44
Junge Erbsen mittelgroß mit gewürfelten Karotten	1/1 Dose DM	1,55

Delikate Feinkost

Seelachsscheiben geräuchert (Lachsersatz) Klarsichtpackung	95 g DM	-,78
Schweinerüssel in Aspik	200 g Dose DM	-,88
Bratheringe „Frutera"	1 Ltr. Dose DM	-,98
Eisbein	200 g Dose	1,38

...ja, der KONSUM versorgt uns gut!

Nach dem Hausputz

neue Tapeten und Gardinen!

Unsere Gardinen-Abteilung zeigt sich unseren Kunden im neuen erweiterten Raum.

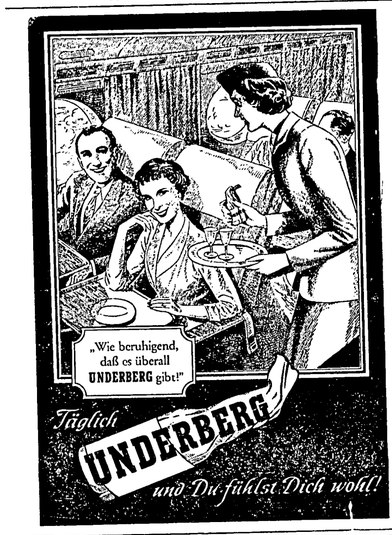
Eine interessante Auswahl erwartet Sie

Kaufhaus J. K. BACH

Merk dir das Möbel Trass

Bekannt für: Qualität, große Auswahl, niedrige Preise!

Frankfurt, ZEIL 52 (Konstabler Wache)



Ich brauche Wärme und Muskator Vollkraftkorn

Bergisches Kraftfutterwerk Hermann Schmidt KG Düsseldorf-Hafen

Lambretta zu verkaufen (22 000 Kilometer), generalüberholt. Sandweg 6

150er Puch TL zu verkaufen. Dreieichenhain Frankf. Str. 48

VW-Export mit Radio verkauft H. Recke, Langen Südl. Ringstr. 47

DKW RT 25 Baujahr 52, fahrbereit, verkauft günstig Jäckel, Nördl. Ring-Str. 62

Strickwaren aller Art für Damen, Herren und Kinder

Strickerei Steitz Langen, Mühlstraße 22 Mitglied der Stricker-Innung

Seit 1931 Laufmaschen-Reparaturen prompt und fachmännisch

Für **Konfirmations-Aufnahmen** ist mein ATELIER an den Sonntagen, 7. und 14. April 1957 von 14 00 bis 17.00 Uhr geöffnet

FOTO-DERFELT Fotofachgeschäft und Atelier Langen, Bahnstraße 73 1/10 - Telefon 798

Ia Kletterrosen DM 2,20 per Stück, in den Farben orange, rot, rosa, gelb u. dkl. rot

Obstbäume aller Art Rosen, Ziersträucher, Heckenpflanzen, Coniferen zu günstigen Preisen

Baumschule Dudda Dreieichenhain, Schillerstraße 26 Telefon Langen 9261

International berühmter **Astrologe Knud Hallerstroem** jetzt ständig in Frankfurt Lebensberatung, Beruf, Ehe - Honorar 10,— Tägl. 10-19 (auch sonnt.). Fim., Allerheiligenstr. 28 1 Minute von Konstabler Wache - Tel. 93116 Auch telefonische Beratung, persönliches Kommen nicht erforderlich

Denkt jetzt schon an das **Einkellern der Brennstoffe** bevor die inländigen Kohlen wieder alle sind! Bei **Sepp Spath** Nutzholz — Brennstoffe Bahnstraße 11/13 · Ruf 419 ist ein reichhaltiges, großes Lager in sämtlichen Brennstoffen (einschl. Saar-Schwellkoks) vorhanden.

Sauna Buchschlag Telefon 9636 Damen: Montag und Donnerstag Herren: Dienstag und Samstag von 9.00—21.00 Uhr Fußpflege, Bestrahlungen, med. Bäder, Unterwassermassagen tägl. - Mittwoch geschlossen.

Sparen beim Einkauf!

ALLE WOLLEN DAS GLEICHE!

Tips für fleischlose Kost!

Eiernudeln 500 g Beutel -.88

Eiernudeln „Birkel" mit hohem Eigehalt 250 g Pckg. -.65

dazu Tomatenmark 2 gr. Dos. -.95 3 kleine Dosen -.68

Apfelmus 1/1 Dose -.75

... und 3% Rabatt!

SCHADE & FÜLLGRABE

NSU Mit dem leichten Lauf

Die neuesten Modelle zeigt Ihnen **Schneider** Dorotheenstraße 8-10

Neuwertiger **Motorrad-Beiwagen** preisgünstig zu verk. Sprendlingen, Außerhalb (am Hainerwald)

Guterhaltenen offenen **PKW-Anhänger** zu kaufen gesucht. - Off. u. Nr. 390 a. d. G.

Junghennen Weiße Leghorn, Kennitalener, New Hampshire, Kreuzungen ab 13. 4. lieferbar. - Bestellungen bei: Otto Blöcher, Egelsbach, Westendstr.

Geflügelzucht CHR. THOME, Wallau/Lahn (Henkelfarm) Datum der 1. Lieferung (13. 4.)

Bella 200 zu verkaufen. Zu besichtigen werktags v. 18—20 Uhr. Südl. Ringstr. 32

Taunus-Spezial 2. Motor, 10 000 km, gelaufen, zu verkauf. E.-Thälmann-Str. 80 Anzusehen: Samstag, 14—18 Uhr.

Oelgemälde und andere schöne Bilder in großer Zahl bei LANGHEINZ Schulstr. 10 DARMSTADT

Amtliche Bekanntmachungen

Betr.: **Übung der Freiwilligen Feuerwehr**
Sonntag, den 7. April, 7.30 Uhr: **Übung.**
Der Ortsbrandmeister.

Gg. Becker & Co.
Reisebüro / Langen, Leukertsweg 43
Tel. 778

Am Mittwoch, dem 10. 4. 57
Kaffeefahrt nach
Schwetzingen Fahrpreis DM 5,—

Am Palmsonntag, dem 14. 4. 57
Kaffeefahrt durch den
Kahlgrund (Spess.) Fahrpr. DM 5--,

OSTERPROGRAMM

Vom 18.—22. 4. 57
Deutschland—Österreich—Italien
Fahrpr. m. Frühst. u. Übn. DM 93,—

Am 21. 22. 4. 57
Rhein—Moselfahrt
Fahrpr. m. Frühst. u. Übn. DM 24,—

Am 21. 4. 57 Tagesfahrt Bergstraße —
Heidelberg-Schwetzingen-Neckar-Odenwald Fahrpreis DM 6,50

Am 22. 4. 57
Kaffeefahrt durch den Taunus
nach Arnoldshain Fahrpr. DM 4,—

Nähere Auskunft u. Kartenvorverkauf für alle Fahrten in unseren Buchungsstellen Gunschmann, Langen, Lutherplatz, Noll, Egelsbach, Ernst-Ludwig-Straße Liederbach, Dreieichenhain, Kiosk-Lindenplatz.

Lizenzbäckereien
für das
Bad-Nauheimer Spezialbrot
kochsalzarm, unter Verwendung von würzigen Kräutern und des Nauheimer Ludwigsbrunnens

Bäckerei Fr. Werner, Taunusstraße
Bäckerei Wolfg. Luft, Lutherplatz
Verkaufsstelle:
SPAR-Lebensmittelhaus-SACK
Ernst-Thälmannstraße

LEIHBÜCHEREI POLITZER
Karl-Marx-Straße/Ecke Bahnstraße
Neueinstellungen in dieser Woche:
Guy Endore: König von Paris
Edgar Wallace: Der unheimliche Mönch
Ronny Hardon: Insel des Fluches
Annemarie Graf: Die Sehnsucht bleibt
und weitere 14 Neuerscheinungen!

Prima Rhön-Speisekartoffeln
Zentner DM 7.20 frei Haus
sowie einen
Restposten Saatkartoffeln
Agnes, Maritta, Ackersegen
zum billigsten Preis abzugeben.
Bestellungen bei
Georg Hofsäss
Langen, Karl-Liebknecht-Str. 22

Bohnenstangen
Tomatenpfähle imprägn.
Rosenpfähle imprägn.
Baumpfähle „
Derbstangen
Gartenpfosten
Baumpfähle ungesch.
frisch eingetroffen
bei
Sepp Spath
Nutzholz — Brennstoffe
Bahnstraße 11/13 · Ruf 419

Dreieichenhain
Tel. 9655
Heute
noch preiswerter!
Aus frischen Schlachtungen:

Hackfleisch	500 g	**2,—**
Rinderherzen	500 g	**1,60**
Markknochen	500 g	**0,40**

Wurstwaren gut und preiswert
Verkauf: Freitag, Samstag u. Dienstag.

Ein Osterei aus dem Möbelwagen . . .
ist immer willkommen! Besonders wenn es sich
um elegante Polster- oder Kleinmöbel
von MÖBEL-MÜLLER **handelt.**
Eine unbeschränkte Auswahl erfüllt preisgünstig jeden Wunsch bei
Möbel-Müller
NEU-ISENBURG · FRANKFURTER STRASSE 89

Lederwaren
sind immer schöne Geschenke
von bleibendem Wert!
- Brieftaschen
- Tresors
- Manikürs
- Reisenecessaires
- Handtaschen
- Stadttaschen

J. K. BACH

Gesund in den Frühling
durch eine Kur mit Traubensaft! Dreimal tägl. ein Glas.
Wir führen den roten Robenhorster.
Fl. DM 2.90 o. Glas
Löwen-Drogerie
Hochheimer
Langen Bahnstraße 34

---

70 gute Gebrauchtwagen
und zwar:

1	Matador-Combi 53	2600,—
1	Wieking-Combi	2300,—
1	VW-Combi	3200,—
1	VW-Transporter	2400,—
6	Ford 12 M 52—54	ab 2650,—
7	Ford 15 M 55—56	ab 3750,—
1	Renault 55	3650,—
3	Lloyd 54—56	ab 1850,—
4	Opel (Olympia u. Record)	ab 900,—
1	DKW-Bus, 8-Sitzer 53	1950,—
2	Mercedes 170 DA	ab 1600,—
5	VW-Standard u. Export	ab 1700,—
1	DKW-Kasten	1900,—
1	Adler-Krad, 2 Zyl.	600,—
1	DKW 55, 3=6, neuwertig	4150,—

u. v. a. in jeder Preislage
Anzahlung ab DM 500,—
— **Teilzahlung** —
Besichtigung jederzeit
AUTOHAGE
Ffm., Schmittstr. 47, Tel. 35944/46

Was schenken wir unseren Konfirmanden?

Wäsche-Garnituren	4,95	3,05		
Unterkleider (Chameuse)	5,50	4,95	3,95	
Unterkleider (Perlon)	11,50	10,50	9,75	
Damen-Sehals	4,50	3,95	3,75	3,25
Damen-Perlonstrümpfe	4,90	3,90	2,95	
Damen-Blusen	15,50	12,50	9,95	5,95
Herren-Socken	3,50	2,95	1,95	
Herren-Kniestrümpfe	5,50	4,95	3,95	3,75
Herren-Schals	6,25	5,50	4,50	

Außerdem empfehlen wir unsere **Schlesser-Garantie-Wäsche** für Damen und Herren sowie unsere reiche Auswahl in **Damen- und Herrenstricksachen.**
Besuchen Sie uns bitte unverbindlich!
Strumpfhaus Freisens
Am Lutherplatz Telefon 613

Was nützt es Ihnen . .
wenn Sie als berufstätige Frau mitverdienen und kommen dabei täglich abgespannt nach Hause! Schöpfen Sie neue Kraft durch FRAUENGOLD. Dieses einzigartige Frauentonikum wirkt über die spezifisch weiblichen Organe kräftigend, ausgleichend und leistungssteigernd — auch an den bewußten Tagen. Vertrauen Sie auf FRAUENGOLD, es bringt Ihnen Erfolg im Beruf und Glück in der Familie. Nimm
Frauengold
und Du blühst auf!
Was Frauengold für die Frau, ist EIDRAN für den Mann!

Traubenzucker
in Stücken
250 gr 0,45 DM
Fach-Drogerien
ENSTE
Langen
Bahnstr. u. Lutherpl.

Freireligiöse Landesgemeinschaft Hessen
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Ortsgemeinschaft Langen

Am Sonntag, dem 7. April, um 14.00 Uhr findet im „Lindenfels" (kl. Saal) unsere
Jugendweihe
statt, zu der wir höflichst einladen. Jedermann ist willkommen. Die Feier wird von musikalischen und gesanglichen Darbietungen umrahmt.

Drucksachen liefert KUHN, KG

Junger, arbeitsfreudiger
Gärtnergehilfe
wird eingestellt für Arbeiten in **Gartengestaltung, Gartenpflege u. Obstbaumpflege,** Erfahrung im Verlegen von Platten sowie Erstellen von Trockenmauerwerk erwünscht.
Gartenbau Alois Wurm jun.
Langen, Steinberg 72

Jüngere
Hilfsarbeiter
für Kunststoff- und Metallverarbeitung per sofort gesucht.
Metallwarenfabrik
Rolf Rodehau
Karl-Marx-Str. 18

Suche selbständigen, ehrlichen, landwirtschaftlichen
Arbeiter u. Arbeiterin
für Betrieb m. 30 Tagwerk, 8 Stck. Vieh und 1 Pferd, nach Schondorf am Ammersee, Oberbayern. - Angebote an:
A. M. FLINSCH, Frankfurt am Main, Brentanostr. 2 - Telefon 779869

Plötzlich und unerwartet verstarb am 31. März 1957 an den Folgen eines Unfalles unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wilma Strohmenger
geb. Freise

im Alter von 70 Jahren. Auf Wunsch der Verstorbenen fand die Beisetzung in der Stille statt.
Wir bedanken uns für alle Beweise der Anteilnahme sowie für die Kranz- und Blumenspenden. Besonderen Dank sagen wir Herrn Pfarrer Lauber für seine Trostworte und Frau Münch als Vertreterin des Gustav-Adolf-Frauenvereins für ihre zu Herzen gehenden Worte am Grabe unserer lieben Verstorbenen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Irene Sallwey geb. Strohmenger
Dr. med. Karl Sallwey
Brigitte, Irmgard u. Irene Sallwey

Langen, Westendstraße 7

Die neuesten NSU-Modelle können Sie besichtigen u. z. Zt. ab Lager erhalten
NSU-Quickly
NSU-Prima-Roller
NSU-Fox, Lux, Max
u. Maxi-Motorräder
NSU-VERTRETUNG
AUTO-GÖRICH
RHEINSTRASSE 4

Jüngere Verkäuferin
von Lebensmittelgeschäft **sofort oder später gesucht.**
Offerten unter Nr. 386 an die Gesch.-St.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde
Sonntag, 7. April (Judika)
9.30 Uhr Stadtkirche Gottesdienst mit Konfirmation (Johannesbezirk; Pfarrer Sehäfer); ansehl. Heil. Abendmahl
Predigttext: Joh. 11, 51e—52;
Lieder: 274, 103, 228, 442, 136
10.00 Uhr Gemeindehaus Gottesdienst (Pfarrer Weber); Predigttext: Joh. 11, 45—54; Lieder: 54—69—70
11.15 Uhr Kindergottesdienst i. Gemeindehaus
11.30 Uhr Kindergottesdienst in der Stadtkirche
Dienstag, 9. April
20.00 Uhr Gemeindehaus Gustav-Adolf-Frauenverein
Donnerstag, 11. April
20.00 Uhr Gemeindehaus: Heiliges Abendmahl für Bibelstunde und Mütterkreis
Probe des Posaunenchors
Freitag, 12. April
Probe des Kirchenehors

Evangelische Stadtmission
Sonntag: 17 Uhr Bibelstunde
Dienstag: fällt aus

Katholische Kirchengemeinde
Sonntag, 7. April:
7.30 Uhr: Heilige Messe mit Predigt
9.00 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt
10.00 Uhr: Hochamt mit Predigt
18.00 Uhr: Andacht

Neuapostolische Kirche
Wiesenstraße 6
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Kirche Jesu Christi
der Heiligen der Letzten Tage
Birkenstraße 24
Sonntag, 10 Uhr: Sonntagsschule
18 Uhr: Predigtgottesdienst

Methodistenkirche - Evang. Freikirche
Realgymnasium
Heute, Freitag, 20 Uhr: Bibelstunde

Apotheken-Dienst in Langen
mit Nachdienst-Bereitschaft
Samstag (6.—12. 4.)
ab 16 Uhr bis Montag 10 Uhr
Montag—Freitag
Nachtdienst von 18.30—8 Uhr
Apotheke am Lutherplatz

Aerztl. Sonntagsdienst
Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr
7. April:
Dr. Sallwey, Westendstraße 7, Tel. 672

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Samstag von 14 bis 16 Uhr

UT Filmbühne
LANGEN · TEL. 889

Ab Freitag bis Montag täglich 20.30 Uhr
Sa. 18.00 u. 20.30; So. 16.00, 18.00 u. 20.30
Für Jugendliche ab 10 Jahre
Ein entzückender Farbfilm für Menschen, die sich noch von Herzen freuen können

Verlobung am Wolfgangsee
nach dem Bühnenstück „SOPHIENLUND"
mit Ingrid Andree, Wolf Albach-Retty, Maria Andergast, Michael Cramer, Michael Heltau, Silvia Lund, Melanie Horeschovsky, Chris Howland.
Regie: Helmuth Weiss
Drei nette junge Leute stellen fest: Wir haben die zauberhaftesten Eltern der Welt!

Fr., Sa., So. 22.30 Uhr Spätvorstellung
Jugendverbot!
Die Meute lauert überall

Sonntag 14.00 Uhr
Schneewittchen
und die sieben Zwerge
Ein Märchen - Farbfilm nach dem bekannten Märchen der Gebrüder Grimm, dessen Außenaufnahmen in und bei den bayerischen Königsschlössern abgedreht wurden.

Lichtburg
Telefon 112
Jugendfrei
Tägl. 20.30; Sa. 18.15, 20.30 Uhr
So. 16.00, 18.15, 20.30 Uhr

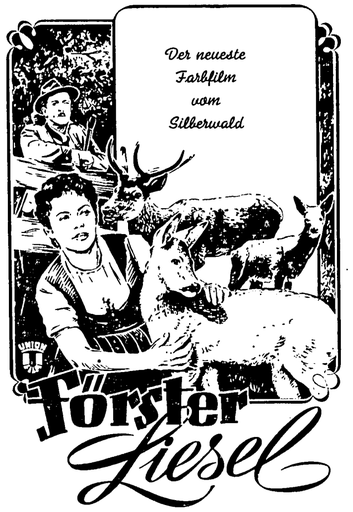
Ein Leckerbissen für Freunde des Lustspiels
Der Lachschlager für alle Freunde des Skisports und die, die es werden wollen. **Rudolf Lenz** und **Anita Gutwell,** der Förster vom Silberwald u. die Sennerin von St. Kathrein, im Mittelpunkt eines zwerchfellerschütternden Lustspiels.
Musik: Hans Lang

Fr., Sa., 22.30 Uhr Spätvorstellung
Die Rebellenbraut

Achtung! Achtung! Sonntag 14 u. 16 Uhr
Kabinett der Puppen

GOGGOMOBIL
Hermann Hess jun.
Wixhausen Frankfurter Straße

Lichtburg
Tel. 2209
Ab Freitag: Wo. 20.30; Sa. 16.00, 18.30, 20.30; So. 16.00, 18.00, 20.30



Herrliche Naturaufnahmen, eine fesselnde Liebesgeschichte, der herückende Zauber des Silberwaldes. Ein echtes Volksstück aus den Bergen. Der Silberwald in zauberhaften Farben. Es spielen: **Anita Gutwell, Rudolf Lenz, Erie Frey, Eva-Maria Meinecke, Rudolf Carl, Hardo Hesse, Lotte Ledl** und **Walter Sturmvoll.** — Jugendfrei ab 10 Jahren!

Freitag und Samstag, je 22.30 Uhr **Spätvorstellung**
Der König von Wildwest, 3. Teil: **Fuzzy Jones u. Bill Carson** in
Der Gangsterschreck

Gebrauchte PKW
Opel Kapt. u. Olmp. 51
Goliath 700, Combi
17000 km gelaufen.
Versch. Opel Record
OPEL Record
Vorführwagen
verkauft
Autohaus Schroth
Opel-Händler u. Esso-Station · Telefon 453

Wunderwolles Haar!
durch
Polycolor Haarfarbe
Tube 2,— DM
durch **Polycolor Tönungsschampon**
Tube 1,20 DM
mit fachlicher Beratung aus den Drogerien
Enste
Langen
Bahnstr. u. Lutherpl.

Zur Vor- und Nachblüten-
Spritzung
Anmeldungen erbeten
Hildebrand
R. Kochstraße 2

Klug ist - wer inseriert!

Und zum Sonntag nachmittag Torten und Gebäcke sowie frische Sahne empfiehlt
Das Haus der guten Qualitäten
Bäckerei u. Konditorei
FR. CHR. WERNER
Taunusstraße 4
Sonntag geöffnet
von 14 - 16 Uhr

Industrie-Gewerkschaft Bau - Steine - Erden
— Zahlstelle Langen —

Morgen Samstag, abends 20.00 Uhr, findet, wie schon berichtet, unsere diesjährige **Jubilaren-Ehrung,** verbunden mit dem **60jährigen Bestehen** der Zahlstelle Langen der organisierten Bauarbeiter statt. Die Festrede wird halten der
1. Vorsitzende der IG Bau - Steine - Erden im Bundesgebiet
Kollege Jakob Knös
Wir glauben, daß dieser Kollege für alle Bauarbeiter ein Begriff ist.
Die gesamte Veranstaltung findet im Saalbau Zum Lämmchen statt unter der frdl. Mitwirkung der Orchester-Vereinigung, der SSG-Gesangsabteilung, der SSG-Tanzgruppe sowie der Jugendgruppe des TV „Die Naturfreunde". Die Führung durch den 11. Teil des Programms liegt in den bewährten Händen des bekannten Humoristen und Ansagers **Ernst Winterberg** aus Frankfurt a. M. - Der Unkostenbeitrag beträgt 0,50 DM.

Weil wir NUR Bettwäsche führen, können wir Ihnen größte Auswahl bieten!
Damaste: In allen Breiten, 130, 140, 160 cm
Bettbezüge: In jeder Größe und Breite
Bettkattun: Meterware und fertige Bezüge
Besonders günstige Streifendamast-Reste äußerst billig! Nur solange Vorrat!
Trotz Preiserhöhung
Bettuchbiber: p. Meter DM **4,95**
(Sehr gute Aussteuerware)
Außerdem alles, was zur Aussteuer gehört!
Ihr Fachgeschäft für Aussteuer
PAUL REISER
Langen, Fahrgasse 8

Turnverein Langen 1862 E. V.
Samstag, den 6. April 1957
TANZABEND
mit der Kapelle MD.
Eintritt 1,50 DM Anfang 20.00 Uhr

Café Krone
Samstag ab 20.00 Uhr
TANZ
Sonntag ab 16.00 Uhr, der beliebte
TANZ-TEE
Es ladet freundlichst ein
Familie Georg Jacoby

Preiswerte
LEDERWAREN
empfiehlt
LEDER-FRICKE
Langen, Frankfurter Str. 3
(Neben der Bezirkssparkasse)

Der kleine Betrieb der sich große Mühe gibt
Bäckerei LUFT
ÜBERZEUGEND IN QUALITÄT · AUSWAHL · PREIS
Zum Abwechseln:
Gern gekaufte Brotsorten
Baseler Landbrot, mild
Vollkornbrot, dunkel u. kräftig
Buttermilchbrot
Die Spezialität
Eis und Sahne
gut und tägl. frisch

Billige Angebote verlocken!
Aber . . .
Möbel sollen Lebensbegleiter sein und Ihr Heim gestalten.
Kaufen Sie deshalb Qualitätsmöbel zu günstigen Preisen.
Sie werden daran immer Freude haben.
Unsere große Auswahl in preiswerten Möbeln wird Sie überraschen.
Möbelhaus Sallwey
Obergasse 1 (Ecke Fahrgasse) u. Obergasse 21-23

SAISON-RÄUMUNGSANGEBOT
Garten- u. Polyantharosen-Büsche B
Stück DM **1,00** in allen Farben
Obstbäume, Koniferen, Ziersträucher usw. zu **günstigen Preisen**
DUDDA-BAUMSCHULEN
Dreieichenhain · Schillerstraße 26
Telefon Langen 9261

Unkraut-Vertilger
Beutel **0,40** DM
in den Fach-Drogerien
Enste
Langen
Bahnstr. u. Lutherpl.

VIVO
VIVO-Kaffee „Gold"
Festtagsmischung 125-g-Pckg. 3.—
Feine Pralinenmischung
für den Feinschmecker 100 g -,90
Rindsgulasch
in pikanter Sauce 350 175-g-Ds. 1,15
Super-Patna-Reis
glasiert 250-g-Pck. -,42
1955er Oberingelheimer Rotwein
„Rote Krone", der bekannte, vorzügl. Rotwein vom Rhein
1/1 Fl. einschl. Gl. 2,40
Herbstsonne
milder, franz. Weißwein, naturrein 1/1 Fl. einschl. Gl. 1,95
... dem Haushalt zuliebe!

Volkschor »Liederkranz« Langen 1838

Heute Freit., 20.30 Uhr im Vereinslokal

Singstunde.

Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Gesangverein »Frohsinn« 1862

Abmarsch zum Singen i. Dreieichenhain morgen Samstagabd. 19.00 Uhr am Vierröhrenbrunnen. Bei schlechtem Wetter wird zum gleichen Zeitpunkt u. am gleichen Ort mit einem Omnibus gefahren. Zum Singen bei der „Concordia“ Ffm. am Sonntag, dem 7. 4.. ist Abfahrt um 12.17 Uhr ab Bahnhof Langen. Treffpunkt aller Teilnehmer (Omnibusfahrer usw.) 14.00 Uhr am Eingang des Palmengartens. - Mitglieder, die noch keine Eintrittskarten i. Besitze haben, erhalten diese zu diesem Zeitpunkt am Eingang des Palmengartens zum Preise von 1,— DM. Wir bitten um pünktliches Erscheinen.

Der Vorstand

Freiw. Feuerwehr Langen

Sonntag, den 7. April. 7.30 Uhr

Übung.

Der Ortsbrandmeister

Geflügel-Zuchtverein 1898 Langen

Samstag, den 6. April, 20.30 Uhr

Monatsversammlung im Gasthaus „Zum goldnen Löwen“. Es findet eine Freiverlosung statt. Alle Mitglieder nebst Frauen sind hierzu eingeladen.

Der Vorstand

R.Z.V. „Klub 03“ Langen (0995)

Einsetzen der Tauben zu den Vorflügen:
Samstag, 6. April. nachm. 13.30 Uhr u.
Sonntag, 7. April, vorm. 9.30 Uhr
i. Klublokal „Z. Rose“.

I.C.L.

Freitag, 5. 4., 20.30
Spielausschuß-Sitzung im „Rebenstock. — Anschließend
Spieler-Versammlung
Spiele a. Sonntag, 7.4. in Langen gegen Egelsbach
1. Mannsch. 15.00 Uhr
2. Mannsch. 13.15 Uhr
Jugendabteilung:
Spiele am Samstag:
CI — Wixhausen CI in Langen; 15.30 Uhr
Spiele a. Sonntag, 7.4.
BI in Jügesheim 10 Uhr
AI in Dreieichenhain 10 Uhr.

Rotes Kreuz Ortsverein Langen

Freitag, den 12. 4. 57, 20.30 Uhr, findet im Gasthaus „Z. Lämmchen“ unsere

Monatsversammlung

statt. Wir bitten um vollzählig. Erscheinen.

Der Vorstand

VTL Turnverein 1862 (E.V.)

Abt. Handball:
Heute
Spieler-Versammlung um 20.30 Uhr.
Sonntag, 7. 4. 57:
Ib-Mannschaft gegen Eiche Darmstadt dort; 10.30 Uhr.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen

Abt. Turnen:
Turnerinnen Montag pünktl. 20.30 Uhr Turnstunde i. d. Wallschule.
Frauenturnen:
Ab sofort findet die Frauen - Turnstunde dienstags um 20.30 Uhr in d. Erk-Schule statt.
Abt. Fußball:
Heute 20.45 Uhr
Spielerversammlung
Sonntag, 7. 4. 1957
I. u. II. Mannsch. in Offenthal
Abf. i. d. Vers.

A. R. K. B. Solidarität Motorsportfreunde Langen

Heute Freitag, 20.30, im Lokal Pausch **Mitglieder-Versammlung.** Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand

L.K.G.

Heute abd., 20.30 Uhr, im „Lindenfels“

Generalversammlung

Um Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand

Tierschutzverein

Die **Jahreshauptversammlung** findet am Donnerstag, 11. April, in der Dreieichschule — Gymnasium, Zimmerstraße 1, Saal 14, um 20 Uhr statt. Die Tagesordnung geht jedem Mitglied schriftlich gesondert zu. Um zahlreiches Erschein. bittet

Der Vorstand

Jahrgang 1905/06

trifft sich am Mittwoch, 10. April zu einem gemütlich. Beisammensein im Café Treusch.

Vitessa-Kleinbildkamera

Braun-Hobberg, Blitzgerät, Belichtungsmesser (300 DM) verkäuflich. Off. u. Nr. 383 an die Gesch.-St.

Bolzen, Einschalholz

zu kaufen gesucht.
Hubert Kühnl, W.-Rathenau-Str. 1

ZU VERKAUFEN:

Sofa, Boucle-Teppich (2x3 m), **Tisch, Küch.-Büfett, weiß, Küchenherd, Ablaufbrett, Kommode, br. Dauerbrandofen, Herren-Anzug** (mittlere Gr.), **Herrenstiefel** 41/42, **Damenstiefel,** braun, 38/39, **Kinder-Badewanne, Turngeräte,** neu, **Kinderspielsachen**
Nerlich, Westendstr. 25, 1.

Gebrauchtes
Schlafzimmer
(mit Waschkommode) zu verkaufen. Zu erfragen bei
Knöß, Wiesg. 30

Korb-Kinderwagen
sehr gut erhalten, zu verkaufen.
Hegweg 16

Mist
zu verkaufen.
Schafgasse 24

Dickwurz
zu verkaufen.
Obergasse 27

Einige
Eichenstämme
geschnitten, 10 Jahre gelagert, abzugeben. Off. u. Nr. 387 a. d. G.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Helmut Fiedler
Sieglinde Fiedler
geb. Schickedanz

Langen, Schafgasse 16 — Dietzenbach, Offenthaler Str. 16

Kirchl. Trauung: Samstag, 6. April 1957, 15.15 Uhr i. d. ev. Kirche zu Dietzenbach

Als Verlobte grüßen

Lieselotte Sehring
Waldemar Gerassimtschuk

April 1957

Langen, Ernst-Thälmann-Str. 60 — Hünfeld

Für die uns zur Silber-Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir unseren Verwandten, Freunden und Nachbarn recht herzlich.

Konrad Helfmann u. Frau
Magdalene, geb. Knecht

Langen, Gartenstraße 25.

Für die guten Wünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Verlobung danken wir herzlich.

Anneliese Döbert
Hermann Vögele

Langen, im März 1957.

Für die mir zur Vollendung meines 95. Lebensjahres in so reicher Zahl übermittelten Glückwünsche und Geschenke danke ich recht herzlich.

Mein besonderer Dank gilt dem Herrn Bundespräsidenten, dem Herrn Hessischen Ministerpräsidenten, dem Herrn Landrat, Herrn Bürgermeister Umbach für die Stadt Langen, Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die ev. Kirchengemeinde und den Herren Vertretern des Gewerbe- u. Verkehrsvereins.

KARL BÄRENZ

Frühjahrs-Neuheiten

RING SCHUH

Ein effektvoller **Slipper** in hummer Wildleder DM **19,90**

Ein modischer **Ballerina** mit 1 Fleck, in aeroblau Box DM **20,90**

Schuhhaus **KÖBLER** Langen

Odenwaldklub
Ortsgruppe Langen

Samstag, 6. April 1957

Wanderer-Ehrung

Im Hotel Weingold Langen um 20 Uhr

Haus- u. Grundbesitzer-Verein Langen

EINLADUNG

Am Donnerstag, 11. April 1957, findet um 20 Uhr im Hotel „Weingold“, Rheinstraße, unsere diesjährige

Generalversammlung

statt, wozu wir unsere Mitglieder herzlichst einladen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht
2. Verlesung des letzten Protokolls
3. Kassenbericht, Bericht d. Revisoren und Wahl eines Revisors
4. Wahl eines neuen Rechners
5. Kanalbauverein, Kanalgemeinschaft Vortrag von Herrn Zundel
6. Verschiedenes.

Anträge sind bis zum 8. April 1957 auf der Geschäftsstelle einzureichen. Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend erforderlich. Der Vorstand

Wiedereröffnung

der **neu renovierten**

Gaststätte zum Feldberg
am Taunusplatz 7

am Samstag, 6. April 1957

Wir haben die bisher von Herrn Otto Karl bewirtschaftete Gaststätte übernommen und bitten die Einwohner von Langen um ihren werten Besuch. Küche und Keller bieten das Beste, bei normalen Preisen.

Im Ausschank: **Groß-Gerauer Unionbier**

ROBERT BAUMGARTL und FRAU

Die Heimatvertriebenen und die Rentenreform

Diese für alle Heimatvertriebenen wichtige Angelegenheit bespricht Herr

Dr. ERNST RIMPEL

Landesgeschäftsführer des BvD, Bund der vertriebenen Deutschen, Wiesbaden,

morgen Samstag, 6. April, 20 Uhr, im „Frankfurter Hof“.

Der Redner ist bereit, im Anschluß an den Vortrag Anfragen zu beantworten. Die Interessenten werden gebeten, Fragen in Rentenangelegenheiten schriftlich vor Beginn des Vortrages abzugeben, damit eine rasche Abwicklung ermöglicht wird. Hierzu ladet ein

Der Vorstand des BvD
Ortsverband Langen

Denken Sie frühzeitig an Ihre Ostergarderobe zum Reinigen, damit ich Ihre Kleidung **sorgfältig** bearbeiten kann.

Chemische Reinigung

Hasenauer

Frankfurter Str. 3 (neben Bezirkssparkasse.)

Lieferzeit 3 Tage ohne Aufschlag

Kohlen-Einkaufs-Genossenschaft
e. G. m. b. H.
LANGEN, Mühlstraße 3

Samstag, den 6. April 1957, abends 20 Uhr

General-Versammlung

im „Gasthaus zum Haferkasten“ (Bes. Hch. Schäfer, Wilhelm-Leuschnerplatz)

TAGESORDNUNG

1. Geschäfts- und Kassenbericht
2. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates
3. Ergänzungswahl des Vorstandes und Aufsichtsrates
4. Verschiedenes

Der Vorstand
Adam Murmann, 1. Vors.

Mandolinenorchester Langen
4. Mai 1957
„Frankfurter Hof“

Haus
auf Rentenbasis oder gegen bar zu kaufen gesucht. - Off u. Nr. 392 an die Gesch.-St.

Vorder- und Hintergebäude
Stadtmitte, geeignet f. Wohnung u. Gewerbe, zu verkaufen. Off. u. Nr. 389 an die G.-St.

Gut möbliertes
Zimmer
Nähe Bahnhof für sofort gesucht.
Offerten unter Nr. 401 an die Geschäftsstelle

Für auswärtigen Mitarbeiter suche ich baldigst
möbliertes Zimmer
Wilh. Sallwey 3., Kehlleistenfabrik - Rolladenbau
Langen, Wiesgäßchen 4

Garage
gesucht.
Elisabethenstr. 37 p. l.

Bauplatz
ca. 500—700 qm am Steinberg evtl. nähe Bergfried gesucht von Privat. Off. u. Nr. 371 an die Geschäftsstelle

Gewissenh. saubere
Frau
gesucht zum Waschen u. Instandhaltung der Wäsche eines alleinstehenden Herrn. Off. u. Nr. 381 a. d. G.-St.

Putzfrau
gesucht.
Elisabethenstr. 37, p. l.

Perfekte Hausgehilfin
zu angenehmen Arbeitsbedingung. (schönes Zimmer i. H.), stellt zum 1. Mai ein
Optiker Oeder, Bahnstraße 6

17jähr. Oberschülerin sucht
Nebenbeschäftigung
(egal welcher Art) für einige Stund. a. Tage. Off. u. Nr. 393 a. d. G.

Wer erteilt
Gitarrenunterricht
(Plektron)? Offerten unt. Nr. 397 a. d. G.-St.

Zu kaufen gesucht!
Kinderroller
gummibereift und gut erhalten.
Liebe, Friedensstr. 21, II.

Karbidkalk
gibt kostenlos ab.
Schneider, Dorotheenstr. 8—10

Mülleimer
(gez. K), am 29. 3. entwendet. - Wer weiß was? König, K.-Marx-Str. 10

Gebrauchte
Küche
zu verkaufen.- Anzusehen Samstag ab 18 Uhr bei Müller, Leukertsweg 12

1 neue
Tischtennisplatte
preiswert abzugeben.
Wassergasse 4

Guterhaltener
Kleiderschrank
gesucht, ca. 1.30 m lg., 60 cm breit.
K. Beck, Karl-Marx-Str. 3

Wohnungstausch
Biete in Frankfurt/M. gr. **3-Zi.-Wohnung,** Bad, Balkon.
Suche in Langen **1½-2-Zi.-Wohnung.**
Off. u. Nr 375 a. d. G.

1½-2-Zimmerwohng.
sucht Rentnerehepaar (60/57), für sofort oder später. Miete bis 60,- DM monatlich. - Off. u. Nr. 382 a. d. G.-St.

Gegen hohe Miete
sucht Konstrukteur
2 Zimmer
leer od. möbl., Kochgelegenheit und Bad. Off. u. Nr. 385 a. d. G.

2-Zimmerwohnung
Neubau, 1. St., Bahnnähe gegen **3-Zimmer-Wohnung** oder **Einfamilienhaus** zu tauschen gesucht. Off. u. Nr. 394 a. d. G.

Möbliertes
Zimmer
(oberer Stadtteil), zu vermieten. Off. u. Nr. 376 an die Gesch.-St.

Möbliertes
Zimmer
heizbar, 2 Betten, ab 1. 5. 57 zu vermieten. Off. u. Nr. 377 a. d. G.

1 Zimmer
u. **Wohnküche** gesucht bei 2000,— DM Baukostenzuschuß. Angeb. u. Nr. 378 a. d. G.-St.

Möbliertes, geräumig.
Zimmer
in Bahnhofsnähe von berufstät. Herrn ges. (evtl. Badben.) Off. u. Nr. 380 an die G.-St.

Möbliertes
Zimmer
mit fließ. Wasser an Herrn zu vermieten.
Lerchgasse 37

Möbl. oder teilmöbl.
Zimmer
mit 2 Betten gesucht. Gute Bezahlung. Off. unt. Nr. 388 a. d. G.

Gut möbliertes
Zimmer
an soliden Herrn oder Dame zu vermieten. Off. u. Nr. 395 a. d. G.

Zimmer
leer oder möbl., Heizung, Kochgelegenh., im Linden geg. leichte Hausarbeit z. vermieten. Off. u. Nr. 400 an die Geschäftsstelle

Leerzimmer
mit Küchenbenutzung von alleinstehend. berufstät. Dame gesucht. Off. u. Nr. 397 a. d. G.

Möbliertes
2-Bettenzimmer
an 2 Herren zu vermieten. Off. u. Nr. 398 an die Geschäftsstelle.

Wohnungstausch!
Suche in Langen
3-Zimm.-Wohnung
Wohnlage egal;
Biete **2-Zi.-Wohnung,** Nähe Lutherplatz.
Off. u. Nr. 391 a. d. G.

Vorbildliche Kulturarbeit

der Sport- und Sängergemeinschaft Langen

Die Turnhalle des Turnvereins 1862 war am Sonntag bis auf den letzten Platz besetzt: Mit ihrem Konzert bot die SSG einen Abend reinster Musizierfreude und unverfälschter Volkskultur. Das Programm war bis in alle Einzelheiten gut durchdacht und geschmackvoll zusammengestellt. Sein sicherer Ablauf ließ den Zuhörer spüren, daß man hier nicht den ersten Schritt zur Schaffung musikalischer Kulturwerte machte, sondern daß schon eine gute Erfahrung im Hintergrund steht, an die sich mit jedem neuen Konzert neues u. größeres Bewußtsein zu einem hohen Auftrag anschließt. Wer die Konzerte der SSG im Lauf der vergangenen Jahre regelmäßig besuchte, stellt auch sofort den äußeren Erfolg ihrer zielbewußten Arbeit fest. Der Chor hat viel neue und junge Mitglieder zu verzeichnen.

Als ganz besonders lobenswert ist die Zusammenarbeit mit der Langener Tanz- und Musiziergemeinschaft hervorzuheben. Der von ihr gestellte Instrumentalkörper fällt durch seine Bereitschaft für gute Musik und durch sein gepflegtes Zusammenspiel äußerst angenehm auf. So ließ schon zur Eröffnung des Programms die Kantate von Mozart für gemischten Chor und Orchester „Dir Seele des Weltalls“ beste Zusammenarbeit erkennen. Dieses aus freimaurerischem Geiste geschaffene Werk wurde von dem Gesamtleiter des Abends, Karl Diether, gut im Sinne seines Schöpfers interpretiert. Der Chor sang in schön geschlossenen Harmonien, und die Solistin Friederike Wagner (Sopran) wurde ihrer Aufgabe voll gerecht. Das Streichquartett in G-dur Kv. Nr. 156, ebenfalls von Mozart, wurde unter der Führung der Langener Geigerin und Musikpädagogin Ruth Bambach schön ausgearbeitet und plastisch wiedergegeben. Hier war die Leistung der übrigen drei Musizierenden als Laienmusiker sehr beachtlich. (Leider ein immer seltener werdendes Beispiel.)

Der in den letzten Jahren immer mehr hervortretende für Chor schaffende Bernhard Weber war dann mit einem Zyklus Seemannslieder nach Texten von Hannes Krafft und der Bearbeitung eines französischen Volksliedes „Der Zecher“, beides Werke für Männerchor, im Programm vertreten. Hier ist der Männerchor vom Komponisten als spezifischer Klangkörper gewählt, was man in anderen Fällen leider so oft vermißt. Auch der Sänger fühlt sich dabei in einem ausgesprochen männlichen Bereich, so daß Tongebung und Gestaltung aus natürlichen inneren Quellen entspringen.

Der süddeutsche Zeitgenosse Hans Lang widmete seine bisherige Lebensarbeit fast ausschließlich dem deutschen Volkslied. So hat er aus einer Reihe ausgewählter Volkslieder die fröhliche Abendkantate für Soli, Sprecher, Kinder-, Frauenchor und kleines Orchester geformt, die man hörte. Ein Stück von deutscher Seele, wie sie einmal war, ein Blick in eine Welt, wie man sie in der Großstadt schon lange nicht mehr kennt; — das ist diese Kantate: „Der Mond ist aufgegangen“. Eine seelische Erholung, ein kleiner Ausflug in die Zeit jenseits der vergangenen Jahrhundertwende.! Liedsätze, Zwischenspiele und Rezitativs wurden herrlich vorgetragen.

Der Abwechslung zuliebe war die Sonatine für Violine und Klavier von Anton Dvorák in der Programmfolge gut gewählt. Das der slawischen Volksmusik entsprungene viersätzige Stück hätte keinen besseren Platz im Programm finden können. Ruth Bambach und Norbert Matzka erfreuten mit einem Zusammenspiel, das bei dem verwöhntesten Konzertbesucher keine Wünsche mehr offen ließ. Die junge Geigerin stellt ihre saubere Technik ganz in den Dienst einer musikalisch reifen Gestaltung. Man möchte sie mit ihrem erfahrenen und bestens bekannten Partner am Klavier öfters hören.

Der gemischte Chor ließ sich noch einmal mit drei Volksliedsätzen a cappella von Helmut Koch (Leipzig) vernehmen. Stofflich gesehen, hätte man mit dem letzten, „Der Schneider Jahrestag“, besser die Kinderchorliteratur bereichert. Klanglich wäre den Männern, den Frauenstimmen gegenüber, eine etwas leichtere Tongebung zu empfehlen. Zum gemischten Chor traten noch einmal die Kleinen als Kinderchor und sangen mit Klavier (Norbert Matzka) Peter Seegers Volksliedsätze „Das Lied von der Post“ und „Die Leineweber“. Es folgte ein jubelnder Beifall.

Wieder einmal hat Karl Diether mit seiner SSG in Langen einen Abend gestaltet, der weit mehr war als Unterhaltung. Seine aufbauende Arbeit ist aus jeder Stimme des Chores herauszuhören. Seine erzieherische Arbeit an den jüngsten Mitgliedern, den Kindern, ist von unschätzbarem Wert, denn sie werden in fortgeschrittenem Alter außer dem Kino noch etwas anderes kennen. Sein Gedanke der gesprochenen Chortexte ist fortschrittlich und empfehlenswert. Sprecherin Karin Löffel hat sich gut in diese Aufgabe hineingefunden. Friederike Wagner (Sopran) noch ein nachträgliches Lob zur Kantate „Der Mond ist aufgegangen“. Es war wieder ein Abend, zu dem man der SSG u. ihrem musikalischen Leiter Karl Diether gratulieren kann.

Fritz Plösser.

Am Palmsonntag letzte Konfirmation in diesem Jahr

Wir nennen heute die Namen der Langener Konfirmandinnen und Konfirmanden, die als letzte konfirmiert werden. Für sie findet die bedeutungsvolle Feier am Palmsonntag — das ist am Sonntag in acht Tagen — statt. Wer übermorgen schon konfirmiert wird, dessen Namen wurde von uns bereits veröffentlicht.

Konfirmanden aus dem PAULUS-BEZIRK Konfirmation a. Palmsonntag: 14. 4. 57, 9 Uhr
(Pfarrer Dr. Ziegler)

Konfirmandinnen:

Adam, Marika Gertrude, Friedhofstr. 11
Bachmann, Gisela, Gabelsberger Str. 53
Baldischweiler, Ingrid, Leukertsweg 74
Bärenz, Gertrud, Wiesgäßchen 1
Berg, Hilde, Vor der Höhe 17
Böhm, Marie-Luise, Zimmerstr. 16
Bornschein, Brigitte, Gabelsberger Str. 45
Breidert, Marita, Wilhelmstr. 10
Ebert, Anneliese, Friedhofstr. 20
Eckert, Helga, Wilh.-Leuschner-Platz 9
Eckhardt, Margarete, Bachgasse 7
Eichholz, Helga, Wilh.-Leuschner-Platz 8
Eise, Heidemarie, Rheinstr. 38
Gasdorf, Dietlinde, Aug.-Bebel-Str. 21
Handke, Karin, Leukertsweg 58
Jung, Elvira, Wilhelmstr. 22
Krämer, Christa, Kaplaneistr. 4
Peters, Renate, Aug.-Bebel-Str. 21
Petri, Heidemarie, Wassergasse 3
Pilz, Heidrun, Mainstr. 2
Rebscher, Ruth, Egelsbacher Str. 30
Rupprecht, Elke, Darmstädter Str. 32
Schmitt, Heidemarie, Friedhofstr. 25
Schwab, Helga, Wassergasse 8
Schwedler, Ilse, Obergasse 5
Sehring, Anita, Aug.-Bebel-Str. 23
Stapp, Hannelore, Bruchgasse 3
Steitz, Elli, Schretstr. 2
Stiefling, Helga, Leukertsweg 56
Storck, Ursula, Wolfsgartenstr. 1
Traser, Renate, Friedhofstr. 34
Walther, Brigitte, Vierhäusergasse 14
Weiß, Gisela, Lutherstr. 26
Werkmann, Ursula, Wallstr. 32
Werner, Ilse, Frankfurter Str. 9
Zängerle, Dietlinde, Kirchgasse 3 5/10
Zölzer, Annemarie, Teichstr. 22

Konfirmanden:

Alber, Gerhard, Darmstädter Str. 34
Böhm, Kurt, Frankfurter Str. 40
Christ, Manfred, Fabrikstr. 33
Frank, Helmut, Wallstr. 41
Frank, Wolfgang, Wallstr. 41
Gaußmann, Horst, Turmgasse 17
Görich, Egon, Friedhofstr. 24
Götz, Klaus, Obergasse 17
Dietz, Karl-Heinz, Schulgäßchen 7
Dröll, Klaus, Fabrikstr. 25
Hamm, Werner, Obergasse 19
Hartmann, Klaus, Gabelsberger Str. 40
Heidrich, Wolfgang, Leukertsweg 40
Heußel, Günther, Darmstädter Str. 21
Höfer, Wolfgang, Mühlstr. 17
Hörlle, Dirk, Mainstr. 15
Jahn, Karl-Heinz, Hügelstr. 3
Jost, Georg, Außerhalb 18
Jungermann, Manfred, Vierhäusergasse 6
Köhler, Lothar, Wassergasse 5
Laufer, Franz, Frankfurter Str. 46
Leue, Olaf, Dieburger Str. 12
Loh, Gerhard, Frankfurter Str. 25
Maaß, Achim, Rheinstr. 4
Metzger, Reinhard, Gabelsberger Str. 33
Möbius, Norbert, Leukertsweg 30
Müller, Gerhard, Wassergasse 7
Och, Willi, Südl. Ringstr. 179
Pfannemüller, Uwe, Rheinstr. 23
Pfeiffer, Dieter, Sandweg 10
Presser, Konrad, Südl. Ringstr. 179
Rebscher, Leonhard, Egelsbacher Str. 30
Scheele, Gerhard, Wilhelmstr. 27
Schmidt, Rudolf, Lerchgasse 19
Schneeberger, Gerd, Bahnstr. 33
Sehring, Hermann Joachim, Dieburger Str. 45
Sehring, Roland, Lutherstr. 19
Seipp, Georgheinz, Wilh.-Leuschner-Platz 15
Seitz, Gerhard, Frankfurter Str. 54
Thierolf, Gerd, Frankfurter Str. 56
Zehfuß, Gerhard, Borngasse 2

Nachtrag:
Aus dem Johannesbezirk: Wolfgang Lück, Lessingstr. 10 (Konfirmation 7. 4. 57)

RECHTSECKE

Sicherung von abgestellten Motorrädern

Das Abziehen des Zündschlüssels genügt nicht

RD - Sonntagabend. In der Dorfwirtschaft geht es hoch her. Peter, ermüdet von langer Fahrt, stellt sein Motorrad in einen Schuppen auf dem noch nicht verschlossenen Hof. Den Zündschlüssel zieht er ab, steckt ihn in die Manteltasche und hängt den Mantel in der Wirtschaft an den Kleiderhaken. Zu vorgerückter Stunde gelüstet es einen Burschen, seine Fähigkeit im Motorradfahren zu erproben. Er nimmt den Zündschlüssel, fährt los und — schon ist das Unglück geschehen.

Der Überfahrene verlangt von Peter Schadenersatz

Peter: „Was habe ich damit zu tun? Ich habe Sie nicht überfahren. Halten Sie sich doch an den, der Ihnen den Schaden zugefügt hat!“

Der Geschädigte: „Sie haften mir als Halter des Kraftfahrzeugs, denn Sie haben dem Burschen durch Ihr leichtsinniges Verhalten die Benutzung des Rades ermöglicht.“

Peter: „Wieso? Ich habe getan, was ich konnte, um das Rad vor Mißbrauch zu sichern. In dem Schuppen war es bei alle den andern Rädern gut untergestellt: den Zündschlüssel hatte ich abgezogen —“

Der Geschädigte (ihn unterbrechend): „und ihn leichtfertig in die Manteltasche gesteckt, den Mantel unbeaufsichtigt im Saal hängen lassen, anstatt den Schlüssel unter ständiger Kontrolle zu haben.“

Und was sagte der Richter?

Peter haftet nach dem Straßenverkehrsgesetz für allen Schaden, den der Schwarzfahrer angerichtet hat. Peter hat schon fahrlässig gehandelt, als er das Rad in den unverschlossenen Schuppen stellte. Er mußte damit rechnen, daß ein Unbefugter den Schuppen öffnen und sich das Rad aneignen könnte. Das Abziehen des Zündschlüssels allein genügt nicht. Mindestens hätte das Rad durch eine geeignete Absperrung, etwa ein zusätzliches Schloß oder eine Kette, gesichert werden müssen.

Eine weitere Fahrlässigkeit lag darin, daß er, wie der Geschädigte schon richtig sagte, den Schlüssel nicht unter ständiger Kontrolle hatte.

Peter muß nun zahlen und kann sehen, wie er von dem Schwarzfahrer sein Geld zurückbekommt. Es sollte dies eine Lehre für manchen Peter sein.

Entlassungsfeier in der Wallschule

Im Turnsaal der Langener Wallschule fand die Entlassungsfeier für die Klassen M6 des Mittelschulzuges und 8a der Volksschule statt. Zahlreiche Flaggen sowie ein reicher, von der Stadtgärtnerei zur Verfügung gestellter Blumenschmuck bildeten den Rahmen der eindrucksvollen Feierstunde, zu der zahlreiche Eltern und eine Reihe geladener Gäste erschienen waren.

Nach den Begrüßungsworten von Herrn Rektor Mann wurde die Feier von dem Schulchor mit dem „Lied der Freundschaft“ von Simon Dach eingeleitet. Ihm folgten „Die Bürgschaft, ausdrucksvoll gesprochen von Lothar Wagner, und ein von Fräulein Heigl, der Leiterin des Chores, mit gewohntem Können gespieltes Violinsolo von César Franck (Klavier: Herr Größ). Anschließend sprach Walter Stolz das Gedicht „Die Ehre“ von Th. Fontane.

Im Mittelpunkt der Feier stand die Rede des Klassenlehrers der Klasse M6: Drei Ziele und Gesichtspunkte, sagte Herr Größ seinen Schülern, müßten ihr künftiges Leben bestimmen: Unermüdliche Weiterarbeit an der Entwicklung der eigenen Persönlichkeit, Mitarbeit und Anteilnahme an den Aufgaben der Gemeinschaft und, nicht zuletzt, das Hinfinden zu Gott. In geschickter Weise verstand es der Lehrer, die mathematischen Begriffe des Kreises, der Ellipse und der Parabel zu Symbolen dieser erstrebten Persönlichkeitsbildung zu machen.

Nach einem Gedichtvortrag „Die Worte des Glaubens“ von F. Schiller (gesprochen von Schülerinnen der Klasse M5) und dem klangrein vorgetragenen Beethovenschen Chor „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ verteilte Bürgermeister Umbach nach einer kurzen Ansprache drei Buchpreise für ausgezeichnete Leistungen im Mittelschulzug (Werner Cezanne, Rosemarie Pfützner u. Gudrun Proll). Kreisschulrat Frank verabschiedete sich sodann mit herzlichen Worten von den scheidenden Schülern und Schülerinnen. Nach kurzen Dankesworten der beiden Klassensprecherinnen sang der Schulchor zum Abschluß des offiziellen Teiles das traditionelle „Comitat“ von Mendelssohn-Bartholdy. Während dann die Klassenlehrer, Konrektor Pfeifer und Oberschullehrer Größ, in ihren Klassensälen die Entlassungszeugnisse verteilten, hatten die Eltern und Besucher der Feier Gelegenheit, die Jahresarbeiten, Zeichnungen, Handarbeiten usw. zu besichtigen.

Di.

Artistenliebe – Artistenleid

ROMAN VON PAUL HAIN

Copyright by Litag, Westendorf, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

1.

Die Lichter löschen langsam in dem großen Zuschauerraum des „Orpheum“ aus, dieses großen Variétés, das allabendlich einer der Hauptanziehungspunkte des Berliner Unterhaltungs- und Vergnügungslebens ist.

Das summende Geräusch der vielen Menschenstimmen und das Papierknistern der Programme verstummt, das Orchester beginnt zu spielen.

Das Nummernfräulein schlüpft aus der rechten Seite des Vorhangs, geht im Pagenkostüm anmutig an der Rampe entlang, das Nummernschild graziös in den Händen haltend, ein reizendes Jungmädchenlächeln im leicht überpuderten Gesicht, und verschwindet mit einem zierlichen Knicks auf der anderen Seite der Bühne wieder hinter dem geschlossenen Vorhang.

Aber dann geht eine kleine Welle der Enttäuschung durch die Reihen.

Die sechste Programmnummer folgt jetzt, wie eben das Nummernfräulein bekanntgegeben hat — eigentlich müßte doch Nummer fünf auf die Bühne kommen, die Nummer, derentwegen allabendlich das Haus zum Brechen voll ist. Die Nummer:

Fred Bertini!

Statt dessen — Programme knistern wieder — kommen nun die drei Ramonas an die Reihe, die weltberühmten Akrobaten auf dem Drahtseil. Die Programmfolge ist also geändert worden.

Da beginnen sie schon ihre Arbeit, und das Publikum hält den Atem an.

Leicht und graziös tänzelt die schlanke Frau über das Seil, wiegt und dreht sich im Rhythmus der Begleitmusik, die einen langsamen Walzer spielt. Die Arme ausgebreitet — sehr anmutig — als schwebe sie über sicheres Parkett.

Während dies auf der Bühne vor sich geht, herrscht hinter den Kulissen und dem Prospekt große Aufregung. Der Regisseur Wendland fuchtelt, puterrot im Gesicht, wild mit den Händen herum — der Inspizient Haberstroh hat beide Hände gegen die Schläfen gepreßt, und der Direktor Fuchs trippelt, ein kleiner, recht rundlicher Herr, auf seinen kurzen Beinen quer durch das Bühnenhaus und murmelt nur immer wieder: „'ne Gemeinheit, so etwas! Zehntausend Mark Konventionalstrafe muß er zahlen! Was mach' ich schon mit den Zehntausend, wenn er wirklich nicht kommt? So was ist seit zwanzig Jahren nicht im Orpheum vorgekommen! Und gerade der Bertini!“

Und dann springt er mit einer erstaunlichen Schnelligkeit auf einen Mann zu, der da zwischen Versatzstücken, den Geräten für eine andere Nummer, herumstehenden Artisten, Tänzerinnen und Bühnenarbeitern gemächlich heranschlendert.

„Tom — Ist er da?“

Tom sieht aus wie eine wandelnde Bohnenstange. Zwei Meter groß, hager, ein Mann wie aus Gummi, mit einem verwitterten Gesicht, wie es nur alte Artisten, Cowboys und Trapper aus romantischen Indianerschmökern haben.

„Noch nicht, Herr Direktor. Aber er kommt sicher. Bloß keine Aufregung. Zu Hause ist er nicht mehr.“

„Da war er schon vor 'ner halben Stunde nicht“, sagt Fuchs bissig — „Warum ruft er nicht an? Warum gibt's denn Telephone? Kinder — es ist was passiert — Ich sag's euch — es ist was passiert.

Wendland tritt hinzu.

„Die Ramonas sind gleich fertig. Also dann die siebente Nummer — das Ballett!“

Ja, da kann man nichts machen. Fred Bertini ist nicht da, der Mann, der sonst die Pünktlichkeit und Pflichttreue in Person ist!

Tom Tukkins lächelt kaum merklich von seiner stattlichen Höhe herab:

„Er kommt schon noch. Ich geh' jetzt wieder in die Garderobe 'rauf!“

Draußen spielt das Orchester — die Ramonas arbeiten noch immer auf ihrem Seil. — In einem Winkel steht das Nummernmädchen und kaut auf einem Stück Schokolade. Tom Tukkins segelt an ihr vorbei und nickt ihr freundlich zu. Sie hat große, blaue Kinderaugen, in denen in diesem Moment etwas wie Schrecken und bange Frage ist.

„Ist Herr Bertini noch immer nicht da?“ fragt sie leise.

„Nein — noch nicht“, antwortet Tom, bleibt einige Sekunden stehen und sieht das Mädchen in seinem schimmernden Atlasjäckchen und dem Pagenhöschen ernst an. „Sie müssen keine Angst haben, Dina. Halten Sie nur immer die Nummer fünf bereit.“

Das Mädchen nickt mechanisch. Und Tom Tukkins schwankt weiter.

Etwas später steht er wieder in Fred Bertinis Garderobe und blickt sich um. Alles liegt bereit — das seidenglänzende Trikot, die leichten Schuhe, das groteske Kostüm, Schminke, Puder, Bürsten, Kamm, Eau de Cologne, ein verbeulter Hut, eine verrückte Perücke.

Tom Tukkins lächelt auf seine matte, resignierte Art.

Einmal ist er selber Artist gewesen. Schlangenmensch — Gummiknochen. Hat schöne Erfolge gehabt. Bis die Schmerzen in der Lunge kamen — da ging's nicht mehr. Ein halbes Jahr Krankenlager, dann Ruhe im Schnee — oben in Davos. Still liegen — keine Proben mehr, kein großes Publikum, kein Beifall, keine Scheinwerfer, keine bunten Plakate!

Tom Tukkins — Thomas Tukk im bürgerlichen Leben — hat ausgespielt und ist froh, daß ein junger Mensch wie Fred Bertini ihn zu sich genommen hat, als Pfleger, Masseur, Betreuer, Diener, Garderobier. Keine schlechte Stellung, wahrlich nicht. Und die Luft der Variétés und des Zirkus ist immer um einen. Man gehört sozusagen doch wieder mit dazu. Man kommt wieder mit alten Bekannten zusammen — mal in Paris, mal in Amsterdam, mal in Oslo oder in Berlin. Die Welt bleibt rund und bunt.

Tom Tukkins ist zufrieden. Als Gehilfe von Fred Bertini kann man das wohl auch sein.

Und nun fliegt mit einemmal die Tür auf! Da stürmt jemand in die Garderobe, jung und leidenschaftlich, eine Welle von Ungestüm um sich verbreitend.

„Oh — Bertini!“

„Bin schon da — verdammt — auf ein Haar —“

Ein junger, sehniger, geschmeidiger Mensch steht da und zieht sich rasch das gut geschnittene Sakko aus. Kragen vom Hals. Der Binder fliegt in einen Stuhl. Das schmale Gesicht mit den scharf gezeichneten Zügen und den hellen, klaren Augen darin zeigt einen Ausdruck großer Anspannung und Gestrafftheit.

„Trikot — Tom —“

Der steht schon bereit.

„Aufbau —, Tom — unten —?“

Tom Tukkins ist ein Muster von Gehilfe. Da steht er schon parat, während Fred Bertini sich blitzschnell umzieht, schon vorm Spiegel sitzt und sich zurechtmacht.

Es klopft an die Garderobetür. Die Tür wird aufgestoßen. Direktor Fuchs steht auf der Schwelle; der Regisseur Wendland. Der Inspektor — der Bühneninspizient.

„Na endlich, Bertini — !“

Der zieht sich gerade eine Perücke über.

„Entschuldigen Sie, Direktor — eine kleine Verhinderung. Kann ja mal vorkommen, nicht wahr? Ich hatte leider keine Gelegenheiten, anzurufen — das hätte mich nur noch um einige Minuten aufgehalten. Ich bin gleich fertig.“

Die Puderquaste stäubt über das Gesicht, das nicht die geringste Spur von Erregung aufweist.

„Die Ramonas sind eben fertig mit ihrer Nummer — “, stößt Wendland hervor.

„Bißchen längere Zwischenmusik — bin schon da —“

Fred Bertini hat über dem Trikot die groteske Kluft eines derangierten Frackmenschen angezogen, dem der Frack viel zu weit ist, die Hosen viel zu lang um die Beine schlottern. Kleines Spazierstöckchen in der Hand — steifen, eingebeulten Hut mit wackliger Krempe auf dem Kopf — so!

Herzlichen Dank
für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich der Konfirmation unseres Sohnes Wolfgang.

Karl Groß u. Frau
Gartenstraße 50

Für alle Aufmerksamkeiten und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, herzlichst.

Doris Böttner
Langen, im April 1957
Gartenstraße 58

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Monika Latzkow
Gartenstraße 34

Für die erwiesenen Glückwünsche und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, allen Freunden, Bekannten und Nachbarn recht herzlich.

Gisela Schwemmer
Marienstraße 10

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu meiner Konfirmation danken herzlichst

Heide Sehring
und Eltern
Ernst-Thälmann-Str. 3.

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, all den lieben Verwandten, Freunden und Bekannten auf das Herzlichste.

Karin Siebenborn
Langen, Westendstraße 29

Herzlichen Dank allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke anläßlich der Konfirmation.

Anneli Neubecker
und Eltern
Wolfsgartenstraße 23

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zur Konfirmation sagen wir auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank.

Peter Stölken
und Eltern
Langestraße 20

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich der Konfirmation unserer Tochter Gudrun danken wir herzlich.

Pfarrer Lauber u. Frau
Nördliche Ringstraße 2

All denen, die anläßlich meiner Konfirmation so liebevoll meiner gedacht haben, danke ich, auch im Namen meiner Angehörigen, recht herzlich.

Maritta Westerweller
Nördl. Ringstraße 91

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation danken herzlichst

Ellen Erdmann
und Eltern
Walter-Rathenau-Str. 14

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation danken wir recht herzlich.

Christa Wöllner
und Eltern
Karl-Marx-Str. 5

Für die überaus vielen Glückwünsche Blumen und Geschenke anläßlich der Konfirmation danken herzlich

Brigitte Morgen
und Eltern
Langen, Gartenstraße 55

Für die überaus vielen Glückwünsche sowie Geschenke anläßlich meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, herzlich.

Helga Loh
Nordendstraße 5

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation danken wir herzlichst.

Irmgard Walch
und Pflegeeltern
Wolfsgartenstraße 37

Wir danken herzlichst für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke anläßlich der Konfirmation.

Bernd Horn
und Eltern
Annastraße 31

Allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich für die überaus zahlreichen Geschenke anläßlich meiner Konfirmation.

Ursula Knipp
Gartenstraße 63

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation danken herzlich

Helmut Lotz
und Eltern
Schnaingartenstraße 9

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zur Konfirmation danken wir allen recht herzlich.

Renate Fritz
und Eltern
Wilhelm-Busch-Straße 5

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes Dietrich danken wir recht herzlich.

Rudolf Bareiß u. Frau
Gartenstraße 68

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation meiner Tochter Ute danke ich recht herzlich.

Lilli Jäckel
Luisenstraße 10

Herzlichen Dank für alle Geschenke, Blumen und Glückwünsche zur Konfirmation.

Irmgard Sallwey
Dr. med. Karl Sallwey u. Frau
Irene geb. Strohmenger

Allen denen, die uns anläßlich der Konfirmation durch Geschenke und Karten erfreuten, danken wir hiermit herzlich.

Christa Eichhorn
und Eltern
Taunusstraße 18

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich der Konfirmation danken allen recht herzlich

Erwin Hörlle
nebst Eltern
Feldbergstraße 14

Für die vielen Geschenke, Gratulationen und Aufmerksamkeiten anläßlich meiner Konfirmation spreche ich, auch im Namen meiner Mutter, allen meinen herzlichsten Dank aus.

Heidi Dietrich
Gartenstraße 42

Allen lieben Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten danken wir auf diesem Wege herzlich für die überaus zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich der Konfirmation.

Bertel Heister
und Mutter
Gartenstraße 23

Allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich für die überaus zahlreichen Geschenke anläßlich meiner Konfirmation.

Erwin Steinbach
Karl-Marx-Straße 5

Für die mir anläßlich meiner Konfirmation erwiesenen Aufmerksamkeiten danke ich, auch im Namen meiner Eltern, herzlichst.

Heimo Doll
Dorotheenstraße 1

Herzlichen Dank für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation.

Karin Bärenz
nebst Eltern
Sofienstraße 3

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zur Konfirmation sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Bekannten u. Nachbarn unseren herzlichsten Dank.

Heidelore Köhler
und Eltern
Flachsbachstraße 20

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Ingelore Schlesinger
Annastraße 27

Wir danken allen recht herzlich für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich der Konfirmation.

Inge Kimpel
nebst Hch. Schaffner u. Frau
(Großeltern)

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich der Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Angehörigen, recht herzlich.

Ingrid Berlin
Westendstraße 35

Für die vielen Gratulationen, Blumen und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Ursula Heim
Bahnstraße 7

Für die vielen Gratulationen, Blumen und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Lothar Dietor
Gartenstraße 63

Für die herzlichen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu meiner Konfirmation danke ich herzlichst.

Heilwig Lundrat
Mutter u. Großeltern
Nordendstraße 13

Artistenliebe–Artistenleid

ROMAN VON PAUL HAIN

Copyright by Litag, Westendorf, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(1. Fortsetzung)

„Fertig, meine Herren!"

Fred Bertini hastet aus der Garderobe. Die anderen eilen hinterher. Tom Tukkins bringt Ordnung auf den Garderobetisch, lächelt dünn und geht dann ebenfalls — aber „mit der Ruhe" — ins Bühnenhaus hinunter.

Es ist wirklich, als hätten alle Menschen mit einemmal vergnügtere Gesichter, da Bertini hastig auftaucht und seinen Platz hinter der linken Seite des schon für seine Nummer herabgelassenen Prospekts einnimmt. Davor sind seine Geräte aufgebaut. Hohe Trapeze, Nickelstangen, die bis tief hinein in die Regionen des Schnürbodens reichen.

Ein seidener Vorhang schließt die Bühne noch vor den Blicken des Publikums ab. Die drei Ramonas stehen davor und verbeugen sich wieder und wieder — sie haben heute abend zwei „Vorhänge" hinzubekommen, durften statt dreimal fünfmal an die Rampe, um für den Beifall zu danken. So konnte gerade noch der Aufbau von Fred Bertini fertiggemacht werden.

Draußen spielte das Orchester weiter. Die schlanke Seiltänzerin nickt Fred Bertini gelassen zu, während sie dicht an ihm vorbeigeht. Eine Gehilfin wirft ihr den seidenen Mantel über und tupft mit ein paar flinken Bewegungen die Schweißtropfen von Nacken und Armen.

Bertini steht stoßfrei da. Kaum merklich zuckt ein flüchtiges Lächeln um seinen geschminkten Mund. Dann trifft sein Blick in dem dämmerigen rechten Bühnenwinkel das Flummernmädchen, das da wartend steht und die Nummerntafel mit der Nummer fünf in der Hand hält.

Leicht grüßend erhebt er die Hand.

Einen Augenblick lang liegen ihre beiden Blicke ineinander — es ist, als griffen sie fest zusammen und als ströme die Helle ihrer Augen ineinander.

Dann ist es vorbei. Rotes Licht flammt auf. „Bühne frei!" heißt das. Die letzten Arbeiter und übenden Artisten laufen zur Seite. Drüben im Orchester blinkt am Pult des Dirigenten eine kleine blaue Lichtnummer auf. Nummer fünf!

Da trippelt auch schon das Nummernfräulein aus dem Vorhang und schwebt eine schöne, frohe Minute lang im Kreis des Scheinwerfers an der Rampe vorbei, hält das Schild hoch und hat ein Lächeln im Gesicht, das noch strahlender ist, als es bisher war.

Wie eine kleine, leicht rauschende Welle geht es durch den gewaltigen Zuschauerraum.

Die Musik setzt mit einem stark zündenden Marsch ein, der Vorhang teilt sich, rauscht knisternd nach links und rechts, in hellem Weiß blenden die Scheinwerfer über die ganze Breite der Bühne, auf die nun Fred Bertini, auf sein dünnes Spazierstöckchen gestützt, herausstritt. Der Mann, der seit zwei Jahren wie ein Komet über die großen, internationalen Varietés der Alten und Neuen Welt zieht, einen Monat lang oder zwei — um dann wieder weiterzufliegen. Ein Mann, der eine Stunde allein auf der Bühne stehen könnte, ohne seine Zuschauer zu ermüden, oder selbst in seiner Arbeit nachzulassen.

Da schlenkert er nun, scheinbar leicht angesäuselt, über die Bühne, zieht aus irgendeinem Riß seines ukligen, schadhaften Fracks eine Mundharmonika, spielt darauf — dudelt — mal falsch, daß einem die Ohren weh tun, mal richtig, daß man aufhorcht, schneidet dabei komisch-tragische Grimassen und „legt plötzlich einen Ländler hin", neckisch, flink, tanzselig, wobei er sich denn auch immer lustiger, taktmäßig und unbeholfen in seinen plumpen Schnabelschuhen bewegt. Eine sparsame Humoreske des Körpers, und dennoch von urwüchsiger Komik.

Es kann nicht ausbleiben, daß er sich dabei mit der Kritik seines Stöckchens an einer der Nickelstangen verfängt. Hinfallen, sich gleich selber wieder am Frackkragen hochziehen, sich neu verfangen mit dem vertrackten Spazierstock, das ist alles eins. Der hebt sich an der Nickelstange eines der festen Trapeze auf eine magische Weise in die Höhe und nun ist es wunderbar, wie Fred Bertini, sich nur mit den festklammernden Knien und Fußgelenken hochziehend, dabei mit den Händen jammervoll nach dem immer höher entschwindenden Stöckchen greift, nach oben „entschwebt" — die artistische Arbeit beginnt.

Es ist eine Kette von einzigartigen Tricks, deren halsbrecherische Gefährlichkeit zuweilen durch scheinbare „Fehlgriffe", oder auch durch grotesk-komische Intermezzi übertüncht wird.

Als ihm einmal sein komischer Hut, den er während der ganzen Arbeit peinlichst auf dem Kopf behält, herunterfliegt und durch die Seitenkulisse abrollt, schwingt er sich vom höchsten Trapez mit wirbelnden Saltos zum nächsten, zum übernächsten, zum Reck und fliegt von da aus — ein fliegender Mensch — ebenfalls in die Kulissen hinein. Man hört einen dumpfen Krach — im Orchester dröhnen die Trommeln, Flöten quietschen, blitzschnell und verblüffend ist alles vor sich gegangen — und bevor das Publikum kaum noch zur Besinnung kommt, erscheint Fred Bertini wieder auf der Bühne — nun aber ohne seine groteske Verkleidung, ohne Perücke und Spaßmacherkünste. Im glänzenden Seidentrikot steht er da, ein junger, lächelnder, geschmeidiger Mann mit blitzenden, hellen Augen unter scharfgeschnittenen Brauen, einer schmalen Nase über einem festen, schmalen Mund.

Und nun zeigt er ohne die grotesken Mätzchen von vorhin seine große artistische Kunst.

Die Menschen klatschen wie verrückt. Sie scheinen besessen zu sein. Sie spüren alle, daß da ein ganz Großer aus dem Reich des bunten abenteuerlichen Varietés seine Leistung dargeboten hat.

„Und's ist nicht möglich, ihn zu einer Verlängerung zu veranlassen, für den nächsten Monat", knurrt Direktor Fuchs seinem Regisseur ins Ohr, die beide von der Seitenbühne aus der Arbeit ihres Stars zugesehen haben. „Auch nicht für die doppelte Gage, hat er erklärt."

„Der Mann hat seine Grundsätze, verehrter Herr Direktor. In acht Tagen muß er eben nach Amsterdam. Machen Sie ihn wenigstens für den Winter fest, wenn's noch irgendwie geht."

„Das wenigstens hoffe ich. Man weiß überhaupt wenig über ihn. Arbeitet ohne Agenten, der Bertini."

Wendland lächelt ironisch.

„Ein bißchen Geheimnistuerei gehört nun mal mit zur Reklame. Aber ich muß schon sagen — ich habe wenige Artisten kennengelernt, die einem gleich so sympathisch sind, wie Bertini. Die Ramonas haben vor ihem halben Jahr mit ihm zusammen in Oslo gearbeitet. Die wissen auch nichts weiter von ihm. Vor zwei Jahren soll er noch, wie sie neulich beiläufig erwähnten, in einem Wanderzirkus durch Südamerika gereist sein. Und dann war er mit einemmal da im „Ronacher" zu Wien und im „Orpheum".

„Manche Artisten fallen eben vom Himmel, lieber Wendland. Das sind dann die ‚Geborenen'. Im übrigen muß man sich wundern, daß er ein so ausgezeichnetes Deutsch spricht, wie?"

Bertini steht noch immer draußen und lacht in das Publikum. Gleich ist große Pause.

„Na, das ist nun mal so, Direktor. Sehr viele große Kanonen bei unserem Bau entpuppen sich bei näherem Zusehen als waschechte deutsche Jungens, auch wenn sie Fred oder Tomy oder Agricola und sonstwie heißen. Nur — nun scheint er doch genug von der Klatscherei zu haben."

(Fortsetzung folgt)

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,05 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 20 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Pfm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 28 — Dienstag, den 9. April 1957 — Jahrgang 9/57

Der „Fall Wehner"

Wir wollen nicht entscheiden, ob es überhaupt einen „Fall Wehner" gibt oder nicht. Wehner selbst sagt, es gebe keinen . . . Wir wollen aber, einer Chronistenpflicht genügend, einmal die Vorgänge darstellen, die im Bundestag zu Tumulten führten, die den Bundestagswahlkampf beeinflussen und zu seinem Beginn gleich für eine Schärfe sorgten, die uns keineswegs sympathisch ist.

Es ging um eine Amnestie im Bundestag. Das war am Donnerstag voriger Woche. Innenminister Schröder sprach von kommunistischen Hintergründen der Amnestiedebatte. Dann sagte der sozialdemokratische Bundestagsabgeordnete Herbert Wehner, der im Augenblick im Mittelpunkt der Auseinandersetzungen steht, laut Tonbandaufnahme: „Es war nicht so, wie es in der uns heute hier vorgetragenen Legende scheinen soll, wobei dann das Komitee irgendwo im Hintergrund alle Fäden zieht. Man könnte beinahe an die Konstruktionen des Anklägers Wyschinski denken, vom Formal abgesehen, wenn man das hier sieht."

Während dieser Worte kam es zu einer Unruhe in den Reihen der CDU-Abgeordneten. Mit Pultdeckeln wurde dauernd geklappert.

Einige Zeit später fragte der amtierende Präsident Schneider, ob Wehner irgendeinen Abgeordneten in seiner Haltung und in seinen Ausführungen mit Wyschinski, „den wir ja alle kennen", gleichstellen wolle. Wehner bat daraufhin den Präsidenten mit erhobener Stimme, im Protokoll nachzulesen. Er habe von einer „Konstruktion„ gesprochen, bei der im Hintergrund das Komitee seine Fäden ziehe, wobei man an Wyschinski denken könne.

Innenminister Schröder rief in seiner Erwiderung mit schneidender Stimme aus, Wehner werde aufgefordert werden, die Behauptung von der Legende mit Tatsachen zu bekräftigen. Er wolle Wehner „in diesen Tagen persönlicher Erlebnisse allerhand zugute halten. Aber er sollte nicht in gerade zu gespenstischer Weise die Schatten seiner Vergangenheit beschwören."

Nun setzte größter Tumult ein. Schließlich ergriff wieder Innenminister Schröder das Wort: „Ich neide dem Herrn Kollegen Wehner diese hohe Einschätzung des Anklägers Wyschinski nicht. Seine Kenntnisse von ihm sind größer als meine. Ich verwahre mich dagegen, daß dieser Mann im Namen mit mir genannt wird."

Als der Sturm im Bundestag abgebebt war, erklärte die Unionsfraktion, daß sie den Abgeordneten Wehner als Vorsitzenden des gesamtdeutschen Ausschusses des Bundestages nicht mehr für tragbar halte. Öffentlich erklärte dazu, Wehner habe nicht die Absicht gehabt, Schröder persönlich mit Wyschinski zu vergleichen. Die SPD sehe keine Veranlassung, Wehner von seinen Pflichten als Ausschußvorsitzenden zu entbinden. Deutsche Partei/Freie Volkspartei schlossen sich der Haltung der Unionsfraktion an. Die freidemokratische Fraktion betonte, daß sie sich an den Debatten über diese Vorgänge nicht beteilige.

Nach der Freitagsitzung des Bundestages richtete der Pressedienst der Union einen neuen Angriff gegen Wehner: „Es blieb Herrn Wehner, der in jenen Jahren selbst zu den aktiven Mitkämpfern der Moskauer Kommunisten zählte, vorbehalten, den Innenminister der Bundesrepublik durch einen, seine eigene Mentalität kennzeichnenden Vergleich" mit Wyschinski in Beziehung zu setzen.

Die Sozialdemokraten sind über die Veröffentlichungen, die Wehner der Sowjetspionage während des zweiten Weltkrieges bezichtigen, natürlich sehr verbittert.

Ob „Fall Wehner" oder nicht — wir weisen ausdrücklich auf die Anführungszeichen hin, in die wir die zwei Wörter setzten! — der sozialdemokratische Abgeordnete steht so im Blickpunkt des Interesses, daß wir unsere Leser auch über seine Person näher informieren wollen: Herbert Wehner wurde 1906 in Dresden als Sohn eines Schuhmachers geboren. Nach einer kaufmännischen Ausbildung war er bei Dresdener Firmen als Kontorist tätig. Schon früh mit dem Sozialismus in Verbindung gekommen, wurde er Herausgeber linksoppositioneller Zeitschriften. 1927 trat er der Kommunistischen Partei bei, gehörte Anfang der dreißiger Jahre dem Zentralkomitee in Berlin an, war ständiger Begleiter Thälmanns und ging 1935 ins Exil nach Paris, Prag und Moskau. 1942 trennte er sich von den Kommunisten und ging nach Schweden, wo er nach einer kurzen Haftzeit wegen angeblicher Konspiration 1944 bis 1946 wissenschaftlich arbeitete. Seit 1946 ist er führendes Mitglied der SPD.

Landesparteitage im Zeichen der Bundestagswahl

SPD, CDU und BHE in Hessen tagten am Wochenende

Am Wochenende hielten drei Parteien Landesparteitage ab. Sie standen im Zeichen der Bundestagswahl. So war es wohl ein klarer Fall, daß die Arbeit des Bundeskanzlers von der CDU gewürdigt, die Arbeit der Bundesregierung auf mannigfachem Gebiet aber von der SPD stark kritisiert wurde. Dem Gesamtdeutschen Block/BHE kam es vor allem darauf an zu wissen, wie sich die anderen Parteien zur Ostpolitik stellen.

Die SPD Hessen-Süd hielt ihren Bezirksparteitag in Frankfurt ab. In einer Entschließung wurde festgestellt, daß die kommunale Zusammenarbeit im Lande mit der CDU gefährdet werde, wenn „die Verleumdungskampagne gegen sozialdemokratische Politiker" anhalten sollte. Das in der hessischen Verfassung garantierte Mitbestimmungsrecht der Erziehungsberechtigten solle, so beschloß man, durch ein Gesetz geregelt werden. Ministerpräsident Georg Aug. Zinn erklärte, die SPD nehme den Kampf um die politische Macht im Staate auf, damit der Satz wahr werde: Die Staatsgewalt geht vom Volke aus.

Der SPD-Vorsitzende Erich Ollenhauer warnte in einer Kundgebung in der Frankfurter Kongreßhalle zum Abschluß des Bezirksparteitages davor, die Bundesrepublik in das atomare Wettrüsten der beiden großen Weltmächte hineinzuziehen. Damit würde die Sicherheit nicht nur für die Bundesrepublik, sondern für ganz Europa entscheidend gefährdet.

Die hessische CDU

Ebenfalls in Frankfurt fand der Landesparteitag der hessischen CDU statt. Landesvorsitzender Dr. Fay sagte, man wolle im Wahlkampf die Leistungen der Bundesregierung herausstellen. Sie seien die besten Wegbegleiter. Der Vorsitzende der CDU-Landtagsfraktion Dr. Großkopf warf der hessischen (SPD-)Regierung vor, daß sie „die guten Ansätze in der Kulturpolitik verlassen" habe.

Die 177 Delegierten des Parteitages stellten sich in einer Entschließung zum „Fall Wehner" hinter den Beschluß ihrer Bundestagsfraktion. Darin wird der SPD-Bundestagsabgeordnete Herbert Wehner als untragbar auf seinem Posten als Vorsitzender des Bundestagsausschusses für Gesamtdeutsche und Berliner Fragen bezeichnet. Bundesaußenminister von Brentano warnte vor der Vorstellung, daß sich die Bundesrepublik aus ihren bisherigen Bindungen lösen und in der derzeitigen Situation als kleines Land eine Mittlerrolle zwischen Ost und West einnehmen könne.

Der Gesamtdeutsche Block/BHE tagte in Wetzlar. Landesvorsitzender Minister Gotthard Franke lehnte ein Zweiparteiensystem für Deutschland ab. Wer die Entwicklung zur Diktatur wünsche, möge diesen Weg gehen, müsse aber unablässig mit der Gegnerschaft des BHE rechnen. Er bekannte sich zur sozialen Marktwirtschaft und mahnte die Sozialpartner, sich ihrer Verantwortung gegenüber der Allgemeinheit bewußt zu sein. Der Bundesregierung warf er vor, daß sie auf dem Preissektor der Entwicklung zu lange tatenlos zugesehen habe. Eine Verstaatlichung der Schlüsselindustrien, wie sie vor kurzem vom SPD-Vorsitzenden, Ollenhauer, wieder angekündigt worden sei, werde vom BHE abgelehnt.

Mehr Hilfe für Kriegssachgeschädigte

Achte Novelle zum Lastenausgleich vom Bundestag verabschiedet

Der Bundestag verabschiedete die achte Novelle zum Lastenausgleichgesetz, die dann in Kraft treten kann, wenn der Bundesrat seine Zustimmung gegeben hat. Sie sieht Mehrleistungen von rund elf Milliarden Mark bis 1979 vor. Das Schwergewicht liegt auf der Hauptentschädigung, der Hausratsentschädigung und der Hausratshilfe. Alte Leute sollen bevorzugt mit der Hauptentschädigung bedacht werden. Sie ist rückwirkend vom 1. 4. 1952 an mit vier Prozent zu verzinsen. Die Auszahlung wird erst in einigen Monaten anlaufen. Die Hausratsentschädigung wird durchgehend um 400 Mark erhöht. Die Unterhaltshilfe soll um 20 Prozent gehoben werden. Von Bedeutung ist auch, daß die Anmeldefristen für die Feststellung von Vertreibungs- oder Kriegssachschäden aufgehoben werden. Außerdem wird angestrebt, daß die Leistungen an Sowjetzonenflüchtlinge aus dem sogenannten Härtefonds weitgehend den übrigen Lastenausgleichshilfen angepaßt werden.

Die Erben von Geschädigten können zum Stichtag vom 1. April 1952 an automatisch in die Lastenausgleichsansprüche eintreten. Die Aufbaudarlehen für Wirtschaft, Landwirtschaft und Wohnungsbau werden nur allmählich eingeschränkt und sollen erst 1965 ganz wegfallen.

Bergmannsdenkmal an der Zonengrenze
Inmitten der nach dem Kriege erstandenen Bergmannssiedlung Schöningen im Zonengrenzgebiet Helmstedt steht das Denkmal eines Bergmannes (unser dpa-Bild), das die Direktion der Braunschweigischen Kohlenbergwerke den Einwohnern der Siedlung gestiftet hat. Das 4,50 m hohe Denkmal stellt einen Bergmann dar, der sich auf das Gezähne stützt und in der rechten Hand die Grubenlampe trägt.

Wer Ostern verreisen will
Sonntagsrückfahrten mit verlängerter Dauer

Zu Ostern gibt die Deutsche Bundesbahn wieder Sonntagsrückfahrten mit verlängerter Geltungsdauer aus. Die Karten gelten:
zur Hinfahrt v. 17. 4., 12 Uhr — 22. 4., 24 Uhr,
zur Rückfahrt v. 18. 4., 12 Uhr — 23. 4., 24 Uhr.

Im Verkehr mit dem Ausland gelöste Sonntagsrückfahrkarten haben gleiche Geltungsdauer, ausgenommen in folgenden Verkehren:

Deutschland — Schweiz und Luxemburg:
Rückfahrt vom 19. 4., 0 Uhr — 23. 4., 24 Uhr;
Hinfahrt vom 18. 4., 0 Uhr — 22. 4., 24 Uhr.

Deutschland — Dänemark:
Hinfahrt vom 20. 4., 0 Uhr — 21. 4., 24 Uhr,
Rückfahrt vom 21. 4., 0 Uhr — 22. 4., 24 Uhr.

Allgemeine Rückfahrkarten bis 93 km mit Lösungstagen vom 17. April bis 20. April gelten bis zum 24. April mit der Einschränkung, daß die Hinfahrt am vierten Geltungstage beendet sein muß.

Eine halbe Million neue Arbeitskräfte. Das Bundesministerium für Arbeit rechnet damit, daß im Jahre 1957 insgesamt etwa 500 000 zusätzliche Arbeitskräfte zur Verfügung stehen werden. Diese Schätzung beruht einmal auf der Zahl von etwa 450 000 Schulentlassenen und zum anderen auf der Voraussicht, daß etwa 150 000 Sowjetzonenflüchtlinge in die Bundesrepublik kommen dürften.

Radioaktivität des Trinkwassers. Aus einem ersten amtlichen Bericht der württembergischen Landesregierung über Beobachtungen von radioaktiven Niederschlägen im Südwestraum geht hervor, daß die Versuche mit Atombomben auch bei uns nicht ohne Wirkung bleiben. Messungen in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres ergaben gewisse kurzfristige Zunahmen der natürlichen Radioaktivität der Niederschläge als Folge von Atombombenversuchen.

Flugzeug abgestürzt. Beim Absturz eines Flugzeuges in Südbrasilien kamen 40 Menschen ums Leben.

Rangierer tödlich verunglückt. Auf dem Bahnhof Mauer bei Heidelberg wurde ein 56jähriger Rangierer beim Überschreiten der Gleise von einem Schienenbus überfahren und getötet.

Dorf überfallen. Etwa 50 algerische Aufständische haben in der Nacht ein in der Nähe von Oran gelegenes Dorf überfallen und zehn Männer und Frauen getötet.

Tragödien im Lager. Die USA stoppen die Einwanderung von Ungarn-Flüchtlingen. Das hatte in den ungarischen Flüchtlingslagern in Österreich tragische Folgen: Bisher kam es dort zu 48 Selbstmordversuchen.

Die Uebersicht

Weniger Arbeitslose. Die Zahl der Arbeitslosen in Hessen hat sich im März um über 45 000 auf 58 500 verringert.

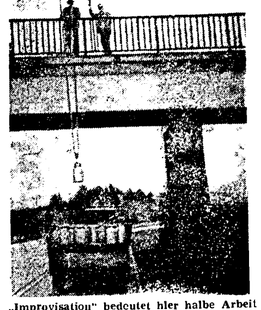
Bildungspläne. Bundesrichter Dr. Erwin Stein erklärte auf einer Schultagung in der Evangelischen Akademie Arnoldshain im Taunus, daß die hessischen Bildungspläne gegen die Landesverfassung verstoßen. Wenn es in Teil II der Pläne heiße: „Der Staat muß schon aus Fürsorge und Gerechtigkeit für alle seine Angehörigen auf die Einrichtung konfessioneller einheitlicher Schulen verzichten", so wurden damit die klaren verfassungsrechtlichen Anweisungen in Artikel 56 und Artikel 156 der Hessischen Verfassung verletzt.

Taktische Atomwaffen. Bundeskanzler Dr. Adenauer hat sich in Bonn für eine Ausrüstung der Bundeswehr mit taktischen Atomwaffen eingesetzt und dabei nicht ausdrücklich ausgeschlossen, daß die Bundesrepublik einmal auch über schwere nukleare Waffen verfügen könne.

Gegen die Wehrpflicht. Vertreter der 740 000 im Deutschen Gewerkschaftsbund organisierten jugendlichen Arbeitnehmer haben auf einer Bundesjugendtagung in Köln eine wesentliche Verbesserung des Jugendarbeitsschutzes, die Aufhebung der Allgemeinen Wehrpflicht sowie für die jetzt einberufenen jugendlichen Gewerkschaftsmitglieder eine besondere Betreuung durch den Gewerkschaftsbund gefordert.

Versehoben. Außenminister von Brentano hat erklärt, daß die deutsche Antwortnote an Moskau verschoben worden sei, weil der Briefwechsel zwischen Bulganin und Adenauer leider gewisse Voraussetzungen im Hinblick auf die deutsche Wiedervereinigung nicht geklärt habe.

Nach Wien. Bundeskanzler Adenauer wird den Besuch des österreichischen Bundeskanzlers Julius Raab in der Bundesrepublik im Sommer erwidern.



„Improvisation" bedeutet hier halbe Arbeit
Seit sieben Jahren verlädt der Bühnenunternehmer Hilde aus Kochendorf die Milchkannen der Bauern aus einem Dorf in der Nähe der Autobahn München-Rosenheim mit Hilfe eines Krans von der Autobahnbrücke auf seinen Lkw. Er störte hieher niemanden, geht rasch und erspart einen stets kilometerlangen Umweg. (Bild: dpa).

Würde er Kanzler? „Die SPD treibt keinen Personenkult. Ein Sieg der SPD im Bundestagswahlkampf ist nicht gleichzusetzen mit der Betrauung Ollenhauers als Bundeskanzler." Diese Feststellung traf der Pressereferent der hessischen Landesregierung, Fritz Bartsch, auf der Jahreshauptversammlung der Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr des Stadt- u. Landkreises Kassel.

Suezkanal frei. Der Suezkanal ist seit gestern wieder für Schiffe aller Größenklassen befahrbar.

Ausstellung aus Weimar. Zum erstenmal wird seit Kriegsende in Darmstadt eine Ausstellung aus der Ostzone gezeigt. Es handelt sich um eine Ausstellung des Instituts für Innenarchitektur an der Hochschule für Architektur und Bauwesen in Weimar. Als eine geistige Brücke bezeichnete sie der hessische Kultusminister Arno Hennig bei ihrer Eröffnung. Prinz Ludwig von Hessen ging als Vorsitzender des Instituts für Formgebung auf die historischen und literarischen Beziehungen zwischen Darmstadt und Weimar ein.

Langen, den 9. April 1957

Kästen

Manche Kategorien von Kästen haben es in Langen schwer. Da sind beispielsweise jene, in denen sich hinter einer Glasscheibe der Fahrplan für den Bus befindet oder vielmehr — befinden sollte. Immer wieder werden solche Kästen von rauher Hand zerstört.

Darüber klagt eine Frau, die in einem Behelfsheim am Sportplatz wohnt. Sie hat noch einen anderen Kummer und wollte ihm dem Langener Kummerkasten anvertrauen. Da stellte sie fest, wovon wir uns dieser Tage auch überzeugten: Solch ein Kasten konnte nicht wieder zu neuem Leben erweckt werden.

Wir lobten seinerzeit die gute Tat von Langener Jungen, die einen Kasten angebracht und die alten, kranken Leute gebeten hatten: „Werft Zettel mit euren Wünschen hinein, dann kommen wir und helfen so weit wir das vermögen."

Wir sagten eben: Kästen haben es in Langen schwer. Also wurde auch der Kummerkasten das Opfer von Unvernunft, mußte dazu herhalten, daß irgend jemand überschüssige Kräfte an ihm austobte.

Weil es also auch keinen ganzen Kummerkasten in Langen gibt, deshalb nehmen w i r uns der der Sorge der Frau an. Sie berichtet — auch von einem Kasten. Aber es ist eine nette Geschichte, die wir vernahmen: In ihrem Briefkasten nisten Vögel. Dafür hat die Frau alles Verständnis, auch Liebe zu den Tieren. Doch braucht sie halt auch ihren Briefkasten, zumal sie mit ihrem Gelde keinen neuen ans Behelfsheim anbringen kann. Deshalb meint die Frau: Man sollte doch dort „Im Linden" für Nistkästen sorgen.

☆

Ich bin überzeugt, daß sich da etwas tun läßt. Ich sehe aber leider auch die Gefahr, daß selbst solche Niststätten, die eigens für Vögel gebaut wurden, irgend jemanden ein Dorn im Auge sind.

Weil es sich um Kästen handelt.

Und Kästen haben es nun halt einmal — siehe oben! h.

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Klara Becker, Wallstraße 21, zum 78. Geburtstag am Donnerstag, 11. April.

. . . Frau Elisabeth Jensen, Bahnstraße 1, zum 75. Geburtstag am 11. April.

Möge es beiden Damen vergönnt sein, noch eine Reihe schöner Jahre zu verleben. Wir entbieten ihnen herzliche Glückwünsche.

Bauunternehmer Georg Knipp †

Infolge eines tragischen Verkehrsunglückes wurde der in weiten Kreisen der Stadt und darüber hinaus bekannte Bauunternehmer und Baumeister Georg Knipp am Samstag aus seinem mit reicher Arbeit ausgefüllten Leben gerissen.

Herr Knipp, der ein Alter von nur 55 Jahren erreichte, befand sich am Samstag mit seinem Kraftwagen auf der Bundesstraße 3 südlich von Kloppenheim im Kreis Friedberg. Gegen 8.30 Uhr fuhr er eine Anhöhe empor, als sich plötzlich eine Zugmaschine mit einem Anhänger näherte. Bei dem Versuch, einen Zusammenstoß zu vermeiden und auszuweichen, geriet der Wagen ins Schleudern und mit der Seite gegen die Zugmaschine. Herr Knipp erlitt wie auch sein Fahrgast, der 29-jährige Herr Karl Ferdinand Weber aus Inheiden bei Gießen, einen Schädelbasisbruch, dem er auf der Stelle erlag, wie auch der Beifahrer sofort tot war.

Herr Georg Knipp war ein hochgeachteter Langener Bürger. In unserer Stadt künden unter anderem der Bau der Katholischen Kirche und nun der Gymnasiumsneubau vom Können des Baumeisters, der auch außerhalb Langens viele Aufträge ausführte und beachtliche Projekte erstellte. Ein harter Tod hat nun dem Leben des Mannes rasch ein Ende bereitet, der viele Freunde hatte, großes Ansehen genoß und weithin beliebt war.

Seiner Ehefrau und seinen Eltern wendet sich allgemeine Teilnahme zu. Das ehrende Andenken weiter Kreise ist Herrn Georg Knipp, der morgen in Langen beerdigt wird, gewiß.

* **Jetzt schon 4 Kanalgemeinschaften.** Vier Kanalgemeinschaften haben sich jetzt schon gebildet. In Kürze werden weitere folgen. Die Mitglieder haben den Grundstein für eine baldige Kanalisierung der von ihnen bewohnten Straßen gelegt. — Herr Otto Ruchti gehört als Vertreter des Haus- und Grundbesitzervereins dem Beirat des Langener Vereins zur Förderung des Kanalbaues an.

* **Fundsachen.** Die nachfolgenden Gegenstände wurden im März als Fundsachen beim Fundbüro abgeliefert: 1 Rolle Dekorationsstoff, 1 Diplomatenmappe mit Frühstücksbrot, 2 Damenfahrräder, 1 Satz Mopedschlüssel, 1 Hundeleine, 1 roter und 1 lindgrüner Schal, 2 Rosenkränze, 1 Damenschirm. Empfangsansprüche können beim Fundbüro, Rathaus, Zimmer 8, geltend gemacht werden.

* **Theater - Ring - Abonnementskarten aufbewahren!** Der Theaterring Langen bittet alle seine Abonnenten, ihre Theater-Karten noch weiterhin aufzubewahren. Sie haben bei einer zusätzlichen Vorstellung, die unentgeltlich geboten wird, noch Gültigkeit. Jedes Mitglied wird noch näher unterrichtet.

* **Absperrschieber gestohlen.** Aus dem Rohbau des Gymnasiums wurden zwei Absperrschieber für die Heizung gestohlen. Die Polizei nimmt sachdienliche Hinweise entgegen.

* **Waldbrand.** Die Langener Feuerwehr wurde am Sonntag gegen 14.30 Uhr wegen eines Waldbrandes alarmiert, der an der Straße Buchschlag—Mitteldick ausgebrochen, beim Eintreffen der Wehr aber bereits eingedämmt war. Dem Feuer fiel ein etwa 1 Hektar großer Bestand mit 10-jährigen Kiefern zum Opfer. Vermutlich wurde der Brand durch Fahrlässigkeit verursacht.

* **Der Bürgersteig ist kein Radweg.** Die Polizei führt Klage darüber, daß besonders in Neubaugebieten die für die Fußgänger erstellten Wege mit besonderer Vorliebe von Radlern benutzt würden. Die Beamten wollen nun energisch eingreifen.

* **Geld verschwand.** Auf der Baustelle der Kläranlage wurde in der vorigen Woche ein Diebstahl verübt. Aus einer verschlossenen Dose entwendete ein unbekannter Täter etwa 20,— DM. Die Ermittlungen sind im Gange.

Schützt die Anlagen

Die Anlagen bekamen in diesen Tagen wieder ihren Frühjahrsschmuck. Fleißige Hände waren nötig, und die Stadt zahlt viel Geld. Anliegen aller sollte es sein, die Anlagen zu schonen und sie rein zu halten. Leider sind nicht alle Menschen von dieser Einsicht durchdrungen. Kaum sind die Verschönerungsarbeiten beendet, sind bereits die ersten Beschädigungen aufgetreten. Papier und Abfälle fliegen umher, Papierkörbe wurden umgeworfen.

Es gibt sogar Menschen, die ihre Hunde am hellen Tage zu gewissen Zwecken in die Anlagen schicken. Eine Frau, die dieser Tage am Bahnhof von einem Polizeibeamten deshalb zur Rede gestellt wurde, fühlte sich sogar gekränkt. Wer da meint, der Hund „dünge" und tue ein gutes Werk, irrt sich. Schaden stiftet der Hund! So ist es . . .

Jubilarenehrung und Zehnjahrfeier

Industriegewerkschaft „Bau - Steine - Erden" gedachte der Zahlstellengründung in Langen und zeichnete verdiente Mitglieder aus

In früheren Jahrzehnten war Winterszeit eine harte Zeit für die Leute, die im Bauhandwerk tätig sind. Da war kein Betrieb auf den Baustellen. Not und Sorge kam in die Familien, deren Oberhaupt feiern mußte.

Dieser Zustand hat sich geändert. Die Pausen sind nicht mehr so groß. Und die sozialen Verhältnisse haben sich gebessert. Das war mit ein Verdienst der Gewerkschaften. Seit 60 Jahren besteht in Langen die Zahlstelle der IG „Bau, Steine, Erden". Ihrer Gründung gedachte man am Samstagabend im „Lämmchen", und verdiente Mitglieder wurden geehrt.

Bis auf den letzten Platz besetzt war der weite Saal. Die Bühne zierten Blumen und die Embleme der Gewerkschaft. Herzliche Grußworte sprach Vorsitzender Beck.

Als größten Erfolg ihrer Arbeit bezeichnete Bundesvorsitzender Knös in der Festrede den Vertrag, den die Industriegewerkschaft „Bau, Steine, Erden" vor zwei Jahren mit den Unternehmern schloß: Pro Arbeitsstunde, die geleistet wurde, zahlen die Unternehmer sechs Pfennige für Unterstützungszwecke. Auch weiterhin erblicke man die Pflicht darin, für das wichtigste zu sorgen: „Der schaffende Mensch darf nicht zu kurz kommen".

Zusammen mit den Herren Herth und Beck nahm der Festredner dann die Ehrung der Jubilare vor, die mit Lebensmittelpaketen erfreut wurden. Seit 1897, als in Langen die Zahlstelle gegründet wurde, halten der Gewerkschaft die Treue: Konrad Balzer, Wilh. Diehl, Gg. Phil. Dröll, Ludwig Fink, Wilh. Fischer, Wilh. Helfmann, Wilh. Herth, Christ. Schäfer (Schretstraße) und Peter Sallwey. — Für fünfzigjährige Treue wurden ausgezeichnet: Michael Edelmann, Georg Müller, Karl Rauschelbach, Philipp Petry, Christian Schäfer (Am Steinberg), für 25jährige Mitgliedschaft Rudi Regenauer. Auch die 45 Jahre Mitgliedschaft von Philipp Welz, der zu dem Ehrenabend nicht kommen konnte, wurde gewürdigt.

Ein gediegenes Unterhaltungsprogramm gestaltete die Feier aus. Die Kapelle Sehring erfreute mit ihren Weisen, Sänger der SSG mit gelungenen Darbietungen. Die Naturfreunde steuerten einen Sprechchor bei und bereicherten vor allem auch den zweiten, heiteren Teil des Programms, das von dem Frankfurter Humoristen Ernst Winterberg angesagt und mit eigenen Vorträgen gewürzt wurde.

Lange blieben die Gewerkschaftler mit ihren Gästen beisammen. Sie feierten in harmonischer Weise die Wiederkehr eines Tages, der vor sechs Jahrzehnten tatsächlich von sehr großer Bedeutung für sie war.

Wenn der Schnee von den Bergen wich . . .

. . . dann feiert die Langener Skigilde ihr Gaudi — Dieses Jahr wurde gleichzeitig des zehnjährigen Bestehens gedacht

Was so ein rechter Skifahrer ist, der findet dann noch Möglichkeit, seinen Sport auszuüben, wenn sich andere Leute schon gar mächtig des neuen Frühlings freuen. Jetzt ist aber die Zeit wieder da, in der es doch für Flachlandbewohner zumindest sehr schwierig ist, auf die Bretter zu steigen, die dem zünftigen Skifahrer die Welt bedeuten.

In solcher Zeit feiert die Langener Skigilde immer — das ist schon als Tradition zu bezeichnen — ihr Gaudi. So war's auch am vorigen Samstag. Diesmal aber wurde in der Feier im „Deutschen Haus" vor allem auch des zehnjährigen Bestehens der Gilde gedacht.

Zahlreiche Gäste hatten sich zu den Skifahrern gesellt. Neben dem Dirndl, das am meisten ans zünftige Gaudi noch erinnerte, sah man viele Abend- und Cocktailkleider. Die Herrenanzüge tendierten mehr nach offizieller Feier als nach Gaudi. Diesem Namen aber machte doch die Stimmung im Verlaufe des Abends alle Ehre . . .

Erster Vorsitzender Phil. Wiederhold schilderte, wie es zur Gilde kam, was sie geleistet hat: 1946/47 schlossen sich einige begeisterte Skifahrer in Langen zusammen, bildeten zunächst eine Gruppe innerhalb der SSG. Diesem Verein blieb man treu auch dann, als die Zahl der Skifahrer größer geworden war und man die Gilde gebildet hatte. Auf sportlichem Gebiet hat man viele schöne Erfolge schon zu verzeichnen gehabt, und die Geselligkeit kam nie zu kurz — wie auch dieser nette Abend wieder bewies.

Herzliche Glückwünsche sprach SSG-Vorsitzender Hunkel aus, dem sich der zweite Vorsitzende des Bezirks I im Hessischen Skiverband, Herbert Schäfer, anschloß. Er überbrachte gleichzeitig Grüße des Neu-Isenburger Skiclubs, dessen erster Vorsitzender er ist. Zu den Gratulanten zählte auch Otto Kremlitschka als Vorsitzender des Frankfurter Postsportvereins „Blau-Gelb". Die Verdienste des Vorsitzenden Wiederhold wurden durch das Vorstandsmitglied Karl Klepper gewürdigt.

Fleißig wurde den ganzen Abend über getanzt. Für lustige Einlagen war gesorgt. Ein Gaudi besonderer Art stellte beispielsweise der Kartoffelwalzer dar: Eine Flasche Wein bekam das Paar, das am ausdauerndsten Walzer rechts und links herum getanzt hatte, während zwischen Tänzerstirn und Tänzerinnenhaupt eine Kartoffel den Halt nicht verlieren durfte. Viel Freude bereitete auch die Wahl einer „Miss Ski". Mit diesem Titel wurde das „Boppelsche" ausgezeichnet. — Schließlich kamen auch noch die drei Karos, die mit ihren lustigen Darbietungen lebhaften Beifall fanden.

Bilder von heiterem Wintersport wurden ausgetauscht, Erinnerungen an den letzten und an frühere Winter auch. Man lachte und scherzte.

Es war halt doch ein richtiges Gaudi . . . h

* **Zwei Mopeds gestohlen.** Aus dem Hofe eines Egelsbacher Kinos wurden am Freitagabend zwei Mopeds gestohlen. Die Eigentümer baten die Langener Polizei um Mitfahndung. Bald wurden die beiden Fahrzeuge in Sprendlingen als gefunden gemeldet. Sie konnten inzwischen an die Besitzer zurückgegeben werden. Beide Mopeds waren unverschlossen abgestellt worden.

* **Kurzer „Ausflug".** Ein 16jähriger Junge aus Langen, der sich zur Zeit in der Fürsorge-Erziehung in einem Heim in Gräfenhausen befindet, war dort am Freitag ausgerissen. Die Nachforschungen in Langen bei seiner Mutter blieben ergebnislos. Der Zögling kehrte am Tage darauf wieder in die Anstalt zurück.

Konzert blinder Künstler

Bernhard Notz, der erblindete Sängerpianist, und seine Partnerin Elfriede Notz, die in dieser Stadt durch ihre Lieder- u. Duett-Abende keine Unbekannten mehr sind, kommen am Sonntag, 14. April, mit einem neuen und ansprechenden Programm wieder nach Langen und werden im „Frankfurter Hof" konzertieren. Auf dem Programm steht dieses Mal eine Auswahl von Liedern aus Schuberts Zyklus: „Die schöne Müllerin", die durch ihre tiefe Innerlichkeit und Naturhaftigkeit jeden aufgeschlossenen Liedfreund immer wieder fesseln, sowie Lieder von Robert Schumann, die zu seinen schönsten Schöpfungen gehören. Außer volkstümlichen Kompositionen von Loewe u. a. kommen Duette verschiedener Meister zu Gehör.

Wir hoffen, daß dieses Programm den Hörern wieder viel Freude und Erbauung bereiten wird und daß die Veranstaltung recht reges Interesse finden möge.

* **Auto beschädigt.** Ein Personenwagen, der am Samstagvormittag in der Schafgasse parkte, wurde von einem vorbeifahrenden Lastwagen gestreift und beschädigt. Der Fahrer des Lastwagens fuhr allerdings weiter, ohne sich um den Unfall zu kümmern. Sein polizeiliches Kennzeichen konnte jedoch festgehalten werden.

* **Autos beschädigt.** Unbekannte Täter beschädigten in der Nacht zum Montag in der Nördlichen Ringstraße und in der Bahnstraße dort abgestellte Personenwagen. In der Nördlichen Ringstraße wurden von einem Wagen die Antenne und ein Rückspiegel abgerissen. In der Bahnstraße ist der rechte Winker eines Autos abgebrochen worden. Die Polizei sucht nach Anhaltspunkten für ihre Ermittlungsarbeit.

Volkshochschule/Kunstgemeinde

Lieder- und Arien-Abend

Auf den heute Dienstag, 20 Uhr, im Lindenfels-Saal stattfindenden Lieder- und Arien-Abend mit Karlheinz Euler (Tenor) und Otto Braun (Klavier) wird nochmals aufmerksam gemacht.

Am Donnerstag Vortrag „Venedig"

Wie schön die Verbindung von Lichtbild und Tonband sein kann, das wurde schon wiederholt bewiesen. Auch Dr. Gunter Sang hat seine Begabung auf diesem Gebiet in Langen schon wiederholt gezeigt. Sein Vortrag „Venedig" ist wieder eine glänzende Komposition. Donnerstag, 11. 4., Ludwig-Erk-Schule, Saal 13/14, Gäste DM 1,50.

Beilagen-Hinweis! Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma KAUFHOF AG. Frankfurt bei, das wir unseren Lesern der Beachtung empfehlen.

Maupassant: „Boule de suif"

Hätte die Volkshochschule / Kunstgemeinde das Programm unterschlagen, würde kaum einer der Besucher vermutet haben, bei dem Rezitations-Abend Jakobi-DHooghe einen Schriftsteller des 19. Jahrhunderts vor sich zu haben. Man hätte eher auf Sartre oder einen anderen zeitgenössischen Realistiker getippt.

Wie war das noch: Drangsal der Besatzung nach einem verlorenen Krieg, Erliegen des Reiseverkehrs, die Arroganz der Gesellschaft, Auflösung der Hemmungen im Hunger, Solidarität der Armut: Haben nicht w i r das erlebt?

Und doch spielt Maupassants Novelle im Jahre 1871. Ist die meisterliche Handhabung der Zeitlosigkeit nicht schon ein Beweis für das Genie?

Nach einführenden Worten über den Lebenslauf um das Werk Maupassants durch Frau DHooghe trug Frau Jakobi Auszüge aus dem bekanntesten Werk des Schriftstellers vor. Ganz die Farbigkeit und Plastik der Sprache Maupassants wirken lassend, brachte die Vortragende in prägnanten, angemessenen Worten die Realistik der Novelle zum Ausdruck.

Man fragt sich unwillkürlich: Hat dem Verfasser ein Bild der französischen Impressionisten Anregung gegeben, oder hat es ein Manet, Monnet oder Lautreque-Toulouse verstanden, Maupassants Schilderung in Farben umzusetzen? Zweifler, die Maupassant für nicht mehr zeitgemäß hielten, dürften wohl eines anderen belehrt worden sein.

Die Zuhörer lauschten mit Spannung der Novelle und dankten mit herzlichem Beifall.

Studienbericht von Abiturienten
die jetzt „Ehemalige" sind

Archiv des Gymnasiums birgt eine wertvolle Arbeit: Gemeinschaftswerk über Straßburgreise

Als die Oberprima des Langener Gymnasiums, der Dreieichschule, entlassen wurde, lobten — wie wir schon berichteten — Direktor und Klassenlehrer die Scheidenden: Diese Oberprima sei politischen und kulturellen Problemen gegenüber besonders aufgeschlossen gewesen. Auch den Nachfolgern in den Unterrichtssälen gegenüber wird man diese Oberprima wohl des öfteren noch als Vorbild nennen. Sie hat sich auf gediegene Weise „verewigt": Dem Schularchiv hinterließ sie ein Exemplar eines Studienberichtes. Er betrifft die Straßburgreise der Oberprima 1956/57, die wir seinerzeit schon würdigten.

Nun liegt — geschrieben, fotografiert, sauber gebunden — eine beachtliche Gemeinschaftsarbeit vor, an der natürlich auch die Lehrer mitwirkten. Das Heft umschließt Berichte über die Reise. Die Verfasser schildern Kunstwerke und andere Kulturdenkmäler. Das mag in mancher Schule schon geschehen sein. Großer Raum aber ist jenem Erlebnis gewidmet, daß die Schülerinnen und Schüler beim Besuch des Europarates in Straßburg fanden. Die Gedanken freilich, die zu diesem Thema niedergelegt sind, mögen pessimistisch stimmen: „Die Eindrücke, die wir sammeln konnten, erweckten in uns Zweifel, ob es jemals gelingen wird, das große Ziel Europa zu erreichen. In Straßburg sahen wir die kärglichen Ergebnisse der langjährigen Bemühungen um eine Integration. Um sie zu erreichen, wären bei anhaltender Geschwindigkeit weitere Jahrzehnte notwendig. Doch wer wagt es zu glauben, daß die Weltgeschichte sich nach dem Schneckentempo der europäischen Einigung richtet?"

So wird in einem Bericht gefragt. Ja: Man hat viel nachgedacht, damals auf der Reise. Man hat es schriftlich niedergelegt. Man war aber auch heiter gestimmt. Und so fehlt auch ein Anhang „Heiteres und Nachdenkliches" nicht in dem Studienbericht, der eine besonders schöne Erinnerung für die jungen Menschen sein wird, die nun in alle Welt hinausgingen. Ihren Nachfolgern aber haben diese Abiturienten des Jahres 1957 ein schönes Beispiel hinterlassen. Es wird gewiß auch Ansporn sein! h

☆

„Eisheilige" im April

Zwar grünt und blüht es draußen, daß es eine Pracht ist, zwar leuchtet die Sonne vom blauen Himmel, aber doch ist es kalt. Schon in der Nacht zum Montag waren die Temperaturen bis an den Gefrierpunkt zurückgegangen und es ging ein eisiger Wind. Vielerorts konnte man die landläufige Meinung hören, daß wir jetzt bereits die „Eisheiligen" hätten. Wie sich der Frühling um drei Wochen verfrüht habe, so hätten sich jetzt auch die „Eisheiligen" früher eingestellt. Wie man auch darüber denken mag, es wäre schade, wenn die schöne Baumblüte dieses Frühjahrs notleiden würde.

In einer alten Gastwirtschaft von Surrey (England) sind heute noch Biergläser in Gebrauch, wie sie vor 200 Jahren Mode waren. Sie haben ein keulenförmiges Aussehen, unten einen Kugelfuß, und sind fast einen Meter lang. Ihr Inhalt beträgt anderthalb Liter. Man konnte aus ihnen nur im Stehen trinken, was eine Maßnahme gegen die Wirtshaushocker war.

Aus der Welt des Films

„Bus-Stop" (Li-Li). Der Film, der nach einer Komödie des bekannten amerikanischen Bühnenschriftstellers William Inge gedreht wurde, erzählt die von einem herzhaften Humor erfüllte Liebesromanze eines rauhbeinigen jungen Cowboys, der zum ersten Male aus der Einsamkeit seiner Farm in Montana in die Stadt kommt, um an einem Rodeo, dem traditionellen Wettkampf der Cowboys, teilzunehmen.

Egelsbacher Nachrichten

e **Unser Glückwunsch.** Sein 85. Lebensjahr kann heute Herr Daniel Kern, Westendstr. 16, vollenden. Morgen wird Frau Elisabeth David geb. Hickler, Wolfsgartenstr. 30, 77 Jahre alt. Herr Heinrich Wilhelm Anthes, Kirchstr. 24, feiert seinen 71. Geburtstag, und Herr Adam Stornfels, Niddastraße 38, wird am gleichen Tag 70 Jahre alt. Wir gratulieren den hochbetagten Egelsbachern recht herzlich zu ihrem Wiegenfest und wünschen ihnen alles Gute für ihren Lebensabend.

e **Beratung.** Am Donnerstag ab 14 Uhr findet in der Gesundheitsstation des Bürgerhauses eine Beratungsstunde für Mütter mit Säuglingen statt.

e **Die erste feste Straße in die Feldgemarkung**, wie sie im Zuge der Feldbereinigung geplant wurde, wird bereits gebaut. In Verlängerung der Heidelberger Straße verläuft sie in südlicher Richtung am Haasschen Anwesen vorbei bis halb zur Gemarkungsgrenze gegenüber Erzhausen. Die Straße erhält eine fünf Meter breite Fahrbahn und eine feste Decke. Die Finanzierung erfolgt mit Mitteln des „Grünen Planes". 14 500 Mark muß die Gemeinde tragen, den gleichen Betrag gibt der Bund als verlorenen Zuschuß, und außerdem gewähren Land und Bund je ein zinsverbilligtes Darlehen in gleicher Höhe. An dieser neuen Straße werden später einmal die Aussiedlerhöfe liegen. Mit den Bauarbeiten hat eine Firma jetzt begonnen. Die Landwirte werden diese Straße sehr begrüßen, denn sie gibt ihnen die Möglichkeit, auf bequeme Weise zu ihren Grundstücken zu gelangen.

Ehrenmitglieder der KGE

Ihre Jahreshauptversammlung hielt die Karneval-Gesellschaft 1937 am Sonntagnachmittag im Kolleg des Eigenheim-Saalbaues ab. Zahlreich waren die Mitglieder erschienen, um die Berichte des Vorstandes zu hören. Vorsitzender Bellhäuser nahm zunächst verschiedene Ehrungen vor. Zu Ehrenmitgliedern ernannt wurden Jakob Keim, Ludwig Werkmann und Georg Kunz. Sie erhielten außerdem die silberne Vereinsnadel überreicht und jeder eine Flasche Wein.

Im Geschäftsbericht sprach Walter Bellhäuser von einem erfolgreichen Jahr. Walter Kühn, der Ministerpräsident der vergangenen Karneval-Saison, gab einen ausführlichen Veranstaltungsbericht. Der 11. 11. sei wegen der außerordentlichen weltpolitischen Verhältnisse nicht begangen worden. Aus dem gleichen Grund habe auch der „Lustige Kakadu" im letzten Jahre nicht erscheinen können. Kostümfest, Fremdensitzung, Maskenball, Kinderkostümfest und Maskenrummel seien große Erfolge für die KGE geworden. Die steigende Tendenz der Besucherzahlen beweise immer wieder die große Beliebtheit der Egelsbacher Fastnachtsveranstaltungen. Viel Worte des Dankes hatte Walter Kühn für das Prinzenpaar (Rosel Werkmann und Manfred Keil) bereit. Es sei d a s Prinzenpaar der KGE gewesen. Besuche bei auswärtigen Vereinen habe zu neuen Freundschaften geführt. Egelsbacher Büttenredner seien mit großem Erfolg auswärts aufgetreten.

Von Otto Prochnow hörte die Versammlung den Kassenbericht. Auch der Kassierer konnte die Mitglieder mit den von ihm genannten Zahlen zufriedenstellen. Steigende Besucherzahlen hätten auch einen höheren Saison-Umsatz gebracht. Das Bild von der Kassenlage war sehr erfreulich. Hans Lorenz, der mit Jakob Pülicher zusammen die Kasse revidiert hatte, stellte dem Kassierer ein sehr lobendes Zeugnis aus.

Die Neuwahl des Vorstandes, die von Ehrenmitglied Georg Kunz geleitet wurde, hatte folgendes Ergebnis: Christian Benz 1. Vorsitzender, Eugen Mettler 2. Vorsitzender, Otto Prochnow 1. Kassierer, Friedrich Bellhäuser 2. Kassierer, Willi Grein 1. Schriftführer, Horst Stornfels 2. Schriftführer, Willi Kühn, August Lorenz, Kaspar Anthes, Jakob Pülicher und Walter Bellhäuser Beisitzer. Zu Revisoren wurden Hans Vollhardt und Ernst Fink bestimmt. Unterkassierer blieb Philipp Christ.

Erzhausen

ez **Wir gratulieren.** Frau Bette Vetter, Rheinstraße 36, kann morgen, Mittwoch, im Kreise ihrer Kinder, Enkel und Urenkel ihren 80. Geburtstag feiern. Wir gratulieren dem Geburtstagskind, das sich noch bester Gesundheit erfreut, zu seinem Ehrentag mit den besten Wünschen für weitere gute Jahre.

ez **Osterferien.** Am Donnerstag, 11. April, beginnen die Osterferien nach der 3. Vormittagsstunde. Die Schule beginnt wieder am Donnerstag, 2. Mai. Vorher ist Gottesdienst.

ez **Lehrer Repp 25 Jahre im Dienst.** Am kommenden Donnerstag kann Lehrer Heinrich Repp, Bahnstraße 24, auf eine 25jährige Dienstzeit zurückblicken. Nach seinem Studium trat er am 11. 4. 32 in seinem Geburtsort Arheilgen seine 1. Lehrerstelle an, von der er dann nach Erzhausen versetzt wurde. Von hier aus führte ihn sein beruflicher Weg nach Oberhessen (Schwickertshausen und Hörgenau), wo er über 12 Jahre bis zum Ende des zweiten Krieges an der dortigen einklassigen Volksschule wirkte. Nach seiner Entlassung aus amerikan. Kriegsgefangenschaft kehrte er im Jahre 1947 mit seiner Familie wieder zurück nach Erzhausen, dem Heimatdorf seiner Gattin.

Bei Schülern u. Eltern wegen seiner reichen pädagogischen Erfahrungen und seiner Zielstrebigkeit gleichermaßen beliebt, konnte er schon vielen jungen Menschen bei ihrem Schritt ins Leben als väterlicher Ratgeber zur Seite stehen. Außer den Kindern liebt der Jubilar Wald und Wild. Wir entbieten dem allseits geschätzten Erzieher unsere herzlichsten Glückwünsche zu seinem Berufsjubiläum!

ez **Von der Arbeiterwohlfahrt.** Die Jahresversammlung der Arbeiterwohlfahrt nahm am Freitagabend einen harmonischen Verlauf. Nach dem Geschäfts- und Kassenbericht von Frau Berk und Herrn Lang wurde der seitherige Vorstand einstimmig wiedergewählt. Dazu kam als Beisitzer das Kreisvorstandsmitglied Els. Anthes. Bei der Kinderlandverschickung soll auch diesmal wieder wie alljährlich verfahren werden. Der Ausflug wurde nach dem schönen Spessart am 28. Juli festgelegt. Interessenten sollen sich bis zum 1. Mai gemeldet haben. Die Teilnehmerkarten sind bei den Kassiererinnen zu haben. Die Landessammlung brachte ein zufriedenstellendes Ergebnis. Allen Spendern wurde herzlichster Dank gesagt. Das 10jährige Bestehen und die Abschlußfeier der Strickabende besprach man. Die Feier findet am Mittwoch, 10. April, im „Erzhäuser Hof" statt.

Evangelische Kirchengemeinde Erzhausen

Dienstag	20.00 Uhr Posaunenchor
Mittwoch	20.00 Uhr Ev. Frauenhilfe
Donnerstag	20.00 Uhr Ev. Kirchenchor
Freitag	20.30 Uhr Bibelstunde
Sonntag (Palmarum)	10.00 Uhr Gottesdienst
	11.20 Uhr Kindergottesdienst

Offenthal

o **Autofahrer, Vorsicht!** Die jahrelang so gute Bahnstraße hat durch die Verlegung des Kanals vorübergehend sehr gelitten. Allen Autofahrern wird darum durch den Hinweis, nur 25 km zu fahren, für die nächste Zukunft besondere Vorsicht empfohlen.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 493

Pfarrer Dr. Josts letzte Fahrt

Eine große Trauergemeinde gab dem verstorbenen Pfarrer Lic. Dr. Jost am Freitag in Seligenstadt das letzte Geleit. Viele hundert Gläubige füllten dort die Gustav-Adolf-Kirche und standen auf dem weiten Platz am Gotteshaus. Unter den zahlreichen Würdenträgern der Evangelischen Landeskirche sah man als prominentesten Vertreter Kirchenpräsident D. Niemöller, den stellvertretenden Kirchenpräsidenten Dr. Wolfgang Sukker, Oberkirchenrat Berger, Propst Rau und Dekan Eckert.

Den Trauergottesdienst in der Gustav-Adolf-Kirche hielt Dr. Wolfgang Sucker. Für die katholische Kirchengemeinde Seligenstadt sprach Stadtpfarrer Philipp Lambert, für die Gemeinde Bürgermeister Fritz Beike, für die evangelische Kirchengemeinde Seligenstadt Rechtsanwalt und Notar Dr. Grün. Auch die Heimatgemeinde des Verstorbenen, Erzhausen, gedachte ehrend ihres Sohnes.

Die Schlußansprache im Gotteshaus hielt Kirchenpräsident D. Niemöller. Dann bewegte sich der Zug der Trauergemeinde zum Friedhof.

Volksmusik nach wie vor beliebt

Die Kreisstadt Dieburg stand am Sonntag im Zeichen der Volksmusik. Der Rhein-Maingau des Deutschen Mandolinen- und Gitarrespielerbundes hielt sein Gaumusikfest ab, an dem Orchester aus Frankfurt, Offenbach, Neu-Isenburg, Darmstadt und aus Orten im Taunus und Odenwald beteiligt waren.

Glück aus dem Äther. Die nächste Ratesendung des Hessischen Rundfunks „Glück aus dem Äther" ist am Donnerstag, 2. Mai (20 Uhr) zu hören. Wiederholung am Sonntag, 5. Mai.

RECHTSECKE

Treu und Glauben

Dieser Begriff steht seit jeher als Eckstein im Zusammenleben der Menschen. Auch unser heutiges Recht verlangt von dem Schuldner, daß er seinen Verpflichtungen so nachkommt, wie Treu und Glauben es erfordern. Gleiches gilt für die Auslegung von Verträgen. Erwartet wird von Vertragspartnern, daß sie sich frei von Arglist und Hintergedanken so zueinander einstellen, wie es unter ehrlichen und anständigen Menschen üblich ist. — (§ 157 und § 242 BGB) —

Wer meinen Dienst nicht zahlen kann, der seh' mich nicht als Diener an

Dieser Satz gilt denen, die von einem andern, z. B. ihrem Arzt oder Rechtsanwalt, bei gelegentlichem Treffen auf der Straße oder am Biertisch eine Auskunft schnorren wollen. Eine Vergütung gilt nämlich als stillschweigend vereinbart, wenn die Dienstleistung den Umständen nach nur gegen eine Vergütung zu erwarten ist. Bei dem Bestehen einer Taxe oder Gebührenordnung ist die dort vorgesehene Vergütung, sonst die übliche, als vereinbart anzusehen. — (§ 612 BGB) —

Prozesse nicht verewigen

In der Preußischen Gerichtsordnung von 1793 heißt es: „Die Ruhe und Ordnung in der bürgerlichen Gesellschaft gestattet es nicht, daß die Prozesse verewigt und die vom Richter nach gesetzmäßiger Untersuchung anerkannten u. festgestellten Rechte der Parteien unter irgendeinem Vorwand weiter angefochten werden." — Auch heute gilt die rechtskräftig entschiedene Prozeßsache als erledigt. Gerichte und Parteien sind an die rechtskräftige Entscheidung gebunden, selbst wenn das Urteil juristisch falsch sein sollte. Die Wiederaufnahme einer rechtskräftig entschiedenen Sache ist nur möglich bei bestimmten schweren Verletzungen der Verfahrensvorschriften oder nachträglicher Erschütterung der Urteilsgrundlagen. — (§ 578 ZPO) —

650 Jahre Braunshardt. Die Gemeinde Braunshardt im Landkreis Darmstadt kann im Jahre 1959 ihre 650-Jahrfeier begehen. Die ersten Vorbereitungen sind bereits aufgenommen worden. Die Freiwillige Feuerwehr Braunshardt hat beschlossen, im Rahmen des Gemeindejubiläums ihre Bannerweihe vorzunehmen.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich der Konfirmation unserer Tochter Hannelore danken herzlich

Jakob Knöß III. u. Frau

Langener Straße 24

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich recht herzlich.

Heide-Antje Bomholt nebst Mutter

Darmstädter Landstraße 19

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke zu unserer silbernen Hochzeit sagen wir allen, besonders dem Roten Kreuz, auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Karl Reektenwald und Frau Auguste

Egelsbach, im April 1957
Schillerstraße 50

Trauer-Drucksachen
liefert
preiswert
und gut
Buchdruckerei KÜHN

SILBERMÜNZEN
1,- 2,- 3- u. 5-Markstücke kauft gegen hohe Bezahlung
Uhrenfachgeschäft
Hermann Eckert
Langen, Aug. Bebel-Str.

Schöner, heller
Gewerberaum
(100 qm) zu vermieten
Egelsbach,
Heidelbergerstraße 3

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Herrn Peter Philipp Born

sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Dr. Schlapp für die ärztlichen Bemühungen, und den Gemeindeschwestern Änne und Gerda für die liebevolle Pflege. Herrn Pfarrer Kietzig sei gedankt für die tröstenden Worte am Grabe, seinen Turnbrüdern für ihr ehrendes Gedenken bei der Kranzniederlegung, und all denen, die ihm beim Heimgang die letzte Ehre erwiesen.

Familie Joh. Jourdan
Familie Georg Bär

Egelsbach, im April 1957

Artistenliebe - Artistenleid

ROMAN VON PAUL HAIN

Copyright by Litag, Westendorf, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(2. Fortsetzung)

Fred Bertini kommt von der Szene, Tom Tukkins springt wie ein Schatten aus irgendeinem dunklen Winkel hervor und hüllt ihn gleich in den Frottiermantel. Draußen verknattert der Applaus — die Pausenlichter flammen auf. Bühnenarbeiter stürzen sich hinter dem zusammenrauschenden Vorhang auf die Geräte Bertinis, neue Prospekte senken sich, hinter dem Vorhang gibt es keine Pause.

Bertini eilt mit Tom Tukkins dem hinteren Bühnenhaus zu — verschwindet in einem Gang, der treppenaufwärts zu den Garderoben führt.

Wendland und Direktor Fuchs blicken hinterher.

„Warum mag er vorhin um eine halbe Stunde zu spät gekommen sein?" brummt Fuchs. „Er hat's ja heute verdammt eilig, nach oben zu kommen."

Wendland schnippt mit den Fingern.

„Lassen Sie ihm sein bißchen Privatleben, Direktor. Am besten, man fragt da nicht weiter. Man muß ja auch nicht alles wissen wollen."

Am Fuß der Treppe steht das Nummernmädchen.

Tom Tukkins steigt voran. Er sieht sich nicht um. Fred Bertini ist kurz stehengeblieben. Schnell faßt seine Hand nach der schmalen Hand des Mädchens.

„Schönen guten Abend," sagt er leise, und eine große Wärme strömt aus seiner leisen Stimme. „Du . . ."

Zwei, drei flüchtige Sekunden sind dies nur. Das Mädchen Dina steht da wie überflammt. Das Lächeln in dem schönen, jungen Gesicht ist von einer hinreißenden Innigkeit.

„Fred —"

„Kleine Dina —"

Ein schneller, starker Händedruck. Bertini springt die Stufen der Treppe hinauf.

„Na, na, guck dir bloß nicht die Augen aus dem süßen Gesicht," sagt eine Stimme neben dem Mädchen. „Is' doch nichts für die Ewigkeit — so'n großer Mann!"

Sie fährt herum. Ihre Augen haben plötzlich einen scharfen, durchdringenden Glanz.

„Reden Sie keinen Unsinn, Jim," sagt sie kurz, „und nehmen Sie die Hand weg. Ich muß in die Garderobe."

Jim Thiebold, einer der Bühnenarbeiter, ein tüchtiger, junger, etwas derber Mensch, der schon seit zwei Jahren hier im Orpheum arbeitet, sieht sie ein wenig traurig an. Seit zwei Monaten, gerade so lange, wie das neue Nummernmädchen hier tätig ist, ist er sterblich verliebt in sie. Und man kann's ihm nicht einmal verdenken.

„Na — Dina —" sagt er gutmütig und hat dabei ein zaghaftes Lächeln um den Mund. „Man nicht gleich so wild, Mädel . . ."

Sie geht mit einem leichten Schulterzucken davon. Steigt eine andere Treppe nach oben, die nach den Garderoben der Tanzgirls und der „kleinen Nummern" führt. Eine leibhaftige Prinzessin im Pagenkostüm.

Jim Thiebold sieht ihr nach und hat hungrige Augen.

Zehn Minuten später rennt Bertini aus der Garderobe, in flatterndem hellem Staubmantel, so wie er vor einer guten halben Stunde hereingestürzt kam, und eilt durch den Bühnenausgang ins Freie.

Draußen steht im Dunkel der Seitenstraße ein Kabriolett mit abgeblendeten Lichtern. Bertini springt hinter das Steuer. Der Motor surrt.

„Lauf mein Liebling," sagt Bertini leise. „Lauf, so schnell du kannst."

✳

Der Theaterrundgang und das Foyer füllten sich mit der Menge der Besucher, die während der Pause ihre Beine vertreten wollen oder einen kleinen Imbiß zu sich nehmen. Man bekommt nach so aufregenden Darbietungen leicht eine trockene Kehle, vor allem die Herren. Und eine Zigarette beruhigt die Nerven wieder wunderbar.

„Du, Gregor — der Mann hatte eine erstaunliche Aehnlichkeit — mit — ja, mit wem?"

„Entschuldige bitte, liebe Olga, welchen Mann meinst Du denn?" fragt Gregor Gregorowitsch, ein breitschultriger Mann, mit dem backenknochigen Gesicht des Slowenen. Graues Haar steht über seinen Schläfen — grausilbern überfärbt ist auch der tadellos gezogene Scheitel. Ein Mann in den Fünfzigern, der noch eine erstaunlich gute Haltung hat. Der dunkle Abendanzug kleidet ihn sehr gut.

Die Frau an seiner Seite, die die Hand leicht in seinen Arm geschoben hat, ist bedeutend jünger. Sie trägt ein aprikosenfarbenes, seidenes Abendkleid, Goldbrokatschuhe, das Haar lockt in dunkelbraunen Wellen um ihr schmales, gemmenhaftes Gesicht. Dunkle Augen stehen darin, fast schwarz. Sehr hoch gewölbt darüber die Augenbrauen. Leichte violette Schatten liegen in den Augenwinkeln. Alles zusammen das Gesicht einer schönen, gepflegten Frau von Welt. —

„Aber, Gregor — natürlich diesen Fred Bertini!"

„Ach, Fred Bertini, der Mann, der einen schwach machen könnte mit seinen Tollkühnheiten? Aber mit wem hat er denn Aehnlichkeit, meine Teure?" fragte der Mann neben ihr neugierig.

Sie lacht leise, auf eine kapriziöse Art.

„Ja, Gregor, er hat eine unglaubliche Aehnlichkeit mit einem gewissen", die blendend weißen Zähne beißen ein wenig in die Unterlippe — „Reitlehrer, bei dem ich vor etwa fünf Jahren Unterricht hatte. Du wirst dich bestimmt auch noch erinnern. Wenn ich im Tattersall bei ihm Unterricht hatte, warst du ja oft mit dabei. Oder wenn wir im Tiergarten an den Hürden übten — Hindernisse nahmen. Er war ein fabelhafter Reiter . . ein ganz verwegener Kerl. Er hatte auch großen Zulauf an Schülerinnen . . ."

„Ja, ich weiß nun, du meinst einen gewissen Doktor Kilian."

„Siehst du? Jetzt wird dir auch die Aehnlichkeit bewußt", lächelt Olga Gregorowitsch und nippt wieder an ihrem Glas.

„Ihr Frauen habt für interessante Männerphysiognomien ein besseres Gedächtnis als wir. Du hast wirklich recht — jetzt, da du mich darauf gebracht hast, fällt es mir auch auf. Aber der Mann vorhin hieß eben Fred Bertini und nicht Kilian."

Olga Gregorowitsch hat noch immer das kleine versonnene Lächeln um den rot nachgezogenen Mund.

„Ja, und dieser Doktor Kilian verschwand damals überraschend plötzlich, das fällt mir jetzt auch noch ein", fährt ihr Mann bedächtig fort. „Es wurde damals allerlei gemunkelt — was nur gleich? Ach ja, der flotte, famose Herr, der so gut reiten konnte und in der Gesellschaft ein gern gesehener Gast war — auch du hattest so eine kleine Schwäche für ihn übrig —, sollte irgendwie Mein und Dein verwechselt haben. So eine Art Kavalierhochstapler — hm? Jedenfalls verschwand er von der Bildfläche . . ."

„Ja — ich glaube, es stimmte da etwas nicht. Aber schließlich können uns diese alten Geschichten und der Herr Kilian gleichgültig sein. Es kam mir vorhin nur plötzlich der Gedanke an ihn, als ich diesen Artisten Bertini auf der Bühne sah. Jedenfalls ein interessanter Mensch — nicht wahr?"

Im zweiten Teil des Programms wird eine Truppe rumänischer Tänzer und Tänzerinnen auftreten — eine bekannte Künstlergruppe.

„Ach ja", seufzt Olga Gregorowitsch, und zeigt ihrem Gatten im Programmheft die Abbildungen der weiblichen Solotänzerinnen der Nummer. Er lächelt freundlich:

„Sei zufrieden — Olga — sei zufrieden."

„Natürlich bin ich das, du Lieber. Nur manchmal packt mich doch wieder die Sehnsucht . . ."

„Du hast genug Gelegenheit zum Tanzen, mein Liebes. Unsere Tees, die Veranstaltungen der rumänischen Kolonie, kannst du dich nicht damit zufrieden geben?"

Für die JUGEND

Onkel Willi, der Spaßmacher

„Ich weiß euch eine Hülsenfrucht", erzählt Onkel Willi, und alle Kinder hören zu. „Linsen", schreit Uli. „Abwarten, bis ich fertig bin!" brummt der Onkel. „Also eine Hülsenfrucht. Und dann gibt es ein Tier, das zu den Lurchen gehört, im Feuchten oder Nassen lebt und prächtig hüpfen kann. Wenn ihr beiden dasselbe Wort voraussetzt — es ist übrigens ein furchtbar lautes Wort —, dann findet ihr das, was ich euch hier mitgebracht habe." Erstaunt schauen die Kinder den Onkel an. „Linsen und Heuhupfer und Schuß, aber wie bringe ich das zusammen?" überlegt Inge. „So ein Unsinn", lacht Rudi, „es sind natürlich Bohnen und ein Floh und eine Sprengung. Aber zusammensetzen kann ich das auch nicht." — „Aber ein Floh und dein Heuschreck gehören doch nicht zu den Lurchen!" schilt Rolf und legt wieder den Finger an die Nase. Da raschelt Onkel Willi mit einer Tüte in seiner Manteltasche, und schon ruft es aus der Kinderschar ... ja, was ruft es da?

(Erbsen - Frosch - Knall = Knallerbsen oder Knallfrösche.)

——o——

Ein Wetterfrosch

Ihr kennt sicher alle die Geschichte vom Laubfrosch. Wenn er in seinem Wetterkäfig die Leiter emporkrabbelt, wissen wir, daß das Wetter schön wird. Nicht jeder von uns besitzt einen solchen Wetterfrosch. Aber Phantasie macht erfinderisch, also basteln wir uns selbst einen Wetterapparat. Wir nehmen ein rechteckiges Brettchen. Auf der rechten Seite befestigen wir einen Ring, den wir aus Draht oder einem Nagel herstellen. Nun suchen wir uns einen dürren Fichtenzweig. Wenn wir ihn vollkommen glattgeschabt haben, stecken wir ihn durch den Ring, jedoch so, daß er sich frei bewegen kann. Auf die linke Brettseite kleben wir ein Stück Papier. Zuvor müssen wir den Zweig einige Tage im Freien beobachten. Bei schönem Wetter streckt er sich, bei schlechtem Wetter nimmt er die Beuge ein. Haben wir herausgebracht, wo sich die Spitze bei schönem, veränderlichem oder schlechtem Wetter befindet, machen wir unsere Eintragung. Das kostet zwar einige Tage genauer Prüfung, dafür haben wir aber bald unseren eigenen, anspruchslosen „Wetterfrosch".

Der verdächtige Schuppen am Fohrenbühl

Fast eine Kriminalgeschichte von Juventus

Der Fernsprecher klingelte. Polizeikommissar Rühler nahm den Hörer ab: „Hier Polizeirevier sechs — was, schon wieder ein Kabeldiebstahl? Wie war die Adresse? — — Alpenstraße 10. Gut, ich schicke gleich einen Beamten hinaus". Der Kommissar griff eine dicke Akte aus dem Schreibtisch. „Das ist jetzt der fünfte Fall in drei Tagen", sagte er zu Wachtmeister Prager, „na, dann fahren Sie mal los und sehen zu, ob Sie in der Sache weiterkommen."

Um die gleiche Stunde hatte Wolf Schirner mit seinem Freund und Klassenkameraden Fritz Lehrmann eine Verabredung für den Nachmittag getroffen. Wolf hatte einen einträglichen Fund gemacht. Er tat sehr geheimnisvoll damit und wollte ihn Fritz erst am Nachmittag dort zeigen, wo er ihn versteckt hatte. Am Wasserwerk wollten sie sich treffen. Fritz hatte gleich seine Bedenken. „Wenn die Geschichte nur nicht faul ist?"

Wachtmeister Prager hatte seine Ermittlungen auf der Baustelle Alpenstraße 10 abgeschlossen. Am Tag zuvor hatten die Elektriker die Lichtzuführung zu dem Neubau gelegt und dabei die alten Drähte der Oberleitung durch neue Kupferkabel ersetzt. In der Nacht war der Draht von unbekannten Tätern wieder abgebaut und gleich auch die Wasserleitungsrohre aus dem Neubau mitgenommen worden.

Vom Wasserwerk aus führte Wolf Schirner seinen Freund Fritz ein Stück in das dichte Unterholz. Unter einem Stapel morscher Holzes zog er eine rotblinkende Drahtrolle heraus. „Was, da staunst du, sind mindestens 100 m Kupferdraht, das gibt allerlei Geld."

„Wo hast du denn das Zeug her?" wollte Fritz wissen, „doch nicht etwa gestohlen, dann ist's aber mit der Freundschaft vorbei."

„Was denkst du denn", begehrte Fritz entrüstet auf. „Heute früh auf dem Schulweg fand ich die Rolle unten am Straßenrand gleich am Waldausgang und habe sie dann erst mal hier versteckt."

„Du weißt doch", redete Fritz auf Wolf ein, „daß in der Stadt schon ein paarmal Kupferdraht gestohlen wurde, da kannst du doch das Zeug nicht zum Händler bringen, der läßt dich ja gleich als Dieb verhaften."

Da erschrak Wolf doch, versteckte die Rolle schnell wieder und im Weggehen meinte er noch: „Na, dann gibt es wenigstens anständigen Finderlohn."

Auf der einsamen Waldstraße überholte die Jungen ein Dreirad-Lieferwagen und hielt vor ihnen. Der Fahrer, ein junger Mann, den die beiden nicht kannten, beugte sich heraus und fragte: „Sagt mal, Jungens, habt ihr keine Drahtrolle hier auf der Straße gesehen? Ich sollte heute früh zur Montage fahren und da muß mir hier auf der Straße eine Kabelrolle vom Wagen gefallen sein." Die Jungen verneinten. Der Wagen fuhr weiter. „Da haben wir den Salat", sagte Fritz, „hast du dir wenigstens die Autonummer gemerkt?"

„Nein", sagte Wolf etwas kleinlaut, „aber ich", triumphierte Fritz, „ist dir denn der Wagen auf dem Schulweg noch nie begegnet?" Wolf glaubte ihn schon mehrmals vor einem einsamen Schuppen am Fohrenbühl gesehen zu haben. „Soviel ich weiß, gehört er irgend jemand aus der Nachbarstadt."

Zwei Tage später wurden Fritz und Wolf mitten aus dem Deutschunterricht zum Rektor gerufen. „Mensch, der Draht", flüsterte Wolf etwas ängstlich seinem Freund ins Ohr. Der Rektor hatte die beiden Jungen schon erwartet und neben ihm stand Polizeikommissar Rühler. Da bekam Wolf doch ein leichtes Zittern in den Knien, aber dann blieb ihm beinahe der Mund offenstehen, als der Polizeikommissar anfing: „Ich möchte euch die ganz besondere Anerkennung der Polizei aussprechen, weil wir es euch zu danken haben, daß wir die Kabeldiebe so schnell erwischen konnten."

Auf dem Heimweg — Fritz und Wolf hatten gleich schulfrei bekommen — erzählte dann Fritz, wie alles zugegangen war. Nachdem er nach der Begegnung mit dem Dreiradwagen Wolf heimbegleitet hatte, hatte er den Schuppen am Fohrenbühl gesucht, war über den Drahtzaun geklettert und konnte durch ein verschmutztes Fenster ein ganzes Warenlager von Drahtrollen und Wasserleitungsrohren ausmachen.

„Da wußte ich, daß dies die Diebeshöhle sein müsse", erzählte Fritz weiter, „schnell radelte ich zur Polizei und gab dort alles an. Natürlich sagte ich gleich, daß du mit dabei warst, du weißt ja, wegen deiner Drahtrolle im Wald. Na und gestern abend hat dann die Polizei das ganze Nest ausgehoben."

„Und warum hast du mir nichts gesagt, ehe wir zum Rektor mußten?" schimpfte Wolf. Da lachte Fritz spitzbübisch: „Weil ich mich den ganzen Morgen schon auf dein dummes Gesicht gefreut habe."

Ein Bildrätsel, das auf den ersten Blick schwierig aussieht, aber gar nicht ist. Die richtige Lösung soll ein bekanntes Sprichwort ergeben. Daß vom Teufel und von Fliegen die Rede ist, erkennt Ihr ja: jetzt haben wir beinah zu viel verraten.

(Lösung: In der Not frißt der Teufel Fliegen.)

Die Rothäute haben sich verändert

Sie leben nicht mehr, wie Karl May sie beschrieb

Wenn ihr heute die Möglichkeit hättet, ein Indianer-Reservat zu besuchen, so würdet ihr wahrscheinlich bitter enttäuscht sein. Die Sioux, die Delawaren oder die Komanchen gleichen heute in Eigenschaft und Gestalt kaum noch den Erzählungen aus euren Büchern. Sie jagen nicht mehr mit Pfeil und Bogen dem starken Büffel nach, und den Mustang haben die Wohlhabenden schon längst mit einem viele PS starken motorisierten Untersatz vertauscht.

Wo sind der unvergleichliche Mut, die edle Hilfsbereitschaft und die bewundernswerte Sinnesschärfe geblieben? Diese Eigenschaften, die selbst die größten Indianerhasser an diesen Naturkindern zu schätzen wußten? Die heutigen Nachkommen dieser Stämme haben sich so verändert, daß man kaum noch glauben kann, daß ihre Vorfahren einst die Besitzer und der Schrecken der unendlichen Prärie gewesen sind. Mut und Treue traut man ihnen kaum noch zu und auch äußerlich gleichen sie kaum noch den Idealgestalten eines Karl May.

Dick, kränklich oder schwächlich treiben sie heute Handel und betätigen sich als Kunsthandwerker. Und wenn sie einmal einen Kriegstanz aufführen, dann ist es meistens um den klingenden Lohn im Rahmen einer Touristenwerbung.

Es ist historisch erwiesen, daß die Indianer vergangener Zeiten wirklich viele der hervorragenden Eigenschaften besaßen, die man ihnen zuschrieb. Aber es sind nur noch ganz wenige, vom Fremdenverkehr kaum berührte Stämme, die sich noch diese Eigenschaften ihrer Vorfahren bewahrt haben. In Kanada zum Beispiel leben noch zahlreiche Indianer, die das freie und ungebundene Leben eines Pelzjägers führen. Sie leben wie ihre Vorfahren und verkörpern selbst im Zeitalter der Wasserstoffbombe noch ein Stückchen längst verschwundener und versunkener Zeit.

ar

Vom Fernsehen zum Kosmetiktisch

Niemand verlangt von einer Frau, auch wenn sie durchaus fortschrittlich und modern eingestellt ist, daß sie über alle technischen Neuerungen genau unterrichtet ist, jedenfalls nicht, sofern es sich um komplizierte Einzelheiten handelt. Aber es kann nicht schaden, wenn man sich wenigstens eine ungefähre Vorstellung von dem machen kann, was an Neuheiten interessant und wissenswert ist — und die Gedanken der Männerwelt beschäftigt: Uebrigens: Wenn Ihr Mann wortkarg und ohne große Lust an abendlicher Unterhaltung nach Hause kommt, dann werden Sie ihn ohne weiteres zum Reden bringen, wenn Sie ihn um Erläuterung technischer Neuheiten bitten, und er wird über Ihr Interesse wahrscheinlich hocherfreut sein und eine erstaunliche Gesprächigkeit entwickeln.

Haben Sie zum Beispiel schon einmal von High Fidelity (sprich: hai fidelliti) gehört? Wörtlich übersetzt heißt das „hohe Treue", sinngemäß übertragen kann man es als „hohe Natürlichkeit" oder „hohe Wirklichkeitsnähe" bezeichnen, und das Ganze bezieht sich auf die neuesten Entwicklungen der Musikübertragung und der Schallplatte — kurz hi-fi genannt —, die eine solche Klangechtheit vermitteln, als ob man selber im Konzertsaal oder neben dem Sprecher säße.

In Amerika ist hi-fi (hai-fi ausgesprochen) zum Steckenpferd für Tausende von — hauptsächlich jungen — Leuten geworden, die sich gegenseitig darin zu überbieten suchen, mit komplizierten Geräten und Apparaten die technisch und tonlich einwandfreiesten Anlagen zu konstruieren. Es ist immerhin ganz wohltuend zu wissen, daß es auch Jugendliche gibt, die ihr Interesse und ihre Aktivität auf solche Gebiete verlegen, denn in letzter Zeit konnte bei uns leicht der Eindruck entstehen, als ob es im Land der unbegrenzten Möglichkeiten für die jüngere Generation keine nennenswerten Freizeitbeschäftigungen gäbe außer Rock'n Roll und angehendem Gangstertum!

Neuerdings hat sich nun die High Fidelity auf ein Gebiet ausgeweitet, das besonders für die Frau interessant ist: auf die Kosmetik. In Hollywood wurden für das Make-up hi-fi Schattierungen entwickelt, die farblich die gleichen Qualitäten haben, die in klanglicher Hinsicht die neuen Radiogeräte und Platten dieser Art auszeichnen: nämlich absolute Natürlichkeit und Wirklichkeitsnähe. Ursprünglich wurde dieses hi-fi Make-up für das amerikanische Farbfernsehen geschaffen, da keines der vorhandenen Präparate auf dem Bildschirm die gestellten Anforderungen erfüllen konnte.

Schon bei den ersten Probeaufnahmen mit dem neuen hi-fi Make-up stellte sich heraus, daß dieses die gesuchten Eigenschaften in höchster Vollendung besaß, und nachdem es sich auf diesem Gebiet so hervorragend bewährt hatte, wurde es auch für den allgemeinen Gebrauch freigegeben.

Die erfolgreiche klangliche High Fidelity hat auf diese Weise eine charmante jüngere Schwester bekommen: die farbliche High Fidelity, die mit ihren echt weiblichen Vorzügen zweifellos ihren Weg machen wird.

Wer ist der Schnellste?

Seit dem Sommer 1952 ist das amerikanische Flaggschiff „United States" Inhaberin des Blauen Bandes. Diesen blauen Wimpel erwirbt der Ozeandampfer, der die „Rennstrecke" zwischen dem Bishop-Rock-Leuchtturm auf den Scilly-Inseln am Kanalausgang und dem Ambrose-Feuerschiff vor New York am schnellsten zurücklegt. Die „United States" bewältigte diese Strecke in 3 Tagen 10 Stunden und 40 Minuten. Das Schiff fährt in der Stunde 36 Knoten, das sind 66 Kilometer.

Artistenliebe - Artistenleid

ROMAN VON PAUL HAIN

Copyright by Lilog, Westendorf, durch Verlag v. Groberg & Görg, Wiesbaden

(3. Fortsetzung)

Eine feste Hand greift nach der schmalen, mit vielen Ringen geschmückten Hand der jungen Frau und streicht mit der heftigen Zärtlichkeit einer verhaltenen, eifersüchtigen Leidenschaft darüber.

Die dunklen Augen in dem hellen Gesicht leuchten auf.

„Gregor, ich bin zufrieden — ich bin glücklich. Man wird nicht jünger."

„Du wirst immer jung sein — Olga."

Die Klingel, die den Pausenschluß anzeigt, tönt durch den Raum.

„Also auf — zum Ballett, Olga", sagt Gregorowitsch und neigt sich zu ihrem Ohr. „Aber du darfst überzeugt sein, daß keine Olga Baracescu dabei sein wird. Die gab es nur einmal."

„Schmeichler" — flüstert sie zurück, und die Augenlider senken sich halb über den dunklen Glanz der Augen, die langen Wimpern schatten darüber wie ein Geheimnis.

Arm in Arm betreten beide den Zuschauerraum, der sich bereits verdunkelt hat.

In der Nähe des Wittenbergplatzes liegt das Hotel „Miramare". Ein großes, stattliches Haus mit einigen hundert Zimmern, Klub- und Konferenzräumen, mit einer großen Halle, in der erstklassige Kapellen allabendlich zur Unterhaltung spielen, mit eleganten Restaurations- und Cafésälen und mit allem behaglichen Komfort für verwöhnte Hotelgäste.

Ein gutes, anständiges Publikum verkehrt hier, Reisende aus dem Ausland nehmen gerne im „Miramare" Wohnung. In Berlin ansässige Rumänen kommen hier zu festlichen Veranstaltungen mit Vorliebe zusammen.

Der Direktor des Hotels — ist Gregor Gregorowitsch. Das Hotel „Miramare" ist ein so gut geführtes Haus, daß es seinem Besitzer recht beträchtliche Einkünfte sichert.

Als Olga Gregorowitsch mit ihrem Gatten nach der Vorstellung nach Hause kommt, ist sie müde und läßt sich im Fahrstuhl in ihre im dritten Stockwerk gelegene Privatwohnung bringen. Gregorowitsch selbst will noch einige Bekannte unten in der Halle begrüßen und hat noch mit dem Geschäftsführer und dem Sekretariat zu sprechen. Mit wachsamen Augen und Sinnen steht er diesem großen Betrieb vor.

In ihrem Boudoir hat sich Olga umgekleidet. In einem golddurchwirkten, pyjamaähnlichen Gewand tritt sie jetzt durch eine Schiebetür in ein anderes Zimmer. Seidige Vorhänge hängen in Falten vor den hohen Fenstern. In dem weichen Bunt des Teppichs, der den ganzen Fußboden ausfüllt, versinken ihre Schritte. Mattblaues Licht einer Stehlampe verbreitet eine magische Helle in dem Raum, den ein feiner Duft von Chypre erfüllt.

Dies ist Olgas Wohn- und gleichzeitig Musikzimmer. Ein großer Flügel schimmert dunkel aus einer der Ecken des saalartigen Zimmers, breite, seidenbespannte Sessel stehen hier und da, aus einer Vitrine funkeln kostbare Porzellane und Kristallvasen, wertvolle Bilder hängen an den Wänden.

Etwas operettenhaft sieht diese fremdartige Frauenerscheinung in dieser luxuriösen Umgebung aus. Olga Gregorowitsch ist zweiunddreißig Jahre alt — aber wer weiß es? Sie sieht noch immer so jung aus, wie vor fünf Jahren, als sie noch die Tänzerin Olga Baracescu war, ein bunter, schillernder Vogel, dessen Heimat die ganze Welt zu sein schien.

Die Baracescu! Im Reich der fröhlichen, hohen Tanzkunst ein Name und ein Begriff. Aber wenn man siebenundzwanzig Jahre geworden ist, denkt auch eine vom Glück und den Männern verwöhnte Tänzerin daran, sich um ihre Zukunft zu kümmern. Man hat keine Lust, wenn man jahrelang mit einer tänzerischen Besessenheit durch die großen Varietés der Welt gereist und auch durch viele Abenteuer des Lebens getümmelt ist, vielleicht doch wieder in die alten Hafengassen von Sebastopol zurückkehren zu müssen, von wo die unbekannte, junge Olga Baracescu einmal in die Welt hinausgeflogen ist.

Nun — sie ist „beizeiten" klug genug gewesen. Und die Erinnerungen an die Zeiten vor über fünf Jahren sind tot. Sie ist Olga Gregorowitsch, und sie wird bestimmt in ihrem Leben nie mehr Not leiden. Und doch ist an diesem Abend, da sie in einem der Sessel neben der mattblau leuchtenden, kostbaren Stehlampe sitzt, ein Stück Vergangenheit übermächtig in ihr aufgebrochen.

Sie zerdrückt die nur halb aufgerauchte Zigarette im Aschenbecher und nimmt sich fast im gleichen Augenblick eine neue aus der silbernen Dose heraus.

Wieder steigen leichte Rauchringe in die Luft. Und in einem von ihnen geistert schemenhaft das Gesicht Fred Bertinis, des Artisten. Nein, nicht Fred Bertinis, sondern eines Mannes, der ihm so unglaublich ähnlich sah. Ach, sie hätte gar nichts davon zu Gregor erwähnen sollen.

Nun ist aus den mancherlei verworrenen und heißen Abenteuern der Vergangenheit dieses eine Erlebnis — gerade dieses eine — wieder wach geworden, so wach, daß sie erst wieder damit fertig werden mußte. O nein, sie ist nicht müde, wie sie vorhin behauptet hatte, es ist nur ein so seltsam erregendes und zwingendes Gefühl in ihr gewesen, allein sein zu müssen.

Da steht dieser Doktor Fritz Kilian fast leibhaftig vor ihr. In einem Zimmer, das ebenso geheimnisvoll von ihrem Wesen erfüllt war, wie dieses, in dem sie jetzt sitzt.

Nun schreitet er über den weichen Teppich zu ihr hin. Etwas zögernd geht er diesmal, steifer als sonst — ernster und verschlossener wohl.

Ganz deutlich sieht Olga Gregorowitsch den schreitenden Mann, sieht sich selbst als Olga Baracescu. Sie erhebt sich aus dem Sessel jenes fremden Zimmers und geht ihm mit den ihr eigenen, schwebenden, tänzerischen Schritten entgegen. Das Kleid weht um sie in weichen Falten. Sie hat es immer geliebt, sich in langen, zärtlich sich anschmiegenden Gewändern zu bewegen.

Der Mann ist stehengeblieben und hat Olga Baracescu auf sich zukommen lassen.

Sie legt ihm die Hände auf die Schultern und stellt sich dabei ein wenig auf die Zehenspitzen. Ihre feine, immer etwas fremdartig klingende Stimme flüstert:

„Fritz — du hast —"

„Ja, die Briefe habe ich —"

Es ist wie ein Stöhnen, und es ist ein aufschluchzender Schrei, der aus ihrem roten Mund kommt.

„Du hast sie, Fritz —?"

„Natürlich habe ich sie. Was ich für dich tun konnte, Olga, ist geschehen. Du brauchst keine Angst mehr zu haben."

Heißer Atem wehte ihm über das Gesicht.

„— und ich weiß nur", spricht Dr. Kilian weiter, „daß ich es tun mußte, auch wenn ich nun wohl ein verlorener Mensch bin. Ha. Olga —"

Sie lächelt, um den Schrecken zu verbergen der ihr im Herzen aufzuckt.

„Was soll das heißen, Fritz — ?"

Er nimmt ihre Hände von den Schultern, hält sie fest, blickt sie mit flackerndem Blick an und sagt schwer:

„Du bist ein fremdartiger und schöner Vogel, Olga. Ich kann es noch immer nicht glauben, daß du dein Leben an meines ketten willst. Aber wenn du mich im Stich ließest — Olga — gerade jetzt — ich wüßte nicht, was ich tun würde, du!"

Seine Rechte umklammert immer heftiger Olgas Hände, so daß sie vor Schmerz aufschreit.

„Du tust mir weh — bitte — was ist denn geschehen? So sprich doch! Wo sind die Briefe?"

„Hier —", sagt Dr. Kilian und läßt ihre Hände los, sein Gesicht entspannt sich. Er reicht ihr ein Bündel Briefe, das er aus der Brieftasche hervorzieht.

(Fortsetzung folgt)

Man trägt wieder „Kurven"

Eine frohe Botschaft für Sie, liebe vollschlanke Freundin: Die Mode kommt immer mehr von ihrem bisherigen Ideal — dem überschlanken, knabenhaften Frauentyp — ab und besinnt sich wieder auf die natürlichen, weiblichen Formen. Wenn auch die Rubenssche Fülle vorläufig noch nicht en vogue ist — wir leben eben in einer Stromlinienzeit — ist es doch immerhin tröstlich, zu wissen, daß Rundungen überhaupt wieder zugelassen sind.

Doch auch, wenn Sie trotz der gelockerten modischen Maßstäbe noch zu mollig sind, weiß die Mode Rat. Werfen Sie mit uns einen Blick auf das modische Kapitel „Vollschlank im Frühjahr und Sommer 1957":

Hauptmerkmal der neuen Modelle ist ihre Jugendlichkeit. Selbst die sogenannten Uebergrößen haben nichts mehr mit den langweiligen und tristen „Frauenkleidern" von einst gemeinsam. Sie sind modisch und chic, trotz ihrer begrenzten Schnittmöglichkeiten, denn die Modegestalter haben bei ihrer Stoffwahl den gemusterten Stoffen in modischen dezenten Farben den Vorrang gegeben. Ihnen verdanken die Modelle ihre neue jugendliche Note.

Für den Vormittag dominieren Hemdblusenkleider mit geschickten Faltengruppierungen, spitzen Ausschnitten und dreiviertellangen Aermeln. Außerdem Jackenkleider mit leicht glockigen Röcken. Die Jacken sitzen nicht prall an, sondern umspielen die Taille. Blenden und weiße Garnituren spielen als Blickfang eine große Rolle. Die bevorzugten Materialien sind: Baumwoll- und Zellwoll-Popelines, leinenähnliche Stoffe und Kunstseidengewebe in zurückhaltenden Farben. Auch die Muster passen sich dieser Tendenz an. Persische Ornamente, sehr klein gezeichnet und weit verstreut, orientalische Schriftzeichen, kleine Blüten, Krawattendessins und vor allem die vorteilhaften Streifenvariationen lenken das Auge ab und lösen zu große Flächen auf.

Auch der Nachmittag hält viele günstige Modelle bereit. Die modische Vorliebe für Drapierungen kommt den Vollschlanken zugute. Viele Kleider zeigen sich mit weichen Raffungen, die die Büste oder die Hüfte kaschieren, oder mit losen Schürzenteilen und geraden Jacken. Auch die Favoriten der Frühjahrsmode, die Ensembles, gibt es in vorteilhaften Schnitten. Chemiefaser- und Mischgewebe, Baumwoll- und Zellwollsatins von schimmernder Weichheit in Griff und Fall sind die beliebtesten Stoffe. Sie zeigen die verschiedensten modischen Muster auf ihren meist dunklen Fonds. Aparte Aetzdrucke — Weiß auf Grau, Blau oder Schwarz — vielfarbige Blumenmuster, die wolkig verschwommen wirken, Punktmuster, die wie Schaumperlen aussehen, und viele kleine Blumen und Blütenmotive sind dabei als die führenden Muster anzusehen. ERIKA

Zum Thema Mann . . .

Eine beinahe philosophische Betrachtung

Der Mann steht mit beiden Beinen im Leben. Das heißt: mit dem einen Bein steht er im Beruf, mit dem anderen in der Familie. Manche Männer haben noch keinen festen Platz für ihr zweites Bein. Sie balancieren daher durch die Gegend und treten bald hierhin, bald dorthin. Man nennt dies „die goldene Freiheit". Ehemänner trauern um ihre Freiheit oder nehmen sich dieselbe heimlich heraus. Sie glauben aus Bequemlichkeitsgründen, daß ihre Frauen es nicht merken. Wenn man ihnen ein blondes Haar vom Jackett entfernt, sind sie gekränkt.

Im allgemeinen hält sich der Mann für einen verdienstvollen Bürger, weil er eine Familie gegründet hat. Seine Leistung besteht darin, daß er die Gründung sein Leben lang bereut, ohne sich zu genieren. In einigen Fällen gelingt es dem Manne, von seiner Frau verlassen zu werden. Boshafte Zungen behaupten, so etwas sei allein die Schuld des Mannes. Sie wollen von der Gefühlsroheit der Ehemänner so manche Mär wissen. In Wahrheit jedoch ist die Frau die Quelle allen Uebels.

Während der Mann sich täglich von acht bis siebzehn Uhr aufopfert, um die Familie zu erhalten, bläst die Frau nur den Staub vom Klavier und verlängert die Suppe von gestern. Betritt der Mann des Abends mit umwölkter Stirn die Wohnung — wie gewohnt: in bester Laune — so hört er „sie" schon aus der Küche schmollen: Natürlich hast du es wieder nicht nötig, mich zu begrüßen! — Dem folgt zumeist eine Auseinandersetzung, wessen Höflichkeit zu wünschen übrigläßt.

Zu allen Zeiten ist der Mann jedoch der Klügere und gibt nach. Das tut er, indem er einen Teil des Wirtschaftsgeldes zu sich steckt, eine angerauchte Zigarette auf dem Rande des Schreibtisches vergißt und mit den Worten: „Ich gehe noch etwas an die Luft!" von dannen schreitet. „An der Luft" wird ihm alsbald besser zumute, denn dort trifft er seine Leidensgefährten. Nach dem siebenten Schnaps beginnt er, die Schuld bei sich selbst zu suchen, welches ihm beim zwölften Schnaps bereits lächerlich erscheint. Voll guten Mutes kehrt er endlich heim, wo sein Eheweib — das ist der Gipfel — im Lehnstuhl wartend eingeschlafen ist. Aus diesen nackten Tatsachen erklärt es sich, daß trotz aller phantastischen Vorzüge des männlichen Geschlechtes immer noch einige Junggesellen herumlaufen.

Man teilt diese Männer in zwei Gruppen ein. Davon die eine wegen ihrer Selbstlosigkeit nicht die Kühnheit besitzt, einer Frau lebenslänglich die Fürsorge für Männerstiefel und schmutzige Rasierapparate zuzumuten. Die andere Gruppe setzt sich aus den erklärten Anhängern Nietzsches zusammen, welche die Schnödigkeit des Weibes schlechthin durchschaut haben und grundsätzlich gegen eine Ehe sind.

Dieses aus Gründen der bevölkerungspolitischen Einsicht, welche zu haben sie steif und fest behaupten. Solcher Antifeminismus entspringt nicht etwa einer unglücklichen Liebe! Weit gefehlt! Männer erleiden niemals Niederlagen. Sie geben nur zuweilen einer Frau die Möglichkeit, ihnen den Beweis für mangelndes Stilgefühl zu liefern. Honni soit qui mal y pense!

Der Mann ist gut! Denn er erbarmt sich der Frauen. Der Mann ist mutig, denn er zieht mit einem Schießgewehr in den Krieg. (Wenn er die Grippe hat, leidet er mit beredtem Blick und erloschener Stimme unsägliche Qualen, die zu ertragen ein Weib niemals fähig wäre.) Der Mann ist klug, denn er fragt ungern nach anderer Leute Meinung. Der Mann ist verschwiegen. Denn er redet weniger als die Frau. Der Mann ist zuverlässig. Denn selbst seine Fehler wiederholt er mit unbestechlicher Pünktlichkeit. Und der Mann ist ehrlich — denn zum Lügen ist er zu faul. Welches kein Laster ist, wie man schon zu Diogenes Zeiten erkannt hat.

Der Mann ist so und so, und er hat nur einen Fehler: nämlich, daß er nicht bedingungslos anerkannt wird. Aber das wird noch geschehen. Es kann auf die Dauer nicht geheim bleiben, daß sich allenthalben Spuren seiner großen Taten nachweisen lassen! Ei, wie bescheiden lebt er doch so neben uns her und verliert nie seine Würde! Unter uns gesagt: es gibt allerdings auch ein paar Männer, die ganz anders sind! Aber die sind leider knapp, und wir wollen sie unter uns verteilen, nicht wahr? Da haben wir's dann gut getroffen!

Johanna Lipp

Schuheputzen kein Problem

Wie pflegt man die modernen Schuhleder?

Denken Sie nicht, Schuheputzen sei besonders schwierig, wenn Sie sich ein Paar modische Veloursleder-Schuhe gekauft haben. Die schmeichelnde, seidige Eleganz des schönen, changierenden Materials bleibt unverändert erhalten, wenn der Schuh richtig und regelmäßig gepflegt wird.

Halbhohe, gefütterte Winterstiefeletten und feste Sportschuhe aus modischem Veloursleder werden natürlich auch bei schlechtem Wetter getragen. Lassen Sie das Leder trocknen, aber nicht in Ofennähe. Dann bürsten Sie es vorsichtig mit einer weichen Haar- oder Gummibürste ab. Ist der Schuh zu schmutzig geworden, können Sie ihn mit einem der neu auf den Markt gekommenen, flüssigen, farblosen Mittel säubern. Diese Reinigungsflüssigkeit hält den Schuh sauber, genügt aber nicht, um ihn ständig zu pflegen.

Mit der Zeit verliert das Rauhleder sonst leicht seine schöne Farbe. Darum bestäubt man den Schuh von Zeit zu Zeit mit passendem Puder, der die Farbe auffrischt und dem Leder seinen ursprünglichen, warmen Ton zurückgibt. Puder kann man in vielen verschiedenen Farbtönen kaufen, von ganz hellem Sand über Goldgelb bis zum modischen Zimtbraun. Dazu kommen natürlich auch grüne, blaue, graue und schwarze Puder. Nach dem Einpudern wird das Leder mit einem weichen Reinigungsschwamm oder einer weichen Kreppbürste nachgestrichen.

Ein besonderes Kennzeichen der modischen Veloursleder ist ihre changierende Zweifarbigkeit. Um den Schuhen nach jedem Tragen den alten, seidigen Glanz zurückzugeben, bürsten Sie am besten die Schuhe auf. Der verschiedenfarbige Schimmer ergibt sich von selbst, je nach der Richtung, in der Sie bürsten.

Es ist gleichgültig, ob Ihr Schuh aus Wildleder oder aus dem veloursartig aufgerauhten Kalbsleder besteht. Das spielt bei der Reinigung keine Rolle. Für alle Rauhlederarten können Sie die gleichen Pflegemittel verwenden.

——o——

Noch legen die Hühner fleißig

Eier mit Sauerkraut, überbacken

Kurz gedämpftes Sauerkraut mit 1/4 gekochten Kartoffeln vermischen und auf eine feuerfeste Form geben, einige zerschlagene Eier darübergießen, mit Wurstscheiben umkränzen, mit etwas geriebenem Käse bestreuen und im Ofen überbacken.

Eier-Kalbshirn

In Scheiben geschnittenes Kalbshirn in Butter schwenken, auf eine feuerfeste Platte legen, einige zerschlagene Eier darübergeben und im Backofen garen. Zum Schluß Tomaten-Tunke ringsum gießen.

Setzeier Tatarenart

Mageres, durch die Maschine gedrehtes Rindfleisch mit etwas Butter vermengen, mit Salz, Paprika und Muskatnuß würzen und durch ein Sieb streichen. Diese Masse auf eine feuerfeste Platte legen, einige ganze Eier darüber aufschlagen, etwas saure Sahne darübergeben, mit gehacktem Schnittlauch überstreuen und im Ofen garen.

Krabben-Rühreier

Krabben und Champignon-Scheiben oder kleine Champignon-Köpfe in etwas Butter anwärmen und unter fertiges Rührei mengen. Getürmt anrichten und mit einigen in Butter gebratenen Apfelringen garnieren.

Weiche Eier mit Kohlrabi

Kohlrabi in Fleisch- oder Würfel-Brühe dämpfen und mit ausgebratenen mageren Speckwürfeln vermischen, einige wachsweich gekochte Eier darauflegen und mit dicker weißer Butter-Tunke übergießen.

——o——

Schnarcher-Scheidungen

Zum Messen von Schnarchtönen wurde in den USA das „Decibel" als Maßeinheit eingeführt. Vom Phon unterscheidet es sich dadurch, daß es die durch lautes Schnarchen verursachten Vibrationen in der Umgebung mit berücksichtigt. Es ist deshalb so wichtig, weil die amerikanischen Gerichte bei Scheidungsprozessen das Schnarchen als „seelische Grausamkeit" anerkennen. Ein Mann, der mit 40 Decibel schnarcht, verursacht das Geräusch eines Automotors im Leerlauf. Diese Lautstärke wird als noch erträglich angesehen. Einige Decibel mehr nähern sich schon dem Tatbestand seelischer Grausamkeit. Schnarchtöne von 90 Decibel Stärke führen unweigerlich zur Scheidung. Siebzehn Prozent aller Scheidungsurteile in den USA verzeichnen Schnarchen als einen der Scheidungsgründe.

Ein Wochenende für Hausfrauen

Nicht das Gesetz hilft, sondern Ehemann und Kinder

Die Aktion „Freies Wochenende" wird von Monat zu Monat lebhafter in ihrer Bewegung. Was anfangs belächelt wurde, wird bald zu jener Selbstverständlichkeit geworden sein, die England schon seit vielen Jahren kennt. Professor Dr. Marchionini schuf in München das „Kuratorium für ein freies Wochenende" und dachte dabei an die Parlamentarier, Versammlungsredner und Versammlungshörer. Dortmund war die erste Stadt im deutschen Bundesgebiet, die für ihren Straßenbahnbetrieb die Fünftagewoche einführte, sie dachte dabei an ihre Schaffner, Chauffeure und Fahrer. Hunderte von Betrieben hatten am Wochenend ihre Pforten bereits geschlossen, nur ein „Betrieb" scheint wieder oder noch immer vom Fortschritt ausgeschlossen zu sein, ein Betrieb, der jedem am nächsten steht und dennoch fast immer vergessen wird: der „Betrieb" Haushalt. Oder ist der Haushalt keine Arbeitsstätte und die Hausfrau nicht auch ein Mensch, der das Recht hat, am Wochenend verdiente Ruhe zu bekommen?

Es ist noch gar nicht so lange her, daß die Tätigkeit der Hausfrauen nicht nur nicht gewertet, sondern vielmehr völlig übersehen wurde. Es kam hierbei erst zu einer Wende, als Männer, die in ihren Werkstätten die Handarbeit längst durch Maschinen ersetzt hatten, sich durch Zufall, vielleicht bei Erkrankung der Ehefrau oder als Strohwitwer in die Küche gestellt sahen. Wahrscheinlich werden ihnen damals die Haare zu Berge gestanden haben, als sie die Entdeckung machen mußten, daß sie die geliebte Frau wie eine Sklavin gehalten hatten.

Von diesem Tage ab wurde es aber mit einem Schlage anders. Techniker wie Chemiker wetteiferten miteinander, Möglichkeiten zu ersinnen, der Hausfrau Arbeitserleichterungen zu verschaffen. Denken wir doch einmal an den Fußboden und wie schmerzhaft es früher für den Rücken der Frau war, ihn auf den Knien rutschend zu bearbeiten. Heute bringt man ihn ohne Anstrengung stehend auf Hochglanz. Oder war es nicht stets ein Schreckgespenst für die ganze Familie, wenn „große Wäsche" auf dem Terminkalender stand. Heute wird in der Maschine mit Hilfe neuzeitlicher Waschmittel gewaschen und die Wäsche wird blütenweiß dabei — ohne Mühe und Geschrei.

Warum wir diesen Entwicklungsgang der Arbeitserleichterung für die Hausfrau aufzeigen? Weil sie trotz allen modernen Hilfsmitteln bei einer mittelgroßen Familie immer noch 10 Stunden im Haushalt zu arbeiten hat und weil ihr, wie allen anderen Schaffenden, ein Recht auf ihr „Freies Wochenende" zusteht. Parlament, Gewerkschaften und Gesetz können es ihr aber nicht geben. Wohl aber wir Ehemänner. Diesmal allerdings nicht über Technik und Chemie, diesmal müssen wir selbst Hand anlegen.

Wir müssen unseren Frauen einen Teil der Hausarbeit abnehmen, und wenn wir Kinder haben, sie schon bald anhalten, der Mutter zu helfen. Warum soll auch ein Junge sich nicht selbst einen Knopf annähen, die Strümpfe stopfen, die Hosen bügeln oder den Fußboden auf Hochglanz bringen? Alle diese kleinen Handgriffe sind nicht nur kinderleicht, sie machen sogar Spaß, weil ein gewisser Wettbewerb der Geschwister untereinander gefördert wird. Die Mädel machen alle ausgesprochen weiblichen Arbeiten wie Tischdecken, Blumengießen, Einkaufen, Geschirrspülen und vieles andere.

Wir Männer haben der Frau das Wahlrecht gegeben — in der freiheitlichen Schweiz, als dem einzigen europäischen Land, wartet sie heute noch darauf — wir haben sie von der Fron des Haushalts befreit, an uns liegt es, ihr auch das „Freie Wochenende" zu schenken.

Erhard W. Neumann

——o——

Japan hortet atomsichere Konserven

Die japanische Bevölkerung hortet Fleisch- und Gemüsekonserven. Im März findet auf den Weihnachtsinseln im Pazifik eine H-Bombenexplosion statt. Obwohl die Inseln 4500 Meilen entfernt liegen, fürchtet man wieder eine radioaktive Vergiftung von Nahrungsmitteln. Geschäfte, welche „atomsichere" Mäntel und Schirme gegen strontiumhaltigen Regen anbieten, erzielen große Umsätze.

„Hoppla — willst du mich wohl stehen lassen, mein Junge!" droht scherzhaft - bewundernd der Herr Papa seinem fleißigen Zögling, der aus eigenem Antrieb den Bohnerbesen ergriffen hat und sich an die Reinigung des Fußbodens macht. Ja, so fleißige Kinder müßte man immer haben, damit die geplagte Hausfrau entlastet wird.

LZ Sport-NACHRICHTEN

Opel Rüsselsheim vom zweiten Tabellenplatz verdrängt

Von der II. Amateurliga Darmstadt

Viktoria Urberach hält nach seinem hohen 0:5-Sieg am letzten Sonntag in Heppenheim weiter unangefochten die Tabellenführung. Dagegen fiel Rüsselsheim durch seine Heim-Niederlage gegen Mörfelden (1:2) auf den 4. Tabellenplatz zurück. Erbach und Pfungstadt rückten dafür durch ihre Heimerfolge auf den 2. bzw. 3. Tabellenplatz. Von den gefährdeten Vereinen konnte allein Nauheim zwei Punkte erringen. Büttelborn reichte es zu Hause nur zu einem Punktgewinn. So ist die Lage für manche am Ende der Tabelle stehenden Vereine bis auf Michelstadt noch nicht ganz hoffnungslos.

Die Ergebnisse im einzelnen:

Heppenheim — Urberach	0:5
Opel Rüsselsheim — SKV Mörfelden	1:2
FC Erbach — Hassia Dieburg	5:3
TSV Pfungstadt — SV Erzhausen	3:2
SV Münster — SG Arheilgen	3:1
SKV Büttelborn — SV 98 Amateure	1:1
TSG Messel — FV Hofheim	5:1
FC Langen — SG Egelsbach	1:1
SV Bischofsheim — VfL Michelstadt	7:0
Groß-Umstadt — FC Bensheim	2:0
SV Nauheim — Olympia Lampertheim	2:1

1. Urberach	38	129:51	59:17
2. Erbach	38	106:67	54:22
3. Pfungstadt	40	107:67	54:26
4. Rüsselsheim	39	68:43	53:25
5. Dieburg	38	105:69	50:26
6. SV 98 Amateure	38	107:62	46:30
7. Langen	38	71:65	46:30
8. Münster	39	84:71	45:33
9. Nieder-Roden	38	90:74	44:32
10. Messel	38	106:102	43:33
11. Groß-Umstadt	39	116:90	43:35
12. Egelsbach	38	83:78	39:37
13. Mörfelden	38	66:70	39:37
14. Lampertheim	39	92:90	34:44
15. Bischofsheim	39	65:97	:3:45
16. Bensheim	36	64:81	:2:40
17. Hofheim	38	62:83	:0:45
18. Arheilgen	39	74:100	27:51
19. Nauheim	38	69:101	25:51
20. Büttelborn	38	58:90	25:51
21. Erzhausen	36	66:99	22:50
22. Heppenheim	38	45:92	21:55
23. Michelstadt	38	60:151	14:62

Am kommenden Sonntag: Urberach gegen Büttelborn, Egelsbach — Rüsselsheim, Bensheim — Erbach, Nieder-Roden — Pfungstadt, Erzhausen — Bischofsheim, Mörfelden gegen Groß-Umstadt, Michelstadt — Nauheim, Lampertheim — Heppenheim, Dieburg — Münster, Arheilgen — Messel und SV 98 Amateure gegen Hofheim.

Langen schoß zwei Tore . . .

. . . doch das Derby 1. FC Langen — SG Egelsbach endete 1:1

Obwohl die Gastgeber zwei Tore schossen, holte sich Egelsbach mit einem 1:1-Unentschieden beim 1. FC Langen einen Punkt. Wenn man den Kampf mit den Begegnungen dieser beiden Vereine in den vergangenen Jahren vergleicht, so muß man feststellen, daß die Spannung und Begeisterung unter den Zuschauern diesmal wesentlich geringer war. Beide Mannschaften zeigten ein faires Spiel, das jedoch nur wenig Höhepunkte aufwies. Der Sturm des Clubs fand sich vor allem in der 2. Halbzeit nur selten zu geschlossenen Aktionen zusammen und erreichte nicht die Form, die er in Mörfelden gezeigt hatte. Auch die Außenläufer verstanden es diesmal nicht so gut, das Spiel systematisch aufzubauen, und die beiden Verteidiger hatten gegen die schnellen Außenstürmer von Egelsbach einen schweren Stand. Mittelläufer Heinz Weger übernahm die Bewachung des gefährlichen gegnerischen Mittelstürmers Gg. Anthes, der sich zwar durch enormen Kampfgeist auszeichnete, im Strafraum jedoch nicht recht zum Zuge kam und auch durch Fernschüsse nichts erreichte. Die übrigen Angriffsspieler der Gäste schossen meist zu ungenau und konnten Torhüter Dietz nicht überwinden. Egelsbachs stärkster Mannschaftsteil war die Abwehr einschließlich des Torhüters Köhler.

Die Gäste spielten zunächst mit dem Wind, begannen sehr schnell, und Torhüter Dietz mußte bereits in den ersten Minuten bei zwei gefährlichen Fernschüssen sein Können unter Beweis stellen. Die erste Chance für Egelsbach ergab sich, als Dietz in der 8. Minute einen halbhohen Schuß nur abwehrte und Gg. Anthes in den Besitz des Balles kam, doch der Nachschuß ging hoch über das Tor. Kurz darauf stand die Partie 1:0 für die Gäste, als Flori bei einer Rückgabe den Ball für Dietz unerreichbar genau in den linken Winkel hob.

Danach kam der Club etwas auf und war dem Ausgleich sehr nahe, doch Metz vergab eine sichere Torchance, indem er nach einer mustergültigen Vorlage von Rascher in der 24. Minute mit einem Bombenschuß aus 6 m Entfernung nur die Latte traf. Im Gegenzug spielte G. Anthes den Rechtsaußen Christiansen frei, der allerdings zu überhastet schoß und das Ziel verfehlte. Zehn Minuten vor der Pause gab Metz den Ball in den freien Raum, Rascher startete blitzschnell, setzte sich gegen zwei Abwehrspieler durch und schob das Leder an Torhüter Köhler vorbei zum 1:1 über die Linie.

Die zweite Halbzeit begann mit einer kurzen Drangperiode der Gastgeber, aber die Hintermannschaft von Egelsbach brachte das Leder immer wieder rechtzeitig aus der Gefahrenzone. In der 56. Minute erhielt G. Anthes eine Flanke von rechts, doch sein Kopfball wurde von Dietz ausgezeichnet abgewehrt. Die letzte halbe Stunde brachte ein ausgeglichenes Feldspiel ohne eindeutige Torchancen auf beiden Seiten, so daß es bis zum Schluß beim 1:1-Halbzeitstand blieb. Schiedsrichter Lunkenbein aus Östrich hatte das Spiel stets fest in der Hand.

Kritisch gesehen: Egelsbach war in diesem Spiel meistens um die bewußte Sekunde schneller am Ball, verfügte über eine enorme Kondition und kämpfte von Anfang bis Ende im Feldspiel ausgezeichnet. Vor dem gegnerischen Tor allerdings versagte ihr Sturm durch ungenaues Schießen. Langen kam, wie schon erwähnt, dieses Mal nicht recht zum Zuge. Es fehlte das gewohnte Zusammenspiel. Allerdings ließ der starke Wind auch kaum eine genaue flache Kombination zu. So darf man sagen, daß das Unentschieden schon in Ordnung geht.

Auch das Vorspiel der Reserven endete 1:1.

Susgo Offenthal — SSG Langen 4:1 (1:0)

In diesem Freundschaftsspiel der beiden Nachbarvereine siegte Offenthal verdient mit 4:1 Toren. Obwohl die SSG in diesem Spiel vier ihrer Stammspieler ersetzen mußte, bot sie dem Gastgeber ein gleichwertiges Spiel und hatte sogar bei Beginn leichte Vorteile. Während die Mannschaft von Offenthal auch den nötigen Eifer mit ins Spiel brachte, zeichnete sich die SSG besonders im Sturm durch große Lustlosigkeit aus. Die Mannschaft schien in diesem Spiel unfähig, überhaupt ein Tor zu erzielen, obwohl viele Möglichkeiten hierzu gegeben waren. Selbst der Langener Ehrentreffer resultierte aus einem Eigentor der Gastgeber. Offenthal kam in der ersten Halbzeit durch seinen Linksaußen Kraft und nach dem Wechsel durch seinen agilen Rechtsaußen Schlee zu seinen Treffern.

Im Vorspiel unterlag auch die Reserve der SSG ihrem jederzeit besseren Gegner mit 1:4 Toren.

TSV Erbach AH — SSG Langen AH 1:2 (0:1)

Die Langener warteten am Wochenende mit einer vorzüglichen Leistung im Odenwald auf. Das Ergebnis spiegelt nicht ganz die Überlegenheit wieder, die vornehmlich nach dem Wechsel von den Gästen erzielt wurde. Aus einer Unzahl torreifer Gelegenheiten wurden lediglich zwei Treffer erreicht, die anderen Chancen machten entweder der hervorragende Erbacher Schlußmann zunichte oder endeten in großem Schußpech. Langen bemühte sich von Anfang an um ein genaues Zuspiel und ließ den Ball laufen. Dazwischen sorgten einige wohlabgewogene Steilvorlagen für die notwendige Gefahr vor dem Tor des Gastgebers. Eine dieser Vorlagen führte durch W. Bärenz zum 0:1 und dabei blieb es bis weit in die zweite Halbzeit. Erst ein Freistoß, bei dem Bode zu weit vor dem Tor stand, ergab den etwas überraschenden Ausgleich der Platzherren. Doch schon kurze Zeit später schloß H. Schneider einen schnellen Durchbruch mit dem Siegestreffer ab, der mehr als verdient war. Das Spiel war sehr schnell und kampfbetont und hatte einen sehr guten Leiter. Überragend bei Langen war wieder einmal mehr E. Görner, der in dieser Form jederzeit mit einem aktiven Spieler konkurrieren könnte.

Jugend des TV 1862 bei den Hessischen Waldlaufmeisterschaften

Am Sonntag, dem 7. April 1957, nahmen fünf Jugendliche des TV 1862 an den Hessischen Waldlaufmeisterschaften in Kassel teil. In einem großen Teilnehmerfeld aus dem ganzen Lande Hessen, belegten unsere Läufer folgende Plätze: 5. Joachim Glemann, 17. Bernd Hoffmann, 21. Ulrich Hahn, 23. Hans-Peter Reichel, 25. Jürgen Ruppert. Im Mannschaftswettbewerb wurden unsere Jungen Vierter hinter den nordhessischen Vereinen MTV Gießen, ATC Kassel und Hessen Kassel. Wir gratulieren unseren Läufern zu diesem Platz, den sie gegen starke Konkurrenz aus dem ganzen Lande erreicht haben. In der Meisterklasse über 6500 m beendete Eberhard Sust im Mittelfeld den Lauf.

Damit hat für Langen die Waldlaufsaison 1957 ihr Ende gefunden. Unsere Leichtathleten rüsten nun für das kommende Wettkampfjahr, das sie bei Einzel-, Staffel-, Mannschaftskämpfen und auf den Bergfesten am Start sehen wird. W

Turnvergleichskampf Darmstadt — Odenwald

Bei dem am Samstag in Griesheim bei Darmstadt ausgetragenen Gauvergleichskampf siegten die Turner des Odenwaldgaues auf Grund ihrer gleichmäßigeren Besetzung. Georgheinz Sehring vom TV 1862 Langen rechtfertigte seine Aufstellung in die Riege des Turngaues Darmstadt, denn mit 52,25 Punkten belegte er den 3. Platz in der Einzelwertung hinter Krämer - Darmstadt 53,95 Pkt. und Michel-Beerfelden 53,60 Pkt. und bewies damit, daß sich sein Trainingsfleiß gelohnt hat. Neben diesen Drei wäre noch Günther Obmann aus Groß-Zimmern zu erwähnen, der wieder sehr flott und zuverlässig turnte. Alles in allem: Die Entwicklung unserer Kunstturner in der Breite ist besser gegenüber den Vorjahren, und über kurz oder lang wird der Ehrgeiz der jungen Turner den Anschluß an die Spitze vollzogen haben.

28er Gewichtheber kämpften in Sprendlingen

Am Sonntag waren die Langener Gewichtheber in Sprendlingen Gast der dortigen SKG. Die junge Langener Mannschaft konnte in diesem Kampf die anfängliche Nervosität nicht mehr ablegen. Nicht ohne Einfluß war hierauf Kampfleiter Bender aus Neu-Isenburg, der anscheinend eine Sportwettkampfstätte mit einem Kasernenhof verwechselte. Es gab sehr viele Fehlversuche und das Mannschaftsergebnis der letzten Kampftage konnte nicht erreicht werden. Sprendlingen galt allerdings von Anfang an als Favorit. Die Mannschaft zeigte eine beachtliche Leistung und siegte mit 3675:3120 Pfund.

Die Einzelergebnisse der Langener Heber:

List:	375 Pfund
Heinl:	445 Pfund
Waschkewitz:	460 Pfund
Haberl:	400 Pfund
Bergmann:	405 Pfund
Specht:	545 Pfund
Krohm:	490 Pfund
	3120 Pfund

TVler bei den Hess. Waldlaufmeisterschaften in Kassel

Joachim Glemann auf Platz 5
Die TV-Mannschaft auf Platz 4.

Im Auepark, dem Gelände der letzten deutschen Gartenbauausstellung, fanden am letzten Sonntag um 14 Uhr auf den schönen Parkwegen „Rund um den Aueteich" die Hess. Waldlaufmeisterschaften statt. Weite, gutgepflegte Rasenflächen, mit sehr viel Hyazinthen und Veilchen gaben allen Teilnehmern und Besuchern, trotz etwas kühlerer Witterung, eine recht freudige Stimmung. Pünktlich um 14 Uhr schickte der Starter 38 Läufer der A-Jugend auf die 2000-m-Strecke. Hier waren 5 TVler dabei. 1. Sieger wurde in dieser Klasse Lauth, Wetzlar, in 5.42:5 min.; 2. Rühl, Heckershausen 5.44 min.; 3. Senff, Offenbach 5.45 min.; 4. Stelz, Gießen 5.45.7 min.; 5. Glemann, TV Langen 5.49 min.; 6. Almer, Kassel 5,54 min. — Die vier weiteren TVler placierten sich wie folgt: 11. Bernd Hoffmann, 21. Ulli Hahn, 23. Hanspeter Reichel, 25. Jürgen Ruppert. In der Mannschaftswertung sehen wir als 1. Fritzlar, 2. AC I Kassel, 3. KSV Kassel, 4. TV Langen, also damit beste südhessische Mannschaft. Um Punkt 16 Uhr ging die Meisterklasse mit 32 Läufern auf die 7,5 km lange Strecke. Hier kam Eberhard Sust vom TV Langen auf Platz 23.

Schachklub Langen gegründet

Die wenigen Männer, welche die Initiative zur Gründung eines Schachklubs in Langen ergriffen, hatten — so wird uns geschrieben — lediglich die Förderung des Schachspieles in unserer Heimatstadt im Auge. Man war sich bewußt, daß bei dem Anwachsen unserer Stadt es unbedingt notwendig war, die Schachgemeinschaft aus dem Rahmen einer Unterabteilung eines Großvereins herauszunehmen und auf eigene Füße zu stellen. Diese Entwicklung ist in anderen Städten und Dörfern unseres Hessenlandes bereits längst erfolgt. Sie mußte auch in Langen zwangsläufig erfolgen, wenn es nicht zu einer Stagnation kommen sollte. So erfolgte die Gründung des Schachklubs Langen.

Zweck und Ziel des Vereins ist, „das Schachspiel zu pflegen und zu fördern". Der Verein ist bestrebt, dieses Ziel zu erreichen durch: regelmäßige Spielabende, Vereinsturniere, Teilnahme an Einzel- u. Mannschaftsmeisterschaften des Hess. Schachverbandes und seiner Unterverbände und besondere Betreuung jugendlicher Spieler.

Der Vorstand setzt sich zusammen aus K. Herbeck (1. Vorsitz.), Dr. Fr. Müller (2. Vors. und Jugendleiter), K. Bindewald (Schriftführer), Jürg. Scholz (Kassenwalter) und Friedel Herth (Sachverwalter). Dank des Idealismus einiger Schachfreunde konnte der Spielbetrieb sofort aufgenommen bzw. weitergeführt werden. Man kann ihn bereits in Kürze mit acht neuen modernen Figurensätzen wesentlich erweitern. — Auf die heutige Vereinsanzeige wird hingewiesen. d

Spielergebnisse A-Klasse Darmstadt:

SC Griesheim — Eiche Darmstadt	6:0
TSG 46 Darmstadt — Gräfenhausen	2:3
Roßdorf — Bickenbach	3:5
Wixhausen — TG Bessungen	3:0
GW Darmstadt — Weiterstadt	1:3
St. Stephan — Ober-Ramstadt	3:1
SV 98 Reserve — Eberstadt	5:2

1. SC Griesheim	26	81:26	43:9
2. TSG 46 Darmstadt	25	80:41	36:12
3. Bickenbach	25	74:33	36:14
4. Weiterstadt	25	75:44	33:17
5. Wixhausen	25	71:51	30:20
6. Gräfenhausen	24	59:50	28:20
7. St. Stephan	25	57:59	27:23
8. Ober-Ramstadt	24	53:51	23:25
9. FC Arheilgen	23	55:56	22:24
10. SV Eberstadt	24	49:60	19:29
11. SSG Langen	25	56:67	18:30
12. SKG Roßdorf	25	39:61	18:32
13. GW Darmstadt	25	37:68	18:32
14. TG Bessungen	26	28:99	10:42
15. Eiche Darmstadt	25	31:75	9:41
Außer Konkurrenz:			
SV 98 Reserve	25	107:44	40:10

Am kommenden Sonntag: TSG Darmstadt gegen SSG Langen, Bickenbach — Eiche Darmstadt, FC Arheilgen — Roßdorf, TG Bessungen — GW Darmstadt, St. Stephan gegen Wixhausen, Weiterstadt — Ober-Ramstadt u. SV 98 Reserve — Gräfenhausen.

Dieburg:

Groß-Zimmern — KSV Urberach	1:0
Groß-Bieberau — Eppertshausen	0:1
Mosbach — TG Ober-Roden	1:2

Das „reisende Ungeheuer" wurde entlarvt

B o r d e a u x

Eine anscheinend ältere Dame plagte sich mit einem schweren Koffer auf dem Gare de Bordeaux ab „Nicht einmal die paar Francs für einen Gepäckträger hat man", murrte sie vor sich hin, als ihr der Angestellte an der Aufbewahrung den zentnerschweren Reisekoffer aus der Hand nahm, sie ob des Gewichtes erstaunt musterte und ihr den Aufbewahrungsschein aushändigte.

Jene „Dame" jedoch entwickelte eine mit ihrem Alter und ihrer Würde gar nicht in Einklang zu bringende Tätigkeit. Flink wie ein Wiesel schlug sie den Weg zum nächsten Gasthaus ein, ließ sich, nachdem sie sich als Madame Cornel eingetragen hatte, ein Gastzimmer geben und verschwand in der Stube.

Zehn Minuten später kam ein freundlicher Herr die Treppe herab. Der Gastwirt hätte zwar schwören mögen, daß dieser Herr niemals sein Haus betreten hatte. Bevor er sich jedoch zu einer Frage entschloß, war der Unbekannte längst aus dem Hause.

Seit diesem Vorfall waren zehn Tage vergangen. Der Mann auf der Gepäckaufbewahrung musterte den Koffer zum soundsovielten Male, der immer noch nicht von der alten Dame abgeholt worden war. Als er zufällig einmal näher trat, stieg ihm ein Verwesungsgeruch in die Nase.

Bei der Oeffnung fiel die Leiche der 22 Jahre alten Angestellten Hanette Sousa heraus, die vor einiger Zeit in Périgueux als vermißt gemeldet worden war. Das „reisende Ungeheuer", wie man den Mörder nannte, hatte sie erstochen, in den Koffer gepfercht und sich selber als alte Dame verkleidet. Auf dem Bahnhof

Wenn der D-Zug-Mörder umging . . .

Bordeaux gab er den Koffer mit der Leiche ab. Hanette Sousa war sein sechstes und letztes Opfer.

Die fünf vorhergehenden Morde, denen ebenfalls junge Französinnen zum Opfer gefallen waren, wurden in den verschiedensten Gegenden des Garonne-Distrikts begangen. Der Zahnarzt Ewald de Barcques war der Mörder. Während seine Praxis in Limoges seit Wochen von einem Assistenten betreut wurde, ließ er sich von seinem Mordfieber durch das Land treiben. Jeder seiner Morde aber ging auf ähnliche Weise vor sich:

Ein höflicher Mann in mittleren Jahren betrat das Abteil eines D-Zuges, in dem jeweils nur eine alleinreisende junge Dame saß. Monsieur de Barcques zerrte seinen noch leeren Koffer hinterher. Der neue Fahrgast verstand es vorzüglich zu plaudern. Plötzlich fragte er, wie sich später herausstellte, ob das junge Mädchen sehr am Leben hänge und ob es sich wohl leicht mit dem Gedanken vertraut machen könne, daß es sterben müßte. Die Verwirrung über diese ungewöhnliche Frage benutzte er, um sein Opfer mit einem Stilett zu erdolchen. Mit seinen Bärenkräften zwängte er die Tote in den Koffer, stieg auf einer der nächsten Stationen aus und gab das Todesgepäck an der Aufbewahrung ab. De Barcques wurde nie überrascht. Er hinterließ nicht die geringsten Spuren.

Die ganze Provinz wurde schließlich in Alarmzustand versetzt. Mit Schaudern sprachen die Frauen vom „reisenden Ungeheuer". Die D-Züge wurden kontrolliert, Kofferabgeber mißtrauisch beobachtet. Trotzdem gelang dem Mörder die sechste Tat in der Maske einer alten Frau.

Im letzten Todeskoffer von Bordeaux befand sich jedoch auch ein Knopf von einer Männerjacke, den die Tote mit letzter Kraft abgerissen hatte. Also mußte der Mörder während der Tat noch Männerkleidung getragen haben. Eine kriminalchemische Untersuchung zeigte Spuren eines Mittels, das Zahnärzte für Einlagen und Plomben in Zähnen zu verwenden pflegen. Die Fahndung setzte ein und nach einer aufregenden Jagd gelang es, den verbrecherischen Zahnarzt im letzten Augenblick zu fassen, als er sich aus dem dahinrasenden D-Zug stürzen wollte. M a r c e l l e

In Brantford (Kanada) fand der erste Schönheitswettbewerb für Papusen, indianische Säuglinge, statt. 34 stolze Mütter von dem Sechs-Nationen-Stamm führten ihre Kinder vor. Der Sieger, ein zehn Monate alter Papuse, wurde mit zwei Adlerfedern gekrönt.

Konfirmation am Palmsonntag

Am Palmsonntag sind die letzten diesjährigen Konfirmationen in Langen. Für die vorige Ausgabe war uns eine Liste übergeben worden, die nicht alle Namen verzeichnete. Wir bringen deshalb heute die vervollständigte Liste der Konfirmandinnen und Konfirmanden, die am nächsten Sonntag in Langen zum Tisch des Herrn gehen.

K o n f i r m a n d i n n e n :

Adam, Marika Gertrude, Friedhofstr. 11
Bachmann, Gisela, Gabelsberger Str. 53
Baldischweiler, Ingrid, Leukertsweg 74
Bärenz, Gertrud, Wiesgäßchen 1
Berg, Hilde, Vor der Höhe 17
Böhm, Marie-Luise, Zimmerstr. 16
Bornschein, Brigitte, Gabelsberger Str. 45
Breidert, Marita, Wilhelmstr. 10
Ehert, Anneliese, Friedhofstr. 20
Eckert, Helga, Wilh.-Leuschner-Platz 9
Eckhardt, Margarete, Bachgasse 7
Eichholz, Helga, Wilh.-Leuschner-Platz 8
Eise, Heidemarie, Rheinstr. 38
Gasdorf, Dietlinde, August-Bebel-Straße 22
Handke, Hanni, Leukertsweg 58
Jung, Elvira, Wilhelmstr. 22
Krämer, Christa, Kaplaneistr. 4
Peters, Renate, Aug.-Bebel-Str. 21
Petri, Heidemarie, Wassergasse 3
Pilz, Heidrun, Mainstr. 2
Rebscher, Ruth, Egelsbacher Str. 30
Rupprecht, Elke, Darmstädter Str. 32
Schmitt, Heidemarie, Friedhofstr. 25
Schwab, Helga, Wassergasse 8
Schwedler, Ilse, Obergasse 5
Sehring, Anita, Aug.-Bebel-Str. 23
Stapp, Hannelore, Bruchgasse 3
Steitz, Elli, Schretstr. 2
Stiefling, Helga, Leukertsweg 56
Storck, Ursula, Wolfsgartenstr. 1
Traser, Renate, Wilhelmstraße 25
Vollhardt, Hedwig, Friedhofstraße 34
Walther, Brigitte, Vierhäusergasse 14
Wambold, Brigitte, Turmgasse 14
Weiß, Gisela, Lutherstr. 26
Werkmann, Ursula, Wallstr. 32
Werner, Ilse, Frankfurter Str. 9
Zängerle, Dietlinde, Kirchgasse 3[5/10]
Zölzer, Annerose, Teichstraße 22

K o n f i r m a n d e n :

Alber, Gerhard, Darmstädter Str. 34
Böhm, Kurt, Frankfurter Str. 40
Christ, Manfred, Fabrikstr. 33
Dietz, Karl-Heinz, Schulgäßchen 7
Dröll, Klaus, Fabrikstr. 25
Frank, Helmut, Wallstr. 41
Frank, Wolfgang, Wallstraße 28
Gaußmann, Horst, Turmgasse 17
Görich, Egon, Friedhofstr. 24
Götz, Klaus, Obergasse 17
Gropengießer, Wolfgang, Südl. Ringstraße 160
Gurk, Eckehard, Mühlstraße 64
Hamm, Werner, Obergasse 19
Hartmann, Klaus, Gabelsberger Str. 40
Heidrich, Wolfgang, Leukertsweg 40
Helfmann, Heinz, Wilhelmstraße 8
Heußel, Günther, Darmstädter Str. 21
Höfer, Wolfgang, Mühlstr. 17
Hörlle, Dirk, Mainstr. 15
Jahn, Karl-Heinz, Hügelstr. 3
Jost, Georg, Außerhalb 18
Jungermann, Manfred, Vierhäusergasse 6
Kalkhof, Berd, Am Steinberg 11
Köhler, Lothar, Wassergasse 5
Laufer, Franz, Frankfurter Straße 4
Leue, Olaf, Dieburger Str. 12
Loh, Gerhard, Frankfurter Str. 25
Maaß, Achim, Rheinstr. 4
Metzger, Reinhard, Gabelsberger Str. 33
Möbius, Norbert, Leukertsweg 30
Müller, Gerhard, Wassergasse 7
Och, Willi, Südl. Ringstr. 179
Pfannemüller, Uwe, Rheinstr. 23
Pfeiffer, Dieter, Sandweg 10
Presser, Horst, Südl. Ringstraße 179
Putzker, Peter, Südl. Ringstraße 169
Rebscher, Leonhard, Egelsbacher Str. 30
Scheele, Gerhard, Wilhelmstr. 27
Schmidt, Rudolf, Lerchgasse 19
Schneeberger, Gerd, Bahnstr. 33
Sehring, Hans Joachim, Dieburger Straße 45
Sehring, Roland, Lutherstr. 19
Seipp, Heinz Georg, Wilh.-Leuschner-Platz 15
Seitz, Gerhard, Frankfurter Str. 54
Smers, Siegfried, Egelsbacher Straße 51
Thierolf, Gerd, Frankfurter Str. 56
Tron, Bertold, Wallstraße 2
Vetter, Günter, Uhlandstraße 18
Weiß, Karl Peter, Lutherstraße 26
Werner, Helmut, Am Steinberg 57
Zehfuß, Gerhard, Borngasse 2

Die lauen Lüfte sind erwacht

„Die linden Lüfte sind erwacht,
Sie säuseln und weben Tag und Nacht,
Sie schaffen an allen Enden . . .
Es blüht das fernste tiefste Tal:
Nun, armes Herz, vergiß die Qual —
Nun muß sich alles, alles wenden!"

Mit den Schritten der Wanderer steigt das erste Lied in den jungen Frühling.

„Der Lerche Sang, der Wachtel Schlag, die süße Nachtigall . . ." Besonders reich an alten Volksliedern ist neben Franken, Sachsen und Westfalen vor allem das Schwabenland; dort, wo der Minnesang der Meistersänger es zu so hohem Ansehen bringen konnte, erhielt und entwickelte sich auch das Volkslied. Josef Görres (1776-1848) war es, der die altdeutschen Volks- und Meisterlieder sammelte.

Ungeheuer reichhaltig ist der Schatz dieser Volkslieder. Vor allem der Wald war es, der von jeher neben dunklen und geheimnisvollen auch märchenhafte Vorstellungen wachrief. Doch die Anschauungen der deutschen Dichter vom Walde sind wie das Gewirr seiner grünen Kronen vielfach verästelt. So gibt Goethe dem Walde die reine Andacht und Schlichtheit: „Ueber allen Gipfeln ist Ruh . . ." Und Tieck sah in ihm eine grüne Leinwand, auf die er seinen Geisterreigen und Mondscheinzauber hintupfen konnte. Für Uhland bedeutete der Wald ein freies Ornament, auf dem sich das Leben der Menschen abspielt. Eichendorff sicht in dem Wald den Ausdruck ungebrochener, froher und wehmütiger Stimmen: „O Täler weit, o Höhen, o schöner, grüner Wald, du meiner Lust und Wehen andächt'ger Aufenthalt!"

Uhland dagegen schildert den Wald: „Wie still des Waldes weiter Raum, die Vöglein zwitschern nur im Traum, kein Sang hat sich erschwungen." Goethe hat sich in seinen frühesten Tagen schon mit dem Volkslied und der Volksballade beschäftigt. Sein Lied vom „Röslein rot . . ." gehört zum Herrlichsten, was deutsche Poesie je geschaffen hat. Herder bemerkt dazu: „Ueberliefert aus der mündlichen Sage." Aehnlich lehnt sich das Goethesche Lied „Trost in Tränen" an ein älteres Volkslied an: „Wie kommt's, daß du so traurig bist, da alles froh erscheint?"

Uhland gelang es später, der von Goethe geschaffenen Form des Kunstliedes den Reiz volkstümlicher Treuherzigkeit zu verleihen.

sagt: KINESSA
- schafft's immer, als Hartwachs u. Balsam
Drogerie Beck & Steingoetter Nachf.

Amtliche Bekanntmachungen

Nach den Vorschriften des Hundesteuergesetzes vom 9. 3. 1957 sind **Hunde**, ohne Rücksicht auf das Alter, innerhalb 14 Tagen nach erfolgter Anschaffung **anzumelden.**

Hundehalter, die ihrer Meldepflicht bisher nicht nachgekommen sind, werden gebeten, bis **11. April 1957** dem städt. Steueramt entsprechende Mitteilung zu geben.

Im Rj. 1956 abgeschaffte Hunde sind — soweit noch nicht geschehen — bis zum gleichen Tage abzumelden.

Langen, den 8. April 1957.

Der Magistrat: U m b a c h, Bürgermeister.

Kaum zu glauben

sagen Frauen, Mütter und Mädchen, welche die ausgleichende Kraft und nervenstärkende Wirkung von Frauengold erlebt haben. Sie erblühen neu und fühlen sich verjüngt durch
Frauengold
. . . und EIDRAN für den Mann

Nach langem schwerem Leiden ist heute mein lieber Mann und treuer Lebenskamerad, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Herr Rudolf Heil

im 61. Lebensjahr von uns gegangen.

In tiefer Trauer:
Berta Heil, geb. Gundlach
und Angehörige

Langen, den 8. April 1957
Wilhelm-Burk-Straße 6

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 10. April 1957, 15 Uhr vom Portal des hiesigen Friedhofes.

Unsere Kurzgeschichte:

Mein Großvater - der Gospodin

Mein Großvater war ein Gospodin — ein Herr. Ich glaube, es gibt jetzt nur noch sehr wenige solcher Männer. Es war nicht von ungefähr, daß ich ihn in den Dämmerstunden meiner Kindheit mit dem lieben Gott identifizierte. Er hatte einen mächtigen Bart und wasserhelle Augen. Sein Gesicht war von blauroten Aederchen durchzogen. Er war so groß und breit, daß er den Türrahmen ausfüllte und seine Stimme war dunkel und manchmal grollend wie der Donner.

Sein Wort galt in der gesegneten Weite zwischen Drau und Save, und wo immer er zu sprechen begann, verstummten die andern. In Haus und Hof war alles seinem Willen untertan. Wenn er durch die Ställe polterte, verschwanden Knechte und Mägde hinter den gutgediehenen Leibern der Rinder. Wo es einen widerspenstigen Hengst oder einen bösartigen Stier zu bändigen galt, war er zur Stelle. Er war gewaltig in seinem Zorn, mein Großvater.

Ja, er war ein Gospodin, mein Großvater. Er führte ein gastliches Haus. Ueber die Drau kamen im Spätherbst und im Winter die magyarischen Magnaten mit ihren hohen Pelzmützen und ihren elegant geschnittenen und verschnürten Pelzmänteln im Schlitten herübergefahren.

Es kam nicht selten vor, daß sich solche Gelage über drei Tage hinzogen. Aber mein Großvater — zu seiner Ehre sei es gesagt — stand wie ein Fels.

Ich sah nie einen Menschen so arbeiten wie meinen Großvater. Zur Zeit der Feldbestellung lief er auch 16 Stunden am Tag hinter dem Pflug her, und nicht selten mußten ihm drei neue Gespanne zugeführt werden, weil er die Tiere zu stark ermüdete. Von März bis November war er — trotz seines hohen Alters — morgens der erste und abends der letzte.

Nach den winterlichen Gelagen, wenn die Gäste einer nach dem anderen über oder unter dem Eichentisch lagen, stand mein Großvater auf, schritt zur Mühle hinunter, entkleidete sich und sprang ins eiskalte Wasser. Er streifte dann die Kleider wieder über den wassertriefenden Körper, warf sich in der Mühle die Zweizentnersäcke über den Rücken und trug sie einen Tag lang zwei Treppen hoch.

Er half manchem Magnaten, der in Wien zu flott gelebt oder unglücklich gespielt hatte, aus der Not. Auch die kleinen kroatischen Hofbesitzer kamen nie umsonst zu ihm. Er fuhr sie zwar hart an und las ihnen die Leviten, aber schließlich öffnete er die schmiedeeiserne Truhe und gab ihnen das benötigte Geld.

So war mein Großvater.

Es war im Winter. Wir glitten im Pferdeschlitten durch die weiße Stille. Im Schaffellwams und in Decken gehüllt ging es durch die Waldschneisen. Der feurige Falbe griff aus, daß der Schnee nur so stob. Der Alte war in bester Laune und führte in seiner Art laute Selbstgespräche.

Da wechselte ein Rudel Wildschweine über die Waldstraße. Der Falbe stieg jählings hoch und schoß dahin, Großvater und ich fielen unsanft in den Schnee. Ich fand das nach dem ersten Schreck recht lustig. In des Großvaters Gesicht aber stand ein großes Unbegreifen, so, als sei ihm Erschütterndes seelisch widerfahren. Mühsam stand er auf, und in seinem Gesicht stand mit einem Male eine Müdigkeit und Trauer, wie ich sie nie an ihm beobachtete. Kopfschüttelnd stapfte er neben mir durch den Schnee.

Als wir abends von der Messe heimkamen, lag der Großvater tot unter den drei windschief gewachsenen Föhren vor dem Hofe. Es waren drei riesige Bäume, deren Anblick an Menschen gemahnte, die sich — angestrengt lauschend — nach Osten verbeugen.

So starb mein Großvater, der Gospodin. Mir scheint, er starb als Herr. Er liegt irgendwo auf einem Dorffriedhof zwischen Drau und Save begraben.

Schäferhunde vor dem Richter. Am Sonntag fand in Darmstadt-Eberstadt eine Sonderschau für Deutsche Schäferhunde statt. In der Klasse für Gebrauchshunde stand der Rüde „Jonny von der Riedperle", Besitzer Otto Oberfeld in Bürstadt, an der Spitze. In der Junghundeklasse war der Rüde „Bär von der Abtsburg", Besitzer Fritz Keßler-Mannheim-Feudenheim, der beste Hund. Bei den Hündinnen war in der Klasse der Gebrauchshunde die beste „Diana von den Salzbergen", Besitzer Günther Pfeffer-Wixhausen. In der Junghundeklasse stand an erster Stelle die Hündin „Burga von der Abtsburg", Besitzer Hans Baier, Mannheim-Feudenheim.

Standesamtliche Nachrichten

vom Monat März 1957

G e b u r t e n :

2. Muhr, Andrea, Südl. Ringstr. 160
10. Weber, Ulrike, Nördl. Ringstr. 2
16. Elsinger, Petra, Im Birkenwäldchen 65
17. Denk, Reinhold, Brüd.-Grimm-Str. 6
20. Hoffmann, Volker, Elisabethenstr. 35
22. Lautenberger, Herbert, Leukertsweg 94
23. Müller, Rolf, Flachsbachstr. 23
23. Grey, Regina, Neckarstr. 55
24. Alsleben, Roland, Bahnstr. 128
24. Steitz, Gerhard, Feldbergstr. 18

Nachtrag von Februar:
28. Leps, Gabriele, Schulgäßchen 8

E h e s c h l i e ß u n g e n :

2. May, Adolf mit Rosina Rentz, Dieburger Str. 24
2. Zacharias, Heinz mit Gertrud Michels, Darmstädter Str. 8
2. Neumann, Ernst mit Erika Weber, Südl. Ringstr. 32
2. Fleischmann, Winfried mit Ingrid Andres, Walt.-Rietig-Str. 36
2. Killingham, Morris mit Gerda Eder, Karl-Liebknecht-Str. 36
9. Müller, Heinrich mit Helga Goldermann, Aug.-Bebel-Str. 18
16. Schmied, Walter mit Else Mühlschwein, Wolfsgartenstr. 14
16. Schultheis, Karl-Heinz mit Christel Preuß, Behelfsheim 3 Linden
16. Scheffler, Lothar mit Hilde Reinke, Walt.-Rietig-Str. 36
23. Gotta, Franz mit Julianne Kern, Triftstraße 24
23. Weber, Kurt mit Elisabeth Horn, Schretstraße 14

S t e r b e f ä l l e :

2. Steitz, geb. Herth, Margarete, Schretstr. 2
3. Werkmann, geb. Kettwig, Elisabeth, Odenwaldstr. 25
6. Schöppy, geb. Knöß, Katharina, Egelsbach, Kirchstr. 6
11. Becker, geb. Knodt, Katharina, Friedhofstr. 15
11. Bambach, Georg, Schafgasse 1
14. Kutz, Willi, Westendstr. 25
14. Wittgens, Karl, Wilh.-Burk-Str. 3
15. Stahl, Emil, Walter-Rathenau-Str. 10
16. Böhm, geb. Pollak, Maria, Leukertsweg 90
17. Eberhard, Jakob, Taunusstr. 4
18. Lorenz, Christof, Blumenstr. 6
19. Fröhlich, Alfred, Darmstädter Str. 31
20. Pausch, Theodor, Schafgasse 29
20. Spittler, geb. Meißner, Anna, Fahrg. 10
28. Hickler, Ludwig, Egelsbach, Ernst-Ludwig-Str. 72
29. Pfannemüller, Philipp, Lerchgasse 8
30. Simm, geb. Richter, Maria, Beethovenstr. 4

Nachtrag vom Februar:
23. Piepschyk, geb. Runge, Berta, Sophie, Mühlstraße 49

Kind verbrüht. In der Nachbargemeinde Goldbach fiel der dreijährige Junge eines Metzgers in eine vorschriftsmäßig abgedeckte Wanne, deren Deckel aber nachgegeben hatte, und verbrühte sich tödlich.

Leupin Creme und Seife 40 Jahre bewährt bei Wunden, Hautjucken, Pickel, Gesichts-
Ausschlag-Ekzem
usw. Leupin-Tee blutreinig., abführend i. Apth. u. Droger.

DANKSAGUNG

Für die herzliche Teilnahme sowie für die Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang meiner lieben Mutter, Tochter und Schwester

Frau Elisabeth Leonhardt

geb. Schroth

sagen wir unseren Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Weber für die trostreichen Worte am Grabe sowie den Schulkameradinnen und all denen, die der Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Im Namen aller Angehörigen
Liselotte Leonhardt

Langen, im April 1957
Bahnstraße 28

Mein geliebter Mann, unser guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Georg Knipp

Baumeister und Bauunternehmer

wurde durch einen tragischen Unfall am Samstagvormittag im 55. Lebensjahr aus unserer Mitte genommen.

In tiefer Trauer
und im Namen aller Hinterbliebenen:
Else Knipp, geb. Ritter

Langen, den 6. April 1957
Mörfelder Landstraße 4

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 10. April 1957 15.30 Uhr vom Portal des hiesigen Friedhofs

Donnerstag, den 11. 4. 1957, 20.30 Uhr im Rebenstock

Sitzung des Bauausschußes

Schachklub Langen

Offizieller Spielabend: Jeden Mittwoch ab 20 Uhr im abgeschloss. Kollegzimmer im Lokal „Zum Schützenhof" August-Bebel-Straße. Außerdem Donnerstgs. zwangloser Spielabd. u. Abwicklung rückständ Partien. Gäste die Interesse an d. Mitgliedschaft haben, sind stets herzlichst eingeladen.

Der Vorstand

Tierschutzverein

Die Jahreshauptversammlung findet am Donnerstag, 11. April, in der Dreieichschule — Gymnasium, Zimmerstraße 1, Saal 14, um 20 Uhr statt. Die Tagesordnung geht jedem Mitglied schriftlich gesondert zu. Um zahlreiches Erschein. bittet

Der Vorstand

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zur Konfirmation danken wir allen recht herzlich.

Jürgen Mields
und Eltern

Bahnstraße 44

Allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich für die überaus zahlreichen Geschenke anläßlich meiner Konfirmation.

Hannelore Leiser

Flachsbachstraße 22

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich der Konfirmation danken allen recht herzlich

Gerolf Hofmann
und Eltern

Liebigstraße 7

Statt Karten

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation danken wir recht herzlich.

Karl Sehring
und Eltern

Bahnstraße 37

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Gerhard-Peter Wambold

Taunusstraße 30

Wir danken herzlichst für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke anläßlich der Konfirmation.

Horst Helfmann
und Mutter

Karlstraße 10

Herzlichen Dank allen lieben Verwandten, Freunden, Bekannten und Nachbarn für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke zur Konfirmation.

Christa Sturm
und Eltern

Bahnstraße 36

Für die erwiesenen Glückwünsche und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, allen Freunden, Bekannten und Nachbarn recht herzlich.

Hannelore Wittich

Bahnstraße 42

Salatpflanzen
zu verkaufen
Gärtnerei Breidert
Flachsbachstraße

Gute
Hausschneiderin
nimmt Kundschaft an
Frau I. Günther
Gutenbergstraße 28 I

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 889

Dienstag bis Donnerstag tägl. 20.30 Uhr

Verlängert!

Verlobung am Wolfgangsee

Herzlichen Dank für die uns anläßlich unserer Silber-Hochzeit erwiesenen Glückwünsche und Geschenke.

Werner Schoder und Frau
Aenne geb. Sehring

Schlafsofa
Rückenlehne abnehmbar, gut erhalten

Kindersportwagen
sehr gut erhalt. verkauft
Wilhelm-Busch-Str. 1

Guterhaltener
Korbkinderwagen
mit Matratze zu verkaufen
Dröll, Gartenstraße 67

Feinkost-Rehm
vorm. Zentgraf Langen, Bahnstraße 112

Ab sofort täglich **Frischmilch in Flaschen**

Außerdem erhalten Sie: **Süße und saure Sahne**
Rahmquark • Schichtkäse und Quark
Diätkäse aller Art • Steril. Milch in Flaschen
36 Brotsorten (Diät-Brot)

Ferner führen wir **Feinkost** und **Lebensmittel** in altbekannter Güte

An die Einwohnerschaft Langens

Auf dem neuen Waldsportplatz des 1. Fußball-Club Langen findet an den Pfingstfeiertagen ein

großes internationales Jugend-Fußball-Turnier

statt, an dem Jugendmannschaften aus Frankreich, der Schweiz, West- und Mitteldeutschland teilnehmen werden. Der Verkehrs- und Verschönerungs-Verein begrüßt diese in ihrer Bedeutung weit über Langen hinausgreifende Veranstaltung und stellt sich mit seiner Organisation dem 1. FCL zur Verfügung.

Ein Teil der Gäste sind junge Menschen im Alter bis zu 20 Jahren, für die

Freiquartiere

vorzusehen sind, um die wir unsere Mitglieder, Freunde und die gesamte Einwohnerschaft bitten. (Dabei ist wünschenswert, daß für die jungen Gäste aus Frankreich die Möglichkeit gegeben ist, sich in ihrer Sprache mit den Quartiergebern zu verständigen.)

Für die Unterbringung sind vorzusehen:

2 Tage für die französischen Gäste, und zwar vom 8./9. u. vom 9./10. Juni, für alle übrigen dazu noch vom 10. auf 11. Juni.

Quartiermeldungen nehmen entgegen:

1. **Herr Robert Hombach, Karl-Liebknecht-Str. 13**
2. **Herr Alfred Oeder, Bahnstraße 6, Tel. 477**
3. **Herr Robert Bacumerth, Karl-Marx-Str. 14, Tel. 860**

Langen galt schon immer als gastfreundliche Stadt, und wir hoffen, daß unsere Bitte um Gastfreundschaft bei der Einwohnerschaft ein gutes Echo findet.

Verkehrs- und Verschönerungs-Verein 1877 e. V.

Lichtburg Tel. 112

Dienstag bis Donnerstag
Marilyne MONROE in

DON MURRAY ARTHUR O'CONNEL
PRODUKTION BUDDY ADLER REGIE JOSHUA LOGAN
CINEMASCOPE

Eine spannende, humorvolle Geschichte eines Cowboys!

Lichtburg Tel. 2209

Des großen Erfolges wegen bis Donnerstag verlängert!

Förster-Liesel

Ein neuer Silberwald-Farbfilm mit herrlichen Naturaufnahmen und einer fesselnden Liebesgeschichte

Anita Gutwell - Rudolf Lenz
Rudolf Carl - Eva-Maria Meinecke
u. a. m.

Facharbeiterin
für Buchbinderei
oder
junges Mädchen
zum Anlernen sofort gesucht.

Buchdruckerei Kühn K.G.
Langen, Darmstädter Straße 26

Perfekte
Maschinen-Näherinnen
und
Näherinnen
zum Anlernen werden sofort eingestellt.

Georg Becker, Kleiderfabrik
Langen, Leukertsweg 43

Putzfrau
gesucht täglich morgens ein bis zwei Stunden, außerdem donnerstags und freitags ganztägig.

Frau Melanie Seherer
Langen, Wilh.-Leuschner-Platz 2

Wir suchen für Betriebsangehörige
2 möbilierte Zimmer
zum 15. April oder zum 1. Mai 1957

HASSOVIA Maschinenfabrik Hermann Fischer G. m. b. H.

In Dauerstellung werden per sofort noch gesucht:

mehrere
Maschinen-Näherinnen
sowie
Frauen und Mädchen
zum Anlernen.

Bekleidungswerk Wiedekind G. m. b. H.
Sprendlingen, Frankfurter Straße 127 / Tel. 9688 Langen

SALAMANDER
Fussarzt
HILFT AUCH IHREN FÜSSEN
Alleinverkauf:
Schuhhaus **KÖBLER** LANGEN

Junges ruhiges Ehepaar sucht dringend
2-Zimmerwohnung
Werbiliff?, Off. u. Nr. 402 an die Geschäftsstelle

Junges berufstätiges Ehepaar sucht
1½-2-Zimmerwohng.
oder Leerzimmer. Off. u. Nr. 348 a. d. Gesch.

Angestellter sucht
Leerzimmer
evtl. auch teilmöbliert. Offerten unter Nr. 405 an die Geschäftsstelle

Kinderloses Ehepaar sucht
kleine Wohnung
oder Leerzimmer. Off. u. Nr. 415 a. d. Gesch.

Einfaches
möblierte Zimmer
für berufstätig. Herrn sucht

Buchdruckerei
DIETZOLD
Karl Marxstraße

Suche
Wiese
zu kaufen
Tel. 663

Acker
hinter der Siedlung zu verpachten oder zu verkaufen
Feldbergstraße 6

Zimmertüren
gesucht
Lutherstraße 63

Fahrrad m. Hilfsmotor
guterhalten, preiswert abzugeben. Off. unter Nr. 404 a. d. Gesch.

Billig zu verkaufen:
Schöner
Dauerbrandherd
(Juno) rechts
Nähmaschinengestell
(Geltzner)
großer Tisch
ca. 80x160 (ausziehbar)
Anzusehen zwischen 17—19 Uhr.
Bahnstraße 97 I

Zu verkaufen:
1 Kleiderschrank
gut erhalten, 25 DM.
Kolb
Aug.-Bebel-Str. 23

DER KÖNIG ZIEHT EIN

Mir kommt es immer so vor, als könnte man heutzulage nicht mehr richtige Feste feiern. Heute ist alles so organisiert und geschäftlich ausgewertet. Es fehlt der Schmelz der Ursprünglichkeit. Zum Beispiel so ein kleinstädtisches Schützenfest in unserer Kinderzeit! Das war eine Sache! Mir liegt heute noch der Ruch der Bratwurstestände auf dem Festplatz im Stadtpark in der Nase und das helle Knallen der Büchsen im Ohr. Und Brauselimonade gab's da, so giftgrüne und rubinrote! Und wie herrlich einem dann die Kohlensäure hinterher in die Nase fuhr, daß die Augen das Tränen bekamen.

Das Schönste war immer die Königsproklamation am Sonntagabend. Dem Schützenkönig wurde vor allem Volk die blinkende Ehrenkette mit vielen Orden und Plaketten umgehängt und dazu ein dicker Kranz aus frischem Eichenlaub, und alle Schützenbrüder zogen ihre Degen und die Kapelle spielte einen Tusch. Dann ging's mit Tschingtrara zurück in die Stadt. Wir Buben sprangen neben dem Festzug her und wurden stumm vor Freude und Stolz, wenn uns dann noch eine Fackel zum Tragen anvertraut wurde.

Vor dem illuminierten Haus des Schützenkönigs wurde noch einmal ein Hoch ausgebracht, die Fackeln auf den Haufen geworfen, und der ganze Zug löste sich auf. Aber wir Jungen hatten noch lange nicht genug. Auf dem Marktplatz lärmten wir noch umher und hörten nicht auf zu rufen: „Hoch, dreimal hoch dem König!" Bis dann die Großen kamen und uns wegjagten: „Jetzt seid endlich still und schert euch nach Haus!"

So haben die Schriftgelehrten und Hohenpriester am ersten Palmsonntag die Kinder angefahren, die beim Einzug des Propheten aus Nazareth vorneweg und hintenher mitgesprungen waren. Der Zug hatte sich dann endlich aufgelöst. Am liebsten hätten sie sich ja die Ohren zugehalten, um den Ruf nicht mehr zu hören: „Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!" Aber die Kinder, die Kinder, diese Straßenjungen, fanden doch kein Aufhören. Selbst oben in der Nähe des Tempels hörte man sie noch schreien. Und wie respektlos diese Jugend vor den Amtspersonen war! Es war, als machten sie sich einen Possen daraus, immer wieder zu schreien: „Hosianna, dem Sohne Davids!"

Da soll doch der, der das Ganze angezettelt hat, dieser angebliche Prophet von Nazareth, selber Ordnung schaffen. „Hörst du auch, was diese sagen?" „Ja" antwortet Jesus. „Habt ihr nie gelesen: Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglinge hast du dir Lob zugerichtet." — „O, ihr neunmalklugen Gelehrten! Ihr beruft euch immer so schön auf eure heiligen Schriften. Aber kapiert habt ihr's nie. Aber der Vater im Himmel ist ja nicht unbedingt auf euch kluge Leute auf die Erwachsenen, auf die Vernünftigen oder die es so gern sein wollen, angewiesen. Wenn die Klugen und Gelehrten versagen — und gerade in Glaubensdingen versagen sie so oft, weil sie den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen —, dann legt er eben seine Wahrheit und sein Lob in den Mund der Kinder."

Als unser Aeltester getauft werden sollte — ach, was hat das Kind geschrien. Mit rotem Köpfchen und geballten Händchen lag es im Arm der Patin und brüllte aus vollem Hals. Und alle Beruhigungsversuche der anwesenden Weibspersonen, Mutter, Großmutter, Hebamme, blieben ausnahmslos ohne Erfolg. Die Mutter machte ein ganz unglückliches Gesicht, daß ihr Sprößling die Ruhe des weihevollen Kirchenraumes so störte. Dann begann der Geistliche seine Taufansprache. Und als er das Psalmwort zitierte: „Aus dem Mund der Unwürdigen hast du dir Lob zugerichtet", da lächelte die junge Mutter wie erlöst und ganz glücklich. Das hat sie in ihrem Mutterherzen tief verstanden und freudig bewegt, daß ihr Kind auf diese Weise zum Lobe Gottes beitrug. Da mögen die klugen Leute ruhig die Stirn darüber runzeln oder mit der Schulter zucken.

Die Schriftgelehrten waren ja schon vorher an Jesus herangetreten: „Das geht doch nicht gut, daß deine Jünger so ein Jubelgeschrei auf den Straßen veranstalten. Das stört doch die öffentliche Ordnung." — „Er antwortete und sprach zu ihnen: Wo diese schweigen, so werden die Steine schreien." Das ist ein Wort, um das die Völker auf dieser Erde nicht mehr herumkommen. Wenn das Lob Gottes auf Erden verstummt oder zum Verstummen gebracht wird, dann fangen die Steine an zu schreien. Die Steine haben wahrhaftig in unserem Lande schreien müssen.

Nun wird vielleicht einer meiner gelehrten, theologischen Freunde kommen und mir sagen: „Hör mal, das geht doch nicht. Du kannst doch nicht zum Palmsonntag und zu der Geschichte vom Einzug Jesu in Jerusalem so einen Vergleich von einem Schützenfest schreiben. Das ist doch zu kindlich, primitiv, und überhaupt, das ziemt sich nicht für eine so ernste Sache."

Ach, ich fühle mich in der Gesellschaft der Gassenbuben, die da barfüßig neben dem Zug einhertrabten, auf die Bäume kletterten und gar nicht mehr aufhören wollten mit dem Jubelgeschrei über den, der da einzog, viel wohler als bei den Schriftgelehrten. Die Kinder haben doch unbewußt den letzten Zweck und Sinn des Lebens erfaßt. Die Akademiker der damaligen Zeit sind nicht darauf gekommen. Den Sinn unseres Lebens hat der Apostel Paulus später mal so gezeigt: „... auf daß wir etwas seien zum Lobe seiner Herrlichkeit."

Johannes Baudis

Frühlingsglaube

Von Gottfried Keller

Es wandert eine schöne Sage
wie Veilchenduft auf Erden um;
wie sehnend eine Liebesklage
geht sie bei Tag und Nacht herum.

Das ist das Lied vom Völkerfrieden
und von der Menschheit letztem Glück,
von goldner Zeit, die einst hienieden,
der Traum als Wahrheit kehrt zurück.

Wo einig alle Völker beten
zum Einen König, Gott und Hirt,
von jenem Tag, wo den Propheten
ihr leuchtend Recht gesprochen wird.

Dann wird es nur eine Schmach noch geben,
nur eine Sünde in der Welt:
des eigen Neides Widerstreben,
der es für Traum und Wahrheit hält.

Wer jene Hoffnung gab verloren
und höhnisch sie verloren gab,
der wäre besser ungeboren;
denn lebend wohnt er schon im Grab.

Von Palmbuschen in Altbayern

Den ganzen Samstagnachmittag huckt der Ahnl auf dem Sonnenbankerl vor seinem Austragshäusel und richtet und bindet mit seinen zitterigen Fingern den Palmboschen zusammen. Ringsherum im Kreis hocken die Enkelkinder, schwatzen, gaffen und reichen dem Alten frischgeschnittene Felberzweigerl (Weiden) von der Bachwiese, auf daß der Boschen recht dickert und fein wird. Der Sepp als Aeltester darf ihn morgen zur Weihe tragen und hat darum noch allerhand zum Ausseizen und Kritisieren. Mit Buchssträußen oder Zweiglein vom Sedlbaum wird der Boschen noch eingesäumt. Den allerschönsten Palm zu besitzen war von jeher der rechtschaffene Stolz eines jeden Bauernbübls auf dem Dorf gewesen, und dieser Stolz hat sich getreulich mit den daraus erwachsenen Streitereien und Prügeleien fortgeerbt bis zum heutigen Tag. Der zwei bis drei Meter lange Stock, auf dem der Boschen sitzt, wird am oberen Ende mit weißblauen Papierbändern geziert, kunstgerecht die Hälfte der Rinde in Schlangenwindungen geschält und Kerbschnitte und runde Tipferl mit dem Taschenmesser eingeritzt. Endlich ist auch der Sepp zufriedengestellt. Kühn schwenkt er den Boschen zwei- dreimal mit einem Juhschrei in der Luft und versteckt ihn alsdann in der Futterkammer oder auf dem Getreideboden bis zum nächsten Tag.

Schon eine Stunde vor Beginn der Palmweihe marschieren die Einödbauernbuben am Palmsonntag im schönsten Feiergewand mit ihren Palmboschen dem Dorfe zu. Vor der Kirchentüre sammeln sie sich von allen Seiten und da hebt ein lautes Schwatzen, Schätzen, auf auch ein heftiges Streiten und Bauten an, da jeder seinen Palm als den schönsten gepriesen haben möchte.

Endlich läuten die Glocken zusammen, auf einmal ist aller Streit geschlichtet, und drängend schieben sich die Buben zur Kirchentür hinein. Die Orgel braust, der Pfarrherr spricht den Segen und beim Weihbrunn stellen die Buben sich auf die Zehenspitzen, strecken weitmächtig ihre Palmbäume zur Höh, um den allermeisten Segen zu bekommen.

In manchen Gegenden verteilt der Geistliche nach der Weihe noch Palmzweiglein an die Bauern. Soviel Kätzchen an einem Zweig, soviel Schober Getreide soll der Bauer bei der kommenden Ernte erhalten. Nach der Weihe und Kirchenfeier erhielt jeder Hausinwohner vom Palmboschen drei Kätzchen zum Verschlucken, um das Jahr hindurch von lästigen Halsschmerzen verschont zu bleiben.

Der Palmbaum durfte vor dem Ostersonntag nicht ins Haus getragen werden, weil er sonst böse Gewitter ziehen würde. In einem finsteren Raum, meist im Keller, wurde er versteckt und erst am Ostertag wieder vorgeholt, zerteilt und im Wohnhaus aufgestellt. Ein paar Zweiglein kamen hinter das Kruzifix in Herrgottswinkel, in jeder Stube und Kammer werden die Kreuze damit geschmückt. Auch in den Stallungen, auf dem Getreideboden und in der Scheune darf der geweihte Palm nicht fehlen, weil er den Blitz vom Dache hält.

—o—

Künterbünte Welt

Auf Fahrrädern verfolgten zwei Bauern aus Thetford (England) einen Fuchs, der in ihren Hühnerstall eingebrochen war. Ihre Jagd hatte aber erst Erfolg, als sich ihnen ein Autofahrer zugesellte, der mit seinem Wagen Reineke überfuhr.

✡

In Santa Cruz auf den Kanarischen Inseln traf Frau Ennet aus Holland zur Erholung ein. In ihrem Gepäck führte sie einen kompletten Sarg mit sich. Auf die Frage der Zollbeamten nach dem Warum antwortete sie: „Man kann überall sterben!"

✡

Ein Student aus Raleigh (USA) gab in einer Zeitung folgende Anzeige auf: „An alle Sammler von Schiffen in Flaschen! Student empfiehlt sich zum Leeren von Flaschen. Senden Sie ihm die vollen Flaschen, Rücksendung der geleerten erfolgt schnell und prompt."

✡

Der irische Ingenieur Jack Jenning scheint ein großer Tierfreund zu sein. Er schlug der Stadtverwaltung von Dublin vor, unter allen Hauptverkehrswegen Durchschlupfgräben für Katzen anzulegen, damit sie nicht überfahren werden. Es fragt sich nur, ob die Katzen auch die Tunnels finden.

Wichtige Mitteilung an alle Raucher!

Auf Grund der zum 1. April für alle Betriebe erfolgten Tabaksteuersenkung haben wir als führendes Unternehmen der Tabak-Industrie mit sofortiger Wirkung den Preis des wegen seiner ausgesuchten Qualität meistgerauchten Tabaks Deutschlands

von DM 1.35 auf DM 1.25 herabgesetzt.

BRINKMANN BREMEN

Größte Tabakfabrik des Kontinents

FÜR DIE JUGEND:

Unser Hasso wollte nie mehr wildern

Eine Hundegeschichte von Valentin Jöst

Unsere Dogge war der schönste Hund in der ganzen Umgebung. Mit uns Kindern spielte er, als sei er lammfromm. Das war er aber in Wirklichkeit gar nicht. Er war ungebärdig und wild, zu allen Streichen aufgelegt, und wenn er einmal aus den Augen verloren wurde, gab es für ihn nichts Schöneres als Wildern. Einmal hätte der Förster ihn fast dabei erschossen. Mein Vater mußte eine hohe Geldstrafe bezahlen, und so kam er noch einmal davon. Doch zur Strafe wurde er drei Tage eingesperrt, und das kluge Tier wußte genau warum. Seit dieser Zeit habe ich nie mehr erlebt, daß er wilderte.

Einmal durfte er mit mir hinaus auf das Feld gehen, um meinem Bruder etwas zum Essen zu bringen. Wir waren schon bald an unserem Acker angelangt, da riß er ungeduldig an seiner Leine, und nur mit Mühe konnte ich ihn halten. Irgend etwas schien er gewittert zu haben, was ihn so aufregte, denn er blieb stehen und zitterte am ganzen Körper.

Da sah ich auch schon den Grund seiner Aufregung: Aus einem nahen Graben schoß ein Hase hervor und fegte mit wilden Sätzen ein paar Meter an uns vorbei. Direkt hinter ihm ein Fuchs. Die beiden Tiere hatten uns bestimmt nicht bemerkt, denn weder der Hase noch der Fuchs nahm auch nur die geringste Notiz von uns. Ich glaube, daß der Fuchs seine vielleicht sichere Beute bestimmt hätte laufen lassen, wenn er den Hund bemerkt hätte.

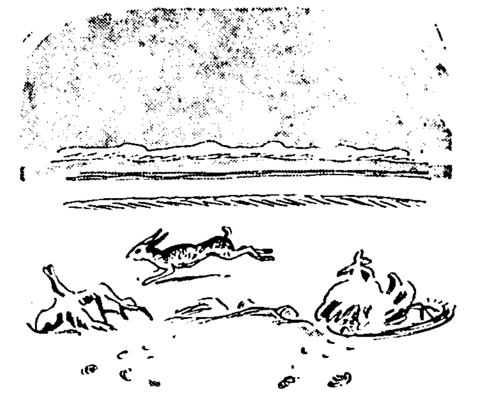
Dieser war jetzt nicht mehr zu halten. Mit einem kräftigen Ruck hatte er sich von mir befreit, und schon ging die wilde Jagd nun zu dreien über das Feld. Vielmehr zu viert, denn ich lief verzweifelt hinterher.

Doch was nützte die Schnelligkeit meiner Beine gegen die Geschwindigkeit dieser drei. Das sah ich bald ein und ich konnte nur immer wieder rufen:

„Hasso! Hasso! Du sollst stehenbleiben. Hasso, hierher!"

Ich rief so lange, bis ich von den Tieren nichts mehr sehen konnte. Auf einmal waren sie hinter einem Hügel verschwunden, und aus der Ferne hörte ich nur noch Hassos Gebell.

Was sollte ich nun in meiner Aufregung tun? Ohne den Hund traute ich mich nicht nach Hause, außerdem wußte ich genau, daß es jetzt für das Tier mehr wie nur Stubenarrest gab, wenn er nicht gar wegen nochmaligen Wilderns erschossen wurde. So beschloß ich denn, die ganze Sache totzuschweigen und von nichts zu wissen. Hasso würde seinen Weg schon



allein nach Hause finden. Schnell machte ich mich auf den Weg, um meinem Bruder sein Vesperbrot zu geben, auf das er schon voller Ungeduld wartete.

„Nanu", sagte er, „bist du ohne Hasso hierher gekommen? Ich habe ihn doch eben gehört. Oder ist der Strolch etwa alleine losgezogen und wildert in der Gegend herum?"

Ich wußte nichts von Hasso, und mein Bruder glaubte es mir auch. Schnell machte ich mich wieder auf den Heimweg.

Hasso war noch nicht wieder da. Auch abends war er noch nicht zurück, und wir machten uns alle ernstliche Sorgen, denn das treue Tier war uns sehr ans Herz gewachsen. In der Nacht brachte ich fast kein Auge zu, und schon am frühen Morgen machte ich mich allein auf, um ihn zu suchen. Ich konnte mir ja denken, in welcher Richtung er verschwunden war. Die anderen hatten keine Zeit mitzugehen, denn alle mußten an ihre Arbeit.

Ich suchte bis zum Mittag, aber ohne Erfolg. Traurig ging ich nach Hause, in der Hoffnung, Hasso dort vielleicht wiederzufinden. Aber auch hierin wurde ich enttäuscht. So vergingen drei Tage und von dem treuen Kerl fand sich nicht die geringste Spur. Immer wenn es meine Zeit erlaubte, ging ich auf die Suche, und viele meiner Schulkameraden halfen mir dabei. Doch alles war vergeblich.

Am vierten Tage streifte ich auch wieder einmal durch die Felder, ohne aber noch eine Hoffnung zu haben, daß ich Hasso einmal wiederfinden würde. An einem Heuhaufen machte ich eine kleine Rast, denn ich war vom vielen Laufen müde geworden.

Plötzlich hörte ich das Winseln eines Hundes, und ich wußte sofort, daß dies nur von Hasso sein konnte, und es kam aus meiner unmittelbaren Nähe. Es raschelte im Heu, und kaum hatte ich ein wenig davon zur Seite geräumt, da sah ich dort Hasso liegen, der nun, da er gefunden und erkannt war, nicht wußte, ob er sich freuen oder ängstigen sollte. Erst als ich mich voller Jubel fast auf ihn stürzte, da wedelte er mit seinem kurzen Stummelschwanz, und seine Augen sahen mich um Verzeihung bittend an.

Ach, wie sah der arme Kerl verhungert aus. Er hatte bestimmt die ganze Zeit über nichts zu fressen gehabt und hatte gewiß nicht gewildert. Aber warum war er denn nicht nach Hause zurückgekommen? Das sah ich sofort, als ich in seinem Versteck nachsehen wollte, ob er dort vielleicht noch Reste von Knochen liegen hatte. Er wollte mich nicht in seine Höhle hineinlassen und knurrte mich böse an. Das schreckte mich aber nicht zurück, und da sah ich dann den Fuchs tot in der Ecke liegen. Hasso mußte ihn erjagt haben und hatte ihn getötet. Das geschah aber bestimmt nur in der Absicht, dem Hasen zu helfen. Dann aber war er schuldbewußt, denn er durfte ja nicht wildern. So hatte er den Fuchs hierher geschleppt, und er selbst blieb hier versteckt.

Wahrscheinlich wäre das treue Tier so vor Hunger eingegangen, wenn ich es nicht zufällig gefunden hätte.

So schnell war ich noch nie nach Hause gekommen wie an diesem Tag. Alle freuten sich mächtig, daß unser Hasso wieder da war, und in der Freude berichtete ich dann mein ganzes Erlebnis mit dem Fuchs und dem Hasen. Nun bekam ich die Strafe, weil ich die Wahrheit verschwiegen hatte. Und Hasso hat bestimmt nie mehr gewildert.

Osterfreude für den Vater

Vati läßt sich zu Ostern überraschen. Er kommt am wenigsten an die Frühlingsluft. Also bringen wir ihm ein Stückchen Wiese auf den österlichen Abendbrottisch. Das Grün zaubern wir durch eine Remouladensoße, die mit gehacktem Schnittlauch untermischt und mit Büchsenmilch sämig gemacht wird. Darauf setzen wir abwechselnd Pilzeier mit mayonnaiseverziertem Tomatenhütchen und Frösche.

Eier-„Frösche" sind wenig bekannt, aber ebenso pikant. Harte Eier erhalten in der unteren Hälfte zwei schräge Einschnitte bis zum Eigelb. Das Eiweiß zwischen den Einschnitten wird entfernt und den Fröschen ein Büschel Petersilie ins Maul gesteckt. Als Augen dienen Kapern oder kurze Gurkenstäbchen. Vati wird schmunzeln und auch auf seine Kosten kommen. -id-

Das ist eine „Regenhaut"

Drei Stunden im Wasser und doch nicht durchnäßt

Das ist ja wohl leicht übertrieben, sollte man meinen. Drei Stunden im Wasser, da läßt die beste Regenhaut einiges Naß durch. Aber diese Regenhaut ist wirklich dicht und das noch dazu nur in der einen Richtung. Von der anderen Seite läßt sie das Wasser durch. Ja, abgenutzte Stellen erneuern sich selbsttätig. Ein wahres Wunderwerk ist sie fürwahr, unsere Haut.

Die Hautoberfläche eines Erwachsenen beträgt etwa zwei Quadratmeter. Je nach ihrer Lage ist sie dicker oder dünner. An den zarten Augenlidern ist die Haut nur etwa einen Millimeter dick, an den Fußsohlen dagegen etwa 6 mm. Eine fette Hautschuppe liegt über der anderen, ähnlich wie die Fischschuppen. Wird eine Schuppe abgestreift, so erneuert sich die Haut von unten her. Wie gesagt, sie ist unbedingt wasserdicht von außen nach innen. Trotzdem hat die Haut Millionen kleiner Löcher, die Poren. Sie sind nötig, um die Flüssigkeit, die der Körper abgibt, austreten zu lassen. Wenn wir im Sommer kräftig schwitzen, merken wir diese Löchlein deutlich. Und die Wassermengen, die der Körper zur Wärmeregulierung durch diese Poren ausscheidet, sind gar nicht einmal klein. Normalerweise dunsten wir 1/2 l Flüssigkeit in 24 Stunden aus. Bei starker Tätigkeit oder heißem Klima können es aber bis zu zwei Liter täglich werden.

Nicht nur Löchlein hat unsere Haut, sondern die empfindlichsten kleinen Punkte. Auf einem Quadratzentimeter liegen 5000 Sinneskörperchen. Du kannst einige von ihnen selbst nachprüfen. So findest du auf diesem Raum 25 Druckpunkte. Mit einer feinen Borste kannst du diese winzigen Stellen genau ausmachen. Hier und da spürst du den Druck, dicht daneben aber nicht. Schwieriger ist es, die 12 Kälte- und 2 Wärmepunkte auf diesem Stückchen Haut zu finden. Mit einer warmen und einer sehr kalten Stricknadel kannst du auch diese Punkte genau feststellen. Auf diesem Quadratzentimeter Haut findest du auch 200 Schmerzpunkte. Auch diese müssen sein, sonst hätten wir uns schon als kleine Kinder zu wenig in acht genommen und wären verbrüht oder erfroren, hätten uns alle Knochen gebrochen und wären kaum lange am Leben geblieben. Diese Tast- und Schmerzpunkte ermöglichen uns auch, im Dunkeln Mutters Seidenkleid von Vaters rauhem Anzug zu unterscheiden. Dem Blinden muß der Tastsinn das Augenlicht zum Teil ersetzen.

Unsere Haut hat alle möglichen Aufgaben, und eine der wichtigsten ist wohl die Wärmeregulierung im Körper. Sie bringt es fertig, unsere Temperatur stets auf 37 Grad zu halten, ganz gleich, ob wir im Sommer den Garten umgraben oder in größter Kälte auf die Trambahn warten. Dazu helfen ihr die Haare, die fast auf der ganzen Körperoberfläche wachsen.

Ja, ein seltsames Gewebe ist unsere Haut. Aus lauter Schuppen zusammengesetzt, mit Millionen Poren versehen und doch unbedingt wasserdicht.

Ganz harte Sachen

In der Technik und Wissenschaft gibt es auch einen Gradmesser dafür, wie hart Werkstoffe und Mineralien sind. In der Härteskala, die 10 Grade umfaßt, ritzt jedes folgende Mineral das vorhergehende. Die Härteskala sieht so aus: 1 — Talk, 2 — Gips, 3 — Kalkspat, 4 — Flußspat, 5 — Apatit, 6 — Feldspat, 7 — Quarz, 8 — Topas, 9 — Korund, 10 — Diamant. Den Härtegrad 1 hat beispielsweise ein Streichholz. Härtegrad 3 ist etwas härter als ein Pfennigstück. Die normalen Messerklingen haben etwa Härtegrad 4, während eine gute Stahlfeile nicht ganz den Härtegrad 6 erreicht.

Nichts ist neu

Eine Betrachtung zum Sonntag

Nichts ist neu in dieser Welt.

Ist das Fernsehen neu? Mach die Augen zu, stell dir eine Pyramide vor, dann hast du Fernsehen. Jeder Traum ist eine Fernsehsendung. Aber vielleicht ist neu, daß die Menschen vor ihren Apparaten daheim plötzlich alle denselben Vorgang sehen, denselben Boxkampf, dieselbe Parlamentsdebatte, dasselbe Kirchlein in denselben Bergen und dieselbe Reklamemarke. Keine Angst, sie werden die Bilder so verschieden verdauen, wie sie ihr Brot verschieden kauen. Jeder Mensch hat einen anderen Seelenmotor, mit einer anderen Umdrehungszahl, jeder einen anderen Verstand, mit einer anderen Tiefe. Alle sehen täglich dieselbe Sonne, denselben Himmel, dieselbe Nacht und jeder sieht sie anders. Was der Mensch herstellt, kann man normen, was Gott herstellt, nicht. Die süße Wildnis, das ist sein Geheimrezept.

Was ist neu in dieser Welt? Nichts ist neu. Aber es gibt ein paar Errungenschaften, die sind noch ungewohnt. Das Tempo ist ungewohnt. Schau dir die alte Frau an, die mitten auf der Fahrbahn steht und sich nicht weitertraut. Das Dilemma einer ganzen Generation.

Vor ihr huschen die Autos, über ihr pfeift ein Düsenflugzeug mit Ueberschallgeschwindigkeit, arme Großmama, sie hat sich verlaufen im Dschungel der modernen Fortbewegung, hat ihre stärksten Jahre in einer Epoche verbracht, in der keine Autos huschten, also wird sie nie fertig mit huschenden Autos. Aber ihr Enkel, der flotte Knirps, der faßt sie bei der Hand, sagt „Komm Oma" und steuert sie fachgerecht durch das Gewirr. Angst vor dem Wasser hat nur, wer nicht schwimmen kann oder wer nicht mehr in der Lage ist, es zu lernen.

Ungewohnt ist, daß wir eine zusätzliche Körperkraft mitverbrauchen, die man früher nicht mitverbrauchen mußte: die Nervenkraft. Wir werden lernen müssen, unsere Nerven klüger zu benutzen. Ungewohnt ist die Großräumigkeit, hier New York, hier Moskau, hier Wladiwostok, hier London, hier Kairo. Ein Druck auf den Knopf, und wir haben Verbindung. Wie nützlich kann das sein. Andere Mentalitäten, andere Religionen, andere Erkenntnisse. Wie verwirrend, wenn man das nicht zu ordnen versteht. Ungewohnt ist die Fülle der Informationen, die wir aus dieser Großräumigkeit beziehen. Tausend Meldungen für einen Groschen, billiger als eine Tüte Erdnüsse. Und also setzt sich der Nimmersatt auf eine Bank im Park, stopft sich damit voll, zermartert sich an den mannigfachen Unglücksberichten aus aller Herren Länder, am Kalten Krieg der politischen Meinungen, warum tut er das, der Tropf, warum sieht er nicht die Kinder spielen in der Sandkiste, warum nicht die hübschen Mädchen in den bunten Kleidern, warum nicht die Vögel in der Luft, ja nun: weil ihn die Neugierde plagt. Es gibt eine körperliche Naschhaftigkeit und es gibt eine geistige Naschhaftigkeit, beide sind von gleichem Uebel. Wer nicht sortieren kann in dieser Zeit des Ueberangebots, der zerschindet sich selbst und oft noch andere mit. Was ist neu in dieser Welt? Daß man sich zu Tode informieren kann.

Die alten Tugenden, sie gelten immer noch: Maßhalten und innere Bedächtigkeit, bescheiden sein und so dankbar wie möglich, die Stille pflegen, mehr denn je, den Nachbarn in Ruhe lassen, auf daß man selbst in Ruhe gelassen wird, sich an den kleinen Schöpfungen erfreuen, ebensosehr wie an den großen. Im Gänseblümchen steckt das gleiche Wunder wie in den Sternen, ein Kuß ist manchmal mehr wert als ein neuer Wagen, und wissen, daß das Leben eine Episode ist, eine Episode voller Zauber und Gefährlichkeit, jeder darf mal kommen, mal gucken, mal mitwirken, dann muß er wieder gehen, gerechterweise.

Was ist neu in dieser Welt?

Nichts ist neu in dieser Welt.

Artistenliebe - Artistenleid

ROMAN VON PAUL HAIN

Copyright by Litag, Westendorf, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(4. Fortsetzung)

Olga greift hastig danach und stammelt:

„Danke — tausend Dank — ich werde es dir nie vergessen."

Aber Dr. Kilian ist voller Unruhe, und so streicheln denn Olga Baracescus Hände über sein Haar. „Alfonso d'Estoban ist ein Narr", beruhigt sie ihn, „er wird sich hüten, etwas zu unternehmen." Aber in ihren Augen ist ein seltsames Flimmern.

Es klopft gegen die Tür. Olga fährt zusammen — nein, nicht die Tänzerin Baracescu, sondern Olga Gregorowitsch, die jetzt wie erwachend mit der Hand über die Stirn streicht und sich umblickt. Was gehen sie denn diese alten Geschichten noch an? Nun auch dieser Name noch!

Noch klopft es stärker von draußen.

Olga Gregorowitsch erhebt sich aus dem Sessel. Dies ist ja nicht das Zimmer der Baracescu, in dem sie einst jene Briefe erhalten hat, die längst das Feuer vernichtete, es ist ihr Zimmer, das der Olga Gregorowitsch, und — es hat doch wirklich geklopft?

„Wer ist da?" fragt sie laut.

Die Stimme eines Mädchens klingt von der Tür.

„Herr Gregorowitsch läßt die gnädige Frau bitten, nach unten zu kommen. Es sind Bekannte aus Bukarest eingetroffen."

„Ja, ja — ich komme", antwortet Olga Gregorowitsch und öffnet die Türe. Sie ist froh über die plötzliche Störung. Sie mag mit einemmal nicht mehr allein sein.

„Dumme Schatten", murmelt die schöne Frau Gregorowitsch und schreitet in ihrem goldflimmernden Gewand wie eine geheimnisvolle, exotische Prinzessin über die weichen Teppiche. „Dumme Erinnerungen — was geht mich das alles noch an — ?"

Fred Bertini wohnt in einer Privatpension des Westens in der Kantstraße — er liebt die Artistenhotels nicht, in denen im allgemeinen die Kollegen zu wohnen pflegen. Außerhalb der Welt der Bühnenscheinwerfer will er seine Ruhe haben.

Fred Bertini sitzt am Schreibtisch beim Licht der abgeblendeten Stehlampe. Er hat, aus dem Theater zurückgekommen, in seinem Zimmer zu Abend gegessen. Jetzt ist es zehn Uhr. Ein Fenster steht halb offen. Frische, frühlingsherbe Abendluft strömt herein.

Bertini sitzt seit fast einer halben Stunde so und starrt auf einen Zettel, der vor ihm liegt. Die Augen hat er dabei halb geschlossen. Es ist fraglich, ob er überhaupt noch liest, was darauf steht. Wahrscheinlich wird er die Zeilen genau im Kopf haben, denn es sind kaum mehr als vier oder fünf.

Nun streckt er den Oberkörper aus der zusammengesunkenen Haltung — sein Blick ruht mit einem Ausdruck großer Entschlossenheit auf dem Stück Papier, das er plötzlich zusammenrollt wie zu einem Fidibus.

Er greift in die Westentasche, holt ein Feuerzeug heraus, läßt es anspringen und zündet mit der kleinen Flamme das zusammengerollte Papierblatt an. Ruhig hält er es über den Aschenbecher und schaut zu, wie die Flamme an der Rolle entlangzüngelt. Das Gesicht Bertinis hat dabei einen Ausdruck von Erlöstheit, und die Züge entspannen sich immer mehr, je weiter die Flamme züngelt.

Das letzte Stück fällt in den Aschenbecher und verbrennt dort.

„Erledigt", murmelt Bertini zufrieden und zerdrückt das Aschenhäuflein mit dem Finger.

Dann steht er auf und trägt den Aschenbecher zum offenen Fenster hin, um die Asche in die Luft zu streuen.

„Ausgelöscht — fertig — das wird nie mehr wieder lebendig."

Er tritt vom Fenster zurück. Aufrecht und sehr gestrafft steht er da. Seine Augen leuchten.

„Jetzt erst gefällt mir's hier — ", sagt er dabei leise vor sich hin.

*

Fred Bertini steht auf der Straße. Wohin? Die kleine Dina abholen? Wie die sich freuen würde. Liebe, kleine Dina — wie groß du geworden bist!

Jetzt muß gerade die Vorstellung im „Orpheum" zu Ende sein. Er blickt nach der Uhr am Armgelenk. Aber wenn er jetzt erst zum „Orpheum" geht, wird sie wahrscheinlich schon fort sein, — auf dem Wege nach Hause.

Also wohin?

Sehr einfach — zu ihr nach Hause. Zu den beiden Gullivers in der Krausenstraße. Dina Gulliver — was für ein hübscher Name. Die Gullivers hätten gar nicht nötig gehabt, sich einen Artistennamen zuzulegen, als sie noch im grünen Wagen durch die Welt zogen.

Also hin zur Krausenstraße — und mit den Gullivers von den alten Zeiten geplaudert. Und die Dina wird dabeisitzen und runde Augen haben und wird ab und zu einen neuen Siphon aus der Kneipe nebenan holen ...

Bertini wandert los.

Die Gullivers! Drei-Gullivers-Radfahrakt! Gute Nummer, die sich sehen lassen konnte, auch wenn sie nicht die ganz große Nummer war. Vor sechs Jahren begegnete ihr Fred Bertini in Milwaukee am Michigansee, bei einem Wanderzirkus mittlerer Güte. Damals arbeitete Bertini noch als Stehendreiter in einem ziemlich zahmen Reitakt. Außerdem durfte er Kisten wegräumen, das Zirkuszelt mit aufbauen und abreißen helfen und die Pferde im Stall versehen.

Ein Jahr lang ist er damals mit den Gullivers durch die Staaten gereist, im grünen Wagen gefahren, getippelt und geritten. Die Gullivers waren seine besonderen Freunde — sie konnten deutsch sprechen — stammten aus Deutschland, und sie hatten bald bemerkt, daß der Fred Bertini, der da eines Tages beim Direktor Pinkerton hereinschneite, ein famoser Kerl war, auch wenn er von der Artistik nicht viel verstand. Aber das änderte sich verdammt schnell. Es war unglaublich, wie rasch dieser Bertini Fortschritte machte — in seinem Reitakt, auf dem Trapez, auf dem Drahtseil, sogar auf Gullivers Hochrädern — kein Wunder, wenn ihn Pinkerton nicht so leicht losließ. Und außerdem beherrschte er Sprachen recht vollkommen — Spanisch, Deutsch — besonders Deutsch! — neben seinem gepflegten Englisch.

Kein Wunder, wenn sich die kleine Dina, damals kaum sechzehn Jahre alt — fein und zierlich wie sie war, an den jungen Bertini anschloß, der es so gut verstand, ihr in freien Stunden Unterricht in mancherlei Fächern, vor allem in den Sprachen, zu geben. Dina begriff splendid leicht — so leicht, wie sich auch die mancherlei Tricks erlernten, die sie in der Nummer der drei Gullivers zuweilen auszuführen hatte, um später ihre Mutter ersetzen zu können.

Die drei Gullivers! Anton Gulliver und seine Frau Ria, Dinas Eltern, und Antons Bruder, Bastian Gulliver. Seit Jahren hatten sie — von Deutschland kommend — ihr Glück in den USA versucht. Immer wieder probten sie insgeheim neue Tricks aus — gefährlichere Tricks, um aus den mittleren Varietés und den kleinen Zirkusunternehmen herauszugelangen. Sie wußten, wer hier in Amerika mit einer wirklich großen Nummer herauskam — der war gemacht für den internationalen Markt. Der war in Europa gefragt.

Dann kam der schwarze Vormittag im Pinkerton-Zirkus, als das kleine Unternehmen in Winnipeg gastierte.

Wilhelm Busch - Humor und Besinnlichkeit

Am 15. April sind es 125 Jahre, seit Wilhelm Busch, der „König im Reiche der Karikatur und des Frohsinns", wie ein französischer Kunsthistoriker ihn gekennzeichnet hat, zu Wiedensahl, einem kleinen Hannoverschen Flecken in der Nähe Stadthagens, als Aeltester von sieben Kindern eines kleinen Krämers geboren wurde.

Wilhelm Busch sollte nach dem Willen seiner Eltern ursprünglich Techniker werden und als 14jähriger wurde er, wenn auch sein Wissen bei der Prüfung allerlei Lücken zeigte, auf der Technischen Hochschule in Hannover aufgenommen. Ein Gedicht, das er verfaßt hatte und das den Beifall des Direktors fand, war zuletzt für seine Aufnahme entscheidend. Ein Jahr später brach die 48er Revolution aus, auch der junge Busch stieß zur schwarzrotgoldenen Akademikerlegion, bekam eine alte Steinschloßflinte, die nie scharf geladen werden durfte, und erkämpfte sich auf der Wachstube als einzige Revolutionserrungenschaft — das bisher noch nicht geschätzte Recht des Rauchens und Biertrinkens ...

Das Rauchen hat er nie aufgegeben, noch als Greis drehte er sich mit den Fingern täglich seine vierzig bis sechzig Zigaretten aus schwarzem französischem Tabak, dem Biertrinken aber entsagte er nach seinen Münchener Jahren im Interesse der aus der Form geratenen „schlanken Linie". Von München aus wanderte er gern mit seinem Freund Hanfstaengl auf dessen väterliches Landgut am Ammersee und pilgerte dann zum „heiligen Berg" Andechs hinauf, wo im gemütlichen Bräustübel die Mönche damals das Bier noch gratis kredenzten. Es war nur Gepflogenheit, hernach ein Kreuzerl unter den Steinkrug zu schieben.

„Ich war froh, wenn ich immer das Kreuzerl hatte", gestand er später, „niemals aber fehlte der Durst ..."

Sein erster großer Erfolg war das Bilderbuch von „Max und Moritz", das ihm sein ursprünglicher Verleger Richter, ein Sohn des großen Ludwig Richter, übrigens als „völlig ungeeignet" zurücksandte und das dann Kaspar Braun in München, der Gründer und Herausgeber der „Fliegenden Blätter", übernahm, um binnen wenigen Jahren fünfzig Auflagen mit mehr als einer halben Million Exemplaren zu erzielen. Das Werk wurde in so ziemlich alle Kultursprachen übersetzt, auch ins Japanische, und zuletzt sogar ins Lateinische!

Die „Fliegenden Blätter" waren für Wilhelm Busch, wie für viele andere Dichter und Zeichner seiner Epoche, das Sprungbrett in die Oeffentlichkeit. Von 1859 bis 1864 erschienen dort und in den vom gleichen Verlag herausgegebenen „Münchner Bilderbogen" zahlreiche seiner Erstlingswerke, und alsbald zählte er zu den beliebtesten ständigen Mitarbeitern. Später allerdings lehnte er jede bindende Mitarbeiterverpflichtung für eine humoristische Zeitschrift ab. „Die ist", meinte er, „wie ein gefräßiges Ungeheuer, das immer und regelmäßig gefüttert sein will. Erst gibt man ihm die besten, nahrhaftesten Speisen, ja Delikatessen; nach und nach zwingt einen das nimmersatte Vieh dazu, in den zugeworfenen Brocken immer weniger wählerisch zu werden, bis man zu faulem stinkigem Fleisch und leeren Wurstschläuchen kommt. Bücher dagegen kann ich machen, wenn ich Lust habe und mir was einfällt."

Wilhelm Busch bekam für seine ersten Werke nur sehr bescheidene Honorare, die gerade als „Biergeld" reichten. Manchmal bekam er auch gar nichts. „Ich forderte aber auch nichts", sagte er später, „weil ich dachte, ich könne doch kein Geld nehmen dafür, was mir selber soviel Pläsier gemacht hatte, es zu zeichnen." Schließlich mußte er aber doch auch auf seinen Lebensunterhalt bedacht sein: trotzdem gab er viele seiner Honorare für wohltätige Zwecke weiter so auch die ihm zu seinem 70. Geburtstag von seinen Verlegern gewidmeten insgesamt 100 000 Mark, die er Krankenhäusern und gemeinnützigen Stiftungen zukommen ließ. Verächtlich lehnte der persönlich überaus bescheidene Mann die „Geldschriftstellerei" mancher der damals auftauchenden „Modernen" ab. So wenig es ihm aber ums Geld ging, so streng war er gegen sich selbst, nie die Arbeit zu vernachlässigen. „Geschafft muß werden", erklärte er, „selbst der Taschendieb geht täglich auf Arbeit."

Wilhelm Busch war, wie so viele großen Humoristen, im Grunde seines Wesens ein sehr ernster und besinnlicher Mensch, der sich speziell in der selbstgewählten Dorfeinsamkeit seiner alten Tage viel mit philosophischen und Ewigkeitsfragen beschäftigte. In der Sammlung seiner ernsten Gedichte „Schein und Sein" hat er manche seiner Erkenntnisse niedergelegt und nicht zuletzt den Schlüssel zur Erkenntnis seiner selbst hinterlassen.

Wie wolltest du dich unterwinden,
kurzweg die Menschen zu ergründen?
Du kennst sie nur von außerwärts,
du siehst die Weste, nicht das Herz ...

Seine liebste Anekdote

Wir fragten Heinz Steguweit, den bekannten rheinischen Erzähler, welche Anekdote ihm die liebste sei; wobei wir nicht nur an irgendeine von ihm selber verfaßte Geschichte dachten, sondern an den reichen Anekdotenschatz überhaupt, der in der Welt vorhanden ist, gedruckt oder ungedruckt. Heinz Steguweits Antwort stellen wir hiermit unsern Lesern zur Verfügung.

„Am liebsten wurden mir zwei Geschichten, von denen man sich die erste um einen westfälischen Geistlichen erzählt, ich fand sie bisher nirgendwo gedruckt, ich habe sie lediglich selber einmal vor etwa 20 Jahren in einem Aufsatz erwähnt. Ich will sie hier wiederholen: Der Geistliche, dessen Name inzwischen zu besonderen Ehren kam, hatte eine Heilstätte für Asoziale und arme Kranke gegründet, eine Herberge jedenfalls, in der diese Menschen sicher waren, ihrer seelischen Gebrechen wegen weder mißdeutet noch falsch behandelt zu werden. Die Pflegeanstalt wurde im Laufe der Jahrzehnte immer weiter ausgebaut, der Ruhm ihrer Humanität forderte die Menschenfreunde der Welt zu freiwilligen Spenden heraus.

Eines Abends machte der Gründer einen Rundgang durch die Säle, und als er die Hallen mit den Werkstätten betrat, um sich auch hier nach dem Befinden seiner Pfleglinge zu erkundigen, griff einer der Schaffenden plötzlich nach der Axt und verletzte seinen Wohltäter am Kopf. Die Wunde blutete sehr. Einige Wärter und Pfleglinge sprangen hinzu, um den Schuldigen, dem man die Axt entriß, zu überwältigen.

Da belehrte sie der blutende Pastor: ‚Laßt ihn. Seht ihr denn nicht, daß wir ihn noch zu wenig geliebt haben?'

Man sagt, der Sünder wäre seit dieser Stunde nie mehr friedlos gewesen.

In dieser Geschichte ist mehr enthalten, als manches Kollegium zu dozieren vermag. Sie umschließt auch zu viel innere Größe, als daß sich eine politische Anschauung mit ihr messen könnte. Und im übrigen scheint sie mir berufen zu sein, unter den Millionen von Verstockten einige tausend aufzuschließen vor dem, was notwendig und heilsam ist."

Auf unsere Frage, ob der große Geistliche etwa Friedrich von Bodelschwingh geheißen habe, erhielten wir eine bejahende Antwort.

Einsames Glöckchen

Einsam klingt ein Glöckchen von ferne,
Nur der Staub wallt den Wegrand entlang.
Da trägt mir der Wind leis herüber
Eines Hirten wehmüt'gen Sang.

Wieviel Seele enthält diese Weise,
Wieviel Gram dieser Heimatklang!
Und in meiner Brust voller Sehnen
Schlägt das Herz mir so weh und so bang.

Und da denk' ich an andre Nächte,
Eh mein Lieb ich für immer verlor.
Aus den Augen, die lang schon versiegten,
Bricht lindernd die Träne hervor.

Einsam klingt noch das Glöckchen von ferne,
Seinen Gruß trägt der Wind an mein Ohr.
Ich aber weiß nun im Herzen,
Daß ich die Heimat, daß ich all ... verlor.

SIT 2200 B

Daß weiße Wäsche so strahlend sein kann!

Noch nie hatte ich ein strahlenderes Weiß. Ich kann es wirklich nicht beschreiben — dieses neue, dieses strahlende Weiß. Man muß es selbst erlebt haben — muß gesehen haben, wie die Lauge dunkler und dunkler wird und die Wäsche immer weißer.

Haben Sie jemals Ihre große Wäsche einfacher und bequemer gewaschen? Ich habe ja früher immer eingeweicht. Erst bei Sunil merkte ich, wie altmodisch das Einweichen ist. Auch Enthärtungs- und Spülmittel kann ich jetzt sparen. Ich bringe meine Wäsche nur zum Kochen, lasse sie zehn Minuten ziehen — fertig! Und alles, meine Bettlaken, die Oberhemden und die Handtücher sind immer strahlend weiß.

Einfach wunderbar, wie mild Sunil ist. Diese himmelblaue Sunil-Lauge ist weich wie Regenwasser! Man fühlt es direkt und merkt es gleich. Sunil ist ohne Soda, ohne Chlor. Darum wasche ich jetzt nicht nur die große Wäsche, sondern auch meine ganze Feinwäsche mit dem milden Sunil.

Was ich auch wasche, wie ich auch wasche, immer habe ich strahlend weiße Wäsche!

Wasch strahlend weiß mit himmelblauem SUNIL

Artistenliebe - Artistenleid

ROMAN VON PAUL HAIN

Copyright by Litag, Westendorf, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(5. Fortsetzung)

Langgespanntes Drahtseil — quer durch die Arena. Anton und Ria Gulliver fahren mit ihren Rädern darüber hin und her. Das klappt schon lange. Aber dann soll Bastian Gulliver auf seinem Hochrad herankommen, Dina auf den Schultern, und von dieser stattlichen Höhe aus soll er, mit Dina auf den Schultern, ein Rad besteigen, das Anton und Ria auf einem besonders angefertigten Nickelgestänge auf den Schultern zwischen sich tragen und das ein besonders konstruierter Hometrainer ist, ein Rad, auf dem man in rasender Geschwindigkeit „fahren" kann, ohne daß es vorwärts kommt. Auf diesem Rad soll Bastian, sich von seinem Hochrad hinüberschwingend, wie ein Rennfahrer spurten, Dina auf seinen Schultern stehend, während Anton und Ria es mit ihren Schultern halten und auf ihren eigenen Rädern langsam über das Seil fahren.

Seit einem Jahre schon arbeiten die Gullivers an diesem Trick, und wenn er endlich sitzt, dann — fahre wohl, Zirkus Pinkerton!

An diesem Vormittag scheint es den Bruchteil einer Sekunde lang endlich vollkommen zu klappen. Sie arbeiten das erstemal ohne Longe. Rings um die Manege sitzen die Kollegen. Artisten stehen bereit, sofort zuzuspringen, wenn es nötig ist — und dann geschieht schon das Unglück. Bastian hat den Hometrainer erreicht, jemand fängt das hohe Gestell seines Einrades auf — da stürzt Bastian aus einer Höhe von zehn Metern ab — Dina fliegt im Bogen durch die Luft — ein schriller Aufschrei — auch Anton und Ria Gulliver haben das Gleichgewicht verloren, krachend fällt der Hometrainer von ihren Schultern.

Da hilft kein Zuspringen mehr in diesem kreisenden Wirbel von stürzenden Körpern. Nur Dina wird aufgefangen. Fred Bertini ist es, der bereits die kaum wahrnehmbare Unsicherheit Bastians beim Uebersteigen vom Hochrad auf das andere bemerkt und wie ein Pfeil von der Piste in das Manegenrund schnellt. Dina landet in seinen Armen — ihr angstverzerrtes Gesicht blickt ihn sekundenlang an und bettet sich dann an seine Brust, als der spitze, grelle Schrei aufklingt und das dumpfe Geräusch der aufschlagenden Körper.

Ein schwarzer Tag!

Bastian ist so unglücklich gestürzt, daß er das Genick gebrochen hat. Anton Gulliver hat so viele Knochenbrüche, daß sie der rasch herbeigerufene Arzt gar nicht auf einmal feststellen kann. Seine Frau Ria ist etwas glimpflicher davongekommen. Armbrüche, Gehirnerschütterung, Prellungen.

Die drei Gullivers haben ausgespielt — !

Monate später erfährt Bertini, der inzwischen mit dem Zirkus Pinkerton weitergezogen ist, daß Anton immer ein verkürztes Bein behalten wird. Sonst wird er gesund werden. Ria wird keine „Artistenarme" mehr haben, mit festen und sicheren Muskeln, wie sie nun einmal für solche Arbeit unbedingt nötig sind. Die Brüche sind geheilt — aber sie hat genug vom Artistenleben.

Und ein halbes Jahr darauf erhält Bertini den ersten Brief von Dina Gulliver, seiner kleinen Freundin.

In Deutschland sind sie alle wieder — nur der arme Bastian liegt in Winnipeg begraben. Und sie müsse dem lieben „Onkel Fred" noch immer danken, daß er sie damals aufgefangen habe, nie werde sie das vergessen. Ein blutjunges, schwärmerisches Mädelchen hat diesen Brief geschrieben. Ja, nun lebten sie in Berlin „privat". Vater Anton habe einen „Zauberladen" gekauft, Ersparnisse hatten die Eltern ja glücklicherweise noch genug aus Amerika mitgebracht. Die Mutter sei beinahe froh, daß das Herumwandern ein Ende habe. An Zirkus und Varieté sei zwar nicht mehr zu denken, aber der „Zauberladen" halte doch immer eine gewisse Verbindung mit der Welt der Artisten aufrecht. Und sie selber, Dina, gehe nun wieder in eine richtige Schule, und die Lehrer und die Mitschülerinnen staunten nur immer, wie gut sie französisch und englisch spräche. Es falle ihr alles ganz leicht, nur müsse sie oft an den Zirkus Pinkerton denken und an die Stunden, in denen Onkel Fred ihr Unterricht gegeben habe.

Es sind dann so manche andere Briefe gefolgt. Fast immer von Dina geschrieben. Schwärmerisch-zärtlich und unendlich dankbar.

Inzwischen hat Fred Bertini seine große Nummer aufgebaut und ist ein hell leuchtender Stern am artistischen Himmel geworden.

*

„Herr Thiebold — Sie müssen mich nun wirklich allein weitergehen lassen. Ich — ich will das nicht. Lassen Sie es sich gesagt sein! Es hat gar keinen Zweck — bitte."

„Herrgott — was sind Sie spröde, Fräulein Gulliver! Man kann doch auch als anständiger Bühnenarbeiter — nächstens werde ich übrigens als Dekorationsmeister angestellt werden —"

„Weiß ich, Herr Thiebold. Aber Sie können doch nicht im Ernst verlangen, daß ich Sie lieben soll? Es tut mir leid, aber nun müssen Sie endlich vernünftig sein. Also — es war sehr überflüssig, mir heimlich auf der Elektrischen zu folgen und hier auszusteigen und mir diese Einladung zu einer Tasse Kaffee zu machen."

Jim Thiebolds Gesicht verfinsterte sich. Er sieht in seinem sauberen Anzug gewiß nicht unübel aus, macht eine gute Figur und ist ein tüchtiger Mensch in seinem Fach. Aber er hat einen zu dicken Kopf, ist zu leidenschaftlich — und trinkt zuviel. Tüchtigkeit und Leichtsinn liegen bei ihm sehr dicht beieinander. Dina spürt das instinktiv.

„Dina — nun seien Sie doch mal vernünftig. Eine halbe Stunde —"

„Meine Eltern warten auf mich. Es ist bald halb zwölf Uhr. Morgen haben wir Nachmittagsvorstellung — da kann ich es mir bestimmt nicht leisten —"

„Heute ist Sonnabend, Dina —"

Er faßt nach ihrem Arm. Nein, viel Haltung hat er nicht, dieser Jim Thiebold. Sie gehen beide die kurze Seitenstraße entlang, in der die Automobile reihenweise parken. Hier brennen keine leuchtenden Monde über dem Asphalt des Straßendammes. Hier sind Schatten und Dunkelheit.

„Dina —"

„So lassen Sie mich doch, Thiebold —"

Zorn springt in ihren Augen auf.

„Es hat doch keinen Zweck — merken Sie es denn nicht? Also bitte!"

Leider will es Jim Thiebold nicht merken — und da steht mit einemmal ein Herr im hellen Staubmantel neben den beiden, ein sehr gut gewachsener, eleganter Herr, der da wirklich wie aus dem Erdboden aufgetaucht zu sein scheint.

„Na, na — aber sowas tut man doch nicht," sagt Fred Bertini halb belustigt, halb ärgerlich und legt die Hand auf Jim Thiebolds Schulter, der unwillkürlich ein paar Schritte zurückweicht, und den anderen verdutzt anstarrt. Sein Mund verzieht sich hämisch.

„Ach soo —" stößt er hervor. „Oh — entschuldigen Sie, ich konnte nicht ahnen — daß Sie — bitte um Entschuldigung — bedaure sehr —"

„Na also," lacht Bertini. Das Gesicht kommt ihm bekannt vor, aber er weiß im Augenblick nicht, wo er's hintun soll.

„Viel Vergnügen, Mister Bertini — Fräulein Gulliver — da komm' ich natürlich nicht gegen an ..."

Dina ist eine helle Röte ins Gesicht geschossen. Sie hat Bertini gleich erkannt, schon an der Stimme, als er von hinten Thiebold zurückriß.

„Wer sind Sie denn?" herrscht Bertini ihn nun an, „daß Sie mich kennen?"

„Er ist Dekorationsarbeiter im ‚Orpheum'", sagt Dina rasch. „Er wollte mich durchaus noch zu einer Tasse Kaffee einladen — aber ich mag nicht ..."

(Fortsetzung folgt)

auch Ostern JACOBS KAFFEE wunderbar

827/2

Oeffentliche Aufforderung

der Wohnungsunternehmen, Siedlungsunternehmen und der sonstigen in § 161 Abs. 2 Nr. 3 und 4 LAG bezeichneten Unternehmen zur Abgabe von Erklärungen für die Hypothekengewinnabgabe

Sämtliche nachgenannten Unternehmen:

a) Wohnungs- und Siedlungsunternehmen,
b) sonstige Unternehmen, deren Hauptzweck die Vermietung oder Verpachtung eigenen Grundbesitzes ist,

haben denjenigen für die Hypothekengewinnabgabe zuständigen Finanzamt, in dessen Bezirk das Unternehmen seinen Sitz hat, eine

„Erklärung zur Hypothekengewinnabgabe wegen der ungesicherten Verbindlichkeiten des Wohnungsunternehmens"

nach Muster HGA-10 einzureichen, das in der LA-Kartei zu § 92 Karte 3 veröffentlicht ist. Das gilt auch dann, wenn nach Ansicht des Unternehmens keine Abgabeschulden aus ungesicherten Verbindlichkeiten entstanden sind. Die Vordrucke können bei dem Hammonia-Verlag in Hamburg 13, Brahmsallee 25, bezogen werden.

Die Erklärungen sind spätestens bis zum 30. Juni 1957 abzugeben.

Auf die Möglichkeit, daß bei der Veranlagung ein Verspätungszuschlag nach § 168 Abs. 2 AO festgesetzt wird, wenn die Erklärung nicht rechtzeitig abgegeben wird, wird hingewiesen.

In den Fällen, in denen das Unternehmen für den Erlaßzeitraum 1953/55 einen Erlaß wegen ungünstiger Ertragslage beantragt, ist die Erklärung spätestens zusammen mit dem Antrag nach Muster HGA-Bil. 56 1 u. 2 WoU einzureichen. Die Frist zur Stellung der Erlaßanträge durch die betroffenen Unternehmen wird ebenfalls bis zum 30. Juni 1957 verlängert.

Die Finanzämter:
Offenbach-Stadt
Offenbach-Land
und Langen

Denkt jetzt schon
an das
Einkellern der Brennstoffe
bevor die inländischen Kohlen wieder alle sind!
Bei
Sepp Spath
Nutzholz — Brennstoffe
Bahnstraße 11/13 · Ruf 419
ist ein reichhaltiges, großes Lager in sämtlichen Brennstoffen (einschl. Saar-Schwellkoks) vorhanden.

Gesund in den Frühling
durch eine Kur mit Traubensaft! Dreimal tägl. ein Glas. Wir führen den roten Rabenhorster.
Fl. DM 2.90 o. Glas
Löwen-Drogerie
Hochheimer
Langen Bahnstraße 34

Der kleine Betrieb
Bäckerei LUFT
der sich große Mühe gibt
ÜBERZEUGEND IN QUALITÄT · AUSWAHL · PREIS
Zum Abwechseln:
Gern gekaufte Brotsorten
Baseler Landbrot, mild
Vollkornbrot, dunkel u. kräftig
Buttermilchbrot
Die Spezialität
Eis und Sahne
gut und tägl. frisch

Ein schönes Geschenk zur Konfirmation
ist eine
Kamera von Foto-Derfelt
Kameras schon ab DM 11,80
FOTO-DERFELT
Fotogeschäft und Atelier
Langen - Bahnstraße 73 1/10 - Telefon 798

Ia Kletterrosen
DM 2,20 per Stück, in den Farben orange, rot, rosa, gelb u. dkl. rot
Obstbäume aller Art
Rosen, Ziersträucher, Heckenpflanzen, Coniferen
zu günstigen Preisen
Baumschule Dudda
Dreieichenhain, Schillerstraße 26
Telefon Langen 9261

Feiert fröhlich OSTERN
Frische Eier 7 Pfg. billiger als vor einem Jahr! Größe A 10 Stück nur **1.75**
Deutscher Sekt Feher Schloßberg 1/1 Fl. incl. Gl. u. Steuer **3.95**
Beaujolais Superieur . . . . 1/1 Fl. o. Gl. **2.20**
Eierlikör Advokat 1/2 Fl. m. Gl. vorübergehend nur **3.50**
Californ. Pfirsiche 1/1 Dose **1.95**
Hawaii-Ananas 1/1 Dose **1.75**
Apfelmus . . . . 1/1 Dose **-.75**
Altmeister Rotgold der gute Festkaffee 250 g **5.00** 125 g **2.60**
. . . und 3% Rabatt
SCHADE & FÜLLGRABE

Der Inbegriff des Fortschritts — die preisgünstige
Konstant Düsenwaschmaschine
mit wartungsfreiem direktem Antrieb.
Keine mechanischbewegten Teile im Bottich.
Keine Verwicklung der Wäsche mehr.
Vollendete Reinigung — denkbar größte Schonung der Wäsche. — Garantie.
Kundendienst — Teilzahlungsbedingung bequem —
Vorführungen u. Beratung in Langen, „Frankfurter Hof"
Samstag, 13. 4. 57, 10—16.30 Uhr
Montag, 15. 4., und Dienstag, 16. 4., 10—18.30 Uhr
R. SIEBERT, RIEDLINGEN/Württemberg
Leitung: J. Bechstein, Ludwigsburg

Deutschlands größtes Möbelhaus
An der Spitze
des deutschen Möbelhandels steht HESS!
An der Spitze
liegt die besondere Leistung:
die führende Auswahl, die beispielhaften Preise und die weitgehende Zahlungserleichterung!
Lassen Sie sich bitte kostenlos überzeugen:
Verlangen Sie per Karte die unverbindliche Vorlage unseres großen
Möbel-Kataloges
mit der ganzen, riesigen Auswahl in allen Einzelheiten und Preisen!
Polstergarnitur: Schlafcouch, 2 Sessel, Clubtisch 180.—
Komplettes Wohnzimmer: Kombi-Wohnschrank 160 cm, echt Macoré, mit Tisch und 4 Stühlen . . 367.—
Doppelbettzimmer, in afrikan. Birnbaum., mit Schrank 175 cm, 2 Betten, 2 Nachtkästchen . . 466.—
Bequeme Zahlung nach eigenem Kredit-System!
In Spezialabteilungen: Teppiche und Gardinen, Büromöbel
Filialen in: Regensburg, Schweinfurt, Rosenheim, Aalen, Bad Reichenhall, Schwandorf.
Möbelhaus HESS NÜRNBERG

An die Einwohnerschaft Langens
Auf dem neuen Waldsportplatz des 1. Fußball-Club Langen findet an den Pfingstfeiertagen
großes internationales Jugend-Fußball-Turnier
statt, an dem Jugendmannschaften aus Frankreich, der Schweiz, West- und Mitteldeutschland teilnehmen werden. Der Verkehrs- und Verschönerungs-Verein begrüßt diese in ihrer Bedeutung weit über Langen hinausgreifende Veranstaltung und stellt sich mit seiner Organisation dem 1. FCL zur Verfügung.
Ein Teil der Gäste sind junge Menschen im Alter bis zu 20 Jahren, für die
Freiquartiere
vorzusehen sind, um die wir unsere Mitglieder, Freunde und die gesamte Einwohnerschaft bitten. (Dabei ist wünschenswert, daß für die jungen Gäste aus Frankreich die Möglichkeit gegeben ist, sich in ihrer Sprache mit den Quartiergebern zu verständigen.)
Für die Unterbringung sind vorzusehen:
2 Tage für die französischen Gäste, und zwar vom 8./9. u. vom 9./10. Juni, für alle übrigen dazu noch vom 10. auf 11. Juni.
Quartiermeldungen nehmen entgegen:
1. Herr Robert Hombach, Karl-Liebknecht-Straße 13
2. Herr Alfred Oeder, Bahnstraße 6, Tel. 477
3. Herr Robert Baeumerth, Karl-Marx-Str. 14, Tel. 800
Langen galt schon immer als gastfreundliche Stadt, und wir hoffen, daß unsere Bitte um Gastfreundschaft bei der Einwohnerschaft ein gutes Echo findet.
Meldungen bis 17. April erbeten.
Verkehrs- und Verschönerungs-Verein 1877 e. V.

Unverbindlicher Besuch erbeten!
Raummangel
Zeitmangel
Mitarbeitermangel
Wie diese Mängel zu beheben sind, zeigt Ihnen unsere Organisationsmittel-
AUSSTELLUNG „Das rationelle Büro"
Ab 13. April 1957 in unseren Geschäftsräumen, Darmstadt, Rheinstraße 22
LUTZ

Wundervolles Haar!
durch Polycolor Haarfarbe Tube 2,— DM
durch Polycolor Tönungschampon Tube 1,20 DM
mit fachlicher Beratung aus den Drogerien
Enste
Langen
Bahnstr. u. Lutherpl.

Lebensfroh und stark durch
Muskator Vollkraftkorn
Bergisches Kraftfutterwerk Hermann Schmidt KG Düsseldorf-Hafen

Altbekanntes Fachgeschäft
für Uhren · Schmuck Bestecke · Trauringe
Hch. Burgmayer
Bahnstr. 7
Eigene Reparaturwerkstätte
Fünfzigjährige Facherfahrung

International berühmter
Astrologe Knud Hallerstroem
jetzt ständig in Frankfurt
Lebensberatung, Beruf, Ehe - Honorar 10,—
Tägl. 10-19 (auch sonnt.), Ffm., Allerheiligenstr. 28
1 Minute von Konstabler Wache - Tel. 93116
Auch telefonische Beratung, persönliches Kommen nicht erforderlich

GOGGOMOBIL
Hermann Hess jun.
Wixhausen Frankfurter Straße

Beste Qualität BACH

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,55 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 20 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 29 | Freitag, den 12. April 1957 | Jahrgang 9/57

Die Woche

Wenn von Atomen die Rede ist, dann packt viele Leute ein Gruseln. Das ist verständlich. In uns sitzt nun einmal die traurige Gewißheit, daß es schwerer ist, neue Kräfte für friedliche Zwecke einzusetzen als für kriegerische. Jedenfalls ist mehr von Atomwaffen als davon die Rede, wie es der Menschheit angenehmer werde zu leben — dank der Atomkraft.

Die Welt hat sie nun einmal:

Die Atomwaffen.

Und so muß sich auch die Bundesrepublik mit ihnen beschäftigen. Zu Beginn dieser Woche tauchte wieder die Frage auf: Bekommt auch die Bundeswehr Atomwaffen? Verteidigungsminister Strauß sagte dazu, es sei noch ungewiß, wann die Bundeswehr mit taktischen Atomwaffen ausgerüstet werde. In den nächsten 20 Monaten noch nicht. In dieser Zeit aber werde man sich schon mit der Ausbildung befassen, in der Atomwaffen eine Rolle spielen. Die Bundeswehr dürfte nicht unmodern, ausgerüstet sein.

Mit besonderem Interesse werden diese Fragen jetzt besprochen, weil die Sowjetunion so stark dazu beigetragen hat, daß viele, viele Menschen das Gruseln packt, wenn sie nur das Wort Atom hören.

Es muß nun einmal allen Ernstes die Frage gestellt werden, ob das Atomgruseln, das die Russen mit steigendem Erfolg den Völkern der freien Welt einjagen möchten, ob die allgemeine Atomhysterie auf echten Tatsachen beruht. Die Annahme, daß die Sowjetunion sich im Besitz der Atombombe befindet, geht auf das Jahr 1949 zurück und wurde damals durch den USA-Präsidenten Truman bekanntgemacht. Es ist bis heute nicht geklärt, welche tatsächlichen Informationen Truman vorlagen. Sicher ist dagegen, daß ohne diese Mitteilung das amerikanische Volk nicht bereit gewesen wäre, die Unsummen aufzubringen, die gerade damals die amerikanische Atomforschung benötigte und die ihr die Entwicklung der Wasserstoffbombe gestattete, die erstmalig im November 1952 zur Explosion gebracht wurde. Daß die Russen Trumans Bekanntgabe bald darauf bestätigten, war nur natürlich. Ebenso war es verständlich, daß sie im August 1953 nun auch ihrerseits das Vorhandensein einer russischen Wasserstoffbombe „zugaben". Die Flucht des in England tätig gewesenen und dort naturalisierten Atomforschers Pontecorvo in die Sowjetunion und der Fall des der Spionage für Moskau überführten Atomspions Klaus Fuchs bildeten beides dem Kreml hochwillkommene Ereignisse, um die Welt glauben zu machen, daß die Sowjetunion den amerikanischen Vorsprung in der Atomforschung aufgeholt habe. Schlüssige Beweise, daß dies tatsächlich der Fall ist, sind jedoch niemals erbracht worden, es sei denn, man würde den Verlautbarungen der Russen und den höchst fragmentarischen Reaktionen gewisser atomseismographischer Instrumente, die Atombombenexplosionen im sowjetischen Herrschaftsbereich haben registrieren wollen, 100% Beweiskraft unterstellen. Das ganze Gerede von dem „atomaren Remis" der Weltmächte beruht auf Fiktionen, von denen niemand genau weiß, ob und wieweit sie zutreffen.

Wer die russische Atompolitik verfolgt hat, wird eher zu dem Schluß gelangen müssen, daß es mit dem „atomaren Gleichgewicht" für den Kreml nicht allzu gut bestellt ist. Die Russen haben nämlich immer wieder ein Herstellungsverbot für Atom- und Wasserstoffbomben gefordert, sich aber der von Eisenhower geforderten gegenseitigen Atominspektion ebenso scharf widersetzt. Der Grund für diese Haltung liegt vermutlich darin, daß die Sowjetpolitik von einem Atomverbot gewinnen, von einer Atominspektion aber verlieren müßte, weil sie den Amerikanern die Unterlegenheit der russischen Atomforschung und Produktion an Atomwaffen offenbaren würde. Die Russen lassen ferner kein Mittel unversucht, den Atomexperimenten der Westmächte, vor allem der USA, ein Ende zu setzen, wobei sich der Kreml mit großem Geschick hierfür anderer Mächte, wie Japans, bedient, deren Fischereiinteressen durch diese Experimente gefährdet werden. Die Russen unterstützen endlich die Wünsche von Großbritannien und Frankreich, man solle ihnen die amerikanischen Atomproduktionsmethoden zugänglich machen. Sie hoffen auf diese Weise selbst leichter in den Besitz der Produktionsgeheimnisse der USA zu gelangen, als dies ihnen heute möglich ist.

Die drohende Sprache, die die Russen letzthin führten, gewinnt so einen neuen, viel glaubhafteren Sinn. Die Russen müssen mit atomarer Vergeltung drohen, weil sie gerade auf diesem Gebiet mit den Möglichkeiten des Westens nicht zu konkurrieren vermögen. Eine Ausrüstung der europäischen Mächte mit Atomwaffen stellt die gesamte militärische Überlegenheit der Sowjetunion in Europa — eine Überlegenheit an Panzern, herkömmlichen Waffen und Infanterie — in Frage. Damit erweist sich einmal mehr die Richtigkeit des so oft bewährten, wenngleich auch wenig anerkannten Rezepts, daß für die Völker der freien Welt die Politik die nützlichste sein muß, gegen die der Kreml am heftigsten Sturm läuft.

Das persische Öl

Wesentlich sympathischer als die Atomkraft ist dem friedlichen Menschen als Energiequelle das Öl. Das braucht man auch zum Kriegführen. Dem haftet aber nicht der Gedanke an, daß es mit einem Schlag die ganze Welt vernichten könne.

Auch Öl wurde in dieser Woche in Bonn eifrig besprochen. Das ist nach der Persienreise des Kanzlers natürlich nötig. Im gemeinsamen Abschluß-Kommuniqué über die Besprechungen des Bundeskanzlers mit dem Schah wurde das Öl zwar gar nicht erwähnt. Der Schah hatte es aber mehrmals zur Sprache gebracht. Wir berichteten schon über das Khum-Projekt. Es handelt sich darum, daß Persien neue Ölvorkommen erschließen will. Der Iran besitzt aber weder die technischen noch die finanziellen Mittel dafür. Die Regierung in Teheran denkt deshalb daran, ausländische Gesellschaft hinzuzuziehen. Eine deutsche Beteiligung wäre ihr sehr willkommen.

Für die Bundesrepublik wäre eine solche Beteiligung aber nicht nur eine wirtschaftliche, sondern vor allem auch eine politische Frage: Von jeher spielt das persische Öl in der Weltpolitik eine sehr große und — sehr diffizile Rolle. Der Kanzler wird über eine deutsche Mitarbeit also erst dann entscheiden, wenn abschließende Gutachten von Sachverständigen vorliegen. An denen wird jetzt gearbeitet.

Im allgemeinen — vom Öl abgesehen — können Deutschland wie Iran mit dem Ergebnis der Besprechungen zwischen Kanzler und Schah zufrieden sein. In Teheran und Täbris werden deutsche Gewerbeschulen errichtet, wofür die Bundesrepublik 4 Millionen DM zur Verfügung stellt. Gleichzeitig wird die Bundesregierung der iranischen Landwirtschaft durch Einrichtung von Musterfarmen und Forschungsinstituten helfen. Auf deutscher Seite besteht Interesse am Aufbau eines Stahl- und eines Elektrizitätswerkes. Der Austausch von Fachkräften zwischen beiden Ländern — gegenwärtig befinden sich 2500 Perser zur Ausbildung in der Bundesrepublik — soll noch stärker gefördert werden. Und schließlich sollen Sachverständige aus der Bundesrepublik zur Untersuchung wirtschaftlicher Möglichkeiten des Landes nach Iran entsandt werden. Diese Möglichkeiten sind in einem Land, das über riesige, noch unerschlossene Bodenschätze an Chromerzen, Mangan und Kohle, vor allem aber an Erdöl verfügt, sehr groß.

Verkehrsprobleme im hessischen Landtag

Der hessische Landtag befaßte sich in seiner letzten Sitzung in Wiesbaden mit Verkehrsproblemen. Innenminister Heinrich Schneider beantwortete eine Große Anfrage der SPD-Fraktion: Was unternimmt das Land Hessen, um die erschreckende Zunahme der Zahl der Verkehrsunfälle einzudämmen. Der Minister bestätigte, daß die Zahl der Straßenverkehrsunfälle in Hessen von 1954 bis 1956 um rund 30 Prozent zunahm, während in der gleichen Zeit die Zahl der zugelassenen Kraftfahrzeuge nur um 20 Prozent gestiegen sei. Er bezeichnete es als besonders bedauerlich, daß auch die Zahl der Unfälle, bei denen Menschen getötet oder verletzt wurden, sich in den letzten Jahren wesentlich erhöhte, was die Landesregierung mit ernster Sorge erfülle. Minister Schneider sagte weiter, die Landesregierung sei nach Kräften bemüht, den Zustand der Straßen zu verbessern und durch regelmäßige Kontrollen die Kraftfahrer zur Einhaltung der zu ihrem eigenen Interesse erlassenen Verkehrsvorschriften anzuhalten. Der Verkehrsüberwachungsdienst in Hessen habe 1,807 Millionen Fahrzeuge kontrolliert und 1045 Schwertransporte begleitet. Im Laufe eines Jahres seien 37 723 Mängelberichte ausgefertigt und 11 339 Vergehensanzeigen sowie 55 670 Übertretungsanzeigen erstattet worden. Im gleichen Jahre wurden 257 939 gebührenpflichtige Verwarnungen erteilt. Trotzdem müsse immer wieder festgestellt werden, daß sich die Verkehrsteilnehmer in einem „erschreckendem Maße, oft sogar vorsätzlich, über die allgemeinen Verkehrsregeln und die für bestimmte Strecken getroffenen verkehrsregelnden u. -beschränkenden Anordnungen hinwegsetzen."

Im Rechnungsjahr 1957 würden, so führte der Minister weiter aus, weitere 27 neue Planstellen geschaffen, so daß dann 895 Beamte in Hessen oder 40 Prozent aller Beamten der Landespolizei für den Verkehrsüberwachungsdienst zur Verfügung stehen. Für die Maßnahmen organisatorischer und technischer Art seien im Haushaltsplan 1957 rund 1,5 Millionen Mark eingesetzt.

Der hessische Verkehrsminister Gotthard Franke ergänzte, wiederholt sei festgestellt worden, daß Kraftfahrer trotz aller Aufrufe und Mahnungen bei diesigem Wetter oder Nebel nur ihr Standlicht einschalteten, anstatt, wie vorgeschrieben, das Abblendlicht zu benutzen.

Freispruch für „Witwenarzt". Der Eastbourner „Witwenarzt" Dr. John Bodkin Adams ist von der Anklage, die reiche Witwe Morrell mit einer Überdosis an Rauschgiften umgebracht zu haben, um sich in den Besitz ihm testamentarisch vermachter Hinterlassenschaften zu bringen, freigesprochen und gegen eine Kaution auf freien Fuß gesetzt worden. Der Prozeß in London hat 17 Tage gedauert.

Kommunistisch . . . Der hessische Innenminister Heinrich Schneider hat die Kriminalpolizei angewiesen, ein von ihm ausgesprochenes Verbot des „Demokratischen Frauenbundes Deutschlands" zu vollziehen.

Paris feiert eine Königin

Unter dem Donner von 101 Salutschüssen und dem stürmischen Jubel einer riesigen Menschenmenge ist Königin Elizabeth II. von Großbritannien zu einem viertägigen Staatsbesuch in die in reichem Flaggenschmuck prangende französische Hauptstadt eingezogen. Ein Bild von größter Pracht und Schönheit bot sich 500 000 jubelnden Parisern, als die strahlende englische Königin Elizabeth zusammen mit ihrem Gemahl, dem Prinzen Philip, und dem französischen Staatspräsidenten, René Coty, in dem Flußboot „Borde Pretigny" beim Licht von mehr als 5000 Scheinwerfern eine Seine-Fahrt unternahm. Ein Feuerwerk (unser dpa-Bild) krönte das Schauspiel.

Die Uebersicht

Sonntagsruhe. Bundesregierung und Bundestag brachten zum Ausdruck, daß die Sonntagsarbeit auf ein Minimum beschränkt bleiben müßte. Sie solle nur dort zugelassen werden, wo aus fertigungstechnischen Gründen keine Arbeitsunterbrechung möglich ist, etwa an den Hochöfen.

Steuerbegünstigt. Geldspenden für politische Parteien sind in Zukunft ohne Unterschied im gleichen Maße steuerbegünstigt. Diese Entscheidung hat der Erste Senat des Bundesverfassungsgerichts in einem Urteil getroffen.

KP Saar verboten. Das Bundesverfassungsgericht hat das saarländische Innenministerium angewiesen, die Kommunistische Partei, Landesverband Saar, als Ersatzorganisation der als verfassungswidrig festgestellten Kommunistischen Partei Deutschlands aufzulösen.

Reserveverpflichtung. Der Zentralbankrat der Bank deutscher Länder hat beschlossen, angesichts der in den letzten Wochen erheblich gestiegenen Bankenliquidität die Mindestreserveverpflichtungen der Kreditinstitute für Sicht- und befristete Verbindlichkeiten sowie für Spareinlagen mit Wirkung vom 1. Mai — abgesehen von zwei Ausnahmen — um ein Prozent zu erhöhen.

Zweihundert ertrunken. Ein schreckliches Schiffsunglück auf dem indischen Fluß Godavari hat das Leben von über 200 Menschen gefordert. Aus noch nicht geklärten Ursachen sind zwei Boote, die jedes etwa 300 Pilger an Bord hatten, gekentert.

Doch Ollenhauer. Die SPD wird bei einem für sie positiven Votum der Wähler ihren Vorsitzenden Erich Ollenhauer als Kandidaten für die Führung der Regierungsgeschäfte präsentieren, erklärte der SPD-Pressechef Fritz Heine in Bonn. Dies stehe für jeden Sozialdemokraten außer Frage und werde in der Partei überhaupt nicht diskutiert.

Die Freizeitpflege für die Jugend

Im Bundesministerium des Innern wird zur Zeit geprüft, ob ein besonderes „Freizeit- und Erholungswerk" als Dachorganisation ins Leben gerufen werden soll, das sich um die Freizeitpflege der Jugend zu bemühen hätte, ohne dabei allerdings Reglementierungen vorzunehmen. Im Bundesjugendplan des Jahres 1957 stehen insgesamt rund 25 Millionen DM für die Förderung der Freizeitpflege zur Verfügung. Die dem Bundesminister des Innern zur Verfügung stehenden Mittel betragen insgesamt 62,3 Millionen, davon 50,3 Mill. DM für den eigentlichen Bundesjugendplan, 4,5 Millionen DM für Jugenderholung und 7,5 Millionen DM für Ausbildungsbeihilfen für jugendliche Zuwanderer aus der Sowjetzone.

Einigung über Brotpreis in Hessen

In Wiesbaden wurde zwischen dem hessischen Wirtschaftsminister Franke und den Vertretern des Bäckerhandwerks, der Brotindustrie und der Konsumgenossenschaft eine Einigung über die Brotpreisgestaltung in Hessen erzielt. Demnach werden um vier Pfennig erhöht der Preis für das 1000-Gramm-Roggenbrot, das 1000-Gramm-Roggen-Weizenmischbrot und um fünf Pfennig das 1500-Gramm-Roggen- und Weizenmischbrot sowie das 1000-Gramm-Weißbrot.

Eine Bundesvereinbarung sieht für die übrigen Länder eine Erhöhung von drei und vier Pfennig vor. In den Verhandlungen brachte das Backgewerbe zum Ausdruck, daß nur mit Rücksicht auf die Gesamtsituation der Brotpreise im Bundesgebiet die starken Bedenken gegen diese Begrenzung des Erhöhungssatzes in Hessen zurückgestellt werden konnten. Das hessische Backgewerbe habe seit 1955 keine Erhöhungen mehr vorgenommen, was dagegen in anderen Bundesländern der Fall gewesen sei.

Der hessische Minister für Arbeit, Wirtschaft und Verkehr, Gotthard Franke, hat nun angekündigt, daß er sich in etwa 14 Tagen davon überzeugen werde, ob die Vereinbarungen über den Brotpreis in Hessen vom Backgewerbe eingehalten werden. Sollte dies nicht der Fall sein, werde er unter Umständen von der Bundesregierung eine Höchstpreisanordnung verlangen müssen.

Das Nürnberger Amtsgericht hat gegen 96 Nürnberger Bäckermeister Strafbefehle zwischen 50 und 300 Mark wegen verbotener Preisabsprache erlassen.

✠

Eine größere Anzahl bekannter deutscher Hersteller von Markenartikeln will in Kürze der Öffentlichkeit in Zeitungsinseraten mitteilen, daß sie ihre gegenwärtigen Preise bis zum Jahresende 1957 garantieren.

Aus STADT und Land

Langen, den 12. April 1957

Österlich

Eine österliche Stimmung umfängt uns schon. Palmarum ist übermorgen. Draußen schaut es aus, als hätten wir Ostern schon gehabt. Das heißt: In manchem der verflossenen Jahre hätten wir uns glücklich geschätzt, wenn zu Ostern solch ein Blütenzauber zu bewundern gewesen wäre wie heuer schon eine ganze Reihe Tage vorm Fest der Auferstehung.

Man schaut das Blütenwunder schon in der Stadt. Geht man aber hinaus — es braucht nicht weit zu sein — da singt es uns eine rechte Osterweise. Auf dem Steinberg, auf der Dieburger Chaussee — unserer „kleinen Bergstraße" —, da hat die Natur ihr schönstes Kleid jetzt an.

Heute haben die Schulkinder ihren ersten Ferientag. Gestern brachten sie die Zeugnisse mit nach Hause. Das sind die wichtigsten im ganzen Jahr, denn sie entscheiden ja fürs nächste Schuljahr. Mögen die Tränen dort getrocknet sein, wo sie fließen mußten! Möge manch Osterei als Fest-Vorschuß dem gegeben worden sein, der recht gute Noten mit nach Hause bringen konnte!

Übermorgen finden die letzten Konfirmationen in diesem Jahre in Langen statt. Möge der Himmel wieder lachen an diesem festlichen Tag!

Und dann sind wir in der Karwoche. An ihrem Ende locken zwei Feiertage. Doch österlich fürwahr umpfängt die Welt schon jetzt den, der Augen für rechtes Schauen und Muse hat, sich kleiner Dinge im Leben zu erfreuen.

h.

☆

WIR GRATULIEREN

. . . Herrn Heinrich Vey, Bahnstraße 112, zum 80. Geburtstag, Frau Thekla Wenzel, Wolfsgartenstraße 25, zum 91. Geburtstag, Herrn Rudolf Sommer, Im Wiesengrund, zum 77. Geburtstag am Sonntag, 14. April;

. . . Herrn Adam Koch, Friedhofstraße 18, zum 75. Geburtstag, Frau Margarethe Krapf, Rudolf-Breitscheid-Straße 14, zum 79. Geburtstag, Frau Maria Kunz, Ernst-Thälmann-Straße 56, zum 83. Geburtstag am Montag, 15. April;

. . . Frau Elisabeth Jahn, Dieburger Straße 17, zum 85. Geburtstag und Frau Auguste Przybilla, Taunusstraße 23, zum 83. Geburtstag am Dienstag, 16. April.

Unser Wunsch ist es, daß diese Altersjubilare noch recht lange in Glück und Zufriedenheit leben mögen. Wir gratulieren ihnen herzlich.

Milch
hessischer Molkereien
nur noch aus anerkannten Viehbeständen

* **Verdiente Volksmusiker.** Auf dem Gaumusikfest des Deutschen Mandolinen- und Gitarrenspielerbundes am vorigen Sonntag in Diebung wurden für über 35jähriges Wirken im Verband mit der silbernen Ehrennadel und einer Ehrenurkunde ausgezeichnet die Herren W. Pawlik, L. Klessa, H. Werner (Dirigent) und W. Götz. Sie gehören alle dem 1. Langener Mandolinenorchester an.

* **Radfahrer von Auto erfaßt.** In der unteren Rheinstraße, nahe dem Lutherplatz, wurde am Mittwochvormittag ein Radfahrer von einem überholenden Lieferwagen aus Langen erfaßt und auf die rechte Straßenseite geschleudert. Dabei erlitt er solche Verletzungen, daß er ins Kreiskrankenhaus transportiert werden mußte.

* **Freihändig . . .** Ein Schüler fuhr mit seinem Fahrrad freihändig die Steinberg-Straße herunter und wurde von einem Personenwagen überholt. Als sich das Auto auf gleicher Höhe befand, machte der Lenker des Rades eine Schwenkung nach links, und sobald war der Junge gegen das Auto geprallt. Er kam zu Fall und zog sich leichte Verletzungen zu.

Die Langener Zeitung in der Karwoche

Die nächste Ausgabe der Langener Zeitung erscheint am kommenden Dienstag zur gewohnten Stunde. Die Oster-Nummer wird Ihnen, verehrter Leser, am Ostersamstag ins Haus gebracht. Am Freitag kommt sie nicht, weil da ja Feiertag ist.
Es empfiehlt sich nun, daß uns all das schon am nächsten Montag übermittelt wird, was sonst in einer Freitag-Ausgabe stehen müßte. Wir denken da vor allem an manche Inserate, deren Erscheinen am Samstag schon etwas verspätet wäre.
Wer unsere Leser also nicht erst am Samstag über irgendetwas unterrichten will, der muß sich mit Rücksicht auf den Feiertag in der nächsten Woche schon am Montag an uns wenden.
Wir bitten höflichst darum.

Verlag und Redaktion der Langener Zeitung

Noch ein Verkehrsabend

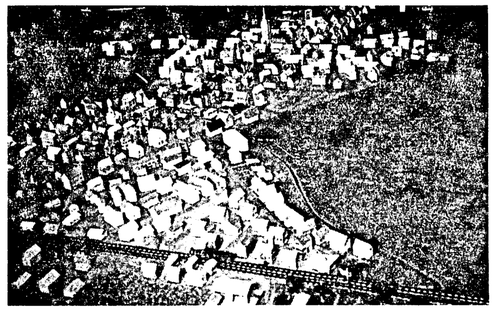
Der Motor-Sport-Club Langen veranstaltet am 26. April im „Frankfurter Hof" nochmals einen öffentlichen Abend mit einem Verkehrs-Quiz. Als im Januar der MSC in Gemeinschaft mit der Verkehrswacht Offenbach einen solchen Abend veranstaltete, gab es noch verschiedene „Pannen". Die Veranstaltung zog sich durch die Teilnahme des Hessischen Zeitfunks erheblich in die Länge. Sie war aber doch ein Erfolg. Nun berücksichtigt der MSC seine Erfahrungen. Vor der Sommerpause veranstaltet er nochmals einen öffentlichen Abend mit Verkehrsquiz. Sorgfältige Vorbereitungen gewährleisten einen zügigen Ablauf der Veranstaltung und ein korrektes Quiz. Musik wird erfreuen, ein kurzer, interessanter Vortrag geboten. Die Veranstalter beweisen erneut, daß sie mithelfen, die Straßenverkehrsordnung zum Allgemeingut zu machen. Anzeigen in der Langener Zeitung werden noch einladen.

Zugunsten des Internationalen Turniers

Zugunsten des Internationalen Jugend-Fußball-Turniers, das der 1. FCL zu Pfingsten in Langen veranstaltet, findet am Sonntag, dem 14. April, um 15 Uhr das Spiel der Langener A1-Jugend gegen Rot-Weiß Frankfurt statt. Vorher spielen die B1-Mannschaften. In Anbetracht des guten Zweckes wäre es erfreulich, wenn die Spiele guten Besuch fänden.

* **Wer im Kreis ist, hat Vorfahrt.** Viele Verkehrsteilnehmer achten nicht auf die Vorfahrt im Kreisverkehr. Das trifft ganz besonders auf den Lutherplatz zu. Aus diesem Grunde erfolgte am Montagnachmittag ein Zusammenstoß zwischen zwei Personenautos aus Langen. Beide Wagen wurden beschädigt.

* **Auf dem Bürgersteig geparkt.** Am Mittwoch schritt Polizei ein, weil in der Wilhelm-Rietig-Straße ein Kraftfahrer sein Auto auf dem Bürgersteig geparkt hatte.



Gemeinschaftsarbeit im Rahmen des Werkunterrichts

leistet die Abschlußklasse 8a der Ludwig-Erk-Schule in Langen unter ihrem Lehrer Hans Adler. Viel Liebe, Sorgfalt und Ausdauer seitens der Kinder und des Lehrers waren nötig, um dieses Abbild der Stadt Langen zu basteln. Der Stadtplan wurde sechsfach vergrößert. Die Arbeit an dieser Aufgabe zog sich über Monate hin. Der Beifall des Schulrates Frank und des Bürgermeisters Umbach belohnte die Arbeit der Klasse. Die nun aus der Schule entlassenen Schüler haben mit diesem Abbild der Heimatstadt der Ludwig-Erk-Schule ein Andenken hinterlassen, das im Heimatkundeunterricht der Grundschule noch viele dankbare Betrachter und Bewunderer unter Lehrern und Schülern finden wird.

* **Vom Gewerbeverein.** Der Langener Gewerbeverein hält am Samstag Generalversammlung ab. Man beachte das Inserat!

* **„Märchengarten."** Aus Karlsruhe kommt der sogenannte „Märchengarten" und gibt am Sonntag, 14. April im „Lämmchen" ein Gastspiel. Die Tätigkeit dieser Märchenspieler wurde vom Regierungspräsidium mit dem Prädikat „Wertvoll" ausgezeichnet. Die 1. Vorstellung ist mehr für Ältere, die 2. für die Kleinen mit Angehörigen. Siehe Inserat!

* **SSG 1889 e.V., Langen.** Am Karsamstag findet im Lämmchen ein Familienabend der Turnabteilung statt. Die Schülerinnen und Schüler aller Abteilungen werden in die Gemeinschaft aufgenommen. Am 1. Osterfeiertag haben die Fußballer Gäste aus Görlitz. Ein bunter Abend des gesamten Vereins mit Tanz findet ebenfalls im Lämmchen statt. Karten für beide Veranstaltungen sind bei den Abteilungsleitern zu haben.

Modenschau. „SCHWABE Der neue Schnitt", veranstaltet am Dienstag im Frankfurter Hof eine Modenschau. Lieselotte Latrille, eine Kapazität aus dem Modefach, führt alle Besucher lebendig und humorvoll durch die Schau und kann vor allem viele fachkundige Hinweise geben. Siehe Anzeige!

* **Von der SSG-Fußballabteilung.** Die Fußballabteilung der SSG hat am 1. Osterfeiertag die BSG „Lokomotive" Görlitz, eine führende Mannschaft der Ostzone verpflichtet. Außerdem wird am gleichen Tage mit dem FSV Speyer eine Mannschaft aus der Rheinpfalz erwartet.

* **Klein-Kinder-Fahrrad gefunden.** Auf der Treppe der evangelischen Stadtkirche wurde am Mittwoch ein Klein-Kinder-Fahrrad mit blauem Anstrich gefunden. Das Rad befindet sich auf dem Fundbüro, Rathaus, Zimmer 8, wo Empfangsansprüche geltend gemacht werden können.

Mehr als erwartet. Hessens Steuerzahler haben in dem am 31. März beendeten Rechnungsjahr 1956/57 insgesamt 2,8 Milliarden DM für Bund und Land gezahlt. Der Bund erhielt hiervon 1,7 Milliarden DM oder 5% mehr als im vorangegangenen Jahr. Dem Land verblieben diesmal 1,08 Milliarden DM oder 15% mehr als im Jahr zuvor. Zugleich hat das Land Hessen damit in dem jetzt abgelaufenen Rechnungsjahr 80 Millionen mehr an Steuern erhalten, als es nach seinem eigenen Haushaltsplan erwartet hatte.

Serum für Massenimpfungen. Aus der USA kommend, traf eine Maschine der Lufthansa auf dem Rhein-Main-Flughafen ein, die das erste Kontingent des bekannten amerikanischen Anti-Polio-Vakzins von Dr. Salk für Massenimpfungen gegen die Kinderlähmung an Bord hatte.

NSU Mit dem leichten Lauf
Die neuesten Modelle zeigt Ihnen
Schneider
Dorotheenstraße 8-10

* **Wiesgäßchen-Kanal bald fertig.** In verhältnismäßig kurzer Zeit gingen die Kanalbauarbeiten im Wiesgäßchen vonstatten. Die Kanalleitung wurde von der Neckarstraße aus über Jahnplatz — Flachsbachstraße — ins Wiesgäßchen verlegt, also entgegen dem Fluß der Abwässer. Im Augenblick wird der Anschluß an der Rheinstraße hergestellt. Diese Straße ist deshalb für den West-Ost-Verkehr gesperrt. Die Umleitung erfolgt über August-Bebel-Straße — Fahrgasse.

* **Immer wieder Diebstähle.** Vor kurzer Zeit berichteten wir von Diebstählen, die jetzt in Neubauten verübt werden. Erst kürzlich wurde der Bau des neuen Gymnasiums von Dieben heimgesucht, und nun ist dort ein weiterer Diebstahl bekannt geworden. Vom Dach des Gebäudes wurden vier Teerbarren im Gewicht von 120 kg gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur. Die Polizei sucht daher nach Anhaltspunkten und bittet um sachdienliche Mitteilungen.

* **Transparent abgerissen.** In der Fahrgasse wurde ein Lichtreklameschild von einem Lastkraftwagen abgerissen.

* **Leitungsmast umgefahren.** Auf der Bundesstraße 44, unweit der städtischen Kiesgrube, wurde am Montag ein Leitungsmast umgefahren. Das Fahrzeug, das den Schaden verursachte, ist nicht bekannt. Die Polizei nimmt sachdienliche Hinweise entgegen.

Aus der evangelischen Gemeinde

Die Gemeindebücherei (im Gemeindehaus) ist während der Karwoche geschlossen. Sie wird ab Dienstag, 22. 4. 57, zu den bekannten Zeiten wieder geöffnet sein.

Während des Urlaubs von Herrn Pfarrer Schäfer sind alle Amtshandlungen seines Bezirkes im Gemeindehaus anzumelden. Diese Regelung gilt bis Samstag, 4. Mai 1957.

Volkshochschule/Kunstgemeinde

Am Dienstag, 16. April, wird der Film „Nacht und Nebel" gezeigt. Thema: Die deutschen Konzentrationslager. DerFilm entstand nach Dokumenten, die die Besatzungsmächte in Deutschland vorgefunden haben. Er sollte auf Wunsch der Bundesregierung bei den Filmfestspielen in Cannes 1956 nicht vorgeführt werden. Doch zugelassen, erlangte der Streifen höchste Prädikate. Er wurde von der Bundesregierung gekauft, um ihn nicht in die Filmtheater gelangen zu lassen. Für geschlossene, volksbildende Veranstaltungen zugelassen, hat die Organisation das Aufführungsrecht für Langen erworben. Damit dürfte die einzige Gelegenheit gegeben sein, den Film in Langen zu sehen. Der Besuch der Veranstaltung ist für Jugend unter 16 Jahre verboten. Anschließend soll eine Aussprache stattfinden. – Ludwig-Erk-Schule, Saal 13/14, Beginn 20 Uhr. Eintritt frei.

Amtliche Bekanntmachungen

In der Zeit vom 15. — 20. April 1957 werden in der Langener Feldgemarkung Gifteier zum Vergiften von Krähen und Elstern ausgelegt. Die Eier sind mit Totenkopf und mit der Bezeichnung „Gift" gekennzeichnet. Vor Wegnahme wird gewarnt.

Langen, den 11. April 1957

Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister

RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen

Langener Gebabbel

Mei liewe Langener, wann ich die vorig Woch emal ausgesetzt hab mit meim Gebabbel, so seid mer net bees. Awwer schließlich hat jeder emal kan Zeit vor lauter Arweit. Un so — des wisse iweriggens zahlreiche Leser — is es aach Euerm Schorsch gange.

Apropos gange — ei, da steh ich doch dieser Dage an de Eck Wall- un Frankforter Straß un guck mer so de Verkehr aa. Die Audos rolle in sämtliche Richtunge, un die arme Kinner, die wo in die Frankforter Schul mache, sin zu bedauern. Die misse derart Owacht gewwe, daß se net als Kiehlerfigur mitgenomme wern, daß es net mehr schee is. Ei, könne mer dann ne' aach Schilerlotse einführn, die ihr Kamerade glicklich iwwer die Gass bringe?

Es is bloß e Frag — awwer vielleicht könnte die Schule emal zusamme mit de Bollezei durchwwer redde. Des miß sich doch mache lasse . . .

Uff em Friedhof solle — so is em Schorsch bericht worn — zwaa Gräber nevenanner liehn, wo beidemal derselwe Name uff em Grabstaa steht. Um alle Irrdümer vorzubeuge, derf ich mitteile, daß hier kaa Versehe vorliegt. Werklich net — deshalb sin die zwaa gleiche Name (wenigstens zum Unterschied) aach mit verschiedene Schrifte geschriwwe. Also, liewe Leut, Ihr braucht kinftig net mehr koppschittelnd dort steh zu bleiwe, Ihr wißt ja jetzt Bescheid.

Bescheiden sin mir ja im allgemeine — awwer wann's um die Fahrplanaushangkäste vom Stadtbus geht — ei, dann sin mer noch mehr als wie bescheide. (Iweriggens, for Schriftgelehrte: „als wie" hat aach de aale Goethe schon gesagt — is also net falsch.) Awwer zurick zu de Käste, die mer in dere Woch schon emal uffs Korn genomme hatte. Also, entweder dut Fahrplän in die Käste oder reißt se ganz ab. Dann so sieht's aach nix aus.

Es sieht awwer aach werklich komisch aus, wann zwaa Lehrling mit em zwaaräderige Karrn (wie se in de audo-arme Zeit aach bei de Handwerker frieher noch iblich warn) dorch die Gegend ziehn. Komisch dann allerdings erst, wann an dem Karrn aa Rad fehlt un dorch Buwekraft ersetzt werd. Des heißt uff deutsch: da wo die Achs von dem gebrochene Rad war, da hat de aane Lehrling den Karrn gehaale un de anner an dene zwaa Holme des Wägelche uff aam Rad geschowe. Die reinste Balancierkinstler warn des — un desweje aach e lobend Wort dene zwa „Stifte", die an dem „verfahrne" Dag bestimmt genug hatte.

Genug dademit aach for heut mit meim obligatorische Abschluß-Vers:

Wer maant, es wär noch manches hier
was net in Ordnung wär,
der schreibs halt uff e Stick Babier
un gebbs em Schorsch mal her.

Wer maant, daß was zu lowe wär,
der soll desselwe dun,
doch des is sicher seltener —
Adschee bis nächst Woch nun.

Euer Schorsch vom Vierröhrbrunne

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde

Sonntag, den 14. April (Palmsonntag)
9.00 Uhr: Konfirmation der Konfirmanden des Paulus-Bezirks in der Stadtkirche (Pfarrer Ziegler); anschl. Hl. Abendmahl
10.00 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfarrer Weber)
Lieder: 66 – 176 – 70
Predigttext: Lukas 19, 29—40
11.15 Uhr: Kindergottesdienst (nur) im Gemeindehaus

Evangelische Stadtmission
Sonntag: 17 Uhr Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Neuapostolische Kirche

Wiesenstraße 6
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Kirche Jesu Christi

der Heiligen der Letzten Tage
Birkenstraße 24
Sonntag, 10 Uhr: Sonntagsschule
18 Uhr: Predigtgottesdienst

Methodistenkirche - Evang. Freikirche

Realgymnasium
Heute, Freitag, 20 Uhr: Bibelstunde

Apotheken-Dienst in Langen

mit Nachtdienst-Bereitschaft
Samstag 13.—19. 4.
ab 16 Uhr bis Montag 10 Uhr
Montag—Freitag
Nachtdienst von 18.30—8 Uhr
Apotheke R. Münch, Darmstädterstraße

Aerztl. Sonntagsdienst

Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr
14. April
Dr. Glock, Bahnstr. 72, Tel. 528

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Samstag von 14 bis 16 Uhr

Egelsbacher Nachrichten

e **Unser Glückwunsch.** Morgen feiert Frau Bibiana Jenke geb. Langer, Ernst-Ludwig-Straße 15, ihren 71. Geburtstag. Am Sonntag wird Frau Katharina Kraft geb. Schäfer, Darmstädter Landstraße 1, 79 Jahre alt. Wir gratulieren beiden Jubilarinnen recht herzlich zu ihrem Geburtstag und wünschen ihnen alles Gute für die Zukunft.

Den 91. Geburtstag

feiert am kommenden Montag Herr Konrad Eichhorn, Ernst-Ludwig-Straße 39. Herr Eichhorn erfreut sich guter Gesundheit und nimmt rege Anteil am Tagesgeschehen. Er ist gebürtiger Egelsbacher, kam aber schon im Kindesalter nach Langen, wo er bis zum Jahre 1945 lebte. Dann zog er wieder in seine Heimatgemeinde Egelsbach und lebt seitdem im Haushalt seiner Tochter. Zu seinem Ehrentag gratulieren dem Jubilar fünf Kinder, elf Enkelkinder und acht Urenkel. Die Langener Zeitung schließt sich dem Reigen der Gratulanten mit herzlichen Glückwünschen an.

e **Von der Volksschule.** Heute ist der erste Ferientag. Gestern gab es Zeugnisse und damit ebensoviele freudige wie ernsthafte Gesichter. Nach den Osterferien beginnt das neue Schuljahr am Freitag, 3. Mai, 7.30 Uhr. Die Schulanfänger kommen schon am 2. Mai. Die Egelsbacher Volksschule zählt 16 Klassen und ebensoviele Lehrkräfte.

e **Auf Besichtigungsfahrt.** Das Lehrerkollegium der hiesigen Volksschule mit Rektor Lohr, Gemeindevertretung und Gemeindevorstand unternahmen zusammen mit den Mitgliedern des Elternbeirates eine Besichtigungsfahrt nach Groß-Gerau. Ziel der nachmittäglichen Fahrt war die neue Kreisberufsschule, deren erster Bauabschnitt im Jahre 1954 entstanden ist. In zwei Omnibussen ging es über Darmstadt in die Kreisstadt im Ried. Direktor Müller, welcher der Kreisberufsschule vorsteht und in den zwanziger Jahren selbst in Egelsbach an der Volksschule unterrichtete, war zur Begrüßung erschienen. Er führte seine Gäste durch das modern erbaute und vorzüglich eingerichtete Haus. Die Kreisberufsschule hat nach seinen Worten je eine kaufmännische, gewerbliche, hauswirtschaftliche und landwirtschaftliche Abteilung. Handelsschule und gewerbliche Aufbauklassen sind angeschlossen. Zunächst war die Stadt Sachkostenträger der Schule, die 1954 vom Kreis übernommen wurde. Noch in diesem Jahr will man mit einem zweiten Bauabschnitt beginnen. Die Klassenfrequenz beträgt nicht mehr als 30 Schüler auf einem Klassenraum von mindestens 60 qm. Einen großen Eindruck machten die hervorragend eingerichteten Räume für den praktischen Unterricht der kaufmännischen und vor allem der gewerblichen Berufe. Auf der Heimfahrt wurde in Büttelborn zu gemütlichem Beisammensein und Gedankenaustausch Halt gemacht.

»Schneider Wibbel«

Auch in Egelsbach fand die Aufführung des rheinischen Volksstückes von Hans Müller-Schlösser „Schneider Wibbel" durch das Ensemble der Landesbühne Rhein-Main viele Freunde. Es war die 8. Abonnementsvorstellung, die am Sonntagabend im Eigenheim-Saalbau vor vollbesetztem Haus stattfand. Dazu noch eine Jubiläumsvorstellung, wie Hans Müller in seinen Begrüßungsworten sagte: die 25. Vorstellung vor der Theatergemeinde des Kulturkreises seit deren Gründung.

Die Idee zum „Schneider Wibbel" beruht auf einer alten Berliner Anekdote. Zu komisch, wie der „Titelheld", dem das Gericht nach einer Schlägerei in einer Kneipe vier Wochen Kaschott aufdiktierte, seinen Schneidergesellen Zimpel dazu überredete, an seiner Statt und mit seinen Papieren die Strafe abzusitzen. Als dann Zimpel auch noch während der Haft starb und der Schneidermeister Wibbel damit amtlich tot war, nahmen die Verwicklungen kein Ende mehr. Dann schauten der Schneider Wibbel (Karl Striebeck) und seine Frau Fin (Lieselotte Bettin) vom Fenster aus der eigenen Beerdigung zu und brauchten ob so viel Anteilnahme bald in Tränen aus. Auf des Meisters Werktisch zogen Danielo Devaux und Utz Richter als Schneidergesellen Mölfes und Zimpel den „Kummerfaden". In weiteren Rollen sah man Erwin Schnechel, Richard Tepel, Egon Zehlen, Liesel Christ, Alfred Böckel, Christa Rust, Klaus Friedrich, Karin Fränkel, Rolf Kästner, Willi Drost, Zita Hitz, Georg Aufenanger und Iselore Quast. Regie führte Karl Striebeck, das Bühnenbild schuf Herbert Stumpf. Das gesamte Schauspieler-Team bot erneut eine sehr harmonische Gesamtleistung und brachte das Stück zum verdienten Erfolg. Das Theaterpublikum dankte mit herzlichem Applaus.

Erzhausen

ez **Ankauf von landwirtschaftlichem Gelände.** Die Hessen-Nassauische Siedlungsgesellschaft kauft für eine neue Siedlerstelle landwirtschaftliches Gelände zu den ortsüblichen Preisen. Meldungen bei der Bürgermeisterei unter Vorlage des Gütergeschoßauszuges.

ez **Vom neuen Sportplatzgelände.** Seit Dienstag ist eine Planierraupe der amerikanischen Streitkräfte auf dem neuen Sportplatzgelände an der Arbeit, um die Einebnungsarbeiten zu vollenden.

ez **Die Sportjugend.** Über die kulturelle Bedeutung der Sportjugend sprach im Rahmen einer Sitzung der Sportvereinigung, zu der der Jugendleiter der Sportvereinigung e. V., Lehrer Bidner, die Jugendleiter und Übungsleiter der einzelnen Abteilungen eingeladen hatte, der Jugendwart des Kreises, Herr Liebig. Er stellte fest, daß in der Sportjugend die größte Zahl aller Jugendlichen sich zusammengefunden habe, daß aber noch immer um ihre Anerkennung bei den maßgeblichen Stellen gekämpft werden müsse. Neben der sportlichen Ertüchtigung müsse besonders auch die geistige Betreuung in den Mittelpunkt gestellt werden. So solle man auch die kulturelle Arbeit weit mehr pflegen. Die Übungsabende sollten nicht nur nach sportlichen Gesichtspunkten ausgerichtet werden. Um den Gedanken kultureller Betreuung vorwärts zu treiben, finden Lehrgänge statt, die den Jugendleitern das Rüstzeug geben sollen. Kreisjugendleiter Liebig gab bekannt, daß Jugendliche im Juli 14 Tage in Konstanz am Bodensee und auch am Vierwaldstätter See eine schöne Erholungszeit verbringen können. Meldungen bei Lehrer Bidner. Ein Farbfilm beendete den Abend. — Die Sonnenwendfeier der Sportvereinigung findet am 21. Juni auf dem neuen Sportplatzgelände statt. Zur Sonnenwendfeier des Sportkreises Darmstadt auf dem Frankenstein wird am 20. Juni mit dem Omnibus gefahren.

Evangelische Kirche Egelsbach

Sonntag, den 14. 4. 1957
10.10 Uhr Gottesdienst
11.20 Uhr Kindergottesdienst
17.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst

Montag, den 15. 4. 1957
20.30 Uhr Kirchenchor

Gründonnerstag, 18. 4. 1957
20.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst

Karfreitag, 19. 4. 1957
10.10 Uhr Gottesdienst, anschl. Beichte und Feier des Heil. Abendmahls.
Kindergottesdienst fällt aus

Wäsche mit Persil gepflegt, schenkt Frische und Wohlbehagen
Persil Henkel ungefärbt
Nichts pflegt besser, nichts wäscht weißer!

Frauenarbeitstagung der Arbeiterwohlfahrt

Am 13. April findet von 10.00 — 15.00 Uhr im Winzerhaus in Kiedrich i. Rhg. eine Frauenarbeitstagung der Arbeiterwohlfahrt, Bezirk Hessen-Süd, statt. 70 Frauen, die als Delegierte d. Orts- und Kreisvereine der Arbeiterwohlfahrt aus dem Regierungsbezirken Wiesbaden und Darmstadt an dieser Arbeitstagung teilnehmen, werden hier die Berichte über die Arbeit des vergangenen Jahres entgegennehmen u. Richtlinien für die zukünftige Arbeit diskutieren.

Humor!

Wein? — Essig!
Meyers haben Besuch. Herr Meyer befiehlt seinem Sohn: „Fritzchen, hol doch mal ein paar Flaschen Wein aus dem Keller rauf!" — Nach einer Weile kommt Fritzchen mit leeren Händen aus dem Keller zurück: „Papa, mit dem Wein ist es heute Essig; Müllers haben die Latte wieder vorgenagelt!"

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke zu meiner Jugendweihe danke ich auf diesem Wege allen herzlichst auch im Namen meiner Eltern

Rosel Avemaria

Langener Straße 10

Für die uns anläßlich unserer silbernen Hochzeit erwiesenen Gratulationen und Geschenke, sowie der Sängervereinigung für das dargebrachte Ständchen, sagen wir allen herzlichen Dank.

Heinrich Kühn II. u. Frau

Egelsbach
Niddastraße 24

Näherinnen
gesucht
Zimmermann - Egelsbach, Bahnstr. 5

Legende Junghennen
Rebhuhnfarbige Italiener und Hampsh. Kreuzungen Stück DM 12,—
Jeden Samstag sortierte Hennenküken verschiedener Rassen
Geflügelzucht H. Günther
Wixhausen, Omnibushaltestelle

Eintagsküken
Leghorn und Italiener sortiert und unsortiert jeden Sonntag
Eintagshähnchen 5 Pfg
Paradiesfarm Walldorf/Hess.

Junghennen
Weiße amerik. Leghorn, rebhuhnfarbige Italiener aus anerkannten Zuchten mit hoh. Eierleistungen sowie andere Nutzrassen, unter anderem New Hampshire.
Bestellungen bei
PH. SALLWEY
Untere Feldstraße 54
Liefertermine: 8. Mai, 5. Juni, 3. Juli

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme in Wort und Schrift und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben unvergeßlichen Entschlafenen

Frau Susanne Schlapp

geb. Knöß

sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank. Besonderen Dank Herrn Dr. Schlapp für die ärztliche Betreuung, Herrn Pfarrer Kietzig für die trostreichen Worte am Grabe, den Schulkolleginnen und -Kollegen, Jahrgang 1899, für die Kranzniederlegung und all denen, die ihr das letzte Geleit gaben.

Instiller Trauer:
Valentin Schlapp
und alle Angehörige

Egelsbach, Rheinstraße 31

DANKSAGUNG

Bei dem Hinscheiden meines geliebten, unvergeßlichen Mannes, unseres herzensguten Vaters und Großvaters

Herrn Hermann David

Obertelegrafen-Inspektor i. R.

wurden uns in Wort und Schrift, in Kranz- und Blumenspenden überaus viele Beweise herzlicher Anteilnahme zuteil. Es ist uns unmöglich, jedem einzeln zu danken, und so tun wir dies auf diesem Wege. Besonderen Dank dem Herrn von der Bundespost für die Niederlegung des Kranzes und dem ehrenden Nachruf, ferner seinen Kameraden und Herrn Pfarrer Kietzig für seine innigen Worte am Grabe und allen, die dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen.

In tiefer Trauer:
Elisabeth David, geb. Hickler
und Kinder

Egelsbach, 11. April 1957.

TODESANZEIGE

Gestern entschlief nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Katharine Margarete Keim

geb. Werner

im Alter von 78 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen
Familie Phil. Wilh. Keim II.
Christ. Becker u. Frau Marie geb. Keim
Familie Jakob Keim
Familie Wilhelm Keim
6 Enkel und 2 Urenkel

Egelsbach, den 11. April 1957
Schulstraße 59

Die Beerdigung findet am Samstag, 13. April, 14 Uhr vom Portal des Friedhofes aus statt.

Sport-NACHRICHTEN

Egelsbach in Erwartung von Rüsselsheim

Zum Rückrundenspiel kommt die Elf aus der Opelstadt: Rüsselsheim nach Egelsbach. Hartnäckig verteidigten die Gäste in der Vorrunde die Tabellenführung. Doch eine Formkrise ließ die Mannschaft nach ihren letzten Spieltagen in der Tabelle stark abrutschen, so daß der ehemalige Spitzenreiter Rüsselsheim heute auf dem vierten Tabellenplatz rangiert. Auch auf dem Brühlwiesengelände dürfen sich die Rüsselsheimer keinen allzu großen Hoffnungen hingeben. Die Egelsbacher werden sich auf eigenem Gelände nicht rupfen lassen und alles daransetzen, ihre recht unglückliche 2:0-Vorspielniederlage zu revidieren. Die Gästeelf verfügt über eine äußerst stabile Abwehr, die als stärkster Mannschaftsteil zu betrachten ist. Das sollte sich am Sonntag vor allem die Egelsbacher Angriffsreihe zu Herzen nehmen. Die Egelsbacher wissen, daß sie, gemessen an ihrer Spielweise, einen besseren Tabellenplatz als den jetzigen verdient haben. Spielbeginn 15 Uhr. Reserve-Vorspiel.

Erzhausen erwartet Bischofsheim

Am kommenden Sonntag erwartet Erzhausen die Mannschaft aus Bischofsheim, die sich einen guten Tabellenplatz sichern konnte. Die Gäste, die mit der Hereinnahme von Thalheimer II. in den Innensturm gut gefahren sind und am vergangenen Sonntag eine sehr hohe Torquote gegen die sich tapfer wehrenden Michelstädter erzielen konnten, werden die Einheimischen vor eine nicht leichte Aufgabe stellen. Ausschlaggebend dabei dürfte sein, ob die Erzhäuser Verteidigung die beiden gefährlichen Außenstürmer ausreichend „beschlatten" kann und ob die Einheimischen zu einem guten Zusammenspiel und gegenseitigem Verstehen kommen werden.

TSG 46 — SSG Langen

Mit einem weiteren schweren Auswärtsspiel bei der TSG Darmstadt setzt die SSG ihre Verbandsrunde fort. Die Mannschaft der Gastgeber, die schon seit je zu den stärksten Mannschaften der A-Klasse zählt und der schon einmal der Aufstieg in die Amateurliga glückte, hat auch diesmal theoretisch noch die Chance, den Aufstieg zu erzwingen, wenngleich auch Griesheim die Meisterschaft kaum noch zu nehmen ist. Unter diesen Umständen müßte den Darmstädtern unbedingt ein Sieg über die SSG gelingen. Nachdem aber andererseits die SSG den Erhalt der A-Klasse gesichert hat und daher unbeschwert in dieses Spiel gehen kann, wäre eine Punkteteilung bereits ein Erfolg für die SSG, zumal sie wieder mit kompletter Mannschaft antreten kann. Im Vorspiel errang die TSG einen glücklichen 4:3-Sieg.

Bereits am Samstag, nachmittags 16.30 Uhr, empfängt die Sondermannschaft der SSG die Mannschaft von „Hansa" Frankfurt zu einem Freundschaftsspiel.

SSG-Handballvorschau:

SG Arheilgen in Langen zu Gast

Am Sonntag empfangen die Handballer der SSG die SG Arheilgen auf ihrem Sportgelände hinter dem Realgymnasium. Die Gäste stellen eine gute Mannschaft, deren besondere Stärke die Hintermannschaft ist. Seibel, der frühere Vertragsspielertorwart des SV 98 Darmstadt, und die Auswahlspieler Major und Buchert sind der Rückhalt. Die Handballer der SSG erhalten eine Aufgabe, die nicht so ohne weiteres zu lösen ist. Nur wenn ein ähnlich gutes Spiel wie gegen Mörfelden geboten wird, ist ein Erfolg möglich. Auf der anderen Seite versprechen aber die wirklich guten Leistungen der SSG-Handballer in den letzten Wochen ein gutes Spiel. Ein Besuch wird sich am Sonntag um 15 Uhr hinter dem Realgymnasium bestimmt lohnen. Im Vorspiel stehen sich die Reservemannschaften gegenüber. Interessant dürfte es dabei sein, wie die jungen Langener Spieler mit den alten Arheilger Routiniers fertig werden. Spielbeginn ist um 13.45 Uhr.

Osterausflug mit den SSG-Handballern

Zu Ostern unternehmen die Handballer der SSG einen Familienausflug nach Kirch-Brombach im Odenwald. Die Abfahrt ist vormittag 10 Uhr, Rückfahrt gegen 20 Uhr. In Kirch-Brombach spielen die Mannschaften der SSG; außerdem ist Gelegenheit für schöne Spaziergänge geboten. Da im Bus noch einige Plätze frei sind, können sich Interessenten im Clubhaus der SSG melden. Fahrpreis 3 DM.

SG Dietzenbach AH — SSG Langen AH

Die Langener Senioren fahren am Wochenende zu einem weiteren Freundschaftsspiel nach auswärts. Diesmal geht es nach Dietzenbach, mit dem man schon jahrelang Freundschaft pflegt. Die Gastgeber liegen den Langenern nicht besonders. Selten reichte es daher auch zum Sieg. Der besseren Technik werden die Hiesigen ihre starke Abwehr und Kampfkraft entgegensetzen. So dürfte trotz allem der Ausgang offen sein. Beginn 17 Uhr Waldsportplatz Dietzenbach.

Was bieten die Handballer der SSG im Sommer 1957?

Nachdem am vergangenen Sonntag auf dem außerordentlichen Verbandshandballtag des Hessischen Handballverbandes ein Plan des Verbandes, die Verbandsrunde 1957 in die Sommermonate zu verlegen, abgelehnt wurde, kann das sorgfältig geplante Sommerprogramm der SSG-Handballer starten.

Nach Spielen gegen Kreisklassemannschaften aus Götzenhain, Groß-Zimmern und Walldorf — die inzwischen klar gewonnen wurden — sind ausschließlich Mannschaften einer höheren Spielklasse, also der Bezirksklasse, Gegner der SSG. Das ausgezeichnete Trainingsprogramm des neu verpflichteten Trainers J. Baum von den „Offenbacher Kickers" gibt dafür die Garantie, daß die Mannschaft der SSG gut besteht. Neben der Mannschaft aus Mörfelden, die ja inzwischen auch schon in Langen „Federn" lassen mußte, wurden die Mannschaften der beiden Sprendlinger Vereine, von Arheilgen, Kirch-Brombach und Dreieichenhain verpflichtet. Gegner also, die der Langener Mannschaft alles abverlangen werden.

Natürlich besuchen die Handballer der SSG auch in diesem Jahre wieder Hallenturniere. Die Zusage wurde erteilt an Bauschheim. Wahrscheinlich wird man in Schneppenhausen spielen. Selbstverständlich veranstaltet die SSG auch wieder ihr schon zur Tradition gewordenes Turnier nach Hallenregeln, zu dem schon heute die Zusagen namhafter Mannschaften vorliegen.

Der Höhepunkt des Sommerprogramms wird das Jubiläum der Abteilung sein. Die Handballer in der SSG können in diesem Jahre auf ihr 30jähriges Bestehen zurückblicken. Ein Schülerturnier und der Festkommers sind am Samstag (15. 6.). Spiele der Jugend und Aktiven gegen Langenhain, eine Spitzenmannschaft der Frankfurter Bezirksklasse, sowie das Spiel einer Traditionsmannschaft gegen Sprendlingen folgen am Jubiläumssonntag (16. 6.).

Interessant ist es, daß das erste Handballspiel der „Freien Turner" gegen Sprendlingen stattfand, das erste Verbandsspiel Sprendlingen als Gegner sah und als erstes Spiel nach dem 2. Weltkrieg ebenfalls eines gegen Sprendlingen ausgetragen wurde. Natürlich wird daher auch das Spiel der Traditionsmannschaft gegen Sprendlingen ausgetragen. Nach einem Frühschoppen am Montag (17. 6.) folgt am 20. 6. (Fronleichnam) das Turnier nach Hallenregeln. Genaueres hierüber ist einer Festschrift zu entnehmen, die anläßlich des Jubiläums von der Handballabteilung der Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen Ende Mai herausgegeben wird.

Auch an die Kinder ist während der Festtage gedacht. Ein Rummelplatz wird für sie Unterhaltung bieten. Eine kleine Ausstellung „30 Jahre Handball in der SSG" ist im Kolleg des Clubhauses zu besichtigen. In Wort und Bild werden 30 Jahre Handballgeschichte aus Langen vom 15. bis 20. 6. gezeigt.

Weiter ist an Veranstaltungen ein Familienausflug nach Kirch-Brombach zu Ostern geplant sowie ein Ausflug mit „Kind und Kegel", eine Wanderung am Pfingstmontag, die manche Überraschung bringen wird.

Abstand vom Leben

Durch den Umzug in eine andere Stadt verloren wir die Fühlung mit unserem alten Hausarzt Dr. B. Nun kam neulich seine Todesanzeige. Dr. B. war noch einer von der guten alten Art, wie man sie heute immer seltener trifft. Er war kein Spezialist und wollte keiner sein. Aber wenn er einem Kind mit behutsamen Händen und unter freundlichen Worten den schlimmen Fuß verband oder in den schmerzenden Hals sah, dann wurde es ganz ruhig und schaute dem „Onkel Doktor" vertrauensvoll in die Augen.

Wir haben manchmal zusammen gesessen und einen arbeitsreichen Tag bei einem guten Gespräch und einem Glase Rotwein ausklingen lassen. Er konnte gut erzählen. Wie ihm als jungem Assistenzarzt bei einem Kaisermanöver vor dem 1. Weltkrieg das Pferd durchging und er hilflos zwischen die hohen und höchsten Herrschaften preschte und dort allgemeines Stirnrunzeln hervorrief, oder wie er als Arzt bei einer Gesandtschaft im Orient sich mal verlaufen hatte und fast im Harem landete. Erstaunlich, wie er trotz seines gedrängten Arbeitstages auch auf dem Gebiet der neueren Literatur Bescheid wußte. Ueber Glaubensfragen haben wir eigentlich nie miteinander gesprochen.

Einmal aber habe ich doch auch davon etwas erfahren, als ich unfreiwillig Zeuge eines Gesprächs wurde, das er mit einem Patienten führte. Ich hatte damals nur eine Bescheinigung von ihm haben wollen und er hatte mich in das schmale Schreibzimmer gebeten, das den Durchgang zu seinem Sprechzimmer bildete. Er rief einen Patienten herein, einen alten Mann, der über Schwerhörigkeit klagte. So erklärte es sich, daß das Gespräch zwischen Arzt und Krankem sehr laut geführt wurde. Der Greis erzählte laut und umständlich, wie sein Gehör im Laufe der Jahre immer mehr und mehr nachgelassen habe. Das ging doch nicht an, dagegen müsse man doch was tun. Er könne den Gesprächen, die um ihn herum geführt würden, nicht mehr folgen. Er komme sich so ausgeschlossen vor. Es wurde dann eine Zeitlang still im Sprechzimmer. Ich nehme an, daß der Arzt dem Besucher in das Ohr hineinleuchtete und die Diagnose auf eine gewöhnliche Altersschwerhörigkeit stellte, gegen die man ja nicht viel tun kann. Denn alte Leute kommen ja oft auch mit den komplizierten, teuren Hörapparaten nicht zurecht, können sich schlecht daran gewöhnen. Aehnliches sagte Dr. B. dem Mann. Aber der gab sich nicht zufrieden Er bestand darauf: „. . . es müsse doch etwas zu machen sein!" Der Arzt spürte wohl die Enttäuschung heraus.

Was er ihm aber dann sagte, war ein Zeichen, daß er ein wirklicher, rechter Arzt war. Aber hören Sie selber: „Wissen Sie, Vater W.", sagte er, „ich meine, das ist von unserem Schöpfer so eingerichtet. Wir alten Leute" — Dr. B. war auch schon nahe an 70 — „sollen gar nicht mehr alles hören, was die Jungen und die, die noch mitten drin stehen, den ganzen Tag über reden. Jetzt heißt es Abstand vom Leben zu gewinnen, stille zu werden und daran denken, daß es nach dieser Zeit noch eine Ewigkeit gibt."

Man muß schon eine große, innere Autorität haben, so etwas einem Menschen zu sagen. Nur der Arzt und der Pfarrer dürfen es wagen, einen Menschen daran zu erinnern, daß nun bald Feierabend wird. Vielleicht ist das heute notwendiger denn je. Früher gab es mehr Dinge, die den Menschen daran mahnten: Das Nachlassen der Körperkräfte, der heranwachsende Sohn, der danach drängte, endlich den väterlichen Hof zu übernehmen. Heute wollen und können auch noch Greise mitten im Getriebe bleiben. Die Körperkräfte spielen nicht mehr diese Rolle im Leben. Ein sechzigjähriger Mann kann seinen Wagen mit der gleichen Geschwindigkeit über die Autobahn steuern wie ein zwanzigjähriger, und ein siebzigjähriger Mann kann genauso eine Sitzung leiten wie ein fünfundvierzigjähriger.

Und doch ist es nicht gut. Es ist nicht gut für die Sache und es ist nicht gut für den Menschen. Denn der Mensch über sechzig gerät unbewußt unter den Druck der Zeit. Er fühlt es wohl, daß er nicht mehr viel Zeit hat. Er wird geizig mit der Zeit. Und das tut der Sache nicht gut. Er bleibt in der Hetze, bis es in der schwarzumränderten Anzeige heißt: „Mitten aus rastloser Arbeit, plötzlich und unerwartet . . ." Es ist eine traurige Angelegenheit, wenn der Mensch, der den Zenit seines Lebens überschritten hat, nicht den Abstand vom Leben gewinnen kann und will. Und das tut seiner Seele nicht gut. Denn das bedeutet doch, daß er nach diesem Leben nichts mehr erwartet. Es ist in doch schließlich eine Sache des Glaubens. Denn der Glaube sagt uns, daß nach dieser Zeit uns die Ewigkeit erwartet. Und wir sollen die Ewigkeit erwarten.

Ins Uferlose

scheint hier ein Lastauto versinken zu wollen. Dieser Vorfall spielte sich kürzlich auf der Hügelstraße in Langen ab. Zu Seiten dieser Straße, die sich mit der Dieburger kreuzt, wird gebaut. Material muß durch Lastkraftwagen herbeigeschafft werden. Das aber ist sehr gefährlich, wie dieses Bild beweist . . .

Künstlerbünte Welt

Russel Brown aus Kennewick (USA) meldete der Polizei den Diebstahl seiner linken Hand. Beim Parken hatte er sie im Handschuhkasten des Autos liegen lassen. Es war eine Prothese im Wert von 130 Dollar.

✲

Jedesmal, wenn Bekannten ihre Geschwätzigkeit am Telephon zuviel wurde und sie abhängten, blockierte Aida Tedeschi aus Wut die Leitung, indem sie wieder anrief und den Hörer nicht auflegte. Diese Fälle mehrten sich derart, daß die Post von Rosario (Argentinien) einschritt und Aida zu 2000 Pesos Strafe verurteilt wurde.

✲

Signora Tosci aus Palombina (Italien) traf ihren achtjährigen Sprößling, wie er blind auf der Straße herumirrte. Er hatte Soldat gespielt und sich einen alten Emaillenachttopf als Helm so fest über die Ohren gezogen, daß er ihn nicht wieder losbekam. Der Dorfschmied mußte mit der Zange den jungen Krieger abrüsten.

✲

Bei einem Heiratsschwindlerprozeß in Graz sprang aus dem dicken Aktenbündel eine Maus, die sich darin eingenistet hatte. Die zahlreichen Zeuginnen schrien auf, als das Tierchen auf sie zurannte. Der beherzte Staatsanwalt rettete sie, er zog rasch einen Schuh aus und erschlug das Untier.

✲

Die Familie Mason aus Salford/England besitzt einen Hund, der das Klavierspiel liebt, obwohl er ausgiebig dazu heult. Wenn niemand spielt, springt er auf die Tasten und begleitet sich selbst zu seinem Gesang.

Neu
BLAU BLAU
Feinschnitt LANDFRIED
1.25

Einst für Könige . . . Das Schönberger Schloß bei Bensheim a. d. B. wird zur Zeit von der Ruhr-Knappschaft als Erholungsstätte für Bergleute hergerichtet. Jeweils 100 Bergleute im Alter von 30 bis 50 Jahren sollen vier Wochen auf Schloß Schönberg verbringen. Das 800 Jahre alte Schloß hat früher manche Regenten und Regentinnen aus vielen europäischen Staaten in seinen Mauern beherbergt, darunter die Königin von Holland, den Zaren und die Zarin von Rußland, die deutsche Kaiserin und die Königin von England.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 493.

Aus der Welt des Films

„Mein Bruder Josua" (LiLi). Der zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilte Bauer Mathias kehrt — vorzeitig entlassen — auf seinen Hof zurück. Er weiß, daß er die schwere Strafe einer falschen Aussage seiner eigenen Schwägerin Franziska verdankt. Mit harten Worten weist ihn Franziska von seinem Hof. Er wird ihn nicht aufgeben! Das ist sein Vorsatz, den er ausführt.

„Die Nacht ist voller Schrecken" (LiLi, Spätvorstellung). Ein verschlagener und gefährlicher Gangster ließ sich als Anhalter von seinen Opfern im Auto mitnehmen, um sie dann brutal in eine einsame Gegend zu zwingen, wo er sie bis auf den letzten Dollar ausraubte.

„Ohne dich wird es Nacht" (Lichtburg). Redehemmungen machten es einem Rechtsanwalt unmöglich, öffentlich zu sprechen. Das Morphium befreite ihn von dieser Qual. Es riß alle Hemmungen nieder und machte ihn zu dem, was er von Natur aus war: zu einem brillanten Redner. Aber nun war er ein Sklave der Droge geworden, die ihn nicht mehr los ließ. Der Kampf gegen diesen unwürdigen Zustand wird im Film packend geschildert.

„Der Banditenfeind" (Lichtburg, Spätvorstellung). Ein Film für alle Freunde handfester Abenteuer, mit einer Bombenrolle für „Fuzzy", der als Schrecken der Banditen für nicht endenwollendes Gelächter sorgt.

„Die purpurrote Maske" (UT). „Die purpurrote Maske" war der geheimnisvolle „Ritter ohne Furcht und Tadel", dem es offensichtlich Spaß machte, Napoleons Gouverneure zu narren und seine Majestät in geharnischten Zorn zu bringen. Das war zu Beginn des 19. Jahrhunderts, zu jener Zeit, als die Revolution über die französische Bühne ging. In diese Zeit blendet der Farbfilm zurück.

„Die Rache des schwarzen Adlers" (UT, Spätvorstellung). Ein fesselndes und mitreißendes Abenteuer im alten Rußland, geladen mit Spannungen und Sensationen, rollt in dem neuesten italienischen Großfilm vor unseren Augen ab.

ONKO-KAFFEE fabelhaft!

Fruchtsaft
ein Jedermann- u. Jederzeit-Getränk
Fruchtsaft ist der reine, alkoholfreie Saft ausgereiften Obstes. Fruchtsaft ist aufgespeicherte Sonnenkraft! Millionen Menschen in aller Welt haben die wertvollen Lebens- und Wirkstoffe des flüssigen Obstes bereits erkannt. Sie trinken tägl. Fruchtsaft
Französischer Traubensaft, weiß 1/1 Fl. o. Gl. 1.10
Johannisbeersüßmost rot . . . . . 1/1 Fl. o. Gl. -.98
Johannisbeersüßmost schwarz, sehr vitaminreich, 1/1 Fl. o. Gl. 1.80
Neu in Deutschland: Ananas-Grapefruittrank herb und süß, harmonisch gemischt 1/1 Dose nur -.88
SCHADE & FÜLLGRABE

Alles für's Baby:
- Kinderwagen
- Sportwagen
- Kinderbetten
- Laufgitter
- Klappstühlchen
- Ausfahrgarnituren
- Fuß-Säcke
- Roßhaarkissen
- Matrazen
- Laufgürtel
- Betteinlagen

im Kaufhaus
J. K. BACH

Textilhaus Carola
Fachgeschäft für Stoffe
Haar-Salon Kumpf
Uhrenhaus Eckert
Rundfunk- und Musikhaus Pelz
Blumenhaus Jakob Sallwey, Wassergasse
EINTRITT FREI
SCHWABE MODENSCHAU
mit 70 Modellen aus der führenden Modenzeitschrift SCHWABE, DER NEUE SCHNITT
Am Dienstag, dem 16. April 1957, um 16 und 20 Uhr im »Frankfurter Hof« in Langen

Strickwaren
aller Art für Damen, Herren und Kinder
Strickerei Steitz
Langen, Mühlstraße 22
Mitglied der Stricker-Innung
Seit 1931 Laufmaschen-Reparaturen prompt und fachmännisch

DKW Vertragshändler
Langen, Mörfelder Landstr. 27
Sofort alle Modelle lieferbar
Finanzierung, Beratung, Vorführung

„Jungbrunnen"
der Natur" nennt man mit Recht das Öl des Weizenkeims und der Knoblauchzwiebel. Beide wirken vereint und durch lebenswichtige Vitamine verstärkt in den geruchfreien Klosterfrau Aktiv-Kapseln. Diese Kapseln sind ein diätetisches Vorbeugungsmittel gegen vorzeitige Verschleißerscheinungen. Sie dienen Mann und Frau, gesunder, froher und „aktiver" zu leben!
Klosterfrau Aktiv KAPSELN
nach Dr. Doerenkamp

Und zum Sonntag nachmittag Torten und Gebäcke sowie frische Sahne empfiehlt
Das Haus der guten Qualitäten
Bäckerei u. Konditorei
FR. CHR. WERNER
Taunusstraße 4
Inserieren — bringt Gewinn

FROHE OSTERN!
mit Johannisbräu
MAINZER AKTIEN-BIERBRAUEREI
Vertreter Wolfgang Schmelzer, Langen/Hess.

Allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten danke ich recht herzlich für die überaus zahlreichen Geschenke anläßlich meiner Konfirmation.

Werner Klewitz
u. Pflegeeltern Gg. Steltz
Lessingstraße 4

Für die vielen Geschenke, Blumen und Gratulationen anläßlich meiner Jugendweihe danken herzlichst

Brigitte Brehm
nebst Eltern
Feldbergstraße 18

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zur Konfirmation danken wir herzlich.

Klaus Schaper
Walter Lohse u. Frau
Mörfelder Landstraße 33

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zur Konfirmation danken allen recht herzlich

Wolfgang Lück
und Mutter
Lessingstraße 10

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Ortwin Kirchner
Friedrich-Ebert-Str. 31

Für die mir anläßlich meiner Konfirmation erwiesenen Aufmerksamkeiten danke ich, auch im Namen meiner Mutter, herzlichst.

Gerd Voerckel
Friedrich-Ebert-Str. 33

Allen Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten für die Blumen, Geschenke und Glückwünsche zur Konfirmation herzlichen Dank.

Hans-Peter Kohl
und Eltern
Zimmerstraße

Allen, die mir anläßlich meiner Konfirmation durch Glückwünsche, Blumen und Geschenke so viel Freude bereiteten, sage ich hiermit herzlichen Dank.

Martina Kuhfuß
und Eltern
Friedrich-Ebert-Straße 11

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation danken herzlichst

Bernd Knörzer
und Eltern
Bahnstraße 116

Für die mir anläßlich meiner Konfirmation erwiesenen Aufmerksamkeiten danke ich, auch im Namen meiner Mutter, herzlichst.

Regina Schneider
Wilhelm-Burk-Str. 7

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation danken herzlichst

Dieter Stoiber
und Mutter
Karl-Liebknecht-Straße 31

Für die erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zur Konfirmation danken recht herzlich

Gerhard Fuchs
uud Eltern
Brüder-Grimm-Straße 2

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation danken wir recht herzlich.

Margret Glemser
und Eltern
Rosa-Luxemburg-Str. 17

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich meiner Konfirmation danken allen Nachbarn und Bekannten recht herzlich

Ingeborg Herrmann
nebst Eltern
Im Birkenwäldchen 5

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, allen Verwandten, Bekannten u. Nachbarn recht herzlich.

Ingrid Diehm
Karl-Liebknecht-Straße 33

Für die herzlichen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer Konfirmation danken herzlichst.

Klaus u. Christa Diether
und Eltern
Birkenwäldchen 57

Herzlichen Dank allen Verwandten, Freunden, Bekannten und Nachbarn für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich meiner Jugendweihe.

Gerhard Zängerle
und Eltern
Birkenstraße 22

Für die anläßlich meiner Konfirmation überbrachten Glückwünsche, Blumen und Geschenke danken herzlichst

Manfred Schmalz
und Eltern
Wilhelm-Burk-Straße 1

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich der Konfirmation danken wir allen herzlichst.

Helga Hapke
und Eltern
In den Tannen 23

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Inge Gestler
Friedr.-Jahn-Straße 11

Frank-Dietrich Hochwald
Ernst-Thälmann-Straße 19
dankt herzlichst, auch im Namen seiner Mutti, für die Glückwünsche und Geschenke anläßlich seiner Konfirmation.

Für die zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zur Konfirmation danken herzlichst

Ilse Jamin
u. Familie Schmidt-Eichholz
Mierendorffstraße 44
(fr. Friedr.-Ebert-Str. 26)

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich der Konfirmation danken wir allen herzlichst.

Arthur Bien
und Eltern
In den Tannen 19

LEIHBÜCHEREI POLITZER
Karl-Marx-Straße/Ecke Bahnstraße
Neueinstellungen in dieser Woche:
Wassilij Dudinzew: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein
Hanna Eickhoff: Die Gelähmte auf Schloß Hammersfeld
Rex Stout: Die Gummibande
J. H. Wayne: Männer der Grenze und 12 weitere Neuerscheinungen

Immer das Neueste!

Damen- und Herren-Uhren ab **15,– DM**
(jede Uhr mit Garantie)
Nur gute Fabrikate
Verlangen Sie Vertreterbesuch. Postkarte genügt

Ludwig SCHNEIDER
Egelsbach — Ostendstraße 48

Sonder-Angebot!

Damen-Perlonstrümpfe, I. Wahl	DM 2,25
Damen-Perlonblusen . . .	DM 6,75
Damen-Pullis. 3/4 Arm, weiß	DM 2,95
Damen-Flausehjacken . . .	DM 5,50
Herren-Olympiajacken, 1/2 Arm	DM 1,45
Herren-Achselhemd, Feinripp	DM 1,95
Herren-Schlüpfer, Feinripp .	DM 2,25
Kinder-Olympiajacken . . .	DM 0,65

Textil-Nowak
Birkenstraße
(gegenüber vom Birkenwäldchen)

Rasenmäher schleift Hartmann
Neu-Isenburg, Bahnhofstr. 17, Tel. 8454
Abholen, Lieferung frei Haus

---

70 gute Gebrauchtwagen
und zwar:

1 Borgward-Isabella-Combi	3650,—
1 Matador-Combi	2600,—
1 VW-Combi	3200,—
4 VW-Standard u. Export	ab 1350,—
4 Lloyd 54—56	ab 1850,—
1 DKW-Bus m. Schiebedach 53	1950,—
5 Taunus 12 M 52—54	ab 2650,—
5 Opel-Olympia u. Rekord	ab 900,—
1 Taunus 12 M-Kasten 53	2400,—
3 Taunus 15 M 55—56	ab 4600,—
1 DKW-Combi 55 3=6	3800,—
2 Motorräder (Adler u. Horex)	ab 450,—
3 Ford-Taunus-Spez. 49—50	ab 600,—
2 Mercedes 170 D u. VA	ab 1600,—
1 Lloyd-Combi 55	2300,—

u. v. a. in jeder Preislage
Anzahlung ab DM 500,—
— Teilzahlung —
Besichtigung jederzeit

AUTOHAGE
Ffm., Schmittstr. 47, Tel. 35944/46

Dreieichenhain
Tel. 9655

Sonderangebot
aus frischen Schlachtungen
Solange Vorrat reicht

Rindermastfleisch II mit Beilage	500 g 1,60 bis 1,90
Kassler-Rippenspeer	500 g 2,80
Schweinefleisch zum Braten mit Beilage	500 g 2,40
Schweinebauch	500 g 1,80
Speck, frisch	500 g 1,40
Speck, geräuchert	500 g 1,80
Gehacktes	500 g 2,—
Fleischknochen (Rind)	500 g 0,40
Preisgünstige Wurstwaren	

Verkauf nächste Woche:
Dienstag, Donnerstag, Samstag

Bestellungen auf Fleisch
aus Schlachtung der Fa. FRETZ
nimmt entgegen
KLINNER
Walter-Rietig-Straße
Daselbst Verkauf von Wurstwaren

Kraftfahrer
für MAN gesucht
Jeschke, Langen
Langestraße 3

Für das Heim im Garten:

Liegestühle
in 8 versch. Preislagen
Harmonika-Liegen
Gartenmöbel
Sonnen-Schirme
in reicher Auswahl

J. K. BACH

Am Sonntag, 14. April 1957
im Gasthaus „Zum Lämmchen"
2 Märchenspiele
14.30 Uhr:
Im Zauberreich des Silberzwerges
16.00 Uhr:
Traum von der Puppenfee
Eintritt je Vorstellung 40 Pfg., beide Vorstellungen 60 Pfg.
Ein kleines Glück für Ihre Kinder!
Märchengarten Karlsruhe am Rhein

Schlafzimmer
finnische Birke, hochglanz poliert
mit Spiegelkommode
895,— DM
Möbel-Barth Dieburgerstr. 14

Frühe, mittelfrühe und späte
Saatkartoffeln
empfiehlt solange Vorrat reicht
PHILIPP KEIM II
Fahrgasse 5

Büglerinnen
Manglerinnen
Anlernkräfte
bei guter Bezahlung
Samstag frei, **sofort** gesucht
Wäscherei Herzog
Neu-Isenburg, Offenbacher Straße 73
Tel. 336

Verkäuferin — Lehrmädchen
mit guter Schulbildung
gesucht
Adam Hill
Glas — Porzellan — Hausrat

Hilfskraft
für Buchführungsarbeiten halbtags gesucht. Sehr geeignet auch für Rentner. Angebote unter Nr. 411 an die Gesch.St.

Ro 447

»Wunderbar, als ob wir jeden Tag Gäste haben!«

So delikat sind die Rama-Brote, daß Sie immer ein nettes Kompliment hören werden. Denn Rama hat genau den vollen naturfeinen Geschmack, den Sie wünschen. Und es gibt überall Rama im praktischen Würfel, der sich so leicht in die Aufstrichdose streichen läßt. Sie gehört auf den gepflegten Tisch des Hauses.

RAMA
ist eben
RAMA
überall - über alles gelobt

Bau- u. Möbelschreiner
in Dauerstellung gesucht
J. u. L. Heim
Sprendlingen
Odenwaldstraße 34

---

2 Schreiner
gesucht
(für funierte Möbel)
Möbel-Heller
In- und Ausbau
Neu-Isenburg — Karlstraße 6

Perf. Automonteure
gesucht
AUTOHAGE
Ffm., Schmittstraße 47

Für Schreib- und Büroarbeiten
junger Mann
(18—30 Jahre) von Behörde gesucht. Vergütung nach TO. A IX. Meldungen mit Lebenslauf unter Nr. 417 dieser Zeitung erbeten.

Für
Konfirmations-Aufnahmen
ist mein **ATELIER** am **Sonntag**, dem 14. April 1957 von 14.00 bis 17.00 Uhr geöffnet
FOTO-DERFELT
Fotofachgeschäft und Atelier
Langen, Bahnstraße 73 1/10 - Telefon 798

TANKWART-LEHRLING
gesucht.
Heß, Shell-Station, Wixhausen
Frankfurter Straße

Flotte Bedienung
m. gut. Umgangsform. von Café f. Samstag u. Sonntag gesucht. Off. unt. Nr. 403. Auch Konditorlehrling wird eingestellt.

Je 1 Büroraum
neu renoviert, mit Telefon, Wasser und Toilette in bester zentraler Lage (mit Parkplatz) in Langen sofort zu vermieten.
Offerten unter Nr. 407 an die Gesch.

Suche Bauplatz
ca. 300—450 qm
Off. unter Nr. 421 an die Geschäftsstelle

Suchen dringend
möbl. Einzelzimmer und Leerzimmer
Fleissner & Sohn
Maschinenfabrik
Egelsbach b. Frankfurt a. M.

Mandolinenorchester Langen
4. Mai 1957
„Frankfurter Hof"

Klug ist - wer inseriert!

Um 16 Uhr müssen wir samstags schließen!
In Ihrem Interesse würden wir unser Haus gerne länger geöffnet halten — leider ist das verboten. Wir bitten Sie deshalb,
kommen Sie an den Samstagen möglichst frühzeitig in unsere Möbel-Schau!
Wir möchten Innen doch alles zeigen und Sie mit besonderer Sorgfalt beraten!
Möbel Müller
NEU-ISENBURG · FRANKFURTER STRASSE 89

OSTER GESCHENKE

Sportsaccos reine Wolle 57,50, 43,50	**37,50**
Kombihosen Gabardine-Kammgarn Clubhosen 35,95, 28,05	**19,95**
Sporthemden Popeline 17,50, 13,50	**11,25**
Kleiderschürzen neueste Frühjahrsmuster 13,75, 12,50	**11,25**

. . . und natürlich
Berufskleidung

GOTTFR. Schmidt
Frankfurt a. M. - Fahrgasse 89

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 885
Ab Freitag bis Montag täglich 20.30 Uhr
Sa. 18.00 u. 20.30, So. 16.00, 18.00 u. 20.30
Für Jugendliche ab 10 Jahren
Geheimnisse und Gefahren, Glanz und Glück in einem abenteuerlichen Cinema-Scope-Farbfilm voll dramatischer Spannungen

UNIVERSAL ZEIGT:
TONY CURTIS
COLLEEN MILLER
DIE PURPURROTE Maske
CINEMASCOPE TECHNICOLOR

Fr. u. Sa. je 22.30 Uhr Spätvorstellung
DIE RACHE DES SCHWARZEN ADLERS
Sonntag 14.00 Uhr Jugendvorstellung
Jugendliche ab 10 Jahren

Lichtburg
Tel. 2209
Ab Freitag
Wo. 20.30; Sa. 18.00 u. 20.30; So. 16.00, 18.00 u. 20.30

Ein erregendes Thema. — Eine hervorragende Besetzung. — Ein überragender Spitzenfilm!
mit Eva Bartok - Curd Jürgens - Carl Wery - Rene Deltgen Wolfgang Neuß - Ursula Grabley u. v. m.
Jugendverbot!

Freitag und Samstag je 22.30 Uhr: **Spätvorstellung!**
Der König von Wildwest
4. Teil
„Der Banditenfeind" - Fuzzy Jones-Bill Carsor

Li Telefon 112
Freitag 20.30; Sa. u. So. 18.15, 20.30
Freitag bis Montag ein Farbfilm auf

DER BAUER VOM BRUCKNERHOF
(MEIN BRUDER JOSUA)
Ein Farbfilm der großen Schauspieler, der bezaubernden deutschen Landschaft und der explosiven Spannung.
Jugend ab 10 Jahre zugelassen!

Spätvorstellung Freit. u. Samst. 22.30 U.
Die Nacht ist voller Schrecken
Ein Kriminalschlager härtester Art!
Jugendverbot!

Sonntag 16 Uhr **Jugendvorstellung**
Prinz Eisenherz
CinemaScope

Unkraut-Vertilger
Beutel **0,40** DM
in den Fach-Drogerien
Enste
Langen
Bahnstr. u. Lutherpl.

Fußpflege
führt gut u. gewissenhaft aus, tägl. v. 9-12 und 14-18 Uhr, außer Do. u. Sa.
Auch Hausbesuche!
Hildegard Nippold,
fachärztl. geprüfte Fußpflegerin
Langen, Hügelstr. 22
Ecke „Vor der Höhe"

Geduld gehört dazu,
aber nicht überall im Leben ist Geduld am Platze z. B. wenn man schnell einen Gegenstand kaufen oder verkaufen will — dann führt ein Inserat in der Langener Zeitung zum Ziel

---

Traubenzucker
in Stücken
250 gr 0,45 DM
Fach-Drogerien
ENSTE
Langen
Bahnstr. u. Lutherpl.

RUNDFUNK- UND MUSIKHAUS
Inhaber: Ing. Arthur Pelz
Langen bei Ffm. - Rheinstraße 32 - Telefon 314

FÜR DAS OSTERFEST
BEI SCHÖNWETTER:
Reichhaltige Auswahl in Koffergeräten von DM 79,50 bis DM 399,00
BEI SCHLECHTEM WETTER:
Fernsehgeräte und Schallplatten in reicher Auswahl

Unser Oster-Sonderangebot!

Lederhosen	ab **6,90**
Trachtenjanker	ab **12,00**
Trachtenträger	ab **2,75**

Schulranzen	ab **9,50**
Aktentaschen	ab **9,75**
Kollegmappen	ab **3,00**
Schülermäppchen	ab **1,65**
REISEKOFFER	ab **8,75**
Handtaschen	ab **2,75**
Einkaufstaschen	ab **6,95**
Stadttaschen	ab **16,85**
Knirpstaschen	ab **13,50**

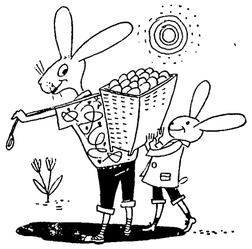
Geldbörsen | Glace-Handschuhe
Brieftaschen | Reiseetuis

Noch größere Auswahl finden Sie im Geschäft
LEDER-FRICKE
Frankfurter Straße 3
(Neben der Bezirkssparkasse)

Wir bitten zum Tanz!
Großer TANZ-ABEND mit dem bekannten und beliebten
TANZORCHESTER **ET** Eddy Trinkaus)
am Samstag, dem 13. April 1957 in der Turnhalle Langen
Sie hören moderne Melodien aus Film und Funk!
Anfang 20.00 Uhr — Einlaß 19.30 Uhr
Alle Veranstalter — Gastwirte, Vereine etc. — die im Jahre 1957 an einem Engagement des Orchesters interessiert sind, werden um baldige Durchgabe der Termine an „ET" Gr.-Gerau gebeten

---

Von Frau zu Frau
sprich es sich immer mehr herum: FRAUENGOLD ist das spezielle Frauentonikum! Es schenkt der Frau in jedem Lebensalter neue Kräfte und jugendliche Elastizität von innen heraus. Es regelt den Monatsrhythmus und gibt Ihnen auch in den kritischen Tagen und Jahren neuen Schwung.
Nimm
Frauengold
und Du blühst auf!
Was Frauengold für die Frau, ist EIDRAN für den Mann!



Ein gutes Geschenk aus gutem Hause!
Mit einem WKG-Kredit können auch Sie etwas Gutes schenken
Waren-Kredit-Genossenschaft
Geschäftsstelle Langen
in der Langener Volksbank e. G m. b. H.

Mietvorauszahlung, falls erwünscht!
Junges Ehepaar sucht **Wohnung** jeder Größe (1 1/2 oder 2 oder 3 Zimmer oder 2 Mansarden. Freundl. Angebote unter Nr. 424 a. d. Geschäftsstelle erbeten

---

Geschäfts-Drucksachen
liefert
preiswert u. schnell
Buchdruckerei KÜHN

Bohnenstangen
Tomatenpfähle imprägn.
Rosenpfähle imprägn.
Baumpfähle
Derbstangen
Gartenpfosten
Baumpfähle ungesch.
frisch eingetroffen
bei
Sepp Spath
Nutzholz — Brennstoffe
Bahnstraße 11/13 · Ruf 419

Wir sind auf Ihren *Osterbesuch* vorbereitet!!
Wir haben für SIE:
Elegante modische Sporthemden
dazu die passende **Krawatte**
Herren Socken in Flor und Helanca
Herren Schals und Taschentücher
Damen Unterkleider aus Charmeuse und Bemberg mit Perlon
Petticoats, Garnituren, Markenstrümpfe
Das alles finden Sie in sehr großer Auswahl in Ihrem
Fachgeschäft für Berufsbekleidung und Wäsche
H. HEINIG
Langen b. Ffm. - Fahrgasse

Volkschor „Liederkranz" Langen 1838

Heute, Freit., 20.30 Uhr im Vereinslokal

Singstunde.

Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen

Abt. Fußball:
Heute. 20.45 Uhr
Spielerversammlung
Sonntag, 14. 4. 57
I. u. II. Mannschaft geg. TSG Darmstadt dort; Abf. i. d. Vers.

Abt. Handball
Heute, 20.15 Uhr
Spielerversammlung
Sonntag, 14. 4. 57
13.45 Reserve gegen Arheilgen
15.00 I. geg. Arheilgen (Bez.-Kl.)

Jugendabteilung
Freitag, 12. 4., 19 Uhr
Jugendversammlung
im Rebenstock.

Spiele am Samstag, 13. 4. 57:
C I — Dietzenbach in Langen (Pokalspiel) 16 Uhr.
C II — Egelsbach, dort, 16 Uhr.
C III — Egelsbach, dort, 15 Uhr.
Sonntag, 14. 4. 57:
Pokalwiederholungsspiel.
B I — Jügesheim, 10 Uhr, hier
B in Langen — Rot-Weiß Ffm. 13.15 Uhr
A I — Rot-Weiß Ffm. 15 Uhr, hier.
Samstag, den 13. 4. 57
AH gegen Neu-Isenbg. 17.00 Uhr, hier.

Turnverein 1862 (E.V.)

Heute abd., 20.30 Uhr
Vorstandssitzung
in der Turnhalle.

Faustballabteilung
Sonntag vormittag ab 9 Uhr
Training
auf dem neuen Sportplatz im Oberlinden.

Abt. Handball
Heute, 20. 30 Uhr
Spielerversammlung
Samstag, 13. 4. 57:
Ib-Mannsch. — TG 46 Darmstd., 16 Uhr dort

Rotes Kreuz Ortsverein Langen

Wir weisen auf die heute abd., 20.30 Uhr i. Gasth. Zum Lämmchen stattfindende
Versammlung
hin. Der Vorstand.

Am Samstag, 13. 4. 57, abends 20.30 Uhr findet im Vereinslokal „Zum Lämmchen" eine
Monatsversammlung
statt. Auf der Tagesordnung stehen verschied. Termine, Mitteilungen u. Berichte.
Alle Mitglieder und Frauen sind herzlich eingeladen. Um zahlreichen Besuch wird gebeten. Bitte Pünktlichkeit.
Der Vorstand.

Touristen-Verein „Die Naturfreunde"

Samstag, 13. 4. 57
Gemütliches Beisammensein
mit Lichtbildervortrag in unserem Heim am Bergfried.
Alle Freunde sind herzlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Zu verkaufen:
Adler M 100
(rot), 13 475 km gelauf.
Hoegweg 11

Motorrad „Hoffmann"
175 ccm, 4 Gang
10 000 km gelaufen
zu verkaufen
Egelsbach, Rathausstraße 12

Fiat 600, gebraucht
Champion 400 „
Gutbrod 700 „
abzugeben.
Heß, Shell-Station
Wixhausen, Frankf.Str.

NSU Fox
für 200 DM zu verk.
Dieburger Straße 9

Vespa
in sehr gutem Zustd., 10 000 km gel., neu beschildert, zu verkauf.
Friedr.-Ebert-Str. 55

Mädchen-Fahrrad
(10—14jähr.), kompl., f. 50 DM zu verkauf.
Egelsbach, Bahnstr. 71

Mädchen-Fahrrad
gut erhalten, f. 30 DM zu verkaufen.
Heinrichstr. 26 I

Sehr gut erhaltener
Korbkinderwagen
zu verkaufen.
Stirnweiß, Friedr.-Jahn-Str. 9

Kindersportwagen
zu verkaufen.
Westendstr. 48 p.

Lederhose
fast neu, f. 12—16Jähr. preisw. zu verkaufen.
Muthspiel, Leukertsweg 58

Ihre Vermählung geben bekannt

Horst Wilhelm Barth
Runhild Barth
geb. Buseh

Langen — Ober-Ramstadt

Die Trauung fand am 6. April 1957 in Ober-Ramstadt statt.

Ihre Vermählung geben bekannt

Helga Preußler
Hans Paul

13. April 1957

Langen b. Ffm. — Frankfurt/M.
Bürgerstr. 35

Herzlichen Dank für die zahlreichen Gratulationen und Geschenke zu unserer Silber-Hochzeit. Besonderen Dank dem 1. Fußball-Club Langen für die schönen Geschenke.

Robert Hombach u. Frau
Johanna geb. Jöckel

Langen, im April 1957
Karl-Liebknecht-Straße 13

Für die guten Wünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Verlobung danken wir herzlich.

Marga Wannemacher
Heinz Heller

Langen, im April 1957

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Silberhochzeit danken wir recht herzlich.

Huhert Kühnl u. Frau Frieda

Walter-Rathenau-Straße 18

Zahnarzt W. Ott
Nördliche Ringstraße 8
Vom 15. bis 30. April 1957
keine Sprechstunde
Bei Dringlichkeit:
Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag
Sprechstunde von 18.30—19.30 Uhr

Taxi Langen
Neuer Ruf 9085
Halteplatz: Lutherplatz
Tag- und Nachtbetrieb

Zu Ostern

empfehle ich meine, in guter Qualität selbst hergestellten

Vollmilch-Schokoladen-Hasen und -Eier

sowie meine, mit feinsten Pralinen eigener Herstellung, gefüllten

Oster-Packungen

Biskuit-Eier Stück DM **-,25**

Ausgesuchte Sachen werden gern bis Ostern zurückgestellt

Café
KONDITOREI TREUSCH
LANGEN, BAHNSTRASSE

Abgemacht!
Treff
Ostern auf dem Kerweplatz

Achtung, Putz- u. Baugeschäfte!
aus meiner Schmiersandgrube liefere ich
Schmier- und Putzsand
frei Baustelle und ab Grube Offenthal mit Baggerladung.
Telefon Frankfurt 59 30 61

DM 29,90

Interessant modelliert ist dieser strapazierfeste
Damen-Sportschuh
In karamel Box
mit leichter Crepesohle.

DM 34,90

Ein Luxus Modell,
das jede Frau begeistert.
In zeder Huntingcalf
mit 68 mm Absatz.

Schuhhaus KÖBLER Langen

Kohlen-Einkaufs-Genossenschaft
eGmbH., Langen, Mühlstraße 3

Wir bitten unsere Mitglieder und Kunden jetzt schon ihren Bedarf an Brennstoffen, die in reichlichen Mengen vorhanden sind, einzudecken.

Auf Lager sind:
S-Nußkohlen
große und kleine Eiform
Union-Briketts

Die Aufnahme neuer Mitglieder kann im Büro der Genossenschaft beantragt werden.

Der Vorstand:
i. A.: Adam Murmann
1. Vorsitzender

Treff
Ostern auf dem Kerweplatz

Gewerbeverein Langen

Einladung
zur öffentlichen
Jahreshauptversammlung
morgen Samstag, 13. April 1957, 20.30 Uhr im Hotel „Weingold", Rheinstraße

Tagesordnung:
1. Bericht des Vorsitzenden
2. Bericht des Kassenwartes
3. Entlastung des Vorstandes
4. Neuwahl des Vorstandes
5. Anträge und Verschiedenes

TANZSCHULE W. JOST

Großer Frühlingsball

Palmsonntag im Volkshaus Mörfelden.
Alt und jung sind herzlichst eingeladen.

Beginn 14 Uhr Ende 19 Uhr
Eintritt 1,20 DM

---

2 fl. Gasbackofen
45 DM zu verkaufen.
Gartenstraße 30 I

Herd
weiß em. (r.) neuwert., billig zu verkaufen.
Bahnstraße 12 p.

3fl. Gasbackofen
mit Abdeckblech zu verkaufen.
Schnaingartenstr. 12
2x schellen

Zweiflügelige Haustür
2 Zimmertüren
3 eis. Dachfenster
zu verkaufen.
Bahnstraße 73

---

1 Kastenmatratze
fast neu, zu verkaufen
Odenwaldstraße 29

3/4 Geige
zu kaufen gesucht.
Fr.-Ebert-Str. 31

Schreibtisch f. 40 DM
Anzug, grau, Gr. 48 u. **Handwagen** zu verk.
Heinrichstraße 21

Zwei junge, lachs-schwarze
Schäferhunde
10 Wochen alt, m. Stb. zu verkaufen.
K. Hitzel, Urberach, Feldstraße 20

Schäferhündin
½ Jahr alt, mit Papiere, zu verkaufen.
Offerten unt. Nr. 427 an die Geschäftsstelle

---

1 Gans
mit Jungen und
2 Junghasen
verkauft
Wurm, Steinberg

Hähnchen
zur Mast
Junghennen
Eintagsküken (Legh. u. Hampsh.)
Festsitzende w. Pute zu verkaufen.
Koch, Am Hundedressurplatz Egelsbach, Heck, Ernst-Ludwig-Str. (Schule Egelsb.)

Gr. freundl. möbl.
Zimmer
Nähe Obus-Haltestelle, mit Kochgelegenheit f. 1—2 Personen zu vermieten. - Off. u. 425 an die Geschäftsstelle

---

Suche für Herren
Schlafstelle
für einige Tage in der Woche.
Offerten unt. Nr. 419 an die Geschäftsstelle

Bauplatz
in Langen gegen bar gesucht. Preisangebote unter Nr. 423 an die Geschäftsstelle

---

Bauplatz
im Singes, ca. 500 m², zu verkaufen.
Offerten unt. Nr. 414 an die Geschäftsstelle

Bauplatz
gegen bar im Singes zu kaufen gesucht.
Offerten unt. Nr. 416 an die Geschäftsstelle

Suche
Wiese
zu kaufen
Tel. 663

Acker
im Loh kostenlos zum Bepflanzen abzugeben
Ewald Umbach, Lutherstraße 67

Witwe ohne Anhang sucht **Beschäftigung** in Geschäfts- od. frauenlosem Haushalt.
Übernehme auch leichte Krankenpflege.
Offerten unt. Nr. 420 an die Geschäftsstelle

Geschäftshilfe
gesucht
Karl Sarembe, Gabelsbergerstr. 5

Busch- und Schlingrosen
sowie Schnitt- u. Felsenstauden vorrätig, abzugeben.
Ph. Frank, Gartenbaubetrieb, Wiesgäßchen 39
Telefon 795

Speisekartoffeln
(mittelfrüh)
zu verkaufen.
Wiesgäßchen 10

Kartoffeln
zu verkaufen.
Wiesgäßchen 14

Schöne
Frühkartoffeln
I. Absaat, Ztr. 6,- DM, zu verkaufen.
Taunusstr. 16 I

Schlafzimmer
aus Edelholz
nur **550,—**
Möbel-Barth
Langen
DieburgerStr. 14

Amerik. Familie sucht per sofort gegen gute Bezahlung
Einfamilienhaus
mit Bad u. Zentralhzg. oder komfortable
Mehrzimmerwohnung
im Raum Langen zu mieten.
Angebote u. Chiff. 410 an die Geschäftsstelle

Älteres Ehepaar mit 13jähr. Sohn wünscht
2 leere Zimmer
m. Küche od. Küch.-Benutzg. f. einige Monate, da eigen. Eigenbau erst im September bezugsfertig.
Gute Zahler, ruhige Mieter. - Off. unt. 413 Angebote unter Nr. 22 an die Geschäftsstelle
Reverenzen können in Egelsbach b. H. Schad, Neckarstraße 62, eingeholt werden.

---

2 möblierte Zimmer
(nebeneinander geleg.) heizb., fl. Wasser, sep. Eingang u. Kochgelegenheit an 2 berufstätg. Personen zu vermieten. - Off. u. 406 an die Geschäftsstelle

---

1½ od. 2 Zimmer
und Küche
von jungem, kinderls. Ehepaar gesucht.
Neu- od. Altbau, BKZ od. Mietvorauszahlung geboten. Renovierung wird übernommen.
Offerten unt. Nr. 409 an die Geschäftsstelle

Möbliertes
2-Bettzimmer
zum 1. 5. zu vermieten
Am Bahnhof 7

Suche
2 Bettenzimmer
für 2—3 Monate
Offerten unt. Nr. 422 an die Geschäftsstelle

50jähr. Frau sucht bei einem alleinstehenden Herrn
Wohnung
geg. Führung d. Haushalts. - Off. u. Nr. 418 an die Geschäftsstelle

---

Firma sucht
Lager- und Büroraum
Angebote unt. Nr. 429 an die Geschäftsstelle

Ein Leerzimmer
nebst Küche, fl. Wasser, Balkon, an alleinsteh. Herrn od. Dame zu vermieten.
Offerte unter Nr. 408 an die Geschäftsstelle

Gutmöbl.
Zimmer
m. Badbenutzung sof. zu vermieten.
Angebote unt. Nr. 412 an die Geschäftsstelle

Jawoll! Jawoll!
Treff
Ostern auf dem Kerweplatz
das ist ganz toll!!

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,85 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 20 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 30 — Dienstag, den 16. April 1957 — Jahrgang 9/57

Staatsvereinfachung

Dr. Hans Lehmann

In den Vereinigten Staaten, die seit je in der wirtschaftlichen Entwicklung eine Art Vorreiter gewesen sind, hat sich in der Zeit zwischen 1870 und 1950 die Zahl der Beschäftigten in der Industrie verdreifacht, in Verwaltung, in Organisation und im Handel aber verzehnfacht. Darin zeigt sich eine allgemeine Entwicklung, die längst auch das öffentliche Leben in Europa charakterisiert: Während die eigentliche Produktion immer billiger arbeitet, wird die Verwaltung immer teurer. Der Beamtenapparat bläht sich auf. Die Zahl der Beamten und Angestellten im bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten hatte sich zum Beispiel 1953 auf rund 870 Prozent des Standes von 1932 erhöht.

Solche Daten haben die landesväterliche Regierung in Bayern nachdenklich gestimmt. Sie hatte daraufhin im Jahre 1954 eine Kommission eingesetzt und mit der Aufgabe betraut, Vorschläge für die Staatsvereinfachung zu machen. Die Kommission hat ganze Arbeit geleistet und ohne Rücksicht auf etwa hinderliche Gesetze oder Verfassungsbestimmungen, Gedanken zu Papier gebracht, die nicht nur in Bayern Aufmerksamkeit verdienen. Ihr abschließendes Gutachten weist darauf hin, daß sich unsere Verwaltungen den hochentwickelten Möglichkeiten der Rationalisierung noch in keiner Weise angepaßt haben. Genauso wie neue Produktionsmethoden entwickelt worden sind, so kann man hoffen, daß neue rationellere Verwaltungsverfahren eingeführt werden.

Die entscheidenden Anstöße zur Aufblähung unseres Behördenapparates liegen allerdings in der soziologischen Änderung der Gesellschaft, die ihrerseits dem Staat und seiner Verwaltung neue und größere Aufgaben aufgebürdet hat und noch immer aufbürdet. Die Organisation unseres Staates wurde jedoch vor etwa hundert Jahren geschaffen, und diese veraltete Struktur paßt nicht mehr zur Gegenwart. Vor 50 Jahren begnügte sich der Staat noch mit der Aufrechterhaltung der Ordnung. Heute werden vom Staate weitergehende Leistungen verlangt. Man fordert von ihm, die Gesellschaft wirtschaftlich und sozial zu gestalten, die wirtschaftlich schwankenden Klassen in Schutz zu nehmen, die Einkommen neu zu verteilen und Konjunkturschwankungen zu bekämpfen. Welche Fülle von Arbeit bringt allein das verfassungsmäßig gesehützte Recht auf Arbeit mit sich!

Eine Hauptursache der sich immer mehr ausweitenden Verwaltungsaufgaben liegt in der ständigen Vermögensvermehrung des Staates infolge der überhöhten Steuern. Zwei Drittel beispielsweise der Beamten in den bayerischen Wirtschafts- und Finanzministerien waren nach 1946 mit Aufgaben beschäftigt, die es vorher noch nicht gab. Nicht die Bürokratie selbst hatte sich diese Aufgaben aufgehalst, sondern die Parlamente hatten ihr diese Mehrarbeit zugewiesen. Hinter den Parlamenten aber stehen die Verbände und Gruppen, die sich zur Durchsetzung ihrer Wünsche der Parteien bedienen.

Zu diesen allgemeinen Gründen kommen noch die besonderen in der Bundesrepublik: Die Geldfülle der öffentlichen Hand. Da in den öffentlichen Kassen zu viel Geld ist, werden die Parlamente zu immer größeren Ausgaben veranlaßt. Überzeugend ist der Hinweis auf das gestiegene Volumen der Haushaltsentwürfe 1957 im Vergleich zu denen des Jahres 1956. Die Steigerung betrug bei den beiden reichsten Ländern der Bundesrepublik, bei Hamburg und Bremen, je 20 Prozent, in Nordrhein-Westfalen 17,4, Baden-Württemberg 15,8, Bayern und Schleswig-Holstein je 3,3 und in dem armen Lande Rheinland-Pfalz nur 1,5 Prozent. Richtig wäre, die Einnahmen bis an den Rand des Defizits zu senken. Erst dann begänne die Kunst der öffentlichen Hand, mit möglichst geringen Mitteln Gutes zu wirken. Wenn ein Finanzminister allen Ernstes äußerst, man müsse die Haushaltsüberschüsse auf die hohe Kante legen, braucht man nur ein Wort des Soziologen Schumpeter zu zitieren: er war der Meinung, dieses Verfahren ähnele dem, einem Mops eine Anzahl Würste auf Vorrat zu geben; er werde sie so schnell wie möglich auffressen, und deshalb gleiche jeder Staat in dieser Hinsicht dem Mops.

Kritik zum Tage:

Der gleichgültige Verbraucher

Die Erlaubnis, vom 1. Mai an ohne Einfuhrgenehmigung Kaffee, Tabakwaren und Waren der gewerblichen Wirtschaft aus dem Ausland zu beziehen, wird nach Ansicht des Bundeswirtschaftsministeriums nur dann einen preisregulierenden Einfluß haben, wenn der deutsche Verbraucher von dieser Möglichkeit der „Jedermann-Einfuhr" auch wirklich Gebrauch macht. Dieser Hinweis scheint maßgebenden Stellen in der Bundeshauptstadt umso notwendiger, als gerade die jüngste Vergangenheit gezeigt hat, daß der Konsument sich viel zu wenig marktgerecht verhält.

Es ist geradezu erstaunlich gewesen, zu beobachten, wie wenig der Verbraucher, in diesem Fall die Hausfrau, von Preisrückgängen Gebrauch gemacht hat. In den letzten Wochen sind die Eierpreise so stark gefallen, daß die Bauern zum Teil ihre Unkosten nicht mehr decken konnten. Anfang März sank der Erzeugerpreis auf 9 Pfennig, während die Ladenpreise auf 14 und 15 Pfennig zurückgingen. Wenngleich die Eier im Hinblick auf das kommende Osterfest auch wieder etwas teurer geworden sind, sind sie doch immer noch so billig wie seit langem nicht mehr. Was ist aber der praktische Erfolg? Die Hausfrau macht sich die Eiersehwemme nicht zunutze. Der Eierverbrauch ist im Gegenteil gegenüber den Vorjahren leicht zurückgegangen.

Was für die Eier gilt, gilt genauso für die Seefische, die heute in den Läden zu Preisen angeboten werden wie seit Jahren nicht mehr. Die guten Fangergebnisse haben dazu geführt, daß an der Küste das Pfund Seelachs nur noch 7,5 Dpfg. brachte und Preise für Rotbarsch, Heringe, Kabeljau und Schellfisch im gleichen Umfang zurückgingen. Man hätte nun folgern sollen, daß der Fischabsatz rapide zunehmen würde. Weit gefehlt. Die Einzelhandelsumsätze haben sich kaum geändert, was aufzeigt, wie wenig die Hausfrau sich auf diese Marktentwicklung einzustellen vermochte.

Die Atomwaffen, die Wissenschaftler und die Politiker . . .

Achtzehn Gelehrte haben gewarnt — Adenauer wandte sich gegen die Forscher
Ollenhauer gegen den Kanzler

Die Bundesrepublik solle freiwillig auf den Besitz von Atomwaffen verzichten. So heißt es in einer Erklärung, die gemeinsam von achtzehn namhaften deutschen Atomwissenschaftlern in der vorigen Woche abgegeben worden ist. Die Forscher betonten: Keiner von ihnen werde sich an der Herstellung, der Erprobung oder beim Einsatz von Atomwaffen beteiligen. Sie wollten, so stellten die Wissenschaftler ausdrücklich fest, weder der Bundesrepublik noch den Großmächten politische Ratschläge geben. Ihre Tätigkeit aber belade sie mit der Verantwortung für mögliche Folgen ihrer Arbeit. „Deshalb können wir nicht zu den politischen Fragen schweigen", heißt es in der Erklärung.

Ein kleines Land wie die Bundesrepublik schütze sich am besten und diene dem Weltfrieden am besten, wenn es ausdrücklich auf Atomwaffen jeder Art verzichte. Die friedliche Verwendung der Atomenergie sei hingegen mit allen Mitteln zu fördern. Auch die sogenannten „taktischen" Atomwaffen hätten heute schon die zerstörende Wirkung wie seinerzeit die Atombombe auf Hiroshima. Durch Radioaktivität könne die Bevölkerung der Bundesrepublik heute bereits ausgerottet werden: „Wir kennen keine technische Möglichkeit, eine große Bevölkerung vor dieser Gefahr sieher zu schützen."

Zu dieser Erklärung sagte Bundeskanzler Adenauer, sie habe nichts mit physikalischen und wissenschaftlichen Erkenntnissen zu tun, deshalb fehlten den Gelehrten die notwendigen militärischen und politischen Voraussetzungen. Das deutsche Volk könne überzeugt sein, daß die Bundesregierung alles tun werde, um das deutsche Volk, für das sie die Verantwortung trage, vor den Folgen eines Atomkrieges zu schützen. Die achtzehn Wissenschaftler hätten die Weltlage nicht richtig gesehen. Er würde es verstehen, wenn Atomwissenschaftler, „die durch ihre Kenntnisse und ihre Forschungen letzten Endes diese Entwicklung, wenn auch nicht gewollt, ausgelöst haben", die Atomwissenschaftler der ganzen Welt einschließlich der Sowjetunion auffordern würden, keine Forschung für eine Atomwaffenentwicklung zu treiben. Außerdem stellte Adenauer fest: „Es ist vollkommen daneben, wenn die Herren sagen: ‚Wir lehnen unsere Mitarbeit ab', denn sie sind gar nicht darum gebeten worden."

Schärfer noch als Dr. Adenauer hat Verteidigungsminister Strauß den Appell der Wissenschaftler als ein leichtfertiges Experiment bezeichnet. Die achtzehn Wissenschaftler verfügten nicht über eine ausreichende Kenntnis der politischen und militärischen Zusammenhänge. Insbesondere seien sie nicht verantwortlich für die Sicherheit Deutschlands und für den Schutz Europas gegen den sowjetischen Überfall. Der Aufruf sei auch im Zeitpunkt gefährlich, weil er nicht nur in die innenpolitischen Auseinandersetzungen eingreife, sondern in einem Augenblick abgefaßt sei, an dem die Sowjetunion die westlichen Länder durch eine Serie von Drohbriefen von der atomaren Bewaffnung abhalten wolle, während sie selbst fieberhaft an dem Ausbau ihrer Atombewaffnung arbeite.

Der sozialdemokratische Parteivorsitzende Ollenhauer sagte zu der Erklärung der achtzehn deutschen Atomwissenschaftler, das deutsche Volk könne diese Männer nur beglückwünschen. Die Ansicht des Bundeskanzlers, es wäre gut gewesen, die Wissenschaftler hätten zuvor mit ihm als dem verantwortlichen Leiter der Politik gesprochen, beweise „ein nicht mehr zu überbietendes Maß an Arroganz und Überheblichkeit".

Gefängnis für Filmschauspielerin

Der Rom-Besuch des Bundeskanzlers Adenauer im Sommer vorigen Jahres war in gewissem Sinn die Ursache dafür, daß die italienische Nachwuchs-Filmschauspielerin Elsa Martinelli („Donatella" und „Das Reisfeld") von einem römischen Gericht in erster Instanz zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Sie wurde der dreifachen Beamtenbeleidigung für schuldig befunden. Elsa Martinelli (unser dpa-Bild) hatte ihren Wagen in der Nähe des Grand Hotels in Rom parken wollen, was ihr ein Polizist jedoch verbot. Aus die Schauspielerin entgegnete, sie könne kein Parkverbotschild entdecken, wurde sie belehrt, daß für die Zeit, in der der Bundeskanzler im Grand Hotel wohnt, in der Umgebung ein provisorisches Parkverbot angeordnet sei. Elsa Martinelli erging sich daraufhin in kräftigen Äußerungen gegen den Ordnungshüter und zwei seiner Kollegen.

Die Uebersicht

Die „Genossen Kämpfer". Die bewaffneten Betriebskampfgruppen der SED haben ihre erste Großübung im Stadtkern Ost-Berlins um den Alexanderplatz und den ehemaligen Lustgarten durchgeführt. Einige tausend „Genossen Kämpfer" in blauen Monturen mit roten Armbinden „vernichteten" unter der Führung von Volkspolizeioffizieren angenommene Widerstandsnester „konterrevolutionärer Banden".

Kommt die Queen? Das britische Massenblatt „The People" will erfahren haben, daß Bemühungen im Gange sind, einen Besuch Königin Elisabeths in der Bundesrepublik zustande zu bringen.

Die Moskauer Warnung. Dänemark ist durch eine von Radio Moskau in dänischer Sprache ausgestrahlte Rundfunksendung erneut davor gewarnt worden, die Stationierung amerikanischer Fernlenkwaffen auf dänischem Boden zuzulassen. Der norwegische Botschafter in Moskau, Brodland, hat dem sowjetischen Ministerpräsidenten Bulganin die Antwortnote seiner Regierung auf die sowjetische Warnung vor der Errichtung von NATO-Atomstützpunkten in Norwegen überreicht. Der NATO-Oberbefehlshaber General Norstad warnte davor, die letzten Drohungen der Sowjets gegenüber mehreren NATO-Ländern in ihrer praktischen Bedeutung zu überschätzen. Nach Ansicht Norstads besteht im Augenblick für keinen dieser Atlantikpaktstaaten eine unmittelbare Bedrohung durch weitreichende Raketenwaffen der Sowjetunion.

Sie haben den Bogen raus

Eine Attraktion auf der Camping-Ausstellung in Düsseldorf ist ein Schießstand für Bogenschützen. Es wird vorwiegend mit Stahlbogen Stahlpfeilen auf Scheiben bis zu 90 cm Durchmesser und Entfernungen bis zu 40 Metern geschossen.

Schmuck verkaufen! Der indische Ministerpräsident Nehru forderte die indischen Frauen auf, an der Besserung der indischen Außenhandelsspositva durch die Ablieferung von Goldschmuck und Juwelen beizutragen. Der indische Staat werde diese Hergabe vergüten.

Briefwahl. Die wichtigste Neuerung bei der kommenden Bundestagswahl wird die Briefwahl sein. Jeder Wähler kann sich von jedem beliebigen Platz des In- und Auslandes aus an der Wahl beteiligen.

Betriebsratswahlen nicht politisieren. Vor einer Politisierung der jetzt in Hessen angelaufenen Betriebsratswahlen warnen die Sozialausschüsse der christlichen Arbeitnehmer.

Verhaftungen in Argentinien. Die argentinische Regierung hat 360 kommunistische Funktionäre verhaften und das Büro des Zentralkomitees sowie fünfzehn andere Parteibüros besetzen lassen.

Atomexplosion in der Sowjetunion

In der Sowjetunion hat jetzt die vierte Atomexplosion innerhalb von zehn Tagen stattgefunden. Als Folge ist in Tokio eine starke Verseuchung der Luft durch Radioaktivität verzeichnet worden. Die japanische Regierung hat ihren Botschafter in Moskau am Wochenende angewiesen, bei der Sowjetregierung gegen die Versuche in Sibirien zu protestieren.

Erhaltet die Schönheit der Heimat

Naturschutz — schwer in einer Zeit der Technik und des Wirtschaftswunders . . .

Vor Naturfreunden sprach der Kreisbeauftragte für den Naturschutz, Konservator a. D. Zilch, über sein Bemühen, in unserer Heimat die landschaftliche Schönheit zu erhalten. Er zeigte prächtige farbige Dias, mit denen er einen Streifzug von Offenbach aus den Main entlang, in den Rodgau und in die Dreieich unternahm. Viel Schönheit, die man da sehauen konnte, ist in natura nicht mehr zu sehen. Und die Naturfreunde stimmten in die Klage des Herrn Adolf Zilch ein, daß es heute sehr, sehr schwer sei, die Natur zu schützen. Der Siegeszug der Technik und im Wirtschaftsleben der Kampf ums Geld machten es sehr schwer, ideelle Werte zu sichern. Sie triumphierten oft über die Menschen, die in beseheidenes Glück nur suchen und gern finden möchten.

Aus der Landschaft Dreieich zeigte Adolf Zilch auch eine Reihe Bilder, die architektonische Schönheit zeigten. Er sprach weiterhin über wahre Vogelliebe, zeigte leuchtendbunte Pilze im Bilde und führte noch kurz zum Kühkopf, dem Naturschutzgebiet am Rhein.

Die Bilder waren etwa ein Drittel derer, die von den Herren Rollfinke und Winkler fotografiert worden sind und Eigentum des Landkreises Offenbach sind. Das fotografische Meisterwerk wurde von den Versammelten gebührend gewürdigt. Ihm galt ein Teil des Beifalls, den Herr Zilch, der nimmermüde 75-jährige Freund der Natur, entgegennehmen konnte — nach über zweistündigem amüsanten Plaudern mit viel Witz und trockenem Humor.

Langen, den 16. April 1957

Tage voller tiefem Sinn

Eine Woche haben wir jetzt, die ist so voller verschiedener Bedeutung für den Menschen, wie diese Menschen eben verschieden sind. Eine Reihe festlicher Tage stimmt den einen besinnlich: Palmsonntag — Gründonnerstag — Karfreitag — das Osterfest schließlich.

Den anderen lockt der Karfreitag nur als gesetzlicher Feiertag, der ihm Ruhe bringt. Jene aber, die das lange Wochenende schon propagierten, ehe sich eine Gewerkschaft dafür einsetzte, die rechnen: Samstag noch etwas zu tun, das lohnt nicht; also macht man am besten am Donnerstag Schluß . . .

Ob jeder Christenmensch sich des Sinns der Tage überhaupt bewußt ist? Ein jeder sollte sich erinnern:

Palmsonntag forderte vom Christen, des Tages zu gedenken, da Jesus in Jerusalem einzog. Die Katholische Kirche veranstaltete deshalb wieder Palmprozessionen. Für die Evangelischen ist der Palmsonntag traditioneller Tag der Konfirmationen. Auch in Langen wurde vorgestern konfirmiert. Sonntage vorher aber schon mußte das geschehen, weil die Zahl derer im Laufe der Jahre zu groß geworden ist, die zum Tisch des Herrn gehen.

Und nun kommt der Gründonnerstag. Er ist schwarz im Kalender verzeichnet, wohl aber ein Gedächtnistag für den Christen: Er erinnert an die Einsetzung des Heiligen Abendmahles. Und warum „grün"? Die Büßer, die in die Gemeinde zurückkehrten, wurden als „grünende Zweige der Kirche" hingestellt.

Des Gründonnerstags zu gedenken, das geschieht bei vielen Menschen allerdings auch mit „Grüner Soße" . . .

Karfreitag schließlich, Tag der Kreuzigung Jesu Christi. Höchster Feiertag ist er für den Evangelischen, Gedenktag nur für die Katholiken.

Ein tiefer Sinn liegt in diesen Tagen. Man sollte sich ihm nicht verschließen. Dabei wünschen wir freilich jedermann so viel wie möglich Freizeit, die er frohgemut ausfüllen mag. h

☆

WIR GRATULIEREN

. . . Herrn Heinrich Ludwig Fink 1., Keimstraße 9, zum 84. Geburtstag, Herrn Rudolf Ristinger, Feldbergstraße 20, zum 84. Geburtstag, Herrn Alfred Prims, Leukertsweg 100, zum 77. Geburtstag am Mittwoch, 17. April;

. . . Herrn Andreas Burkhardt, Friedrich-Ebert-Straße 37, zum 80. Geburtstag, Frau Sophie Henkel, Friedrich-Ebert-Straße 35, zum 82. Geburtstag am Donnerstag, 18. April; . . . Herrn Bruno Wetzel, Walter-Rietig-Str. 36, zum 77. Geburtstag am Freitag, 19. April;

. . . Frau Elisabeth Klein, Mittelweg 1, zum 78. Geburtstag, Herrn Wilhelm Lindenstruth, Gutenbergstraße 20, zum 87. Geburtstag und Herrn Wilhelm Walter, Feldstraße 11, zum 77. Geburtstag am Samstag, 20. April.

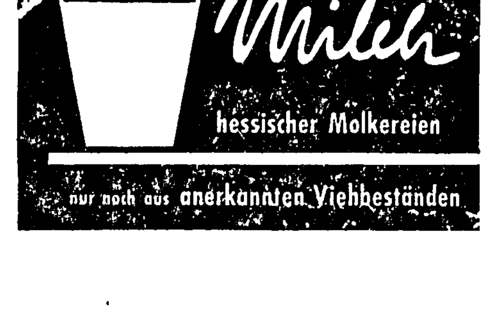
Möge es all diesen Hochbetagten vergönnt sein, ihren Ehrentag in Gesundheit und voller Glück zu begehen! Auch für die Zukunft wünschen wir ihnen alles Gute.

DIAMANTENE HOCHZEIT

feiern am Mittwoch, 17. April, Herr Peter Mayer und seine Ehegefährtin, Frau Karoline geb. Metzger. Die Jubilarin wird im Mai 82 Jahre alt. Der Jubilar, der in Lützelbach im Odenwald geboren wurde, vollendet im Juli das 83. Lebensjahr. 22 und 23 Jahre alt waren sie also, als sie 1897 vor den Traualtar traten. Sechs Jahrzehnte lebte das Paar treu vereint, teilte Freud und Leid, das in einem so langen Leben nicht ausbleiben kann.

Gesundheitlich geht es dem Jubelpaar noch gut. Beide lesen fleißig die Langener Zeitung, nehmen lebhaft teil am Geschehen in ihrer Stadt und in der weiten Welt. Und wenn Herr Peter Mayer aus früheren Jahrzehnten erzählt, dann wird interessante Geschichte lebendig.

Im Heim des Jubelpaares, Taunusstraße 15, werden sich morgen gewiß viele Gratulanten einfinden. Der Reihe der Angehörigen und Verwandten und Freunde, die gratulieren, schließen auch wir uns an. Möge es dem Diamantenen Paare vergönnt sein, noch manches Jahr in Glück und Beschaulichkeit gemeinsam zu verleben.



Langener Gewerbeverein trat Landesverband bei

Bedeutungsvolle Jahreshauptversammlung im „Weingold"

Die Jahreshauptversammlung des achtzig Jahre alten Gewerbevereins Langen am Samstagabend im „Weingold" war von besonderer Bedeutung: Man beschloß, sich dem Landesverband Hessen der Gewerbevereine anzuschließen, der wiederum dem Deutschen Gewerbeverband angehört.

Vorsitzender Engelbert Wallenfels gab einen Bericht über die Arbeit im letzten Jahre, die erfolgreich war, bei der aber immer wieder bemängelt werden mußte, daß das Interesse in den Kreisen derer zu gering sei, deren Interessen durch den Verein vertreten werden. „Man sieht immer nur die alten Gesichter", sagte Herr Wallenfels, „sie sind mir sehr lieb; doch möchte ich halt auch gern neue sehen". Über hundert Mitglieder zählt der Langener Gewerbeverein heute. Doch die Zahl derer, die ein Gewerbe, ein Handwerk betreiben oder Einzelhändler sind, ist viel größer.

Herr Fürstenberger erstattete den Kassenbericht, der entsprechend der Prüfung durch Herrn Esselborn in Ordnung war, so daß dem gesamten Vorstand Entlastung erteilt werden konnte. Der gesamte Vorstand wurde auch einstimmig wiedergewählt. Aufmunterndem Wort eines Gastes war es zu danken, daß der Verein nun auch eine Schriftführerin hat: Frau Politzer wurde dieses Amt übertragen. Beisitzer sind die Herren Reiser, Lev, Oeder, Werner, Zimmer und Bach.

Nach diesen Formalitäten kam Herr Wallenfels auf das Hauptanliegen des Abends zu sprechen. „Wir können nicht wie auf einer Insel der Seligen leben", sagte er, „alles, was bisher an Gesetzen gemacht wurde, geschah zum Schaden des Gewerbes. Durchaus nicht böser Wille war dafür maßgebend. Das liegt einfach daran, daß im ganzen Bundestag nur zwölf Gewerbetreibende sitzen". Man solle deshalb dem Landesverband beitreten.

Dafür warb dann auch der stellvertretende Landesverbandsvorsitzende Schneidermeister Herbst aus Kelsterbach, der dort Vorsitzender des örtlichen Vereins und auch Kreisvorsitzender der Organisation im Landkreis Groß-Gerau ist. Als Hauptforderungen des Deutschen Gewerbeverbandes stellte der Redner heraus: Man verlange „absolute Steuergleichheit", außerdem wären nötig „Abschaffung der Gewerbesteuer und Abschaffung des Kindergeldes". Der Deutsche Gewerbeverband werde auch Kandidaten in den Bundestag schicken. Dabei achte man darauf, daß sie nur die Interessen des Verbandes verträten. Keinesfalls dürften sie sich dem Fraktionszwang beugen, der in ihren Parteiorganisationen üblich sei.

Welch große Erfolge zu erzielen seien, wenn man zusammengeschlossen eine Macht bilde, das bewiesen „die Landwirte, die das liebe Kind der Bundes-Regierung sind." Der Zusammenschluß sei vor allem deshalb dringend, weil man darauf ausgehe, „den Mittelstand auszurotten."

Am 15. Mai finde, so sagte der Redner, in Frankfurt eine Großkundgebung statt, auf der die Geschlossenheit des Gewerbes demonstriert werde. Herr Herbst bat darum, daß diese Kundgebung von den Langenern gemeinsam besucht werde.

In der Diskussion sprach unter anderem Optikermeister Alfred Oeder, der dreißig Jahre Vorsitzender des Langener Gewerbevereins war. „Das A und O ist der Einfluß auf die Gesetzgebung", sagte er. Er wandte sich heftig gegen das Kindergeld und meinte „Jeder soll es mitbezahlen. Auch der Generaldirektor".

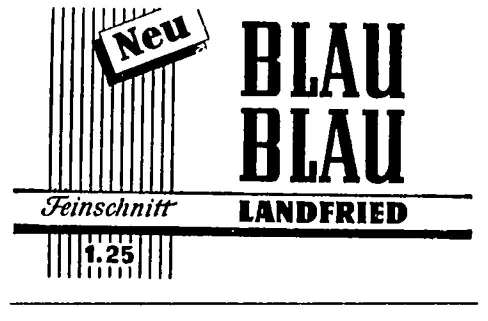
Man beschloß schließlich, dem Landesverband beizutreten.

Jugend des TV 1862 gewinnt Straßenstaffellauf in Pfungstadt

Der Sonntag sah die Läufer des TV 1862 wiederum erfolgreich. Eine Mannschaft der A-Jugend war mit dem Fahrrad nach Pfungstadt gefahren, um an dem Straßenstaffellauf teilzunehmen. In der Reihenfolge: Ulrich Hahn, Dieter Götz, Dieter Hoffmann, Manfred Hardt, Jürgen Ruppert, Günther Emmerich, Hans Peter Reichel und Bernd Hoffmann konnten sie gegen TSV Pfungstadt, TSG Ober-Ramstadt, SV 98 Darmstadt und SG Arheilgen einen feinen Sieg herauslaufen. Vom Beginn an lag die Mannschaft mit 30 m zurück. Erst Hans Peter Reichel konnte mit einem schnellen 200-m-Lauf nicht nur aufholen, sondern sich sogar an die Spitze des Feldes setzen, die der Schlußläufer dann nicht mehr abgab. Voller Freude und in aufgeräumter Stimmung traten die Jungen die Heimfahrt an. W. Z.

TV-Jugend beim Werfertag in Neu-Isenburg

Am 2. Werfertag in Neu-Isenburg nahmen diesmal nur 3 Jugendliche des TV 1862 teil, da einige der Werfer bereits in die Osterferien gefahren waren, ein anderer Teil zum Straßenstaffellauf in Pfungstadt weilte. Bei den Junioren errang Hasso Schäfer im Kugelstoßen den 8. Platz. Bei der A-Jugend erreichten Reinhard Kretzschmar (Speerwurf) und Monika Zimmermann (Diskus) den Endkampf. Beide wurden Sechster. W. Z.



* **Besinnliche Abschiedsfeier.** Mit einem musischen Abend nahm Konrektor Pfannemüller von seinen Schülern der Klasse 4a und deren Eltern Abschied. Er zeigte wundervolle Farbaufnahmen, die auf eindrucksvolle Weise die Schönheit der näheren Umgebung vermittelten. Im Rhythmus der vier Jahreszeiten erlebten die Zuschauer den Wandel der Natur in all ihrer Pracht. Für jeden der Anwesenden war es ein beglückendes Erlebnis ,diese Bilder sehen zu dürfen. Was aber dem Abend sein besonderes Gepräge gab, waren die Stimmen der Dichter, die durch Kindermund vermittelt wurden. Fast zu jedem Bild hatte Konrektor Pfannemüller ein passendes Gedicht ausgewählt. Wohl jedes der Kinder durfte ein paar Verse in der Dunkelheit sprechen. Diese innige Verbundenheit von Natur und Kunst, Geist und Leben, schlicht vorgetragen, übte einen schönen Zauber auf alle Anwesenden aus. Kr.

* **Kassenschalter bleiben geschlossen.** Am Ostersamstag bleiben bei der Bezirkssparkasse und der Langener Volksbank die Kassen für den Publikumsverkehr geschlossen.

* **Gestohlener Lieferwagen.** Ein herrenloser Lieferwagen wurde am Sonntagnachmittag auf der Bundesstraße 3, in der Nähe der Abzweigung nach Erzhausen, aufgefunden. Die Polizei stellte ihn sicher. Wie die Ermittlungen ergaben, war der Wagen seinem Besitzer aus Offenbach gestohlen worden.

* **Fahrrad gestohlen.** Am Sonntagnachmittag wurde aus dem Anwesen der Krankenkasse in der Wilhelmstraße ein unverschlossenes Damenfahrrad gestohlen. Die Polizei sucht nach Anhaltspunkten.

* **Einbruchsversuch.** In der Nacht zum Freitag wurde am Kiosk auf dem Lindenplatz ein Einbruchversuch unternommen. Der oder die Täter versuchten, durch die Tür des Warteraums einzudringen. Diese Absicht mißlang jedoch, so daß sie unverrichteter Dinge wieder abziehen mußten. Der Einbruchversuch muß nach 2.30 Uhr verübt worden sein. Die Polizei bittet die Bevölkerung um sachdienliche Hinweise und Mitteilungen.

* **Moped gegen Auto.** Auf der Bundesstr. 44 zwischen Mitteldiek und Walldorf, auf Langener Gebiet, ereignete sich am Samstagabend ein Verkehrsunfall. Ein Mopedfahrer aus Walldorf fuhr von hinten gegen einen haltenden amerikanischen Personenwagen. Es entstand Sachschaden.

* **Fahrrad gefunden.** An einem Garten im Heegweg wurde am Samstag in den frühen Morgenstunden ein herrenloses Herrenfahrrad gefunden. Die Polizei nahm es in Verwahrung. Bei ihr kann das Rad vom Eigentümer abgeholt werden.

Dreieichschule Langen gewinnt den „III. Pfungstädter Straßenstaffellauf" der Schüler

Der am 14. April ausgetragene Staffellauf wurde überlegen von den Schülern des Gymnasiums gegen die Pfungstädter Mannschaft gewonnen. Die Mannschaft erkämpfte sich damit für dieses Jahr einen Wanderpreis in Form eines Tischgongs.

Fußballerfolge der Dreieichschule

Am Mittwoch, 3. April, gewann die Schulmannschaft der Oberstufe auch ihr zweites Spiel in dieser Saison. Mit 3:1 wurde das Goethe-Gymnasium Neu-Isenburg geschlagen.

Am Mittwoch, 10. April, trug die Schulmannschaft des Jahrganges 1943/44 ihr erstes Spiel gegen eine Schülermannschaft der Egelsbacher Schule aus und gewann dieses Spiel mit 8:0 Toren.

☆

Der Landessportbund Hessen hat dem Sportfreund Paul Latzkow, Sportlehrer am Dreieichschul-Gymnasium in Langen, die Bundesehrennadel verliehen. Sportfreund Latzkow erhielt diese hohe sportliche Auszeichnung wegen hervorragender Verdienste um den Sport, insbesondere um die Sportjugend; er ist zur Zeit 2. Vorsitzender der 28er Schwerathleten und wird nach Ausheilung einer Armverletzung die Gewichthebermannschaft des Vereins verstärken.

* **Kleiner Rückfall.** Der plötzliche Einbruch polarer Luft brachte in unserem Raum einen kleinen Rückfall in den Winter: Vereinzelt fiel Schnee am Freitag und Samstag. In der Nacht zuvor hatte es auch Frost gegeben: Temperaturen bis zu 3 Grad unter Null. Von besonderen Schäden, die der Frost und Schnee angerichtet haben könnten, wurde jedoch noch nichts bekannt.

Anzeigen und Einsendungen schon am Mittwoch aufgeben!

Unsere nächste Ausgabe erscheint, verehrter Leser, erst am nächsten Samstag. Freitag kann sie nicht ausgetragen werden, weil Arbeitsruhe herrscht. Aus dem gleichen Grunde muß die Zeitung auch schon am Donnerstag „gemacht werden". Das bedeutet: Die Manuskripte für Text und Anzeigen müssen uns bereits bis Mittwochmittag zugeleitet werden.

Weil wir die Osternummer besonders umfangreich und mit recht viel Lesestoff und guter Unterhaltung ausstatten wollen, deshalb ist mehr Vorarbeit als sonst nötig. Um sie erfolgreich leisten zu können, müssen wir um Mithilfe bitten. Darin besteht sie: Möglichst zeitig Inserate aufgeben! Möglichst bald Beiträge für den Textteil auch uns zustellen!

Langener Zeitung
Verlag und Redaktion

* **Kind lief vors Auto.** Nur mit großem Glück entging in der vorigen Woche ein etwa dreijähriges Kind einem schlimmen Schicksal. Es lief — wie die Polizei berichtet — kurz vor Bayerseich von einem Feldweg aus auf die Fahrbahn der Bundesstraße 3, direkt vor eine Autokolonne. Nur durch die Geistesgegenwart des Fahrers des ersten Wagens wurde das Schlimmste verhütet. Er brachte seinen Wagen einen halben Meter vor dem Kinde zum Stehen. Die nachfolgenden Autos gerieten durch das plötzliche u. scharfe Bremsen ebenfalls in große Gefahr. Zum Glück herrschte gerade kein Gegenverkehr auf der Landstraße.

Wer fährt mit nach Kirch-Brombach?

In dem Bus der Handballer nach Kirch-Brombach sind noch 6 Plätze frei. Interessenten melden sich bitte am Donnerstag im Clubhaus. Preis 3 DM. Abfahrt 10 Uhr. Rückfahrt ca. 20 Uhr.

SPAR
HILFT SPAREN

Mandeln handverlesen, sauher und schön	100 g	DM -,72
Haselnußkerne gesunde, frische Ware,	100 g	DM -,62
SPAR-Weizenmehl Type 405 ein Mehl, mit dem alles gelingt frei von jeden chemischen Zusätzen	1 kg	DM -,90
	2 kg	DM 1,75
Aprikosen-Pulp, d. feine Belegfrucht für Ihren Obstkuchen — reines, entsteint. Obst,	500 g	DM -,95
SPAR-Gold Delik. Margarine	250 g	DM -,66
SPAR-Silber-Margarine	250 g	DM -,51

Franz Sack · Langen
E.-Thälmann-Str. 2 Ecke Goethestr.

IM DIENSTE DER HAUSFRAU

Volkshochschule/Kunstgemeinde

Theater-Ring Langen

Als sechste Abonnementsvorstellung bietet der Theater-Ring am Mittwoch, 24. April, durch die Landesbühne „Rhein-Main" das Possenspiel von Gerhart Hauptmann „Schluck und Jau". Es ist ein Scherzspiel von hintergründiger Situationskomik um den ewig trunkenen Landstreicher, der aus einem mächtigen Rausch aus einem Fürstenbett erwacht u. für einen Tag „Durchlaucht" spielen darf.

Nachdem die Reihe der vorgesehenen 6 Veranstaltungen mit diesem Abend abgeschlossen ist, kann der Theater-Ring erfreulicherweise seinen Abonnenten noch einen zusätzlichen Theater-Abend kostenlos bieten. Für den Besuch der Sonderveranstaltung am 15. Mai ist aber das Vorzeigen der Abonnementskarten unerläßlich. Weitere Tageskarten zu DM 4.— und 3,— sind auch für diese Veranstaltung wie üblich an der Abendkasse zu haben.

☆

Auf die heute Abend stattfindende Vorführung des Filmes „Nacht und Nebel" wird nochmals hingewiesen. Da der Film in Lichtspielhäusern nicht vorgeführt wird, besteht die einmalige Gelegenheit, den Film in Langen zu sehen. Für Jugendliche unter 16 Jahre verboten. Eintritt frei. Beginn 20 Uhr Ludwig-Erk-Schule, Saal 13/14.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde

Gründonnerstag, 18. 4.:

20.00 Uhr: Abendmahlsgottesdienst in der Stadtkirche (Pfarrer Dr. Ziegler)
Text: 1. Kor. 10,14—22
Lieder: 55 — 169 — 160 — 217

20.00 Uhr: Abendmahlsgottesdienst im Gemeindehaus (Pfarrer Weber)
Text: Luk. 22,39—46
Lieder: 69 — 161 — 136 — 165

Karfreitag, 19. 4.:

10.00 Uhr: Gottesdienst in der Stadtkirche (Pfarrer Dr. Ziegler)
Text: Joh. 19,16—30
Lieder: 60 — 63 — 54 — 160 — 217
Anschließend Feier des Hl. Abendmahls

10.00 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfarrer Weber)
Text: 2. Kor. 5,19—21
Lieder: 60 — 65— 59
Anschließend Feier des Hl. Abendmahls

15.00 Uhr: Andacht zur Todesstunde Jesu in der Stadtkirche (Pfarrer Schäfer) unter Mitwirkung des Kirchenchors

Dienst beim Postamt Langen und Zweigpostamt Egelsbach während der Osterfeiertage

Karfreitag: wie an Sonntagen;

Ostersonntag: Briefzustellung, Paketzustellung (nur Privatsendungen), Schalterdienst wie an Sonntagen;

Ostermontag: wie an Sonntagen.

Bekanntmachung der AOK

Die Beitragserhebung der **Pflicht- und Freiwilligen-Beiträge** findet wie folgt statt:
In Offenthal: Mittwoch, 17. 4. 57, von 9 bis 10 Uhr bei Setzer, Messeler Straße 1.
In Egelsbach: Mittwoch, 17. 4. 57, von 13.30 bis 15 Uhr in der alten Schule, Schulstraße.

Aerztl. Sonntagsdienst
19. April (Karfreitag)
Dr. Hanke, Annastr. 2, Tel. 740

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Mittwoch, von 14.30—15.30 Uhr

Egelsbacher Nachrichten

e **Unser Glückwunsch.** Morgen kann Frau Agnes Becker geb. Denker, Wolfsgartenstr. 2, auf 80 Lebensjahre zurückblicken. Seinen 84. Geburtstag feiert am Donnerstag Herr Jakob Löbig, Kirchstraße 15; Herr Alois Schmitt, Rheinstraße 20, wird am gleichen Tag 70 Jahre alt. Wir gratulieren den Hochbetagten herzlich und wünschen ihnen alles Gute.

e **Geschlossen.** Das Volksbad im Bürgerhaus ist am Karfreitag geschlossen. Das Rathaus bleibt am Ostersamstag für den Publikumsverkehr geschlossen.

e **Chorkonzert.** Auf das am Ostersonntag um 20.30 Uhr im Eigenheim-Saalbau stattfindende Chorkonzert der Sängervereinigung 1861 Egelsbach wird nochmals hingewiesen. Außer den drei Chören des Vereins wirken der Schülerchor unter Lehrer Schreiber, Frau Marianne Stock (Sopran) und Herbert Jakob (Klavier) mit.

e **Feuerwehr hielt Jahreshauptversammlung ab.** Nachdem Ortsbrandmeister Ludwig Thomin die Anwesenden, insbesondere den Ehrenkommandanten Wurm, begrüßt hatte, gedachte man der Verstorbenen. Heinrich Goldstein verlas das letzte Protokoll. Anschließend gab Ortsbrandmeister Ludwig Thomin den Tätigkeitsbericht, in dem 14 Übungen und Unterrichtsabende sowie je eine Alarm- und Inspektionsübung verzeichnet waren. Außerdem wurden 14 Saalwachen geleistet. Ein Scheunenbrand, 2 Flugzeugbrände sowie einige kleinere Brände waren zu verzeichnen. Den Kassenbericht erstattete Heinrich Schneider. Die Kassenprüfer Ludwig Rath und Adam Werner bescheinigten ordnungsgemäße Kassenführung. Dann wurde der Gesamtvorstand entlastet. Bei der durch den Ehrenkomandanten Christian Wurm vorgenommenen Neuwahl ergab sich folgender Vorstand: 1. Kommandant Ludwig Thomin, 2. Kommandant Heinrich Goldstein, Schriftführer Wilhelm Schlapp, Kassierer Heinrich Schneider, Pressewart Walter Knöß. Zu Kassenprüfern wurden Jakob Heller und Erwin Schroth gewählt. Gerätewarte wurden Hans Becker und Walter Kühn. Als Zeugwart fungiert weiterhin Karl-Heinz Matthes. Man beschloß, den Ausflug am 14. Juli als „Fahrt ins Blaue" stattfinden zu lassen.

Erzhausen

ez **Bücherausgabe.** Die Zeiten der Bücherausgabe in der Volksbücherei ändern sich nicht während der Osterferien. Büchertausch und Ausgabe findet an jedem Dienstag von 18.30 bis 20 Uhr in der Schule statt. Für die Schülerbücherei sind während der Ferien folgende Ausleihezeiten festgesetzt: dienstags von 17.30 bis 18.30 Uhr.

ez **Ehrungen für Lehrer Repp.** Anläßlich dieses 25jährigen Dienstjubiläums hatte sich am Donnerstag das Lehrerkollegium mit dem 6. Schuljahr zusammengefunden, um eine kleine Feierstunde zu begehen. Als Gäste konnte Rektor Winter Schulrat Häusler, Bürgermeister Lotz u. Gemeindevertreter Deußinger willkommen heißen. Nach einem Liedvortrag überbrachte Rektor Winter die Glückwünsche des Kollegiums und zeichnete den beruflichen Lebensweg des Jubilars. Mit dem Wunsch, daß Lehrer Repp in gleicher Frische auch sein „40jähriges" begehen könne, überreichte er ein Geschenk seiner Kollegen. Schulrat Häusler überbrachte die Glückwünsche der Regierung und händigte eine Urkunde des Regierungspräsidenten aus. Bürgermeister Lotz übergab im Auftrag des Gemeindevorstehens dem Jubilar ein Erinnerungsgeschenk, während Gemeindevertreter Deußinger für die Gemeindevertretung seine Glückwünsche aussprach. Aus allen Reden klang der Dank für eine zielstrebig geleistete Arbeit. Nachdem Lehrer Repp allen für die erwiesenen Ehrungen und Geschenke gedankt hatte, schloß die Feier mit einem Chorvortrag der Klasse des Jubilars. Anschließend blieb man noch einige Zeit in frohem Kreise zusammen.

Götzenhain

Nur ein Feldweg . . .
. . . für Offenthal aber bedeutungsvoller als Autobahn

„Nur um einen Feldweg" handelt es sich bei dem Projekt, das Gemeindevorstand, -vertretung und -verwaltung in Offenthal sehr beschäftigt. Dieser Feldweg ist aber für die Gemeinde mit zum Teil bäuerlicher Struktur von größerer Bedeutung als für manchen Ort beispielsweise eine Autobahn.

Offenthal liegt an jener Straße, die zwei Bundesstraßen miteinander verbindet — quer durch den südlichen Teil des Landkreises Offenbach und den nördlichen des Landkreises Dieburg. Diese Querverbindung wird frequentiert von vielen Kraftfahrern. Ihnen gefällt es gar nicht, daß sie in Offenthal einen Engpaß vorfinden: Einmal ist die Straße dort nicht so breit und asphaltiert wie auf der freien Strecke; zum andern bewegen sich auf ihr innerhalb Offenthals viele Bauernwagen.

Sinn des Feldwegs, der eine Verlängerung der Feldstraße hinaus in die freie Gemarkung sein wird, ist es nun: Der Bauer soll so schnell wie möglich die Verkehrsstraße wieder verlassen können, nachdem er aus seinem Hofe herausfuhr. Daran ist der Landwirt, der kein Verkehrshindernis sein will, genau so interessiert wie der Kraftfahrer, der im Bauern samt seinem Gespann halt eines erblickt.

Bei der Umlegung hatte man an diesen Feldweg schon gedacht. Mittel des „Grünen Planes" unterstützen den Bau. Ansonsten hofft Bürgermeister Zimmer, daß die Umlegung bald beendet werden könne. Im Oktober vorigen Jahres schon war die vorläufige Besitzeinweisung. Ehe die endgültige stattfinden kann, sind Anhör- u. Beschwerdetermin nötig. Es kam noch nicht dazu, weil —, ja weil „die Akten in Wiesbaden ruhen" . . .

Tagung der Zuckerrübenanbauer

Der Verband der hessisch-nassauischen Zuckerrübenanbauer hält seine diesjährige Verbandsversammlung am 27. April in Zwingenberg a. d. B. ab. Dr. Schafmeyer vom Zuckerrüben-Forschungsinstitut in Göttingen hält einen Lichtbildervortrag über die Pflege und den Anbau von Zuckerrüben.

Niklas †. Der ehemalige Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Professor Wilhelm Niklas, ist an den Folgen eines Verkehrsunfalles gestorben. Er war 69 Jahre alt.

Der Saatenstand.

Die Wintersaaten sind im allgemeinen recht gut durchgekommen. Auch späte Aussaaten haben sich kräftig entwickeln können. Nur in Tälern und im Flachland litten manche Saaten durch zeitweise Überschwemmungen. Gut entwickelten sich die Kleefelder. Überwinterungssalat und Spinat haben teilweise nicht gut überwintert. Am besten kam der Rosenkohl davon. Die Aussaat des Sommersaatgetreides ging gut vonstatten. Die milden Regenfälle förderten das Auflaufen der Saat. Die Frühjahrsarbeiten hatten infolge der günstigen Witterung überall früh eingesetzt.

Elfriede Eichhorn
Christian-Friedrich Appenheimer
INGENIEUR
VERLOBTE
13. April 1957
Egelsbach, Weedstraße 15 — Offenbach-Hameln, Weserstraße 42

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich allen, auch im im Namen meiner Eltern, herzlich.
Christa Hahn
Schillerstraße 23

Allen Freunden u. Bekannten, die mich zu meiner Konfirmation durch Aufmerksamkeiten u. Geschenke erfreuten, danke ich hierdurch, auch im Namen meiner Eltern, herzlich.
Willi Lenhart
Bahnstraße 65

Shell-Station Egelsbach
Brand
Fahrzeug-An- und Verkauf
Vermittlung, Beratung
günstige Finanzierung
2 Auto-Super günstig abzugeben

„Buch mit sieben Siegeln"

Jahreshauptversammlung des VdK Egelsbach

Die Egelsbacher VdK-Ortsgruppe hielt ihre Jahreshauptversammlung im Saale des Gasthauses Theiß ab. Zahlreich waren die Mitglieder erschienen, die vom Vorsitzenden Hch. Becker begrüßt wurden. In seinem Geschäftsbericht gab er einen Rückblick auf das Vereinsgeschehen. Ein sehr großer Erfolg sei wieder die Weihnachtsfeier gewesen, die man zusammen mit dem Verband der Heimkehrer im Bürgerhaus gestaltete. Nach der Vorführung des Heimkehrerfilmes sei es möglich gewesen, 170 Waisenkindern mit einem Kostenaufwand von über 1300 Mark zu bescheren.

Frau Else Stoll, die Kreishinterbliebenenbetreuerin des VdK, hielt ein ausführliches Referat über den Stand der Kriegsopferversorgung. Die Sozialreform, so stellte Frau Stoll mit Bedauern fest, habe den Kriegsopfern, und unter diesen wieder insbesondere den Kriegshinterbliebenen, nur eine scheinbare Verbesserung gebracht. Was infolge der Sozialreform an Invaliden- und Angestelltenrenten mehr bezahlt werde, das werde auf der anderen Seite bei der Ausgleichsrente nach dem BVG wieder abgezogen. So käme es, daß die meisten Kriegswaisen jetzt überhaupt keine Ausgleichsrente mehr erhielten und damit auch nicht berechtigt seien, einen Antrag auf Erziehungsbeihilfen bei Berufsausbildung zu stellen. Gerade bei den schulentlassenen Kriegswaisen würde sich das sehr nachteilig auswirken. Es sei dem Kriegsopferausschuß wenigstens gelungen, die Eigenständigkeit der Kriegsopferversorgung, an deren Beseitigung man immer wieder arbeite, zu erhalten.

Die „Sozialreform" nannte die Referentin ein „Buch mit sieben Siegeln". Durch den Wirrwarr von Bestimmungen sei kaum noch hindurchzufinden. Kaum, daß die Gesetze der Sozialreform verabschiedet seien, habe man schon Mängel festgestellt, die zwangsläufig zur baldigen Verabschiedung einer Ergänzungsnovelle führen müßten. Zwar sei anzuerkennen, daß die Renten so erhöht wurden, daß sie eine Existenzgrundlage für die Rentner schaffe. Doch seien auch bei der neuen Gesetzgebung wieder Härten entstanden, die unbedingt ausgeglichen werden müßten.

Frau Stoll ging dann auf die wesentlichsten Änderungen ein. Auch die freiwillige Weiterversicherung sei auf eine ganz neue Basis gestellt worden. Die vielen Hausfrauen, die sich freiwillig weiterversichert hätten, würden gut daran tun, sich genau über die Vorschriften der freiwilligen Weiterversicherung zu unterrichten. Im Falle einer Abfindung werde künftig nicht mehr der dreifache, sondern der fünffache Jahresbetrag der Rente ausgezahlt. Ausgesprochen schlecht würden die Kriegsopfer bei der Rentenerhöhung in der Sozialversicherung abschneiden.

Der Kriegsopferausschuß habe die Erhöhung der Grundrenten gefordert und der VdK wolle hier den Hebel für eine Verbesserung der Versorgung ansetzen.

Eine Vorstandswahl war in der Versammlung satzungsgemäß nicht durchzuführen. Lediglich anstelle der seitherigen Unterkassiererin, Frau Kühn, die ihren Posten wegen Zeitmangels abgab, wurde Frau Recktenwald einstimmig gewählt. Dem Kassierer Heinz Feurer erteilte man nach dem Revisionsbericht von Konrad Heiligenstein einstimmig Entlastung.

Suchen dringend
möbl. Einzelzimmer
und
Leerzimmer
Maschinen-Fabrik
FLEISSNER & SOHN
Egelsbach

Hüte und Mützen
in großer Auswahl
E. Müller
Egelsbach
Westendstraße 8
Ruf Langen 338

DANKSAGUNG!

Für die beim Heimgang unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Opas, Bruders, Schwagers und Onkels,

Herrn Ludwig Hickler III.

erwiesene Anteilnahme in Wort und Schrift sowie für die Kranz- und Blumenspenden sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank. Wir danken der Bundesbahn für die Kranzniederlegung und der Freiwilligen Feuerwehr Egelsbach für die Kranzspende. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Kietzig für die trostreichen Worte am Grabe, und allen, die dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen.

In stiller Trauer:
Die Kinder, Enkel und alle Verwandte

Egelsbach, im April 1957
Ernst-Ludwig-Straße 72

Artistenliebe – Artistenleid

ROMAN VON PAUL HAIN

Copyright by Litag, Westendorf, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(6. Fortsetzung)

„Ja, das habe ich gehört," sagt Bertini vergnügt.

Jim Thiebold macht kehrt und geht hastig davon. Bertini lacht leise in sich hinein.

„Ein etwas stürmischer Liebhaber, Dina. Na . . ."

„Er ist so aufdringlich, der Mensch," stößt Dina erleichtert hervor. „Ich mag ihn nicht — aber er ist närrisch hinter mir her. Jetzt wird er glauben, daß du hier auf mich gewartet hast, Onkel Fred."

„Wäre das so schlimm, Dina?" lacht Bertini leise und schiebt leicht den Arm unter den ihren. Sie hat das Gesicht zu ihm empor gerichtet und strahlt, und leicht und fast schwebend geht sie in ihrem hübschen, selbst geschneiderten Frühjahrskomplet neben ihm her. Mit jenen Pagenschritten, mit denen sie allabendlich an der Rampe vorübergleitet.

„Ach nein, Onkel Fred! Gar nicht! Aber woher kommst du denn?"

„Sehr einfach, ich wollte zu euch. Wollte dich erst vom Theater abholen — aber es schien mir schon zu spät dazu — nun kam ich nier ja gerade zurecht — hm?"

„Oh, zu uns willst du?"

Ein schönes frohes Lächeln entfaltet sich in ihrem Gesicht.

„Das ist fein von dir, Onkel Fred — da freu' ich mich!"

„Ja —? Und das freut mich nun wieder," gibt Bertini launig zurück.

So gehen sie Arm in Arm weiter — der „Onkel Fred" von zweiunddreißig Jahren und die „kleine Dina" mit ihrem seligen 23jährigen Herzen.

„Onkel Fred", — — — seit jener Stunde, in der er sie aufgefangen, nennt sie ihn so —, „was habe ich für eine sonderbare Angst gehabt, als Du heute zu spät zur Vorstellung kamst," preßt sie hervor. „Alle waren so aufgeregt —"

„Ich habe dir's angesehen, Kleines. Du dachtest wohl, ich wäre hier in eurem großen Berlin unter ein Auto gekommen, wie?"

„Ach — ich weiß nicht, Fred."

Sie preßte zutraulich ihre kleine, warme Hand in die seine.

Ihm ist plötzlich etwas beklommen zumute. Dina hat Angst um ihn gehabt. Wenn sie wüßte, warum er sich verspätete! Aber das kann sie ja nicht ahnen — das kann kein Mensch wissen.

Langsam gehen sie weiter. Bertini fällt wieder sehr deutlich jener erste Abend seines Berliner Engagements ein.

Er war am Vormittag, von Brüssel kommend, im Hotel abgestiegen. Froh, endlich in Berlin zu sein. Schnell ein Bad genommen. Dann zur Probe mit Tom Tukkins ins „Orpheum". Am Nachmittag eine Privatwohnung gesucht — Tukkins blieb im Hotel, wie immer. Außerhalb des Dienstes sollte auch er sein freier Herr sein und sich „privat" fühlen.

Und dann der Abend. Bertini steht in der Seitenbühne, um die ersten Nummern zu beobachten. Da fällt sein Blick auf ein junges Mädchen im Pagenkostüm, das ein Nummernschild in der Hand hält und scheu zu ihm herübersieht.

Mit wenigen Schritten ist er bei ihr, faßt sie an beiden Schultern. „Dina — kleine Dina — bist du's wirklich? Groß bist du geworden — Herrgott! Also wirklich, Dina Gulliver?"

Sie hat kaum sprechen können. Hat ein paarmal geschluckt und ihm die Hände überlassen, ganz rot unter leichtem Puder und Schminkfarbe, wie das Bühnenlicht sie erfordert.

„Da — bist du endlich — Onkel Fred —" hat sie gestammelt.

„Und du — hier Nummerngirl, Dina?"

Heftiges Nicken.

Das hat er nicht gewußt. Seit vier Monaten hat er kein Lebenszeichen mehr von ihr oder den Gullivers erhalten.

„Vor zwei Monaten bin ich hier angekommen, Fred," hat sie berichtet. „Ich habe Glück gehabt. Das letzte Nummernmädchen hat geheiratet, da wurde die Stelle neu ausgeschrieben. Und ich hab' doch schon so lange Sehnsucht gehabt nach dem Scheinwerferlicht. Fred, nach den glitzernden Trapezen, der ganzen bunten Welt von Zirkus und Varieté — kannst du dir das vorstellen? Ich hab' mich gemeldet. Vater und Mutter wollten es nicht — und gerade mich haben sie genommen."

„Das kann ich mir denken, kleine Dina," hat Bertini still gelächelt und ihr über das Haar gestrichen — wie früher, als sie noch ein blutjunges, sechzehnjähriges Gulliverartistenkind war. —

„Woran denkst du, Onkel Fred?" unterbricht Dinas Stimme seine Gedanken.

„An unser erstes Zusammentreffen hier in Berlin, Dina," antwortete er lächelnd.

„Ja —?" sagt sie. Es ist, als lausche sie seinen Worten nach.

„Onkel Fred — es ist gut, daß du gerade zu uns hinwolltest. Ich möchte dich selber schon so lange um etwas bitten. Aber du warst immer so schnell nach deiner Nummer aus dem Theater. Du — bloß du könntest mir helfen. Und in sechs Tagen bist du ja schon wieder fort —"

Es klingt sehr traurig, nur mit halber Stimme geflüstert.

„Aber, Dina — was ist denn?"

„Ich — ich sag's dir nachher. Du wirst mich gewiß verstehen — du hast mich immer verstanden — auch als ich noch so ein dummes, junges Gullivermädchen war."

„Aber ja, Kind —", sagt er überrascht und hält ihre Hand fester und denkt: Sie ist gar kein Kind mehr. Man kennt sie nun schon so lange. Was hat sie denn?

„In sechs Tagen ist es wieder zu spät. Da bist du in Oslo — und ich —"

„Du, kleine Dina," lächelt Bertini tröstend. „du schwebst wie immer schön und jung wie eine Prinzessin an der Rampe des ‚Orpheums' vorbei und machst die Menschen froh mit deinem süßen Lächeln und deiner Anmut. Und eines Tages wird sich ein Mann in dich verlieben, der viel Geld hat und dir den Himmel zu Füßen legt, und du wirst sehr —"

Dina entreißt ihm mit einem Ruck die Hand und bleibt stehen und sieht ihn mit funkelnden Augen an.

„Nein, nein!" ruft sie, „Onkel Fred — du — du bist jetzt unausstehlich! Nie werde ich —"

Richtig geballt hat sie die kleinen Fäuste.

„Aber, Dina," sagt Bertini verblüfft, „was hast du denn? Ich wollte dich ja nicht kränken."

Sie hält den Kopf gesenkt. Der matte Lichtschimmer einer Straßenlaterne fällt über ihr Gesicht. Es ist plötzlich sehr blaß — der Zorn in den Augen weicht langsam.

„Ach, — laß nur, Fred. Komm," sagt sie, „wir sind ja gleich zu Hause."

Stumm gehen sie nebeneinander um die nächste Ecke. —

Da ist der „Zauberladen".

Bertini kannte ihn. In ihm gibt es alle magischen, geheimnisvollen Dinge, die nun mal zu einer zünftigen Zauberei gehören, ob der Zauber sich nun als amüsante Unterhaltung in privatem Kreise oder als beruflich-artistische Sensation auf der Bühne abspielt. Da gibt es schwarze Zylinderhüte, in denen man Eierkuchen backen kann, magische Würfel, mit denen man immer gewinnt. Zauberkartenspiele, die allerdings nur in der Hand eines sehr geschickten Kartenkünstlers die tollsten Kapriolen schlagen, herrliche, buntseidene Tücher, die man zusammenknüllen kann, um sie dann, entfaltet, als eine riesige Fahne dem erstaunten Publikum vor die Nase zu halten

Unsere Kurzgeschichte:

Beziehungen muß man haben

„Beziehungen muß man haben. Ohne Beziehungen ist nichts zu machen, kann man nichts werden." Herr H. ist ganz niedergeschlagen. So oft schon hat er sich um ausgeschriebene Stellen beworoen, aber immer bekommt er Absagen. Hinterher hört er dann, daß ihm ein anderer Bewerber vorgezogen wurde, der über bessere Beziehungen verfügte. Der hat vielleicht einen Onkel gehabt und der Onkel war gut Freund mit dem leitenden Direktor — so hat es halt besser geklappt. „Ich will aber ehrlich bleiben. Mit Beziehungen etwas zu werden — darauf verzichte ich", sagt Herr H.

Dr. B. wiederum ist ganz anders. Der nat überall Beziehungen. „Sie wollen sich einen Kühlschrank anschaffen? Warten Sie mal, ich kenne einen Ingenieur, dessen Sohn hat eine Fabriksvertretung für Elektrosachen. Den Kühlschrank kann ich wesentlich unter Listenpreis besorgen." — „Ihre Bauangelegenheit will nicht vorangehen? Lassen Sie mich mal machen. Ich habe einen Kriegskameraden, der sitzt jetzt in einem Ministerium in Bonn. Wenn der Ihrem Oberbürgermeister mal in der Sache schreibt — sollen mal sehen, wie schnell es dann geht!"

Und dann erzählt er, wie er sich in der schweren Zeit nach dem Kriege selbst geholfen hat. „Da ist ein Vetter meiner Frau. Der war damals im Eisenhandel im Rheinland tätig. Und wir waren damals auf einem Bauerndorf. Die Bauern brauchten dringend Nägel und Draht und solche Sachen. Na, und was wir von den Bauern brauchten, ist ja klar. So hat halt eine Hand die andere gewaschen. Vitamin B, Beziehungen, hat man das damals genannt!"

Dr. B. ist sehr stolz darauf, daß er so wendig ist und ein Mann mit guten Beziehungen. Herr H. dagegen ist zu stolz, um Beziehungen in Anspruch zu nehmen. „Ich bin doch nicht dumm", erklärt Dr. B., „mit Beziehungen und guten Verbindungen wurde doch zu allen Zeiten gearbeitet. Was glauben Sie, wodurch man im alten Rom Konsul, Präfekt oder Quästor wurde? Alles nur Beziehungen. Oder wodurch Goethe die Leitung des Weimarer Hoftheaters bekam? Haben Sie eine Ahnung, wie das heute in der Politik, in der Industrie zugeht! Was da so hinter den Kulissen geschieht! Wodurch kommt man voran? Man muß nur seine Beziehungen spielen lassen. Ob das nun in Bonn, in Paris oder in Washington ist. Das ist überall und zu allen Zeiten dasselbe."

Ich kann mir nicht helfen — die Haltung von Herrn H. ist mir aber doch viel sympathischer.

Uebrigens ist selbst in der Passionsgeschichte in der Bibel von Beziehungen die Rede. Zwar ganz am Rande. Aber es zeigt, daß es auch im Kreise der Jünger Jesu oft ganz menschlich zuging. Jesus von Nazareth war gefangen und wurde unter Waffengeklirr und Fackelschein in der Nacht in den Palast des Hohepriesters geführt. Zwei seiner Jünger schoben sich im Dunkeln hinterdrein. Das waren Petrus und Johannes.

„Die Schar aber und der Oberhauptmann nahmen Jesum und führten ihn zu Hannas, der war des Kaiphas Schwiegervater, welcher des Jahres Hoherpriester war. Simon Petrus aber folgte Jesus nach und ein anderer Jünger." Dieser andere Jünger war Johannes selbst, der den Bericht geschrieben hat. Er verschweigt seinen eigenen Namen immer, wenn er sich selbst im Evangelium erwähnen muß.

Aber hören wir weiter: „Dieser Jünger war dem Hohenpriester bekannt und ging mit Jesu hinein in des Hohenpriesters Palast." Erstaunlich ist nur, wie ein Jünger Jesu Beziehungen zum Hohenpriester, zu den Feinden Jesu haben konnte. Sollte es etwa eine Art Rückversicherung gewesen sein? Als Johannes im Hof des Palastes war, merkte er erst, daß sein Mitjünger Petrus, der nicht über so gute Beziehungen verfügte, nicht hineingelassen wurde.

„Petrus aber stand draußen vor der Tür. Da ging der andere Jünger, der dem Hohenpriester bekannt war, hinaus und redete mit der Türhüterin und führte Petrus hinein." Ja, solche Beziehungen sind schon was wert. Die Türhüterin gibt sofort nach, als Johannes sich auf seine Bekanntschaft mit dem Hohenpriester beruft. Und Petrus hat den Nutzen davon, daß er einen Freund mit Beziehungen hat. So was nennt man heutzutage Protektion.

Allerdings ist diese Episode der Anfang einer sehr demütigenden Geschichte. Denn in dem Hof, in den Petrus auf diese Weise hineingekommen ist, hat er seinen Herrn und Meister dreimal schmählich verleugnet. Durch Beziehungen und Protektion kann man anscheinend leicht in die Lage kommen, daß man seinen Herrn und seinen Glauben verleugnet. Man kommt dadurch leicht in Abhängigkeiten und Zwangslagen, in denen man nicht mehr ein freier Mann mit freien Entscheidungen ist. Und wo es um den Glauben geht, geht es um freie, höchst persönliche Entscheidungen, wo man keine Rücksichten mehr nehmen darf.

Sehen Sie, deshalb ist meine Sympathie mehr bei Herrn H., der sich nicht protegieren lassen will, als bei Dr. B., der seine Fäden nach allen Seiten hin spinnt. Ja, fast möchte ich sagen, daß die Leute mit den guten Beziehungen einen schwereren und weiteren Weg zum Glauben hin haben als die, die auf Beziehungen verzichten. Denen geht es wohl so ähnlich wie den Reichen, die nach des Herrn Wort schwerer in das Gottesreich kommen als ein Kamel durch ein Nadelöhr.

Ob wir nun über gute Beziehungen verfügen oder nicht, das eine sollten wir wissen: Vor Gott ist es aus mit allen Beziehungen. Da stehen wir in letzter, einsamer Verantwortung. Da können wir uns auf keinen Menschen berufen. Verwunderlich ist an der kleinen Randgeschichte aus dem Evangelium nur, daß all das so ganz ungeschminkt berichtet wird. Die ersten Christen haben sich gar keinen Gedanken darüber gemacht, daß sie ja den guten Namen eines Petrus und Johannes schaden könnten. Das hat seinen Grund. Als man das aufschrieb und weiterberichtete, war man sich darüber klar: Alles Verschweigen und Beschönigen, alle Beziehungen auf dies oder jenes hilft uns doch letzten Endes nichts. Nur eine Beziehung kann uns helfen: daß wir uns berufen auf den, der für uns den Weg zum Kreuz gegangen ist.

Gott will sich den Zeiger nicht stellen lassen von Königen, Fürsten, Herren und Weisen auf Erden; er will solchen ihnen stellen. Wir sollen ihm nicht sagen, was es geschlagen hat, er will es uns sagen.

✡

Wo Menschenkraft ausgeht, da geht Gotteskraft ein, so der Glaube da ist und wartet des.

✡

Ich habe nichts vor Augen, denn die Sache der Wahrheit an ihr selbst, der ich aus Herzen hold bin, und ob ich um ihretwillen zuweilen bin oder sein würde zu frei und frisch, wollt mir dasselbe ein jeglicher freundlich verzeihen.

Beim Morgenritt wurde der vielfache Dieb und Räuber Mario Granaro in Buenos Aires verhaftet. Vom Erlös seines letzten Raubzuges hatte er Pferd, Reitanzug, Peitsche und Silbersporen gekauft, ein Polizist erkannte ihn aber, als er stolz an ihm vorbeiritt.

✡

Bei einem Brand in New Jersey warf eine Frau der Feuerwehr ein Kleiderbündel zu. Die Männer legten es irgendwo neben dem Löschwagen ab. Später suchte die Frau verzweifelt ihr Baby und fand es schließlich am Auto — es war das Bündel gewesen.

Enttäuschter Millionär

Turin

Das Märchen vom reichen Onkel in Amerika erlebte mit umgekehrten Vorzeichen eine Neuauflage in Turin. Von hier erreichte der Brief eines Notars den 70jährigen Bäcker Giuseppe Davicino in der argentinischen Stadt Rosario, daß sein Neffe Alfredo Davicino in Turin gestorben und ein Vermögen von elf Millionen Lire hinterlassen habe. Dieser Alfredo war ein stadtbekanntes Original. Mit seiner Brille, dem dünnen Backenbart und der hageren Figur sah er wie Gandhi aus und hieß nur der „Gandhi von Turin". Halb verhungert erlag er einem Herzschlag in seiner ärmlichen Wohnung. Um so größer war die Ueberraschung, als man in Kisten, Kasten und Banktresoren Wertpapiere fand, die einen Wert von elf Millionen Lire darstellten. „Gandhi" war früher Chefbuchhalter gewesen, der Tod seiner Frau hatte ihm die Sinne verwirrt.

Als es an die Ordnung des Nachlasses ging, ergab sich, daß nur ein Erbe existierte, Alfredos Onkel Giuseppe, der vor einigen Jahrzehnten nach Argentinien ausgewandert war und dort recht und schlecht sein Brot verdiente. Ohne weitere Nachrichten abzuwarten, pumpte er sich 500 000 Lire und fuhr — schon ganz Millionär — erster Klasse nach Italien, um die Erbschaft anzutreten. Dummerweise traf er in Turin ein, als Sommerferien und die Notarlate geschlossen waren. Im besten Hotel wartete Giuseppe die Rückkehr des Nachlaßverwalters ab, um zu erfahren, daß inzwischen ein Testament Gandhis gefunden worden war. Es setzte ein Kloster zum Alleinerben ein.

Unter Hinterlassung beachtlicher Schulden hat der enttäuschte Erbe jetzt Italien wieder verlassen und ist, ganz schlicht als Tellerwäscher auf einem Frachter, nach Argentinien zurückgekehrt. Manchmal klopft das Glück an die Türe, aber wenn man sie öffnet, steht es nicht mehr davor. **Karpo**

April — April, der weiß nicht, was er will: Eben noch so schöne Sonne, und jetzt gießt es wieder, was herunter will...

Artistenliebe – Artistenleid

ROMAN VON PAUL HAIN

Copyright by Lilog, Weslendorf, durch Verlog v. Groberg & Görg, Wiesbaden

(7. Fortsetzung)

Es gibt Vogelbauer mit künstlichen Vögeln, die sich, wenn man sie in den gespreizten Händen hält und eine magische aegyptische Zauberformel murmelt, in nichts auflösen, es gibt Pappmachéschlangen und gruselige Totenköpfe, Wasserkaraffen, aus denen das Wasser auf Wunsch als Rotwein, Pilsener Bier, heißer Mokka oder perlender Sekt herausfließt. Es gibt— ach, es gibt hunderterlei Verrücktheiten aus der Hexenküche moderner Zauberei, und in seinem Geheimlager hinter dem Laden hat Anton Gulliver die besonders wertvollen und reichlich teuren Instrumente, die es einem fingerfertigen Manipulator auf der Bühne erlauben, Menschen verschwinden und in der Luft herumgeistern zu lassen oder eine in eine Kiste verpackte Gehilfin glattweg zu zersägen. Ueber dem Laden steht denn auch: „Aladins Zauberkiste."

Diese Zauberkiste ist es, die Gulliver in dauernder Verbindung mit den Artistenkreisen hält; denn die Ritter von der hohen Zauberei kaufen zum großen Teil ihre Geräte und Zauberartikel bei ihm und holen sich bei ihm Rat über neue Tricks, wenn die alten nicht mehr ziehen. Anton Gulliver hat sich in den Jahren, da er selber nicht mehr beim Bau ist, mit Eifer auf die magische Kunst gestürzt und ist beinahe darüber selbst zu einem Magier geworden.

Zu dem „Zauberladen" gehört eine kleine, behagliche Wohnung von drei Zimmern, die voll sind von Erinnerungen an Gullivers artistische Vergangenheit. Da hängen Photographien der Gullivernummer, Bilder aus fremden Städten, in denen die Gullivers gearbeitet haben, von befreundeten Artisten mit ihren Unterschriften. Ueber den letzten Hochrädern, die Gullivers noch benutzt haben — damals in Winnipeg — und die in einer besonderen Zimmerecke aufgebaut sind — hängt ein Kranz mit verblichener Schleife, ein Andenken an ihre letzte Vorstellung vor dem schwarzen Unglückstag. Und darunter die Photographie des toten Bastian Gulliver auf seinem Rad.

Am Tisch des großen Wohnzimmers sitzen Anton und Ria Gulliver. Anton ist ein mittelgroßer, sehniger Mann mit dem Gesicht eines Trappers, mager und pergamenten, aber die Augen blitzen listig und fröhlich darin wie bei einem Jungen.

Ein frühes Zubettgehen gibt's hier nicht — man wartet stets, bis Dina nach Hause kommt.

Die Lampe über dem Tisch verbreitet eine gemütliche Helle. Frau Gulliver, eine Frau Ende der Dreißiger, noch frisch und lebhaft und mit den flinken, sicheren Bewegungen der früheren Artistin, sitzt über einer Stickerei. Noch immer zeigt ihr Gesicht ebenmäßige Züge, die die frühere Schönheit verraten.

Lächelnd sieht sie nun zu, wie Anton Gulliver sich erhebt, mit seinem steifen Bein in die Mitte des Teppichs stelzt und mit pfiffigem Gesicht die Hände auf dem Rücken verschränkt hält.

„Nun hab ich's endlich raus, Ria!" sagt er, „paß mal auf."

Dann sagt er „boppla" — spreizt das steife Bein etwas ab, geht mit dem anderen in die Kniebeuge und — Geschwindigkeit ist keine Hexerei — läßt nun blitzschnell drei, vier elfenbeinerne Billardkugeln, die er in den Händen verborgen hat, durch die Luft wirbeln. Ja, vier Stück sind es, die er wie ein geschickter Jongleur in die Luft wirft, mit der rechten Hand auffängt, augenblicksschnell in die linke Hand abgibt, die sie wieder in die Luft schleudert.

„Immer abwarten," ruft er dabei seiner besseren Ehehälfte zu. „Es kommt gleich."

„Na, hoffentlich, Anton. Das wär' ja nichts Besonderes," lächelt Frau Ria.

„Momentchen, — meine liebe Taube — warte mal —"

Anton Gulliver wirft jetzt die Kugeln besonders hoch — und da kommt die erste plötzlich als blitzende Vase zurück, die zweite als eine mittelgroße Bratpfanne, die dritte als ein ausgewachsener Würfel — und die vierte hat sich in einen roten Luftballon verwandelt, der langsam herunterschwebt.

Anton Gulliver hat alles fix aufgefangen Sein Gesicht entfaltet sich zu einem drolligspitzbübischen Grinsen.

„Na, mein bunter Schmetterling, was sagste nu? Der neueste Trick, der herausgekommen ist. Etwas für Jongleure, die eine Atempause brauchen und das Publikum amüsieren wollen. Drei Wochen hab' ich daran gearbeitet, bis ich den Dreh weghatte."

„Großartig!" lacht Ria Gulliver.

„Ganz neuer Trick. Bringt viel Geld, der faule Zauber."

„Famos — famos — lieber Gulliver — baha!" lacht jemand von der Tür her, und eine Mädchenstimme schwingt sich leicht und silbern dazu.

Ja, da stehen Fred Bertini und Dina auf der Schwelle, und sie stehen dort schon, seit Gulliver mit seiner Probe begonnen hat. So sehr waren er und Ria bei der Sache, daß sie nicht bemerkt haben, daß die Türe leise aufging und die beiden eintraten.

„Oh — Mister Bertini!" ruft Ria Gulliver erfreut aus, während Anton die ganze Zauberei einfach fallen läßt und ihm mit ausgestreckten Händen entgegenkommt.

„Der große Bertini! Lieber, großer Bertini!"

Viel Händeschütteln, Schulterklopfen, vergnügtes Lachen.

„Ich mußte doch noch mal herkommen, in Ihre Zauberbude, Gulliver, bevor ich in einer Woche wieder abdampfe. So ein gemütliches Wohnzimmer gibt's in der ganzen Welt nicht mehr, wie das hier ist —"

Frau Ria läuft schon in die Küche. Dina zieht die Jacke aus, nimmt Bertini den Mantel ab. Ihre Augen leuchten wieder jung und froh

„Mir war heute abend so leicht und munter zumute, Gulliver," sagt Bertini, „da mußte ich wahrhaftig nochmal zu Ihnen her."

Dann sitzen sie alle um den Tisch, Frau Ria hat wirklich einen „Siphon" von nebenan aus der Kneipe geholt, und Dina sitzt neben Bertini und hat die Hand um seinen Arm gelegt. Die Unterhaltung plätschert leicht und vergnügt hin.

„Meine Frau und ich, wir haben damals gleich gemerkt, daß etwas an Ihnen ‚dran' war. Manchmal habe ich gedacht — bitte, nichts für ungut, — daß eigentlich bloß einer, der aus einer richtigen Artistenfamilie stammt, so schnell Karriere machen kann bei uns."

Bertini nickt. Aber sein Gesicht verschließt sich sichtlich.

„Gewiß, Gulliver. Ein Onkel von mir war auch ein Artist. Ist lange her. Reden wir nicht davon. Er starb so plötzlich, wie Ihr Bruder Bastian. Lange her — lange her!"

Er streicht sich über die Stirn. Es ist, als wische er mit dieser Bewegung Gedanken fort.

„Ja — es ist sonderbar," kommt es dann über seine Lippen, „es ist manchmal wie Bestimmung, man spürt mit einemmal das Erbteil seiner Väter — seiner Ahnen — es bricht hervor, über Nacht —"

Er bricht schnell ab. Aber er spürt, wie Dinas Hand auf seinem Arm fester drückt.

Er wendet ihr das Gesicht zu. Ein zärtliches Gefühl durchströmt ihn wie eine fremde, erregende Welle.

„Ja, ja," brummt Gulliver, „da ist schon etwas Richtiges daran. Die Dina hat ja auch nicht eher Ruhe gegeben, als bis sie es geschafft hat und nun wieder beim Bau ist. Genaugenommen ist's mir heute noch nicht ganz recht."

„Mir auch nicht," sagt Dina mit einemmal hell. „Ganz und gar nicht."

Ein feines Zittern ist in ihrer Stimme. Bertini spürt, wie ihre Finger in seinem Arm sich fester einhaken.

„Nanu?" macht Gulliver, und seine Frau sieht ordentlich verdutzt drein.

(Fortsetzung folgt)

Karfreitag

Dornenkrone, Nägel und das Kreuz aus Holz sind das unvergängliche Symbol für den Freitag vor Ostern, für den stillen und dunklen Karfreitag. Dunkel ist um uns, denn der Heiland der Menschheit mußte droben auf dem Hügel der Schmach den Tod für uns erleiden, bevor er wieder am Ostertag auferstehen konnte, um gen Himmel zu fahren.

„Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott."

Der ganze Ernst, der dem Christentum innewohnt, kommt in der Karwoche und im Karfreitag zum Ausdruck. Seufzer und Wehklagen drückt sich schon im althochdeutschen „kara" und im mittelhochdeutschen „kar" aus. In einer Zeit, die der Natur näherstand als der Gegenwart und an die einzelnen Tage des Jahres sinnvolle Bräuche knüpfte, spielte jeder Tag der Karwoche eine besondere Rolle. Heute sind die ersten Tage der Karwoche nur noch gewöhnliche Wochentage, bis auf den Gründonnerstag und den Karfreitag, die in unserer Zeit der Hast eine kleine besinnliche Pause eintreten lassen.

Lieder und Arien

Konzertabend mit Karlheinz Euler

Die Volkshochschule/Kunstgemeinde in Langen hat ein dankbares Konzertpublikum, dem es auf die Musik und nicht auf Äußerlichkeiten ankommt. Als im Saale des „Lindenfels" am Dienstag der Lieder- und Arien-Abend stattfand, bemühten sich ein paar Stechpalmen, mit Blumen verziert, darum, den traurigen optischen Eindruck zu mildern. Nötig war es nicht, denn bald führte der Sänger in anmutigere Gefilde. Das war natürlich bloß etwas fürs innere Auge. Doch umso mehr wurde das Ohr erfreut.

Karlheinz Euler, ein Tenor von den Städtischen Bühnen Bonn, schuf mit dem Lied des Jonathan aus dem Oratorium „Saul" von Händel und einer Gluck-Arie ein festes Fundament, das dann beschwingtere Liedgaben trug. Er wurde bei Arien und Liedern durch Herrn Otto Braun am Flügel mit gediegenem Klavierspiel begleitet.

Mit seiner angenehmen Stimme ließ Euler das „Lied eines Schiffers an die Dioskuren" erklingen; Komponist ist Franz Schubert, dessen „Blumenbrief" ebenso locker vorgetragen wurde wie „Der Jüngling an der Quelle". Bei der Klage des „Atlas", der die Welt mit all ihren Schmerzen tragen muß, bestach die Wärme im Ton des Sängers. Euler kommt von der Bühne. Doch überaus sympathisch empfand man es, daß er im Konzertsaal sehr sparsam mit der Mimik ist.

Vier Lieder von Hugo Wolf erfreuten das Publikum, das sich zu einem großen Teil aus älteren, musiksinnigen Damen zusammensetzte. „In der Frühe", erklang es strahlend. „Denke es, so Seele", wurde besinnlich vorgetragen. „Der Freund" führte zu der neckischen „Nimmersatten Liebe".

Euler ließ den „Traum durch die Dämmerung" ziehen, den Richard Strauß komponierte, sang dessen „Ruhe, meine Seele", „Allerseelen" und die „Heimliche Aufforderung".

Dann wieder Arien: Eine von Ponchielli und „Land so wunderbar" aus Meyerbeers „Afrikanerin".

Dankbar empfand man den „Schritt des Sängers zur Bühne": „Ach wie so fromm" aus Martha sang er mit solchem Erfolg, daß er als eine seiner Zugaben dann „Ach, wie so trügerisch" wählte. Damit stand der Tenor nun wieder ganz auf der Bühne, auf der er sonst in der Bundeshauptstadt wirkt. In der Stadt Langen fand er ein sehr dankbares Publikum. Darüber freute er sich gewiß. Und er sah wohl auch über die „Konzertsaal"-Mängel hinweg, die — wir sagten es schon — vom Stammpublikum kaum tragisch genommen werden, die der gelegentliche Besucher aber leider nicht übersehen kann. hst.

„Venedig"

Zu den begehrtesten Vortragsabenden der Volkshochschule / Kunstgemeinde gehören zweifellos die Lichtbilder-Tonband-Vorträge von Dr. Gunther Sang, Darmstadt. Diesmal füllten über 200 Besucher den Saal der Ludwig-Erk-Schule bis auf den letzten Platz, um eine Reise nach Venedig in Bild und Ton mitzuerleben. In Vertretung von Dr. Sang war sein älterer Bruder, Direktor Rudolf Sang, erschienen, um in erklärenden und erläuternden Worten launiger oder auch geistvoller Art, eine Überleitung zum eigentlichen Tonband zu geben.

Venedig ist ein Zauberwort für Reiselustige und Italienbegeisterte. Seine Schönheit kam durch Ton und Bild voll zur Geltung. Aber auch diese Märchenstadt hat Mängel, Nöte, Schwierigkeiten hinter den Kulissen der farbenfrohen Szenerie, für den Fremden nicht so sichtbar. Und die Maler malen in heiteren Farben. Man sitzt in malerischen Gondeln, die seit 1562 zwar schwarz sind, aber feierlich erscheinen. 500 an der Zahl. Um 1700 waren es 10 000. Man warf auch einen Blick in Venedigs Zukunft. Das Salzwasser läßt das Gestein bröckeln. 50 Milliarden Lire wären nötig, die Gefahr zu bannen.

Der Vortrag fand ein dankbares Publikum und reichen Beifall. Hedwig Ulmann

Osterhase und Osterei

Im deutschen Kinderglauben ist es der Mümmelmann, der hoppelnde Hase, der die Ostereier legt, sie im Nestchen versteckt, unter den Bäumen des Gartens verliert, der sie den Berghang hinunterwirft, der innig mit dem Osterfest verbunden ist. Ja, das Kinderherz wünscht sich sogar den Hasen in eigener Person aus Schokolade oder Marzipan bereitet, es ist selig, wenn es an Ostern denkt.

Warum es nun gerade der Hase ist, jenes furchtsame Geschöpf in der Natur, das ständig bedroht von des Jägers Schrotflinte, von Marder, Fuchs und Wildkatze gesucht, ist nie restlos geklärt worden. Wie das Ei ein Sinnbild der Fruchtbarkeit ist, so mag auch die Fruchtbarkeit der Hasenfamilie eine Rolle bei dem Osterhasen-Glauben spielen.

Ein altes Tier-Epos gibt dem Hasen den Beinamen „Meister Lampe", meint den „Redlichen" und kennzeichnet damit seinen duldsamen Charakter. Er ist hilflos, wenn ihn Raubvögel bedrängen, die nach seinen Jungen verlangen und auch während der Schonzeit verläßt ihn nicht die Angst und Furcht, ja sein gequältes Leben gönnt ihm nur einen leichten Schlaf im Versteck. Der fliehende, ewig hastende Sprung des Hasen mag dem Kinderglauben verdeutlichen, daß er die bunten Ostereier auf dem Streifzug durch Wiese und Garten verliert.

Ostereier mit bunter oder goldener Farbe versehen, mit Sinnsprüchen und Bildern verschönt, schmückten schon die Tafeln der alten Römer, die auch die Sitte nach Deutschland brachten, Ostereier zu verschenken. Uralt aber ist die Sitte, Eier bunt zu färben.

Im Frankenland lebt die alte Sitte, an den Osterstrauß bemalte Eier zu hängen, und es ist ein festlicher Anblick, Ostern durch die Stuben der alten winkeligen Bauernhäuser zu wandern, um allüberall dem „fruchtbaren" Strauß zu begegnen.

Osterhase und Osterei — untrennbare Symbole zum Fest der Auferstehung!

Gründonnerstag

Heuer ist es ein Gründonnerstag, wie er im Buche steht, denn draußen hat der Junker Frühling schon mächtig sich gesputet. Das junge Kleid der Natur ist mit bunten Blumen geschmückt und grün schimmert es aus allen Falten der Erde.

Frische Eier mit goldenen Dottern und ganze Körbe voll von köstlichem Spinat und feinen Kräutern warten auf den Gründonnerstag, wo sie dann als vorösterlicher Schmaus den Tisch zieren. Die Hausfrauen können sich den Frühling mit seiner lebensspendenden Kraft vielfältig in die Küche holen. Der Geldbeutel wird allerdings ein bissel dabei strapaziert, aber die Gesundheit ist's wert!

Der Gründonnerstag ist für viele der letzte Arbeitstag vor Ostern

Unsere Markenartikel-Preise bleiben stabil!

Jedermann sieht die Gefahren, die ein allgemeines Steigen der Preise hervorrufen würde. Ein Sinken des Geldwertes, eine Verminderung der Kaufkraft, ein Erlahmen der Spartätigkeit wären unausbleiblich.

Preisbildung bei Massengütern ist mehr als ein wirtschaftlicher Vorgang. Preise regeln nicht nur das Angebot, indem sie die Gütererzeugung anregen, vermehren oder einschränken; sie entscheiden auch darüber, in welchem Umfang die Ansprüche der Menschen befriedigt werden können. Insofern bestimmen Preise die Höhe der Einkommen und damit das soziale Schicksal eines Volkes.

Aus voller Überzeugung unterstützen wir Minister Erhard in seinem Kampf um die Stabilität der Preise und in seinem Bemühen, das Vertrauen in den Wert des Geldes zu bewahren.

Die Stunde verlangt von unseren Unternehmen, die in besonderem Maße auf die Kaufkraft der Verbraucher angewiesen sind, einen aktiven Beitrag zur Erhaltung eines stabilen Preisniveaus.

Wir sind daher entschlossen, die Preise unserer Markenartikel des privaten Bedarfs nicht zu erhöhen.

Ob wir über den Ablauf dieses Jahres hinaus unsere heute gültigen Preise beibehalten können, liegt nicht allein in unserer Macht. Unsere Preisstellung hängt von den Kosten ab, die wir zur Herstellung und zum Vertrieb unserer Erzeugnisse aufwenden müssen. Wir vertrauen jedoch darauf, daß es gelingen wird, Preisauftriebstendenzen, wo immer sie auch auftreten mögen, wirksam zu begegnen.

In dieser Erwartung werden unsere Unternehmen weiterhin alles daran setzen, den Verbraucher mit Waren gleichbleibend guter Qualität zu stabilen Preisen zu versorgen.

ADOX FOTOWERKE DR. C. SCHLEUSSNER GMBH. • AGFA AG. FUR PHOTOFABRIKATION • ASBACH & CO. • H. BAHLSENS KEKSFABRIK KG. • GERHARD BAHNER BI STRUMPFWIRKEREI GMBH. • P. BEIERSDORF & CO. AG. • JOH. A. BENCKISER GMBH. • HAUS BERGMANN ZIGARETTENFABRIK GMBH. • BLENDAX-WERKE • BLUNA F. BLUMHOFFER NACHF. GMBH. ROBERT BOSCH GMBH. • MAX BRAUN • CENTRALIN-GESELLSCHAFT • CHOCOLAT TOBLER GMBH. • COCA-COLA GMBH. • DEUTSCHE AG. FÜR NESTLE-ERZEUGNISSE DUSSELDORFER SENFINDUSTRIE OTTO FRENZEL • ERDAL-WERKE WERNER & MERTZ AG. • A.W. FABER-CASTELL • FRANCK UND KATHREINER GMBH. • GEHA-WERKE GMBH. GÜTERMANN & CO. • HENGELLA TRIKOT- UND STRICKWARENFABRIK GMBH. • HENKEL & CIE. GMBH. • KLEPPER-WERKE • MAX KRAUSE • W. KREFFT AG. • KYRIAZI FRÈRES CIGARETTENFABRIK GMBH. • ERNST LEITZ GMBH. • MESSMER-TEE • FERD. MULHENS »4711« • DR. AUGUST OETKER NÄHRMITTELFABRIK GMBH. • PALMOLIVE BINDER & KETELS GMBH. OTTO PERUTZ GMBH. • G. M. PFAFF AG. • H. F. & PH. F. REEMTSMA • REESE-GESELLSCHAFT NÄHRMITTELFABRIK • SALAMANDER AG. • SAROTTI AG. JOS. SCHNEIDER & CO. OPTISCHE WERKE • SIEGEL-WERKE GMBH. • SINALCO AG. • B. SPRENGEL & CO • J. S. STAEDTLER MARS-BLEISTIFT- UND FULLHALTERFABRIK P. H. SUCHARD GMBH. • SUNLICHT GESELLSCHAFT AG. • SCHERING AG. • HANS SCHWARZKOPF • STAENGEL & ZILLER ESZET • TEEKANNE GMBH. • DIE DORTMUNDER BRAUEREIEN VERPOORTEN EIERLIKOR • VIVIL A. MULLER • VORWERK & CO. • WOLF-GERÄTE GMBH. • WOLFF & SOHN GMBH. • GOHRSMUHLE J.W. ZANDERS FEINPAPIERFABRIK ZIGARETTENFABRIK HAUS NEUERBURG KG.

»Auf das wirtschaftliche Verhalten jedes einzelnen kommt es an!«

Sport-NACHRICHTEN

Urberach steuert der Meisterschaft zu

In der II. Fußball-Amateurliga Darmstadt führt nach dem letzten Spielsonntag Viktoria Urberach nun mit sechs Punkten Vorsprung. Der Tabellenführer schlug Büttelborn mit 10:1 Toren! Die beiden Verfolger Erbach und Pfungstadt büßten dagegen Punkte ein. So kam Erbach in Bensheim nur zu einem Unentschieden (1:1) und Pfungstadt gab in Nieder-Roden beide Punkte ab (1:0). Rüsselsheim mußte sich in Egelsbach dem besseren Gegner beugen. Es verlor 0:3. Hart wird am Ende der Tabelle um den Abstieg gekämpft. Von den bedrohten Vereinen sicherte sich Erzhausen gegen Bischofsheim beide Punkte. Nauheim brachte von Michelstadt nur einen Punkt mit nach Hause. Auch Arheilgen kam zu Hause gegen Messel über ein Unentschieden nicht hinaus und Hofheim verlor in Darmstadt gar mit 7:1. Außer bei Heppenheim und Michelstadt kann sich bei den abstiegsbedrohten Vereinen noch einiges zum Guten wenden. Langen war am letzten Sonntag spielfrei.

Die Spiele im einzelnen:

Urberach — SKV Büttelborn	10:1
FC Bensheim — FC Erbach	1:1
SG Nieder-Roden — TSV Pfungstadt	1:0
SG Egelsbach — Opel Rüsselsheim	3:0
Hassia Dieburg — SV Münster	0:0
SV 98 Amateure — FV Hofheim	7:1
SG Arheilgen — TSG Messel	1:1
Olympia Lampertheim — FC Heppenheim	6:0
VfL Michelstadt — SV Nauheim	1:1
SKV Mörfelden — Groß-Umstadt	2:1
SV Erzhausen — SV Bischofsheim	4:2

Der Tabellenstand

1. Urberach	39	139:52	61:17
2. Erbach	39	107:68	55:23
3. Pfungstadt	41	107:68	54:28
4. Rüsselsheim	40	68:46	53:27
5. Dieburg	39	105:69	51:27
6. SV 98 Amateure	39	114:63	48:30
7. FC Langen	38	71:65	46:30
8. Nieder-Roden	39	91:74	46:32
9. Münster	40	84:71	46:34
10. Messel	39	107:103	44:34
11. Groß-Umstadt	40	117:92	43:37
12. Egelsbach	39	86:78	41:37
13. Mörfelden	39	68:71	41:37
14. Lampertheim	40	98:90	36:44
15. Bensheim	37	65:82	33:41
16. Bischofsheim	40	67:101	33:47
17. Hofheim	39	63:90	30:48
18. Arheilgen	40	75:101	28:52
19. Nauheim	39	70:102	26:52
20. Büttelborn	39	59:100	25:53
21. Erzhausen	37	70:101	24:50
22. Heppenheim	39	45:98	21:57
23. Michelstadt	39	61:152	15:63

An Ostern spielen: Hofheim — Urberach, Erbach — Mörfelden, Rüsselsheim — Langen, Bischofsheim — Nieder-Roden, Groß-Umstadt geg. Egelsbach, Nauheim — Erzhausen, Heppenheim — Michelstadt, Münster — Bensheim, Büttelborn — Lampertheim, Messel gegen Dieburg, SV 98 Amateure — Arheilgen.

Gelungene Revanche

Egelsbach bezwingt Opel Rüsselsheim 3:0

Die Egelsbacher haben den in der Vorschau vorausgesagten doppelten Punktgewinn in die Tat umgesetzt, sie gaben ihrem Partner Opel Rüsselsheim diesesmal keine Chance auf einen Gegentreffer. Was in erster Linie für den eindeutigen Sieg der Egelsbacher ausschlaggebend war, war eine geschlossene Gesamtmannschaftsleistung von der ersten bis zur letzten Spielminute. So hatten die Platzherren kaum einen schwachen Punkt in der Mannschaft zu verzeichnen, obwohl sie auf ihren verletzten Mittelstürmer Anthes Gg., den erkrankten Linksaußen Wannemacher sowie auf Anthes Phil. verzichten mußten. Die Egelsbacher spielten in folgender Aufstellung: Köhler; Gaußmann W., Rückert; Gaußmann G., Barth, Benz; Christiansen, Rühl, Rüster, Jungermann und Büttner. Die Rüsselsheimer hatten ihre Mannschaft durch einige jüngere Kräfte verstärkt und setzten den Egelsbachern energischen Widerstand entgegen, doch vermochten sie es nicht, den Elan und die Einsatzfreudigkeit ihres Gegners zu bremsen.

Zum Spielverlauf: Unter der einwandfreien Leitung von Schiedsrichter Eckhold (Bischofsheim b. Hanau) begann das Spiel mit beiderseitig temperamentvollen Angriffen und beide Hintermannschaften mußten wiederholt voll in Aktion treten. Doch mit zunehmender Spieldauer spielten die Egelsbacher mit spielerischer Überlegenheit. Eine Reihe von schönen Kombinationszügen brachten zwar Gefahr im Rüsselsheimer Strafraum, blieben aber ohne Erfolg. Durch weite Abschläge setzten die Rüsselsheimer vornehmlich ihre Flügelstürmer ein, doch ihre Gegenangriffe wurden immer wieder von der Egelsbacher Abwehr abgewehrt. Gute Aufbauarbeit der Egelsbacher Außenläufer sorgten ständig für den nötigen Angriffsschwung ihrer Sturmreihe, hier imponierte vor allem Rüster als Mittelstürmer durch seine kluge Ballverteilung. Er war es auch, der in der 12. Minute auf eine Maßflanke des Rechtsaußen Christiansen durch ein herrliches Kopfballtor seine Elf in Führung brachte. Keineswegs entmutigt kämpften die Gäste um den Ausgleich, doch Torwart Köhler und seine Vorderleute brachten den gegnerischen Angriff immer wieder zum Stillstand und verhalfen mit überlegten Abschlägen ihrem eigenen Sturm zum Auftrieb. Doch bis zum Pausenpfiff blieb es bei dem knappen Vorsprung.

Mit dem Wiederbeginn stieg das Spielniveau noch erheblich und während die Opelelf um den Ausgleich kämpfte, befleißigten sich die Egelsbacher durch überlegen vorgetragene Kombinationszüge, ihren Torvorsprung zu erhöhen. Als in der 58. Minute sich der rechte Läufer Gaußmann den Ball zum Strafstoß zurechtgelegt hatte, zischte sein Schuß über Torwart Henninger zum 2:0 unter den Querbalken. Und dieser Treffer gab den Egelsbachern einen unbändigen Auftrieb. Immer wieder waren es die emsig schaffenden Außenläufer, die für den laufenden Druck sorgten, so daß die Gästeabwehr harte Abwehr zu verrichten hatte. Energische Vorstöße des Gegners führten zwar zu einigen Ecken, blieben jedoch ohne Erfolg. Die spielerische Überlegenheit der Egelsbacher hielt weiterhin an. Ein scharfer Schuß von Christiansen verfehlte knapp das Ziel. Doch dann war es wiederum Rüster, der den Ball durch eine Rechtsflanke vor das Tor gibt, so daß der lauernde Büttner, ohne zu zögern, hart zum 3:0 einknallte. Rüsselsheim versuchte mit Gewaltangriffen wenigstens das Ehrentor zu erzielen, doch vergebens. Somit blieb es mit dem Schlußpfiff bei dem verdienten 3:0.

Die Reserve der Egelsbacher unterlag im Vorspiel durch ein Eigentor knapp mit 1:2-Toren.

SSG unter Wert geschlagen

TSG 46 — SSG 6:2 (2:1)

Trotz der Niederlage war die SSG in diesem Spiel keine vier Tore schlechter, sie gestaltete das Spiel jederzeit offen und erreichte zwingendere Torchancen als die Platzherren. Wenn die Niederlage trotzdem so hoch ausfiel, so lag dies daran, daß die Gastgeber mehr Glück in ihren Spielzügen hatten und andererseits die SSG von großem Pech verfolgt war.

Die SSG operierte zunächst aus der Deckung und ließ den Angriff der Gastgeber kaum zur Entfaltung kommen. Erst als die TSG aus einem Gedränge heraus zum Führungstreffer kam, geriet die Mannschaft vorübergehend ins Wanken. Dies nutzten die Gastgeber aus und kamen bereits eine Minute später zu einem durchaus vermeidbaren Kopfballtor. Wer nun glaubte, die SSG würde resignieren, sah sich getäuscht, denn von nun an spielten die Langener offensiver und schufen recht brenzliche Situationen vor dem Tor des Gegners. Kurz vor der Pause gelang es endlich Mittelstürmer Werner, eine genaue Vorlage von Besken zum verdienten Anschlußtreffer zu verwerten.

Nach dem Wechsel dominierte die SSG zunächst und war in dieser Phase nahe dran, den Ausgleich zu erzielen. Da passierte dem sonst ausgezeichneten Mittelläufer Reichert bei der Abwehr ein Mißgeschick, was die Darmstädter auch prompt zum 3. Treffer ausnutzten. Als wenig später Werner im Nachschuß ein weiteres Tor für die SSG aufholen konnte, schöpfte die SSG wieder Hoffnung. Doch es kam wieder einmal anders. Bei einem hohen Flankenball wurde Torwart Schreiber festgehalten und konnte den Ball nicht erreichen, so daß ein Darmstädter Spieler wenig Mühe hatte, ihn über die Linie zu drücken. Leider ahndete der sonst recht gut und sicher amtierende Schiedsrichter Dienst aus Götzenhain dieser Regelverstoß nicht und erkannte auf Tor. Erstaunlich war, daß die SSG trotz diesem Rückstand weiterhin restlosen Einsatz zeigte. Wenig später hatte die SSG erneut die Gelegenheit in Form eines Handelfmeters ein weiteres Tor aufzuholen, doch Werner jagte den Strafstoß hoch über das Tor. Zwei weitere faustdicke Chancen boten ebenfalls die Möglichkeit zum Anschlußtreffer, doch einmal schoß Steitz, frei vor dem Tor stehend, den Ball dem Darmstädter Torwart in die Arme und Keim in der gleichen Situation neben das Tor. Selbst nachdem die Gastgeber zu zwei weiteren Treffern kamen, wurde noch manche gut herausgespielte Chance leichtfertig vergeben. Trotzdem gebührt der gesamten Mannschaft für ihren restlosen Einsatz bis zur letzten Minute ein Lob. Lediglich Mittelstürmer Werner und Verteidiger Schilling zeigten zeitweise Konditionsmängel.

Im Vorspiel ging es der SSG-Reserve nicht besser. Sie unterlag mit 5:1 Toren. Die Niederlage war zwar verdient, jedoch nicht in dieser Höhe. Seibert schoß den Langener Ehrentreffer.

Bereits am Samstag besiegte die Sondermannschaft der SSG in einem Freundschaftsspiel die gleiche von „Hansa" Frankfurt mit 2:1 Toren.

Verbesserte Leistung der 28er Gewichtheber

Den Langener Gewichtheebern gelang es am Samstag im Kampf gegen Offenbach, erstmals seit Bestehen der Mannschaft im olympischen Dreikampf 3200 Pfund zur Hochstrecke zu bringen. Sie lieferten den Offenbachern einen harten Kampf. Im Drücken erreichten sie die gleiche Leistung. Im Reißen konnten die etwas reiferen Offenbacher jedoch einen Vorsprung herausholen, der sie auch im Stoßen halten konnten. Mannschaftsergebnis: 3250:3200 Pfund für Offenbach. Bester Einzelheber war Specht, Langen.

Die Langener Einzelergebnisse:
List: 400 Pfund, Heinl: 440 Pfund, Waschkewitz: 485 Pfund, Haberl: 400 Pfund, Bergmann: 430 Pfund, Krohm: 490 Pfund, Specht: 555 Pfund; insgesamt 3200 Pfund. Die Ringer konnten leider nicht in bester Aufstellung antreten und mußten eine 5:2-Niederlage einstecken. List und Heinl siegten für Langen.

Erzhausens verdienter Sieg

Erzhausen — Bischofsheim 4:2 (2:1)

Wenn man das Ergebnis betrachtet, so könnte man an einen leichten Sieg der Gastgeber glauben, aber dem war nicht so. Erzhausen mußte gegen einen hart und kompromißlos spielenden Gegner antreten, aber es bestand, mischte wacker mit und spielte über weite Strecken der Spielzeit die führende Rolle. Gleich zu Beginn sah man, daß bei den Gästen nicht lange gefackelt wurde und so war es gut, daß sich die Einheimischen gleich darauf einstellten. Nach kaum acht Minuten Spielzeit war auf jeder Seite bereits ein Tor gefallen: E. Breidert hatte eine Steilvorlage von Dilfer mit präzisem Kopfball sicher verwandelt, während Vetter im Erzhäuser Tor falsch faustete und ebenfalls durch Kopfballtor der Ausgleich für die Gäste fiel. Erzhausen blieb aber weiter im Angriff, erzielte einige Ecken, der Torwächter der Gäste hatte alle Hände bzw. Fäuste voll zu tun. In dieser Spielphase zischten zwei scharfe Strafstöße von Dilfer knapp neben das Tor, aber kurz darauf sauste ein unheimlich hart getretener Ball wiederum von Dilfer aus 18 m unhaltbar in das Gehäuse der Gäste. Ein Bilderbuchtor! Ausgeglichenes Spiel, bei dem um jeden Ball gekämpft wurde, hielt das Spiel bis zur Halbzeit ausklingen.

Nach dem Seitenwechsel blieb zunächst Erzhausen weiter angreifend, aber jetzt wurden auch die Gäste gefährlicher, da sie alle ihre Angriffe mit Steilvorlagen vortrugen und hier gab es bisweilen Schwächen in der Hintermannschaft der Einheimischen. Nach siebzehn Minuten hatte der sicher amtierende Schiedsrichter auf Elfmeter wegen Hand im Erzhäuser Strafraum erkannt, eine sehr strittige Entscheidung; das bedeutete mit sicher verwandeltem Elfmeter den Ausgleich für die Gäste. Aber auch jetzt ließ Erzhausen keineswegs die Flügel hängen, es ging immer wieder nach vorne und so fiel bei einer Steildurchgabe wiederum der Führungstreffer, als der Bischofsheimer Torwächter einen eigenen Spieler anschoß und der Ball im Tor landete. Fünfzehn Minuten vor Spielende schickte dann Dilfer den in die Mitte gelaufenen E. Breidert auf die Reise, noch zwei bis drei Schritte, und seelenruhig konnte er an dem herausstürzenden Torwächter vorbei zum 4:2 einschießen. Beide Mannschaften spielten die restlichen fünfzehn Minuten noch sehr offensiv, aber der schwere Boden hatte allerhand Kräfte gefordert und so blieb das Ergebnis, das einen verdienten Sieg für die Einheimischen bedeutete. Verdient wegen des Eifers und ständigem Offensivspiels.

Ein Kantersieg

SG Dietzenbach AH — SSG Langen 0:8

Die in der Vorschau gehegten Befürchtungen trafen nicht ein. Obwohl die Dietzenbacher mit ihrer sonstigen AH-Mannschaft spielten, mußten sie sich einem Gegner beugen, der mit einer ganz vorzüglichen Leistung aufwartete und in allen Belangen besser war. Es wurde sehr planvoll bei den Langenern zugespielt und fast nur über die Flügel operiert. Außerdem besaßen die Gäste eine weit überlegene Kondition, die sich vornehmlich in der zweiten Hälfte bemerkbar machte, als die Überlegenheit drückend wurde. Nach dem 4. und 5. Tor fielen die Gastgeber völlig auseinander.

Die spielerische Weiterentwicklung, die sich bereits in den letzten Spielen deutlich zeigte, brachte am letzten Samstag ihre Früchte. Bereits nach einer Viertelstunde stand es durch 3 Tore von W. Bärenz, dem damit der hat-trick gelang, bereits 0:3 für Langen. Verschiedenes Pech verhinderte einen noch größeren Vorsprung. Nach dem Wechsel erhöhten W. Schäfer (1) und H. Schneider (4) auf 0:8, ein Ergebnis, das für die Dietzenbacher zur schlimmsten Niederlage ihrer AH-Geschichte wurde.

Die Langener Mannschaft lieferte eines ihrer besten Spiele überhaupt. Sie ist gleichmäßig gut besetzt und eingespielt. Franz Keim trug durch seine Maßflanken wesentlich zur Torausbeute bei.

Fußball-A-Klasse Darmstadt

Viktoria Griesheim Meister

In der Fußball-A-Klasse Darmstadt ist am Sonntag die letzte Entscheidung gefallen. Der SC Griesheim holte sich durch einen 4:2-Erfolg über die TG Bessungen den noch fehlenden Punkt zur Meisterschaft.

Die Ergebnisse:

SC Griesheim — TG Bessungen	4:2
TSG Darmstadt — SSG Langen	6:2
Bickernbach — Eiche Darmstadt	4:1
FC Arheilgen — Roßdorf	2:0
St. Stephan — Wixhausen	2:3
Weiterstadt — Ober-Ramstadt	4:1
SV 98 Reserve — Gräfenhausen	3:4

1. SC Griesheim	27	85:28	45:9
2. TSG Darmstadt	26	86:43	40:12
3. Bickenbach	26	78:34	38:14
4. Weiterstadt	26	79:45	35:17
5. Wixhausen	26	71:53	32:20
6. Gräfenhausen	24	59:50	28:20
7. St. Stephan	26	59:62	27:25
8. FC Arheilgen	24	57:56	24:24
9. Ober-Ramstadt	25	54:55	23:27
10. SV Eberstadt	24	49:60	19:29
11. SSG Langen	26	58:73	18:32
12. GW Darmstadt	25	37:68	18:32
13. Roßdorf	26	39:63	18:34
14. TG Bessungen	27	30:103	10:44
15. Eiche Darmstadt	26	32:79	9:43

Außer Konkurrenz:

SV 98 Reserve	26	119:48	40:12

An Ostern spielen um Punkte: Bickenbach gegen Ober-Ramstadt und GW Darmstadt gegen Wixhausen. **Um Pokal:** Gräfenhausen gegen Eberstadt, Weiterstadt — Seeheim Jugenheim und Roßdorf — St. Stephan.

Jugendabteilung der SSG Langen

Unschöne Szenen bei einem Jugendspiel

Am vergangenen Sonntag empfing die Altjugend der SSG Langen die gleiche der SG Egelsbach zum fälligen Rückspiel. Das Vorspiel, das Langen in Egelsbach 4:1 für sich entscheiden konnte, gab auch dem Rückspiel sein Gepräge. Egelsbach erschien mit seiner derzeit stärksten Mannschaft auf dem Felde und jeder war sich im klaren, daß diesmal die Langener Mannschaft etwas mehr zulegen müsse, wenn sie sich behaupten wollte. Egelsbach körperlich kräftig, zeigte offensichtlich dem Stile nach den besseren Fußball und Langen fiel gegenüber dem Vorspiel etwas ab, so daß Egelsbach bis zur Halbzeit einen beruhigten Vorsprung herausschießen konnte. Beide Male dürften allerdings Stellungsfehler des Tormannes der Anlaß zum Erfolg gewesen sein. In der zweiten Halbzeit kam es dann zu unschönen Begebenheiten, die eigentlich bei einer Jugendmannschaft nicht vorkommen sollten. Langen kam durch einen Flankenlauf seines Außenstürmers und anschließendem Torschuß zum Anschlußtreffer, den Egelsbach wegen angeblichem Ausball reklamierte, doch der Schiedsrichter gab den Treffer. Als kurz darauf der Egelsbacher Mittelstürmer wegen Handspiel in seinem Strafraum einen Elfmeter verursachte, das er jedoch, obwohl der Schiedsrichter in seiner unmittelbaren Nähe war, abstritt, war es um die Moral der Jugendspieler von Egelsbach geschehen. Aufgemuntert durch Zuschauer verließen sie den Platz, nachdem der verhängte Elfmeter von Langen zum 2:2-Ausgleich verwandelt worden war.

Der Jugendausschuß der SSG ist fest der Überzeugung, daß bei der Anwesenheit des Egelsbacher Trainers, Herrn Schmidt, dies nicht vorgekommen wäre. Ein unschöner Abschluß eines Freundschaftsspieles zweier zutiefbefreundeter Nachbarvereine.

SSG-Handball

SSG Langen — SG Arheilgen 8:7 (3:1)

Es war ein Freundschaftsspiel, das leider eine punktspielmäßige Härte brachte. Schiedsrichter Deckert ließ vieles durchgehen. Ständig wechselten Führung und Gleichstand. Endeffekt war aber, daß erneut eine klassehöhere Mannschaft von den SSG-Handballern geschlagen wurde.

Zum Spielverlauf: Die schnellen Angriffe der Gäste werden von der aufmerksamen Hintermannschaft gebremst. Groß in Form Torwart Schäfer, der ein paar tolle „Bomben" entschärft. In der 1. Minute schon sendet Prims einen 14-Meter-Ball ein. Das Tor wird nicht anerkannt. Dann gelingt dem gleichen Spieler nach einem Alleingang doch das erste Tor für Langen. Bald gleicht Arheilgen aus, als ein Ball vom Pfosten ins Tor springt. Rang und Sommerlad erhöhen durch Strafwürfe auf 3:1, nachdem ein von Sommerlad verwandelter 14-Meter-Ball erneut nicht anerkannt wurde.

Nach der Pause wird das Spiel härter. Beide Mannschaften schenken sich nichts. Durch 14-Meter-Ball holt Arheilgen ein Tor auf. Wenige Zeit später gleichen die Gäste auch aus. Langen gibt aber nicht auf. Prims gelingt erneut die Langener Führung, aber wieder gleicht der ungemein starke Gästesturm aus, wie überhaupt der Sturm der Gäste sehr gut war. Er hatte aber das Pech, auch auf eine gute Langener Deckung zu stoßen, während der Langener Sturm und die Deckung der Gäste da nicht so recht mitkamen.

Dann gehen erstmals die Gäste in Führung. Doch ein verwandelter 14-Meter von Sommerlad ergibt erneut den Gleichstand. Erneut bringt dann Prims durch einen wunderschönen Flachschuß seine Farben in Front. Der Ausgleich folgt aber genau so prompt. Es ist aber nicht zu verkennen, daß Langen etwas mehr vom Spiel hat, denn immer wieder sind es die Langener, die in Führung gehen. So gelingt Heinz Kern ein wunderschönes Tor als Kreisläufer. Aber erneut ziehen die Gäste gleich.

Man macht sich schon mit dem unentschiedenen Ausgang des Spieles vertraut, als dem ungemein aktiven Prims das 8:7 und damit das Siegestor gelingt. Ein Angriff der Gäste ist noch abzuschlagen, dann pfeift der Schiedsrichter ab.

Für Langen spielten: Schäfer, Knöchel, Krüger, Wambold, Clement, Baumann, Jähnert II., Rang, Prims, Sommerlad, Kern H.

Schwer erkämpfter Sieg des HSV in Nieder-Mittlau

Zu dem bisher schwersten, härtesten und dramatischsten Spiel des Handballsportvereins Götzenhain in der diesjährigen Verbandsrunde wurde seine Begegnung mit Nieder-Mittlau am letzten Sonntag. Der HSV gewann verdient mit 7:6 (4:4) Toren, verdient nicht nur auf Grund seiner spielerisch besseren Leistung, sondern auch aufgrund seiner vorbildlichen sportlichen Haltung während des Spieles. Daß Nieder-Mittlau dem Tabellenführer den Sieg nicht leicht machen würde, war klar, aber daß es eine derartige Härte in das Spiel bringen würde, damit hatte man doch nicht gerechnet. Die Art und Weise, mit der die gegnerische Hintermannschaft den HSV-Sturm zu bremsen versuchte, hatte mit Sport nichts mehr zu tun. Alle Mittel, die man sich nur unter dem Begriff des „Foul" vorstellen kann, wurden angewandt, ob sich ein Stürmer im Besitz des Balles befand oder nicht. Ein Sonderlob gebührt dem Schiedsrichter, der trotz allem das Spiel doch verhältnismäßig fest in der Hand hatte und sich nicht scheute, wiederholt Spieler von Nieder-Mittlau vom Platz zu stellen. Als er einmal einen Stürmer wegen ständiger Unsportlichkeiten verwarnte, schoß dieser ihm kurzerhand den Ball an den Kopf. Damit war aber auch dessen Los besiegelt.

Götzenhain führte in der ersten Halbzeit zeitweise zwar mit 4:2, mußte aber bis zur Pause noch den 4:4-Ausgleich hinnehmen. Nach dem Wechsel waren beide Mannschaften abwechselnd erfolgreich. Auf jeden Führungstreffer des HSV folgte stets der Ausgleich der „Gastgeber". Erst zwei Minuten vor Schluß, beim Stande von 6:6, gelang Götzenhain nach einer Musterkombination der entscheidende siebente Treffer.

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 889
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Karfreitag täglich 20.30
Karfreitag 18 — 20.30
FRANK SINATRA • ELEANOR PARKER • KIM NOVAK
OTTO PREMINGER'S DER MANN MIT DEM GOLDENEN ARM
... ein Film, den Handlung, Darsteller und Regie zu einem unvergeßlichen Erlebnis machen!
... ein Mann weint, ein Mann schreit, – ein Mann bäumt sich auf gegen die Fesseln der Rauschgiftsucht!
Prädikat: Wertvoll!
Jugendliche unter 16 Jahren nicht zugelassen
Karfreitag, 22.30: Spätvorstellung
Dieser Mann ist gefährlich

Für die guten Wünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Verlobung danken wir herzlich.

Lieselotte Sehring
Waldemar Gerassimtschuk

Langen, im April 1957.

Für die Beweise herzlicher Verbundenheit, die ich in so überreichem Maße zu meinem 75. Geburtstag erfahren durfte, danke ich allen von ganzem Herzen.

Frau Elisabeth Jensen

Langen, den 15. April 1957
Bahnstraße 1

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich der Konfirmation danken recht herzlich

Günter Vetter
nebst Eltern

Uhlandstraße 18

Herzlichen Dank für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich der Konfirmation unseres Sohnes Bernd.

Gustav Kalkhof u. Frau

Am Steinberg 11

Allen, die mir anläßlich meiner Konfirmation durch Glückwünsche, Blumen u. Geschenke Freude bereiteten, danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Karin Zimmermann

Im Birkenwäldchen 3

Für die erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zur Konfirmation danken recht herzlich

Lothar Erdmann
und Eltern

Nordendstraße 6.

Herzlichen Dank allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation.

Manfred Christ
und Eltern

Fabrikstraße 33

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßl. der Konfirmation danken herzlich

Wolfgang Höfer
und Angehörige

Mühlstraße 17

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Helmut Werner

Gaststätte „Bergfried"

Lichtburg Tel. 2209
Ab Dienstag bis Karfreitag
Werktags 20.30 Uhr, Karfreitag 18.00 und 20.30 Uhr
Universal zeigt in VISTAVISION in TECHNICOLOR
KLAR SCHIFF ZUM GEFECHT
JEFF CHANDLER • GEORGE NADER
JULIE ADAMS • LEX BARKER
Ein Film, wie er noch nicht da war!
Das gigantische Gemälde einer erbarmungslosen Schlacht. Die grandiose Verfilmung des amerikanischen Bestsellers „Away All Boats" von Kenneth Dodsen
— Jugendverbot —

Bettfedern
Inlett
Fertig-Betten
Nur vom Fachgeschäft!
PAUL REISER
Aussteuer-Fachgeschäft
Langen - Fahrgasse 8

Auch jüngste Säuglinge
gedeihen hervorragend b. gleichmäßigem, stabil. Gewichtsansatz mit
Citro-Semolin
der ersten Schleimnahrung für Neugeborene
stets frisch in den FACHDROGERIEN
Ernste
Langen

Lichtspiele Telefon 112
Wegen des großen Erfolges bis Dienstag verlängert!
Der Bauer vom Brucknerhof
(MEIN BRUDER JOSUA)
Jugendfrei ab 10 Jahre
Mittwoch 20.30; Donnerstag 20.30; Karfreitag 18.15 und 20.30
Ein weltbekanntes Buch in eindrucksstarker Verfilmung
James A. Michener's
DIE BRÜCKEN VON TOKO-RI
Ein Paramount-Farbfilm in Technicolor mit
WILLIAM HOLDEN · GRACE KELLY · FREDRIC MARCH · MICKEY ROONEY
Eine Perlberg-Seaton-Produktion Regie: Mark Robson
Ein kraftvoller, ein reifer Film!
Die Hauptrollen sind großartig besetzt!
Jugendfrei ab 10 Jahren!
Karfreitag, 4 Uhr: Jugendvorstellung! der große CINEMASKOPE-Film
Das HÖLLENRIFF
Wunderbare Unterwasser CinemaScope-Aufnahmen!

Amtliche Bekanntmachungen

Betr.: **Müllabfuhr**

Da die Müllabfuhr durch die bevorstehenden Feiertage nicht wie üblich durchgeführt werden kann, wird die Route von Karfreitag bereits am Donnerstag, dem 18. 4., und die Route vom Ostermontag am Dienstag, dem 23. 4. 1957 mitabgefahren.

Stadtwerke Langen

Tiefen Schlaf
gibt Galama. Die Kräfte der Natur aus in- u. ausländischen Heilkräutern sorgen für starke Nerven gesundes Herz und darum tiefen Schlaf. Naturreinl Bewährt!
Galama
GALAMA-REGULANS bei Verstopfung

Allen Nachbarn, Verwandten und Bekannten sage ich, auch im Namen meiner Eltern, herzlichen Dank für die Glückwünsche und Gesehenke, die mir zu meiner Konfirmation überreicht wurden.

Dieter Pfeifer

Sandweg 10

Du siehst fabelhaft aus!
Du bist viel aufgeschlossener und lebensfroher, seit Du FRAUENGOLD nimmst! Man sieht wieder einmal: Frauengold ist tatsächlich ein wahrer Jungbrunnen. Möchten Sie ein solches Urteil nicht auch hören? Auch Ihnen schenkt Frauengold an allen Tagen jene Kraft und Frische, die allgemein bewundert wird. Nimm
Frauengold
und Du blühst auf!
Was Frauengold für die Frau, ist EIDRAN für den Mann!

Sport- u. Sängergemeinschaft 1889
Abteilung Turnen e.V. Langen
Samstag, 20. April 1957, 20.30 Uhr im Saalbau zum Lämmchen
Familienabend
mit Übernahme der Schulentlassenen
Mitwirkende:
Spielmannszug, Turner, Turnerinnen
Abt. Sänger
und Orchesterverein Langen
Eintritt: 1,— DM

Schwerhörige!
Sondervorführung der neuesten Hörgeräte ohne Röhren und ohne Anodenbatterie. Siemens - Philips - Omniton u. a. - auch Hörbrillen, am Mittwoch, dem 17. April, 16 - 19 Uhr, in Langen, Frankfurter Hof durch E. DETTMER, Fach-Ing. Hörmitteldienst, Frankfurt/M. Pfingstweidstr. 2, Tel. 43589 u. 491206 - Kassenzuschuß, auch f. Rentner - Teilzahlung Auf Wunsch unverbindlicher Hausbesuch!

Kein Schnitt
EINTRITT FREI
SCHWABE DER MODENSCHAU
mit 70 Modellen
aus der führenden Modenzeitschrift SCHWABE, DER NEUE SCHNITT
Heute im „Frankfurter Hof" 16 und 20 Uhr

GRO-LA macht die Möbel wie neu, es reinigt und frischt auf dabei. DROGERIE ENSTE, Langen

Eintagsküken
Leghorn und Italiener sortiert und unsortiert jeden Sonntag
Eintagshähnchen 5 Pfg
Paradiesfarm Walldorf/Hess.

TODESANZEIGE!

Ein treues Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen!

Nach einem arbeitsreichen Leben ist am Samstagabend unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Oma, Uroma, Schwester, Schwägerin, Patin und Tante

Frau Helene Sittmann
geb. Balzer

im Alter von nahezu 75 Jahren nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden für immer von uns gegangen.

In tiefer Trauer:
Frau Elisabeth Sittmann geb. Petry
und **Tochter Johanna**
Heinrich Kunz und **Frau Helene** geb. Sittmann
Familie Heini Kunz
Michael Kunz (Urenkel)
Robert Kaufmann

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, 17. April, 15 Uhr vom Portal des hiesigen Friedhofs

Mein lieber, gütiger Mann, Schwiegervater und Großvater,

Otto Franz Kundrat

ist nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 74 Jahren von uns gegangen.

In tiefem Leid:
Luise Kundrat
Helene Kundrat
Enkel Wulf und Heilwig

Langen b. Ffm., Nordendstraße 13

Die Beerdigung ist Mittwoch, den 17. April 1957, um 11 Uhr

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Herrn Joh. Philipp Pfannemüller
Weißbindermeister

danken wir hiermit recht herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Weber für die Trostesworte am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen

Langen, im April 1957
Lerchgasse 8

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen

Abt. Fußball
Dienstag, 16. 4. 1957
Spielausschußsitzung 20.00 Uhr;
Mittwoch, 17. 4. 1957
Training
Donnerstag, 18. 4. 1957
Spielerversammlung 20.45 Uhr.

Abt. Handball:
Achtung! Donnerstag **Training** bereits 19.15 Uhr. Bitte um pünktl. Erscheinen. Anschließ. **Spielerversammlung.**

I. FC. L.

Spielausschußsitzung
Donnerstag, 18. 4. 57, 20.30 Uhr, anschließ.

Spielerversammlung im „Rebenstock".

Osterspiele geg. Rüsselsheim schon Samstag, 20. 4. 57, 2. Mannschaft 15 Uhr, Abfahrt „Rebenstock" 14 Uhr.

1. Mannsch. 16.45 Uhr, Abfahrt „Rebenstock" 15.45 Uhr mit Bus.

Deutscher Gewerkschaftsbund
Ortskartell Langen

Der heute um 20 Uhr in der Ludwig-Erk-Schule von der Volkshochschule / Kunstgemeinde Langen gezeigte französische preisgekrönte Dokumentarfilm „Nacht und Nebel" wird jedem Gewerkschaftsmitglied empfohlen.

DGB-Ortskartell Langen

Schön ist eine Osterfahrt — mit einem neuen
GÖRICKE-RAD
Neueste Modelle in vielen Farben
UMPFENBACH
Inhaber: Karoline Sturm — Bahnstraße 36

Ostergeschenke
in Bettwäsche bringen immer Freude!
Sie finden größte
Auswahl in allen Aussteuer-Artikeln im
FACHGESCHÄFT FÜR AUSSTEUER
PAUL REISER LANGEN
FAHRGASSE 8

Phonovitrinen
mit und ohne Wechsler
in großer Auswahl
Möbel-Daum
Fahrgasse 1

Lambretta
zu kaufen gesucht. Km-Std. u. Preisangebote unt. Nr. 433 adG.

Inserieren — bringt Gewinn

SILBERMÜNZEN
1,-2,-,3- u. 5-Markstücke kauft gegen hohe Bezahlung
Uhrenfachgeschäft
Hermann Eckert
Langen, Aug. Bebel Str.

Biegsame Flexibel-Sandalen mit Gelenkstütze u. haltbare Gummilaufsohle

Gr.	31/35	27/30	23/26
	12,50	10,90	9.90
Gr.	43/46	36/42	
	16,90	14,50	

Bequem und hochelastisch ist dieser sportliche Schnürhalbschuh mit Gelenkstütze und Porolaufsohle

Gr.	31/35	27/30	23/26
	13,90	12,50	10,50
Gr.	43/46	36/42	
	18,50	15,90	

Schuhhaus KÖBLER

Augenarzt Dr. Franke
Gründonnerstag
u. Ostersamstag
keine Sprechstunde

Bin als
Helfer in Steuersachen
zugelassen.
Hermann Hoffmann
LANGEN
August-Bebel-Straße 12

lobt **KINESSA**
Hartwachs, weil es so sparsam ist
Drogerie Beck & Steingoetter Nachf.

A. R. K. B. Solidarität Motorsportfreunde Langen
Karfreitag, 19. 4. 1957, Ausfahrt nach Neuenhain/Taunus (Gasthaus Batz), Abfahrt vorm. 9.00 Uhr vom Lutherplatz. Gäste willkommen. Der Vorstand

Sofa
sehr preiswert zu verkaufen.
Luisenstraße 6

Wegen Bankfeiertag
bleiben unsere Schalter
am **Samstag,** dem **20. April 1957**
geschlossen!
Bezirkssparkasse — **Langener Volksbank**
Langen

Billig zu verkaufen:
3 **Fenster** mit Sprosseneinteilung
2 **Türen** mit Futter u. Bekleidung
2 **Fensterflügel,** 1,30x1,70 m hoch, ohne Rahmen
Vorfenster, 1,30x1,70; 1,20x1.70.
Anzusehen
Neu-Isenburg, Beethovenstr. 69

Guterhaltener weißer Herd, 1ks., sowie
Kupferkessel
⌀ 60, zu verkaufen.
Wolfsgartenstr. 38

Schöner weißer
Herd
fast neu, em., r., 80 cm; runder eich.
Tisch
⌀ 110, zu verkaufen.
Offenthal, Dieburger Str. 34

Hohlblocksteine
130 Stck., abzugeben. Offerten unt. Nr. 430

3-4-Zimmerwohnung
mit Bad gesucht. Off. unter Nr. 440 a. d. G.

2-Zimmerwohnung
mit Bad gesucht. Off. unter Nr. 436 a. d. G.

Student sucht
Zimmer
Offerten unt. Nr. 434 an die Geschäftsstelle

Acker
(Ortsnähe) zu verpachten.
Leukertsweg 19

Bauplatz
in Langen gegen bar gesucht. Preisangebote unter Nr. 423 an die Geschäftsstelle

Suche
Wiese
zu kaufen
Tel. 663

Wer sucht
13jährig. intelligenten Jungen für leichte Arbeiten? Offerten unter Nr. 431 an die Gesch.

Zuverlässige Frau od. Mädchen für Sonntagnachmittags zur
Beaufsichtigung
eines 14 Monate alten Jungens bei guter Bezahlung gesucht. Off. unter Nr. 432 a. d. G

Guterhaltene
Kommode
zu kaufen gesucht.
Schwan, Unter d. Eichen 2

Schwarzer Anzug
für jungen, schlanken Herrn zu verkaufen.
Sehring, Obergasse 11 (Ecke Fahrgasse)

Futterkartoffeln
zu verkaufen.
Lipp, Wolfsgartenstr. 41 II.

Sehr gut erhaltener
Korb-Kinderwagen
m. Matratze u. Regenschutz zu verkaufen.
Obergasse 4

Häsin
m. Jungen, sow. einige junge Hasen zu verkaufen.
K.-Liebknecht-Str. 27

ZUM OSTERFEST
Schokoladen-Hasen
Dessert-Eier
Pralinen-Packungen
Festtags-Kaffee
in bekannter Güte
Feines Gebäck
für Zuckerkranke
LUDWIG DRÖLL
LUTHERPLATZ 4

Launenhafter
April:
Wetterwechsel bringt so mancherlei Frühjahrsbeschwerden: benommenen Kopf, Nervosität und schlechten Schlaf — oft auch noch Erkältung. Deshalb sollte der echte KLOSTERFRAU MELISSENGEIST stets griffbereit sein: nach Gebrauchsanweisung genommen, tut er Kopf, Herz, Magen und Nerven wohl.

Der Inbegriff des Fortschritts — die preisgünstige
kombinierte Düsenwaschmaschine
mit wartungsfreiem direktem Antrieb.
Keine mechanischbewegten Teile im Bottich.
Keine Verwicklung der Wäsche mehr.
Vollendete Reinigung — denkbar größte Schonung der Wäsche. — Garantie.
Kundendienst — Teilzahlungsbedingung bequem —
Vorführungen u. Beratung in Langen, „Frankfurter Hof"
Dienstag, 16. 4. und Mittwoch, 17. 4., 10.00 — 18.30 Uhr
R. SIEBERT, RIEDLINGEN / Württemberg
Leitung: J. Bechstein, Ludwigsburg

Osterwünsche -
erfüllt durch uns!

Für die Dame . . .
Charmeuse-Unterkleider . . ab 4,95
Perlon-Unterkleider . . . . ab 7,10
Entzückende Frühjahrskleider ab 10,90
Perlonstrümpfe, nahtlos . . ab 2,90
Perlonhandschuhe . . . . . ab 2,95
Aparte Blusen, modische Röcke, Petticoats, schöne Kleiderstoffe, Kittel- u. Trägerschürzen, preiswerte Garnituren, Taschentücher und Schals.

Für den Herrn . . .
Sommerhemden . . . . . ab 5,95
Moderne Krawatten . . . . ab 1,90
Socken . . . . . ab 1,40
Elegante Popeline-Hemden, Schlaf-Anzüge, Westen, H.-Schlüpfer, Schals und Taschentücher

Für das Kind . . .
Kleidchen, Schürzen, Pullis, Unterwäsche, Shorts, Söckchen u. Knieströmpfe, Knaben-Hemden, uni und kariert, **in allen Preislagen.**

In **Gardinen, Frottierwaren** sowie in **Bett- und Tischwäsche** halten wir für Sie ein großes Osterangebot bereit.

Textilhaus Alfred Götz
vorm. Kaufhaus E. Schmitt
Langen, gegenüber d. Finanzamt

Gebrauchtfahrzeuge!
Opel-Record
Opel-Olympia 51
Opel-Olympia 50
VW
Goliath 700 Combi
Opel Kapitän 51
verkauft
Autohaus Schroth
Opel-Händler
Esso-Station, Tel. 453

Achtung, Putz- u. Baugeschäfte!
aus meiner Schmiersandgrube liefere ich
Schmier- und Putzsand
frei Baustelle und ab Grube Offenthal mit Baggerladung.
Telefon Frankfurt 59 30 61

Ostersonntag 21. April 1957 17 Uhr
TURNVEREIN 1862 LANGEN E.V.
Tanz in der Turnhalle
Kapelle Espana

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,55 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 20 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 31 — Samstag, den 20. April 1957 — Jahrgang 9/57

Die Woche

Ostern 1957

Pfiffige Leute halten eine Überraschung bereit für Menschen, denen kulinarische Genüsse das wichtigste sind, womit sich Feiertage lebenswert gestalten lassen: Das Atombrötchen ist da! Es gehört zu einer kalten Platte und beweist, daß der Gastgeber es auf sinnige Weise anzudeuten versteht, daß er up to date, politisch auf dem laufenden und außerdem ein witziger Kopf ist.

Man wundert sich angesichts eines solchen Blödsinns, daß er nicht noch ins Irrsinnige gesteigert wurde: Man könnte ja immerhin die Kinder, die lieben Buben und Mädchen, im Zeichen des Hauptgesprächs unserer Zeit Atom-Eier suchen lassen . . .

Spaß beiseite. Die Sache ist ernst genug. Man sollte nicht scherzen mit Dingen, die wohl segensreich sein können, in denen aber die große Gefahr auch liegt, daß sie Zerstörungen, wie wir sie erlebt haben, in ganz enormer Weise zu überbieten imstande sind. Pessimisten mögen Zukunftsbilder malen, die sich mit denen gleichen, was aus der Bibel apokalyptischer Bildersprache übers Ende der Tage zu ersehen ist. Der große Unterschied allerdings: Die Bibel enthält die wirkliche, göttliche Lehre vom Weltende. Die Lehre vom Weltende der Atom-Pissimisten aber ist gottlos, verzweifelt. Und wir stehen nicht auf dem Standpunkt, daß Gott etwa das Weltende dadurch vorbereite, daß er dem Menschen das Atomwissen gab. Die Atome selbst sind gar nicht teuflisch, allerdings auch nicht göttlich. Die Gefahr kommt nicht von ihnen, sondern vom Menschen, der um die Formeln weiß, nach denen sie wirksam werden können.

Mit diesen Formeln haben sich — und das ist durchaus anerkennenswert — achtzehn deutsche Forscher beschäftigt, die aber nicht nur Fragen der Wissenschaft, der Technik und der Organisation vor sich sahen, die vielmehr wissen: Es handelt sich auch um eine Frage der moralischen Haltung und persönlichen Verantwortung.

Es hatte anfangs der Woche noch den Anschein, als habe diese Haltung nicht die gebührende Würdigung gefunden. Gerade dieser Karwoche, in der wir stehen, war es dann aber würdig, daß ein Gespräch mit diesen pflichtbewußten Atomwissenschaftlern geführt wurde, das ein versöhnliches Ende hatte.

Bundeskanzler Adenauer mit Verteidigungsminister Strauß, Staatssekretären und zwei Generalen führte diese Besprechungen mit fünf der Forscher, die mit dreizehn anderen zusammen die „Göttinger Erklärung" abgegeben hatten. Nach dem Gespräch wurde erklärt, daß die Bundesregierung die Besorgnis der Atomphysiker teile, mit deren Bedenken und Zielen übereinstimme. Die Wissenschaftler wurden allerdings auch auf die strategische Lage hingewiesen. Man sagte ihnen, daß die Bundesregierung nicht selbst Atomwaffen herstellen dürfe. Schon deshalb bestehe kein Anlaß, die deutschen Atomphysiker zur Mitarbeit heranzuziehen. Die Wissenschaftler betonten, daß sie nicht nur die Bundesrepublik schützen wollten. Die ganze Welt sei bedroht, und für die ganze Welt müßte die Gefahr beseitigt werden. Sie hätten aber gemeint, sagten die Atomwissenschaftler, daß sie in dem Staat beginnen müßten, in dem sie leben. Selbstverständlich träten sie für ein weltweites Abrüstungsabkommen ein. Die fünf Gelehrten erklärten, daß auch ihre dreizehn Kollegen dem zustimmen könnten, was in dem Schlußkommuniqué nach der Sitzung dargelegt und von uns soeben zitiert wurde.

Damit ist ein Zustand aus der Welt geschafft worden, der weite Kreise unangenehm berührte und wohl manchem auch dazu dienen sollte, den Wahlkampf in der oder jener Richtung zu unterstützen. Das ist immer das bedauerlichste, wenn aus todernsten Dingen, die uns alle sehr stark angehen, politisches Kapital geschlagen werden soll. Und bedauerlich bleibt immer wieder der Gedanke, die Frage: Wird nun den Worten auch die Tat folgen?

Was wäre solch eine Tat?

Die Verpflichtung aller Staatsmänner dieser Erde, auf Atomwaffen zu verzichten! Das Versprechen, zusammenzuarbeiten, um die Atomkraft friedlichen Zwecken zuzuführen!

Es bleibt aber leider die Angst. In der Karwoche besteht besonderer Anlaß, darauf hinzuweisen, wie der christliche Mensch sie allein überwinden kann:

Wer glaubt, daß Gott stärker ist als alle teuflischen Vernichtungswaffen der Menschen, der vermag sich durchaus der Kapitulation vor der grenzenlosen Macht in Menschenhand zu entziehen. Dieser gläubige Mensch dachte im Gründonnerstag daran, daß Jesus Christus sich an diesem Tage einst zum Passahmahl mit den Jüngern begab, um sich dann zu opfern. Er, der Christenmensch mit Bewußtsein, dachte gestern an diesen Kreuzestod am Karfreitag, wie Christus sich opferte, für die Menschen zu leiden. Und so blickt der Christenmensch auch unserer Tage hoffnungsvoll aufs Osterfest, das Fest der Auferstehung. Das ist ihm Trost und Hilfe.

Welche Kraft gibt es dem Menschen, der sich des Sinns des Osterfestes bewußt ist! Wie leer aber sind Herz, Gemüt und auch Verstand derer, die mit Atombrötchen bestenfalls Galgenhumor beweisen . . .

✠

Es war eine traurige Osterbotschaft, die in dieser Woche von denen vernommen wurde, denen der Deutsche Evangelische Kirchentag liebgewordene und hochgeschätzte Dokumentierung ihres Glaubens samt seiner Kraft bedeutet: Der Kirchentag 1957, der in Thüringen stattfinden sollte, muß ausfallen. Der Kirchentagspräsident hatte eine mehrstündige Besprechung mit den Mitgliedern des Präsidiums und Vertretern der Kirchen im sowjetisch besetzten Teil unseres Vaterlandes. Man konnte sich nicht dazu entschließen, die von der Sowjetregierung gestellten Bedingungen zu akzeptieren.

Was waren das für Bedingungen? Warum konnten sie nicht angenommen werden?

Nun: Die Kirchentagsleitung sollte nach dem Willen der sowjetisch Beeinflußten „jede Unterstützung der friedensfeindlichen NATO-Politik" unterbinden. Es sollte kein „Befürworter der NATO-Politik" sprechen dürfen. Vertreter der Sowjetzonenregierung aber sollten Gelegenheit auf dem Kirchentag finden, ihrer „Friedenspolitik Ausdruck" zu geben. Außerdem verlangte der Sowjetzonen-Innenminister Karl Maron, die auf dem Frankfurter Kirchentag 1956 abgegebene „Stellungnahme gegen die DDR" müsse auf dem Kirchentag in Thüringen öffentlich mißbilligt werden. Auf dem Frankfurter Kirchentag war bekanntlich der Plan bekanntgegeben worden, den 1957er Kirchentag in Thüringen abzuhalten.

Die Bedingungen, die nun gestellt wurden, bezeichnete das Präsidium als unannehmbar, weil sie „zur Politisierung des Kirchentages geführt hätten." Bitten darum, von diesen Bedingungen abzugehen, sind abgelehnt worden. Eine traurige Osterbotschaft, fürwahr!

✠

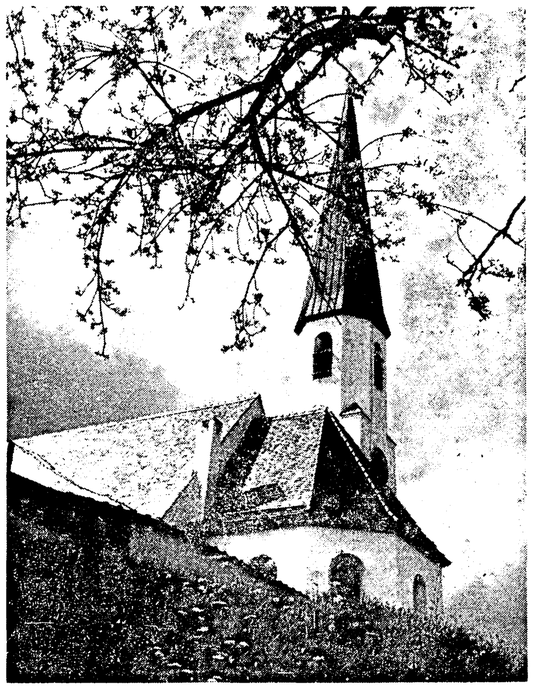
Ein Beispiel dafür, wie es möglich ist, die Atmosphäre zwischen Bundesrepublik und Sowjetunion zu bessern, bot in diesen Tagen der Brief des Bundeskanzlers an Bulganin. Danach wünscht die Bundesregierung Verhandlungen über Handelsbeziehungen zwischen den beiden Staaten. Die Repatriierung deutscher Staatsangehöriger, die noch in der Sowjetunion leben, wird aber gefordert. Man solle in Moskau verhandeln und Verträge, die vielleicht zu schließen seien, in Bonn unterzeichnen.

Österlicher Trost für uns alle, die wir die Hauptthemen dieser Woche — Atomgespräch und Schreiben an Bulganin — bedenken: Solange verhandelt wird, besteht immer noch die Aussicht, daß die Menschheit vernünftig werde.

Es lohnt sich, über den tiefen, christlichen Sinn des Osterfestes nachzudenken.

Es feiert sich dann schöner: Frei, beschwingt, zuversichtlich trotz allem . . .

Hans Haustein



Am Ostermorgen

schwingt Glockenklang über das Land, das sich im Frühlingsschmuck breitet. Er kündet von der Auferstehung, erfüllt den Menschen, der ihn recht zu deuten versteht, mit froher Zuversicht . . .

Foto: Wittreich/Bavaria

Die Uebersicht

Kirchentag in Nordrhein-Westfalen? Ministerpräsident Steinhoff hat vorgeschlagen, den diesjährigen Evangelischen Kirchentag, der wegen der unerfüllbaren Forderungen der Sowjetzonen-Regierung nicht, wie vorgesehen, in Thüringen stattfinden kann, in einer Stadt Nordrhein-Westfalens zu veranstalten.

Prinz kam. Bundeskanzler Konrad Adenauer hat den Prinzen Bernhard der Niederlande zu einem Höflichkeitsbesuch empfangen.

Die Preise. Preiserhöhungen zwischen fünf und acht Prozent bei Konsumgütern in den nächsten Monaten kündigte der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Mittel- u. Großbetriebe des Hessischen Einzelhandels, Werner Sack, in Frankfurt an.

Autobahnbrücken wieder intakt. Die Autobahnbrücken über das Urselbachtal und die Eddersheimer Mainbrücke wurden dem Verkehr übergeben. Mit der Urselbachtal-Brücke wurde nicht nur eine Lücke im Autobahnnetz des Bundesgebietes auf der Strecke Kassel-Darmstadt geschlossen, sondern auch eine ernste Gefahrenstelle für den Verkehr beseitigt. Sie war die letzte der im Rhein-Main-Gebiet bei Kriegsende zerstörten Autobahnbrücken, die nicht aufgebaut war.

Präsident Übel †. In Darmstadt ist im Alter von 63 Jahren der Präsident der Hessischen Brandversicherungskammer, Karl Übel, gestorben.

Gelder für Bausparer. Die Deutsche Bausparkasse Darmstadt (DBS) teilte im März 242 Verträge mit einer Bausparsumme von 2 922 000 DM zu. Seit der Währungsreform konnten 12 296 Bausparern insges. 129 610 000 DM zur Verfügung gestellt werden.

Oster-Sendungen. Der Hessische Rundfunk bringt in seiner Sendereihe „Zeit im Funk" am Ostersamstag um 18.15 Uhr eine Plauderei über die hessische und badische Bergstraße. Am Ostersonntag um 10 Uhr überträgt der Hessische Rundfunk einen ev. Ostergottesdienst aus Marburg, am Ostermontag um 8.15 Uhr eine kath. Morgenfeier. Um 9 Uhr folgt die Übertragung der Osteransprache des Papstes. Am Ostersonntag wird zwischen 12 und 13 Uhr im Fernsehen die Feierlichkeit vom Petersplatz in Rom übertragen.

Mundarten auf Tonband. Das Deutsche Spracharchiv Braunschweig, das die Mundarten in allen Teilen des Bundesgebietes sammelt, hat in Darmstadt die Mundarten der Heiner und der in Darmstadt ansässig gewordenen heimatvertriebenen Ungarndeutschen in St. Stephan auf Band aufgenommen. Es sprachen Männer und Frauen der verschiedensten Altersgruppen vor dem Mikrophon.

Jordanien. Nach Vorfällen, die zu einer Staatskrise zu führen drohten, wurde durch direkte Intervention von König Hussein in Jordanien eine neue Regierung unter Führung des früheren Außenministers Dr. Hussein Fachri Chalidi gebildet. Das sich die Arabische Legion unter der neuen Führung des königstreuen Generals Ali Hiyari gleichzeitig hinter Hussein gestellt hat, scheint der König vorläufig Herr der Lage zu sein.

Streik. Streik legte in Frankreich fast den gesamten Personenverkehr lahm. Die Streikenden verlangten Lohnerhöhungen zwischen acht und zehn Prozent.

Indien: Dem nach den Parlamentswahlen neugebildeten indischen Kabinett, das wieder von Jawaharlal Nehru als Ministerpräsidenten geleitet wird, gehört der bisherige Sonderbotschafter und Minister ohne Portefeuille, Krischna Menon, als Verteidigungsminister an.

Jubel. Mit Jubel ist der zypriische Erzbischof Makarios bei seiner Rückkehr aus dem Exil in der griechischen Hauptstadt gefeiert worden. Ehrenkompanien waren aufmarschiert, eine Militärkapelle spielte, die griechische Regierung hatte Außenminister Averoff zur Begrüßung entsandt, und die Begeisterung der Bevölkerung kannte keine Grenzen.

Bekannter Turner gestorben. Im 57. Lebensjahr ist in Offenbach-Bürgel der Vorsitzende der dortigen Turn- u. Sportgemeinschaft, Hans Lipps, gestorben. Lipps war Vorstandsmitglied des Turngaues Offenbach-Hanau, Mitglied des Ältestenrates des Hessischen Turnverbandes und Inhaber der Ehrennadel des Deutschen Turnerbundes.

Ein Film von der Nibelungenstraße. In Kürze wird mit den Dreharbeiten für einen Film über die Nibelungenstraße zwischen Worms und Miltenberg mit den Schwerpunkten Bensheim und Erbach/Michelstadt im Odenwald begonnen.

Wildkatzen in Nordhessen. Aus dem Harz wandern Wildkatzen über den Solling und den Kaufunger Wald nach Nordhessen ein.

Aus STADT und Land

Langen, den 20. April 1957

Ein Brauch ist uns geblieben

Am 16. März schien uns der Vollmond. Eine Woche später hatten wir Frühlingsanfang. Am Palmsonntag kam der Mond wieder, um mit seinem ganzen Gesicht zu lachen. Das war der Frühjahrsvollmond. Und deshalb haben wir morgen Ostern.

Gewiß, so ist das: Auf dem Konzil zu Nicäa im Jahre 325 wurde Ostern auf den ersten Sonntag nach Frühjahrsvollmond festgelegt. Vorher, seit dem zweiten Jahrhundert nach Christo, war es einmal im Jahr, aber ganz verschieden gefeiert worden. Noch früher gedachte man der Auferstehung Christi jede Woche: Das war der „Herrentag" oder „Sonntag", der in der christlichen Gemeinde den Sabbat verdrängt hatte.

Ostern ist das älteste und bedeutungsvollste aller christlichen Feste, wenn es heutzutage auch den Anschein hat, als wäre Weihnachten noch „wichtiger".

Uraltes Brauchtum bekam christlichen Sinn. Viele Volksbräuche erhielten sich Jahrhunderte hindurch, werden manchenorts heute noch geübt. Im Mittelalter erlebte man die kirchlichen Osterspiele. Heute ist es noch üblich, Osterfeuer abzubrennen. Osterwasser wird in manchen Gegenden von Leuten geholt, die urwüchsig geblieben sind. Osterreiten — Ostersingen — all das kennen wir hierzulande nicht.

Nur das Ostereiersuchen.

Das ist bequem, nahrhaft, freudespendend.

Findet die bunten Eier zu Dutzenden, ihr lieben Kinder!

Zeigen Sie Freude über den neuen Schlips, meine Herren!

Lassen Sie sich gebührend bewundern im österlichen Frühjahrskostüm, meine Damen!

Jedem sei das Ei beschert, das ihn in Hochstimmung versetzt!

h

*

WIR GRATULIEREN

. . . Herrn Ludwig Müller I, Leukertsweg 21, zum 78. Geburtstag, und Frau Margarete Schmidt, Feldstraße 11, zum 83. Geburtstag am Dienstag, 23. April;

. . . Frau Barbara Keim, Darmstädter Str. 20, zum 82. Geburtstag am Mittwoch, 24. April.

Möge die Sonne des Glücks den Altersjubilaren leuchten. Wir wünschen ihnen alles Gute.

*

Goldene Hochzeit

feiern am 20. April Herr Georg Franz Werner und seine Ehefrau Elisabeth geb. Werner. Der Jubilar ist Bauunternehmer und betätigt sich mit seinen 77 Jahren immer noch in seinem Beruf mit leichteren Arbeiten. Er ist sehr rüstig gleich seiner ein Jahr jüngeren Ehefrau. Im Heim des Paares Feldstraße 59 werden sich gewiß viele Gratulanten einfinden. Auch wir gratulieren von Herzen.

*

Fünfzigjähriges Dienstjubiläum

beim Finanzamt Langen feiert am 21. April Herr Philipp Jäckel in Langen, Bahnstr. 49. Der Jubilar hat seine ganze Dienstzeit bei dieser Behörde geleistet. Er ist Obersteuersekretär und genießt in weiten Kreisen Achtung und Wertschätzung. Zu seinem Ehrentage entbieten wir ihm einen herzlichen Glückwunsch.

Milch
hessischer Molkereien
nur noch aus anerkannten Viehbeständen

Neue Bauvorhaben

Dem Bauausschuß lagen in seiner letzten Sitzung wiederum eine Anzahl Bauanträge vor, zu denen Stellung genommen wurde. Es handelt sich um folgende Bauvorhaben:

Kühnl, Hubert und Ehefrau: Wohnhausbau in der Nördlichen Ringstraße; Backenstraße, Kurt: Wohnhausneubau in der Robert-Koch-Straße; Albrecht, Wilhelm: Bau eines Wohnhauses am Steinberg; Boos, Paul: Einfamilienwohnhaus im Mozartweg; Pingoud, Sigrid: Errichtung eines Wohnhauses in d. Triftstraße; Seitz, Käthe: Bau eines Einfamilienwohnhauses in der Frankfurter Straße; Kohalka, Wenzel: Wohnhausneubau in der Östlichen Ringstraße; Bär, Heinrich: Wohnhausneubau in der Neckarstraße; Seibert, Philipp: Wohnhausum- und -anbau in der Gartenstraße; Schroth, Simon: Wohnhausaufstokkung Wiesgäßchen; Heller, Walter: Wohnhausanbau Flachsbachstraße.

Außerdem wurden zahlreiche andere Bauvorhaben wie Garagen, Gewerberäume und Nebengebäude und auch einige Vorfragen für verschiedene Bauvorhaben behandelt.

90 Jahre Gärtnerei

Die Gärtnerei Philipp Schickedanz in Langen, Bahnstraße 9, schaut in diesen Tagen auf ein neunzigjähriges Bestehen zurück. Sie wurde 1867 von Herrn Philipp Schickedanz dort gegründet, wo sie sich heute noch befindet. 1916 starb der Gründer, im gleichen Jahre auch sein Sohn. Nun sind die Inhaber Friedrich Philipp und Heinrich Schickedanz.

Von Anfang an zogen die Gärtner Schnittblumen unter Glas, die tagtäglich in ein großes, bedeutendes Blumengeschäft nach Frankfurt geliefert wurden. So ist es bis auf den heutigen Tag geblieben.

1909 wurde der Betrieb wesentlich erweitert. Eine zweite Gärtnerei gründeten die Inhaber: Am Wormser Weg entstanden die Anlagen, auf denen sich große Erika-Kulturen befinden. Später gesellten sich Azaleenkulturen hinzu. Die Firma verschickt ihre Erzeugnisse in alle Gegenden der Bundesrepublik. Immerzu vorwärts entwickelt hat sich auch die Binderei, die der Gärtnerei angegliedert ist.

Für die Langener ist die Gärtnerei Schickedanz ein Begriff. Den Inhabern werden viele Glückwünsche zum neunzigjährigen Bestehen dargebracht werden. Wir schließen uns den Gratulanten an.

Verdienter Feuerwehrmann

Herr Joh. Fr. Herth, Wallstraße 20, feierte das 50jährige Jubiläum bei der Freiwilligen Feuerwehr Langen. Aus diesem Anlaß fand im Rathaussaale eine Feier statt. In ihr wurde die goldene Ehrennadel des Feuerwehrverbandes Hessen durch Kreisbrandinspektor Leichter dem verdienten Langener überreicht. Außer einer Ehrenabordnung seiner Kameraden wohnten der Ehrung Bürgermeister Umbach und Landrat Heil bei, die auch ihrerseits nicht mit leeren Händen gekommen waren. Innenminister Schneider hatte ein Diplom geschickt.

---

* **Kreissiegerin.** Fräulein Marie Riphaus in Langen, Uhlandstraße 21, hat die Prüfung als „Fleischerei-Verkäuferin" mit der Note „sehr gut" bestanden und wurde mit der höchsten Punktzahl Kreissiegerin des Kreises Offenbach.

* **Im Zeichen des Fremdenverkehrs.** Langen ist bekanntlich anerkannte Fremdenverkehrsgemeinde. Der Bürger hat oft keine rechte Vorstellung von dem Ausmaß des Zustroms Fremder nach unserer Stadt. Nichts gibt dem aber mehr Ausdruck als die Tatsache, daß z. B. im Jahr 1956 die Zahl der Übernachtungen Fremder in Hotels und vermieteten Zimmern 21 777 betrug. Die Zahl der Besucher unserer Stadt dürfte noch um ein vielfaches höher liegen.

* **Geldbörse gefunden.** Eine rote Geldbörse wurde am Donnerstag von einem Mädchen in der Westendstraße gefunden. Darin befand sich Bargeld. Empfangsansprüche können beim Fundbüro Rathaus, Zimmer 8, gestellt werden.

* **Frau belästigt.** Eine Frau wurde am Dienstag gegen 12.30 Uhr auf der Aschaffenburger Chaussee in der Nähe der Waldabteilungen 56—59 von einem Manne belästigt. Der Täter zeigte sich der Frau völlig unbekleidet in einer Entfernung von etwa 30 m. Auch zwei andere Frauen sahen den Mann. Er wird beschrieben: etwa 20 Jahre alt, 1.70 Meter groß, dunkelblond. Anschließend an den Vorfall zog der Täter einen grau-blauen Anorak oder Pullover an und ließ sich damit sehen. Die Polizei bittet alle Personen, die um die obengenannte Zeit einen Mann im Walde sahen, auf den die Beschreibung paßt, um Mitteilung. Sie nimmt auch sonst sachdienliche Hinweise entgegen.

* **Mit dem Fahrrad zusammengestoßen.** Am Mittwoch gegen Abend stießen in der Bachgasse zwei Radfahrer zusammen. Es entstand nur Sachschaden.

* **Reifen gefunden.** In der Darmstädter Straße wurde am Dienstag gegen Abend ein kompletter Reservereifen gefunden. Vermutlich ging er an einem Kraftfahrzeug verloren. Die Polizei stellte den Fund sicher.

* **Herrenfahrrad gefunden.** Bürger meldeten am Dienstagabend, daß in der Elisabethenstraße, zwischen Bahn- und Gartenstraße, ein fast neues Herrenfahrrad liege. Die Polizei stellte das Rad sicher, das sich in einem guten Zustand befindet und verschiedene zusätzliche Ausrüstungen hat. Der Eigentümer scheint es bis jetzt noch nicht vermißt zu haben, denn bei der Polizei wurde noch keine Verlustmeldung erstattet.

* **Vergnügungspark auf dem Jahnplatz.** Die Ostertage halten für die Kinder eine besondere Freude bereit: Ein ausgedehnter Vergnügungspark auf dem Jahnplatz! Wie zu Zeiten besonderer Anlässe, z. B. Heimatfest oder Kirchweih, haben sich über Ostern verschiedene Fahrgeschäfte u. Schausteller eingefunden, um den Kleinen ein besonderes Vergnügen zu bereiten. Auto-Scooter, Schiffschaukel, Kinderkarussell, Buden und Verkaufsstände sorgen für Unterhaltung und Freude.

* **Der 1. K. Kl. Schützenverein Falke Langen 1921** hat seine Sporttätigkeit (Schießsport) wieder aufgenommen und hält seine Schießstunde jeden Sonntag von 10—12 Uhr im Vereinslokal Lämmchen (Pausch) ab. Hierbei ist jedem Sportfreunde, der Lust und Liebe am Schießsport hat, die Gelegenheit geboten, sich zu beteiligen. Interessenten können schon am 1. und 2. Osterfeiertag teilnehmen. Die Generalversammlung findet am 27. 4. 1957 im Vereinslokal statt.

Cl

Turnverein Langen 1862

Der TV bereitet für Samstag, den 27. April ein großes Bühnenschauturnen vor, an dem sich außer den hiesigen Turnerinnen auch die Turnerinnenabteilungen von der Tgde. Sprendlingen und dem TV Neu-Isenburg beteiligen werden. Es ist kein Wettkampf um die Punkte, um Sieg oder Niederlage, sondern eine Werbeveranstaltung. Sie soll die Schönheit des deutschen Frauenturnens zeigen, die Jugend zum Mitmachen anregen und den Alten durch vollendete Darbietungen einen genußreichen Abend bringen.

Ein frohes Osterfest

wünschen wir all unseren Lesern, Mitarbeitern und Inserenten. Möge ihnen eine strahlende Sonne leuchten, damit ihnen die Feiertage Erholung und Unterhaltung mannigfacher Art bieten können.

Ein Wort dazu, wann wir uns "wiedersprechen": Die nächste Ausgabe der Langener Zeitung erscheint am Freitag, 26. April, zur gewohnten Stunde. Die Dienstagnummer muß ausfallen, weil am Montag, dem Tag ihrer Herstellung, ja zweiter Feiertag und mithin Arbeitsruhe ist.

Bis Freitag also, lieber Leser.

Nochmals: Ein recht frohes Fest. Das wünscht Ihnen Ihre

Langener Zeitung

Modenschau

Im „Frankfurter Hof" wurden bei einer Modenschau etwa 70 Modelle aus der Zeitschrift „Schwabe, der neue Schnitt" gezeigt. Sie fanden beim Publikum lebhaftes Interesse. Für gute Unterhaltung war gesorgt. Liselott Latrille plauderte am Mikrophon, und in einer Pause brachte ein Quiz schöne Überraschungen. Heimische Firmen waren beteiligt: Textilhs. Carola, Haarsalon Kumpf, Uhrenhaus Eckert, Rundfunk- und Musikhaus Pelz sowie Blumenhaus Sallwey. Die Besucher erlebten ein paar vergnügliche Stunden, und die Damen fanden viele Anregungen.

Am Gewissen rüttelt der Film

„Nacht und Nebel"

Volkshochschule/Kunstgemeinde Langen zeigte und diskutierte ihn

Als bei den Flimfestspielen im vorigen Jahre in Cannes der Dokumentarfilm „Nacht und Nebel" gezeigt werden sollte, wandte sich die Bundesregierung dagegen. Jetzt wird er in der Bundesrepublik gezeigt, doch nur — vom Frankfurter Bieherbau abgesehen — in geschlossenen Vorstellungen. Am Dienstagabend geschah es in Langen in einer Veranstaltung v. Volkshochschule/Kunstgemeinde. Das Alter war gleichermaßen vertreten wie die Jugend. Viele Gäste füllten einen Saal der Ludwig-Erk-Schule, von Herrn Jensen von der Arbeitsgemeinschaft begrüßt Direktor Pfnausch von der Musterschule Frankfurt war in Vertretung von Frau Illing vom Politischen Seminar gekommen, die oft schon Gast in Langen, an diesem Abend aber verhindert war.

Direktor Pfnausch warf, ehe der Streifen noch gezeigt wurde, die Frage auf: „Wie konnte es geschehen?"

Grauenvoll war dies Geschehen: Die Kamera führte am Stacheldraht entlang, der kilometerlang die weiten, ausgedehnten Lager umgab, in denen das Sterben organisiert worden war. Dokumente wurden zusammengefaßt, die von den Besatzungsmächten vorgefunden worden sind, als sie den Überlebenden den Weg in die Freiheit hatten öffnen können.

Ans Gewissen jedes anständigen Menschen rütteln die Bilder, bei deren Anblick einen das Entsetzen packt: Ausgemergelte, zum Skelett abgemagerte Männer, Frauen, Kinder, die ja auch einmal blühende Menschen waren, nun aber dahinvegetieren mußten. Ein Leben, das in einem kultivierten Land keinem Tier zugemutet wird!

Die Diskussion über den Film wurde von Direktor Pfnausch mit der Bitte eingeleitet, man solle an das Bemühen der Juden denken, heute ihr Leben auf ihre Weise lebenswert zu gestalten. Gleich aber meinte ein Mann, man solle erst einmal „unsere Regierung ansehen. Da spielen Leute eine Rolle, die mitverantwortlich für die Verbrechen waren." Ein anderer wollte aus Kogons „SS-Staat" gelesen haben, daß nicht die SS, sondern die Kapos die Mühlimmsten gewesen seien. Und die wären doch Sozialdemokraten und Kommunisten gewesen. Energische Richtigstellung sprach ein Herr aus: „Das steht nicht bei Kogon. Es war das Teuflische an dem raffinierten System, daß man sich kriminneller Elemente bediente, um für Ordnung in den Elendslagern zu sorgen."

Zu Herzen gehende und gleich dem Film am Gewissen rüttelnd waren die Worte eines Langener Bürgers, der fünf Jahre im Konzentrationslager dort zubringen mußte, wo die „Nacht- und Nebel-Häftlinge" zusammengeführt wurden: Junge Menschen und die Intelligenz aus Frankreich.

„Rückt zusammen", sagte dieser Mann mit schlichten Worten, „und sorgt alle mit dafür, daß sich so etwas nie wiederholen kann."

h

RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen

Langener Gebabbel

Froh un heiter sin mer heut,
weil es ostert, liewe Leut,
endlich sin mer gutgestimmt,
daß de Winter net mehr kimmt

Rote, blaue, gehle Eier
gibts zu dere Osterfeier,
uff die Weihnachtsinsel — schwabb —
schmeißt mer aach als „Eier" ab.

Oh, ich will net weiterschweife
un politisch mich vergreife,
naa, des läßt de Schorsch stets dene,
die nach so ebbes sich sehne.

Hier in Lange un rundum
gehn Gerüchte widder rum,
daß de Has uns — wie's so geht —
e Amisiedlung bringe deet.

Ei, wie neckisch, könnt mer lache,
wolle mer aach „Hersche spring" mache?
doch ich antworte Euch fix:
mein Name is Has' - ich waaß von nix.

Ostern — ei, die Hinkelseier
sin dies Jahr gar net so deuer,
ja, die Viecher wisse nun,
wie se Freud uns mache dun.

Sicher is, daß mir spazieren,
falt, mer net grad widder frieren,
iwwern Bergfried — net allaa —
gucke neue Häuser aa.

Trete an die Gartezäun,
ohne Mensch un Vieh zu scheun,
Ostergärtchen — ei wie fei,
habt fast all Ihr in de Reih.

Emsig dun mer werktags wihle,
wann die Kinner Klicker spiele,
Federball is schon im Komme,
Hürde wern wie nix genomme.

Rast' an Ostern — macht e Paus,
meglichst schon im Freie drauß,
macht mal widder Eierwerfe
un beruhigt Euer Nerve.

Niemand sollt an Ostern renne,
dut mal bißje länger penne,
freut Euch an dem scheene Grie,
des schon im Herbst is widder hie . . .

Ei, mei Leut — seid doch gescheit,
bloß kaan Ärjer in der Zeit,
spitzt die Ohrn als wie en Has,
werft (wanns warm is) Euch ins Gras.

Unner freiem Himmel wannern,
des laßt diesmal net die annern,
guckt de Wolke nach, die drin
noch net radio-aktiv sin.

Ei, un wann Ihr Schäfchen seht,
freut Euch mit en — seid net bleed —
doch die Spring, es wär zum Lache,
braucht Ihr net grad nachzumache.

Reiht Ihr am Finanzamt glei
in Verkehrsschlange Euch ei,
denkt mal draa, 's werd nix gesohenkt,
daß Ostern noch kaa Ampel hängt.

SCHad', daß des noch net geschafft
aus eigenstädtisch Langner Kraft,
wo alle Beem schon ausgeschlage,
da derf mer aach mal sowas sage.

Osterfest in unsre Stadt,
viel Besuch mer als erwart,
ei, was werd da umgesetzt,
Gelder rolle — grade jetzt.

Rüst Euch, Lang'ner — awwer friedlich,
uff die Gäst ei — macht's gemietlich
jedem un Euch selwer dann,
daß Ostern werklich schee sei kann.

SCHluß demit, mei liewe Leut,
lest die Buchstawe mal heut,
die vornestehn — nach unnezu —
dann wißt Ihr, was ich wünsche du . . .

vom Vierröhrbrunne!

---

* **Kindergartenbau beginnt.** Der geplante Neubau eines städtischen Kindergartens blieb bekanntlich in seinem Anfangsstadium im Wasser stecken. Schuld trugen die Grundwasserverhältnisse. Der eingesetzte Bagger war nicht in der Lage, die Baugrube auszuheben. Nun haben sich aber die Bodenverhältnisse so gebessert, daß mit dem Aushub der Baugrube begonnen wird.

Rentenzahlung beim Postamt in Langen

für den Monat Mai 1957

Versorgungsrenten:

01—150 000: Freitag, den 26. 4. 1957, 8.00—12.00 Uhr

150 001—Schluß: Freitag, den 26. 4. 1957, 15.00—18.00 Uhr

Angestelltenrenten:

einschl. Knappschafts- und VBL-Renten: Samstag, den 27. 4. 1957, 8.00—14.00 Uhr

Invalidenrenten:

01—2300: Montag, den 29. 4. 1957, 8.00—12.00 Uhr

2301—3500: Montag, den 29. 4. 1957, 15.00—18.00 Uhr

3501—Schluß: Dienstag, den 30. 4. 1957, 8.00—12.00 Uhr

Unfallrenten einschl. Kindergeld:

Dienstag, 30. 4. 1957, von 15.00—18.00 Uhr.

auch Ostern JACOBS KAFFEE wunderbar
827/2

Egelsbacher Nachrichten

e **Unser Glückwunsch.** Gestern feierte Herr Balthaser Trietsch, Bahnstr. 47, seinen 81. Geburtstag, und Herr Jakob Becker, Schillerstraße 28, wurde ebenfalls 81 Jahre alt. Heute kann Frau Eleonore Anthes geb. Rüster, Niddastraße 20, ihr 77. Lebensjahr vollenden. Am Ostersonntag begeht Frau Bertha Fink geb. Pantler, Arheiliger Str. 7, ihr 75. Wiegenfest. Am kommenden Dienstag feiert Herr Alois Reichl, Niddastr. 20, seinen 71. Geburtstag, und Frau Marie Anthes geb. Christ, Wiesenstr. 6, wird 73 Jahre alt. Wir gratulieren den hochbetagten Geburtstagskindern herzlich und wünschen ihnen alles Gute.

e **Renten für Mai.** Die Versicherungs- und Versorgungsrenten für Mai werden beim Postamt in Egelsbach an folgenden Tagen ausbezahlt: Samstag, 27. 4. KB- und Knappschaftsrenten, Montag, 29. 4., Angestelltenrenten und Invalidenrenten mit den sechsstelligen Kennziffern, und Dienstag, 30. 4., die Unfallrenten und die Invalidenrenten mit den zwei-, drei- u. vierstelligen Kennziffern.

e **Für die Freunde schöner Chormusik.** Die Sängervereinigung 1861 unter der Leitung ihres Dirigenten Georg Valentin Breidert tritt nach dem wohlgelungenen Konzert im Herbst vergangenen Jahres am 1. Osterfeiertag wieder an die Öffentlichkeit. Die Vortragsfolge dieses traditionsgebundenen Osterkonzertes ist volkstümlich gehalten und teilweise dem Frühlingscharakter angepaßt. Ein auserlesenes Programm schöner Frauen-, Männer- und gemischter Chöre wird die Freunde der Chormusik voll zufriedenstellen. Als Solistin wurde wieder die Sopranistin Marianne Stock verpflichtet. Die Begleitung am Flügel hat Herbert Jakob übernommen. Im zweiten Teil wird der beliebte Schülerchor unter der Leitung von Helmut Schreiber zu hören sein.

e **Osterspaziergang.** Die Mitglieder des Ortsvereins vom Roten Kreuz unternehmen zusammen mit ihrer Jugendgruppe am Ostermontag ihren Spaziergang, wie er alljährlich an diesem Tag stattfindet. Treffpunkt ist um 13.30 Uhr am Gasthaus Henßel.

Neu
BLAU BLAU
Feinschnitt LANDFRIED
1.25

Volkshochschule/Kunstgemeinde Langen

Violin-Abend mit Christa Ruppert

In der letzten musikalischen Veranstaltung der Reihe 1956/57 am Samstag, 27. April, 20 Uhr, im Lindenfels, vermittelt die VH/KG die Bekanntschaft mit einer jungen Geigerin von überdurchschnittlicher Begabung. Christa Ruppert nahm ihren ersten Unterricht bei Senta Bergmann und studierte dann an der Musikhochschule in Heidelberg bei Heinz Stanske. An der internationalen Sommer-Akademie in Salzburg beendete sie den Kursus mit großem Erfolg und errang beim Ausscheidungsspiel unter dem Vorsitz von Gen.-Mus.-Dir. Georg Solti, Ffm. den ersten Preis. Gegenwärtig studiert sie an der Musikakademie in Wien bei Prof. Odnoposoff in der Meisterklasse für Violine.

Christa Ruppert steht noch am Beginn ihrer Laufbahn. Ihre bisherigen Erfolge, Begabung und Fleiß geben ihr aber alle Möglichkeiten zu einer außergewöhnlichen Entwicklung und Zukunft. In ihrem Konzert in Langen wird sie begleitet von Dr. Mohr, Falkenstein. Werke von Vitali, Bach, Brahms u. Wieniawsky nennt das Programm.

Theater-Ring Langen

Nochmalige Erinnerung: Nächster Theaterabend am Mittwoch, 24. April, 20.15 Uhr in der Turnhalle am Jahnplatz mit dem Possenspiel von Gerhart Hauptmann: „Schluck und Jau." Für die zusätzliche Vorstellung im Mai bitte Abonnementskarten gut aufbewahren!

Autobus-Linie

Langen — Offenthal — Dietzenbach

Nachdem am 1. April der Berufsverkehr nach dem östlichen Gebiet eingestellt wurde, verkehrt der Autobus nur noch ab Langen über Offenthal — Dietzenbach — Götzenhain — Dreieichenhain u. dann wieder nach Langen im gewöhnlichen Personenverkehr. Leider läßt die Beteiligung an dieser Fahrgelegenheit bis jetzt noch sehr zu wünschen übrig. Wenn der Bus in nächster Zeit nicht besser benutzt wird, besteht die Gefahr, daß die Linie eingestellt werden muß. Das wäre zweifellos ein großer Nachteil. Aus diesem Grund sollte man sich noch beizeiten an die Verkehrsverbindung erinnern. Im vergangenen Jahr wurde der Bus weit mehr benutzt als jetzt, obwohl doch die Gemeinden an der Linie nicht kleiner wurden.

Dienst beim Postamt Langen und Zweigpostamt Egelsbach während der Osterfeiertage

Ostersonntag: Briefzustellung, Paketzustellung (nur Privatsendungen), Schalterdienst wie an Sonntagen;

Ostermontag: wie an Sonntagen.

e **Vom Landestheater in Darmstadt.** Die Egelsbacher Besuchergruppe des Landestheaters in Darmstadt fährt am kommenden Dienstag zu einer Abonnementsvorstellung. Zur Aufführung gelangt Johann Strauß' Operette „Der Zigeunerbaron". Abfahrt ab Langen 19 Uhr, ab Egelsbach ab 19.15 Uhr.

Erzhausen

Goldene Hochzeit

können in Erzhausen am ersten Osterfeiertag Herr Ludwig Becker und seine Ehefrau Katharine geb. Becker, Rheinstr. 31, begehen. Ebenfalls am 1. Ostertag vor 50 Jahren fand die Trauung der beiden Altersjubilare statt, die heute im 78. bzw. 71. Lebensjahre stehen. Beide erfreuen sich voller körperlicher und geistiger Frische. An den Arbeiten und Geschehnissen des Alltags nehmen sie regen Anteil.

Herr Becker hatte als Zimmermann ein eigenes Geschäft und errichtete so manches Dachgebälk in seiner Heimatgemeinde. Ins Vorjahre noch baute er das Gebälk am Jugendheim der neuen Sportplatzanlage, wo er immer gerne ehrenamtlich mithilft.

Ein Sohn und drei Enkelkinder werden die ersten Gratulanten sein. Ein Sohn wurde im zweiten Weltkrieg vermißt.

Durch ihr stets freundliches und hilfsbereites Wesen haben sich die beiden Ehejubilare Hochachtung und Wertschätzung der ganzen Gemeinde erworben. Am 1. Osterfeiertag findet um 13.30 Uhr in der ev. Kirche die goldene Hochzeitsfeier statt.

Auch wir gratulieren dem Paare herzlich und wünschen beiden einen gesunden und recht langen Lebensabend im Kreise ihrer Lieben.

e **Operette.** Die angekündigte Operette „Glück am Rhein" wird am 28. April zur Aufführung gelangen. Sie stellt eine Fortsetzung der vor einigen Jahren mit größtem Erfolg gebrachten Operette „Winzerliesel" dar, die mehrmals wiederholt werden mußte. Die Leitung der neueinstudierten Operette „Glück am Rhein" liegt wieder in den bewährten Händen des Herrn Ludwig Wannemacher vom Männergesangverein „Sängerbund - Sängerlust", der Veranstalter ist und dessen Mitglieder die Mitwirkenden sind.

e **Schutzimpfung gegen Kinderlähmung.** Im Auftrag der Medizinalabteilung des Hessischen Ministers des Innern werden in den Stadt- und Landkreisen Hessens die Schutzimpfungen gegen Kinderlähmung für die Geburtsjahrgänge 1954/55 dringend empfohlen. Die Impfung erfolgt auf freiwilliger Basis. Die Eltern der in Frage kommenden Kinder werden gebeten, bis 25. April die Anmeldungen auf der Bürgermeisterei abzugeben.

Rentenzahltage beim Postamt Egelsbach

für den Monat Mai 1957:

Sonnabend, den 27. 4. 1957:
KB- und Knappschaftsrenten:

Montag, den 29. 4. 1957:
Invalidenrenten (nur sechsstellige Zahlen) und Angestelltenrenten:

Dienstag, den 30. 4. 1957:
Invalidenrenten (zwei-, drei- und vierstellige Zahlen) und Unfallrenten:

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 493

Das Haus mit der Großstadt-Auswahl
Möbel Müller
Neu-Isenburg
Frankfurter Str. 89

Offenthal

o **Er wurde Maschinist.** An einem Maschinistenlehrgang an der Landesfeuerwehrschule Kassel nahm Herr Georg Zimmer aus Offenthal teil.

Evangelische Kirchengemeinde Erzhausen

1. Osterfeiertag, 10 Uhr: Festgottesdienst (Mitwirkung des Kirchenchors)
11.20 Uhr: Kindergottesdienst
2. Osterfeiertag, 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Mitwirkung des Posaunenchors)
Sonntag nach Ostern, 28. April, 10 Uhr: Goldene Konfirmation (Mitwirkung des Posaunenchors)
11.20 Uhr: Kindergottesdienst

Egelsbacher Kirchliche Nachrichten

1. Osterfeiertag, 10.10 Uhr: Gottesdienst, anschließend: Beichte und Feier des Heil. Abendmahls
Kindergottesdienst fällt aus
2. Osterfeiertag: 10.10 Uhr: Gottesdienst
11.15 Uhr: Kindergottesdienst
Mittwoch, 20 Uhr: Ev. Jugend

VEREIN DER HUNDEFREUNDE EGELSBACH e.V. 1926
Samstag, 27. April 1957 um 20.30 Uhr
Außerordentliche Generalversammlung bei Wendler.
Betr. Wahl des 1. Vorsitzenden.

Es ist erstaunlich
„Es ist erstaunlich, wie Ihr Kukident wirkt. Abends nehme ich ein halbes Glas lauwarmes Wasser, schütte etwas Kukident hinzu, rühre um und lege mein künstliches Gebiß hinein. Morgens nehme ich es blitzsauber heraus. Es ist dann auch frisch und geruchfrei, und die Zähne sehen besser aus als meine früheren Naturzähne."
So schreiben uns viele Zahnprothesenträger.
Millionen Zahnprothesenträger haben das echte Kukident zur größten Zufriedenheit benutzt, weil es ohne Bürste und ohne Mühe reinigt.
Sollten Sie das Kukident-Reinigungs-Pulver noch nicht kennen, so kaufen Sie noch heute eine Probepackung für 50 Dpf. Der Inhalt reicht eine ganze Woche. Die Normalpackung kostet 1,50 DM, die große Packung 2,50 DM. Überall erhältlich. Kukirol-Fabrik, Weinheim (Bergstr.)
Wer es kennt – nimmt Kukident
In Egelsbach bestimmt erhältlich:
Egelsbach-Apotheke, Ernst-Ludwig-Straße 48

Schöner, heller Gewerberaum
(100 qm) zu vermieten
Egelsbach, Heidelbergerstraße 3

Möbliertes Zimmer
in Egelsbach an junges Mädchen zu vermieten.
Offerten unter Nr. 450 an die Geschäftsstelle

Warne hiermit jedermann, die über unseren Sohn Horst Wand verbreiteten unwahren Gerüchte weiterzusagen, andernfalls wir gerichtlich vorgehen.
Fam. Erdmann Wand
Egelsbach
Schillerstraße 37

PKW Renauld
in bestem Zustand von Privat sof. abzugeben.
Egelsbach, Schillerstr. 64

GOGGOMOBIL
Hermann Hess jun.
Wixhausen Frankfurter Straße

In meinem Heim fühl ich mich wohl mit
Muskator
Vollkraftkorn
Bergisches Kraftfutterwerk Hermann Schmidt KG Düsseldorf-Hafen

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich der Konfirmation danken allen recht herzlich
Liselotte Lorenz und Mutter
Egelsbach, August-Bebel-Straße 2

Wohin führt Ihr Spaziergang?
Ins Café Weber
Fürstenberg Bräu
nach Egelsbach am Kirchplatz

Tanzschule W. Jost
Ein neuer Tanzkursus beginnt!
In Erzhausen am Samstag, d. 27. April 1957, 20.00 Uhr, im Gasthaus „Zur Krone"
Anmeldungen werden im oben genannten Unterrichtslokal jederzeit entgegengenommen

Shell-Station Egelsbach
Brand
Fahrzeug-An- und Verkauf
Vermittlung, Beratung
günstige Finanzierung
2 Auto-Super günstig abzugeben

Wir empfehlen zum Osterfest unsere gepflegten Weine
IHRE WEINHANDLUNG
HEINRICH VOLLHARDT 6.
Egelsbach - Rheinstraße 54

Trauer-Drucksachen liefert Druckerei Kühn

über 60 Jahre
Merk dir das Möbel Trass
Bekannt für: Qualität, große Auswahl, niedrige Preise!
Frankfurt, ZEIL 52 (Konstabler Wache)

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Frau Katharine Margarete Keim

geb. Werner

danken wir herzlich. Besonderen Dank Herrn Dr. Schlapp, Schwester Gerda u. Anne für die Betreuung und Pflege am Krankenbett, Herrn Pfarrer Weber Langen für die Trostesworte, den Schulkameradinnen und -Kameraden Jahrgang 1879 Langen, dem evangelischen Frauenkreis Egelsbach für die Kranzspenden und all denen, die ihr das letzte Geleit gaben.

Die trauernden Hinterbliebenen

Egelsbach, Schulstraße 59, im April 1957

Besuchen Sie am 1. Osterfeiertag, 20.30 Uhr, das diesjährige OSTER-KONZERT der Sängervereinigung 1881 Egelsbach
Sie hören beliebte volkstümliche Chöre und Solovorträge

Sport-NACHRICHTEN

II. Amateurliga Darmstadt:

Der Club in Rüsselsheim

Nach dem spielfreien Palmsonntag fährt der 1. FC Langen am Ostersamstag zum Rückspiel nach Rüsselsheim. Die Opelelf erkämpfte sich im Vorjahr die Meisterschaft in der Gruppe Nord der II. Amateurliga Darmstadt und bis vor einigen Wochen sah es so aus, als könnte sich diese Mannschaft auch in der Verbandsrunde 1956/57 auf dem 1. Platz behaupten. Dann kam jedoch eine Krise, die alle Meisterschaftshoffnungen zunichte machte, so daß Rüsselsheim nunmehr an 4. Stelle in der Tabelle steht. Die letzten drei Sonntage brachten allein drei Niederlagen, und zwar in Bensheim, auf eigenem Platz gegen Mörfelden und in Egelsbach. Diese Mißerfolge waren in erster Linie das Ergebnis schwacher Leistungen des Sturms, während die Hintermannschaft kaum etwas von ihrer Stabilität verloren hat. Rüsselsheim mußte nach wie vor die wenigsten Gegentore hinnehmen.

Daraus ergibt sich, daß die Aufgabe des Langener Angriffs heute um 16.45 Uhr wesentlich schwieriger sein wird als die der Abwehr. Selbstverständlich darf die Hintermannschaft des Clubs den Gegner nach den letzten Punktverlusten nicht unterschätzen. Denn es ist möglich, daß die Opelelf diesmal in einer veränderten Aufstellung antritt und dadurch alle Prognosen hinfällig werden läßt. Die Wiederholung des vorjährigen 1:1 - Unentschieden scheint für die Gäste möglich zu sein, wenn es vor allem den Außenläufern so wie in Mörfelden gelingt, das Spiel gut aufzubauen und den Sturm wirkungsvoll zu unterstützen.

Egelsbach muß am Ostersonntag nach Groß-Umstadt

Zum Rückrundenspiel treten die Egelsbacher am 1. Feiertag in Groß-Umstadt an. Die Groß-Umstädter haben sich in der Vorrunde als Neuling der Bezirksklasse Darmstadt mit beispielhaftem Elan einen guten Mittelplatz erkämpft. Mit den Egelsbacher rangieren sie auf gleicher Tabellensprosse. Durch zahlreiche Spielerverletzungen wurde in den letzten Wochen die Kampfkraft der Platzherren etwas gelähmt. Dennoch müssen die Egelsbacher am Sonntag mit großem Widerstand rechnen, denn Groß-Umstadt wird aufgrund des Platzvortells mit doppelter Kraft spielen, um verlorenes Terrain zurück zu gewinnen und damit ihre im Vorspiel erlittene 3:0-Niederlage wett zu machen. Ob ihnen jedoch ihr Vorhaben gelingt, bleibt abzuwarten. Auch die Egelsbacher fahren recht zuversichtlich zu ihrem Gegner. Wünschen wir dem Spiel einen guten Verlauf! Abfahrt ab Vereinslokal Theis pünktlich 12 Uhr.

Erzhausen fährt nach Nauheim

Am Ostersonntag wird es in Nauheim zu einem spannenden Spiel kommen, denn beide Mannschaften rechnen sich noch schwache Chancen zum Verbleib in ihrer Spielklasse aus. Die Hauptlast wird dabei die Erzhäuser Hintermannschaft wohl zu tragen haben, die sich einem entschlossenen Sturm gegenübersehen wird. Nauheim lieferte am Sonntag in Michelstadt eine gute erste Halbzeitpartie, konnte dann aber nicht mehr so recht mithalten. Erzhausen zeigte dagegen in seinem Spiel am Vorsonntag eine gute Kondition und besten Einsatz, der auch zum Erfolg führte. Wegen des Platzvorteils dürfte der Ausgang des Spiels vollkommen offen sein. Hoffen wir auf einen guten Schiedsrichter. Optimistisch stimmt, daß die Erzhäuser schon oft auf fremdem Platz beste Leistungen gezeigt haben.

Großes Osterprogramm der SSG-Fußball-Abteilung

Nach langen, mühevollen Verhandlungen ist es der SSG gelungen, am 1. Osterfeiertag den Ostzonen-Verein BSG „Lokomotive" Görlitz zu einem Fußballfreundschaftsspiel nach Langen zu verpflichten. Leider muß die SSG in diesem Spiel auf ihren Mittelstürmer Werner verzichten, der über Ostern, in Urlaub fährt. Der Ball wird diesmal bestimmt von einem Flugzeug aus abgeworfen (beim letzten Vorhaben wurde die Genehmigung versagt) und pünktlich von einem Prominenten angestoßen. Die Fußballabteilung der SSG hat organisatorisch alles aufgeboten, um den Gästen, die vier Tage in Langen weilen, einen angenehmen Aufenthalt in unserer Heimatstadt zu ermöglichen. Gleichzeitig sollen gute sportliche Beziehungen mit den Sportfreunden aus der Ostzone angeknüpft werden, da von seiten der SSG Pfingsten ein Gegenbesuch nach Görlitz geplant ist.

Für das Vorspiel hat die SSG eine Mannschaft aus der Rheinpfalz verpflichtet, und zwar den PSV Speyer. Diese Mannschaft wird ein Freundschaftsspiel gegen die zweite Mannschaft der SSG bestreiten. Auch für diese Gäste, die nur zwei Tage in Langen weilen, hat die SSG alles gut vorbereitet. Anstoß 14.15 Uhr. Da die SSG ihre 2. Mannschaft in stärkster Aufstellung antreten läßt, sei auch ein Besuch dieses Spieles bestens empfohlen. Der vorgesehene bunte Abend im „Lämmchen" fällt aus. Dafür ist man am Ostersamstag und -Sonntag im Clubhaus gemütlich beisammen.

SSG-Handballvorschau

SSG-Handballer auf Osterfahrt in den Odenwald

Am ersten Osterfeiertag unternehmen die Handballer der SSG einen Familienausflug nach Kirch-Brombach im Odenwald. Verbunden ist diese Fahrt mit Spielen aller Mannschaften der SSG gegen die gleichen aus Kirch-Brombach. Die Mannschaft der SSG steht damit, neben dem Jubiläumsgegner Langenhain, dem stärksten Gegner aus der Freundschaftsrunde des Sommers 1957 gegenüber. Bei aller Anerkennung der wirklich guten Spiele, die die I. Mannschaft der SSG in der letzten Zeit gezeigt hat, kann man den Langenern keinerlei Siegesaussichten gegen die zur Zeit stärkste Elf aus dem Odenwald einräumen. — Kirch - Brombach schlug vor kurzer Zeit erst den Oberligisten Fränkisch-Crumbach ganz klar. — Es wird also darauf ankommen, gegen diese Mannschaft, die an 3. Stelle der Bezirksklasse Darmstadt/Odenw. steht, lediglich ein gutes Ergebnis herauszuholen. Dies aber trauen wir der Mannschaft zu. Über die Aussichten der Reserve und Jugendmannschaft kann man leider nichts sagen, da einmal jede Vergleichsmöglichkeit fehlt, zum anderen auch erfahrungsgemäß immer Spieler bei solchen Fahrten fehlen, die evtl. eigene Pläne für die Feiertage haben. — So sei vor allem der gesellschaftliche Kontakt in den Vordergrund gestellt, der mit dem gut bekannten Verein aus dem Odenwald vertieft und verstärkt werden soll. Abfahrt mit Bus 10 Uhr am Realgymnasium.

Schulschach im Gymnasium Langen

„Schachmeister können nur Auserwählte werden, was aber um Nichts die sozialpädagogische Bedeutung des Spiels verringert."

Diakow

Es ist schon oft auf die Bedeutung des Schachspieles und seine erzieherische Wirkung, gerade für den jugendlichen Menschen, hingewiesen worden. Erfreulich, daß dank der Initiative von Studienrat Dr. Müller sich auch im hiesigen Gymnasium eine Schachgruppe gebildet hat. Studienrat Dr. Müller faßte Schüler der oberen Jahrgänge in einer freiwilligen Schacharbeitsgemeinschaft zusammen. Nachdem man längere Zeit hindurch sich mit eröffnungstheoretischen Fragen beschäftigte, läuft zur Zeit, als Abschluß gedacht, ein kleines Schachturnier.

Mitglieder des Schachklubs Langen stellten für die Sieger ein Schachspiel mit Unterlage sowie ein Schachbuch „Matt in 20 Zügen" (Einfälle und Reinfälle von Altmeister Alfred Brinckmann) und ein Sonderheft der Deutschen Schachzeitung „Schach-Olympiade 1954 Amsterdam" zur Verfügung. d.

TISCHTENNIS

Landesliga-Runde 1956/57 beendet

ten Auswärtsspiele der Verbandsrunde beim BSC Offenbach 9:5 und bei Grün-Gold Kostheim 9:2 überzeugend und behielt damit, wie schon seit Monaten erwartet, seinen 3. Tabellenplatz in der Landesliga. Meister und damit Teilnehmer an den Aufstiegsspielen zur südwestdeutschen Oberliga wurde — nicht ganz erwartet — die Tschft. Ffm.-Griesheim durch einen überraschend klaren 9:3-Sieg über den SV Erbach/Rhg.

Der TTCL verbucht sein gewiß auch in diesem Jahr nicht schlechtes Abschneiden in der Landesliga nicht als besonderen Erfolg. Mangelnde Trainingsmöglichkeiten im vorigen Herbst dürften ihr die Meisterschaft gekostet haben. Sie verlor in der ganzen Runde lediglich ein Auswärtsspiel (in Bensheim), gewann in der Rückrunde in Erbach 9:3 und spielte in Griesheim Unentschieden!

Weitaus erfolgreichster Spieler des TTCL war sein Spitzenspieler Werkmann, der heute einer der besten hessischen Spieler überhaupt ist und in der Rückrunde nur gegen Enzinger in Bensheim verlor. Kaum mehr Spiele verlor Hans Sehring, der inzwischen als einer der ersten zur Bundeswehr eingezogen wurde, wonach der TTCL nicht nur in seiner Spielstärke ganz empfindlich geschwächt ist.

In der abgelaufenen Saison spielten für den TTCL in der Landesliga: Horst Werkmann, Franz Jäger, Manfred Kehm, Werner Meyer, Hans Sehring, Horst Werner, Gerd Albert und Hans Scheidt.

Die Abschlußtabelle

Tschft. Ffm.-Griesheim	16	139:53	29:3
SV Erbach/Rhg.	16	130:63	26:6
TTC Langen	16	125:85	23:9
TV Bensheim	16	110:101	22:10
BSC Offenbach	16	102:113	14:18
Tg. Unterliederbach	16	91:127	12:20
Grün-Gold Kostheim	16	81:123	10:22
TV Flörsheim	16	85:129	6:26
TTC Biblis	16	55:142	2:30

Tg. Niederrad zurückgezogen.

Die Mannschaften von Biblis u. Niederrad müssen in die Gruppenliga absteigen.

TTCL-Reserve Meister der Kreisklasse A

In einem wirklich seltenen Siegeszug holte sich die Reserve des TTC Langen in der Verbandsrunde 1956/57 die Meisterschaft der Kreisklasse A Darmstadt und ist damit teilnahmeberechtigt an den noch bevorstehenden Aufstiegsspielen zur Bezirksklasse. Die Langener Mannschaft gewann ihre sämtlichen Spiele in einem Durchschnitt von 9:2. Keiner ihrer Spieler verlor in der gesamten Runde mehr als zwei Spiele. Die beiden Spitzenspieler der Mannschaft, Albert und Arzt, verloren nicht ein einziges Doppel. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß man in den „leichteren" Spielen niemals in stärkster Aufstellung antrat, um auch dem Nachwuchs Gelegenheit zu geben, sich mit fremden Gegnern zu messen. Die Tatsache, daß man im Laufe der Runde fast zwei Mannschaften einsetzte, zeigt deutlich, welches Niveau heute der TTC Langen erreicht hat. Die Kreismeisterschaft wurde von folgenden Spielern errungen: Albert, Arzt, Schank, Gebrüder Scheidt, Sallwey, Schäfer, Herdt und Herbert Sehring. Einsatz und Kameradschaft sowie das sportliche Auftreten dieser Mannschaft waren stets vorbildlich.

Apotheken-Dienst in Langen
mit Nachdienst-Bereitschaft
vom 20. bis 26. April 1957
Samstag ab 16 Uhr bis Montag 10 Uhr
Montag—Freitag
Nachtdienst von 18.30—8 Uhr
Rosen - Apotheke, Bahn-K.-Marx-Str

Aerztl. Sonntagsdienst
Ostersonntag: Dr. Kober, Tel. 797
Ostermontag: Dr. Greifenstein, Tel. 129

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Morgen Samstag fällt aus!

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde

1. Ostertag, 21. 4.:
10.00 Uhr: Gottesdienst in der Stadtkirche (Pfarrer Schäfer) unter Mitwirkung des Kirchenchors
Text: Joh. 20,1—10
Lieder: 80 — 76 — 83
Anschließend Feier des Hl. Abendmahls
Kein Kindergottesdienst
10.00 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfarrer Dr. Ziegler)
Text: Mark. 16,1—8
Lieder: 86 — 79 — 89 — 75 — 160 — 217
Anschließend Feier des Hl. Abendmahls
Kein Kindergottesdienst

2. Ostertag, 22. 4.:
10.00 Uhr: Gottesdienst in der Stadtkirche (Pfarrer Weber)
Text: Joh. 20,11—18
Lieder: 76 — 81 — 82 — 75
11.15 Uhr: Kindergottesdienst (Stadtkirche)
10.00 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfarrer Schäfer)
Text: Joh. 20,11—18
Lieder: 81 — 76 — 82
11.15 Uhr: Kindergottesdienst (Gemeindeh.)

Dienstag, 23. 4., 20 Uhr: Mütterkreis im Gemeindehaus

Freitag, 26. 4., 20.00 Uhr: Probe des Kirchenchors im Gemeindehaus

Evangelische Stadtmission

Sonntag: 17 Uhr Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Katholische Kirchengemeinde

Karsamstag, den 20. April, 22.30 Uhr: Weihe des Feuers, der Osterkerze und des Taufwassers; anschließend feierliches Osternachtamt. 17—19 Uhr: Beichtgelegenheit, später nicht mehr

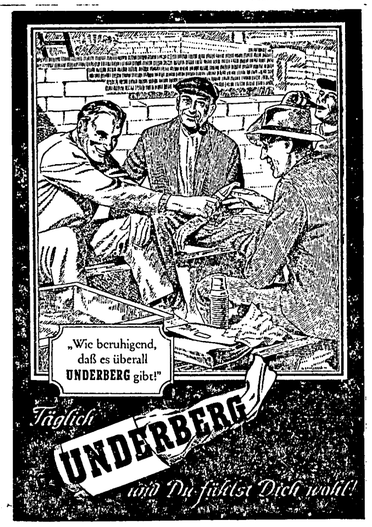
Ostersonntag, den 21. April: Festfeier der Auferstehung des Herrn
7.30 Uhr: hl. Messe mit Predigt
9.00 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt
10.00 Uhr: Feierliches Hochamt m. Predigt
15.00 Uhr: Feierl. Vesper mit sakr. Segen
Ab 7.00 Uhr und nach der Vesper: Beichtgelegenheit.

Ostermontag, den 22. April
7.30 Uhr: hl. Messe
9.00 Uhr: Kindergottesdienst
10.00 Uhr: Hochamt
15.00 Uhr: Osterandacht
Ab 7.00 Uhr bis nach der hl. Messe: Beichtgelegenheit

Neuapostolische Kirche
Wiesenstraße 6
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Kirche Jesu Christi
der Heiligen der Letzten Tage
Birkenstraße 24
Sonntag, 10 Uhr: Sonntagsschule
18 Uhr: Predigtgottesdienst

Methodistenkirche - Evang. Freikirche
Realgymnasium
Heute, Freitag, 20 Uhr: Bibelstunde



KONFIRMANDEN danken!

Allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten sowie unserer verehrten Kundschaft sage ich, auch im Namen meiner Eltern, für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meiner Konfirmation herzlichen Dank.

Heinz-Georg Seipp
Wilhelm-Leuschner-Platz 15

Für die vielen Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unseres Sohnes Günther danken wir, auch in seinem Namen, herzlichst.

Rechtsanwalt und Notar
Heussel und Frau
Langen, im April 1957

Für die aus Anlaß der Konfirmation so überaus zahlreich zuteil gewordenen Glückwünsche, Geschenke und liebevollen Aufmerksamkeiten sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank.

Anita Schring
Familie Philipp Kolb
August-Bebel-Straße 23

HERZLICHEN DANK
allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation.

Hannelore Stapp
und Eltern
Bruchgasse 3

Für die zu meiner Konfirmation erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Gertrud Bärenz
Wiesgäßchen 1

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu meiner Konfirmation danke ich herzlich, zugleich im Namen meiner Mutter und Großeltern.

Wolfgang Heidrich
Leukertsweg 40

Für die Glückwünsche und Geschenke zu meiner Konfirmation danken wir allen Verwandten, Bekannten u. Nachbarn recht herzlich

Ilse Schwedler
und Angehörige
Obergasse 5

Allen, die mir anläßlich meiner Konfirmation durch Glückwünsche, Blumen und Geschenke Freude bereiteten, danke ich, auch im Namen meiner Angehörigen recht herzlich.

Anneliese Ebert
Friedhofstraße 20

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu meiner Konfirmation danken herzlich

Georg Jost
und Angehörige
Außerhalb 18

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn recht herzlich.

Klaus Hartmann
Gabelsbergerstraße 40

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation danke ich auch im Namen meiner Eltern recht herzlich.

Renate Traser
Wilhelmstraße 25

HERZLICHEN DANK
für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich meiner Konfirmation.

Karlheinz Dietz
nebst Eltern
Schulgäßchen 7

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation danken wir recht herzlich.

Kurt Böhm
und Mutter
Frankfurter Straße 40

Allen Nachbarn, Verwandten und Bekannten sage ich, auch im Namen meiner Eltern, herzlichen Dank für die Glückwünsche und Geschenke, die mir zu meiner Konfirmation überreicht wurden.

Norbert Möbius
Leukertsweg 30

Der lieben Nachbarschaft, Freunden und Bekannten herzlichsten Dank, auch im Namen meiner Eltern, für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich meiner Konfirmation.

Heidemarie Petri
Wassergasse 3

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Mutter, recht herzlich.

Brigitte Bornschein
Gabelsbergerstraße 45

Für alle übersandten Glückwünsche u. Geschenke zu meiner Konfirmation sage ich, auch im Namen meiner Eltern, herzlichen Dank.

Rudolf Schmidt
Lerchgasse 19

HERZLICHEN DANK
für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation.

Lothar Köhler
und Eltern
Wassergasse 5

Allen Verwandten, Freunden, Bekannten und Nachbarn danke ich, auch im Namen meiner Mutter, recht herzlich für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation.

Willi Schäfer
Gutenbergstraße 8

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Klaus Götz
Obergasse 17

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Heidemarie Schmitt
Friedhofstraße 25

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meiner Schulentlassung danken recht herzlich

Heinz Peter Becker
und Eltern
Wiesgäßchen 20

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Reinhard Metzger
Gabelsbergerstraße 33

Herzlichen Dank
für alle Geschenke, Blumen und Glückwünsche zur Konfirmation

Ursula-Antje Storck
und Eltern
Wolfsgartenstraße 1

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich

Annerose Zölzer
Teichstraße 22

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Mutter, recht herzlich.

Dirk-Lothar Hörlle
Mainstraße 15

Herzlichen Dank für alle Geschenke, Blumen und Glückwünsche zur Konfirmation.

Christa Krämer
und Mutter
Kaplaneigasse

Für die erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zur Konfirmation danken recht herzlich

Marie-Luise Böhm
und Eltern
Zimmerstraße 16

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Heidrun Pilz
Mainstraße 2

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Eckhart Gurk
Mühlstraße 64

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation danken herzlich

Klaus Dröll
und Eltern
Fabrikstraße 25

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich der Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Heinz Helfmann
Wilhelmstraße 8

Herzlichen Dank allen Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten für die Glückwünsche und Geschenke zu meiner Konfirmation.

Gisela Bachmann
und Eltern
Gabelsbergerstraße 53

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Berthold Tron
Wallstraße 2

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Mutter, allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn recht herzlich.

Marika Adam
Friedhofstraße 11

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich der Konfirmation vielen herzlichen Dank.

Uwe Pfannemüller
und Eltern
Rheinstraße 23

Allen, die mir anläßlich meiner Konfirmation durch Glückwünsche, Blumen und Geschenke so viel Freude bereiteten, sage ich hiermit herzlichen Dank.

Elvira Jung
nebst Eltern und Großeltern
Wilhelmstraße 22

HERZLICHEN DANK
für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich der Konfirmation.

Wolfgang Frank
und Eltern
Wallstraße 28

Allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten danke ich recht herzlich für die zahlreichen Geschenke und Glückwünsche anläßlich meiner Konfirmation.

Egon Görich
und Mutter
Friedhofstraße 24

Allen denen, die uns anläßlich der Konfirmation durch Geschenke und Glückwünsche erfreuten, danken wir hiermit herzlichst.

Werner Hamm
und Eltern
Obergasse 19

HERZLICHEN DANK
für alle Geschenke, Blumen und Glückwünsche zur Konfirmation.

Roland Sehring
und Eltern
Lutherstraße 19

HERZLICHEN DANK
für alle Geschenke, Blumen und Glückwünsche zur Konfirmation.

Elke Rupprecht
und Eltern
Darmstädter Straße 32

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich der Konfirmation danken wir recht herzlich.

Gerhard Scheele
nebst Mutter u. Großeltern
Wilhelmstraße 27

HERZLICHEN DANK
für alle Geschenke, Blumen und Glückwünsche zur Konfirmation.

Willi Och
und Eltern
Südliche Ringstraße 179

HERZLICHEN DANK
für alle Geschenke, Blumen und Glückwünsche zur Konfirmation.

Gerd Schneeberger
und Mutter
Bahnstraße 33

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Olaf Lene
Dieburger Straße 12

Herzlichen Dank, auch im Namen meiner Eltern, für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation.

Gerhard Seitz
Frankfurter Straße 54

Für die erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zur Konfirmation danken recht herzlich

Manfred Jungermann
und Eltern
Vierhäusergasse 6

Für die überaus zahlreichen Geschenke, Blumen und Glückwünsche anläßlich meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Ursula Werkmann
Wallstraße 32

HERZLICHEN DANK
allen Verwandten, Freunden, Nachbarn, Kunden und Bekannten für die anläßlich meiner Konfirmation überbrachten Geschenke, Blumen und Glückwünsche.

Ilse Werner
und Eltern
Frankfurter Straße 9

Ostersonntag 21. April 1957 17 Uhr

TURNVEREIN 1862 LANGEN E.V.
Tanz in der Turnhalle

Kapelle Espana

Kaufmännische

Angestellte(n)

als Urlaubsvertretung zum sofortigen Eintritt gesucht.

Offerten unter Nr. 442 an die Geschäftsstelle der Zeitung.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

männliche u. weibliche Arbeitskräfte

Alter der weiblichen Arbeitskräfte: 18 bis 40 Jahre

ADOX-FOTOWERKE Dr. Schleussner G. m. b. H.

Vorzustellen: Osterdienstag in unserem Werk Neu-Isenburg, Schleussnerstr. 18

Kraftfahrer

für MAN gesucht

Jeschke, Langen, Langestr. 3

Kfz-Meister

oder tüchtiger Kfz-Fachmann kann Tankstelle, Pflegest. mit führ. Autovertretung preiswert pachten. Angebote unter Chiff. Nr. 449 an die Geschäftsstelle der L. Z.

Zuverlässige häusl. Hilfe

für halbe Tage gesucht

Zuschriften unter Chiff. Nr. 455 an die Geschäftsstelle der L. Z.

Schon das nächste Aufgebot

kann Ihr eigenes sein. Denn beim „Nestbau" kommen Ihnen die günstigen Preise für

Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küchen und Polstermöbel

in der großen Einrichtungsschau im Möbelhof von Müller sehr entgegen

Wir bitten höflich um Ihre Besichtigung

Benutzen Sie den Parkplatz im Hof

Möbel Müller

NEU-ISENBURG · FRANKFURTER STRASSE 89

EINLADUNG zur kostenlosen

Behandlung und Beratung

über moderne

HAUT- u. SCHÖNHEITSPFLEGE

vom 26. April bis 29. April 1957

Bitte rechtzeitig vormerken lassen!

Löwen-Drogerie HOCHHEIMER

InserierenbringtErfolg

Hilfsarbeiterinnen

stellt sofort ein

Holzwerkstätten

W. H. Fengler GmbH.

Langen Pittlerstraße

Sauna Buchschlag Telefon 9636

Damen: Montag und Donnerstag
Herren: Dienstag und Samstag
von 9.00—21.00 Uhr

Fußpflege, Bestrahlungen, med. Bäder, Unterwassermassagen tägl. - Mittwoch geschlossen.

Für die Verdauung trinkt man: RICHTER'S FRÜHSTÜCKS-KRÄUTERTEE

Pckg. für 1 Monat 2.25 DM in Apoth. und Drogerien

Trauer-Drucksachen

liefert

Buchdruckerei KUHN

VIVO

Haushaltmischung 50% reife Erbsen 50% geschn. Karotten	1/1 Dose	DM -,75
Portugiesische Sardinen in reinem Olivenöl	Dose	DM -,65
Milkana Emmentaler 45% F. i. T. mit dem typischen Nuß-geschmack	100 g	DM -,50
Himbeersirup	330-g-Fl.	DM -,90
Bonbons gefüllt, gewickelt, „Frühlingsmischung" Cellophan-Btl. 100 g		DM -,26
Pfifferlinge	1/1 Dose	DM 2,10
Pflaumen mit Stein	1/1 Dose	DM 1,18

... dem Haushalt zuliebe!

Am 12. April 1957 verschied nach langer Krankheit meine liebe Frau, Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Karoline Ebert

geb. Seipp

im Alter von 57 Jahren.

Die Beerdigung fand in der Stille statt.

Für alle Beweise herzlicher Teilnahme, die vielen Kranz- und Blumenspenden, Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die Trostesworte am Grabe und den Schulkolleginnen und Kollegen für die Kranzniederlegung herzlichen Dank.

In stiller Trauer:
Otto Ebert
Rudolf Ebert und Frau

Langen, Friedhofstraße 20

Mein lieber, herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Philipp Albert

wurde am Karfreitag von seinem langen, mit großer Geduld ertragenen Leiden, im Alter von 63 Jahren erlöst.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Anni Albert geb. Schöning
Familie Gerd Albert
Familie Reinhold Albert

Langen, 19. April 1957
Heinrichstraße 9

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 23. 4., um 14.30 Uhr auf dem hiesigen Friedhof statt.

Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

Amtliche Bekanntmachungen

Betr.: **Dauerkartenvorverkauf für Badesaison 1957**

Der Vorverkauf der Dauerkarten für die Badesaison 1957 erfolgt in der Zeit vom 23. April bis 11. Mai 1957 nur an der Kasse der Stadtwerke (im Verwaltungsgebäude am Gaswerk) täglich von 8.00 bis 12.30 Uhr und von 14.00 bis 17.00 Uhr (außer samstags nachmittags).

Vorverkaufspreise:

Badedauerkarten	
für Erwachsene	6,— DM
für Jugendliche v. 14-17 Jahren, ebenso f. Schwerbeschädigte geg. Vorzeigen d. Ausweises	2,50 DM
für Schüler von 6 bis 14 Jahren (darüber hinaus nur gegen Vorzeig. d. Schulausweises)	2,— DM
Besichtigungsdauerkarten	3,— DM

Langen, den 15. April 1957

Stadtwerke
Langen in Hessen

Die nächste **Sprechstunde des Überwachungsbeamten der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte** findet am Mittwoch, dem 24. 4. 1957 von 9—12 Uhr im Rathaus — Sitzungssaal — statt.

Langen, den 17. April 1957

Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister

Rasenmäher schleift Hartmann

Neu-Isenburg, Bahnhofstr. 17, Tel. 8454

Abholen. Lieferung frei Haus

DANKSAGUNG

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme in Wort und Schrift und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer treusorgenden Mutter, Schwiegermutter und lieben Oma,

Frau Emilie Mudrow

geb. Jordan

sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank; auch all denen, die ihr das letzte Geleit gaben.

In stiller Trauer:
Gustav Mudrow
und alle Angehörigen

Langen, im April 1957
Birkenstraße 30

Altbekanntes Fachgeschäft

für Uhren - Schmuck Bestecke - Trauringe

Hch. Burgmayer
Bahnstr. 7
Eigene Reparaturwerkstätte
Fünfzigjährige Facherfahrung

Traubenzucker

in Stücken
250 gr 0,45 DM
Fach-Drogerien
EHSTE
Langen
Bahnstr. u. Lutherpl.

Plötzlich und für uns ganz unerwartet verschied mein guter, treusorgender Mann, unser geliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwager

Arno Schaeffler

im Alter von 70 Jahren.

Wir beugen uns in tiefstem Schmerz Gottes unerforschlichem Ratschluß.

Elisabeth Schaeffler geb. Petry
Else Cordey geb. Schaeffler
Annemarie Schmitz geb. Schaeffler
Irmgard Brands geb. Schaeffler
Elisabeth Schaeffler geb. Redecker
Otti Barthel geb. Schaeffler
Hans Schmitz
sowie Enkelkinder
und alle Angehörigen

Langen, den 16. April 1957
Karl-Marx-Straße 10

Die Trauerfeier findet am Samstag, dem 20. April 1957 11.30 Uhr auf dem Friedhof in Langen statt

---

Allen, die beim Heimgange meines lieben Mannes,

Rudolf Heil

durch letztes Geleit, Kranz- und Blumenspenden sowie durch liebe, trostreiche Worte ihre wohltuende Anteilnahme zum Ausdruck brachten, danke ich, auch im Namen meiner Angehörigen, von ganzem Herzen.

Berta Heil

Langen, im April 1957

NACHRUF

Wir betrauern den Heimgang unseres früheren Mitarbeiters, des Rentners

Otto Kundrat

Im September 1944 trat er in unsere Dienste und setzte sich im April 1953 zur wohlverdienten Ruhe. Sein offenes Wesen und sein kameradschaftliches Verhalten werden uns immer unvergessen bleiben.

Geschäftsleitung und Belegschaft der
NASSOVIA Maschinenfabrik
HANNS FICKERT G. m. b. H.

Langen, im April 1957.

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 885

OSTERFESTPROGRAMM

Ab Samstag täglich 20.30 Uhr
Samstag 18.00, 20.30
So. 16.00, 18.00 u. 20.30, 1. Osterfeiertag
Mo. 18.00 u. 20.30, 2. Osterfeiertag
Für Jugendliche unter 16 Jahren nicht zugelassen!

Der Liebesroman einer Königin!

O. W. Fischer - Odile Versois

Ein Harald-Braun-Farbfilm der Bavaria in Agfacolor mit

Horst Buchholz
Günther Hadank, Fritz Tillmann, Elisabeth Flickenschildt, Siegfried Lowitz

Das faszinierende Schicksal des deutschen Arztes Strucnsee, dem ein König Freund und eine Königin Geliebte war!

Spätvorstellung

Samstag und Sonntag je 22.30 Uhr

Dieser Mann ist gefährlich

(Der Linkshänder)

nach einem Roman-Bestseller von **Peter Cheyney** mit **Eddie Constantine** in der berühmten Rolle des **Lemmy Caution**, bekannt durch die Zeitschrift „Neue Illustrierte"

Jugendverbot!

Lichtburg Tel. 2209

Ab Ostersamstag: **Das Festgeschenk der farbigen Leinwand:**
Feiertage: 16.00, 18.00, 20.30 — Wo.: je 20.30 Uhr

MARIANNE KOCH
PAUL HUBSCHMID

nach dem Roman von Erich Kästner

Eine übermütige Farbfilm-Komödie - so fröhlich wie der Sommerwind über Salzburg. - Es spielen mit:

Marianne Koch und **Paul Hubschmid**

Peter Mosbacher, Rich. Romanowsky, Adrienne Geßner, usw.

Es tanzt das **New Yorker City-Ballett.** Musik: **Franz Grothe.**

Weitere Aufnahmen zeigen Ausschnitte aus „Jedermann" und der Oper „Don Giovanni"! Sie sehen Bad Reichenhall, Salzburg u. das Salzkammergut.

Jugendfrei ab 10 Jahren!

1. Feiertag und 2. Feiertag je 14.30 Uhr: **Jugend- u. Familienvorstellung**

Neue Abenteuer der Micky-Maus

Lustige Geschichten für jung und alt in Farben

Wir wünschen unseren verehrten Besuchern und Freunden ein

Fröhliches Osterfest!

Kohlen-Einkaufs-Genossenschaft eGm bH.,
Langen, Mühlstraße 3

Als Vertreter unseres zur Zeit erkrankten Lagerverwalters suchen wir per sofort fleißigen,

vertrauensvollen Arbeiter

zur Bedienung der Mitglieder und Kunden am Lager und ausfahren von Brennstoffen.

Geeignete Kraft mit Führerschein III bitte vorstellen auf unserem Büro am Dienstag, dem 23. April 1957 zwischen 18 - 20 Uhr.

Der Vorstand und Aufsichtsrat
Im Auftrage:
Adam Murmann, 1. Vers.

Volkswagen

in bestem Zustand, fast neuer Motor (erst 2000 km gelaufen) neue Schonbezüge, umständehalber für nur 1800 DM zu verkaufen. Zubesichtigen am 20.4. ganztägig, sowie werktags ab 18 Uhr bei **Hernichel**
Mörfelden, Dr. Martin-Lutherstraße 18

---

70 gute Gebrauchtwagen

und zwar:

6	Taunus-12 M 52—55	ab 2850,—
5	Taunus-15 M 55—56	ab 3850,—
5	VW-Stand. u. Exp. 49—55	ab 1450,—
4	Taunus-Spez. 49—51	ab 650,—
2	DKW 3 6 55—56	ab 3850,—
1	DKW-Bus 8-Sitz. 53	1900,—
1	VW-Combi	3300,—
3	Lloyd 54—56	ab 1500,—
2	Opel-Rekord	ab 3650,—
1	DKW-Combi 3- 6	3200,—
3	Mercedes 170 V-D-S	ab 1600,—
1	Taunus-12 M 0,5 to	2400,—
1	Borgward-Omnibus 36-Sitz.	7500,—
1	FIAT-500 c-Combi	ab 1100,—
1	Opel-Blitz 1,25 to	850,—
1	EMW-Motorrad 250 ccm 54	350,—

u. v. a. in jeder Preislage
Anzahlung ab DM 500,—
— Teilzahlung —
Besichtigung jederzeit

AUTOHAGE
Ffm., Schmittstr. 47, Tel. 35944/46

Junghennen

Weiße amerik. Leghorn, rebhuhnfarbige Italiener aus anerkannten Zuchten mit hoh. Eierleistungen sowie andere Nutzrassen, unter anderem New Hampshire.

Bestellungen bei
PH. SALLWEY
Untere Feldstraße 54
Liefertermine: 8. Mai, 5. Juni, 3. Juli

Junghennen

Weiße Leghorn, Kennitaliener, New Hampshire, Kreuzungen ab 13. 4. lieferbar. - Bestellungen bei:
Otto Blöcher, Egelsbach, Westendstr.

Geflügelzucht CHR. THOME, Wallau/Lahn (Henkelfarm)

Junghennen

in allen Größen, kräftig und gesund keine Lähmung, keine Leukose, keine Federfresser, p. Stück 5 bis 7 DM
Eintagsküken jeden Sonntag
Eintagshähnchen jeden Montag 5 Pf. p. Stück

Paradiesfarm · Walldorf/Hess.

Stenographen-Verein 1897 Langen

Neue Lehrgänge

in

KURZSCHRIFT

und **MASCHINENSCHREIBEN**

Anmeldung am Freitag, dem 3. Mai 1957, 19 Uhr, in der Wallschule

---

TURNVEREIN 1862 LANGEN E.V.

Samstag, den 27. April 1957
in der Turnhalle, Jahnplatz

Bühnenschauturnen

gestaltet von den Turnerinnen der Vereine

T.V. Neu-Isenburg / Tgm. Sprendlingen
T.V. Langen

Anfang 20 Uhr Eintritt 1,— DM

Ein recht frohes Osterfest

wünscht seinen verehrten Kunden und Bekannten

INGENIEUR ARTHUR PELZ

RUNDFUNK- u. MUSIKHAUS

Langen bei Ffm. · Rheinstraße 32 · Fernsprecher 314

Inserieren — bringt Gewinn

Lichtspiele Telefon 112

Frohe Ostern mit unserem Festprogramm für jung und alt!

Samstag 18.15, 20.30 — 1. und 2. Feiertag 16.00, 18.15, 20.30

Ein Spitzenfilm internationalen Formats
Ein Farbfilm voll Lebensnähe
mit dem Zauber echter Romantik und der ersten Liebe!
Ein romantischer und zugleich realistischer Film vom Leben, wie es ist und wie es sein könnte!

SPÄTVORSTELLUNG! Samstag und Sonntag, 22.30

Himmelfahrtskommando

10 verwegene Froschmänner am Werk

Jugendverbot!

1. und 2. Feiertag 14 Uhr: **JUGENDVORSTELLUNG**

Der Hauptmann von Peshawar

Der farbenfreudige Reiterfilm in Cinemascope!

Achtung, Putz- u. Baugeschäfte!

aus meiner Schmiersandgrube liefere ich

Schmier- und Putzsand

frei Baustelle und ab Grube Offenthal mit Baggerladung.

Telefon Frankfurt 59 30 61

Mandolinenorchester Langen

4. Mai 1957

„Frankfurter Hof"

Ein Besuch lohnt sich!

Über 120 preiswerte Fahrzeuge aller Marken mit Gutachten am Lager!

Ratenzahlung!

BAUER AUTOMOBILE GMBH.
Frankfurt/M.-Süd
Ziegelhüttenweg 37 - Tel. 65933

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen

Abt. Handball

Osterfahrt
nach Kirch-Brombach. Abfahrt aller Mannschaften 10.00 Uhr am Realgymnasium.

R.Z.V. „Klub 03" Langen (0995)

Morg. Samst. 20.30 Uhr
Monats-Versammlung
im Klublokal „Rose". Vollzählig. Erscheinen ist dringend erwünscht.
Der Vorstand

Am Ostersonntag, dem 21. April, nachmittags 14.30 Uhr, findet im Saalbau „Zum Lämmchen" unsere
Osterfeier
statt. Alle Kinder, Mitglieder, Frauen und Angehörige sind herzlich eingeladen. Teilnehmerkärtchen bitte nicht vergessen. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.
Der Vorstand

Jahrgang 1926/27

trifft sich am Donnerstag, 25. April, um 20 Uhr im Frankfurter Hof zu einer
Besprechung
anläßlich der 30-Jahr-Feier. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Die Einberufer

I.C.L.

Jugend-Abt.
Spiele am Ostersonntag in Langen: 13.30 Uhr B1 gegen Hanau 93; 15.15 Uhr A1 gegen Hanau 93, zugunsten des Internat. Jugendturniers.

Kleinkaliber Schützenverein „Falke" Langen

Am 27. 4. im Vereinslokal „Lämmchen"
General-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder,
2. Vorstandswahl,
3. Verschiedenes.

Anträge bis 26. 4. an den Vorsitzenden.

Schachklub Langen

Schachfreunde, beachten Sie unseren
Hauptspielabend
mittwochs ab 20 Uhr im Lokal „Zum Schützenhof", August-Bebel-Straße, im abgeschlossenen Kollegzimmer, sowie den allgem. Spielabend am Donnerstag.

Industrie - Gewerkschaft Bau - Steine - Erden
Zahlstelle Langen

Wir verweisen schon heute auf die am kommenden **Freitag, dem 26. April stattfindende**
Bauarbeiterversammlung
Näheres in der nächsten Ausgabe der LZ.

Zwei Paar
Lachtauben
zu verkaufen.
Mittelweg 9

Die Verlobung meiner Tochter Hannelore mit Herrn Helmut Graf beehre ich mich anzuzeigen

Frau Hanna Sallwey

Hannelore Sallwey
Helmut Graf
VERLOBTE

Langen b. Ffm.
Frankfurter Straße 4

OSTERN 1957

Horb/Neckar
z. Zt. Langen

Eleonore Karrer
Herbert Sehring
grüßen als Verlobte
Ostern 1957
Schramberg/Schw. z. Zt. Egelsbach Wolfsgartenstr. 21 — Langen b. Ffm. Obergasse 1

Wir haben uns verlobt
Hanni Schmidt
Richard Böhm
April 1957
Ernst-Thälmann-Str. 106, Zimmerstr. 16

Ihre Verlobung geben bekannt
Sofie Theobald
Alfons Schick
Ostern 1957
Langen bei Ffm. — Leukertsweg 100

Hildegard Mook
Kurt Keiner
geben ihre Verlobung bekannt
Ostern 1957
Frankfurt/Main Uhlandstraße 51 — Langen b. Ffm. Gartenstr. 30

Wir haben uns verlobt
Ruth Sehring
Willy Werner
Ostern 1957
Beethovenstr. 22 — Langestr. 20

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unseren Geburtstagen danken wir unseren Verwandten, Freunden u. Nachbarn, recht herzlich.
Elisabeth Jahn geb. Heim
Theodor Jahn
Dieburger Straße 17

Suche zum 1. 7. 57 in Langen
2—3-Zimmerwohnung
mit Küche, biete evtl. Tauschwohnung in Darmstadt mit kl. BKZ.
Off. unt. Nr. 426 an die Gesch.-Stelle

Flickschneiderin
etwa alle 14 Tage gesucht. Offerten unter Nr. 441 an die Gesch.

Hausangestellte
für modernen Haushalt (2 Personen und Kleinkind) gesucht. Gute Bezahlg., schön. Zimmer mit Zentralheizung.
W. Böhler, Ffm., Kuhwaldstr. 51
Telefon 775731/001

Übernehme
Buchhaltung
(auch Lohnbuchhaltg.), abschlußsicher, und Korrespondenz. Offert. unter Nr. 447 a. d. G.

Lichtpausen
schnell, preiswert, mit neuem Gerät.
Foto-Derfelt
Langen, Bahnstr. 73½
Telefon 798

Guterhaltener weißer
Küchenherd
rechts, billig zu verkaufen.
Fahrgasse 11, I.

VW-Bus
über Ostertage zu vermieten. Anfragen bei M. Kämpfe Langen
W.-Leuschner-Pl. 21

---

1 **Holzbett**, weiß, mit Sprungrahmen,
1 **Waschtisch**, weiß, m. Marmorplatte,
2 **Nachtschränkchen**, w.
billig zu verkaufen.
Südl. Ringstr. 41 I.

Blaue
Adler
M 200, Bauj. 53, 22 000 gefahren, in gut. Zust., preisw. zu verkaufen.
Georg Heenes, Bachgasse 5

Viktoria
m. Seitenwag., 250 ccm günstig zu verkaufen. Anzusehen bei
Auto-Görich, Rheinstraße

Goldfasanbruteier
lfd. abzugeben.
Gartenstraße 31

Spelse- u. Futterkartoffeln
zu verkaufen.
Wilhelmstraße 17

Gemüse- und Salatpflanzen
zu verkaufen
Gärtnerei Breidert
Flachsbachstr. 31

Frohe Ostern
wünscht
Der kleine Betrieb
Bäckerei LUFT
der sich große Mühe gibt
ÜBERZEUGEND IN QUALITÄT · AUSWAHL · PREIS

Billig zu verkaufen:
3 Fenster mit Sprosseneinteilung
2 Türen mit Futter u. Bekleidung
2 Fensterflügel, 1,30x1,70 m hoch, ohne Rahmen
Vorfenster, 1,30x1,70; 1,20x1,70.
Anzusehen
Neu-Isenburg, Beethovenstr. 69

Suche schöne
3- od. 2½-Zim.-Whg.
mögl. m. Garage. Baukostenzuschuß o. Mietvorauszahlg. wird geleistet. Offerten unter Nr. 448 an die Gesch.

Schönes möbliertes
Zimmer
anspruchsl. Dame mittl. Alters, gegen Haushaltsführung zu vermieten.
Taunusstraße 16, I.

Gut möbliertes
Zimmer
wenn mögl. fl. Wass. od. Badbenutzung von berufstät. Herrn gesucht. Offerten unter Nr. 429 an die Gesch.

Beamter sucht
3-Zimmerwohnung
mit Balkon (kinderlos. Ehepaar). Offert. unt. Nr. 437 an die Gesch.

Wohnungstausch
Biete in Darmstadt 2 Zimmer, Kü. u. Bad, suche in Langen das Gleiche. Offerten unt. Nr. 438 an die Gesch.

Wohnküche, 1 Zimmer
u. Bad, kurzfristig beziehbar, geg. 1500 DM Mietvorauszahlung abzugeben. Offerten unt. Nr. 443 an die Gesch.

Zimmer und Küche
von ruhigem Ehepaar in einfachem Hause gesucht. Off. unter 451 an die Geschäftsstelle

---

100 bis 300 qm
Land
zu pacht. od. zu kaufen gesucht. Offerten unt. Nr. 444 an die Gesch.

Acker
am Leukertsweg unentgeltlich z. verpacht.
Leukertsweg 12

Suche
Wiese
zu kaufen
Tel. 663

Kleiderschrank
gut erhalten, z. kaufen gesucht. Preisoff. unt. Nr. 445 an die Gesch.

Neuwert. 2-flammiger
Gasherd
wegen Umzug zu verkaufen.
Gloger, Fr.-Ebert-Str. 60

Beste Qualität
BACH

Wundervolles Haar!
durch
Polycolor Haarfarbe
Tube 2,— DM
durch **Polycolor Tönungsschampon**
Tube 1,20 DM
mit fachlicher Beratung aus den
Drogerien Langen
Bahnstr. u. Lutherpl.

Das Haus der guten Qualitäten
Bäckerei u. Konditorei
FR. CHR. WERNER
Taunusstraße 4
wünscht
Frohe Ostern!

Café Krone

Wir wünschen unseren werten Kunden und Gästen ein recht frohes Osterfest

Am 1. und 2. Osterfeiertag, 16 bis 19 Uhr
TANZ-TEE
ab 20.00 Uhr
TANZ
Familie Georg Jacoby

Wohin an den Osterfeiertagen?

Zum großen
Frühlingsfest
auf dem Langener Friedrich-Ludwig-Jahnplatz (Kerweplatz)

Großer Vergnügungspark mit modernsten Fahr- u. Verkaufsgeschäften sowie Schieß- u. Spielhallen aller Art

Dienstag nachmittag, 15 Uhr:
Großes Kinderfest mit Freifahrten u. Überraschungen
und am Abend: **Großer Abschiedsrummel!**

Und willst du Worscht und Weck, der Rettig steht am Eck!

Die gesamte Bevölkerung ist herzlichst eingeladen. — Der Veranstalter

---

Café UT *wünscht*
seinen Gästen und Freunden
ein recht frohes Osterfest
Julius Mellin und Frau

Konditorei - Café MARWEG
Frankfurter Straße 4
Ab Oster-Samstag ist unsere beliebte
Milch- und Eis-Bar
wieder eröffnet.
Es wird zum Besuch herzlich eingeladen.
Noch große Auswahl in
Geschenkhasen und Ostereiern

MSC ADAC
Der **Motor-Sport-Club Langen** im ADAC ladet ein zum
öffentlichen Verkehrsquiz
am Freitag, dem 26. April 1957, pünktl. 20.00 Uhr im großen Saal des „Frankfurter Hofes" Langen
Musikalische Umrahmung „Die 2 Vicos"
Eintritt frei — Saalöffnung 19.30 Uhr

GRO-LA macht die Möbel wie neu, es reinigt und frischt auf dabei. **DROGERIE ENSTE, Langen**

April 1867 — *April 1957*

Gärtnerei Ph. Schickedanz
Bahnstr. 9 (nahe Lutherplatz) - Tel. 638
90 Jahre Familienbesitz

Stets größte Auswahl in blühenden u. Blattpflanzen
Auserlesene Schnittblumen
Bindereien und Blumenzusammenstellungen
in bekannt erstklassiger, geschmackvoller Ausführung
Blumenspende-Vermittlung nach überall (Fleurop)
Große, eigene Kulturen

LEIHBÜCHEREI POLITZER
Karl-Marx-Straße/Ecke Bahnstraße
Neueinstellungen in dieser Woche:
Schenzinger, Magie der lebenden Zelle
Landt, Ohne Dich wird es Nacht
G. E. Smith, Köder für den Teufel
Bucha, Warum darf ich ihn nicht lieben
und weitere 22 Neuerscheinungen.

Mitarbeiterin
für Buchführung per sofort gesucht.
Angebote unter Nr. 446 an die Gesch.

Suche für meine Kassenbuchführung
geeignete **Person.**
Offerten unter Nr. 439 an die Gesch.

FROHES OSTERN WEIT UND BREIT...

Der Fremde auf dem Weg nach Emmaus

Als er das Brot brach — da klaffte das Dunkel auseinander • Von Giovanni Papini

»Und sie nötigten ihn und sprachen: Bleib bei uns; denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt. Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brot, dankte, brach's, und gab's ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkannten ihn. Und Er verschwand vor ihnen.«

Zwei von den Freunden Jesu hatten an jenem Vormittage der Auferstehung etwas in Emmaus zu tun, einem Flecken, der ein paar Wegstunden von Jerusalem gelegen war.

Kleophas und sein Begleiter waren zwei richtige Juden; von denen, die für das Höhere schon Platz hatten in ihrer Seele; aber ihre Seele war doch zunächst mit recht handgreiflichen Anliegen angefüllt. Sie hatten Jesus lieb und litten um sein Leiden; aber dieser plötzliche schmachvolle Ausgang, so ruhmlos, so ganz ohne Widerstand, der hatte allzu schroff allem widersprochen, worauf sie gefaßt gewesen waren, und erst recht allem, was sie gewünscht hatten.

Von all dem sprachen sie miteinander unter dem hohen Mittagshimmel, an dem die Sonne brannte; gelegentlich erhitzten sie sich wohl auch noch von innen her, denn sie waren durchaus nicht in allem der gleichen Meinung. Auf einmal sehen sie mit dem Winkel des Auges einen Schatten neben sich auf den Weg fallen. Sie schauten um; der Schatten gehörte zu einem Menschen, der hinter ihnen herging, als wollte er das, was sie miteinander sprachen, belauschen.

„Was sind das für Reden, die ihr auf dem Weg miteinander führt?" fragte er.

Kleophas antwortete mit der Ungeduld der Verwunderung: „Bist du so fremd und verlassen in Jerusalem, daß du gar nichts erfahren hast von all den Dingen, die in diesen Tagen sich zugetragen haben? Die Geschichte mit Jesus, der ein Prophet war, mächtig in Wort und Tat, vor Gott und den Menschen; und unsere Priester und Richter haben ihn zum Tode verurteilen und kreuzigen lassen. Allerdings, einige von den Frauen haben uns in Erstaunen gesetzt; denn als sie heute morgen beim Grabe waren, fanden sie es leer; sie behaupten, Jesus sei wieder am Leben. Zwei von den unsrigen sind zum Grabe gegangen und haben es verlassen gefunden; aber ihn haben sie nicht gesehen."

Da rief der Fremde aus: „O ihr Unverständigen, die ihr seid! Wie langsam kommt ihr dazu, alles zu glauben, was die Propheten geredet haben!" Und mit fast unwilliger Stimme sagte er ihnen die alten Sätze vor, verdeutlichte die Prophezeiungen, vergegenwärtigte die Züge des Mannes der Schmerzen, wie ihn Isajas gezeichnet hat. Die zwei hörten ihm lernbereit und aufmerksam zu, ohne noch dreinzureden; denn der da sprach so feurig, die alten Ermahnungen bekamen in seinem Mund einen so offenbaren Sinn, daß man schier nicht begriff, wie man ihn früher hatte übersehen können.

Unterdessen hatten sie die ersten Häuser von Emmaus erreicht, und der Wanderer machte Anstalt, sich zu verabschieden, als ob er weitergehen wollte. Aber jetzt brachten es die zwei nicht mehr über sich, den geheimnisvollen Begleiter gehen zu lassen. „Bleib bei uns", sagten sie, „denn es will Abend werden. Du wirst auch müde sein; es ist Zeit, einen Bissen zu nehmen."

Als sie bei Tisch saßen, nahm der Gast auf dem Ehrenplatz zwischen den beiden das Brot, brach es und gab jedem der Freunde etwas davon. Bei dieser Bewegung gingen dem Kleophas und dem andern die Augen auf: Am Gesicht hatten sie ihn nicht zu erkennen gewußt; auch nicht an den Reden; auch am Leuchten der Augensterne, während er sprach, hatten sie ihn nicht erkannt, auch nicht am Ton seiner Stimme.

Aber als er das Brot in seine Hände nahm, ganz wie ein Vater, der den Seinen am Abend, nach einem langen Arbeits- oder Wandertag, die Speisen vorlegt — so hatten sie ihn ja gar oft gesehen im trauten Kreis der Jünger — da endlich klaffte das Dunkel vor ihren Augen auseinander.

Solange er im ersten Leben ihnen ein Freund war, verstanden sie ihn nicht; als er auf dem Weg sie belehrte, erkannten sie ihn nicht, aber in dem Augenblick, wo er die zärtliche Verrichtung übte, wo er ihnen den bissen Brot hinreichte, Brot, das Leben nährt und Leben verspricht: da sahen sie ihn zum ersten Male.

Der Himmel küßt die österliche Erde

„Tausend Herzen läuten zur Liebesfeier dringend laut" • Von Horst W. Herold

Heiliges Osterfest! Aus dem unendlichen Gewölbe des weiten Himmels, der nach dunklen Stunden und Tagen das verklärende Licht der Auferstehung über die Erde ausgießt, empfangen wir Menschen wieder den Segen göttlicher Gnade.

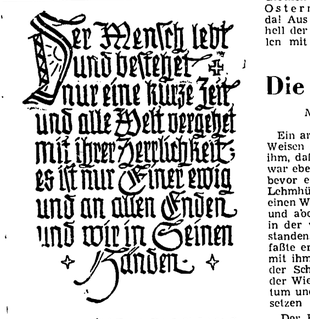
Freudlicher Jubel schwingt sich in vollen Tönen von Turm zu Turm, tausend und abertausend Glocken singen und frohlocken zum Lobe des Herrn. In den Gotteshäusern knien die Gläubigen und lauschen der Botschaft, die ihnen offenbart wird. Im mächtigen Chor dringen ihre Stimmen empor und preisen das österliche Gotteswunder, das alles widerfuhr.

Neues Leben treibt und blüht aus allen Furchen der frühlingsvollen Erde. Der grüne Saft des Wuchses strebt quillend durch Halm und Stengel, prall wenden sich die Knospen der küssenden Sonne zu, bis wundersam Blüten sich weit den hochzeitlichen Gästen öffnen.

Frohes Osterfest! Die ganze Welt trägt herrlich neuen Glanz. Zwischen den bunten, duftenden Blüten schwirren die Vögel wie Himmelsboten im übermütigen Flug und ihr Melodienband windet sich von Baum zu Baum, von Strauch zu Strauch, bis in unsere Herzen.

„Dieser Monat ist ein Kuß, den der Himmel gibt der Erde, daß sie jetzt eine Braut, künftig eine Mutter werde."

Hoch in den Türmen schwingen die Glocken und rufen im Jubel ins weite Land: Ostern — das Fest der Auferstehung ist da! Aus den Brunnen der Tiefe bricht lichthell der Quell und stillt die dürstenden Seelen mit magischer Kraft.



Die kleinen Freuden dieser Welt

Nimm die Sichel der Bescheidenheit! • Nachdenkliche Plauderei von Bruno H. Bürgel

Ein armer Bauer sprach Laotse, den großen Weisen des Reiches der Mitte, an und klagte ihm, daß er keine Freude habe. Der Frühling war eben ins Land gezogen. Laotse war, kurz bevor er den Bauer in seiner kümmerlichen Lehmhütte traf, nicht weit von dort durch einen Wiesengrund gewandert, in dem tausend und abertausend Frühlingsblumen leuchtend in der wärmenden Sonne des jungen Jahres standen. Als er die Klage des Mannes hörte, faßte er ihn beim Arm und ging schweigend mit ihm zurück zu dem leuchtenden Wunder der Schöpfung. Er führte ihn an den Rand der Wiese, deutete auf ihren herrlichen Reichtum und wandte sich, um seinen Weg fortzusetzen.

Der Bauer aber, der wohl Geld und Gut, einen Beutel Silber oder ein paar junge Zugochsen von ihm erwartet hatte, fühlte sich genarrt und zeterte ergrimmt hinter dem Weisen drein. Der aber wanderte schweigend davon in die unergründliche Einsamkeit, aus der er nie wieder auftauchte.

Von ihm ist das Wort: „Die größte Offenbarung ist die Stille!"

Die meisten Menschen gleichen jenem Bauern, sie haben verlernt, vom klaren Quellwasser der Natur zu trinken und Freude da zu empfinden, wo sie am reinsten ist; sie haben den Blick dafür verloren, daß es im Grunde wertloser Plunder ist, an den wir vielfach unser Herz hängen.

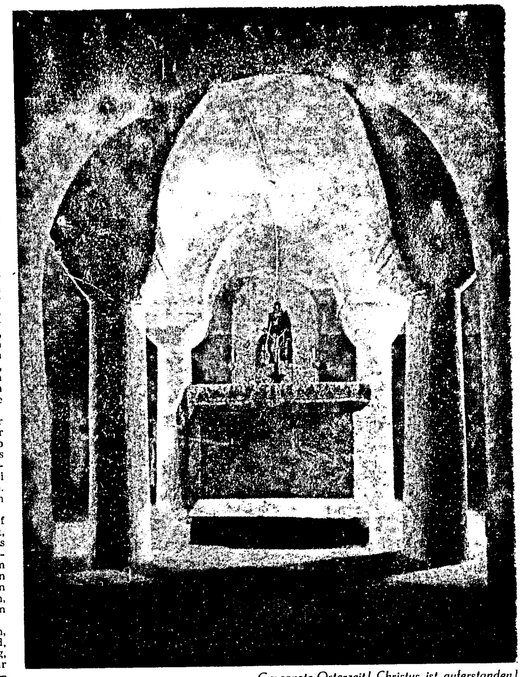
„Wer das Reich Gottes nicht empfängt als ein Kindlein, der wird nicht hineinkommen", sagt ein sehr weises Wort der Bibel. Die Menschheit von heute ist alt geworden. Eine Entwicklung, die vieles Gute, aber auch vieles Zerstörende gebracht hat, raubte dem Menschen die beglückende Naturnähe, den Sinn für das köstlich Einfache.

Unser Leben ist komplizierter geworden, auch der Weiseste kann ihm nicht mehr wie jener Laotse entfliehen, und auch den Weisesten würden wir wie jener chinesische Bauer mit Spott überschütten, wenn er uns zurückführen wollte zur Naturverbundenheit des paradiesischen Menschen. Wir leben in einer neuen Zeit, in einer neuen Welt, wir können nicht mehr zurück, und das ist Schicksal! Glücklicher sind wir nicht geworden!

Aber wir müssen lernen, die kleinen Freuden dieser Welt mehr zu werten, die zarten Blumen und Gräser, um die der Tau Diademe hängt, die die Morgensonne liebt, die ein sanfter Wind umschmeichelt.

Die großen Geschehnisse in unserem Leben sind selten, der große Schmerz und die große Freude sind gleich rar im kurzen Dasein eines Menschen. Im Grunde ist's der alltägliche kleine Ärger, die alltägliche kleine Sorge, die uns aufreibt im Wechsel der Zeiten, und es sind die kleinen, harmlosen Freuden, die der Augenblick bringt, die uns beglücken und versöhnlich stimmen.

Man muß den winzigen Acker abernten mit der Sichel der Bescheidenheit und nicht vergessen, daß alle Dinge nur aufleuchten, in dem Licht, das aus uns selber kommt.



Gesegnete Osterzeit! Christus ist auferstanden!

Silberne Trompeten über Jerusalem

Wenn die güldene Sonne hinter dem Ölberg aufging • Ein alter Brauch am Passahfest

Zwar ist uns die Ostergeschichte, die Passion des Herrn, getreulich, Wort für Wort, überliefert. Wer von uns Heutigen aber ist wirklich in der Lage, sich auch die Kulisse des Geschehens in der historisch zutreffenden Weise vorzustellen?

Ein anschauliches Bild vom Ort und den Gebräuchen des Passahfestes zeichnet Peter Cornelissen in seinem Buch „Was begab sich aber zu der Zeit". Er schreibt unter anderem: „Es war ein schöner Brauch, der in Jerusalem am Morgen des Osterfestes geübt wurde. Alle Welt pilgerte in diesen Tagen nach Jerusalem und der ganze Hang des Ölbergs war vor Zelten fröhlicher Menschen bedeckt.

Wenn nun die Sonne, hinter dem Ölberg heraufkommend, die Tempelmauer mit ihren ersten Strahlen streifte, um dann „wie ein Held, zu reisen ihren Weg", wie der Psalm sagt, am blauen Himmel aufzusteigen, trat einer der Priester der Tempelwache auf eine Zinne, sah zum Ölberg herüber und rief: „Die Sonne scheinet schon!" Unten im Vorhof standen die anderen Priester und fragten im Chor: „Ist der Himmel bis nach Hebron erleuchtet?" Der Wächter antwortete, und es klang wie ein Jubelruf, wenn er die Arme breitete und sang: „Er ist bis Hebron hin erleuchtet." Dann herrschte Stille, bis das erste Opfer am Brandaltar dargebracht war und eine silberne Trompete über Stadt und Berg schallte.

Der gesamte, riesige Tempelplatz wurde überragt durch eine gewaltige, von runder Mauer umschlossene Burg, die 20 Meter hoch in vier Seiten wiederum Türme aufwies. Herodes hatte sie, als er König wurde, errichten lassen. Sie stand an Stelle der vom Hasmonäerkönig Hyrkanus 128 v. Chr. aufgeführten Burg Baris; hier wurden die hohepriesterlichen Gewänder aufbewahrt. Herodes ließ die Burg schleifen und schuf eine palastartige Festung, die er nach seinem Freunde Marcus Antonius, dem Triumvirn, Antonia nannte.

Sie erhob sich auf einem hohen und nach allen Seiten abschüssigen Felsen, der, von unten her mit Steinplatten belegt, jedes Hinaufklettern verhinderte. Im Inneren zeigte die Antonia die Räumlichkeiten eines Königspalastes: Hallen, Bäder, Gemächer und Kasernenhöfe. Unter ungeheuren Kosten hatte der König von weither eine Wasserleitung legen lassen, die ebenso wie die Tempelzisternen von den Salomonischen Teichen bei Etam gespeist wurde.

Noch war die Antonia ein König-palast; später diente sie der römischen Garnison als Kaserne.

Die Antonia war nicht, wie viele annehmen, der Ort, wo Christus verhört wurde; dies geschah im neuen Herodespalast im Westen der Stadt, der zu den Festtagen den römischen Prokuratoren als Sitz diente. Aber hinter ihren Mauern wurde der Apostel Paulus in Sicherheit gebracht, als die Juden ihn im Tempelgebäude bedrängten.

Hunderte von Synagogenkuppeln wölbten sich über dem Meer der weißen Dächer, aus denen die fremdartigen griechischen Prachtbauten, die der König hatte errichten lassen, sich seltsam, wie ein Gruß aus einer heiter ungezwungenen Welt abzeichneten. Fern im Westen reckten sich die drei mächtigen Türme des neuen Herodespalastes in den zartblauen abendlichen Frühlingshimmel, auf den höchsten Bergen des Stadtgeländes.

Weit im Osten nach der arabischen Wüste zu, jenseits des Toten Meeres, stand die schweigende Grenzwand der Moabiterberge, aus der die Türme der Grenzfeste Machaerus sich wie nadelfeine Striche gegen den Himmel abzeichneten. In dieser Feste, etwa sechs Tagreisen entfernt, fand später Johannes der Täufer, der Sohn der Freundin Marias, Ende.

Dieter und die Armbanduhr

Eine Ostergeschichte von Elsbeth Michaelis

Noch immer war Dieter nicht damit ausgesöhnt, daß ihm die Eltern zu Weihnachten nicht die gewünschte Armbanduhr gekauft hatten. Es war das erste Mal, daß ihm ein Wunsch nicht erfüllt worden war. Kaum rührte er seine vielen Geschenke an. Er konnte einem schon jede Freude verderben, dieser Dieter! Wie eigensinnig und undankbar er sich vor den Eltern benahm.

Nun rechnete er im stillen fest damit, zu Ostern die ersehnte Uhr zu bekommen. Bei schönstem Sonnenschein wachte er am Ostermorgen auf. Viele Vögel pfiffen im Garten. Das lockte jeden rechtschaffenen Buben heraus. Dieter aber biß die Zähne fest aufeinander und dachte nur: Ob ich wohl die Uhr kriege? Neugierig suchte er im Garten. Unter der grünenden Fliederhecke fand er ein Nest mit bunten Eiern. Wunderhübsch waren sie anzuschauen. Jeder andere Junge wäre in ein Jubelgeschrei ausgebrochen und mit leuchtenden Augen zu den Eltern zurückgestürmt, um ihnen fröhliche Ostern zu wünschen und für die Ostereier zu danken.

Nicht so benahm sich Dieter. Sein Gesicht verzog sich. Eine häßliche Falte erschien auf seiner Stirn, wie mit dicker Kohle gezogen. Er ergriff die Eier, eines nach dem anderen, und stopfte sie sich in die Taschen, rannte damit vors Tor und wollte jedem vorüberkommenden Mädel oder Buben eines davon in die Hand geben. Da sie aber seine trotzige Miene bemerkten, wollte es ihm niemand abnehmen. „Nein, nein, wir wollen deine Eier nicht, wenn du so ein Gesicht dazu machst. Da muß man sich ja fürchten!" riefen sie und kehrten Dieter den Rücken.

Wütend blickte er sich auf der Gasse um, ob niemand käme, dem er die Eier schenken könnte. Da bemerkte er ein altes, wackliges Wägelchen. Es gehörte der Zeitungsfrau, die alle Morgen ihre Zeitungen darin ausfuhr. Gerade war sie wohl im Haus verschwunden. Diesen Augenblick benutzte Dieter, um seine Ostereier flink der Alten unter die Zeitungen zu legen. Als sie aus dem Haus trat, steckte Dieter seine Nase unschuldig in die Luft und

Für die JUGEND

pfiff was vor sich hin. Die Frau kannte Dieter. Sie lachte und fragte freundlich: „Na, Dieter, hat dir der Osterhase viel gebracht?"

„Ja . . ." brummte Dieter, aber das klang so mürrisch, daß die Frau ihm verwundert nachblickte. Grimmig schienderte er durch den Garten, versetzte dem leeren Nest einen Stoß und trat ins Haus.

„Na, Dieter, hast du die Eier gefunden?" fragte die Mutter mit heimlicher Freude.

„Ja . . ." brummte Dieter wie vorhin bei der Zeitungsfrau. Das war kein gutes, freundliches Ja, fühlte die Mutter. „Was hast du denn?" fragte sie.

„Nichts . . ." gluckste er und sah beiseite.

Mutter schüttelte nur den Kopf. Nichts weiter. Sie wollte sich diesen schönen Ostermorgen nicht verderben. Nicht einmal bedankt hat er sich, dachte sie.

Als Dieter zum Mittagessen ins Haus zurückkehrte, saßen die Eltern schon bei Tisch. „Warum kommst du denn so spät?" fragte der Vater. „Geht deine Uhr nicht recht?"

„Meine Uhr?" fragte Dieter voller Staunen.

„Nun ja, deine Uhr!" betonte der Vater. „Hast du sie denn nicht in den Ostereiern gefunden?" Des Buben Augen weiteten sich. Wie? In den Ostereiern hatte seine ersehnte Uhr gesteckt?

Mit einem Satz war Dieter aus der Tür und rannte hinter der Zeitungsfrau her, aber sie war längst mit ihrem Wägelchen verschwunden.

Er wischte sich ein paar Tränen aus den Augenwinkeln und kehrte stumm ins Haus zurück. Mit gesenkten Blicken trat er ins Zimmer. Da leuchtete sein Gesicht hell auf. Mitten auf der weißen Tischdecke lag ein Osterei. Er wagte nicht, es zu berühren. So sehr schämte er sich. Wie häßlich hatte er sich den Eltern gegenüber benommen.

„Nun, wie spät ist es, Dieter?" fragte der Vater. Zaghaft langte Dieters Hand nach dem Ei. Eine wunderhübsche Armbanduhr glänzte ihm daraus entgegen.

„Man muß allen Geschenken auf den Grund blicken, Dieter. In einem liegt eine Uhr verborgen und in einem anderen vielleicht das Herz deiner Eltern. Das darfst du niemals im Leben vergessen!"

So sprach die Mutter. Dieter verstand es wohl.

Wenn der Zaunkönig erzählt

Einen „kleinen Knirps" hat mich der Mann, der vorhin an der Hecke vorbeiging, geheißen. Mich, den Zaunkönig! Eine solche Respektlosigkeit sollte man kaum für möglich halten! Er kennt offenbar mein Reich nicht, sonst würde er anders von mir reden. Es ist mir ja auch viel lieber, wenn es die Menschen nicht aufsuchen. In der Nähe eines Baches, wo es Hecken, Dornen, Ranken, Wurzeln und Steine gibt, da fühle ich mich am wohlsten, und da bin ich zu Hause. Wenn dort die Leute alte Kochtöpfe, Blecheimer und anderen ausgedienten Hausrat aufhäufen, so stört mich das nicht im geringsten, im Gegenteil. Da finde ich dann viele geheime Gänge und dunkle Winkel, in denen es kleine Räupchen und Spinnen und Würmchen gibt, so daß ich auch leicht meine 5 oder 6 Kinder ernähren kann.

Wie ein Mäuslein husche ich da umher, und mancher hat mich schon für ein solches gehalten. Zwar könnte mich jedermann leicht als Zaunkönig erkennen, denn ich stelle ja mein Schwänzlein fast senkrecht in die Höhe, und außerdem rufe ich, sobald ich eine Gefahr vermute, dauernd „Zerr — zerr — Zerr". Aber ich weiß wohl, daß man eben da, wo ich mich aufhalte, eher ein Mäuslein als einen König vermutet. Es ist wahrlich ein Glück für mich, daß ich ein rostrotes Röcklein mit dunklen Querstreifen habe, das sich von meiner Umgebung nicht leicht abhebt. So werde ich meist gar nicht beachtet.

Meine Vorliebe für dunkle Höhlen und Gänge hat mir bei den Menschen den lateinischen Namen Troglodytes eingebracht. In vielen Gegenden nennt man mich auch Zaunschlüpfer. Nun, es kann mir gleichgültig sein, wie mich die Menschen nennen, die Hauptsache ist, daß sie mich ungeschoren lassen und daß auch meine Kinder nicht verfolgt werden. Sie wachsen in einer Kinderstube auf, die nur selten von Menschen gefunden wird. Ich baue ihnen nämlich kein gewöhnliches Nest, sondern etwas ganz Besonderes: eine Hohlkugel mit seitlichem Eingang aus Halmen, Laub und Moos, innen weich mit Federchen gepolstert. Herrlich gedeihen sie darin, daß ich meine Freude habe. Hie und da überblicke ich dann von einem Zweig des Schlehdorns aus mein Reich und singe ein frohes Lied. Klar und schön klingt es — auch wenn ich kaum 10 Gramm wiege! Und ich schmettere mein Lied nicht nur im Frühling und Sommer, wenn es unter uns Vögeln allgemein Sitte ist zu singen, nein, selbst an den kältesten Wintertagen, wenn überall Schnee liegt und die Spatzen sich wegen der Kälte aufplustern. Wer tut das außer mir? „Kleiner Knirps" hat jemand gesagt? Ich bin es meiner Ehre schuldig, daß ich ihm widerspreche: ich bin der Zaunkönig!

O. Glück

Nach langen Wintermonaten kann das Vieh endlich wieder ins Freie. Auch das kleine Hütemädel aus Unterfranken treibt ihre Tiere auf die Weide. Sieht man ihr nicht an, wie sehr es sich freut?

Wir schreiben auf gekochtem Holz

Heute gehen wir mit Karl-Ernst Wacker in die Papierfabrik

Wir sagen so leichthin: Gib mir mal einen Bogen Papier. Aber wenn wir dann mit Tinte darauf schreiben wollen, fließt die Schrift aus, oder es scheint die bedruckte Rückseite durch — oder, wenn sich's um Einwickelpapier handelt — zerreißt es vielleicht, ehe wir mit dem Verpacken fertig sind. Papier ist eben nicht gleich Papier, die Unterschiede zwischen den verschiedenen Sorten sind gewaltig, obgleich doch fast alle Papiere aus Holz gemacht sind.

Berge von Holzknüppeln, alle einen Meter lang, fallen uns denn auch als erstes auf, wenn wir in eine Papierfabrik kommen. In Lagerschuppen sehen wir merkwürdige, grauweiße, meterhohe Wickel, die fast wie Filz aussehen. Das ist sogenannte Zellulose, neben dem Holz der wichtigste Rohstoff für die Papierfabrikation. Aber auch diese Zellulose ist aus Holz entstanden. Man hat das Holz in scharfen Laugen unter sehr hohem Druck gekocht.

Die Holzknüppel wandern zunächst in die Schleiferei, wo sie auf mächtigen Schleifsteinen unter Strömen von Wasser zu Holzmehl zerrieben werden, das mit dem Wasser fortschwimmt. Im nächsten Raum ist der Holzbrei schon dicker geworden; man hat eine Menge Wasser abgefiltert. In riesigen Bottichen kommt alles übrige dazu, was zum Papier gehört: Die Zellulose, ebenfalls fein zerrieben, Leim, und zwar um so mehr, je besser sich das Papier zum Schreiben eignen soll. Löschpapier ist ungeleimt. Ferner füllt man noch andere Stoffe, oder auch etwas Farbe zu.

Alles das spielt sich sozusagen im Laufen ab. Der Brei strömt unentwegt weiter, von Bottich zu Bottich, und wenn die Mischung richtig geworden ist, erscheint der Papierbrei plötzlich am Anfang eines riesig langen, lärmerfüllten Raumes. Hier drehen sich mächtige Trommeln zu Dutzenden, die Luft ist heiß und feucht. Wir stehen vor der eigentlichen Papiermaschine, auf der jetzt endlich das Papier entsteht. Der dickflüssige Brei läuft auf ein Sieb, das Wasser tropft ab, wird mit einer Walze weggequetscht, und da das Sieb in dauernder Bewegung ist, beginnen die Holzfasern sich ineinander zu verfilzen. Einige Meter weiter, und schon kann eine erste Rolle das soeben vor unseren Augen geborene Papier aufnehmen. In rasendem Lauf geht es weiter, über ungezählte Rollen, die trocknen, pressen, glätten — bis schließlich auf der letzten Rolle die dicke Papierwalze entsteht, oft viele Meter breit.

Als fertiges Papier? Nein, ganz fertig ist es noch nicht. Die Ränder müssen noch beschnitten werden, die Gesamtbreite in handliche Formen geteilt werden. Vielleicht ist das Papier auch noch besonders zu glätten, damit man gut Bilder darauf drucken kann. Vielleicht sollen Briefblätter entstehen? Dann muß das Papierband in große Bogen zerschnitten werden, die später weiter zerteilt werden.

Am Anfang der Papiermacherei steht das Holz. Das braucht viele Jahre zum Wachsen, das übrige geht dann schnell. Eine Fabrik hat sich den Spaß gemacht und aus drei Bäumen, die sie um 7.45 Uhr früh fällen ließ, Zeitungspapier gefertigt, so schnell sie nur konnte. Um 9.30 Uhr war das Papier fertig und um ¾11 Uhr auch die Zeitung, die man darauf druckte. In drei Stunden vom Baum bis zur Zeitung! Ist das nicht fast wie Hexerei?

—O—

Die Riesen-Moa starb aus

Von den Riesensauriern der Urzeit habt ihr sicher in der Schule schon genügend gehört. Von jenen riesigen Tieren, die uns heute wie Fabelwesen anmuten. Die Zeit, in der sie lebten, liegt mehrere hunderttausend oder einige Millionen Jahre zurück und man kann sich eigentlich von dieser Zeitspanne kaum eine richtige Vorstellung machen. Um so interessanter ist es, daß vor rund 200 Jahren noch ein Riesenvogel in Neuseeland existierte, der mehr als doppelt so groß wie ein Mensch war. Dieses gewaltige Tier, das allerdings wie der Vogel Strauß flugunfähig war, erreichte eine Größe von vier Metern. Seine Eier, aus denen gewaltige Küken schlüpften, waren 60- bis 80mal so groß wie ein gewöhnliches Hühnerei. Die „Riesen-Moa", so hieß dieses Tier, verfügte über mächtige Krallen, mit denen sie sich gegen Verfolger erfolgreich zu wehren wußte. Erst einige Jahre bevor der berühmte Kapitän Cook Neuseeland erforschte, wurden diese seltsamen Riesenvögel endgültig von den Eingeborenen ausgerottet.

Die schlaue Bärbel . . .

Bärbel bringt auf dem Schulweg noch schnell die Schuhe zum Schuhmacher. Erstaunt liest sie auf dem Firmenschild über der Werkstatt: „Schuhmacherei Hämmerle, vorm. Maier." „Komisch", denkt Bärbel, dann öffnet sie die Tür und sagt: „Guten Morgen, Herr Maier." Erstaunt schaut der alte Schuhmacher von seiner Arbeit auf. „Guter Morgen, mein Kind, aber sag mal, warum sagst du Herr Maier zu mir? Herr Maier ist doch schon vor vielen Jahren gestorben, und ich habe das Geschäft von ihm übernommen."

„Aber", sagt Bärbel, „auf dem Schild draußen steht doch: Schuhmacherei Hämmerle, vormittags Maier. Und da dachte ich, daß jetzt der Herr Maier da wäre.

Ein Zwischenfall im Urwald

Warum alle Affen so schrecklich wasserscheu sind . . .

Strahlend ging die Sonne über dem Urwald auf. Die Tiere erwachten. Sie rieben sich die Augen, sie reckten sich und streckten sich. Dann frühstückten sie eine Banane, eine Kokosnuß oder ein paar frische Blätter, je nachdem was sie gerade fanden und worauf sie Appetit hatten, und eilten schnurstracks zum glitzernden Urwaldteich, um ein erfrischendes Bad zu nehmen.

Bald herrschte munteres, lachendes Leben im Teich. Einige übermütige Elefantenbabys spritzten sich gegenseitig naß, eine Giraffenmutter badete ihr Jüngstes, das sich heftig sträubte, zwei Erdferkel schrubbten sich gegenseitig den Rücken, eine Hasenfamilie machte gründliche Ohrenwäsche, Nilpferde tummelten sich, und ein Affe, der Mingo hieß, quietschte vor lauter Vergnügen. Der Rücken eines Elefanten diente ihm als Sprungbrett. Mit schneidigem Kopfsprung landete er jedesmal im Teich, und alle Tiere bewunderten ihn, weil er nämlich ein richtiger Kunstspringer war.

Und dann geschah es plötzlich. Wieder einmal setzte Mingo zum Kopfsprung an. Aber just in diesem Augenblick tauchte ein Nilpferd unter ihm aus dem Wasser auf und gähnte ganz fürchterlich, wobei es seinen Rachen riesengroß aufsperrte. Mingo konnte sich nicht mehr zurückhalten. Er verlor das Gleichgewicht und stürzte kopfüber direkt in das schwarze Loch: mitten hinein in das aufgerissene Nilpferdmaul.

Das Nilpferd verdrehte die Augen vor Schreck und versuchte den ungemäßbaren Bissen auszuspucken. Aber vergebens. Mingo, der wie toll mit beiden Beinen strampelte, hatte sich derart in dem Hals des Nilpferdes verklemmt, daß er sich nicht allein befreien konnte. Nur seine Beine schauten, wie gesagt, zappelnd heraus.

Laut schreiend rannten alle anderen Tiere zu Mingos und des Nilpferdes Rettung herbei, das schon fast die Maulsperre bekam und dessen Ohren ganz gritzegrün anliefen. Denn schließlich ist es auch für ein Nilpferd keine Kleinigkeit, einen ausgewachsenen Affen im Maul zu halten. Aber was tun? Das war die Frage. Der Elefant war für schnelles Handeln. Er griff Mingos langen Schwanz mit seinem Rüssel und zog. Aber nichts geschah. Das Erdferkel wußte Rat. Es packte den Schwanz des Elefanten, ein anderer Affe ergriff den Schwanz des Erdferkels und so fort, bis sie alle eine lange Schlange bildeten.

Auf das Trompetensignal des Elefanten zogen alle aus Leibeskräften. Hau-ruck, hau-ruck! Dem armen Mingo wurde fast der Schwanz ausgerissen, und das Nilpferd vermißte später einen Zahn, aber auf diese Weise wurde Mingo endlich mit vereinten Kräften aus dem Nilpferdrachen gezogen.

Später wurde dieses Ereignis von den Urwaldtieren viel belacht. Aber Mingo traute sich seitdem nicht mehr in den Teich, und seine Wasserscheu vererbte sich auf sämtliche Affen.

Aber auch die Nilpferde sind seit diesem Zwischenfall vorsichtiger geworden. Bevor sie gähnen, schauen sie sich eifrig nach allen Seiten um, ob nicht etwa jemand in der Nähe ist, der ihnen ins offene Maul purzeln könnte.

Fünf Minuten Geographie

1. Der Golfstrom hat seinen Namen nach dem . .
a) Golf von Biskaya?
b) Golf von Cadiz?
c) Golf von Mexiko?
d) Golf von Bengalen?

2. Die Hauptstadt von Siam heißt . . .
a) Saigon?
b) Hainan?
c) Mandalia?
d) Bangkok?

3. Welche der genannten Städte liegen nicht an der Elbe?
a) Dessau?
b) Wittenberg?
c) Wittenberge?
d) Staßfurt?

4. Der höchste Berg der Welt ist 8880 m hoch und heißt . . .
a) Chimborazn?
b) Mount Everest?
c) Gaurisankar?
d) Montblanc?

5. Der Hunsrück zieht sich entlang . . .
a) der Mosel?
b) des Rheins?
c) des Mains?
d) des Neckars?

6. Die Wolga mündet in . . .
a) den Aralsee?
b) das Kaspische Meer?
c) das Asowsche Meer?
d) das Schwarze Meer?

7. Caracas heißt die Hauptstadt von . . .
a) Venezuela?
b) Ekuador?
c) Paraguay?
d) Mexiko?

8. Buenos Aires ist eine Stadt an der Mündung des . . .
a) Amazonas?
b) Parana?
c) Rio Negro?
d) Orinoco?

Auflösung: 1c — 2d — 3d — 4b — 5a — 6b — 7a — 8b.

Wer rät es?

Hier ist ein Bildrätsel (Rebus) für die geschickten Rater unter Euch. Herauskommen soll eine Weisheit, die Ihr Euch manchmal zu Herzen nehmen könnt. Nun, wer schafft es?

(Lösung: Hunger ist der beste Koch)

—O—

Frau Holle am Kilimandscharo

Das ist wirklich eine tolle Sache. Mitten im Urwald — in einer Schule am Kilimandscharo nämlich — führen Negerkinder deutsche Märchen auf. Die jährliche Abschlußfeier der Staatlichen Schule wird mit einem Märchenspiel festlich begangen. Meistens wählt man dabei deutsche Märchen, weil diese auch bei den Negerkindern stets großen Anklang finden. Natürlich sprechen die Mitwirkenden nicht die deutsche Sprache, sondern bedienen sich des Kisuahili. Falls ihr also einmal einer solchen Aufführung beiwohnen wollt, müßt ihr vorher diese Sprache lernen. Deshalb abschließend gleich noch ein Schnellkursus: Simba heißt der Löwe, Toto das Nashorn. Ondokatoka herein und qua herl, qua kuonana bedeutet soviel wie: Elle mit Welle.

Versöhnliche Mozart-Sonate

Osterliche Geschichte von Marietta Trass

Der junge Mann blickte ungewiß auf den kleinen Bahnhof, an dem er nach Anweisung des freundlichen Schaffners ausgestiegen war. Es war kein Schalter, keine Schranke, kein Beamter und überhaupt keine Menschenseele zu sehen, die ihm hätte eine Auskunft geben können. Der Zug, mit dem Thomas Hart gekommen war, hatte sich ratternd und eilig wieder entfernt.

Der Aprilregen rieselte in dünner, feiner, gleichmäßiger Nässe auf ihn herab. Er hob die breiten Träger seines Rucksacks ein wenig an, zog den Hut ins Gesicht und begab sich auf den zerweichten, durch Fuhrwerke und Wagen aufgeweichten Weg, um überhaupt irgendwohin zu kommen.

FRÖHLICHE OSTERN

Die Lehrerstelle des Dorfes, dem er nun zustrebte, war die erste, die Thomas Hart zu Ostern antrat. Als er nach längerem Suchen das Schulhaus gefunden hatte, in dem ihn ein kahles, kaltes Zimmer erwartete, schien es ihm, als könnte er in dieser Umgebung niemals heimisch werden; als warteten alle diese verschlafen blinzelnden Häuser nur darauf, ihm einen Fehler, eine Ungenauigkeit oder noch Schlimmeres nachzuweisen; als wären sie alle, mit denen er leben mußte, seine Feinde.

Die Angst vor den kommenden Tagen setzte sich mit ihm an den fichtenen Tisch; sie saß an seinem Bettrand und riß ihre gelben Augen auf, daß sie größer schienen als der Mond, der sich langsam durch die Wolken kämpfte.

Am nächsten Tag betrat Thomas sein Schulzimmer wie den ihm zudiktierten Platz eines unglaublichen und bösen Kampfes. Seine Stimme hob sich schnell und schrill über die geflüsterten Worte der Kinder, und es blieb ihm keine Zeit, sich darüber zu wundern, daß er, ohne es zu merken, ein Feind all der kleinen Seelen geworden war, die er doch in Liebe und Geduld zu Wissen und Schönheit hatte erziehen wollen.

Er war froh, als die Schulstunden zu Ende gingen; er rannte fast über den großen, weißgekalkten Flur in sein Zimmer, schloß sich tiefatmend ein und fühlte sich erst sicher, wenn der Schlüssel umgedreht war. Dann führte er den Bogen weich und leise über die Saiten; er spielte im Licht einer Kerze alle Melodien, die ihm einfielen, verzierte und schmückte sie, damit sie ein dichtes, klingendes Netz um ihn webten, das keine der häßlichen Stimmen des Draußen zu stören vermochte.

So hätten die Dinge lange oder für immer fortlaufen können, wenn Thomas Hart nicht eines Tages vergessen hätte, seine Fenster zu schließen. Er spielte eine Sonate von Mozart, ein kostbares kleines Stück Melodie, das wie Brokat unter seinen Händen glänzte, und unter dessen Klingen der fremde, harte, beängstigende Panzer seines Herzens sich löste und verschwand.

Er hielt den Kopf gesenkt, um den verklingenden Tönen nachzuhören, und er erschrak, als hätte ihn einer auf böser Tat ertappt, als eine Mädchenstimme bewundernd und ehrfurchtsvoll sagte, daß dies schön gewesen sei, was er da gespielt hatte.

„Es ist von Mozart", sagte er verwirrt. Und erst jetzt sah er, daß an dem niedrigen Fensterbrett zwischen feucht glänzenden Büschen ein Mädchen lehnte, ein Kopftuch über das Gesicht gezogen, so daß nur die Augen und der lächelnde Mund zu sehen war.

„Möchten Sie spielen lernen?" fragte er, und er wunderte sich gar nicht, daß er hier, auf eine seltsame und kaum schickliche Weise zum erstenmal mit einem Menschen des Dorfes in ein Gespräch geriet.

Sie lachte nur und meinte, dazu wären ihre Hände wohl zu hart. Aber wenn er es erlaube, käme sie wieder ans Fenster, um ihm zuzuhören. Sie sei heute ja nur da, um ihren Bruder zu entschuldigen, der morgen nicht zur Schule kommen könnte. Thomas erbot sich, sie nach Hause zu geleiten und sie nahm es ohne Zögern an.

Sie sprachen über die Musik, diese schönste und heiligste Kunst des lieben Gottes, sie sprachen über das Dorf und seine Menschen. Als Thomas sich verabschiedet hatte, machte er einen kleinen Umweg durch das Dorf. Er grüßte die Leute, die ihm entgegenkamen, und sie grüßten wieder oder brummten nur, wie es ihnen gerade einfiel.

Er spielte lange in dieser Nacht, und am nächsten Tag schien es ihm, daß all die Kindergesichter, von denen er geglaubt hatte, sie seien voll Hinterlist und kleiner Tücke, offen und bereit zu ihm aufschauten, damit er ihnen lehre, daß die Wege zwischen den Menschen leicht und einfach sind, wenn sie nicht aus ungutem Willen verschlossen und versteilt werden.

Freude bringt er, dir und mir, unser kleines Hasentier!

Guter Mann, das ist kein Vogelnest

„Du Pfuscher hast's selber gemacht!" • *Eine Betrachtung von Johann Peter Hebel*

Wenn der geneigte Leser ein Finkennest in die Hand nimmt und betrachtet's, was denkt er dazu? Getraut er sich auch so eins zu stricken, und zwar mit dem Schnabel und mit den Füßen? Der Hausfreund glaubt's schwerlich. Ja, er will zugeben: der Mensch vermag viel. Ein geschickter Künstler mit zwanzig feinen, künstlichen Instrumentlein kann nach viel mißlungenen Versuchen zuletzt etwas herausbringen, das einem Finkennest gleichsieht und alle, die es sehen, können es von einem wirklichen Nest, das der Vogel

gebaut hat, nicht unterscheiden. Alsdann bildet sich der Künstler etwas ein und meint, jetzt sei er auch ein Fink.

•

Guter Freund, dazu fehlt noch viel. Und wenn ein wahrer Fink, wie du jetzt auch einer zu sein glaubst, dazukäme und könnte dein Machwerk durchmustern, wie der Zunftherr ein Meisterstück, so würde er den Kopf ein wenig auf die linke Seite drücken und dich mit dem rechten Auge kurios ansehen, und so er menschlich mit dir reden könnte, würde er sagen: „Lieber Mann, das ist kein Finkennest. Ich mag's betrachten, wie ich will, so ist's gar kein Vogelnest. So einfältig und ungeschickt baut kein Vogel. Was gilt's du Pfuscher hast's selber gemacht." Das wird zu dem Künstler sagen der Fink . . .

•

Denn erstlich, nicht der Vogel baut sein Nest, sondern der ewige Schöpfer tat es durch seine unbegreifliche Allmacht und Weisheit und der Vogel muß nur das Schnäbelein und Füßlein und den Namen dazu hergeben.

Zweitens, wie der ewige Schöpfer an seinem Ort jedem genannten Geschöpf seine Wohnung bereitet, aber nicht alle auf gleiche Art, also hat er dem Menschen etwas von seinem göttlichen Verstand lassen in die Seele träufeln, daß er ebenfalls nach selner eigenen Überlegung für mancherlei Zwecke bauen und hantieren kann . . .

Drittens hat der ewige Schöpfer dem Menschen die Gnade verliehen, daß er in allen seinen Geschäften unten anfangen und sie durch eigenes Nachdenken, durch eigenen Fleiß und Übung bis nahe an die Vollkommenheit der göttlichen Werke selber hinbringen kann, wenn schon nie ganz. Das ist seine Ehre und sein Ruhm.

Unter Buchstabe »O«: Osterfest

Die bunte Geschichte der Osterfreude, des Ostermärchens und der Osterposse

Als der Engel des Herrn in Ägypten alle Erstgeburt schlug, aber in schonender Weise an den Kindern Israels vorüberging, wurde zur Erinnerung daran auf Gottes Befehl das Passahfest begründet (Passah-Vorübergehen, Verschonung). Die Feier dauerte sieben Tage und begann am 14. Nisan (anfangs April).

Dem Osterfest ging ein vierzigtägiges Fasten voraus, Tage der Sammlung und Vorbereitung für das Gemüt. Im Hinblick auf den Gekreuzigten begnadigten die Fürsten besonders in der letzten, der großen Woche, viele Übeltäter.

Im 11. Jahrhundert entstand zwischen der morgen- und abendländischen Kirche der sogenannte Osterstreit. Erstere feierten Ostern gleichzeitig mit dem jüdischen Passah, weil Christus am Vorabend desselben gestorben wäre. Letztere feierte das Osterfest am 1. Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond. Lange Zeit hindurch dauerte dieser Streit. Der Bischof Polykarp von Smyrna stritt mit dem römischen Bischof Aniket, ohne eine Einigkeit zu erzielen. Als aber später Polykrates von Ephesus und Victor von Rom die Sache ordnen wollten, wurde der Streit so heftig, daß Victor die Kleinasiaten aus der Kirchenversammlung ausschloß. Auf der Kirchenversammlung zu Nicäa (325) wurde der Osterstreit zugunsten der abendländischen Kirche entschieden und als Ostertermin der erste Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond festgesetzt.

Ostern ist ein Fest der Freude. Diese Osterfreude artete aber im 14. und 15. Jahrhundert in das Ostergelächter aus über die Osterpossen und Ostermärchen, die damals am Osterfeste von den Kanzeln verkündigt wurden. So schloß im Jahre des Herrn 1599 zu Eichstädt in Bayern der geistliche Herr nach feierlicher Osterpredigt mit den Worten: „Ehrbare christliche Männer, wer von Euch Herr über seine Frau ist, der hebe beide Hände hoch und rufe Juch." Die ehrbaren christlichen Männer guckten ihre ehrbaren christlichen Eheweibchen an und blieben stumm. Da hob der Pfarrer selbst seine Arme und schrie kräftig: „Juch"; nun faßten sich die starken Männer ein Herz und riefen ebenfalls ein kräftiges „Oster-Juch". Diese Osterpossen verschwanden allmählich aus der Kirche.

Hier ruht der fromme Schäfer August Peter Kamphöfel

Er starb, um ein verlorenes Schaf vorm Ertrinken zu retten . . • *Eine stille Geschichte zur Osterzeit von Josef Quadflieg*

Der Friedhof von Sennerhag an der Lainach ist ein Friedhof wie hundert andere. Grab an Grab, Blumen, Bäume, ein wenig Unkraut, Hecken, Denkmäler und Kreuze. Auf den Grabdenkmälern gibt es keine stolzen Marmorfiguren zu sehen und auch keinerlei rührende Sprüche, wie man sie anderswo zuweilen findet. Um so mehr ist man verwundert, dennoch auf einem Täfelchen unter einem braunen Holzkreuz die Worte zu finden: „Hier ruht in Gott der fromme Schäfer August Peter Kamphöfel. Er starb, um ein verlorenes Schaf zu retten. Anno Domini 1897, am Ostertag."

August Peter Kamphöfel war als Schäfer überall im Lainachtal beliebt. Vom Frühjahr — oft schon vom Osterdienstag an, wenn sich die ersten Brennesseln in den Hecken zeigen — bis zu den letzten herbstlichen Frosttagen, an denen nur noch ein paar unentwegte Sauerkleebüschel zwischen den vergessenen Stoppeln herausschauen, trieb er die Schafe landauf, landab.

Alle kleineren Bauern vertrauten ihm ihre Schafe an, gleich ob es sieben waren oder dreißig, und alle hütete er mit derselben Liebe.

Eines Tages kam Kamphöfel mit zweiundzwanzig Schafen an einen schmalen Pfad längs der Lainach. Da drängten sich zwei Mutterviere nebeneinander; das eine blieb stehen und wollte sich umwenden. Dabei stieß es das andere, daß es rückwärts die steile Böschung hinabstürzte. Der Schäferhund bellte entsetzt auf; Kamphöfel wandte sich um und sah das Unglück.

Unten im eiskalten Bach lag das Schaf. Es reckte angstvoll den Kopf und schrie. August Peter Kamphöfel zögerte keinen Augenblick. Er warf den Mantel ab und stieg abwärts, so schnell er auf den spitzen Felsen vorankam. Dann sprang er in den Bach. Die Kälte des eisigen Wassers zog an seinen Beinen hoch und krampfte sein Herz fast zusammen. Aber der Schäfer kroch tapfer von Stein zu Stein weiter, bis er das Schaf fassen konnte. Mit dankbaren Augen blickte es an ihm hoch. Dann riß er es an sich, warf es mit einem Ruck auf die Schulter und schritt tastend dem Ufer zu.

Keiner hatte den Unfall bemerkt. Eilends trieb Kamphöfel die Herde in den nahe liegenden Buchheckenhof, ließ die Hunde die Herde im Feldschober bewachen und trug das nasse Schaf in die Stube des Bauern. „Rasch ein Tuch!" rief er schon in der Tür.

„Kamphöfel! Was habt Ihr angefangen! Ihr seid ja naß am ganzen Körper!" schrie die Bäuerin erschrocken.

„Ein Tuch, sag ich" wiederholte Kamphöfel; und er begann, hastig und doch mit großer Liebe das zitternde Schaf abzureiben. Dabei rückte er immer etwas näher an den Ofen, nur nicht zu schnell, damit die pralle Hitze dem Tier keinen plötzlichen Schaden tun konnte. „Kamphöfel! Denkt erst mal an Euch selbst!" mahnte der Bauer. „Hier, nehmt doch meine Hose, trocknet Euch ab! Und geht ein paar Stunden in das Knechtebett oben in der Bodenkammer!"

Der Schäfer achtete nicht auf die Worte des Bauern. Für ihn gab es nur die Sorge um das Schaf.

Neun Tage später starb der Schäfer an einer fiebrigen Lungenentzündung. „Das Wasser war für den alten Mann zu kalt", sagte der Doktor.

- Patmos-Verlag. Düsseldorf.

„Vati, warum hast du keine Zeit?"

Eine Betrachtung für Frauen, von Männern zu lesen

Kinder leben noch in jener Wunderwelt, die uns Erwachsenen wie das verlorene Paradies vorkommt. Ein Bekannter von mir hat ein reizendes Töchterchen, aber überhaupt keine Gabe, sich mit ihm zu befassen. Neulich sagte er zu mir: „Mich interessiert meine Tochter erst, wenn die Zeit kommt, in der sie Nylonstrümpfe trägt." Und seine Frau bestätigte sofort: „Ich brauche nur ein paar Minuten in den Keller zu gehen, gleich fängt die Kleine zu chreien an, weil sich mein Mann einfach nicht mit ihr beschäftigen kann."

Dieser Vater hat zu wenig Phantasie. Das geht noch an, und mit ein bißchen gutem Willen wird er schon lernen, womit er seinem Kinde Freude machen kann. Schlimmer ist es um ihn bestellt, wenn er sich nicht um sein Kind kümmert, weil er keine Zeit hat. Zugegeben, daß heute vieles mehr Zeit in Anspruch nimmt als früher, zugegeben auch, daß ein Vater mächtig ran muß, um sein Kind mit dem Nötigen zu versorgen. Doch darf gerade für einen Vater die Zeit kein Abgott werden.

In unserem Haus wohnt eine Frau, die ihren Mann verloren hat. Sie hat eine doppelt schwere Aufgabe zu erfüllen. Wenn ich sie zufällig treffe und ein paar Worte mit ihr spreche, dann sagt sie sehr oft: „Meinem Kind fehlt der Vater." Ist es deshalb nicht doppelt beschämend, wenn ein Vater da ist, der aber keine Zeit für sein Kind hat? Kinder, die ohne die Liebe ihrer Väter aufwachsen, sind schlecht dran. In ihnen wird irgend etwas verkümmern, wenn der Vater sich nicht um sie kümmert.

Ich weiß sehr gut, daß Kinder nicht nur Sonnenschein bedeuten, daß sie auch Sorgenkinder sind. Um so mehr sollte sich ein Vater davor hüten, derjenige zu sein, der sein Kind als erster aus dem Paradies vertreibt.

„Ich wünsche nicht, daß das Kind morgens auf ist, solange ich noch im Hause bin", beanstandet der Vater am Morgen. „Warum hast du das Kind nicht vor uns essen lassen? Nicht einmal beim Mittagessen hat man seine Ruhe", murrt er am Mittag. „Kannst du es denn nicht so einrichten, daß das Kind zu Bett ist, wenn ich nach Hause komme?" brummt er am Abend. „Ich bin nervös, ich kann das Kind nicht ständig um mich haben. Ich muß auch einmal ausspannen, morgen habe ich einen wichtigen Termin", schimpft er ein andermal.

Hast du dich nicht schon einmal ertappt, daß du dann, wenn dein Kind unartig ist, von oben herab deiner Frau erklärst: „Das ist ja kein Wunder, es ist doch dein Kind"? Wenn es aber angenehm auffällt, dann sagst du mit derselben Selbstverständlichkeit: „Ist doch klar, ist doch auch mein Kind!" Und du denkst dir: „Kein Wunder, bei dem Vater!" Denke auch bei anderen Gelegenheiten daran, daß du der Vater bist! Wer sollte denn dein Kind besser kennen als du, der Vater! Du warst so stolz auf dein Kind, als du unmittelbar nach seiner Geburt die ersten Schreie hörtest. Und wenn es heute einmal etwas lauter spricht und begeistert irgend etwas erzählt, was es gerade erlebt hat, dann fällt es dir auf die Nerven, die du doch für so viele „wichtigere" Dinge schonen mußt.

Du wirst fragen, was hat das alles damit zu tun, daß ich eben keine Zeit für mein Kind habe. Wir wollten es dir nur nicht zu leicht machen, daß du dich hinter einer Ausrede verstecken kannst. Und sei doch einmal ehrlich! Nimmst du dir nicht jeden Tag die Zeit zum Zeitunglesen oder Rundfunkhören? Gehst du nicht auch regelmäßig zu einem Doppelkopf-, Skat- oder Kegelabend? Oder am Sonntag zum Fußballplatz oder zu einer anderen Sportveranstaltung? Dafür hast du doch auch Zeit! Zur Entspannung, sagst du. Gut, aber muß es zu Hause immer eine Spannung wegen deines Kindes geben?

„Vati, spiel mit mir!"

„Du siehst doch, Vati hat jetzt keine Zeit. Morgen spiel ich mit dir."

Das vergißt dein Kind nicht. Und morgen mußt du dein Wort einlösen. Morgen darfst du nicht wieder sagen: „Jetzt habe ich keine Zeit, aber morgen." Sonst glaubt dir dein Kind eines Tages nicht mehr. Wenn dein Kind größer geworden ist, bittet es: „Vati, darf ich mit spazierengehen?" Du aber willst alleine sein und schickst es ins Kino. Oder du sagst: „Geh in dein Zimmer und lies!" Ein einfaches Rezept, das Kind für eine bestimmte Zeit los zu sein. Einfach, ja! Aber auch verantwortungsbewußt? Das beste, was ein Vater geben kann, ist eine Stunde am Tage! M. M.

Allerlei Malereien

Ein hübscher Ostertisch wird zur Augenweide für die ganze Familie. Vielleicht haben Sie Lust, die Ostereier nicht auf die übliche Weise nach dem bunten Schema-Tütchen einzufärben? Sie wollen sich die heimliche Vorbereitung mehr Mühe kosten lassen? Eine reizvolle Technik ist das Zeichnen mit Wachs. Man hält Bienenwachs über einem Kocher heiß und bringt das Wachs mit einer Feder auf das ungefärbte, saubere Ei. Das Wachs muß sehr heiß sein und man muß zügig zeichnen, damit es sich nicht vorzeitig erhärtet. Hernach färbt man das Ei im kalten Farbbad. Mit einem Holzstückchen entfernt man das Wachs und verreibt die Reste. Die helle Zeichnung hebt sich sehr schön vom dunklen Grund ab. Mit Strichen, Zackenlitzen, Herzen und Punkten malt man sich ein, geht zu kleinen Blumenbildchen über oder befaßt sich mit plötzlich entdeckten Maltalent gleich mit einer Frühlingslandschaft.

Sehr dekorativ und fröhlich wirken bemalte, ausgeblasene Eier, die man, mit einem Faden an den ersten grünen Aesten befestigt, in einer dunklen Tonvase aufstellt.

Ein guter Eierkognak

In Privathaushalten wird der Eierkognak meist zu dickflüssig hergestellt. Es genügen zum Füllen von zwei Dreiviertel-Liter-Flaschen vier bis sechs Eidotter, 250 g Zucker, ½ Liter abgekochte Milch, 1 Vanilleschote und ¼ Liter 96prozentiger Sprit. Die Eidotter werden zunächst mit 250 g Zucker und dem Inhalt einer Vanilleschote ordentlich schaumig gerührt. Dann gibt man dazu ½ Liter abgekochte Milch (erkaltet) und den Alkohol. Die Mischung wird gut miteinander verrührt. Dann füllt man damit die beiden Flaschen; sie dürfen jedoch nur knapp bis zum Halsansatz gefüllt sein. Denn die Flaschen sollen wiederholt durchgeschüttelt werden, was sonst nur schwer möglich wäre. Je länger der Eierkognak steht, desto feiner wird er im Geschmack.

Favorit der Saison: Das Hemdblusenkleid

Wenn auch dieses Frühjahr uns keine modischen Sensationen bescherte — die Tendenzen des Vorjahres wurden übernommen und weitergeführt —, so brachte es uns doch einen neuen Favoriten: Das Hemdblusenkleid.

Der Hemdblusenstil hat für den ganzen Tag Gültigkeit. Ob sportlich für den Vormittag oder elegant für den Abend, ob für Teenager oder die reiferen Jahrgänge, das Hemdblusenkleid paßt sich allen Gelegenheiten und allen Altersstufen an. Diese Anpassungsfähigkeit verdankt es in erster Linie den modischen Stoffen der Frühjahrssaison, deren ausdrucksstarke Muster und Farben die Hemdblusenmodelle so jung und liebenswert erscheinen lassen.

Am Vormittag dominiert die sportliche Form. Die schlichte Schnittführung wird durch die lebendigen Muster — Karos, Orientmuster, Streifen und Bordüren — in neuartigen phantasievollen Kombinationen wieder wettgemacht. Sie zeigen sich auf allen von der Frühjahrsmode bevorzugten Stoffen. Leinenähnliche Gewebe aus Baumwolle oder Zellwolle, Popelines, gechintzte Stoffe und Mischgewebe nehmen dabei eine Vorrangstellung ein.

Die Hemdblusenkleider für den Nachmittag und Abend lieben die luftige Note. Baumwoll- und Zellwoll-Batiste, Musselines sowie leichte Kunstseidenkrepps mit lustigen Pünktchen, Röschen oder Blütendessins malerisch bedruckt, spielen eine große Rolle. Die damenhafteren Modelle zeigen sich aus Rips, Ottoman, seidigen Baumwoll- oder Zellwoll-Satins, honan- oder shantungähnlichen Geweben oder aus Stoffen mit Jacquardeffekten. Ihre anspruchsvollen Drucke unterstreichen die festliche Wirkung. Sie zeigen vor allem Blumenmuster in verschwenderischer Fülle. Neu und sehr wirkungsvoll sind gedruckte Spitzenmotive, Golddrucke und Flockprints. Daneben sind orientalische Dessins und Krawattenmuster in betont eleganten Ausführungen nach wie vor in der Gunst der Mode.

Erika

Orientalische Dessins in leuchtenden Farben

Zierliche Blütenzweiglein und Röschen

Punktmotive und Karos in vielen Variationen

Pflegen Sie Ihr Gesicht!

Zu einer vollkommenen Kosmetik, wobei wir nicht den allzu eifrigen Gebrauch von Farbtöpfchen meinen, gehört auch eine gute Gesichtsmaske! Man sollte wirklich von Zeit zu Zeit, sagen wir alle zehn Tage, seiner Haut dieses „Großreinemachen" gönnen! Denn die tiefere Bedeutung einer Maske möchten wir Ihnen hier kurz erläutern.

Man kann sich eine Maske selbst anrühren, wenn man weiß, welche Zusammensetzung für die Haut geeignet ist. Heute gibt es allerdings schon Masken, die fertig in Tuben verkauft werden und für jeden Hauttyp geeignet sind. Eine Maske wird am besten abends vor dem Schlafengehen, nachdem die Haut gründlich gereinigt ist, aufgelegt. Einige Millimeter dick, so daß die Haut luftdicht abgeschlossen ist. Bitte, vergessen Sie hier auf keinen Fall den Halsansatz! Nun sollten Sie sich am besten flach auf die Couch legen und den ganzen Körper völlig entspannen! Nur so wird die Maske auch in dem Maße auf Ihre Haut einwirken, wie Sie es sich wünschen. Nach etwa 4 bis 5 Minuten werden Sie spüren, wie die Maske anfängt starr zu werden und Sie fühlen ein Spannen in der Haut. Während dieses Prozesses öffnen sich unter der Maske die Poren, Unreinheiten werden abgelöst und die Aufbau- und Wirkstoffe, die in der Maske enthalten sind, von der Haut aufgenommen! Außerdem entsteht eine Hyperemie, das heißt, die Zellen werden durchblutet, und das Zellgewebe angeregt. Nun können Sie, wenn die Maske völlig fest geworden ist, mit lauwarmem Wasser darangehen, sie vorsichtig abzuwaschen. Auch hier bitte nicht zu stark reiben, denn die Haut hat unter der Maske gearbeitet und ist jetzt empfindlich! Danach vergessen Sie bitte nicht, das Gesicht leicht einzukremen.

Die gute Gesichtsmaske gehört dazu

Nährkreme nicht vergessen

Wieder müssen wir mit dem Satz: „... nach der abendlichen Reinigung..." beginnen. Es ist unbedingt notwendig, daß eine Nährkreme nur auf gereinigte Haut aufgetragen wird. Die Nährkreme ist eine ausgesprochene Nachtkreme. Sie enthält außer Fetten und Spezialölen auch Vitamine und Hormone. Wenn der Körper während des Schlafes entspannt ist, gilt dies nicht nur für den Organismus oder die Muskulatur, sondern auch für die Haut. Sie ist viel aufnahmefähiger als sonst und kann all die Stoffe, die wir ihr mit einer Nährkreme geben, auch wirklich aufnehmen. Tragen Sie die Kreme leicht mit den Fingerspitzen auf. Verteilen Sie gleichmäßig über das ganze Gesicht. Schenken Sie bitte den Augenpartien ganz besondere Aufmerksamkeit, indem Sie die Mimikfältchen etwas stärker fetten und somit geschmeidig erhalten. Auch hier ist es ratsam, den Hals nicht zu vergessen, wenn Sie einer Faltenbildung entgegenwirken wollen. Es ist sehr wichtig und kann nicht oft genug gesagt werden: die leichte Hand, das leichte Einreiben oder Einklopfen, ist von größter Wichtigkeit! Auch sollte man mengenmäßig nur soviel Kreme auf die Haut auftragen, wie sie wirklich in der Lage ist, aufzunehmen. Zuviel würde nur die Poren verstopfen und die Hautatmung gefährden.

Was Ihre Nähmaschine alles kann

Sie haben sich ein Kleid geschneidert. Der Rest reicht gerade noch zu einer Bluse für Ihre Tochter. Aber der einfarbige Stoff wäre ein bißchen eintönig für das junge Mädchen: Ihre moderne Nähmaschine schmückt sie mit kleinen Zierstichen.

Das ist nur ein Beispiel unter hunderten, nur einer der unzähligen Möglichkeiten, die die moderne Zickzack-Maschine mit automatischer Ziersticktechnik bietet. Da ist ein altes Kleid, das eine weiße Garnitur bekommen soll. Sie verzieren diese mit Lochstickerei oder Biesenarbeiten — eine Kleinigkeit für Ihre Nähmaschine!

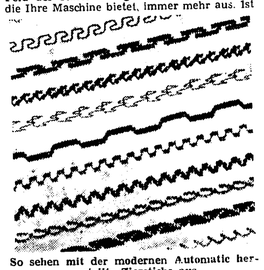
Sie wollen Ihrem Pullover einen neuen, größeren Ausschnitt geben? Nähen Sie die Kanten schnell und fest im Zickzack ab. Keine Masche wird laufen, der Saum bleibt jedoch dehnbar.

Ihre neue Bluse ist beinahe fertig, es fehlen nur noch die Knopflöcher. Eins — zwei — drei sind sie mit der Maschine geschlagen.

An Perlonwäsche haben Sie sich noch nicht gewagt? Diese zarten empfindlichen Gebilde können Sie ruhig Ihrer Maschine anvertrauen. Selbst feinste Filigranspitze läßt sich mühelos mit leichtem Zickzack-Stich ansetzen. Auch Nähte, die gern ausfransen, werden im Zickzack-Stich abgekändelt. Natürlich lassen sich auch kinderleicht und haltbar Gummifäden einarbeiten. Volants werden in einem einzigen Arbeitsgang gekräuselt und an den glatten Stoff gebracht. Applikationen werden ohne Nähfuß aufgesetzt, Monogramme und Hohlsäume leicht und sicher gestickt.

Aber auch bei den ganz praktischen und simplen Dingen leistet die moderne Nähmaschine großartige Hilfe und spart Zeit und Geld. Strümpfe werden mit und ohne Stopfrahmen so schnell und ordentlich gestopft, daß diese gefürchtete Tätigkeit alle Schrecken verliert. Wäsche ist im Handumdrehen ausgebessert, sogar Knöpfe, Druckknöpfe, Haken und Oesen werden heute maschinell angenäht.

Mit Uebung und Erfahrung weitet sich das Feld der schier unbegrenzten Möglichkeiten, die Ihre Maschine bietet, immer mehr aus. Ist



So sehen mit der modernen Automatic hergestellte Zierstiche aus.

erst die nötige Sicherheit gewonnen, wird aus der ernsten Arbeit das kurzweilige „hobby". Und das haben Sie ja schon lange gesucht, nicht wahr?

Unser Festessen zu Ostern

Ostern ist auch ein Fest der Magenfreuden, und deshalb sind von den Festtagsplänen die für das Essen ebenfalls wichtig. Die folgenden Vorschläge wollen das Nachdenken darüber erleichtern. Freilich, ein gutes Mahl braucht Zeit, nicht nur beim Verzehren, auch beim Zubereiten, und die Hausfrau muß sich darauf einrichten, beträchtliche Zeit in der Küche zu verbringen. Wer das nicht will, brate das Fleisch am Tage vorher, bereite auch die Speise und verzichte im übrigen auf einige kulinarische Genüsse. Doch nun zu unserem Diner.

Das Mahl beginnt mit einer Weinschaumsuppe: Etwa 15 Minuten vor dem Essen beginnen wir, die Suppe zuzubereiten. 2 ganze Eier und 75 Gramm Puderzucker werden in einem Steintopf mit einem Schneebesen schaumig geschlagen, dann 1 Eßlöffel Mehl und je ½ Liter Weißwein und Wasser dazugegeben. Nun kommt der Steintopf ins kochende Wasserbad. So lange schlagen, bis die Suppe schaumig und fest ist. Sofort servieren, damit der Schaum nicht zusammenfällt. Hierzu können Schwemmklöße mit in Arrak getränkten Früchten gereicht werden.

Als Vorgericht gibt es gefüllte Ostereier: Eierbecher werden innen gut eingefettet und rings mit steifem Eischnee (von 1 bis 2 Eiern) dick bestrichen. Dann lassen wir bei schwacher Hitze im Bratofen den Schnee fest und trocken werden, stürzen und erhalten Eiweiß-Schalenhälften, die Hälfte wird mit Rührei gefüllt, die anderen Hälften werden obenauf gesetzt. Mit grünem Salat und Toaststückchen anrichten.

Ein Lammbraten gehört zu den Traditionen des Osterfestes. Am vorteilhaftesten ist ein hinteres Lammviertel (Keule und Nierenstück). Es wird entbeint, gespickt, gesalzen und drei Stunden in eine Marinade gelegt. Diese besteht aus zwei Tassen Rotwein, 3 Eßlöffeln Essig, je 1 Eßlöffel voll Zucker und Wacholderbeeren, etwas Estragon, Majoran, Lorbeerblatt, vier Nelken und einer Zwiebel. Ist das Lamm mit einigen Zwiebelscheiben braun angebraten, wird die Marinade dazugetan. Bis zum Garwerden (etwa 1½ Stunden) ist das Lamm mehrmals zu begießen. Die Sauce wird mit einigen Brotrinden und eventuell etwas Kartoffelmehl sämig gemacht. Den fertigen Braten legt man auf eine große Platte und garniert mit Spinat, gefüllten Zwiebeln und Prinzeßbohnen.

Zum Schluß gibt es eine Götterspeise, die schon am Abend vorher zubereitet werden kann. ¼ Liter Sahne wird steif geschlagen, gesüßt und mit 6 Blatt aufgelöster Gelatine unterzogen. Man schüttet sie in eine Schale etwa ein Drittel dieser Sahne, eingemachte Kirschen und geriebenen Pumpernickel. Das wird wiederholt. Die oberste Schicht bildet die restliche Sahne, die mit Biskuit und Früchten garniert wird.

—o—

Das Ei platzt nicht mehr beim Kochen, wenn Sie vorher mit einer Nadel in die der Spitze gegenüberliegenden Seite ein winziges Loch stechen. Das gibt der starren Schale Luft, und sie kann auch bei Ausdehnung in der Hitze nicht springen.

So feierte Langen früher Ostern . .

Ein Blick in die Geschichte der Stadt und ihre Umgebung

Vor 60 Jahren: 1897

Im Jahre 1897 fiel Ostern, verhältnismäßig spät, auf den 18. und 19. April. Der Zitherverein Langen beging am zweiten Ostertag im „Adler" in Verbindung mit einem Konzert sein 5. Stiftungsfest. In dem Konzert wirkte der in Langen bestens bekannte Hofmusiker und Pistonvirtuose Louis Kümmel mit. Darüber hinaus fand in fast allen Wirtschaften am zweiten Feiertag Tanzmusik statt. Auch in den Nachbarorten war Tanz, so im „Egelsbacher Hof" bei Heinrich Werkmann in Egelsbach. In den Gastwirtschaften gab es Osterbockbier aus den Frankfurter Brauereien Binding und Henninger.

Die Konfirmationen fanden erst nach Ostern am 2. Mai statt. Konfirmiert wurden im Jahre 1897 89 Kinder, und zwar 39 Mädchen und 50 Knaben. Nach den Osterferien wurden in die Volksschulen neu aufgenommen 63 Knaben und 60 Mädchen. In die Höhere Bürgerschule wurden 22 Kinder neu aufgenommen.

Vor 50 Jahren: 1907

Im Jahre 1907 fiel Ostern auf den 1. und 2. April. Das Wetter war ziemlich frühlingshaft. Am ersten Feiertag predigte im Vormittags-Gottesdienst Pfarrer Wahl, während mittags ein Ostergottesdienst für die Kinder stattfand. Am zweiten Ostertag predigte Pfarrassistent Mayer. Nachmittags fand die Prüfung der Konfirmanden statt. Der Kirchengesangverein Langen hielt am zweiten Osterfeiertag im „Adler" ein Tanzkränzchen ab. Überhaupt war am zweiten Feiertag in allen Gastwirtschaften Tanz. So empfahlen sich damals: „Darmstädter Hof" (Kaspar Dülsch), „Zum Lindenfels" (das Etablissement war kurz zuvor von Jakob Meckes an Heinrich Lohmann übergegangen), „Zum Lämmchen" (Heinrich Sehring 11.), „Die Frankfurter Bierhalle" (Friedrich Bärenz), ferner die „Schöne Aussicht" in Egelsbach (A. Rinnenthal) und der „Frankfurter Hof" in Erzhausen (Theodor Haaß). Am Sonntag nach Ostern wurden in der ev. Stadtkirche in Langen 118 Kinder (58 Knaben und 60 Mädchen) konfirmiert.

Auch das ist des Erinnerns wert . . .

Vor 60 Jahren

Der Frühling hatte im Jahre 1897 bereits Ende März eingesetzt. Um den 25. März herum blühten an der Bergstraße bereits die Mandelbäume. Ihnen folgten Pfirsiche und Aprikosen. Auch am Rhein setzte Ende März die Blüte ein. Selbstverständlich gab es, auch in der Gegend von Langen, im April allerhand Rückschläge.

Eine gemeinsame elektrische Straßenbeleuchtung war im Frühjahr 1897 für die Gemeinden Langen, Sprendlingen und Neu-Isenburg angeregt worden. Jedoch kam dieser Plan durch die ablehnende Haltung der Gemeinderäte nicht zustande.

Als neuer Dirigent wurde Gesangslehrer Karl Hübner aus Frankfurt im Frühjahr 1897 vom Langener Gesangverein „Frohsinn" verpflichtet.

Das Amtsgerichtsgebäude Langen, das ursprünglich im Besitz der Stadt war, ging im Frühjahr 1897 für 45 000 Mark in den Besitz des hessischen Staats über.

Wegen steigender Ansprüche der Kundschaft erhöhten im Frühjahr 1897 die Barbiere (damals gab es noch keine Friseure) ihre Bedienungspreise. Das Rasieren kostete 12 bzw. 15 Pfg., das Haarschneiden 25 Pfg., höchstens aber 30 Pfg.

Die erste Melkmaschine wurde im Frühjahr 1897 von dem Pächter Simon auf dem Neuhof aufgestellt. Es war die zweite derartige Maschine, die es damals in Deutschland gab.

Für den Schulhausbau in Egelsbach wurden Anfang April 1897 von der Bauinspektion des Kreises Offenbach, gezeichnet Schneller, die Arbeiten ausgeschrieben.

Einfacher waschen mit neuem Persil!

Einfacheres, modernes Waschen durch erhöhte Wasch-Energie – das bietet Ihnen das neue Persil. Ob große oder kleine Wäsche, ob im Kessel oder in der Waschmaschine: Stets besitzt Ihre Wäsche alle Vorzüge vollendeter Pflege. Persil-gepflegte Wäsche schenkt Frische und Wohlbehagen.

Der neue, einfachere Weg zu persil-gepflegter Wäsche:
Persil kalt angerührt in kaltes Wasser geben, Wäsche locker einlegen, langsam erhitzen, 15 Minuten kochen und etwas ziehen lassen. KALT klarspülen. Buntwäsche, Nylon, PERLON und alles, was nicht kochfest ist, wird in warmer Lauge gut durchgewaschen.

Persil Henkel ungefärbt

Persil modern gewaschen, vollendet gepflegt!

Artistenliebe – Artistenleid

ROMAN VON PAUL HAIN

Copyright by Lilog, Wiesbaden, durch Verlag v. Grolerg & Görg, Wiesbaden

(8. Fortsetzung)

„Ja, es ist nichts für mich!" strömt es über Dinas Lippen, während eine feine Röte ihr Gesicht färbt und die Nasenflügel leise zittern. „Ich — ich will selber wieder arbeiten können! Wozu hab' ich das alles gelernt? Wenn der Unfall vor fünf Jahren nicht passiert wäre, — ich brauchte nicht heute als Nummernmädel über die Bühne zu tänzeln. Ich will nicht mehr — ich will wieder selber am Trapez hängen, — oder auf dem Hochrad balancieren, oder — irgend etwas, Vater! Wieder in einer Manege stehen — in einem Scheinwerferkegel — verstehst du denn das nicht? Jetzt, wo ich zwei Monate lang im Orpheum bin, ist das alles viel stärker in mir geworden. — Onkel Fred, nun weißt du, was ich dir sagen wollte! Das — das ist es! Als ich hörte, daß du diesen Monat nach Berlin kommen würdest — endlich — nach so langer Zeit, als die Plakate mit deinem Bild gedruckt wurden, die Voranzeigen erschienen, da hab ich mir gedacht: Fred muß mir helfen! Fred versteht das. Der weiß, daß ich was kann! Lieber Onkel Fred, du mußt mir helfen! Du wirst mir helfen! Du mußt mich mitnehmen!

Sie atmeten. Das alles hat sie leidenschaftlich herausgesprudelt, fast haben sich die Worte überstürzt, nun blitzen ihre Augen in jugendlichem Feuer, und das junge Gesicht, das des Abends so still und kindlich aussieht, wenn sie mit ihren Nummernschildern an der Rampe vorheischwebt, hat einen Ausdruck trotziger Entschlossenheit.

„Ich hätt's dir schon gesagt — ich wäre zu dir gekommen."

„Da haben wir den Salat", platzt Gulliver heraus, und Frau Ria hat ein trauriges Lächeln um den Mund.

„Kind ... Kind ..."

„Fred — ich hab' nichts vergessen! Nimm mich mit nach Oslo! Hilft mir — du hast Beziehungen — vielleicht kannst du mich selber brauchen. Wir haben ja doch früher auch zusammengearbeitet, so gelegentlich, wir haben doch alles hel Pinkerton machen müssen. Probier's mit mir, bitte!"

Ihre Augen sind groß und vertrauend zu ihm aufgeschlagen.

„Das ist doch Blödsinn", ruft Gulliver nun ärgerlich aus. „Fred Bertini wird dich gerade mitnehmen! Unsinn! Hör' endlich damit auf!"

Dinas Augen werden dunkel.

„Ist es dir lieber, wenn ich einmal — beimlich davongehe?" fragt sie.

Da umspannt Bertini mit einem derben Griff ihre Hand.

„Dina — du bist ja toll! Sei vernünftig ..."

„Nimmst du mich mit? Eben hast du selber gesagt, es wäre manchmal wie Bestimmung! — Zu dir haben Vater und Mutter Vertrauen — und ich auch, Fred. Wenn du mich noch ein bißchen gern hast — so wie früher, als wir alle am Zirkus Pinkerton waren — und als du mich bei diesem furchtbaren Sturz in deinen Armen aufgefangen hast, Onkel Fred", fährt Dina leiser fort und senkt den Kopf, „dann — dann mußt du uns auch zu mir halten!"

Dies also ist es, denkt Bertini, was sie mir sagen wollte. Sie hat ja recht, sie wird bestimmt recht haben, wenn sie es so ernst meint. Wie war es denn ihm ergangen, wie?

„Ja — Gulliver — so ist das nun!" murmelte er. „Es steckt drin im Blut."

Und dann streichelt er sehr zart über Dinas Hand und nickt ihr zu und sagt:

„Wir werden uns das alles überlegen, kleine Dina! Nicht wahr? Noch bin ich ja hier. Und du siehst mich jeden Abend. Morgen — Sonntag — auch schon zur Nachmittagsvorstellung, wenn deine Eltern nichts dagegen haben ..."

Gulliver brummt mißmutig. Frau Ria sieht Bertini fest, forschend und eindringlich an. Onkel Fred — ja, so hat ihn Dina immer genannt — auch später in ihren Briefen. Sechzehn Jahre alt war Dina — und Bertini dreiundzwanzig. Sie rechnet es in diesem Augenblick genau nach.

Und heute? Dina ist kein kleines, kindliches Mädel mehr. Und der „Onkel Fred" sieht aus — Frau Ria Gulliver lächelt leicht vor sich hin — er sieht aus, wie eben ein junger, stattlicher, eleganter Mann aussieht — nur nicht nach einem Onkel.

„Du wirst sie überzeugen, Fred!" sagt Dina. „Sie halten doch so viel von dir."

Plötzlich bricht wieder Angst in ihrem Blick auf.

„Wenn du erst wieder weg bist, Fred — nachher ist alles vorbei ..", stößt sie hervor.

Ein feuchter Schimmer läßt ihre Augen seltsam aufglänzen.

Frau Ria wendet den Blick von Bertini ihrem Mädchen zu. Sie hat, nur ihrem mütterlichen und fraulichen Ohr vernehmbar, hinter Dinas Worten etwas gehört, was sie innerlich erschrecken läßt. Eine dunkle Ahnung springt in ihr auf.

„Dina ..." flüstert sie über den Tisch hinweg.

Und Dina Gulliver bebt den Blick und sieht die Mutter an und fühlt plötzlich ihr Herz so laut schlagen, daß sie die Hände gegen die Brust preßt. Eine Blutwelle ergießt sich bell über ihr Gesicht.

„Du mußt nicht so ungestüm sein, Dina! Wir werden uns das alle überlegen, nun, da du davon gesprochen hast. Zufrieden, Kind?"

Fred Bertini nickt stark.

„Ja, Dina — es ist jetzt zu spät dazu, um Entscheidungen zu treffen, nicht wahr? Morgen ist ein neuer Tag. Wenn es wirklich so stark ist in dir, — dann kommt ja doch, was kommen muß."

„Ja, Onkel Fred! Nun weißt du es."

Zehn Minuten später verabschiedet sich Bertini von den Gulliverss. Sie bringen ihn alle noch bis vor die Haustür.

Merkt er wirklich nichts ..., denkt Frau Ria Gulliver, als sie wieder mit Anton in der Wohnstube sitzt, während Dina in ihr Zimmer gegangen ist.

Sie räumt mechanisch den Tisch ab.

Der große Bertini! Ach — was ist ihm schon die kleine Dina! Eine freundliche Erinnerung an die ersten Wanderjahre vor seinem großen Aufstieg. Merkt er wirklich nichts? Frau Ria seufzt leise auf.

Ach, weiß denn überhaupt Dina etwas davon, wie es um sie steht?

Anton Gulliver hat seine Zauberkugeln in den Kasten verpackt und gießt sich noch ein letztes Glas Bier ein.

„Nette Ueberraschung von dem Mädel, wie?" knurrt er. „Das spukt ihr schon lange im Kopf herum — hab' ich doch gemerkt. Rose Ria — was soll man dazu sagen, hm? Wär' ja schön, wenn die Gulliver-Nummer doch noch einmal auferstehen würde. Sr eine alte Nummer ..."

Er kratzt sich hinter dem Ohr.

„Ach, Unsinn — Bertini wird sich schwer bedanken. Nee, nee! Is ja ein feiner, famoser Kerl, der Fred — kein Windhund — bloß Artist, und was für einer! Aber 'n Alleingänger! Ueberhaupt, Ria — was weiß man groß von ihm? Fred Bertini! Seit zwei Jahren — 'ne große Karriere! Und vorher? Was hat er da vorher erzählt von seinem Onkel? Auch Artist gewesen? Na, und sein Vater? Weiß der Himmel, man hat doch auch damals, als wir noch zusammen waren, nie herausgekriegt, woher er eigentlich kam, wer er war ..."

„Eben Fred Bertini", sagt Ria Gulliver.

„Ja! Weiter nichts! Schließlich ist es auch genug, Fred Bertini zu sein — wie? Oder nicht?"

„Pack' ein, Anton — schlafen gehen! Jedenfalls ist er außerdem bestimmt ein anständiger Mensch", sagt Frau Ria.

Es herrscht auch vormittags großer Betrieb im Orpheum. Allerdings nur auf der Bühne. Kein Vormittag ohne Probe, und wenn die Nummer noch so gut steht. Das gehört mit zum täglichen Brot jedes Artisten.

Das Siegel der Auferstehung

Wenn ein Thronerbe, ein Prinz geboren wird, so muß das ganz genau und besonders sorgfältig protokolliert werden. Eine Kommission von hohen Beamten hält sich schon vorber bereit und besucht in der ersten Stunde nach der Geburt Mutter und Kind. Das neugeborene, fürstliche Kind wird in Augenschein genommen und darüber ein Dokument mit Siegel und Unterschriften aufgesetzt. Es soll jeder Täuschung und Kindesunterschiebung vorgebeugt werden. Auch bei uns gewöhnlichen Sterblichen geht's ja ohne amtliche Bescheinigungen mit Stempeln und Unterschriften nicht ab. Wir müssen uns amtlich beglaubigen lassen, daß wir geboren, getauft und mit Erfolg geimpft sind, die Schule besucht und Examina bestanden haben, daß wir geheiratet haben. Auch unser Tod wird einmal bescheinigt werden müssen. Was man so bescheinigt hat, muß einem dann jeder glauben.

Weder über die Geburt des Gottessohnes, noch über seinen Tod oder seine Auferstehung gibt's eine Bescheinigung. Darüber ist keine Bestätigung ausgestellt worden etwa in der Weise: „Hiermit bestätige ich, daß ein gewisser Jesus von Nazareth auf meinen Befehl durch das Kreuz hingerichtet wurde. Ebenderselbe, von dessen Tod sich einer meiner Untergebenen durch einen Lanzenstich in die Seite überzeugte, ist am dritten Tage wieder lebend aus dem Grabe gegangen, worüber viele Zeugen vorhanden sind. gez. Pontius Pilatus."

So etwas gibt es also nicht. Wie habe ich als Kind immer aufgepaßt, wenn der Religionslehrer in der Schule die Ostergeschichte erzählte! Ich lauerte darauf, daß die Erzählung kam — auf Bildern hatte ich es doch gesehen —, wie Jesus aus dem Grabe bricht, wie der Stein weggrollt und die Soldaten sich vor der Lichtgestalt des Auferstandenen ducken und Hals über Kopf vom Grabe weg in die Stadt laufen. Das war doch äußerst wichtig! Das wollte ich ganz genau hören! Ich wurde aber immer enttäuscht. Die Ostergeschichte begann so ganz still und traurig: Im Morgengrauen machen sich ein paar Frauen auf und gehen zum Grab, einen Toten zu salben. Sie finden das Grab leer. Damit beginnt Ostern.

Später, als ich den Kinderglauben verlor und die Zweifel mich befielen, griff ich selber nach der Bibel und schlug die Ostergeschichte nach. Irgend etwas mußte doch darin sein, womit man die Auferstehung beweisen, bestätigen konnte. Ich wollte Sicherheit, eine Beglaubigung. Ich fand: Drei Evangelien erwähnen das Wie der Auferstehung überhaupt nicht. Das leere Grab, damit fängt bei ihnen die Ostergeschichte an. Nur Matthäus hat den Bericht von dem Erdbeben in der Nacht, dem fortrollenden Stein und den erschrockenen Grabeshütern. Aber auch in dieser Geschichte ist alles so kurz und nebenbei erzählt, als käme es dem Apostel gar nicht darauf an. Und mir kam's doch so sehr darauf an!

Erst viel später habe ich begriffen, daß die Apostel auf eine juristisch einwandfreie Beglaubigung der Auferstehung verzichten konnten, ja verzichten mußten. Sie waren ja dem Auferstandenen selbst begegnet. Das war Bestätigung genug: „Jesus lebt, wir haben ihn gesehen", so haben sie dann später immer wieder bezeugt. Wozu brauchten sie darüber noch ein Dokument? Braucht auch ein Liebender, der die Geliebte an seiner Seite weiß, ein Dokument mit Siegeln und Unterschrift, daß sie ihn liebt?

Aber was hilft uns das, uns, die wir den Auferstandenen nicht leiblich gesehen haben? Es gibt ein Begegnen, ein Sehen, das noch mehr ist als leibliches Sehen und Begegnen, das noch größere Sicherheit und Bestätigung gibt. Dem Thomas, dem Zweifler, hat es Christus selbst gesagt: „Dieweil du mich gesehen hast, Thomas, so glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben."

Wenn ein Schiff bei Nacht die Fahrrinne mit seinem Radargerät abtastet, so daß ein Bild auf dem Schirm erscheint, kann man das eigentlich „Sehen" nennen? Wir meinen doch, „Sehen", das muß mit dem Licht zusammenhängen. In diesem Falle sind es aber elektrische Wellen und keine Lichtwellen, mit denen man sieht. Die Auferstehung sieht man mit dem Mittel des Glaubens. Und wer den Auferstandenen sieht, wer ihn hört, wer ihm begegnet ist, der hat die Auferstehung bestätigt, beglaubigt, besiegelt. Der hat eine größere Sicherheit und Gewißheit, als eine notarielle Urkunde sie geben könnte. Der fängt erst richtig an zu leben. Denn dem Tod sind die Schrekken genommen. Natürlich wird auf dieser Erde weiter gestorben. Natürlich fallen wir alle dem Tod in die Hände. Aber das Radarauge des Glaubens sieht deutlich den Stärkeren, der hinter dem Tode steht. Dem Tode ist das Rückgrat schon zerschlagen, der Giftzahn ist ihm ausgebrochen. Seit Ostern, jenem ersten Ostertag, ist alles Sterben in dieser Welt nur noch wie eine Uhr, deren Federwerk abgelaufen ist. Wohl geht der Pendel noch eine Zeitlang hin und her. Aber die Kraft ist gebrochen. Der Tod kann uns nicht mehr völlig verderben. Das Glaubensauge sieht den Ueberwinder des Todes. Und im Glauben hören wir die Stimme des auferstandenen Herrn: „Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe."

Auf frischer Tat - fotografiert

London

Diebe und Geldschrankknacker sollten sich besser nach einem anderen „Beruf" umsehen, denn daß sie bei ihrem Diebesgeschäft unentdeckt bleiben, ist heute weniger wahrscheinlich denn je. Das „magische Auge" des Gesetzes wacht auch im Stockfinstern.

In Zusammenarbeit mit der Londoner Polizei hat eine bekannte englische Fotoartikel-Firma eine Kamera entwickelt, die der Polizei ein Helfer ist, wie sie ihn sich schon immer gewünscht hat: sie hält den Dieb fest — im Bilde. Da Diebe mit Vorliebe im Dunkeln ihrer Tätigkeit nachgehen, bestand das Problem vor allem darin, ein Blitzgerät zu entwickeln, das unsichtbar arbeitet. Das Ei des Kolumbus war der Infrarot-Blitz, denn Infrarotlicht ist für das menschliche Auge nicht sichtbar.

Daß es das tatsächlich ist, davon konnte ich mich selber überzeugen. Verkleidet wie ein Dieb in der Nacht, wurde ich mit einer Tasche voller Werkzeuge in ein dunkles Zimmer geschickt, um den dort aufgestellten Geldschrank zu „knacken". Alles verlief so, wie es sich ein Dieb nur wünschen kann. Als ich mit meiner „Beute" aus dem Zimmer kam, war ich überzeugt, daß ein Schnappschuß von mir in dieser Dunkelheit einfach unmöglich gewesen sein mußte. Eine Viertelstunde später wurde ich eines Besseren belehrt: Man legte mir Aufnahmen vor. Kein Zweifel, das war ich, und gut getroffen außerdem. Das eine zeigte mich beim Oeffnen des Safe, das andere zeigte meine Hände, wie sie im Safe nach dem Geld griffen.

Das Geheimnis des Infrarot-Blitzes ist eine Infrarot-Emulsion, in der Londoner Polizeisprache „Syrup" genannt, mit der man eine gewöhnliche Blitzlichtlampe überzieht. Der Einbau der Kamera an einem „strategischen" Punkt ist eine Kleinigkeit. Und alles weitere — das Betätigen des Verschlusses und das gleichzeitige Auslösen des Blitzlichtes — besorgt der Dieb höchstpersönlich.

Holde Gegenwart

Es rührt mich immer wunderlich
— wie es im frühen Lenz geschieht —
wenn vor dem Wald mit lauem Strich
der Wind im Schopf der Weide zieht.

All grauer Gram dann von mir fällt,
mein müdes Herz, es schwingt befreit.
Die Bilder einer frohen Welt
gehn wieder duftend durch die Zeit.

Ein zarter Vers, ein blaues Band,
ein Dorf, ein Haus, ein Wiesengrund.
Das längstentrückte Kinderland
hebt wieder den erstummten Mund.

Das kleine Gras bei meinem Fuß,
ein Falter auf der ersten Fahrt:
es ist mir wie von fern ein Gruß,
und ist doch holde Gegenwart.

Karl Burkert

Der Blütenzweig

„Wer die Welt nicht als einen Urwald von Wundern begreift, hat nichts davon begriffen."

Sie lagen auf einer Lichtung, ein wenig entfernt voneinander. Ihre Räder hatten sie gegen einen blühenden wilden Kirschbaum gelehnt.

„Das sagst du", warf sie lässig hin, „der wie kaum ein anderer in seine Wissenschaft verbissen ist?"

„Damit zupfen wir doch nur ein bißchen an dem unendlichen Dickicht herum, können mal einen Zweig abbrechen und sehen dahinter nur ein um so undurchsichtigeres Gewirr."

„Und das ist gut so", entschied sie.

„Warum?" wollte er wissen.

Sie guckte in die Baumkronen hinauf. „Nicht, daß Wunder um uns sind, ist wichtig, sondern daß wir sie in unser Leben hereinholen können, wenigstens ein kleines manchmal, oder vielleicht auch mal ein großes, das sich hinter den kleinen versteckt. Nicht um sie zu zerpflücken und ihres Zaubers zu entkleiden, sondern um sich ihrer als Wunder zu freuen. Das ist schön und macht uns reich und froh. — Guck doch nur, wie der Blütenzweig ganz da oben sich in die helle Sonne streckt. Ist das nicht überquellende Lebensfülle, herausgeschäumt in Weiß und Grün, und auch ein Wunder?"

„Wo?" Er schob sich von seinem Liegeplatz bis dicht neben sie, um ihrer Hand, die hinaufzeigte, folgen zu können. „Wo?" Einen Augenblick suchte er, sprang dann auf und kletterte den Stamm hoch.

Sie begriff. „Du bist verrückt."

„Hast recht, wie immer", kam's ruhig aus der ersten Vergabelung zurück.

„So komm doch herunter. Die Aeste tragen dich nicht. Du brichst dir Hals und Bein." Voller Angst verfolgte sie seine Kletterei.

„Möglich", gab er trocken zu.

Sie war dicht an den Stamm getreten, hielt die Arme, als ob sie ihn beim Sturz auffangen könnte. Es knackte bedenklich in dem Gezweig. Ein paar mißlaunige Knurrlaute dazwischen.

„Laß doch, laß! Ich will's ja gar nicht."

„Aber ich."

Ein Zittern durchlief die Krone. Ein leichtes Krachen — noch eins.

„O Gott!"

Der Abstieg ging rascher. Er sprang auf den Boden. Mit Händen voll Harz und Schmutz hielt er ihr lachend zwei der schönsten Zweige entgegen. „Ein kleines Wunder für dich."

Die Angst hatte alles hochgewirbelt, was sie bis jetzt in sich verborgen gehalten und nur als freundliche Kameradschaft hatte ans Licht kommen lassen. Nun aber brach es in leuchtender Blütenfülle aus ihren Augen; sie konnte es nicht mehr bändigen.

Da packte er sie mit seinen dreckigen Händen, hielt sie ganz fest, küßte sie zum erstenmal. „Und ein großes Wunder für mich."

Ihre Hand ließ die Blütenzweige nicht los: sie wußte es gar nicht.

WEISHEIT

Der natürliche Mensch ruft unter unseren Wissenschaften wie Sokrates auf einem Jahrmarkt aus: „Gott sei Dank, wieviel ist hier, was ich nicht brauche!"

Christus steht auf

Als ich noch ein Kind war, hatten wir einen Holzmeister, der siebzig Jahre alt war und jeden Tag, sommers und winters, eine Meile weit von seinem Dorfe zur Försterei kam. Er saß in der Küche, rauchte seine Pfeife, hielt mich auf den Knien und schlug das Buch seiner Welt vor mir auf. Bei seiner Geburt hatte Goethe noch gelebt, und obwohl ich nichts von Goethe wußte, glaubte ich, daß der Holzmeister noch dabei gewesen sein konnte, als die bösen Brüder Joseph nach Aegypten verkauften.

Und einmal, in der Osterzeit, begleitete ich ihn ein Stück Weges heim. An seiner Hand, durch den Wald, in dem die Knospen sich öffneten und die ersten Drosseln sangen. So froh war mein Herz, daß ich aufschrie vor Lust, so laut, daß das Echo um uns aufstand. Da legte mir der Holzmeister erschreckt die Hand auf den Mund, eine harte Hand, die nach Harz und Rinde roch. „Still!" sagte er leise. „Lärme nicht . . Christus steht auf . . ."

Das ist nun vierzig Jahre her, und immer, wenn die Welt laut ist, in der Freude oder im Schmerz, stehe ich still daneben, weil eine harte Hand auf meinen Lippen ist und eine leise Stimme über mir: „Lärme nicht . . . Christus steht auf . . ."

Wie? wird man fragen, Christus steht auf? Vergessen hast du, daß vierzig Jahre vergangen sind. Daß du in den verschollenen Wäldern lebtest. Daß die Städte aufgestanden sind, in denen kein Platz zum Träumen ist . . .

Ja, ich glaube, daß die Zeit kommen wird, da Gott über die Städte und Wüsten und Gräber der Erde rufen wird: „Lazarus, komm heraus!" Und daß danach eine neue Erde beginnen wird. Aber leise wird es geschehen, ganz leise, und zuvor wird eine harte Hand sich auf alle lärmenden Lippen legen und seine Stimme wird sprechen: „Still . . . Lärme nicht . . . Christus steht auf . . ."

Ernst Wiechert

Artistenliebe - Artistenleid

ROMAN VON PAUL HAIN

Copyright by Litag, Westendorf, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(9. Fortsetzung)

Der Jongleur Resolli sitzt auf einem Versatzstück und wirft mit Flaschen, Bällen und Dolchmessern um sich — allerdings, um sie mit einer fabelhaften Geschicklichkeit immer wieder aufzufangen. Es scheint ein Spiel für ihn zu sein. Lachend balanciert er einen riesigen Ball auf der Fingerspitze, auf der Nase — dem großen Zeh — dabei unterhält er sich angeregt mit einer jungen Schulreiterin, die eben ihre Arbeit mit ihrem entzückenden Schimmel beendet hat, den sie noch am Zügel hält. Wahrscheinlich hätte es Resolli gar nicht nötig, zu proben, er kann ja seine Arbeit im Schlaf — und doch ist es dieser tägliche unerbittliche Befehl zur Probe, dieses immerwährende Training von Muskeln und Nerven, das die absolute Sicherheit der Arbeit garantiert.

An einem mächtigen Hochtrapez proben die drei Blue Sisters ihren Zahnakt. Natürlich nicht in den hübschen Seidentrikots, die sie zur Vorstellung tragen, sondern in leichten, schon etwas verschmierten Probekitteln. Sie suchen immer wieder nach neuen Tricks, die die Schwierigkeit der Arbeit noch steigern könnten und damit den Wert der Nummer.

Der Bühnenmeister taucht hier und da auf. Ein Komiker, der für den nächsten Monat engagiert ist, will ein paar Couplets und die entsprechende Beleuchtung ausprobieren. Er tritt im Kostüm auf — das erfordert bestimmte Lichteffekte. Außerdem hat er eine „komische Partnerin", und das gibt natürlich lebhafte Auseinandersetzungen.

Die Projektionswand wird hochgezogen, es ist Jim Thiebold, der heute Vormittagsdienst hat und für provisorische Umbauten und die Aufstellung der Requisiten zu sorgen hat.

Fred Bertini reitet auf einem Elefanten auf die Bühne. Er gehört dem weiblichen Fakir Kazaringa, der „unverletzbaren" Frau. Es ist ein besonderes Vergnügen, diesen Elefanten „Napoleon", der sein Quartier im großen Varietésaal hat, allmorgendlich auf die Probe zu bringen. Er gehört Kazaringa erst seit einem Jahr und kann daher nicht genug Bühnenluft schlucken, die ihm auch sichtlich behagt.

Bertini hat bereits geprobt. Er fingert in seinen Taschen herum — hol es der Teufel, wo ist bloß seine schöne Zigarettendose hingekommen? Seit gestern abend vermißt er sie. In der Garderobe hat er sie nicht gefunden, wo er sie vielleicht gestern hätte liegenlassen können. Vielleicht hat sie Tom Tukkins gefunden — irgendwo zwischen seinen Sachen. Er ist ja gestern etwas überstürzt aus dem Theater gelaufen.

So bedient er sich jetzt aus dem Etui der Kazaringa — Jim Thiebold steht gerade in der Nähe und bietet höflich Feuer an. Bertini erkennt ihn nicht wieder, sagt höflich „Danke!" und unterhält sich noch ein bißchen mit der Inderin.

„So ein ähnliches Zigarettenetui habe ich übrigens auch", sagt er und betrachtet sich das schmale silberne Kunstwerk. Auf der vorderen Deckelfläche ist ein Krokodil eingraviert, mit kleinen Brillanten statt der Augen.

„Bei mir ist ein Elefant darauf", lacht er. „Die Stoßzähne mit Elfenbein eingelegt. Die Augen aus zwei winzig kleinen Rubinen. Wenn ich bloß wüßte, wo ich es verlegt habe."

Jim Thiebold steht noch immer in der Nähe. Seit gestern hat er eine ehrliche Wut auf diesen berühmten Bertini. Laufen dem denn alle Frauen nach? Auch diese Kazaringa scheint ihm sehr gewogen zu sein. Sie lacht mit schneeweißen Zähnen und radebrecht:

„Wird sich — oh — ver — how sagt man — ver — verduftet haben?"

„Verduftet — jawohl", lacht Bertini, „fabelhaft, was Sie wieder hier in Berlin gelernt haben!"

Sie kennen sich schon von so manchen Engagements her. Gute Kollegen.

Ein junger, flotter Mann kommt — vom Regisseur Wendland begleitet — auf die beiden zugestürzt; der Regisseur stellt rasch vor: Ein Journalist. Er möchte die Kazaringa für sein Blatt interviewen. Ihre erstaunlichen Leistungen — ihr Scharm — so etwas interessiert die Leser doch.

„Schade, daß es in diesem Monatsprogramm nicht auch einen Hellseher gibt", sagt der Journalist so nebenbei. „Der Mann könnte sich eine schöne Belohnung verdienen . . ."

„Womit?" fragt Bertini interessiert.

„Sie haben die Mittagszeitungen noch nicht gelesen? Ein Mord ist passiert. Sollt man nicht glauben, daß es immer noch Leute gibt, die sich nichts daraus machen, ein Menschenleben auszupusten."

„Mord? Ah . . . !"

Der Reporter holt die Zeitung aus der Tasche. „Ein brasilianischer Kaufmann — ein gewisser Alfonso d'Estoban — ja, so heißt er. — Bitte, wenn Sie lesen wollen?"

Er reicht Bertini das Blatt hin.

Die Kazaringa ist aufgestanden und geht mit dem Interviewer zu ihrem „Napoleon" hinüber.

Fred Bertini hält das Zeitungsblatt mit beiden Händen fest, als hielte er mit klammernden, sehnigen Fäusten das Hochtrapez, an dem er allabendlich hängt. Nur wer sehr genau hinschauen würde, könnte das leise verkrampfte Zittern in diesen Fäusten bemerken.

Als er den Kopf hebt, ist sein Gesicht farblos, fast grau. Er blickt mit leeren Augen um sich. In das bunte Hin und Her auf der Bühne.

So sitzt er eine ganze Weile sehr still auf dem Versatzstück, das er sich als Sitzplatz ausgesucht hat. Er zuckt unmerklich die Schulter. Als er sich erhebt, ist es, als wollen ihm die Füße nicht recht gehorchen. Aber dann gibt er sich einen Ruck und geht mit schnellen, fast fliehenden Schritten von der Bühne.

Die Zeitung ist auf die Erde gefallen.

Jim Thiebold kommt langsam aus einer Ecke hervor — bückt sich und hebt das Blatt auf. Was war denn das eben? — denkt er.

Olga Gregorowitsch liest es im großen Restaurationssaal bei Tisch. In der Mittagszeitung, die ihr Gregor Gregorowitsch bei der Nachspeise zuschiebt, steht diese Notiz:

„Gestern abend hat sich im Hause Kurfürstendamm Nummer 22a ein Kapitalverbrechen ereignet, dessen Hintergründe noch in vollkommenem Dunkel liegen. Der brasilianische Staatsangehörige Alfonso d'Estoban, der hier seit Jahren als Vertreter des väterlichen Geschäfts, einer großen Kaffee- und Kakaoexportfirma, wohnt, wurde am frühen Morgen tot in seiner Wohnung aufgefunden. Alfonso d'Estoban war Junggeselle, hatte eine elegante Dreizimmerwohnung inne, die jeden Morgen von der Frau des Hauswarts besorgt wurde. Diese fand heute d'Estoban in seinem Arbeitszimmer, mitten auf dem Teppich liegend, mit einer Schußwunde im Herzen. Eine Waffe war nicht zu entdecken. Nach dem Befund liegt zweifellos Mord vor. Die Kriminalpolizei ist zur Zeit eifrigst bemüht, Licht in dieses geheimnisvolle Verbrechen zu bringen."

„Da mag der Himmel wissen, wie d'Estoban das Opfer einer solchen Untat werden konnte", murmelt Gregorowitsch und zündet sich eine Zigarette an.

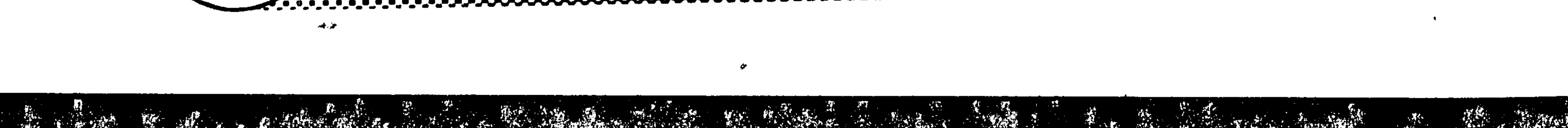
D'Estoban ist zuweilen Gast des „Miramare" gewesen. Ein lebenslustiger eleganter Herr in den Dreißigern, dem man mancherlei verwegene Abenteuer nachsagt. Ein großer Verehrer der Frauen, der, wo man ihm auch begegnete, selten ohne Begleitung einer schönen Frau anzutreffen war. Wenn er „im Zuge" war, ließ er das Geld mit einer erstaunlichen Großzügigkeit rollen, die schon blinder Leichtsinn war.

Olga Gregorowitsch schiebt die Nachspeise zurück.

„Was alles über Nacht geschehen kann", flüstert sie. „Der arme d'Estoban. Wie ist denn das nur möglich?"

„Ein Windhund war er ja wohl", sagt Gregorowitsch. „Er kam in den letzten Jahren nicht mehr so häufig zu uns, wie früher. Nun — man wird hören. Wenn ich nicht irre, sollte er schon vor Jahren nach Brasilien zurück und in die väterliche Zentrale eintreten — aber Berlin gefiel ihm zu gut. Er mochte nicht weg von hier."

(Forts. folgt)



Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,85 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 20 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 32 Freitag, den 26. April 1957 Jahrgang 9/57

Die Woche

Während der Osterfeiertage, die mit ihrem prächtigen Wetter die meisten Menschen ins Freie gelockt hatten, stand einem wenig der Sinn danach, sich mit der Politik zu beschäftigen. Es wurde auch nicht viel „Politik gemacht". Die ganze Bonner Prominenz war ausgeflogen. Noch vor dem Fest unterbrach man die Abrüstungsgespräche des Fünfmächteausschusses in London. Vorgestern sollten sie wieder aufgenommen werden. Man verschob aber, weil der sowjetische Delegierte noch nicht aus Moskau zurückgekehrt war.

Bei diesen Gesprächen geht es um ein Thema, das innenpolitisch bei uns vor Ostern viel Staub aufgewirbelt hat, das entscheidend für die Menschheit überhaupt ist: Es geht um die Atombombenversuche.

Das ganze Gewicht seiner auf der ganzen Welt anerkannten Persönlichkeit stellte der große Menschenfreund, der Urwaldarzt Dr. Albert Schweitzer, hinter den eindringlichen Appell, mit dem er vor den Folgen der Atomversuche beschwörend warnte. Über den norwegischen Rundfunk, der die Sendung französisch, deutsch, englisch und russisch brachte, forderte Schweitzer die Menschen in aller Welt auf, sich der Gefahren bewußt zu werden und nach diesen Erkenntnissen zu handeln. Nüchtern und deshalb umso wirkungsstarker entwickelte Albert Schweitzer ein Bild der Gefährdung für Lebende und Ungeborene. Er sprach die Hoffnung aus, daß mit einem internationalen Übereinkommen das Ende der Atomwaffenversuche herbeigeführt werden könne. Das wäre, so sagte Schweitzer, „die Morgendämmerung des Sonnenaufgangs der Hoffnung, nach dem sich unsere arme Menschheit sehnt".

Von den Rundfunkstationen in dreizehn Ländern, auch von allen Sendern der Bundesrepublik, wurde dieser Appell verbreitet. Kopien des Aufrufs waren an fünfzig Rundfunkhäuser in allen Teilen der Welt verschickt worden.

Der Appell Schweitzers war eine große Tat für die gefährdete Menschheit in unserer schweren Zeit.

Doch wie sieht die Wirklichkeit aus?

Die Serie der sowjetischen Warnungen an den Westen hat ihren bisherigen Höhepunkt erreicht: Es wurde angekündigt, daß auch die Staaten des Warschauer Paktes Atom- und Fernlenkwaffen erhalten würden, wenn die Vereinigten Staaten ihren NATO-Verbündeten Atomwaffen lieferten.

Nun: Man vernahm das noch vor dem Appell Schweitzers, der aber an dieser Warnung — so traurig dies ist — auch nichts zu ändern vermochte. Schweitzer hat jedenfalls seine Aufforderung, Schluß mit dem gefährlichen „Spiel" zu machen, an alle gerichtet. Vor allem natürlich an die drei stärksten „Atomstaaten": Amerika, England, Sowjetunion. Doch Vorwürfe machte er nicht dem oder jenem. Er beklagte nur, daß die öffentliche Meinung in den Ländern bisher nicht stark genug war, den Atomwaffenversuchen entgegenzutreten.

Wir wissen ja nun freilich, daß in der Sowjetunion eine öffentliche Meinung sich nicht regen kann. In den westlichen Staaten ist dies möglich. Was aber ergibt sich daraus? Folgen die verantwortlichen Regierungen der Länder, in denen die öffentliche Meinung laut werden darf, dieser Stimme des Volkes — dann steht ihnen immer noch der Staat gegenüber, in dem Regierungsmeinung angeblich Volksmeinung ist.

Diese Erkenntnis läßt es wohl verständlich erscheinen, wenn der amerikanische Außenminister Dulles in Washington erklärte: Eine Beendigung der Kernwaffenversuche sei für die Zukunft nicht ausgeschlossen, im Moment aber nicht möglich. Sie hänge weitgehend von Sicherungen gegen sowjetische Täuschungsmanöver ab.

Dieser Tage ist nun auch die Erklärung veröffentlicht worden, die Papst Pius XII. dem japanischen Sonderbeauftragten für die Einstellung von Atomwaffenversuchen gegenüber abgab: Der Papst wandte sich mit Nachdruck gegen das Atomwettrüsten und hat sich für die friedliche Nutzung der Atomenergie ausgesprochen. Die Zerstörungskraft der Atomwaffen, so betont der Papst, sei im Verlaufe ihrer Weiterentwicklung unbegrenzt geworden.

Jedermann weiß: Das bestgemeinte Wort vermag die Angst nicht aus der Welt zu bannen. Kann man es der Bundesregierung verübeln, wenn sie die atomaren Waffen als eine Realität ansieht? Sie arbeitet mit Hochdruck an der Vorbereitung geeigneter Maßnahmen, die Zivilbevölkerung gegen solche Waffen zu schützen. Es bestehen Pläne für die Evakuierung von Frauen, Kindern, Kranken und Greisen aus besonders gefährdeten Ortschaften. Atombunker sollen Schutz bieten.

Uns erfaßt ein schauerliches Gefühl, wenn wir das Wort Bunker und Evakuierung schon wieder hören . . . Eine Vogel-Strauß-Politik können wir uns aber auch nicht leisten.

Daran ändert auch die Tatsache nichts, daß der sowjetische Ministerpräsident Bulganin in einer Botschaft an den britischen Premierminister MacMillan „verstärkte Bemühungen der Großmächte um ein Abrüstungsabkommen und die Einstellung von Kernbombenversuchen" fordert. Bulganin greift in seiner Botschaft den Eden-Plan der entmilitarisierten Zonen auf, und die Londoner Zeitung „Times" hält das Schreiben für „das erste Anzeichen eines Umschwungs in der sowjetischen Taktik, die sich von der Schärfe der Zeit unmittelbar nach dem ungarischen Aufstand abkehrt.

Welche Realität sich hinter diesen Worten befindet, das müssen die Abrüstungsverhandlungen in London in Kürze schon zeigen. Die freilich müssen wir noch abwarten . . .

☆

Die Welt, die vor der Frage steht: Fortbestand oder Vernichtung hat einen neuen Krisenherd: In Jordanien ist ein heftiger Machtkampf zwischen König Hussein und den linksstehenden Oppositionspolitikern ausgebrochen. Das jüngste Ereignis: Die Kommunisten und andere oppositionelle Parteien haben zum Generalstreik aufgerufen. Er wird in der Hauptstadt Amman von etwa 90 Prozent der Geschäftsleute befolgt. Am Mittwoch tobte sich die Machtprobe zwischen den Königstreuen und den Linksparteien auf der Straße aus. Alle jordanischen Truppen befinden sich im Alarmzustand. Zu dieser Krise kam es, als die Linksparteien eine Kabinettsumbildung gefordert hatten. Jordanien ist jetzt amerikanische Hilfe angeboten worden. Angesichts der bedrohlichen Verschärfung der Lage hat die Regierung in Amman die totale Nachrichtenzensur verhängt.

☆

Diese Ereignisse lassen sich also noch nicht genau überschauen. Ein wachsamer Blick muß in dieser Woche aber auch aufs „eigene Haus" gerichtet bleiben. Darinnen hat sich etwas sehr Trauriges zugetragen: Bisher Unbekannte haben nachts auf dem Ausländerfriedhof in Salzgitter 80 jüdische Grabsteine und das Ehrenmal umgestürzt. Bittere Worte dazu spricht der Generalsekretär der Juden:

„Es drängten sich zwei Alternativen auf: entweder sei im deutschen Volk eine unausrottbare Neigung zur Kriminalität der Friedhofsschändung vorhanden oder eine mit ehemaligen Nationalsozialisten durchsetzte Polizei lasse es an der genügenden Energie bei der Bekämpfung fehlen."

Kann man diese Worte van Dam, dem Generalsekretär des Zentralrates der Juden in Deutschland, übelnehmen? Gewiß nicht! Wir können nur darum bitten, nicht zu verallgemeinern. Wir haben weder die für möglich gehaltene Neigung noch Nazis in jeder Polizei. Wir haben aber leider Menschen in unseren Reihen, deren irrsinnige, schändliche Taten uns die Schamröte ins Gesicht treiben. Die Bundesregierung hat 10 000 Mark für die Aufklärung des Vorfalles ausgesetzt, für dessen Aufdeckung alles mögliche getan. Kein Volk ist gefeit gegen Menschen mit der Gesinnung des Verbrechers und des Lumpen. Die Anständigen aber wenden sich mit Abscheu gegen eine Tat, wie sie in Salzgitter geschah.

H. H.

Wirtschaft: Bei uns und beim Nachbarn

Aus englischen Zeitungen sprechen Vermutungen, daß die Bundesrepublik im vorderen Orient und in Asien eine Wirtschaftsoffensive plane. Gegen sie aber wendet sich der Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit, Vizekanzler Blücher: „Es ist nicht die Absicht der Bundesrepublik, mit der deutschen wirtschaftlichen Tätigkeit andere Mächte von den Märkten zu verdrängen und dazu wettbewerbsfälschende Maßnahmen — etwa mit Hilfe eines Preisdumpings oder durch Überbieten des Konkurrenten — zu gebrauchen." Die Bundesrepublik wolle nichts als einen fairen Wettbewerb. „Das Feld der wirtschaftlichen Betätigung ist groß genug, um hierzu allen Raum zu geben."

„Selbst wenn wir es wollten, könnten wir eine Wirtschaftsoffensive mit Rücksicht auf die derzeitige Lage des deutschen Kapitalmarktes nicht starten", sagte Blücher. Neun Jahre nach der Währungsreform sei die Liquidität einer großen Zahl von Betrieben unzureichend. Als zweite Begründung dafür, daß von einer Wirtschaftsoffensive nicht die Rede sein könne, wies Blücher darauf hin, daß gegenwärtig rd. 39 Prozent der Gesamtausfuhr der Bundesrepublik in Länder gingen, die nicht dem Europäischen Wirtschaftsrat (OEEC) angehörten. Demgegenüber seien die entsprechenden Anteile Großbritanniens und Frankreichs im Vergleich zur deutschen Exportquote fast doppelt so hoch.

Mikojan in Wien

Der stellvertretende sowjetische Ministerpräsident Anastas L. Mikojan traf zu einem Staatsbesuch in Wien ein. Er schritt zusammen mit dem österreichischen Bundeskanzler Raab (l.) die Front der Ehrenkompanie ab (Bild-dpa).

Unsere Nachbarn haben also vom „deutschen Wirtschaftswunder" nicht zu befürchten, daß es ihnen ins Gehege komme.

Solch ein Wunder hat übrigens auch unser Nachbar Frankreich und — ähnliche Sorgen mit ihm wie wir. Frankreich macht eine der schwersten Finanzkrisen seit dem Kriege durch. Die Volkswirtschaftler u. maßgebende Regierungsvertreter nennen als Ursache: „Die Franzosen leben zu gut. Sie haben sich zu schnell an den Geist des Wirtschaftswunders gewöhnt, der in den vergangenen Jahren auch in Frankreich herrschte." Die scheinbare Prosperität ist nur ein Ergebnis großer Einfuhren. Im Dezember 1955 verfügte Frankreich noch über ein Dollar- u. Goldguthaben in Höhe von 4,704 Milliarden DM. Im Februar 1957 waren diese Reserven auf 750 Millionen DM abgesunken, und das französische Defizit bei der Europäischen Zahlungsunion belief sich auf über 400 Millionen DM.

Frankreich hat ferner bereits 160 Millionen Dollar von einer Anleihe des Weltwährungsfonds in Gesamthöhe von 262,5 Millionen Dollar in Anspruch genommen. Eine strategische Reserve der Bank von Frankreich, die sich auf 860 Millionen Dollar beläuft, ist als eiserne Reserve zur Sicherung der Stabilität der französischen Währung nahezu unantastbar.

Um die Produktionsleistung zu steigern, sollen jetzt etwa 100 000 französische Soldaten aus dem Wehrdienst entlassen werden. Die Regierung hat zu weiteren einschneidenden Maßnahmen gegriffen. Die Devisengrenze für französische Auslandsreisende wurde von 200 Dollar auf 100 Dollar (420 DM) jährlich gesenkt. Alle Einfuhren (außer Rohstoffen und Brennstoff) wurden mit einer Sondersteuer von 15 Prozent belegt. Den Etat hat die französische Regierung um 250 Milliarden Francs (etwa drei Milliarden DM) gekürzt. Die Diskontsätze der Banken sind heraufgesetzt und zur Drosselung des innerfranzösischen Verbrauchs Beschränkungen für Ratenkäufe erlassen worden. Auch steht eine neue Erhöhung des Benzinpreises in Aussicht. In Regierungskreisen spricht man auch von neuen Steuern in Höhe von 150 Milliarden Francs (rund 1,75 Milliarden DM). Es ist jedoch fraglich, ob die Nationalversammlung dem zustimmen wird.

Lehrer tagen in Heppenheim

In Heppenheim tagt der Landesverband Hessen der Gewerkschaft „Erziehung und Wissenschaft". Die Jahresversammlung wurde am Mittwoch mit einer Sitzung des Landesvorstandes eröffnet. Gleichzeitig fanden die Fachversammlungen statt. Im Landesverband Hessen sind mehr als 10 000 Lehrkräfte aller Schularten (einschließlich der höheren Schulen) organisiert. Der Hessische Rundfunk gibt am Samstag, 27. April, um 18.45 Uhr, einen Bericht über die Tagung.

Die Uebersicht

„Achte auf den anderen!" Die Verkehrssicherheitswoche vom 30. Mai bis 5. Juni wird unter dem Motto stehen: „Achte auf den anderen". Die Kraftfahrer sollen dadurch vor Pfingsten noch einmal auf die Bedeutung der Sicherheit im Straßenverkehr hingewiesen werden.

1. Mai. „Wiedervereinigung Deutschlands — das ist unser erstes und größtes Anliegen, mit dem wir uns am 1. Mai 1957 an alle Mitglieder unserer Gewerkschaften, an alle Arbeiter, Angestellten und Beamten wenden" — mit diesem Hinweis beginnt der Mai-Aufruf des Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Wieder in Bonn. Der Vizepräsident des Bundestages u. SPD-Abgeordnete Prof. Carlo Schmid hat seine politische Tätigkeit in Bonn wieder aufgenommen. Carlo Schmid hatte während einer Tagung der Interparlamentarischen Union in Bangkok im Herbst 1956 einen leichten Schlaganfall erlitten.

Der Vulkan Ätna

auf Sizilien ist seit einigen Tagen wieder in Tätigkeit. Ein neuer Krater brach auf und schickte riesige Mengen glühender Lava zu Tal (dpa-Bild).

Erstes amerikanisches Schiff. Das erste amerikan. Schiff seit vergangenem Herbst fuhr wieder in den Suezkanal ein.

Alles wieder da. Alle kommunistischen Symbole in Ungarn, die während des Volksaufstandes verschwanden, sind jetzt wieder hergestellt worden.

Wirtschaftsverhandlungen. Der stellvertretende sowjetische Ministerpräsident Mikojan unterstrich während eines Empfanges in der polnischen Botschaft die Bereitschaft der Sowjetunion, möglichst bald deutsch-sowjetische Wirtschaftsverhandlungen zu beginnen.

Selbstmord. Der schwedische Verkehrsminister Sture Henriksson hat in Stockholm Selbstmord verübt. Das Motiv ist bisher nicht bekannt.

Landesinnungsmeister König †. In Darmstadt ist im Alter von 77 Jahren der Landesinnungsmeister der hessischen Buchbinder-Innungen, Jakob König, gestorben.

Suez. Ägypten hat in einem Sechs-Punkte-Memorandum seine Einstellung zur Suezkanalfrage präzisiert und sich bereit erklärt, Streitigkeiten über die freie Durchfahrt durch den Kanal und eine Verletzung der Konvention von 1888 dem Internationalen Gerichtshof zur Entscheidung vorzulegen.

Bundesgartenschau. Die Bundesgartenschau findet vom Mai bis Oktober in Köln statt. Die offizielle Eröffnung soll durch den Bundespräsidenten und den Bundeskanzler vorgenommen werden.

Weihe eines Gotteshauses. Der Mainzer Bischof Dr. Stohr wird am 1. Mai die kathol. Kirche von Dietzenbach auf den Namen des hl. Martinus weihen. Die Zahl der Katholiken in Dietzenbach beträgt 1100.

1,5 Millionen . . . Die Mitgliederzahl des Deutschen Sängerbundes ist auf 1,5 Millionen gestiegen, nachdem sich seit kurzem der Badische Sängerbund mit 66 000 Sängern angeschlossen hat. Die Zahl der aktiven Sänger und Sängerinnen beträgt jetzt im Deutschen Sängerbund 550 000.

Aus STADT und Land

Langen, den 26. April 1957

Rückschau auf herrliche Tage

Ein Osterfest war das: Besser konnte es gar nicht sein. Schon im Winter hieß es zwar, in diesem Jahre müßten wir die schönsten Osterfeiertage bekommen: denn ein späterer Termin lasse sich nicht denken. Man freute sich darauf. Allerdings wurde dann der Optimismus gedämpft. Auf einen selten frühen und milden Frühling folgte ein Wetterrückschlag, unter dem auch die ganze Karwoche noch stand. Es war geradezu bedenklich geworden. Viele unkten schon: „Verregnen wird das Fest." Um so mehr freuten sich dann alle, als es am Ostersamstag hoffnungsvoller aussah. Dann kamen die prächtigen Tage.

Der Osterverkehr hatte außerordentlich früh und stark eingesetzt. Wo man hinhörte, wollten Bekannte und Verwandte an Ostern „ein bißchen fort". Fort — das hieß sogar ins Ausland. So kam es, daß sich Bundesbahn und Autobahn einem riesigen Verkehr gegenübersahen. Alle die vielen neuen Fahrzeuge, die noch vor Ostern gekauft und zugelassen worden waren, wurden auf die Landstraßen gejagt. Viele Familien nahmen sich aber auch Zeit zu einem gemütlichen Osterspaziergang und freuten sich, wenn Kinder auch Ostereiern suchten oder sogar auf einer Wiese einen leibhaftigen Osterhasen entdecken konnten.

Am Fest der Auferstehung drängte es selbstverständlich auch viele in die Gotteshäuser, die guten Besuch aufwiesen.

Es war wirklich ein Osterfest, wie es im Buche steht . . .

☆

WIR GRATULIEREN

. . . Herrn Jakob Bärenz, Darmstädter Str. 10, zum 78. Geburtstag am Samstag, 27. April;

. . . Frau Margarethe Jochem, Südliche Ringstraße 28, ebenfalls zum 78. Geburtstag am Montag, 29. April.

Möge den beiden Hochbetagten ein sonniger Lebensabend beschieden sein! Wir wünschen ihnen alles Gute.

---

* **Konzert.** Das Mandolinenorchester Langen 1934 veranstaltet am 4. Mai ein volkstümliches Mandolinen- und Zitherkonzert in Zusammenarbeit mit dem Zitherverein „Edelweiß Sprendlingen". Das Zusammenspiel zweier Vereine ist nur durch Energie und unermüdliches Proben in den Übungsstunden möglich. Es ist auch für den Dirig. (H. Werner) nicht einfach, zwei verschiedene Vereine unter einen Hut zu bringen. Das Programm ist volkstümlich gehalten, besonders im zweiten Teil. Frau E. Werner (Sopran) und Herr E. Fink (Bariton) wirken mit. Eintrittskarten können bei allen Mitgliedern im Gasthaus „Zum Rebenstock" und im „Frankfurter Hof" im Vorverkauf erworben werden.

* **Maifeier.** Die SPD veranstaltet am Abend des Weltfeiertages der Arbeit, am 1. Mai, um 20.00 Uhr im Saal des Turnvereins eine Maifeier mit Tanz. Die gesamte Einwohnerschaft, besonders die Jugend, ist herzlich eingeladen. Siehe auch Anzeige!

* **Osterfreuden der Naturfreunde-Kinder.** Wie alljährlich, besuchte der Osterhase auch wieder die Kindergruppe der Naturfreunde. Groß war die Freude der Kleinen. Am Ostermontag führte eine Schnitzeljagd der Kindergruppe durch das Gebiet der Koberstadt. Nach einigem Suchen wurden die versteckten „Füchse" aufgestöbert.

* **Die Risse in der Wallschule.** Die im Laufe der Jahre an dem Gebäude der Wallschule aufgetretenen Setzrisse sind nach Freilegung des Mauerwerkes nun nach einem Spezialverfahren gefüllt worden. Danach dürfte das Mauerwerk wieder eine zusammenhängende Verbindung erhalten haben.

Böse Erinnerungen . . .

Beim Graben in seinem Hausgarten entdeckte am Wochenanfang ein Mann aus der Beethovenstraße eine Granate. Sie wurde sichergestellt und dem Sprengkommando gemeldet.

In der Elisabethenstraße wurde am Dienstagabend ein Sprengkörper, der aus dem letzten Kriege stammt, gefunden. Er wurde sichergestellt. Ein weiterer Fund wurde auch auf dem Sportplatzgelände im Oberlinden gemacht.

* **Einfriedigung beschädigt.** In der Nacht zum Dienstag wurde die Einfriedigungsmauer eines Anwesens in der Wolfsgartenstraße von unbekannten Tätern beschädigt. Die Polizei bittet um Hinweise, die zur Ermittlung der Täter führen können.
Die Polizei schritt ein.

Diebe am Werk

Unbekannte Täter rissen in der Nacht zum Ostersonntag von einem Geschäftshaus in der unteren Rheinstraße das Hausnummernschild ab und entwendeten es. Auch die Glühbirne ließen sie mitgehen.

Diebe statteten einem Bau in der Goethestraße einen nächtlichen Besuch ab und nahmen verschiedene Arbeitsgeräte mit.

Einem Manne aus der Gabelsbergerstraße wurde in der Nacht zum Karfreitag sein Moped gestohlen, das er an einer nahen Gastwirtschaft abgestellt hatte. Tags darauf wurde das Fahrzeug von einem Schuljungen bei der Polizei abgeliefert. Der Junge hatte es an einem Haus in der Rheinstraße gefunden.

Einige unbekannte Männer wollten sich in der Nacht zum Dienstag in die Turnhalle des TV Eingang verschaffen. Beim Eintreffen der Polizei hatten sie aber bereits das Weite gesucht.

Heute: Verkehrsabend

Der Motor-Sport-Club Langen im ADAC veranstaltet heute wieder einen öffentlichen Verkehrsabend. Die Zunahme der Verkehrsunfälle ist leider in Langen groß. Deshalb darf man, so meint der Club, die Bevölkerung mit den Verkehrsproblemen immer wieder vertraut machen.

Die Veranstaltung beginnt um 20.15 Uhr im „Frankfurter Hof". Sie bringt ein Verkehrsquiz mit schönen Preisen. Ein Kurzreferat hält Vorsitzender Birken: „Betrachtungen und Kritik zu Langener Verkehrsverhältnissen". Diskussion ist vorgesehen. Die „2 Vieos" werden den Abend musikalisch umrahmen. Der Eintritt ist frei.

---

* **Unfall-Chronik.** In der Bahnstraße gerät in der Nacht zum Karfreitag ein Personenwagen, der mit zwei Männern aus Langen besetzt war, in voller Fahrt infolge Radbruchs gegen einen Begrenzungsstein, riß ihn um und landete schließlich an einer Platane. Dabei wurde das Fahrzeug völlig zertrümmert. Die Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon. Das Auto hatte nur noch Schrottwert. — Am Ostersamstag stießen auf der Frankfurter Straße, Einfahrt Gabelsbergerstraße, ein Personenwagen und ein Mopedfahrer zusammen, dessen Fahrzeug leicht beschädigt wurde. — In der Walther-Rietig-Straße stieß ein Personenwagen beim Rückwärtsfahren gegen ein Motorrad. Die Maschine wurde leicht beschädigt.

* **Ehrlicher Finder.** Ein älterer Mann aus der Gartenstraße fand in der vergangenen Woche vor einer Gaststätte in der Bahnstraße ein Sparkassenbuch mit einem ansehnlichen Einlagebestand einer amerikanischen Bank. Der ehrliche Finder lieferte es ab, so daß es der Verlierer, ein Amerikaner, wieder ausgehändigt bekommen konnte.

* **Goldene Armbanduhr verloren.** Ein Mädchen verlor am zweiten Osterfag auf dem Wege vom Paddelteich nach Götzenhain eine goldene, sechseckige Damenarmbanduhr. Die Polizei bittet um Hinweise und Angaben über den Verbleib der Uhr.

Ein Luftschiff . . .

Ein recht seltener Anblick bot sich den Menschen am Mittwoch gegen 14 Uhr. Ein Luftschiff zog durch die Lüfte und bewegte sich westlich an unserer Stadt vorbei. Wenn es auch gerade kein „Zeppelin" war, so weckte doch der Anblick Erinnerungen an die große Zeit der deutschen Luftschiffe. Bei dem Luftschiff, das gestern vorbeiflog, handelt es sich um eine 50 Meter lange Konstruktion, die in Amerika erbaut wurde und von einem deutschen Unternehmen zu Reklamezwecken eingesetzt wird.

Übrigens war das Luftschiff für die Jugend etwas vollkommen Neues: Die heute 20jährigen kamen gerade zur Welt, als unser letztes Luftschiff einer Katastrophe zum Opfer fiel.

Einem Manne aus der Gabelsbergerstraße wurde in der Nacht zum Karfreitag sein Moped gestohlen, das er an einer nahen Gastwirtschaft abgestellt hatte. Tags darauf wurde das Fahrzeug von einem Schuljungen bei der Polizei abgeliefert. Der Junge hatte es an einem Haus in der Rheinstraße gefunden.

Einige unbekannte Männer wollten sich in der Nacht zum Dienstag in die Turnhalle des TV Eingang verschaffen. Beim Eintreffen der Polizei hatten sie aber bereits das Weite gesucht.

Heute: Verkehrsabend

Der Motor-Sport-Club Langen im ADAC veranstaltet heute wieder einen öffentlichen Verkehrsabend. Die Zunahme der Verkehrsunfälle ist leider in Langen groß. Deshalb darf man, so meint der Club, die Bevölkerung mit den Verkehrsproblemen immer wieder vertraut machen.

Die Veranstaltung beginnt um 20.15 Uhr im „Frankfurter Hof". Sie bringt ein Verkehrsquiz mit schönen Preisen. Ein Kurzreferat hält Vorsitzender Birken: „Betrachtungen und Kritik zu Langener Verkehrsverhältnissen". Diskussion ist vorgesehen. Die „2 Vieos" werden den Abend musikalisch umrahmen. Der Eintritt ist frei.

---

* **Unfall-Chronik.** In der Bahnstraße gerät in der Nacht zum Karfreitag ein Personenwagen, der mit zwei Männern aus Langen besetzt war, in voller Fahrt infolge Radbruchs gegen einen Begrenzungsstein, riß ihn um und landete schließlich an einer Platane. Dabei wurde das Fahrzeug völlig zertrümmert. Die Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon. Das Auto hatte nur noch Schrottwert. — Am Ostersamstag stießen auf der Frankfurter Straße, Einfahrt Gabelsbergerstraße, ein Personenwagen und ein Mopedfahrer zusammen, dessen Fahrzeug leicht beschädigt wurde. — In der Walther-Rietig-Straße stieß ein Personenwagen beim Rückwärtsfahren gegen ein Motorrad. Die Maschine wurde leicht beschädigt.

* **Ehrlicher Finder.** Ein älterer Mann aus der Gartenstraße fand in der vergangenen Woche vor einer Gaststätte in der Bahnstraße ein Sparkassenbuch mit einem ansehnlichen Einlagebestand einer amerikanischen Bank. Der ehrliche Finder lieferte es ab, so daß es der Verlierer, ein Amerikaner, wieder ausgehändigt bekommen konnte.

* **Goldene Armbanduhr verloren.** Ein Mädchen verlor am zweiten Osterfag auf dem Wege vom Paddelteich nach Götzenhain eine goldene, sechseckige Damenarmbanduhr. Die Polizei bittet um Hinweise und Angaben über den Verbleib der Uhr.

10 Jahre VDK Ortsgruppe Langen

Am Samstag, 27. April, begeht die VdK-Ortsgruppe Langen im „Frankfurter Hof" ihr 10jähriges Bestehen. Nach dem Zusammenbruch im Jahr 1945 waren es die Kriegsopfer, welche sich mit Hilfe der Arbeiterwohlfahrt als erste wieder zu einem Verband zusammenfanden. Das gleiche Schicksal und die schweren damaligen Lebensverhältnisse führte die Menschen zusammen. In Langen wurde unter der Führung des Herrn Fehrmann eine der ersten Ortsgruppen im Land Hessen gegründet. Der heute noch tätige Ortsgruppenvorsitzende zählt auch zu den Mitgründern des Landesverbandes Hessen.

In Langen hatte man 70 Gründungsmitglieder. Heute beträgt der Mitgliederstand 600. Viele Rentenverfahren, Klagen, Berufungen und sonstige Angelegenheiten konnten zu Gunsten der Mitglieder erledigt werden.

Die Geschäftsstelle, welche durch die Stadt zur Verfügung gestellt wurde, erfreut sich eines guten Rufes.

Am Samstag werden nun in einer musikalisch umrahmten Feier die Gründungsmitglieder und andere verdiente Mitglieder geehrt. Der Bürgermeister, Stadtverordnetenvorsteher, Vertreter aller Parteien und Vereine sind zu der Feierstunde eingeladen. Die Festansprache hält Landesvorsitzender Abraham Sauer, Frankfurt. Weiter ist die 1. Kreisvorsitzende des Kreises Offenbach-Land und stellvertretende Landesvorsitzende Rosel Schmitt anwesend.

Alle zu ehrenden Mitglieder erhalten eine persönliche Einladung und die übrige Mitgliedschaft wird hiermit zu der Feierstunde herzlich eingeladen.

Eine gemeine Tat

Fahndung nach den Tätern — 200 DM Belohnung ausgesetzt

Über die Osterfeiertage wurde von bis jetzt noch nicht ermittelten Tätern eine äußerst verwerfliche Tat verübt, die einen in die Tausende gehenden materiellen Schaden zur Folge hatte: Die Planierraupe der Firma Felger aus Darmstadt, die z. Z. Erdbewegungsarbeiten auf dem Sportplatzgelände im Oberlinden ausführt, wurde total beschädigt.

Das Fahrzeug war während der Osterfeiertage auf dem Gelände, das gerade bearbeitet wurde, abgestellt worden. Als der Fahrer am Dienstagvormittag seine Arbeit wieder aufnehmen wollte, stellte er beträchtliche Schäden fest. So waren die Planverkleidung abgerissen, Werkzeugkästen aufgebrochen und die Werkzeuge herausgenommen worden. Ferner wurden Kabel und die Einspritzpumpe beschädigt sowie Teile der Batterie entwendet.

Der schwerste Schaden wurde jedoch dadurch verursacht, daß die Täter die Ventilverkleidung des Motors geöffnet und beschädigt haben. Der Öleinfüllstutzen, der zum Motorblock führt, wurde geöffnet und bis zum Rande mit Sand gefüllt. Auch der Kraftstoffbehälter war bis zum Einfüllstutzen mit Sand gefüllt, desgleichen der Auspuff und der Kühler.

Nach den bisherigen Feststellungen wurden der Ölmeßstab, eine Ölspritzkanne, der Ölbehälter des Luftfilters und der Filter zum Öleinfüllstutzen gestohlen. Die Planierraupe muß nun vollkommen auseinandergenommen und wieder hergestellt werden. Mitbetroffen ist natürlich auch der Langener Sport. Das beklagt vor allem die Sportjugend, deren Sportstätten zur Zeit im Entstehen sind und bei denen sich jetzt fühlbare Verzögerungen bemerkbar machen werden.

Die Polizei hat die Ermittlungen aufgenommen. Die Bevölkerung und vor allem die große Schar der Sportler wird gebeten, bei der Aufklärung mitzuhelfen. Die Polizei bittet vor allen Dingen um Angaben und Hinweise, welche Personen während der Osterfeiertage einschließlich Karfreitag auf dem planierten Gelände des an die Kalbschneise angrenzenden kleinen Sportfeldes gesehen wurden. Alle Hinweise können von Bedeutung sein. Auf Wunsch behandelt die Polizei die Angaben auch vertraulich.

Die Firma Felger, der das beschädigte Fahrzeug gehört, hat für die Ermittlung der Täter eine Belohnung von 200 DM ausgesetzt.

Beim Bahnübergang

Am Samstag, gegen 20 Uhr, ist ein Personenwagen aus Richtung Langen kommend am Bahnübergang Langen-Mitte mit einem Lastwagen zusammengestoßen. Der Personenwagen wurde dabei stark beschädigt. Der Lastwagen blieb unbeschädigt. Der Bahnübergang mußte für einige Zeit gesperrt werden.

Familienabend der SSG

Die Turnabteilung der SSG hielt im Saalbau zum Lämmchen einen Familienabend mit Übernahme sämtlicher Schülerinnen und Schüler aller Abteilungen in den Verein ab.

Nachdem der Spielmannszug in schneidiger Weise den Abend eröffnet hatte, sprach der 2. Vorsitzende Albert Schäfer herzliche Begrüßungsworte. Der Orchesterverein Langen überraschte durch harmonisch abgestimmte Musik. Nachdem die Turnerinnen mit gymnastischen und die Frauen mit Reifenübungen ihr Können unter Beweis gestellt hatten, wurde die Übergabe der Mädels und Buben vom Vereinsjugendleiter Karl Zängerle in die Gemeinschaft der Sport- und Sängergemeinschaft vorgenommen. Alle Schulentlassenen bekamen die Vereinsnadel angeheftet. Der gemischte Chor schloß unter der Leitung von Helmut Bechtel mit dem Opferlied von Beethoven den feierlichen Akt ab.

Das weitere Programm bestritten die Turner am Barren und Reck. Hier zeigte sich das eifrige Training. Man freute sich, daß es außer den älteren Turnern auch noch jüngere Sportfreunde gibt, die dem edlen Volkssport huldigen. Mit Ballübungen und einem Volkstanz der Turnerinnen, der viel Beifall fand, schloß das offizielle Programm ab. Der Orchesterverein spielte anschließend zum Tanz auf. Alles in allem: Ein schöner Gemeinschaftsabend. H. K.

---

* **Das darf man nicht.** In der Westendstraße wurde eine Familie dabei betroffen, als sie ihre Abwässer auf die Straße leitete

Aus der evangelischen Gemeinde

Am Montag, 29. April, wird Pfarrer Neff/Beerfelden i. O. um 20 Uhr im Gemeindehaus über das Thema „Redensarten, Schlagworte und Antworten" sprechen. Dem Referat folgt eine Aussprache.

Die nächste „Männerrüste" des Dekanats findet am Samstag, 4. Mai, in Sprendlingen (Gemeindehaus) statt. Von 15—17 Uhr wird besprochen, was die Mainzer Kirchensynode ergeben hat. Es folgen „Fragen, die unsere Kirche bewegen." Dekan Nürnberger (Götzenhain) und Oberamtsrichter Dröll (Langen) werden über die Synode berichten.

Egelsbacher Nachrichten

e **Unser Glückwunsch.** Gestern feierte Frau Margarete Wiemer geb. Weber, Schillerstr. 16, ihren 78. Geburtstag. Am kommenden Montag wird Frau Pauline Schourek geb. Schnabel, Niddastr. 44, 81 Jahre alt. Wir gratulieren den beiden hochbetagten Jubilaren recht herzlich zu ihrem Wiegenfest und wünschen ihnen alles Gute.

e **Silberne Hochzeit.** Am kommenden Montag feiern Herr Heinrich Friedrich Werner und Frau Maria geb. Daubert, Heidelberger Straße 13, ihre silberne Hochzeit. Wir gratulieren dem Silberbrautpaar und wünschen ihm Glück und Gesundheit.

e **Gemeindevertreter tagen.** Heute um 20.30 Uhr findet im Rathaussaal die 7. öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung statt. Auf der Tagesordnung stehen: Mitteilungen des Gemeindevorstandes, Beschlußfasung über die Erhöhung des Stammkapitals der Gemeinde in der Egelsbacher Flugplatz-GmbH, Beschlußfassung über den Ankauf von verschiedenen Grundstücken mit einer Feldscheune als neue Dreschhalle, Änderung der Hauptsatzung. Gewährung von Darlehen an die Siedler des 3. Bauabschnittes der Triftsiedlung und Verlegung der diesjährigen Kirchweihe wegen der Bundestagswahl.

e **Renten für Mai.** Die Versicherungs- und Versorgungsrenten für Mai werden beim Postamt an folgenden Tagen ausgezahlt: KB- und Knappschaftsrenten am Samstag, 27. 4., die Angestelltenrenten und die Invalidenrenten mit den sechsstelligen Kennziffern am Montag, 29. 4., sowie die Unfallrenten und die Invalidenrenten mit den zwei-, drei- und vierstelligen Kennziffern am Dienstag, 30. 4.

e **Von der Volksschule.** Die Aufnahme der Schulanfänger in die Volksschule findet am Donnerstag, 2. Mai, um 10.30 Uhr statt. Sie wird eingeleitet mit einer Feierstunde im Gemeinschaftsraum des Bürgerhauses. Die Eltern werden gebeten, sich mit ihren Kindern dort einzufinden. Nach Beendigung der Feier werden die Kinder ihren künftigen Klassenlehrern zugeteilt und begeben sich mit ihnen in die Schulsäle. Dort findet eine Aussprache der Lehrer mit den Eltern statt.

e **Öffentliche Versammlung.** Die Rentenreform hat auch für die Empfänger von Leistungen nach dem Lastenausgleichsgesetz wesentliche Veränderungen mit sich gebracht. Der Ortsverband Egelsbach des Gesamtdeutschen Blocks/BHE hat es sich zur Aufgabe gemacht, den betroffenen Personenkreis über die neuen Rechtsverhältnisse genau zu unterrichten. Er hält zu diesem Zweck heute um 20.30 Uhr im Kolleg des Elgenheim-Saalbaus eine öffentliche Versammlung ab. Herr Kleisel, Sachbearbeiter bei der Hessischen Landesregierung in Wiesbaden, spricht zu diesem Thema. Die 8. Novelle zum Lastenausgleichsgesetz".

e **Maikundgebung.** Das Ortskartell des Deutschen Gewerkschaftsbundes veranstaltet die Maikundgebung am Mittwoch, 1. Mai, um 10 Uhr im Elgenheim-Saalbau. Als Mairedner wurde Gewerkschaftssekretär Daniel Dietrich von der Gewerkschaft „Handel und Versicherungen" verpflichtet. Wir verweisen auf das Inserat in unserer Dienstagsausgabe.

e **Von der Sportgemeinschaft.** Morgen Samstag sollen die Jungturner und Jungturnerinnen, die jungen Spieler und Sportler, die Ostern aus der Schule entlassen wurden, in einer Feierstunde in die Sportgemeinschaft übernommen werden. Außer ihnen sind auch die Eltern zu dieser Feier um 20.30 Uhr in den Gemeinschaftsraum des Bürgerhauses eingeladen. Die Sportgemeinschaft bittet aber auch die älteren Mitglieder, besonders die Aktiven, sich recht zahlreich zu beteiligen. Eine der Sportgemeinschaft befreundete Jugendgruppe wirkt mit.

e **Jahreshauptversammlung der Motorsportler.** Die Mitglieder des Motorsportclubs hielten im Saal des Gasthauses Theiß ihre Jahreshauptversammlung ab. Vorsitzender Emil Vater gab einen Rückblick auf die Vereinsgeschehnisse im abgelaufenen Geschäftsjahr. Von Sportleiter Ludwig Och hörte man den Bericht über den sportlichen Teil des Vereinslebens im letzten Jahr. Er streifte noch einmal die innerhalb des Motorsportringes durchgeführten Veranstaltungen, die von dem Egelsbacher Club recht rege besucht wurden. Einen besonderen Platz innerhalb seines Berichtes nahm die Veranstaltung des eigenen Vereins im August des vergangenen Jahres ein. Herr Och dankte allen Mitgliedern, die mithalfen, sowie den Frauen, die zum guten Gelingen der bekannten Egelsbacher Dreiecksfahrt beitrugen, herzlich. Besondere Erwähnung fand Otto Berger, der an fast allen Ringveranstaltungen teilnahm, dabei viele Siege errang und in der Gesamtwertung 2. Ringsieger in der Soloklasse 500 ccm wurde. Den Kassenbericht gab Schatzmeister Adolf Keil. Mustergültige Kassenführung wurde ihm von Revisor Ludwig Greln bestätigt, auf dessen Antrag auch dem gesamten Vorstand Entlastung erteilt wurde. Die Neuwahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: Ludwig Och 1. Vors., Emil Vater 2. Vors., Otto Berger 1. Sportleiter, Ludwig Grün Schatzmeister, Adolf Keil und Helmut Kurze Kassenbesitzer, Adolf Eichler 2. Sportleiter, Valentin Becker und Walter Seyering Kassenrevisoren, Heinz Hakel Unterkassierer. Der neue Vorstand beschloß, auch in diesem Jahr wieder die schon seit Jahren bekannte Egelsbacher Dreiecksgeländefahrt zu starten, wenn dem Club noch ein terminfreier Sonntag vom Motorsportring zugeteilt werden kann. Über die im kommenden Jahre zu leistende Vereinsarbeit soll allen Mitgliedern demnächst eine schriftliche Nachricht zugehen.

e **Generalversammlung.** Morgen um 20.30 Uhr findet im Gasthaus „Zur Feuerwehrstation" (Wendler) eine außerordentliche Generalversammlung des Vereins der Hundefreunde statt. Sie wurde durch den Tod des seitherigen 1. Vorsitzenden Kellmann notwendig.

Götzenhain

Götzenhain tut viel für die Schule

Etwa 160 Eltern, das Gemeindeparlament mit Bürgermeister Lenhardt, Schulvorstand, Elternbeirat und Lehrerschaft fanden sich am Montagabend zu einem Elternabend zusammen. In einem Rückblick auf das vergangene Jahr und einer kurzen Vorschau stellte Bürgermeister Lenhardt fest: „Wir werden auch nach den großen Leistungen der letzten Jahre keinen Stillstand auf schulischem Gebiet erhalten; denn die Gemeinde mit ihrer Kinderzahl wächst. Das zwingt zu neuen Maßnahmen. Die schulischen Ausgaben der Gemeinde erfordern etwa 10 vom Hundert der Haushaltsmittel. Diese Höhe bleibt bestehen, selbst wenn andere Vorhaben zurückstehen müßten. Es muß allerdings dabei versucht werden, mit den geringsten Mitteln den größten Nutzeffekt zu erzielen. Dies wird zur Zeit bei der Planung für den Ausbau eines Leerraums zum sechsten Klassensaal bedacht. Soweit das Vorhaben aber nicht aus eigenen Mitteln der Gemeinde zu verwirklichen sein wird, muß wieder versucht werden, Unterstützungen zu erlangen. Für die weitere Ausstattung der Schule mit Lehr- und Arbeitsmitteln für die Schüler wird die Sobspende wesentliche Hilfe leisten können. Allen Spendern gilt darum der Dank der Gemeinde. Zu ihrer aller Belohnung und zur Freude des ganzen Ortes soll am 6. und 7. Juli ein Gemeindeschulfest stattfinden. Es wird auf dem neuen Schulturnplatz abgehalten. Alle Besucher werden dabei zugleich auch diese nützliche Einrichtung des letzten Jahres kennenlernen. Der Turnplatz wurde für etwa 11 000 DM erstellt mit mit Geräten für 3000 DM ausgestattet. Das Geld dafür stellte der Hessische Staat zur Verfügung."

Bürgermeister Lenhardt dankte Kreisschulrat Frank, Regierungsschulrat Koch, Turnrat Karger und der Hessischen Landesregierung für die Einrichtung des Modell-Schulturnplatzes und für manche andere Förderung auf schulischem Gebiet.

Das vergangene Jahr könne überhaupt „das Jahr des Sports" für die Schule genannt werden, ergänzte Hauptlehrer Miedlank die Ausführungen des Bürgermeisters. Im Herbst habe die Gemeinde einen Vertrag mit der Sportgemeinschaft abgeschlossen, nach dem die Schule deren Halle und Geräte zum Winterturnen benutzen könne. Herzlichen Dank stattete der Schulleiter Lehrer Domes ab, der sich trotz seiner fast 68 Jahre noch einmal für den Schuldienst zur Verfügung stellte, wodurch es möglich wurde, seit Ostern eine Klasse von etwa 70 Schülern zu teilen. Auch im neuen Jahre werde Herr Domes in gleicher Weise helfen, was den Schülern sehr zugute käme. Dankbar sei auch die gute Zusammenarbeit mit der Elternschaft, dem Elternbeirat, Schulvorstand und Gemeindeparlament mit seinem Oberhaupt anzuerkennen. Hervorzuheben seien die gute Benutzung der Schüler- und Volksbücherei und die Arbeit im Volksbildungswerk für die Erwachsenenbildung.

Der Vorsitzende des Elternbeirats, Kurt Rödel, gab einen Bericht über den Stand der Schulspende und rief zu weiterer Treue auf. Für diese Mittel verwandt wurden, zeigte eine kleine Ausstellung von Lehr- u. Arbeitsmitteln und wies ein kurzer Farblichtbildervortrag von Frau Rehberg nach.

In einer etwa einstündigen Aussprache, die für den Elternbeirat Herr Metzeling einleitete, ging es um die rechte Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule in allen Erziehungsfragen. Mit den Anforderungen moderner Unterrichtsweise an das Elternhaus machte zum Schluß noch Lehrer Ohnacker bekannt.

g **Silberne Hochzeit.** Morgen feiern die Eheleute Johann und Marie Fossler, Am Hengstbach 12, ihr silbernes Ehejubiläum. Wir gratulieren ihnen hierzu auf das herzlichste und wünschen ihnen Gottes Segen für ihren fernern gemeinsamen Lebensweg.

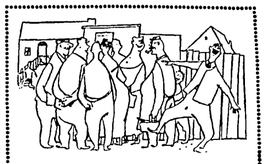
Offenthal

o **Kirchliche Jugendarbeit.** Von kommenden Sonntag an sollen wieder vierzehntäglich im Anschluß an den Gottesdienst die Christenlehren geboten werden. In diesen Stunden werden die Jugendlichen an ihr zur Konfirmation gegebenes Versprechen erinnert.

o **Wir gratulieren.** Gestern feierte Frau Dorothea Lomb geb. Volk, Bahnhofstraße 32, ihren 83. Geburtstag. Heute vollendet Frau Elisabeth Wolfenstätter geb. Scherer, Langener Straße 34, ihr 81. Lebensjahr und Frau Elisabeth Lang, Taunusstraße 11, ihr 71. Lebensjahr. Mögen die Geburtstagskinder auch im neuen Lebensjahre recht viel Freude im Kreise ihrer lieben Angehörigen erleben!

Hessen fehlen 17 000 Flüchtlingswohnungen. In Hessen sind es noch 17 000 heimatvertriebene Familien, die einen echten Wohnungs-Notstand nachweisen können.

Fördergemeinschaft. Hessische Firmen des Maschinenbaus und der Elektrotechnik sind übereingekommen, eine Gemeinschaft zur Förderung der Ingenieurschulen ins Leben zu rufen.



Ein Gasthaus-Wirt nahm kurzerhand
vom Schreibtisch, weil sich sonst nichts
[fand,
ein Stück Papier und schrieb darauf,
die Fußballmannschaftsliste auf.
Dann ließ er eines Nachbarn Knaben
zum Clubaushängekasten traben.
Dort hängte der den Zettel hin,
doch umgekehrt, weil es ihm schien,
es interessiere alle Leute,
die schönbedruckte Hinterseite.
Es war — wovon der keine Ahnung —
des Wirtes Fernsprechrechnungs-
[mahnung
Die Leute freute das. Wahrscheinlich
war es dem Wirt hingegen peinlich.
Es macht ein Mensch, der schlecht
[belehrt,
trotz Eifer mancherlei verkehrt.

Spargel nur nach „Kleiderordnung"!

Nur noch wenige Tage wird es dauern und an allen Gemüseverkaufsstellen begegnen wir wieder frischen Spargeln, den Aristokraten unter dem Gemüsearten. Für sie ist bekanntlich vorgeschrieben, daß sie sich nur entsprechend der „Kleiderordnung", nämlich der Verordnung über gesetzliche Handelsklassen für frisches Obst und Gemüse zeigen dürfen. Mit dieser Verordnung ist für Spargel unter anderem vorgeschrieben, daß die Stangen nicht länger als 22 cm sein dürfen, eine bestimmte Stärke aufzuweisen haben und gewaschen sein müssen. Das bedeutet, daß von längeren Stangen, ehe sie angeboten und verkauft werden, die holzigen unteren Enden abzuschneiden sind. Mit dem Waschen ist lediglich beabsichtigt, die Spargel von noch anhaftender Erde usw. zu befreien. Leider ist das Waschen aber zuweilen eine sehr wässerige Angelegenheit, weil es so nachhaltig vorgenommen wird, daß daraus ein „Wässern" wird. Das mag für den Verkäufer den Vorteil haben, daß die Stangen schwerer werden, vielleicht auch reiner und frischer aussehen. Für den Käufer bedeutet es aber, daß die Stangen mit Wasser vollgesogen und die Aromastoffe und leicht löslichen Mineralsalze usw. ausgelaugt sind. Spargelstangen, die weniger „intensiv gewaschen" erscheinen, lassen vermuten, daß sie nicht gewässert sind. Das Wässern der Spargel ist nach der Handelsklassenverordnung verboten!

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 493.

Anzeigen-Annahme für Egelsbach
Oskar Drechsler
nur Heidelberger Straße

Neuwertiger Kohlenbadeofen
u. Warmwasserspeicher (Gas) zu verkaufen.
Schaffner, Egelsbach
Auf der Trift 21

Aus der Ev. Gemeinde Egelsbach

Sonntag, 28. 4. 1957:
10.10 Uhr Gottesdienst
11.20 Uhr Kindergottesdienst
Montag, 29. 4. 1957:
15.00 Uhr Mädchenkreis
20.30 Uhr Kirchenchor
Mittwoch, 1. Mai 1957:
7.30 Uhr Abfahrt der ev. Jugend
Donnerstag, 2. Mai 1957:
9.30 Uhr Schulanfänger-Gottesdienst
15.00 Uhr Ev. Frauenkreis
17 — 18.30 Uhr Bücherausgabe der evangelischen Gemeindebücherei
Freitag, 3. Mai 1957:
16.00 Uhr Knabenjungschar

Elektro-Herd (Roeder)
in sehr gutem Zustand, weiß emalliert, 3-flammig, Backofen mit Kuchenblech u. Rost; Größe 55 x 58 cm / 80 cm hoch.
DM 75,—

Küchen-Herd (Alkoda)
sehr gut erhalten, weiß emalliert, mit Backofen u. vernickeltem Wasserschiff. Größe 65 x 55 cm / 78 cm hoch.
Dazugehörig: Kohlenwagen, Kachelplatte, weiß, 75x60 cm groß, DM 75,-
Anzusehen ab Sonntag, 28. 4. 1957
WILHELM KÜHNER, Egelsbach
(Neubau an der Darmstädter Landstr.)
Telefon Langen 139

Schuppen (Holz)
als Gartenhütte verwendbar;
Größe: 4.00 x 4.00 m / 2,60 m hoch
zu verkaufen. DM 200,—
Anzusehen ab Sonntag, 28. 4. 1957
WILHELM KÜHNER, Egelsbach
(Neubau an der Darmstädter Landstr.)
Telefon Langen 139

Suchen dringend
möbl. Einzelzimmer und Leerzimmer
Fleißner & Sohn
Maschinenfabrik - Egelsbach

Konzert der Sängervereinigung 1861 Egelsbach

Auftakt gemütvoller Lebensbejahung und österlicher Freude ist stets der Gesang eines geübten Chores, wenn er sich weiser Zurückhaltung befleißigt und dem Volkslied und Art wesentlich besser. In den Rahmen des Tonschöpfungen klassischer Komponisten den Vorrang in einem Frühlingskonzert einräumt. Darum fand auch der Konzertabend der Egelsbacher Sängervereinigung bei ca. 500 Hörern einen so starken und vierdienten Widerhall: die Darbietungen des Vereins unter der Leitung des Dirigenten Georg Valentin Breidert, des Schülerchors (Leitung H. Schreiber) und die eindrucksvollen Liedvorträge der Sopranistin Marianne Stock, die von Herbert Jacob am Flügel begleitet wurden.

Mit der „Hymne an das Lied" von Edler und „Volk" von Wittmer wurde das Konzert eröffnet, beides Chöre, deren Geschlossenheit und kraftvoller Ausdruck zu vorzüglicher Wirkung kam. Besonderes Lob verdienen die klaren Tenorstimmen, die die schöne Färbung des Chorklanges besonders charakterisieren. Von tieferer Wirkung waren auch im 2. Teil die beiden gemischten Chöre „Holder Friede, süße Eintracht" von A. Romberg u. „Waldesnacht" von Joh. Brahms, deren ausgefeilte und innige Wiedergabe mit besonderer Ergriffenheit aufgenommen wurde.

Wohl nicht ganz gewachsen schien der Frauenchor dem aufrüttelnden „Wach auf!" aus „Die Meistersinger von Nürnberg". Ihm lagen wohl Mozart und Vertonungen lyrisch

Sport-NACHRICHTEN

Unentschieden in Rüsselsheim

Wie im vergangenen Jahr erkämpfte sich der Club auch diesmal am Ostersamstag in Rüsselsheim ein 1:1-Unentschieden. Die Leistung der Gäste verdient besondere Anerkennung, da die Opelelf erstmals wieder in stärkster Besetzung antrat. Beide Mannschaften lieferten sich eine ausgeglichene Partie mit einer Reihe von Torchancen auf beiden Seiten. Bei den Gastgebern überzeugte vor allem die stabile Hintermannschaft, während die Verteidigung von Langen mitunter bedenkliche Schwächen zeigte. Torhüter Dietz hatte jedoch einen ausgezeichneten Tag, imponierte durch sein Stellungsspiel und zeigte großartige Paraden. Röpke und Leyer machten sowohl in der ersten als auch in der zweiten Halbzeit immer wieder zu weite Ausflüge bis über die Mittellinie, so daß Heinz Weger beim Gegenangriff oft allein drei gegnerischen Stürmern gegenüber stand und gefährliche Durchbrüche des schnellen Linksaußen von Rüsselsheim nicht verhindern konnte. Hombach bewährte sich als Läufer nicht so recht, scheint aber für den Verteidigerposten besser geeignet zu sein. Pollich versuchte zwar den Sturm mit weiten Vorlagen einzusetzen, mit hohen Bällen waren die körperlich größeren gegnerischen Abwehrspieler jedoch nicht zu schlagen, denn fast immer entschieden sie die Kopfballduelle für sich. Außerdem war die Lücke zwischen Angriff und Läuferreihe oft zu groß, so daß die Abschläge von Dietz meist vom Gegner aufgenommen werden konnten.

Rüsselsheim begann sehr energisch, und Dietz mußte bereits in der 5. Min. bei einem gefährlichen Strafstoß aus 20 m Entfernung sein Können unter Beweis stellen. Darauf ergaben sich zwei gute Chancen für den Linksaußen des Clubs. Rascher hob den Ball zunächst genau vor das Tor, Jung sprang danach, wurde aber in letzter Sekunde abgedrängt. Zwei Minuten später erhielt derselbe Spieler eine Vorlage und schoß aus günstiger Position neben den Pfosten. Beim Gegenangriff wurde Heinz Weger von Kleinböhl II. überspielt, doch Hombach klärte an der Strafraumgrenze. In der 22. Minute hielt Dietz wiederum einen scharf geschossenen flachen Strafstoß aus 20 m Entfernung und erhielt acht Minuten später den Applaus der Zuschauer von beiden Seiten, als er einen genauen Schuß des durchgebrochenen Halblinken der Gastgeber unter sich begrub. Kurz vor der Pause erlief sich Enders eine Stellvorlage und schoß nach einem Alleingang unkonzentriert hoch über die Latte.

Die zweite Halbzeit begann mit einer Drangperiode von Rüsselsheim. Langen hatte Glück, als ein Schuß aus 16 m Entfernung knapp das Ziel verfehlte. Doch nach einer Flanke von rechts brachte der Linksaußen der Opelelf seine Mannschaft mit 1:0 in Führung. Das war für den Club das Zeichen zu doppeltem Einsatz, der bereits zehn Minuten später belohnt wurde, denn Rascher knallte den Ball nach einer Vorlage von Lotz unhaltbar zum 1:1 ins Netz. Drei Minuten vor Schluß rettete Dietz das Unentschieden über die Zeit, indem er einen gut placierten Kopfball des Rüsselsheimer Mittelstürmers ausgezeichnet hielt. — Reserven 4:2 für den Club.

Vorschau für Sonntag:

Groß-Umstadt zum Rückspiel in Langen

Noch fünf Spiele hat der 1. FC Langen in dieser Verbandsrunde auszutragen: drei auf eigenem Platz gegen Groß-Umstadt, Münster und Bensheim, und zwei Auswärtsspiele in Erbach und Erzhausen. In der Vorrunde gelang dem Club gegen alle drei Mannschaften, die noch als Gäste nach Langen kommen, ein Unentschieden, während Erbach beide Punkte gewann und Erzhausen knapp geschlagen wurde. Es müßte der Langener Mannschaft demnach vor allem in den Heimspielen möglich sein, zu Siegen zu kommen. Allerdings tritt am kommenden Sonntag Groß-Umstadt nicht ohne Chancen an, denn diese Elf besitzt einen schußkräftigen Sturm und wird versuchen, ihren guten Tabellenplatz im Mittelfeld zu halten. Die Punkteteilung in der Vorrunde verdankte der Club seinen guten Leistungen in der ersten Halbzeit, die ihm sogar eine 2:0-Führung brachte. Es gilt deshalb auch diesmal, den Kampf nicht zu leicht zu nehmen und von der ersten Minute an auf Sieg zu spielen.

Den Sieg verschenkt

Egelsbacher vermeidbare 5:4-Niederlage in Groß-Umstadt

Bei strahlendem Osterwetter standen sich am 1. Feiertag beide Mannschaften zum fälligen Punktrückspiel in Groß-Umstadt gegenüber, wobei die Gastgeberelf (trotz einer klaren 4:2-Führung der Egelsbacher bis zur 81. Minute) infolge einer allzu leichtfertigen Spielweise seiner Hintermannschaft noch ausgeglichen konnte und in letzter Spielminute sogar noch den durchaus vermeidbaren 5:4-Siegestreffer herausschossen. Dabei gab es bei den zahlreichen Groß-Umstädter Zuschauern lange Gesichter, als die Egelsbacher zweimal in Front gingen und auch sonst den Ton im Spielgeschehen angaben. Doch bei den Gastgebern war die Härte Trumpf, und Schiedsrichter Wagner (Rüsselsheim) zeigte hierfür erschreckend viel Verständnis. Wieder einmal kamen die Egelsbacher zu der bitteren Erkenntnis, daß ein Spiel erst mit dem Schlußpfiff gewonnen ist und es weit verfehlt ist, beide Punkte schon in den letzten zehn Spielminuten in die Tasche zu stekken. Trotz alledem wäre unter normalen Umständen den Platzherren an diesem Sonntag ihr Heimsieg nie gelungen, denn die Egelsbacher zeigten eindeutig den gekonteren Fußball.

Spielverlauf: Vom Anstoß weg zeigten die Groß-Umstädter viel Eifer, aber auch Regelwidrigkeiten, die vom amtierenden Schiedsrichter großzügig übersehen wurden. Die Egelsbacher ließen sich jedoch nicht beirren, spielten ihr Spiel und hatten damit mehr Erfolg. Der beste Mannschaftsteil war dieses Mal ihre Sturmreihe, die in wirbelnden Kombinationen schöne Chancen herausspielte und auch kräftig aus allen Lagen zu schießen verstand. Die Aufmerksamkeit zog hierbei immer wieder der Blondschopf Rüster auf sich, der durch seine geradezu raffinierte Kopfballverteilung seine Nebenspieler großartig einzusetzen verstand und selbst dreimal erfolgreich war. Obwohl die gegnerische, hart dazwischenfahrende Abwehr energischen Widerstand leistete, war es Halbreichter Rühl, der in der 12. Minute durch einen Direktschuß die Führung erzielte. Gegenangriffe des Gegners wurden in Tornähe bereinigt oder einige Kernschüsse von Köhler in feiner Manier gemeistert. Doch in der Folgezeit setzte sich das spielerische Können der Egelsbacher immer mehr durch, und im Anschluß an eine Flanke von Rechtsaußen Christiansen war es Mittelstürmer Rüster, der kurz entschlossen zum 2:0 einköpft. Wenige Minuten später schlug Verteidiger Rückert einen Dreimeterschuß ins Gesicht mit der Hand ab, worauf der Schiri auf Elfmeter entschied, doch dieser verfehlt mit Wucht getreten sein Ziel. Mit überraschenden Vorstößen griffen die Platzherren weiter an und im Anschluß einer Ecke erzielten sie aus einem entstandenen Gedränkel den ersten Gegentreffer. Mit der knappen 2:1-Führung ging es in die Halbzeit.

Nach dem Wechsel war es wieder Rüster, der eine Rechtsflanke zum 3:1 einköpfte. Das Spiel nahm eine immer härtere Gangart an, und bei einem geschlossenen Angriff der Umstädter konnte der wendige Linksaußen Ackermann auf 2:3 verkürzen. Als in der 74. Minute nach einer herrlichen Kombination der junge Rüster auf eigene Faust handelte, zischte seine 20-m-Bombe unhaltbar zum 4:2 in den linken Umstädter Torwinkel. Wunderschön lief jetzt der Ball wie am Schnürchen gezogen von Mann zu Mann, so daß selbst die Gastgeberanhänger am Spiel der Egelsbacher ihre Freude hatten. Selbst die größten Optimisten hätten noch einen Pfifferling auf einen Punktgewinn ihrer Mannschaft gegeben. Doch leider kam es anders. Noch neun Minuten waren zu spielen. Groß-Umstadt setzt alles auf eine Karte, die Egelsbacher Abwehr geriet mächtig in Druck und war den ständigen Gewaltangriffen nicht mehr gewachsen, so daß das, was man für unmöglich hielt, Wirklichkeit wurde und die Groß-Umstädter in der kurzen Zeitspanne nicht nur den Ausgleich, sondern in der letzten Spielminute sogar noch den vielumjubelten Siegestreffer erzielten, der ihnen durch die geradezu offensichtliche Mithilfe des Pfeifenmannes vielleicht nicht geglückt wäre. Egelsbach spielte mit Köhler; W. Gaußmann, Rückert; G. Gaußmann, Barth, Benz; Christiansen, Rühl, Rüster, Jungermann, Büttner.

Die Reserve siegte im Vorspiel knapp, aber sicher mit 1:0 Toren.

Egelsbacher Fußball-Vorschau:

Tabellenzweiter Erbach i. Odw. tritt in Egelsbach an

Mit dem TSV Erbach kommt am Sonntag kein Geringerer als der diesjährige Tabellenzweite der II. Amateurliga Darmstadt nach Egelsbach. Daß es bei dieser Begegnung zu einer harten Auseinandersetzung kommt, ist leicht verständlich, denn die Odenwälder kämpfen nach ihrer ersten Heimspielniederlage am letzten Spieltag (1:2 gegen Mörfelden) um den Erhalt des zweiten Tabellenplatzes, während die Egelsbacher aus dem erkämpften Erbacher 1:1-Unentschieden dieses Mal um einen weiteren Heimsieg ihr ganzes Können in die Waagschale werfen. Zeigt die Egelsbacher Sturmreihe ihre spielerischen Qualitäten vom letzten Sonntag, dann werden es die Erbacher schwer haben, beide Punkte mit in den Odenwald zu nehmen. Jedenfalls dürfen sich die Fußballanhänger auf einen schönen Kampf freuen. Reserve-Vorspiel.

SKG Roßdorf — SSG Langen

Am kommenden Sonntag tritt die SSG zu einem weiteren Verbandsspiel bei der SKG Roßdorf an. Im Vorspiel in Langen blieben die Roßdörfer mit 4:2 Toren siegreich, nachdem die SSG bereits mit 2:0 geführt hatte. Nachdem nun aber die SSG ihre Krise überwunden zu haben scheint, und gemessen an den Leistungen der letzten Spiele, darf man der Langener Mannschaft einen Teilerfolg in diesem Spiel zutrauen.

SSG schlug „Lokomotive" Görlitz 1:0

Die zu diesem Spiel zahlreich erschienenen Zuschauer brauchten ihr Kommen nicht zu bereuen, denn beide Mannschaften boten ein betont faires und spannendes Freundschaftsspiel. Wenn trotzdem nur ein Tor, so lag dies an den konsequent deckenden Abwehrreihen beider Mannschaften. Die Gäste boten zwar den technisch reiferen Fußball, doch die SSG glich dieses durch Kampfgeist und große Einsatzfreudigkeit aus. Allerdings muß man den Gästen zugute halten, daß sie nach neun Stunden langer Bahnfahrt noch sichtlich ermüdet wirkten. Das Tor des Tages resultierte aus einem glücklichen Treffer von Stelz, der einen Eckball direkt verwandelte. Dem Spielverlauf nach hätten aber die Gäste ein Unentschieden bestimmt verdient gehabt.

Im Vorspiel gelang der Reserve der SSG mit 5:1 Toren ein sicherer Sieg über die B-Klassen-Mannschaft aus der Rheinpfalz, den PSV Speyer.

Sportliche Delikatesse

Frankfurter Fußballauswahl Rundfunk/Sportpresse spielt in Langen gegen Pittler-AG

Am Samstag, 27. April, spielt die bekannte Fußball-Elf des Hessischen Rundfunks, kombiniert mit Spielern der Sportpresse und anderen bekannten Sportlern gegen die Mannschaft der Pittler-AG Langen.

Das Spiel beginnt 17.15 Uhr auf dem Platz der SSG (hinter der Erkschule). In der Frankfurter Elf stehen Spieler, welche allen Sportfreunden längst alte Bekannte sind, u. a. Willibald Kreß, Deutschlands ehemaliger Nationaltorwart, E. Dittberner und Jente von Lossow.

Pittler-AG wird mit der seit Jahren zusammenspielenden Stammelf antreten. Die Mannschaften treten wie folgt an:

Frankfurt: Kreß; J. v. Lossow, Gerd Müller; Rudi Gramlich, Hans Becht, Erw. Dittberner; Otto Höpfner, Rolf Jacob, Max Leichter, Dr. Bergmann, Kuhmünch.

Pittler-AG: E. Metzger; W. Metzger, Richter; Leblen, Heizmann, Pollich; Elsinger, Hauptmann, Dietz, Rascher, Traser.

Spieleiter: Piroth, Frankfurt (ehem. Oberliga-Schiri).

Der Reinertrag dieses Spieles wird der Jugendleitung des 1. FC Langen zugunsten des Internationalen Jugendturniers zur Verfügung gestellt. Die Langener Sportfreunde werden in Anbetracht des guten Zweckes um zahlreichen Besuch dieses Spieles gebeten.

HANDBALL

SSG Langen - TSV Kirch-Brombach 3:13 (1:9)

In Kirch-Brombach erlitten die Handballer der SSG erwartungsgemäß ihre erste Niederlage in diesem Jahre. Diese Niederlage fiel sogar recht deutlich aus. Trotz allem muß man der Mannschaft bescheinigen, daß sie besonders nach den schwachen Anfangsminuten unverdrossen kämpfte und nicht einmal schlecht spielte.

Kirch-Brombach hatte einen tollen Start, der die Langener Hintermannschaft, in der Clement, Kern und Baumann fehlten, einfach hinwegschwemmte. Innerhalb von 10 Minuten stand es 8:0 für Kirch-Brombach. Da stellten die Verantwortlichen von Langen die Mannschaft um. Die in der Hintermannschaft eingesetzten Jugendspieler Spengler u. Vollhardt wurden in den Sturm beordert und Grang und Prims in die Hintermannschaft genommen. Damit wurde es hinten „dicht". Vorne allerdings ging der gewohnte Zusammenhang durch diese Maßnahme verloren, aber das vorher sehr einseitige Spiel wurde nun doch ausgeglichener. Bis zum Pausenpfiff kamen beide Mannschaften noch zu je einem Tor. Das für Langen erzielte Huck, nachdem Sommerlad bei einem 14-Meter-Ball den hervorragenden Torhüter der Gastgeber nicht schlagen konnte.

Nach der Pause lief das Langener Spiel besser. Den Toren der Gastgeber setzten Sommerlad und Prims Langener Treffer entgegen. Weitere Torausbeute verhinderten hervorragende Schlußmann von Kirch-Brombach.

Nach Abschluß ist zu sagen, daß die SSG-Handballer einer überragenden Mannschaft unterlagen, für deren Gegenbeweis in Langen wir heute schon den Langener Handballanhängern hervorragenden Handballsport versprechen können.

SSG Langen II — TSV Kirch-Brombach II 11:4 (5:3)

Erneut lieferte die SSG-Reserve ein hervorragendes Spiel. Der wirklich nicht schlechte Gegner wurde in der ersten Spielhälfte niedergehalten und in der zweiten Halbzeit einfach überspielt. Besoderen Anteil an diesem Erfolg hatten die Stürmer Ungeheuer und Jähnert und der in der Deckung eingesetzte Jugendliche Junkert. Aber auch der übrigen Mannschaft darf man ein gutes Spielen bescheinigen.

SSG Langen Jgd. — TSV Kirch-Brombach Jgd. 4:9

Keine Gewinnaussichten hatten die Jugendspieler der SSG gegen den Odenwaldmeister der Jugend aus Kirch-Brombach. Trotz allem darf man mit dem Spiel der fast sämtlich noch im Schüleralter stehenden Langener gegen die körperlich weit überlegene Mannschaft recht zufrieden sein. Erst in den Schlußminuten bezogen sie die klare Niederlage, als die Kräfte der Jungen gegen die immer wieder ihre Körperkraft einsetzenden Odenwälder nachließen. Erfreulich das Spiel von Krüger und Naumann, vor allem aber von Prims II, der seinem „großen Bruder" nacheifert.

Die SSG-Handballer in Walldorf zu Gast

Am kommenden Sonntag werden die Handballer der SSG die fälligen Rückspiele in Walldorf austragen. Nun, in Langen gewann die SSG nach einer schwachen ersten Halbzeit und nach einem begeisternden Spiel in der zweiten Hälfte noch mit 11:2 Tonn, Es müßte daher wirklich komisch zugehen, wenn nicht auch in Walldorf ein Langener Sieg gelingen sollte. Der Reserve darf man nach den guten letzten Spielen ebenfalls einen Sieg zutrauen. Die Jugend, die zur Zeit völlig neu formiert wird, wird allerdings wahrscheinlich noch eine gewisse Anlaufzeit benötigen, bis man auch von ihr wieder Siege melden kann.

HSV Götzenhain gewinnt 11:1

Erwartungsgemäß kam der Handballsportverein Götzenhain gegen die junge Elf der Tschft. Steinheim zu einem klaren 11:1-Erfolg. Der HSV war seinem Gegner jederzeit weit überlegen, und mit elf Toren wurde Steinheim noch gut bedient.

Das Spiel selbst hatte nur mäßiges Niveau u. verlief auf Grund des ungleichen Kräfteverhältnisses ohne besondere Höhepunkte.

Vom Tennisklub Langen 1906

Der TKL 06 eröffnet am 1. Mai mit einem Spiel gegen den Nachbarklub TC Sprendlingen seine Turniersaison. Die Mannschaft wird es schwer haben, gegen die junge, starke Medenmannschaft, die den TC Sprendlingen auch bei den Meisterschaftsspielen vertritt, ein gutes Resultat zu erspielen.

Zwar besteht die Herren-Mannschaft des TKL größtenteils auch aus jungen Spielern, die die Spiele konditionsmäßig durchhalten. Aber bei den Damen ist der Gegner hoher Favorit, zumal Langen auf seine Spitzenspielerin Frl. Haussner verzichten muß. Da die bewährten Spielerinnen Fr. Lotti Schmidt u. Frau Rösc den Turniersport an den berühmten Nagel gehängt haben, steht der Klub in dieser Saison vor der schwieren Aufgabe, eine neue, spielstarke Damen-Mannschaft aufzustellen.

Das Turnier verspricht auf jeden Fall gute und spannende Kämpfe, so daß sich ein Besuch der Plätze des TKL 06 lohnt.

Beginn 9.00 Uhr.

SUMATRA-HAVANA
VIER STERN
Eine Landfried-Zigarre
20 Pfg.

Darmstädter Frühjahrsmesse. Die Darmstädter Frühjahrsmesse beginnt am 1. Mai. Sie wird äußerst gut beschickt.

Neues Stadion. Das neue Rüsselsheimer Stadion wird am 1. Mai mit einer großen Sportveranstaltung eingeweiht.

„Wenn alle Brünnlein fließen". Das ist der Titel einer Heimatsendung des Hessischen Rundfunks, die am 9. Mai (21.15 Uhr im 2. Programm) über die Ätherwellen geht. Die Sendung, handelt von Ludwig Erk, dem verdienstvollen Sammler des deutschen Volksliedes, der in Dreieichenhain seine Kindheit verbrachte.

Aus der Welt des Films

„Abenteuer in Venedig" (LiLi). Eine Frau wird entführt, eine stirbt, ein Nachtklub wird in die Luft gesprengt, und eine feindliche Flotte greift im großen Kanal an. Das alles erlebt ein in Liebesgeschichten verwickelter Mann, den der Film als Reporter schildert.

„Der König und ich„ (LiLi). Hollywood-Regisseur Walter Lang inszenierte damit den 7. Film seiner Laufbahn, zugleich den teuersten — 6,5 Millionen Dollar — seiner Karriere. Der Streifen ist voller Spannung.

„Zwischen Zeit und Ewigkeit" (Lichtburg). Ein Lilli Palmer-Film der starken Darstellung, der herrlichen Farben, zauberhafter Landschaft des Südens und dramatischen Geschehens. Ein spannungsgeladenes Geschehen spielt sich ab zwischen harter Wirklichkeit und holder Lüge. Die Liebe steht im Machtkampf mit dem Leben.

„Semiramis, die Kurtisane von Babylon" (Lichtburg). Das imposante farbige Gemälde von Pracht und Größe einer Weltstadt der Vergangenheit; das Liebesdrama einer rätselvollen Königin im Zauberspiegel moderner Filmkunst.

„Susi und Strolch" (UT). Ein Farbfilm mit immer neuen Überraschungen. Nach dem vielgelesenen Roman von Ward Greene schuf Walt Disney in bezaubernden Bildern den Film von den Abenteuern zweier Hunde und ihrer Freunde in der Familie und im Leben.

„Blutrache" (UT). Die abenteuerliche Lebensgeschichte der korsischen Zwillingsbrüder, verkörpert durch Douglas Fairbanks jr. in einer Doppelrolle, bildet den Stoff des United Artists-Films „Blutrache", der nach dem Roman von Alexander Dumas gedreht wurde.

Tag für Tag Millionen Tassen und eine so gut wie die andere
JACOBS KAFFEE wunderbar

RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen

Langener Gebabbel

Mei liewe Langener, na also, da hätte mer ja die Feierdag gut erumgebracht. Im herrlichste Sonneschei, an den mer erst gar net hawwe glaawe wolle, seid Ihr meim vorige Freidags-Gedicht gefolgt un spaziergange. Ei, Ihr müßt mer doch all minanner Recht gewwe. So en Ausflug in die Nadur is doch ebbes wert. Da konnt mer doch wenigstens mit em Mordsappetit an die Ostereier sterze. Aach mit de Schüfche hatt ich net zuviel versproche — am Paddelteich warn ere nämlich. Un de Schorsch hat de Osterhas am zwaate Feierdag aach da owwe gesehn — wobei en klaane Bub noch dem Häsje nachgelaafe is. Des war werklich e schee. e wunnersche Ostern wie ich se Euch all minanner gewünscht hab.

Gegönnt werd uns awwer scheinbar die Bank am Langener Bahnhof net mehr. Ich maan die vor de Union-Stubb. Erst hat se hinner dem niedrige Geländer gestanne — statt devor — un jetzt steht se weder noch. Es derft eigentlich net schwerfalle, des widder in Ordnung zu bringe.

E bißje in Unordnung geraie scheint ewe unsern nächtliche Sternchimmel, daß da awwer Langener driwwer sogar aus em Häusje un bis uff de Bergfried gerate, des geheert hier festgehaale. Also, da mache doch awends Leut mit un ohne Fernglas bewaffnet uff de Bergfried, bloß um nach dem Komet zu gueke. Ei, es gibt ere, die hawwen aach gesehn — in erem Winkel von 30 Grad (des warn Techniker) — annern widder hawwe unner sich geguckt un uff aamol gerufe: „Ich hab en — de Komet — da unne is er". Wieso unne, hawwe da die annern Sterngucker gedenkt un aach emal en Blick in die Richtung gewagt. Un was hawwe se entdeckt? Kaan Komet — werklich net —, bloß die Signale vom Langener Bahnhof. Und dies in alles andere als en gute Stern for uns Bahn-Iwwerquerer-Misser . . .

Der Mann, des wo dieser Dag bei em mittägliche „Betriebssportfest" en Fußball widder de Kopp krieht hat, der war awwer in dem Moment aach von seim gute Stern verlasse. Deene Fußballer aus Leidenschaft awwer derf mer getrost sage, daß mer viel Verständnis forn Ausgleichssport hawwe — awwer muß es dann grad en fremde Kopp sei, den Ihr Euch zum Mitspiele aussucht? Nemmt doch Euer eigene Köpp, un alles is in de Reih. Was wollt Ihr dann mache, wann Euer Pill emal in en Kinnerwage flieht un es bassiert ebbes? Oder is Euch des aach schon bassiert? . . .

So, un jetzt noch ebbes anneres zum Thema: „Bassiert — glossiert". Es is korz vor Ostern bassiert, daß uff verschiedene Baustelle in Lange widder emal Handwerkszeug wie Schippe, Hacke un Schubkarrn geklaut worn is. Also, des is e Frechheit — annern Leut, die wo sich abmiehe müsse, aach noch so Gerät zu stehle. Es könne ja wahrscheinlich wohl so Leut sei, die wo selwer baue. Wann se noch net emal e Schipp selwer hawwe oder sich kaafe könne — un baue wolle — dann solle se sich haamgeije lasse. Falls es Langener warn, so solle se schamviolett wern bis hinner die Ohre — wann se des lese. Ich wills ja net aanemme — weil ich noch immer die Langener for aastennig haal. Awwer vielleicht denk ich aach verkehrt. Es tät mer leid — un die nächtliche Klauer könne aach emal eigehe — mehr sag ich net for heut.

Mei liewe Leut — es strahlt die Sonn.
es lächelt jeder voller Wonn,
es lächelt selbst recht breit un gut,
wer nachts aam Schippe klaue dut.
Des langt

Euerm Schorsch vom Vierröhrbrunne

Warten, bis das Wasser kocht

Ich kam in eine Küche und fand die Hausfrau untätig am Herd. „Ich warte, bis das Wasser kocht", sagte sie. Ich nickte und dachte an meine Mutter, die ihre Töchter lehrte, nicht zu warten, bis das Wasser kocht. Das Wasser kocht von allein, pflegte sie zu sagen, schält in der Zwischenzeit schnell die Kartoffeln, tragt den Abfalleimer hinunter, gebt den Blumen frisches Wasser, zieht die Küchenuhr auf oder tut sonst etwas Nützliches, was sowieso getan werden muß.

Wir warten alle so gern, bis das Wasser kocht. In zehn Minuten will jemand noch einmal anrufen, es hängt viel von dem Anruf ab, wir können nicht weggehen und müssen auf das Telefongespräch warten. Schreiben wir in dieser Zeit doch schnell einen Brief, den wir schuldig sind, bringen wir eine immer wieder aufgeschobene kleine Arbeit zu Ende, mit der wir sonst unseren ausgewogenen Arbeitstag nicht belasten wollen. Daheim warten wir auf unsere Ehefrau, die immer noch so schön ist wie vor Jahren, nur braucht sie heute ein wenig länger Zeit dazu. Stehen wir nicht ungeduldig mit dem Hut auf dem Kopf in der Tür, es gibt so viele kleine Dinge, die längst getan werden sollten, ein Bild geradezuhängen, einen Nagel einzuschlagen, eine Schraube anzuziehen, die Bücher auf dem Bücherbord zu ordnen.

✣

Ein Mann fährt von Hamburg nach Harburg. Das sind nur zehn Minuten Bahnfahrt. Soll er träge dasitzen und warten, bis er in Harburg ankommt? Ist es nicht besser, in diesen zehn Minuten eine Zeitung zu lesen? Er wird sie ja sowieso lesen, um zu wissen, was in der Welt vorgeht. Später aber stiehlt ihm die Zeitung die Zeit. Er kann auch während der Fahrt in seinem Notizbuch Ordnung machen, da sind viele Dinge darin, die sich inzwischen erledigt haben und durchgestrichen gehören. Ein Freund hat eine neue Adresse oder eine neue Telefonnummer, wir haben sie in unser Notizbuch geschrieben, auf den vorderen Seiten steht noch die alte, macht einen dicken Strich und übertragt auf ein neues Blatt das wenige, das noch zwischen dem längst Ueberholten übriggeblieben ist.

✣

Ein junges Mädchen wartet auf den Mann, der es heiraten wird. Es wird schon einmal einer kommen, aber wann, das wissen die Götter. Wartet nicht, ihr geliebten jungen Mädchen, bis das Wasser kocht, baut inzwischen euer Leben auf, wählt euch einen Beruf, versucht, mit Fleiß und Sparsamkeit euch jetzt schon ein eigenes Heim zu schaffen . . . wenn dann das Wasser kocht, braucht ihr nicht erst hinzusehen, das merkt ihr schon so, wenn der richtige Mann in der Tür steht.

✣

Wartet auch nicht auf das Urteil, wenn ihr einen entscheidenden Prozeß am Halse habt. Versucht dem Urteil zuvorzukommen, den Gegner zu versöhnen, sein Vertrauen zu gewinnen, den Feind zum Freund zu machen. Dann kann euch das Urteil nichts mehr anhaben, wie es auch ausfällt. Und geht es in diesem Prozeß um eure Existenz und ihr habt den Sieg schon so gut wie in der Tasche, bisnigel auch nicht damit, euch schadenfroh die Hände zu reiben und auf den Tag des Urteils zu warten. Tut lieber bis dahin alles für den Anfang einer neuen, noch so bescheidenen Existenz. Gewinnt ihr den Prozeß, so habt ihr an der geleisteten Arbeit nichts verloren, verliert ihr ihn aber, so habt ihr den Boden unter den Füßen, auf dem ihr neu aufbauen könnt.

Wenn ihr einmal alt und durch die Jahre müde seid, wartet nicht auf die Stunde, bis eure Tage zu Ende sind. Versöhnt euch mit Gott, tut ein gutes Werk, baut euch ein Denkmal in den Kinderherzen eurer Enkel und Nachbarskinder, ihr habt ja jetzt Zeit bis zum großen Abschied, mit ihnen zu spielen, ihnen Märchen zu erzählen und sie die Abzählverse eurer eigenen Kindheit zu lehren. Macht euch nützlich mit eurem Rat. Menschen zu versöhnen, welch schöne Aufgabe eines hohen Alters. Gebt eure Erfahrungen, die ihr ein Leben lang sammeln durftet, den jungen Menschen weiter. Sagt nicht, sie hören ja doch nicht auf uns. Sie tun nur so, als hörten sie nicht, aber jedes Samenkorn braucht ja auch seine Zeit, bevor es in der Erde aufgeht, warum soll es mit einem Wort, das ihr in ein Herz versenkt, anders sein?

✣

Und auch dies, meine Freunde: wartet nicht in der Ferne, bis ihr wieder heimfahren könnt. Sagt nicht, es sind nur noch ein paar Jahre oder nur noch ein paar Tage. Auch wenn ihr die Fahrkarte schon in der Tasche habt, nicht jeder Zug fährt ab Wie sagte doch meine Mutter zu ihren Töchterchen?

„Das Wasser kocht von allein . . . ihr aber rührt eure Hände und nützt jede Minute, denn der Tag hat nur vierundzwanzig Stunden und das Leben nur zweimal vierundzwanzig Jahre . . . und wenn es schön war, ist es Mühe und Arbeit gewesen . . ."

A 457
neu putzt auf neue Weise
Weich schäumend, aber mit unwiderstehlicher Kraft löst das neue ATA jede Art von Schmutz. Alles wird spielend glatt und blank, ohne den kleinsten Kratzer. Ihre Hände fühlen es ganz deutlich, wie sanft das neue ATA ist. Töpfe, Pfannen, Messer, Holzsachen, Steinböden, Treppen, Wände, Fliesen, Kacheln – alles wird blitzsauber im Nu! Mit weniger Mühe erreichen Sie viel mehr Sauberkeit.
ATA Extra fein Henkel Putz- und Pellerpulver
Eine runde Sache

UNSER HAUSARZT BERÄT SIE

Vom Sportherz

Der Ausdruck Sportherz taucht immer wieder auf, und doch weiß eigentlich niemand so recht, was man darunter versteht. Der eine meint nämlich, wenn er vom Sportherz spricht, die gekräftigte, durch vermehrte Muskelbildung vielleicht ver größerte, aber gesunde Herz eines sporttreibenden Menschen. Der Ausdruck ist also ein Lob. Der andere will mit dem Ausdruck Sportherz sagen, daß es sich um ein durch unzweckmäßigen Sport vergrößertes, geschädigtes Herz handelt. Er bezeichnet damit also ein Leiden. Ohne nähere Erklärung kann man demnach mit dem Wort gar nichts anfangen.

Was geschieht denn eigentlich beim Sport? Durch vernünftiges Training werden die Körpermuskeln geübt, die durch das Blut zugeführte Nahrung zweckmäßiger auszunutzen und die entstehenden Schlacken schneller abzugeben. Sind sie auf diese Weise geschickter geworden, so bedeutet das für das Herz eine Entlastung. Es ist das genauso wie bei der Eisenbahn, die dadurch entlastet wird, daß die Be- und Entladezeiten der Güterzüge verkürzt werden. Trotz der höheren Umschlagzahlen braucht der Lokomotiv- und Wagenpark nicht vergrößert zu werden. So beim Herz. Trotz des vermehrten Stoffaustausches beim Training bleibt es normal groß und arbeitet womöglich noch leichter.

Werden durch verschärftes Training die Forderungen gesteigert, genügt das normalgroße Herz nicht mehr. Es muß durch Wachsen neuer Muskelfasern stärker werden. Diese Vergrößerung des Herzens ist durchaus gesund und bedeutet nur die normale Anpassung an den Bedarf. Jeder Körpermuskel wächst: ja bei vermehrter Beanspruchung.

Anders ist es, wenn die Vergrößerung des Herzens nicht auf einer vermehrten Muskelbildung beruht, sondern auf einer Erweiterung der Herzhohlräume. Das ist ein Zeichen der Herzschädigung. Durch scharfes Training allein kann man ein von Haus aus gesundes Herz nicht schädigen. Aber wenn das Herz schon vor dem Training „etwas hat", oder wenn durch Krankheit bzw. Rekonvaleszenz eine Vorbelastung besteht, dann kann ein ernsthafter Herzschaden eintreten. Man erkennt das am schnellen Puls, an mehr oder weniger deutlicher Atemnot und an einem Auseinanderlaufen des Herzens in die Breite. Dann ist's mit dem Training aus.

Zu den „Vorbelastungen" gehören auch die Kulturgifte, Alkohol und besonders Nikotin. Deswegen wird jeder vernünftige Trainer diese verbieten. Zweckmäßigerweise wird er auch vor Aufnahme des Trainings eine Herzuntersuchung veranlassen, ob nicht schon vorhandene Schäden ein Training verbieten.

Dr. med. S

die Kurzgeschichte

Geistergold

Eine Handvoll Männer durchritt die Schluchten, die den indianischen Namen Geistertal trug. Zwei Fremde stießen zu dem Trupp. Einer von ihnen stieg plötzlich vom Pferd und watete in das knietiefe Wasser des Schlangenflusses. Er hob einen Gegenstand aus der grünklaren Strömung. Auf der gestreckten Hand zeigte er einen eigroßen Klumpen. Ungläubig starrten die Männer das glänzende Stück an.

Nach einer Weile stieß Pat, der älteste Farmer, hervor: „Gold! Ich habe in jungen Jahren selbst gegraben!"

Kurz entschlossen warf der Finder das Goldstück Pat herüber. „Was ist es wert?" Pat wog es in der Hand und kratzte mit dem Messer daran.

„Zweihundert Dollar", entschied er. Der Fremde nickte und reichte Cashwell das Gold.

Am anderen Tag begann die Jagd nach der Ausbeute.

Fluchend brachen die Männer auf. Sie wanderten längst nicht mehr allein. Ein Strom von Goldsuchern zog ins Geistertal: Abenteurer, Gescheiterte und geldgierige Menschen.

Ein Goldtaumel erfaßte die Menschen. Wohnwagen, Zelte und Baracken wuchsen aus dem Boden. Läden und Bars wurden eingerichtet. Die Dollars rollten, obwohl man nur von einem weiteren Fund hörte.

Das ruhige Geistertal war nicht wiederzuerkennen. Eines Tages kamen sogar Stars von Film und Funk. Sie sangen und tanzten in den Bars, während Kameras die bewegten Szenen festhielten.

Weitere Funde blieben aus. Der Kater, der jedem Rausch folgt, schlich grau und häßlich durch das Geistertal. Die Behelfsbauten zerfielen. und nackte Not herrschte bei den Goldgräbern. Da ertönte eines Morgens ein Lautsprecher:

„Hört zu, Leutei Tretet drüben zusammen. Jeder erhält dreißig Dollar. Anschließend steigt Ihr in die Busse, die in alle Teile des Landes fahren. Das Goldgraben ist vorbei. Ihr werdet doch nichts finden."

Während sich die Menschen in die Busse drängten, klopfte der Produktionsleiter der Gordon-Film-Gesellschaft seinem Regisseur Rusher auf die Schulter. „Der beste Einfall Ihres Lebens", sagte er zu dem Mann, der seinerzeit als erster das Gold entdeckt hatte. „Sie werfen zwei Goldstücke in den Fluß und inszenieren den ganzen Rummel. So echt und völlig haben wir noch keine Massenaufnahmen gedreht!"

Kuno Mahnkopf

Ein frühlingshaftes Frauenkleid

Eine einfache, fast strenge Form; aber ein paar hübsche Perlmuttknöpfe und ein Ledergürtel in abweichender Farbe verleihen diesem Leinenkleid im Hemdblusenstil die charmante Note. Stoffverbrauch bei 90 cm Breite 4,80 m / 42. Dieses leicht nachzuschneidernde Modell entnahmen wir dem Schneiderkursus der praktischen Frauenzeitschrift „FÜR SIE

Die Farbe der Butter: elfenbein oder goldgelb?

Butter gehört zu den handfesten tierischen Fetten. Sie wird auf rein natürlichem Wege aus der Milch gewonnen ohne irgendwelche chemische Behandlung. Die ungefärbte Butter hat eine wechselnde Farbe. Im Winter ist sie zart elfenbein, im Frühjahr dagegen goldgelb. Die Farbänderung wird durch den Übergang von der Stall- zur Grünfütterung hervorgerufen, denn das frischgewachsene Gras enthält besonders viel Karotin, dem die Butter im Frühjahr ihre Goldfärbung verdankt.

Am 17. April 1957 verschied nach langer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elisabeth Och

geb. Kaufmann

im Alter von 66 Jahren.

Die Beerdigung fand am Ostersamstag statt.

Für alle Beweise herzlicher Teilnahme, die vielen Kranz- u. Blumenspenden, Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die Trostesworte am Grabe und den Schulkolleginnen und -kollegen, dem Gustav-Adolf-Frauenverein für die Kranzniederlegungen herzlichen Dank.

In stiller Trauer:
Familie Hans Deußinger
Familie Martin Och
Familie Wilhelm Och

Langen, Borngasse 12

DANKSAGUNG

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Philipp Albert

sagen wir hiermit unseren tiefempfundenen Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Weber für die tröstenden Worte am Grabe, Herrn Hans Porth sowie der Belegschaft der Fa. Heinrich Dröll V. für die ehrenden Nachrufe und Kranzniederlegungen, auch all denen, die das letzte Geleit gaben.

Anni Albert geb. Schöning
Familien Gerd u. Reinhold Albert

Langen, im April 1957

DANKSAGUNG

Auf diesem Wege möchten wir all denen danken, die uns anläßlich des Heimganges unseres lieben Entschlafenen

Herrn Otto Franz Kundrat

durch Wort und Blumenspenden ihre Anteilnahme bekundeten und ihm das letzte Geleit gegeben haben. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Weber für seine trostreichen Worte sowie der Betriebsleitung und dem Betriebsrat der Firma Nassovia für den ehrenden Nachruf, dem Metallarbeiterverband und dem Bienenzuchtverein für die liebevollen Worte und Kranzniederlegung.

In stiller Trauer:
Luise Kundrat
Helene Kundrat
Enkel Wulf und Hellwig

Langen b. Ffm., Nordendstraße 13

NACHRUF

Plötzlich und unerwartet, verschieden mitten aus unermüdlichem Schaffen

Herr Arno Schaeffler

im 70. Lebensjahr und

Herr Philipp Albert

im 63. Lebensjahr.

Herr Albert als Personal-Chef und Herr Schaeffler als Hauptkassierer unserer Firma, waren Menschen von lauterem Charakter und treuer Pflichterfüllung. Aufgeschlossen gegen jeden, haben sie die Interessen und Belange unserer Firma sowie der Belegschaft in uneigennütziger Weise gewahrt. Wir bedauern den Heimgang der beiden Verstorbenen auf das tiefste und werden ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

Heinrich Dröll 5., Langen
Inh. Hans Porth
und Belegschaft

Nach kurzer schwerer Krankheit entschlief sanft mein lieber Mann, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Pate und Onkel

Philipp Gerhardt

Gastwirt

Im Alter von 59 Jahren.

In tiefer Trauer:
Margarete Gerhardt geb. Haller
und alle Angehörige

Offenthal, Bahnhofstraße 2

Die Beerdigung findet statt: Samstag, den 27. April 1957, 16 Uhr, vom Trauerhaus aus.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Helene Sittmann

geb. Balzer

danken wir hiermit recht herzlich. Besonderen Dank Herrn Kluge (Ffm.) von der Freireligiösen Gemeinschaft für die lieben Worte sowie den Alterskolleginnen und -kollegen für die Kranzniederlegung.

Die trauernden Hinterbliebenen

Langen, im April 1957
Wolfsgartenstr. 29 u. Außerhalb 32

DANKSAGUNG

Für die herzliche Anteilnahme und Hilfe, für alle Kranz- und Blumenspenden beim letzten Abschied unseres lieben Entschlafenen

Herrn Wilhelm Rühl

danken wir Herrn Pfarrer Weber, für die Trostesworte, der Fa. H. Dröll 5. sowie allen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben, von ganzem Herzen.

Im Namen aller Angehörigen
Otilie Rühl geb. Däublin

Langen, im April 1957
Marienstraße 9

Geschäfts-Drucksachen
liefert
preiswert
und gut
Buchdruckerei KÜHN

DANKSAGUNG

Es war ein Sonnentag, wie er ihn so liebte, an dem wir unseren unvergeßlichen Entschlafenen

Herrn Georg Knipp

Baumeister und Bauunternehmer

erst 55 Jahre alt, der Erde übergeben mußten.

Wir danken allen herzlichst für die liebevollen, wohltuenden Beweise, die seinem aufrichtigen Charakter und seiner starken Persönlichkeit entgegengebracht wurden. Sie gaben uns Trost und halfen über die schweren Stunden hinweg.

Else Knipp geb. Ritter
und Angehörige

Langen, 10. April 1957
Mörfelder Landstraße 4

DANKSAGUNG

Statt Karten

Meine gute Frau, meine innigstgeliebte, treusorgende Mutti, Oma, Cousine, Schwägerin und Tante

Frau Katharina Margarete Karsten

geb. Görich

ist kurz nach Vollendung ihres 63. Lebensjahres am 16. April in den Frieden Gottes eingegangen. Ihr ganzes Leben war Arbeit, Mühen und Sorgen für uns.

Die Beisetzung fand am Ostersamstag statt. Für die überaus vielen Beweise der Verbundenheit und herzlicher Anteilnahme während der schweren, mit großer Geduld ertragenen Krankheit und beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen sagen wir herzlichen Dank. Wir danken insbesondere Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für den wohlempfundenen Trost und ihren Schulkameraden und Kameradinnen für den letzten Gruß am Grabe.

In stiller Trauer:
Franz Karsten
nebst Tochter Marie u. Enkelkind Ursula

Langen, Fahrgasse 3, Ostern 1957

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde

Quasimodogeniti, 28. April 1957:
10.00 Uhr Gottesdienst in der Stadtkirche (Pfarrer Weber)
Text: Psalm 16,8-11 (Abschiedspredigt)
Lieder: 86 — 88 — 84
11.15 Uhr Kindergottesdienst
10.00 Uhr Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfarrer Dr. Ziegler)
Text: Joh. 20,19-31
Lieder: 77 — 87 — 75
11.15 Uhr Kindergottesdienst

Montag, 29. April 1957:
20.00 Uhr im Gemeindehaus spricht Pfarrer Neff / Beerfelden über das Thema „Redensarten, Schlagworte und Antworten"

Donnerstag, 2. Mai 1957:
9.00 Uhr in der Stadtkirche Schulgottesdienst für die Anfänger der Volksschule
20.00 Uhr Posaunenchor im Gemeindehaus

Freitag, 3. Mai 1957:
20.00 Uhr im Gemeindehaus Probe des Kirchenchores

Evangelische Stadtmission
Sonntag: 17 Uhr Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Neuapostolische Kirche
Wiesenstraße 6
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Kirche Jesu Christi
der Heiligen der Letzten Tage
Birkenstraße 24
Sonntag, 10 Uhr: Sonntagsschule
18 Uhr: Predigtgottesdienst

Methodistenkirche - Evang. Freikirche
Realgymnasium
Heute, Freitag, 20 Uhr: Bibelstunde

Apotheken-Dienst in Langen
mit Nachtdienst-Bereitschaft
vom 27. 4. bis 3. 5.
Samstag ab 16 Uhr bis Montag 10 Uhr
Montag—Freitag
Nachtdienst von 18.30—8 Uhr
Apotheke am Lutherplatz

Aerztl. Sonntagsdienst
Samstag, 14 Uhr bis Montag, 8 Uhr
28. April:
Dr. Horn, Rheinstr. 1, Tel. 539

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Samstag von 14 bis 16 Uhr

Beilagen-Hinweis! Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Fa. Europäischer Buchklub Stuttgart bei, das wir der Beachtung unserer Leser empfehlen.

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 889

Ab Freitag bis Montag täglich 20.30
Sa. 18 u. 20.30; So. 16, 18 und 20.30

Jugendfrei!

Ein Farbfilm von den Abenteuern zweier Vierbeiner und ihrer Freunde!

Ein Film, der den Alltag verzaubert

CINEMASCOPE
„SUSI und STROLCH"
bekannt und beliebt wie bunte Hunde „Susi und Strolch", die beiden Lieblingshunde des deutschen Filmpublikums aus dem gleichnamigen Walt Disney-Farbfilm, lassen sich auch weiterhin nicht aus den deutschen Filmtheatern verjagen. Viele Theater, die den Film bereits seit Wochen auf dem Spielplan haben, meldeten die Prolongation für die 11. Woche:
Cinema, Stuttgart, Frankfurt usw. UFA-Atlantis, Bremen

Sonntag 14 Uhr: **Jugendvorstellung mit „Susi und Strolch"**

Freitag, Samstag, 22.30: **Spätvorstellung**
Douglas Fairbanks, jr.
BLUTRACHE
der Abenteuerfilm der großen Ausstattung. - Gefährliche Abenteuer - mutige Männer - schöne Frauen: alles, was wir in unserer Jugend erträumten - in dem Film „Blutrache" nach Alexander Dumas' Roman.
Jugendverbot!

Für
Kommunion-Aufnahmen
ist mein Atelier am SONNTAG, dem 28. April 1957 von 11-13 Uhr und von 15.15-17.00 geöffnet.
Foto-Derfelt
Fotograf, Fotofachgeschäft, Fotoatelier
Langen, Bahnstr. 73¹/₁₀ - Tel. 798

Gg. Becker & Co.
Reisebüro / Langen, Leukertsweg 43
Tel. 778

Mittwoch, den 1. Mai:
Tagesfahrt durch den Taunus über Idstein, Bad-Schwalbach, Wispertal nach St. Goarshausen-Rüdesheim.
Fahrpreis 7,— DM

Mittwoch, den 1. Mai:
Kaffeefahrt durch den vorderen Odenwald über Lindenfels durch das Gersprenztal nach Reichelsheim i. O.
Fahrpreis 5,— DM

Sonntag, den 5. Mai:
Tagesfahrt durch den Odenwald über Michelstadt, Amorbach, Miltenberg, Wertheim durch den Spessart nach Klingenberg.
Fahrpreis 7,— DM

Ab 1. Mai Auto-Verleih (Selbstfahrer)
VW Export mit Schiebedach Modell 57
BECKE, LANGEN, Südl. Ringstr. 47

Gebrauchtwagen

Opel Record 1954	3250,—
Opel Olympia 1951	1980,—
Opel Olympia 1950	1250,—
VW 1955	3100,—
Goliath 700 Combi, 18000 gelauf.	3400,—
Opel Kapitän 1951	1500,—

verkauft
Autohaus Schroth
Opel-Händler Tel. 453 Esso-Station

LiLi Telefon 112

NUR Freitag bis Montag
Freitag 20.30, Sa., So. 18.15 u. 20.30 Uhr
Sonntag 16.00 Uhr Jugendvorstellung
5 Jahre in New York am Broadway als THEATERSTÜCK aufgeführt

Jugendfrei — Wertvoll

Fr., Sa. 22,30 Uhr: **Spätvorstellung!**
Abenteuer in Venedig
Spannender Abenteuerfilm
Jugendverbot

Altbekanntes Fachgeschäft
für Uhren - Schmuck Bestecke - Trauringe
Hch. Burgmayer
Bahnstr. 7
Eigene Reparaturwerkstätte
Fünfzigjährige Facherfahrung

Kennen Sie mich?

Ob Sie den dritten Mann zum Skat suchen oder Ihren entlaufenen Hund wiederhaben möchten, ob Sie Ihr gebrauchtes Klavier verkaufen wollen oder etwas aus Privathand zu kaufen beabsichtigen - ganz gleich: Ich helfe Ihnen! Für wenig Geld stehe ich Ihnen zur Verfügung. Bitte, besuchen Sie die Geschäftsstelle dieses Blattes, dort erwarte ich Sie!

Die „Kleine Anzeige"

Lichtburg
Tel. 209
Freitag bis Donnerstag
Wochentags 20.30, Sa. 18.00 u. 20.30, So. 16.00, 18.00 u. 20.30 Uhr

Ein Farbfilm von inniger Liebe und brennender, südlicher Leidenschaft zweier temperamentvoller Frauen.
Herrliche Naturaufnahmen von Mallorca und dem Meer
Es spielen: **Lilli Palmer, Ellen Schwiers, Willy Birgel** und das neue Männlichkeitsidol **Carlos Thompson**
Jugendliche ab 16 Jahren

Freitag und Samstag je 22.30 Uhr Spätvorstellung
Semiramis
die Kurtisane von Babylon
Ein grandioser Breitwand-Farbfilm um ein abenteuerliches Frauenschicksal
Rhonda Fleming - Ricardo Montalban

So können Frauen ihre Ehe glücklich gestalten!

Das Schicksal jeder Ehe hegt zumeist in ihren Händen. Das ist eine Wahrheit, die jede Ehefrau wissen sollte. Indessen, angespannt, mürrisch und verkrampft, sprechen Haltung und Gesicht so vieler Frauen von Hetze, Sorgen und Ärger und den daraus erwachsenden Beschwerden des Frauenlebens, wie nervöse Reizbarkeit, Kopfschmerzen und Schlaflosigkeit. Ist es da ein Wunder, wenn die besten Ehen scheitern? Zum „Glücklichsein" gehört „Glücklichmachen"! Frauengold verleiht Ihnen wieder den Schwung und den Charme Ihrer Brautzeit – den „Er" so sehr an Ihnen liebte. Mit Frauengold, dem Elixier der Jugendfrische, strahlen auch Sie wieder Heiterkeit und Zufriedenheit aus. Ausgeglichen, körperfrisch und reizender denn je verschönen Sie „Ihm" wieder das Leben. Ehekrisen? Kluge Frauen blühen auf und fühlen sich durch FRAUENGOLD verjüngt.

Nimm Frauengold ... und Du blühst auf!

Was Frauengold für die Frau, ist Eldran für den Mann!

Zum 1. Mai

Alle Inserate und Einsendungen für die kommende
DIENSTAG-AUSGABE
erbitten wir recht frühzeitig, am besten noch am Samstag oder am Montag morgen.

Der Verlag

Fretz Fleisch-Wurst

Dreieichenhain
Tel. 9655

Sonderangebot
aus frischen Schlachtungen
Solange Vorrat reicht

Rinder-Mastfleisch I	500 g 2,10
mit Beilage	bis 2,30
Rinder-Mastfleisch II	500 g 1,60
mit Beilage	bis 1,90
Schweinefleisch zum Braten	
mit Beilage	500 g 2,40
Schweinehauch mit Beilage	500 g 1,80
Hackfleisch	500 g 2,—
Schweinehaspel	500 g 1,20 bis 1,40
Schweinefüße u. Kleinsolber	500 g 0,40

Preisgünstige Wurstwaren
Verkauf: Freitag, Samstag, Dienstag

Kräftig und gesund durch
Muskator
Vollkraftkorn
Bergisches Kraftfutterwerk:
Hermann Schmidt KG
Düsseldorf-Hafen

Die Zeitungsanzeige
STEHT AN DER SPITZE
ALLER WERBEMITTEL!

Kräftiger, intelligenter
Lehrling
sofort gesucht
Bau- und Möbelschreinerei
OSWALD HERGL
Taunusstraße 27

---

70 gute Gebrauchtwagen
und zwar:

4 Taunus-15 M 55—56	ab 3850,—
5 Taunus-12 M 52-56	ab 2850,—
3 VW-Stand. u. Exp. 49—55	ab 1450,—
1 Taunus-12 M 0,5 to	2400,—
4 Taunus-Spez. 49—51	ab 650,—
2 Opel-Rekord	ab 3650,—
1 VW-Combi	3300,—
3 Lloyd 54—56	ab 1500,—
3 Mercedes 170 V-D-S	ab 1600,—
2 DKW 3=6 55—56	ab 3850,—
1 DKW-Bus 8-Sitz. 53	1900,—
1 Opel-Blitz 1,25 to	850,—
1 DKW-Combi 3=6	3200,—
1 FIAT-500 C-Combi	1100,—
1 Borgward-Omnibus 36-Sitz.	7500,—
1 Motorrad 250 ccm 54	350,—

u. v. a. in jeder Preislage
Anzahlung ab DM 500,—
— Teilzahlung —
Besichtigung jederzeit
AUTOHAGE
Ffm., Schmittstr. 47, Tel. 35944/46

Büromaschinen
1 Adler Modell 7 DM **80,—**
1 Continental-Schreibmaschine DM **100,—**
Günstige Teilzahlung!
Verkauf und Reparatur
Wilhelm Metzger
Frankfurter Straße 38 - Tel. 781

Lichtpausen
und
Fotokopien
Foto-Derfelt
LANGEN
Bahnstr. 73¹/₁₀ - Telefon 798

Pensionär für
Buchhaltungsarbeiten
gesucht. Off. u. Nr. 459 a. d. Gesch.

Magendruck
Sodbrennen
Aufstoßen
Völlegefühl
sind meistens zu vermeiden oder rasch zubeseitigen. »Biserirte Magnesia« neutralisiert überschüssige Magensäure, verhindert Gärung und läßt den Magen normal arbeiten. »Biserirte Magnesia« in Apotheken zu DM 1.85 erhältlich.

Rasenmäher schleift Hartmann
Neu-Isenburg, Bahnhofstr. 17, Tel. 8454
Abholen. Lieferung frei Haus
Annahmestelle in Langen
Eisenhdl. H. Pfannemüller, Rheinstr. 23

Lupin Creme u. Seife 40 Jahre bewährt bei Gesichts-Ausschlag, Pickel, Wundsein, Hautjucken u. Ekzem
usw. Lupin-Tierblutheilung, Buchheim b. Kpfh. u. Drogerien

Volkschor «Liederkranz» Langen 1838

Heute, Freit., 20.30 Uhr im Vereinslokal

Singstunde.

Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

TVL Turnverein 1862 (E.S.)

Gesamtverein

Auf die

Jahres-Hauptversammlung

am Samstag, den 4. 5. wird auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht. Anträge sind schriftlich bis zum 1. Mai an den 1. Vorsitz. einzureichen.

Gesangverein «Frohsinn» 1862

Wir bitten unsere Mitglieder ihre Anmeldung zum Ausflug am 4. 8 1957 bei unserem Sangesfreund Günther Klein, Langen, Schulgäßchen 2, baldigst abzugeben, da die Omnibusse rechtzeitig bestellt werden müssen. Späteste Anmeldung 8. 5. 1957.

Der Vorstand

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen

Abt. Handball

Heute 20.15 Uhr

Spielerversammlung

Sonntag Spiele in Walldorf von allen Mannschaften. Abfahrt mit Rad ab Bahnübergang. Zeit in der Spielerversammlung.

Abt. Fußball

Heute 20.45 Uhr

Spielerversammlung.

Sonntag, den 28. 4. 1957

I. u. II. Mannschaft in Roßdorf. Abfahrt i. der Spielerversam.nlg.

Abt. Radfahrer:

Freitag, den 26. 4. 1957 20.30 Uhr Versammlung im Gasthaus „Zum Lämmchen" b. Pausch

Der Obmann

Abt. Gesang:

Sonnabend, den 27. 4. 57. Gemischter Chor 20.00 Uhr im „Frankfurter Hof" Gründungsfeier des VdK Langen.

I. C. L.

Freitag, 28 4., 20.30 Uhr

Spielausschußsitzung im Rebenstock, anschl. Spielerversammlung

Spiele am Sonntag, 28. April 1957 in Langen gegen Gr. Umstadt

I. Mannschaft 15 Uhr

II. Mannschaft 13.15 U.

Jugendabteilung

Spielerversammlung heute 18.30 Uhr.

Pokalspiele

Samstag, 27. April

C 1 - Kik. Offenbach 2 15.00 Uhr dort

Sonntag, 28. April

B 1 - SV Steinheim 9.15 Uhr hier

A 1 - TSG Mainflingen 10.30 Uhr hier

OWK. Ortsgr. Langen

Sonntag, den 28. 4. 57

Wanderung

Darmstadt-Seeheim

Abfahrt 7.35 Uhr Krone

Gäste willkommen.

Frisch Auf

Verband der Heimkehrer Ortsverband Langen

Heute, Freitag, 26. 4. um 20.30 Uhr

Monatsversammlung. im Lämmchen.

Um vollzähl. Erscheinen bittet

der Vorstand

I. Kleinkaliber Schützenverein „Falke" Langen

Am 27. 4. im Vereinslokal „Lämmchen"

Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder,
2. Vorstandswahl,
3. Verschiedenes.

Der Vorstand

Ziegenzucht - Verein Langen

Samstag, den 27. April um 20.30 Uhr

Mitgliederversammi. bei Wilhelm Metzger. Um zahlreich. Erscheinen bittet

der Vorstand

Jahrgang 1877

trifft sich Dienstag, den 30. April, 17.00 Uhr im Gasthaus Lindenfels

---

Jahrgang 1887

trifft sich am Dienstag, 30. April 1957 nachmittags 5 Uhr im Schützenhof. Dringendes Erscheinen erwünscht.

Jahrgang 1892/93

trifft sich am Samstag, dem 27. April 20 Uhr im Rebenstock.

Jahrgang 1931/32

(Klasse Funk)

trifft sich am Dienstag, dem 30. April 20 Uhr im Pfälzer Hof (Gaab)

Die Einberufer

Gebrauchtes, älteres

Schlafzimmer

weiß (auch einzeln) zu 130,— DM abzugeben sowie 2 guterhaltene

Bettstellen

mit Rahmen à 25,— DM

durch

Möbelhandlung SCHMIDT

Schafgasse 7

OTTO ECKERT

MARIANNE ECKERT

geb. Neff

Vermählte

27. 4. 1957

Langen
August-Bebel-Straße 32

Erbach i. O.
Bahnstraße 33

Am 27. 4. bleibt unser Uhrengeschäft ab 13.30 Uhr geschlossen

---

Wir haben uns verlobt

Margot Avemarie

Heinz Leußler

Ostern 1957

Langen
Am Wiesengrund 3

Egelsbach
Triftstraße 3

Charlotte Johnen

Horst Zielke

geben ihre Verlobung bekannt

1. Mai 1957

Langen b. Ffm. / Buchschlag, Kr. Offb.
Rud.-Breitscheid-Str. 7 / Bahnhofstr. 7

Herzlichen Dank

allen Verwandten, Freunden, Nachbarn, Bekannten und Geschäftsfreunden, die uns zur „Goldenen Hochzeit" durch ihre Glückwünsche, Blumen und Geschenke in so reichem Maße erfreuten. Besonderen Dank der Hessischen Landesregierung, der Stadt Langen und Herrn Bürgermeister Umbach für die Überreichung der Glückwunschadressen und Spende, sowie den Alterskolleginnen u. -kollegen der Jahrgänge 1880/81. Unser innigster Dank aber gilt der „Neuapostolischen Gemeinde Langen" für die erhebende Feierstunde und den erteilten Segen im Gottesdienst am Ostersonntag.

Gg. Franz Werner u. Ehefrau
Johanna Elisabethe geb. Werner

Langen, im April 1957

GRO-LA macht die Möbel wie neu, es reinigt und frischt auf dabei. DROGERIE ENSTE, Langen

---

Für die lieben Aufmerksamkeiten zu unserer silbernen Hochzeit danken wir recht herzlich.

Peter Werner u. Frau Mizi
geb. Fröler

R.-Luxemburg-Str. 8

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Verlobung sagen wir allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank.

Else Steitz
Heinz Rang

Langen, im April 1957
Friedensstr. 15 Fabrikstr. 6

Für die überaus vielen Glückwünsche u. Geschenke zu unserer Diamantenen Hochzeit ist es nur auf diesem Wege möglich, unseren Verwandten, Freunden, Bekannten und Nachbarn herzlich Dank zu sagen. Besonderen Dank Herrn Landrat Heil, Herrn Bürgermeister Umbach und der Deutschen Bundesbahn Ffm. für die ehrenden Worte und Geschenke.

Peter Mayer u. Frau

Taunusstraße 15

Für die anläßlich meines 75. Geburtstages erwiesenen Aufmerksamkeiten u. Geschenke danke ich recht herzlich. Besonderen Dank auch der Bundesbahndirektion Frankfurt-Main.

Adam Koch, B.S. i.R.

Friedhofstraße 18

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Vermählung danken wir recht herzlich

Helmut Fiedler und Frau Sieglinde, geb. Schickedanz

Langen, Schafgasse 18

VdK Landesverband Hessen
Ortsgruppe Langen

Samstag, den 27. April 1957, 20.00 Uhr

Gründungsfeier

aus Anlaß des 10 jährigen Bestehens im „Frankfurter Hof", Lutherplatz.

Die Mitglieder werden hiermit herzlich eingeladen.

Der Vorstand

Ind.-Gewerksch. Bau - Steine - Erden
Zahlstelle Langen

Wir rufen alle organisierten Bauarbeiter von Langen zu der **heute Freitag abend 20.15 Uhr im Lindenfels stattfindenden**

Bauarbeiterversammlung

Tagesordnung:

1. Bericht von der Generalversammlung der Ortsverwaltung Frankfurt
2. Durchführung der Rückerstattung aus der Lohnausgleichskasse
3. Verschiedenes.

Kollegen werden auch heute abend wieder vor Problemen stehen, die für jeden Bauarbeiter von Interesse sind. Kommt deshalb alle und auch pünktlich zu dieser wichtigen Versammlung.

Der Vorstand.

MOTOR-SPORT-CLUB LANGEN E.V. im ADAC

Wir wollen helfen,

daß die Familienväter, die Mütter und Kinder gesund nach Hause kommen.

Beim Kampf gegen den Verkehrstod muß jeder helfen. Unser **heutiger**

öffentlicher Verkehrsabend

um 20.15 Uhr im „Frankfurter Hof" in Langen dient nur dieser Aufgabe.

Gestaltung des Abends:

Begrüßung

Verkehrsquiz (mit schönen Preisen)

Referat: „Betrachtungen u. Kritik zu Langener Verkehrsverhältnissen" (mit Schwerpunkt Bahnstraße — Bahnübergang — Kreuzung Dieburger/Darmstädter Straße

Diskussion

Musikalische Umrahmung: die „2 Vicos"

Der Eintritt ist **frei** Wir bitten um zahlreichen, pünktlichen Besuch.

Der Vorstand

TURNVEREIN 1862 LANGEN E.V.

Samstag, den 27. April 1957
in der Turnhalle, Jahnplatz

Bühnenschauturnen

gestaltet von den Turnerinnen der Vereine

T.V. Neu-Isenburg / Tgm. Sprendlingen
T.V. Langen

Anfang 20 Uhr Eintritt 1,— DM

Waschmaschinen

u. Schleudern f. Haush., versch. Fabrikate (Ausstellungs- u. Vorführger., Transportschäd., Tlz.-Rücknahm. etc) m. stark. Preisnachl. abzugeb. evtl. Tlz. Off. u. Nr. 466 an die Geschäftsst.

Couch,

3 türg. Kleiderschrank, Kastenmatratze mit Füßen, alles neuwertig preiswert z. verkaufen. Off. u. Nr. 457 a. d. Gesch.

Bäcker

für Samstags gesucht. Off. u. Nr. 489 a. d. Gesch.

Ältere Frau gesucht

Zur Pflege eines Pensionärs und Mithilfe im Haushalt. Evtl. Leerzimmer vorhanden.

Südliche Ringstr. 34

Suche für tagsüber fleißige ehrliche Frau oder Mädchen f. Hausarbeit. Cafe Treusch

---

R.-K.-Schwester

sucht Betätigung als Betriebsschwester od. ähnlich. Off. u. Nr. 471 an die Geschäftsstelle

---

Übernehme **Stopf- u. Flickarbeiten** in und außer Haus. Off. unter Nr. 453 an die Gesch.

Putzfrau

ehrlich zuverlässig 2 x wöchentlich vormittags gesucht. Off. u. Nr. 462 an die Geschäftsstelle

---

Zu verkaufen

2 große Eisen-Fenster
1 Balkontüre

Langen, Nördl.-Ringstraße 50

Gebrauchter, weißer

Herd

mit anhängendem **Gasherd** für DM 15.— zu verkaufen. Keimstr. 6

Gebrauchter

weißer Küchenherd

billig abzugeben.

Schafgasse 7

---

2 Herrenfahrräder

gebraucht, sehr gut erhalten, zu verkaufen.

Bachgasse 7

Lambretta

gut erhalten, 11500 km, zu verkaufen.

Auto-Görich

NSU Max

gut erhalten, zu verkaufen.

Langen, Bahnstr. 38

Motorrad 250 ccm

mit Seitenwagen, neuwertig, auch getrennt, zu verkaufen.

Gartenstraße 19

Mercedes 170 D

(1950) mit Anhänger zu verkaufen. Offerten u. Nr. 458 an die Geschäftsstelle der L. Z.

Guterhaltene

Sitz-Couch

billig abzugeben.

Keimstraße 15

---

ca. 1500 gebrauchte Dachziegel abzugeben. Becker, Gasth. z. Rebenstock

---

Einige hundert cbm

Muttererde

verkauft

Desco
Mörfelder Landstr. 53

Gute, schöne

Speise- u. Saatkartoffel

(frühe) zu verkaufen.

Taunusstr. 16 I

Bestellungen können abgegeben werden, auf Wunsch Lieferung frei Haus.

Älteres kinderloses Ehepaar sucht

2½ - 3 Zimmer-Whg.

mit B. K. Z.

Offerten unter Nr. 461 an die Geschäftsstelle

Gut möbliertes

2-Bettzimmer

mit Küche u. Bad Bahnhofsnähe zu vermieten. Mietvorauszahlung erwünscht. Off. u. Nr. 484 an die Geschäftsstelle

---

Schönes Leerzimmer

für sofort oder später von alleinstehender älterer Dame gesucht. Mögl. Bahnhofsnähe. Offerten unter Nr. 488 an die Geschäftsstelle

---

Suche

2—3 - Zim. - Wohnung

evtl. kann auch Aufbau-Darlehen geleistet werden. Off. u. Nr. 467 an die Geschäftsstelle

---

Großes

Wohn- u. Schlafzim.

gut möbliert, Heizung, Bad und Telefon, mit Kochgelegenheit, im Linden zu vermieten. Offerten unter Nr. 470 an die Geschäftsstelle

---

Möbliertes Zimmer

für Herrn gesucht. Off. u. Nr. 483 a. d. Gesch.

Einfaches möbliertes

Zimmer

mit Kochgelegenheit gesucht. Off. u. Nr. 485 an die Geschäftsstelle

---

Gut möbl. Zimmer

mit fließendem Wasser und Kochgelegenheit (fließfluft-Dauerbrandherd), nahe Omnibus, zu vermieten (evtl. an ältere Dame). Sprendlingen, Frankfurter Straße 2 I, nach 18 Uhr und Samstag-Sonntag

---

Suche für ruhigen, soliden Studenten

möbliertes Zimmer

mögl. Bahnhofsnähe. Offerten unter Nr. 472 an die Geschäftsstelle

---

Junges berufstätiges Ehepaar sucht

1-2 Zimmer

mit Kochgelegenheit (leer o. möbliert) Off. u. Nr. 473 an die Gesch.

Acker

am Leukertsweg unentgeltlich zu verpachten. Lutherstr. 12

Suche größeren, baumfreien

Acker

zu pachten oder kaufen. Daselbst Einachsanhänger zu verkaufen.

A. Wurm Langen
Steinberg 73

Baustelle

505 qm mit Baugenehmigung f. Wohnhaus mit 3 x 3 Zimmer-Wohnungen in Langen Bahnhofsnähe zu verkaufen. Off. u. Nr. 458 an die Geschäftsstelle

---

Bauplatz

in Dreieichenhain zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 480 an die Gesch.

Bauplatz

Vor der Höhe oder Umgebung gesucht. Off. u. Nr. 454 a. d. Geschäftsst.

Futterkartoffeln

zu kaufen gesucht.

Bogner
Leukertsweg 29

---

2 Fuhren Stroh

zu verkaufen.

Bogner, Leukertsweg 29

Schlafzimmer

aus Edelholz

nur **550,—**

Möbel-Barth

Langen
Dieburger Str. 14

Auch für Sie:

Für jeden — ob Mann oder Frau — bringt jeder neue Tag neuen Kräfteverschleiß. Schaffen Sie sich „Zusatzkräfte" durch „Jungbrunnen der Natur": Weizenkeim- und Knoblauchöl, vereint und verstärkt durch lebenswichtige Vitamine in den geruchfreien Klosterfrau Aktiv-Kapseln. Nehmen Sie diese Kapseln zur „Aktivierung" Ihrer Kräfte!

Klosterfrau **Aktiv** KAPSELN

nach Dr. Doerenkamp

Das weiße Haus im Dschungel

Aus dem Leben Albert Schweitzers, der die Welt vor den Gefahren der Atomversuche warnte

Die Arbeit im Urwald beginnt

Was zuletzt geschah: *Europa lag hinter dem Ehepaar Schweitzer, das auf dem Wege zu seiner Wirkungsstätte im Schwarzen Erdteil war. Mit einem kleinen Dampfer ging es von der Küste der westafrikanischen Kolonie den urwaldumsäumten Ogowe hinauf, nach Lambarene, wo Schweitzer Arzt sein will.*

Sie hatten über zweihundert Kilometer zurückgelegt, als in der Ferne die roten Dächer der Missionsstation N'Gömö auftauchten. Fünf Stunden später ließ der Dampfer erneut seine Sirene ertönen, um den Bewohnern der weitauseinanderliegenden Faktoreien seine Ankunft anzuzeigen. Sie näherten sich Lambarene.

Dr. Schweitzer stand mit seiner Frau am Bug, als der Dampfer anlegte. Es war viel Ulr nachmittags, und die Sonne brannte heiß vom Himmel. Noch einmal gellte die Schiffssirene über den Fluß.

Anscheinend war niemand zu ihrem Empfang erschienen.

Da entdeckte der Doktor plötzlich zwei lange, schmale Kanoes, die schnell näher kamen. Sie wurden von lustig singenden Knaben gerudert. Allem Anschein nach veranstalteten sie eine Wettfahrt.

Als das erste Boot sie erreichte, stellte sich heraus, daß Missionar Christol mit den Knaben der Unterstufe den Sieg errungen hatte. Er rief dem Doktor einen fröhlichen Willkommensgruß zu.

Im zweiten Kanoe befand sich Kollege Ellenberger mit den Knaben der Oberstufe. Beide Boote waren gekommen, um den weißen Doktor und seine Frau abzuholen.

Mit triumphierenden Blicken sahen die Sieger zu, wie die Reisenden in ihr Boot stiegen, während sich Missionar Ellenberger und die Knaben der Oberstufe wohl oder übel mit dem Gepäck begnügen mußten.

Dann ging es mit dem seine Reise fortsetzenden Dampfer um die Wette vier Kilometer stromaufwärts zur Station Andende.

Die Kanoes waren sehr schnelle, aber doch recht urtümliche Fahrzeuge, die sich auf den wilden Wassern des Flusses bewährt hatten. Die Eingeborenen schälten sie aus einem Baumstamm heraus. Für den, der zum erstenmal in einem dieser ausgehöhlten Baumstämme saß, war es sehr schwer, das Gleichgewicht zu halten.

Auch der Doktor und seine Frau glaubten mehr als einmal zu kentern. Aber nachdem die erste Angst überwunden war, genossen sie die herrliche Fahrt.

Als sie in einen Nebenarm einbogen, sahen sie plötzlich die Häuser der Station vor sich: kleine weiße Farbflecke auf einer von der sinkenden Sonne umflüteten Anhöhe.

Anfangs wirkte der Urwald wie eine lückenlose Mauer; schwarz, grün und bläulich. Bald konnte man jeden Baum erkennen und jedes Haus.

Die Kanoes legten in einer kleinen Bucht an. Dann galt es zunächst wieder, eine Reihe schwarzer Hände zu drücken. Darauf wurden sie von den zum Empfang erschienenen Weißen den Hügel hinauf zu einem kleinen, auf eisernen Pfählen ruhenden Häuschen geführt, das ihnen von nun an als Behausung dienen sollte.

Von der Veranda schaute man geradewegs auf den Fluß. Es dunkelte bereits. Jäh und früh sank die Tropennacht herab. Im Wasser spiegelten sich die Sterne, die groß und seltsam unwirklich am Himmel standen.

Hier spielte sich das ganze Leben auf drei Hügeln ab, auf deren östlichen sich die Knabenschule, das Magazin und das größte der Missionarhäuser befanden, während auf dem westlichen, stromabwärts gelegenen die anderen Missionarhäuser und die Mädchenschule lagen. Das Haus des Doktors stand auf dem mittleren Hügel.

Zwanzig Meter jenseits der Häuser erstreckte sich schon der Urwald, davor aber dehnte sich die unendliche Weite des Wassers, blauten in der Ferne die Berge.

Sechshundert Meter war die Missionsstation lang und hundert bis zweihundert Meter breit; dieses Stückchen Land mußte für den sonntäglichen Spaziergang reichen, denn die schmalen Eingeborenenpfade waren wegen der Hitze für die Weißen kaum benutzbar.

Dafür hatte man rings um die Häuser Kaffeesträucher, Kakao-, Zitronen- und Mangobäume angebaut. Dazwischen wuchsen Oelpalmen und Papayabäume. Sie waren das einzige, was gegen die erbarmungslose Sonne Schatten spendete.

Hier begann Dr. Albert Schweitzer am 13. April 1913 seine neue Tätigkeit.

Obgleich auf der Missionsstation bekanntgegeben worden war, daß der Doktor erst drei Wochen nach seiner Ankunft praktizieren würde, kamen vom ersten Tage an schwarze Patienten.

Da war nun guter Rat teuer; denn die als Sprech- und Operationszimmer vorgesehene Wellblechbaracke war natürlich noch nicht fertig; sie würde auch in nächster Zukunft nicht fertig werden, weil zur Zeit alle Schwarzen bei den Holzhändlern beschäftigt waren. Andererseits war es, schon wegen der Ansteckungsgefahr, nicht ratsam, die Patienten im eigenen Haus zu behandeln. Also entschloß sich der Doktor, vorerst unter freiem Himmel zu praktizieren.

Der Doktor war müde auf eine Kiste gesunken, als ihn ein Schrei seiner Frau in die Höhe riß. Stumm deutete sie auf einen großen häßlichen Schatten, der quer über die Wand kroch.

Er entpuppte sich als eine riesengroße Spinne, die der Doktor nach aufregender Jagd erschlug. Während sie das Notwendigste auspackten, begann die Glocke der Missionsstation zu läuten. Sie rief die Kinder zur Abendandacht.

Auf einmal fing ein Heer von Grillen zu zirpen an. Vom Schulsaal klang Gesang. Feierlich tönte ein Choral durch die afrikanische Nacht.

Ergriffen lauschte der Doktor den vertrauten Klängen. Und dann wimmelte es vor dem Hause plötzlich von Lampions. Die Schulkinder waren gekommen, um zur Begrüßung ein schweizerisches Volkslied zu singen. Missionar Ellenberger hatte zur Ankunft des Doktors einen neuen Text dazu gedichtet.

Bevor sie sich zur Ruhe begaben, mußten sie nochmals auf Spinnen und Schaben Jagd machen.

Am nächsten Morgen wurden sie von der Glocke der Missionsstation geweckt. Als vom Schulsaal der Morgenchoral herübertönte, stand Dr. Schweitzer auf der Veranda und blickte sinnend auf den Fluß.

Sein erster Gedanke war:

Nun beginnt die neue Tätigkeit! — — —

☆

Lambarene lag etwas südlich vom Aequator, etwa 280 Kilometer von der Mündung des Ogowe entfernt. Hier wohnten zwanzig Weiße und vierhundert Eingeborene.

Dennoch kam dem kleinen Ort eine gewisse Bedeutung zu, da er Sitz eines Distriktshauptmanns war, ein Postbüro besaß und als einer der Haupthandelsplätze mit Okumeholz galt.

Vier Kilometer entfernt lag die Station der Evangelischen Französischen Missionsgesellschaft, die bei den Eingeborenen Andende hieß.

Aber die Hitze war zu gewaltig. Auch störte ihn der Tropenhelm, den er im Freien ständig tragen mußte. Außerdem brach immer wieder urplötzlich eine Sintflut vom Himmel, wirbelte Sturm daher, rauschte Wasser hernieder, daß man glaubte, es würde kein Ende nehmen. Da galt es, die Instrumente an sich zu reißen und sich unter das Dach der Veranda zu flüchten.

Aber die Zeit verging, ohne daß die schwarzen Arbeiter erschienen, um die Wellblechbaracke zu bauen. Auch der eingeborene Lehrer, der sich als Dolmetscher angeboten hatte, kam nicht.

Der Doktor war mit dieser Entwicklung keineswegs zufrieden; nur gut, daß er ohne Illusionen nach Afrika gekommen war. Aber als auch die nächste Woche verging, ohne daß sich ein schwarzer Arbeiter gezeigt hätte, wurde er ärgerlich.

Missionar Ellenberger schaute ihn lächelnd an.

„Jetzt beginnt Ihre Lehrzeit in Afrika, Doktor!" sagte er. „Jetzt erleben Sie zum erstenmal, was Sie Tag für Tag als eine endlose Prüfung hinnehmen müssen: die Unzuverlässigkeit der Schwarzen!"

Nun, Dr. Schweitzer besann sich rechtzeitig auf seinen Goethe und griff drein. Er säuberte mit eigenen Händen einen Raum, der bisher als Hühnerstall gedient hatte, desinfizierte ihn, tünchte ihn neu, und schon war der Behandlungsraum fertig.

So erfuhr Dr. Schweitzer am eigenen Leibe, daß ein Urwalddoktor der praktischste aller praktischen Aerzte sein muß. Im Laufe der Zeit führte er vielerlei Dinge ein, um sich seine Arbeit zu erleichtern.

Zum Beispiel erhielt jeder Kranke bei seinem Weggang eine runde Pappscheibe, durch die ein Stück Bastschnur gezogen war. Auf ihr war die Nummer im Krankenbuch vermerkt, darunter der Name, die Krankheit und das verabfolgte Medikament. Auf diese Weise brauchte der Doktor beim zweiten Besuch nur die betreffende Seite aufzuschlagen, um sogleich informiert zu sein.

Die meisten Patienten trugen diese Pappscheibe um den Hals, neben dem durchlochten Blech, das anzeigte, daß sie der Regierung die fünf Franken Kopfsteuer für das laufende Jahr entrichtet hatten. Manche, besonders die Pahouins, sahen diese Pappscheibe wohl auch für eine Art Fetisch an, der sie vor Krankheit schützte.

Ebenfalls in das Krankenbuch schrieb der Doktor, wie viele Flaschen und Dosen der Patient mitbekommen hatte. Leider brachten sie immer nur einen Teil davon zurück, so daß dem Doktor bald die Flaschen ausgingen und er seine Freunde in Europa ständig bitten mußte, ihm alle möglichen Gefäße zu schicken.

Außerdem hatte der Doktor eine Hausordnung aufgestellt. Sie lautete:

1. Es ist verboten, in der Nähe des Doktorhauses auf den Boden zu spucken.
2. Es ist den Wartenden untersagt, sich miteinander laut zu unterhalten.
3. Die Kranken und ihre Begleiter sollen für einen Tag Nahrung mitbringen, da sie nicht alle schon morgens behandelt werden können.
4. Wer ohne Erlaubnis des Doktors die Nacht auf dem Boden der Station verbringt, wird ohne Medikamente fortgeschickt.
5. Die Flaschen und die Blechschachteln, in denen man die Medikamente erhält, müssen wieder zurückgebracht werden.
6. Wenn das Schiff in der Mitte des Monats den Strom hinaufgefahren ist, soll man, außer in dringenden Fällen, den Doktor nicht aufsuchen, bis das Schiff wieder heruntergefahren ist, da der Doktor während jener Tage um die guten Medikamente nach Europa schreibt.

Diese Gebote und Verbote wurden auf galonisch und pahouinisch vor jeder Sprechstunde sehr umständlich von Joseph, dem schwarzen Heilgehilfen, vorgetragen.

Joseph war eigentlich Koch. Aber er war ein anstelliger Bursche. Er sprach einigermaßen französisch und beherrschte vor allem etliche Negerdialekte, so daß ihn der Doktor als Ersatz für den noch immer nicht erschienenen Eingeborenenlehrer genommen hatte. Er brauchte diese Wahl nicht zu bereuen, denn Joseph war eine gute Hilfe; wenn auch die meiste Arbeit die gut ausgebildete Krankenschwester machte, die auch zugleich die Apothekerin des „Spitals" war. Sie hieß: Helene Schweitzer.

Helene Schweitzer führte außerdem den Haushalt. Sie ließ sich in ihrer Küche weder von Wanderameisen noch von Termiten aus der Ruhe bringen.

Im Laufe der Zeit erwies sich die kleine zierliche Frau als ebensolche Lebenspraktikerin wie der Doktor. Sie riß sich zusammen, sooft

Schweitzer liebt jede Kreatur: Es ist, als spürten das auch alle Tiere in seiner Umgebung. Foto. dpa

Ich freue mich immer wieder darüber

Noch nie hatte ich ein strahlenderes Weiß Ich kann es wirklich nicht beschreiben, dieses neue, dieses strahlende Weiß. Man muß es selbst erlebt haben, man muß gesehen haben, wie die Lauge dunkler und dunkler wird und meine Wäsche weißer, immer, immer weißer.

Haben Sie je Ihre große Wäsche einfacher und bequemer gewaschen? Früher habe ich immer eingeweicht. Erst bei Sunil merkte ich, wie altmodisch das Einweichen ist. Auch Enthärtungs- und Spülmittel kann ich jetzt sparen. Ich bringe die Wäsche nur zum Kochen, lasse sie 10 Minuten ziehen — fertig! Und alles, meine Bettlaken, die Oberhemden und Handtücher sind immer weiß, ja strahlend weiß.

Einfach wunderbar, wie mild Sunil ist. Diese himmelblaue Sunil-Lauge ist ja so weich wie Regenwasser! Man kann es direkt fühlen und merkt es gleich. Sunil ist ohne Soda, ohne Chlor. Ja, und darum wasche ich jetzt auch meine ganze Feinwäsche mit dem milden Sunil.

● Was ich auch wasche, wie ich auch wasche, immer habe ich strahlend weiße Wäsche!

Wasch strahlend weiß mit himmelblauem SUNIL

sie die Tropenmüdigkeit befiel; und obgleich sie sehr unter der Hitze litt, war sie stets auf dem Posten; denn man mußte im Haus schon alles gut verschließen, wenn man bedenkt, was die schwarzen Hände alles mitgehen heißen. Einmal waren es sogar die Noten der „Matthäus-Passion".

— Der weiße Doktor muß alles können

Es hatte übrigens große Schwierigkeiten bereitet, das Harmonium zur Missionsstation zu bringen. Zwar hatte man es auseinandergenommen und in mehrere Kisten verpackt; dennoch schienen die Kanoes dem Transport nicht gewachsen, bis man schließlich mehrere zusammenband.

Als die Kisten im Doktorhaus standen, begann eine nicht weniger schwierige Arbeit. Stück für Stück mußte das Harmonium zusammengesetzt werden.

Der Tag, an dem zum erstenmal Orgelklänge den Gottesdienst untermalten, wurde festlich begangen. Seitdem pflegte Dr. Schweitzer jeden Abend auf dem Harmonium zu spielen. So blieb er in der Uebung.

Im Dezember schließlich war auch die Wellblechbaracke fertig. Im Laufe des Monats kam dann noch eine Wartehalle und eine Schlafbaracke für die Kranken dazu.

Der Doktor hatte, von Missionar Christol beraten, den Bau selbst geleitet. Später bauten sie noch ein paar Bambushütten für Leichtkranke und eine Hütte für Joseph.

Endlich konnten sie eine größere Anzahl Patienten aufnehmen.

☆

Die meisten Patienten kamen von weit her. Oft hatten sie hundert Kilometer durch weglosen Urwald zu wandern. Meist mußten sich ihre Begleiter erst mit dem Buschmesser den Weg bahnen. Viele der Kranken waren bei ihrer Ankunft zu Skeletten abgemagert.

Da brachte man eine gefesselte Frau, die markerschütternd schrie. Sie war geisteskrank. Dort trugen sie einen Mann herbei, blutüberströmt. Ein Panther hatte ihm den Arm von oben bis unten zerfleischt. Einem anderen hatte der Aussatz das Gesicht zerstört.

Joseph, der schwarze Heilgehilfe und Dolmetscher, stellte jeden Patienten dem Doktor vor:

„Doktor, diese Mann haben Weh in rechten Gigoti Und diese Frau haben Schmerzen in linken oberen Cotelettes und in Filet!"

Als ehemaliger Koch bezeichnete er alles in der Küchensprache.

Dazwischen schrie er, zu den Wartenden gewandt, die unaufhörlich schwatzten:

„Rrruhe! Ich haben gesagt: Rrruhe!" Er rollte drollig das „r". Gleich darauf mußte er wieder übersetzen.

„Komm, Joseph, sage mir, was dieser Mann will!"

„Er haben einen Wurm, der ihn beißen", übersetzte Joseph, „manchmal in Leib, manchmal in Kopf. Am Morgen dreht sich Kopf seinigesl Frau und Kinder sein mitgekommen, weil Frau kranken Mann herrudern müssen und Kinder nicht lassen allein in Dorf."

Dr. Schweitzer sah sofort, daß der Mann Fieber hatte. Wenn er gewissenhaft verfahren wollte, hätte er nun den ganzen Morgen am Mikroskop sitzen müssen. Aber draußen warteten noch zwanzig Kranke, die vor Mittag erledigt sein wollten.

Die Operierten mußten verbunden werden. Er mußte Wasser destillieren, Medikamente bereiten, Geschwüre auskratzen und Zähne ziehen, mußte Hautkrankheiten genauso zu behandeln wissen wie innere Krankheiten, war Ohren-, Hals- und Nasenarzt, Kinder- und Zahnarzt zugleich, weil ein Urwalddoktor alles allein machen muß.

Anfangs hatten die Kinder Angst vor ihm und fürchteten, der weiße Mann könne sie fressen. Aber bald faßten sie Vertrauen zu dem Doktor, der so fröhlich mit ihnen sein konnte.

Die meisten seiner Patienten litten an Malaria, Schlafkrankheit und Lepra, an Elephantiasis, Knocheneiterungen und tropischer Dysenterie; dazu kamen noch Herzkrankheiten und Hautgeschwüre verschiedener Art. Er behandelte jeden, so gut er konnte.

Das allein hätte seine Zeit schon ausgefüllt; doch Dr. Schweitzer war nicht nur Arzt, er war auch Baumeister und Pflanzer, Wegebauer und Kaufmann; und sonntags hielt er die Predigt.

Die Eingeborenen nannten ihn „Oganda" den weißen „Fetischmann". Sie strömten von allen Seiten herbei. Am Tage waren es vierzig Patienten; viele litten bereits große Schmerzen. Vor allem die Wassersüchtigen, deren Leiber unglaublich angeschwollen waren.

„Doktor, da sein noch eine Mann, der haben große Schmerzen. Er sagen, es beißen ihn Wurm in Leib seinigesl" Joseph stand abwartend an der Tür.

„Gut, führ' ihn herein!" Der Doktor war aufgestanden. Er hatte gerade den weißen Mantel übergestreift, als der Patient erschien. Er wimmerte bei jedem Schritt. Er schrie laut auf, als der Doktor vorsichtig seinen Leib abtastete.

Die Diagnose war nicht schwer: der Patient litt an einem eingeklemmten Bruch. Dagegen half nur die Operation ...

„Skalpell!" rief Dr. Schweitzer.

„Tupfer!"

Als die Wunde sauber war, begann er wieder zu schneiden.

„Schere!" befahl er dann.

„Tupfer!"

Er hielt prüfend inne.

„Puls?"

„Normal", sagte Helene Schweitzer.

Alle Anweisungen des Doktors wurden prompt befolgt. Es wurde nur selten operiert im Urwaldhospital und wenn, dann nur, wenn Aussicht auf Erfolg bestand. Meistens bei eingeklemmten Brüchen.

Joseph verfolgte alles mit größter Aufmerksamkeit. Er ließ den Doktor nicht aus den Augen, während er ihm die gewünschten Instrumente reichte.

„Fertig!" lächelte der Doktor. Er nähte mit schnellen, sicheren Stichen die Wunde zu. Joseph verfolgte jede seiner Bewegungen mit stummer Bewunderung.

Als sie den Patienten in die Krankenbaracke getragen hatten, sagte er:

„Erst du machen Patient tot, Doktor! Dann du machen Kranken gesund! Und dann du wecken schwarzen Mann wieder auf!" Er sah den Doktor treuherzig an: „Wie du das machen?"

„Du hast doch zugesehen, Joseph!"

„Trotzdem ich nicht wissen, wie. Da! Was ich haben gesagt!"

Tatsächlich öffnete der Patient im gleichen Moment die Augen. Sein schwarzes Gesicht verklärte sich. Er strahlte:

„Ich haben ja nicht mehr Weh? Ich haben ja nicht mehr Weh?" Er blickte sich erstaunt um und wiederholte immer lauter, immer freudiger: „Ich haben ja nicht mehr Weh?"

Dann entdeckte er den Doktor. Er ergriff seine Hand und drückte sie, als wollte er sie nie wieder loslassen.

„Oh, ich haben ja nicht mehr Weh!" Er seufzte erleichtert auf, dann schlief er wieder ein.

Als er wieder aufwachte, setzte sich der Doktor an sein Lager und erzählte ihm, daß es der Herr Jesus gewesen war, der dem Doktor und seiner Frau geboten hatte, hier an den Ogowe zu kommen und daß weiße Menschen in Europa ihm die Mittel gaben, um hier für die Kranken zu leben.

Durch die Kaffeesträucher schien die afrikanische Sonne. Auf den Sandbänken des Ogowe lagen Krokodile und Nilpferde, in den Bäumen kreischten die Affen.

***

in Langen: Friseur CHRIST Mittelstelle der Staatl. Lotterie-Einnahme Dr. Henche,
in Egelsbach: Friseur K. HERFURTH, E.-Ludwig-Str. 2, Mittelstelle der Staatl. Lotterie-Einnahme Dr. Henche.

Staatl. Lotterie-Einnahme **WILLENBÜCHER,** Darmstadt, Ernst Ludwig Str. 21 - Tel. 3527

Auch jüngste Säuglinge

gedeihen hervorragend b. gleichmäßigem, stabil. Gewichtsansatz mit

Citro-Semolin

der ersten Schleimnahrung für Neugeborene

stets frisch in den FACHDROGERIEN

Enste
Langen

DKW Vertragshändler
Langen, Mörfelder Landstr. 27
- Sofort alle Modelle lieferbar
- Finanzierung, Beratung, Vorführung

Bettfedern
Inlett
Fertig-Betten
Nur vom Fachgeschäft!
PAUL REISER
Aussteuer-Fachgeschäft
Langen - Fahrgasse 8

EINLADUNG zur kostenlosen Behandlung und Beratung über moderne
HAUT- u. SCHÖNHEITSPFLEGE
vom 26. April bis 29. April 1957
Bitte rechtzeitig vormerken lassen!
Löwen-Drogerie HOCHHEIMER

Pelz-Müller
Pelz-Verarbeitung
Maßanfertigung
Egelsbach
Westendstraße 8
Ruf: Langen 338

Nähmaschinen
Sie werden immer gut beraten, kaufen gut und preiswert im Spezialgeschäft für Nähmaschinen. Die neuesten Modelle finden Sie immer bei
Ludwig Schäfer
Offenthal, am Bahnhof
Telefon: Urberach 685

Mandolinenorchester Langen
4. Mai 1957
„Frankfurter Hof"

KOLB LANGEN
Taunusstr. 10 - Telefon 884

Wer sein Glück zu schmieden versteht,
der weiß auch, daß ohne stetige Werbung kein Dauer-Erfolg zu erringen ist. Zielbewußte Geschäftsleute machen sich darum immer wieder die Langener Zeitung dienstbar

GUTE MÖBEL
preiswert kaufen;
das ist Ihr Wunsch!

Wir versuchen, Ihnen diesen Wunsch weitgehend zu erfüllen.
Sie finden in unseren Ausstellungs- u. Lagerräumen eine große Auswahl geschmackvoller
Möbel und Polstermöbel
Lassen Sie sich durch eine unverbindliche Besichtigung unserer Räume überraschen!
MÖBELHAUS *Sallwey*
Obergasse 1 (Ecke Fahrgasse) und Obergasse 21–23

Ein Besuch lohnt sich!
Über 120 preiswerte Fahrzeuge aller Marken mit Gutachten am Lager!
Ratenzahlung!
BAUER AUTOMOBILE GMBH.
Frankfurt/M.-Süd
Zeppelinallee 37 – Tel. 65933

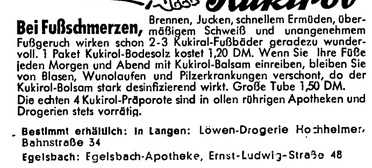
Bestattungsunternehmen
Särge in allen Ausführungen
Selbständige Überführung mit Leichenauto
Karl L. Daum
Fahrgasse 1 (am Rath.)

GOGGOMOBIL
Hermann Hess jun.
Wixhausen Frankfurter Straße

Unkraut-Vertilger
Beutel **0,40** DM
in den Fach-Drogerien
Enste
Langen
Bahnstr. u. Lutherpl.

„Hicoton"
ist altbewährt gegen
Bettnässen
Preis DM 2,65
in allen Apotheken.

Tür- u. Firmenschilder aus Resopal, Aluminium eloxiert, Emailschilder, Gummistempel, Metallstempel
W. SCHODER
Friedr.-Jahnstr. 3



HÜHNERAUGEN
Wer hat heute keine Hühneraugen? Irgendwo drückt jeden der Schuh. Wenn es sich um Hühneraugen oder Hornhaut am Fuße handelt, wird Ihnen eine unblutige Kukirol-Kur schnelle Hilfe bringen.
Sie erhalten Kukirol-Schälkur in der Tube für 1,20 DM und das kleine Kukirol-Pflaster mit der großen Wirkung für 90 Dpf.
Achten Sie aber in Ihrem Interesse auf den altbekannten Namen
Kukirol
Bei Fußschmerzen, Brennen, Jucken, schnellem Ermüden, übermäßigem Schweiß und unangenehmem Fußgeruch wirken schon 2-3 Kukirol-Fußbäder geradezu wundervoll. 1 Paket Kukirol-Badesalz kostet 1,20 DM. Wenn Sie Ihre Füße jeden Morgen und Abend mit Kukirol-Balsam einreiben, bleiben Sie von Blasen, Wundlaufen und Pilzerkrankungen verschont, da der Kukirol-Balsam stark desinfizierend wirkt. Große Tube 1,50 DM.
Die echten 4 Kukirol-Präparate sind in allen rührigen Apotheken und Drogerien stets vorrätig.
- Bestimmt erhältlich: In Langen: Löwen-Drogerie Hochheimer, Bahnstraße 34
Egelsbach: Egelsbach-Apotheke, Ernst-Ludwig-Straße 48

»Du bist um deine Frau zu beneiden!«

Der Höhepunkt des Herrenabends: Was liegt Schönes im Kühlschrank bereit? Eine bunte Platte mit delikaten Rama-Brötchen! Rama hat diesen vollen, naturfeinen Geschmack. Genau den, den Sie wünschen.

RAMA
ist eben
RAMA
überall - über alles gelobt

Inserieren — bringt Gewinn

Herzlichen Dank, auch im Namen meiner Eltern und Patin, für die anläßlich meiner Konfirmation erwiesenen Aufmerksamkeiten.
Margret Eckhardt
Bachgasse 7

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.
Hedi Vollhardt
Friedhofstraße 34

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, Verwandten, Freunden, Bekannten und Nachbarn, recht herzlich.
Gerhard Ulber
Darmstädter Straße 34

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes Hans-Joachim danken wir herzlichst.
Joh. Nik. Sehring
und Frau
Dieburger Straße 45

Den verehrten Kunden, den lieben Nachbarn, Freunden und Bekannten allerherzlichsten Dank für die vielen Gratulationen, Geschenke und Blumen anläßlich der Konfirmation.
Helmut Frank
und Eltern
Wallstraße 41

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zur Konfirmation danken wir allen recht herzlich.
Heidemarie Eise
und Eltern
Rheinstraße 38

Für die vielen Gratulationen und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation danken herzlichst
Gerhard Loh
Frau Anny Maisel
(Großmutter)
Frankfurter Str. 25

Herzlichen Dank für alle Geschenke, Blumen und Glückwünsche zur Konfirmation.
Brigitte Walther
und Eltern
Vierhäusergasse 9

Für die vielen Aufmerksamkeiten zu meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Mutter, herzlichst.
Achim Maaß
Rheinstraße 4

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation sage ich allen, auch im Namen meiner Eltern herzlichen Dank.
Marita Breidert
Wilhelmstraße 10

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anläßlich der Konfirmation danken herzlich
Helga Eichholz
und Eltern
Wilhelm-Leuschner-Platz 8

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN „DREIEICHGAU"

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,55 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 20 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 33 — Dienstag, den 30. April 1957 — Jahrgang 9/57

Segen und Fluch der Angst

Thomas Rüttler

Bundesaußenminister v. Brentano hat gestern nachmittag eine Erklärung zu der Moskauer Note an die Bundesrepublik abgegeben. Über diese Note, eine massive Atomdrohung, berichten wir nebenstehend. Dieser Leitartikel gibt einen interessanten Überblick über die Situation, in der wir uns im Hinblick auf die atomaren Waffen befinden.

Die Bonner NATO-Rats-Tagung vom 2. bis 4. Mai — die größte internationale Konferenz, die je auf deutschem Boden stattfand — fällt in eine entscheidende Phase der weltpolitischen Entwicklung. Welche Probleme für die atlantische Gemeinschaft der in der NATO zusammenschlossenen 15 Staaten jetzt aufgeworfen werden, zeigt schon die bloße Aufzählung der jüngsten nur die Verteidigung berührenden Ereignisse: Da ist einmal der britische Beschluß, einen Teil der Rheinarmee aus Deutschland abzuziehen, der die NATO zweifellos schwächt. Gewissermaßen als Kompensation zu diesem Kraftverlust kam die Ankündigung der USA, alle NATO-Partner mit modernsten Raketenwaffen auszurüsten, die zum Teil auch als taktische Atomwaffen Verwendung finden können. Dem stehen die ernsten Warnungen wissenschaftlicher Kapazitäten vor den Folgen des Einsatzes von Atomwaffen gegenüber. Diese Warnungen verursachen in der öffentlichen Meinung des Westens eine zunehmende Abneigung gegen die Atomwaffen als Verteidigungsmittel, während sie auf die Sowjetunion, die sich um die öffentliche Meinung ihrer Bevölkerung ohnehin nicht kümmert, ohne Einfluß bleiben. Den düsteren Hintergrund zu der Lage, mit der sich die Bonner NATO-Konferenz auseinandersetzen muß, bilden die vier Wasserstoffbombenexplosionen, die die Sowjetunion erst jetzt innerhalb von zehn Tagen durchgeführt hat, und die auf das Vorhandensein einer neuen, noch furchtbareren Vernichtungswaffe des Ostens schließen lassen, der „schmutzigen Bombe". Dieses dunkle Bild wird von den optimistischen Aussichten auf eine kleine Teillösung bei den Londoner Abrüstungsbesprechungen nur schwach erhellt.

Die politische Situation, der sich die NATO-Minister bei ihrer Bonner Tagung gegenübersehen, ist durch eine neue sowjetische Entspannungsoffensive gekennzeichnet. Sie dokumentiert sich vor allem für die Bundesrepublik in freundlichen Artikeln sowjetischer Informationsorgane in Deutschland, die für eine Art Rapallo-Gespräch zwischen Bonn und Moskau werben, ohne daß indessen die Frage der Wiedervereinigung Deutschlands darin auch nur berührt wird. Hinzu kommt das scheinbar entgegenkommende Schreiben Bulganins an den britischen Premierminister Macmillan, in welchem der sowjetische Regierungschef den alten Edenplan einer entmilitarisierten Zone beiderseits der deutschen Zonengrenze wieder zur Diskussion stellt. Beide Vorgänge werden die NATO-Minister sorgfältig beachten und abwägen, wenn sie auf ihrer Bonner Sitzung über die Frage der deutschen Wiedervereinigung beraten werden.

Es mag für manchen eine Überraschung gewesen sein, daß regierungsamtliche Sprecher zu der reichlich undurchsichtigen Entspannungsoffensive Moskaus, die zweifellos auch auf eine Aufweichung der atlantischen Gemeinschaft abzielt, sich grundsätzlich positiv äußerten. Dahinter steht die Absicht der Bundesregierung, alles zu tun, was ein Entgegenkommen der Sowjets bezüglich einer atomaren Abrüstung fördern könnte. Die Bundesregierung steht damit zu ihrem Wort, alle Abrüstungsbestrebungen nachdrücklich zu unterstützen. Die Atomangst überschattet alle anderen politischen Probleme, letztlich auch das der deutschen Wiedervereinigung.

Die Atomangst wird auch vor dem Weltsaal des Bonner Auswärtigen Amtes nicht haltmachen, in dem die Minister der NATO-Staaten zusammenkommen werden. Sie stehen vor der ungeheuer schwierigen Aufgabe, die berechtigten Sorgen um die grauenvollen Auswirkungen eines Atomkrieges mit dem nicht minder wichtigen Freiheits- und Sicherheitsbedürfnis der westlichen Welt in Einklang zu bringen. Die Atomangst kann Segen und Fluch zugleich sein. Sie kann beispielsweise vielleicht sogar die Sowjets veranlassen, einer international kontrollierten Abrüstung der Atomwaffen einmal zuzustimmen. Man muß sich aber auch darüber klar sein, daß die Sowjets unter Ausnutzung der Atomangst des Westens ein derartiges Entgegenkommen von der Bedingung des status quo, das heißt des Fortbestandes der Teilung Deutschlands, abhängig machen könnten. Die Bundesregierung wäre dann vor die schwerste Entscheidung gestellt, die für sie überhaupt denkbar ist. Es besteht kein Zweifel, daß auch diese ernste Frage auf der Bonner NATO-Sitzung mit aller Sorgfalt geprüft wird.

Moskau droht nun Westdeutschland

Bonn meint, sowjetische Note wolle innenpolitische Wirkungen in der Bundesrepublik hervorrufen

Nachdem die Sowjetunion an mehrere Staaten, die Mitglied der NATO sind, Warnungen richtete, die durchaus als Drohungen bezeichnet werden konnten, war damit zu rechnen, daß eine ähnliche Note auch bei der Bundesregierung bald eingehen werde. Nun ist sie da. Moskau hat an Westdeutschland die Atomdrohung gerichtet, die alle bisherigen an Stärke und Schärfe übertrifft.

Wenn die Bundesregierung, so heißt es in der Note, die dem deutschen Gesehäftsträger in Moskau Dr. H. Northe überreicht worden ist, die Stationierung atomarer Waffen auf ihrem Gebiete dulde, dann werde sie im Falle eines Krieges „unmittelbares Ziel einer Vergeltung unter Einsatz aller moderner Arten Waffen, darunter auch Raketenwaffen", sein. In einen „wahren Friedhof" könne mit einem solchen Vergeltungsschlag die Bundesrepublik verwandelt werden.

Eine solche Note also, so stellten wir fest, war zu erwarten. Dennoch läßt sie staunen: Am vorigen Donnerstag erst erklärte ja Bundeskanzler Dr. Adenauer dem sowjetischen Botschafter, daß die Bundesrepublik keine Atomwaffen besitze. Sie habe auch nicht um eine Zuteilung gebeten. Diese Feststellungen aber werden in der sowjetischen Note ignoriert. Sie könne also — so heißt es in einer Bonner Regierungserklärung zu der massiven sowjetischen Drohung — nur den Sinn haben, „in der Bundesrepublik innenpolitische Wirkungen hervorzurufen". Moskau kennt natürlich die Atomfurcht in unserem Lande. Der Kreml nutzte es sofort aus, daß durch die Warnungen der Wissenschaftler in der Bundesrepublik die Atomangst genährt worden ist. Besten Willen bewiesen diese Wissenschaftler durchaus. Doch es ist sowjetische Art, solch ein freimütiges Bekenntnis auszunutzen, das im Staate der Sowjets nie ohne vorherige Billigung durch die Regierung mit ganz besonderem Zweck ausgesprochen werden dürfte.

Bei den gegenwärtigen Londoner Verhandlungen habe — so heißt es in der Regierungserklärung Westdeutschlands — Moskau durchaus Gelegenheit zu beweisen, ob die Sowjetunion durch eine kontrollierte atomare Abrüstung helfen wolle, den Frieden in der Welt zu sichern.

Die Parteien haben sich übers Wochenende lebhaft mit der Moskauer Drohung beschäftigt und dazu Stellung genommen. Der Vorsitzende der CDU/CSU-Fraktion des Bundestages, Dr. Heinrich Krone, betonte, daß die Anwürfe des Kreml weithin mit denen der Opposition stimmten, sie unterstützten deren Wahlkampf.

Die ganze Unwahrhaftigkeit werde schon dadurch deutlich, daß der Kreml nicht weniger als fünf Atombombenversuche kurz hintereinander habe stattfinden lassen. Der stellvertretende SPD-Vorsitzende Wilhelm Mellies bezeichnete die Note als Beweis für die steigenden Spannungen in der Welt. Er forderte mit dem Hinweis auf die Aufrufe Albert Schweitzers und der deutschen Atomforscher eine Mobilisierung der öffentlichen Meinung gegen die atomare Aufrüstung in aller Welt. In einer Stellungnahme bezeichneten amerikanische Regierungsbeamte in Washington die neue Sowjetnote an Bonn als ein „neues Kapitel in der Geschichte atomarer Erpressung".

Aufruf

des DGB – Ortskartell Langen – zum 1. Mai 1957

Einheit, Frieden, Freiheit

Diese Forderungen werden dem diesjährigen 1. Mai das Gepräge geben. Der Deutsche Gewerkschaftsbund wird nicht müde werden, diese Forderungen, die zum Anliegen des ganzen deutschen Volkes gehören, immer wieder in den Vordergrund zu stellen. Das vergangene Jahr brachte den Werktätigen durch die Kraft der Gewerkschaften eine Reihe von sozialen Verbesserungen, die aber nur erreicht werden konnten durch die Treue der Schaffenden zu ihrer Organisation. Die stetig und in ungeheurem Tempo fortschreitende Technisierung und Automatisierung der Industrie, die zur zwangsläufigen Verbilligung des Sozialproduktes führen muß, berechtigt die Gewerkschaften, noch weitergehende Verbesserungen für die Werktätigen zu fordern. Auf der anderen Seite gilt es im Interesse der Erhaltung des Friedens, von den verantwortlichen Politikern aller Staaten die sofortige Einstellung des Rüstungswahnsinns zu fordern. Verständigung unter den Völkern ist dringend geboten, wenn nicht die immer stärker werdenden Atomkräfte zur Geißel werden und zum Untergang der gesamten Menschheit führen sollen.

Das Schicksal unseres ganzen deutschen Landes ist unser Schicksal. Darum hören wir nicht auf, die Einheit Deutschlands in Frieden und Freiheit zu fordern und seine gleichberechtigte Stellung unter den Völkern zu erstreben.
Die Arbeit ruht am 1. Mai für das höchste Ziel der Menschheit, für den Frieden in der Welt.

Wir rufen die schaffende Bevölkerung unserer Heimatstadt auf, sich zahlreich an der Maikundgebung zu beteiligen und so den 1. Mai zu einem Manifest für die Forderungen aller schaffenden Menschen zu gestalten.

DEUTSCHER GEWERKSCHAFTSBUND
Ortskartell Langen

Zehnjahrfeier. Der Bundesverband der Deutschen Jungdemokraten beging am Wochenende in Weinheim sein zehnjähriges Bestehen. Bundesvorsitzender wurde Rechtsanwalt Hermann Dürr aus Calw.

Mehrheit für KP-Betriebsrat. Bei den Betriebsrätewahlen in den Kleve Howaldts-Werken erhielt der kommunistische Bundestagskandidat von 1953, Heinrich Wadle, der dem Betriebsrat schon seit Jahren angehört, die meisten Stimmen.

„Völkermord". Die Algerische Nationale Befreiungsfront beschuldigte Frankreich des „Völkermordes" in Algerien. Die Organisation, die die algerischen Aufständischen unterstützt, wandte sich in Botschaften an zahlreiche Persönlichkeiten der Welt, darunter Präsident Eisenhower und Ministerpräsident Nehru, und forderte sie auf, die „Verbrechen gegen die Menschlichkeit" in Algerien zu verurteilen.

Wieder KZ in Ungarn. Anna Kethly, Außenminister in der früheren ungarischen Regierung Nagy, hat in London erklärt, daß in Ungarn wieder Konzentrationslager errichtet worden seien.

Kein Wahlabkommen. Der Gesamtdeutsche Block/BHE wird ohne Wahlabkommen mit der CDU oder SPD in die Bundestagswahl gehen. Dies ist das wichtigste Ergebnis des fünften Bundesparteitages des BHE, der in Düsseldorf abgeschlossen wurde. Auf ihm wurde der bisherige Parteivorstand mit dem niedersächs. Landwirtschaftsminister Friedrich von Kessel an der Spitze wiedergewählt.

„Nationale Volksarmee". Für die Nationale Volksarmee der Sowjetzonenrepublik sind im laufenden Haushaltsjahr Mittel in Höhe von 976 200 000 DM-Ost bereitgestellt worden, teilte der Sowjetzonenfinanzminister Willy Rumpf (SED) vor der Ostberliner Volkskammer mit.

Neue Rhein-Main-Halle. In Anwesenheit des hessischen Ministerpräsidenten Dr. Georg August Zinn, von Vertretern der Landesregierung, der Wirtschaft und des Vorstandes der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin ist in Wiesbaden die neue Rhein-Main-Halle ihrer Bestimmung übergeben worden. Die moderne Mehrzweck-Halle, die für Tagungen, Sport- und kulturelle Veranstaltungen geeignet ist, bietet bis zu 4000 Personen Platz.

Die Uebersicht

Deutsche Industriemesse. Vor Gästen aus 38 Staaten eröffnete Bundeswirtsehaftsminister Erhard die Elfte Deutsche Industriemesse in Hannover. Prof. Erhard setzte sich für eine Ausweitung des deutschen Exports und Imports ein.

Raab nach Moskau eingeladen. Der Staatsbesuch des sowjetischen ersten stellvertretenden Ministerpräsidenten Anastas Mikojan hat für den österreichischen Bundeskanzler Julius Raab und mehrere andere führende Regierungsmitglieder eine Einladung zu einem Gegenbesuch in Moskau gebracht. Als Termin wurde die zweite Hälfte dieses Jahres in Aussicht genommen. Die österreichische Regierung ist mit den Ergebnissen des sowjetischen Besuches zufrieden, „weil er die Voraussetzungen für weitere Verhandlungen gibt".

Umbesetzt. Präsident Eisenhower ernannte den bisherigen USA-Botschafter in Wien, Llewellyn Thompson, zum neuen Botschafter in der sowjetischen Hauptstadt.

Suez-Debatte. Nach der Vertagung der bisher entscheidungslosen Suez-Debatte im Weltsicherheitsrat hat Großbritannien die aus 15 Ländern bestehende Suezkanalbenutzer-Vereinigung (SCUA) für heute zu einer Zusammenkunft eingeladen.

Rauchwarenmesse. Die Rauchwarenmesse wurde am Samstag in Frankfurt eröffnet. Auf rund 4000 qm in fünf Ausstellungshallen zeigen heute noch etwa 170 Firmen der Pelzwirtschaft der Bundesrepublik ihre neueste Kollektion.

Im Mittelmeer. Fünf Landungsschiffe der amerikanischen Atlantikflotte sind gestern mit einem Bataillon Marine-Infanterie von den USA nach dem Mittelmeer ausgelaufen. Es handele sich um eine Routine-Maßnahme, um Schiffe abzulösen, die gegenwärtig im Mittelmeer stationiert sind, wurde erklärt.

Jordanien. König Hussein von Jordanien hat alle militärische Macht in die Hände seines Verteidigungsministers Suleiman Tukan gelegt. Der jordanische Rundfunk meldete am Sonntagabend, daß König Hussein in Begleitung von Außenminister Rafai nach Saudiarabien geflogen sei, wo er mit König Saud über die Lage in Jordanien und der arabischen Welt konferieren werde.

Groß-Rohrheimer Maimarkt. Der Groß-Rohrheimer Maimarkt findet am 18. und 19. Mai statt.

Familie Storch ist wieder da

Die in Deutschland sehr rar gewordenen Storchen-Familien haben in diesen Frühlingstagen wieder ihre Sommerquartiere bezogen. Unser dpa-Bild zeigt ein Storchenpärchen, das zu seinem Nest auf dem Dachfirst eines Hauses bei Donauwörth zurückkehrte. Über dem Schornstein wurde ein Teller aus starkem Blech mit vier Rohren im Dach verankert und so zu einem Nestbau mit warmer Unterlage an.

Aus STADT und Land

Langen, den 30. April 1957

Ereignisreiche Woche

Bedeutsame Tage hält diese Woche für uns bereit. Es begann mit dem Weißen Sonntag: Dieser erste Sonntag nach Ostern brachte vorgestern wieder für viele junge Katholiken das große Erlebnis der ersten heiligen Kommunion. Mit geweihten Kerzen knieten die Jungen und Mädchen vor dem Altar. Stolz zeigten sie sich aber auch auf den Straßen: Die Mädchen in blütenweißen Kleidern und mit weißen Kränzen im Haar, die Buben in dunklen Anzügen.

Morgen feiern wir den ersten Mai. Die Gewerkschaften haben allenorts zu Kundgebungen aufgerufen, in denen ihre Redner darlegen wollen, wie der soziale Fortschritt noch mehr gefestigt werden soll, wie man den Menschen noch mehr Freizeit geben will. Über die persönlichen Interessen hinaus aber wird der Blick gelenkt: Man demonstriert für die Einheit unseres Vaterlandes.

Dann kommt der Donnerstag: Tag des Schulbeginns für die Sechsjährigen. Zu End' ist's für diese Buben und Mädchen mit dem Spiel allein, das ihr junges Leben bisher ausfüllte. Eine kleine Pflicht wird jedem mit dem Ranzen zusammen aufgebürdet.

Am Donnerstag oder spätestens Freitag beginnt auch für die, die die Schularbeit schon kennen, der Unterricht wieder.

Wer von all dem, was wir bedeutsame Tage nannten, nicht erfaßt wird, der konstatiert wenigstens: Morgen beginnt der Wonnemond.

Das Osterfest hat uns ein bißchen verwöhnt, was das Wetter betrifft. Nun halten wir's für eine Selbstverständlichkeit, daß der Mai uns eitel Freude bringe.

Für den Festtag inmitten der Woche wünschen wir jedenfalls allen das schönste Erleben! h.

✲

* **Berufsjubiläum.** Das 25jährige Jubiläum bei der Viktoria-Versicherung in Frankfurt feiert Herr Adam Quanz, Flachsbachstraße 14, am 1. Mai. Herzlichen Glückwunsch!

* **Neue Lehrgänge in Stenografie und Maschinenschreiben** eröffnet der hiesige Stenographenverein 1897 am kommenden Freitag. Interessenten wollen das betr. Inserat am Freitag beachten.

Heinz Bär tödlich abgestürzt

Aus Braunschweig kommt die traurige Kunde, daß der Vorsitzende der Motorflugkommission des Deutschen Aero-Klubs und Leiter des Deutschlandflugs 1957, Heinz Bär, am vergangenen Sonntag mit einem Sportflugzeug tödlich abgestürzt ist.

Heinz Bär, ein bekannter Jagdflieger aus dem 2. Weltkrieg war Träger des Ritterkreuzes mit Eichenlaub und Schwertern. Er hatte vor zwei Jahren in Langen Wohnung und damit eine neue Heimat gefunden. Maßgeblich beteiligte er sich am fliegerischen Aufbau des Flugplatzes Egelsbach. Er wirkte dort zeitweise auch als Fluglehrer. Sein einfaches und lauteres menschliches Wesen sicherten ihm viele Freunde und höchste Wertschätzung. Sein jähes Tod ist ein schmerzlicher Verlust für alle, die ihn gekannt haben. Seiner Frau und seinem Sohn bringt man tiefes Mitgefühl entgegen.

* **Freitod im Wasser.** Am Samstagvormittag wurde im Paddelteich die Leiche einer Frau geländet. Der Arzt stellte Tod durch Ertrinken fest. Augenzeugen berichteten, daß die Frau einige Zeit vorher auf der Treppe des Teiches gesehen worden wäre. Es liegt offenbar Freitod vor. Erst später konnte die Frau identifiziert werden.

* **Der Tod auf der Straße.** Vom Tod wurde ein Mann am Samstagabend in der Heinrichstraße / Ecke Langestraße überrascht. Der Arzt stellte als Todesursache Schlaganfall fest.

* **Einbrecher in der Drogerie.** Eine Drogerie in der oberen Rheinstraße wurde in der Nacht zum Freitag von Einbrechern besucht. Der oder die Täter schlugen ein Fenster ein. Sie gelangten in den Ladenraum und stahlen aus der Kasse 50 Mark Wechselgeld. Soweit bis jetzt ermittelt, wurden Waren nicht mitgenommen. Ein Suchhund hatte keinen Erfolg. Die Polizei nimmt Hinweise entgegen.

Neu
BLAU BLAU
Feinschnitt LANDFRIED
1.25

Wer fährt mit nach Erbach?

Am Sonntag, 5. Mai, spielt der Club in Erbach. Die Fahrt wird mit einem schönen Ausflug durch den herrlichen Odenwald verbunden. Wer mitfahren will, muß sich spätestens Freitag, 3. Mai, in eine Liste im Rebenstock eintragen. Auch die Rückfahrt durch das Mümlingtal mit einer Rast bei Fränk. Crumbach dürfte für alle ein schönes Erlebnis werden. Der Fahrpreis beträgt 3 DM. Abfahrt 12.30 Uhr am Rebenstock.

* **Fahrt ins Blaue.** Ins Blaue fährt — mit der Bundesbahn! — der MSC am 5. Mai. Karten abholen —, daran erinnert eine Anzeige in dieser Ausgabe.

Ueber Verkehrsprobleme wurde diskutiert

Motorsportclub gestaltete erfolgreichen Abend

Der Verkehrsabend des Motorsportclubs Langen am Freitagabend im Frankfurter Hof hätte einen noch besseren Besuch verdient gehabt. Das brachte Vorsitzender Kurt Birken in seinen Eröffnungsworten zum Ausdruck.

Die trotzdem sehr erfolgreiche Veranstaltung wurde eingeleitet durch ein

Verkehrsquiz:

Herr Birken stellte teils ganz knifflige Fragen, die das Straßenverkehrsrecht betreffen. So wurden Vorfahrt, Überholen, Parken, Bundesbahn und Straßenverkehr, Verhalten der Fußgänger und vieles andere mehr behandelt. Im allgemeinen wußten die Befragten ziemlich genau, um was es geht. Zahlreiche Preise, die von einheimischen Firmen gespendet worden waren, waren Belohnung, die Freude spendete.

Herr Birken und Oberkommissar Dohle ergänzten das, was die „Prüflinge" aus ihrem Wissen, das sie in der Praxis erwarben, preisgeben konnten. Jedermann hatte sein Vergnügen und Gewinn beim frohen Spiel.

Da erfuhr man beispielsweise: Bürgersteige dürfen neuerdings mit allen nichtmotorisierten Fahrzeugen benutzt werden, die bis zu einem Meter breit sind. Die Fußgänger dürfen freilich nicht belästigt werden. Es ergibt sich also folgendes: Das Fahrrad darf ich durch eine Einbahnstraße in der entgegengesetzten Richtung schieben — aber nicht auf der Fahrbahn, sondern nur auf dem Bürgersteig!

Überraschend auch die Mitteilung des Vorsitzenden Birken, die Bahnübergänge betreffen: „Wenn ich mit 50 Sachen daherkomme und das rote Licht blinkt auf, wenn ich zwanzig Meter vor den Schienen stehe, dann muß ich noch anhalten."

Begründung dafür: Schreckssekunde wird nicht berücksichtigt, weil durch Bäken lange genug vorher auf die Kreuzung aufmerksam gemacht wird. Nur der reine Bremsweg werde berücksichtigt . . .

Nach dem Quiz räumte das Schiedsgericht das Feld. Es wurde gebildet von Polizeioberkommissar Dohle, zweiten Vorsitzenden Görich und Herrn Gasparek, der auch als Ansager wirkte.

Sodann hörte man

ein Kurzreferat

des MSC-Vorsitzenden K. Birken. Er nannte die Unfallziffern in Langen. Die Frankfurter Straße sei, nachdem sie rutsohfest gemacht wurde, kein Problem mehr. Mit dem Anwachsen der Bevölkerung und der Zunahme des Verkehrs gäbe es aber in Langen noch genug Gefahrenstellen, denen man begegnen müsse. Die Bahnstraße zum Beispiel sei nur zu 33% für den Verkehr genutzt, während die übrigen 66% toter Raum seinen. Ein Hindernis seien die Platanen an manchen Stellen.

Wieder beschäftigte sich Herr Birken mit dem Bahnübergang. Erhebliche Initiative sollte die Bundesbahn zwingen, in absehbarer Zeit eine Änderung zu schaffen. Der Bundesbahn sei vor längerer Zeit der Vorschlag gemacht worden, im Falle akuter Brandgefahr jenseits der Bahn vom Bahnhof Langen aus die Strecke zu blockieren, damit die Schranken geöffnet bleiben und die Feuerwehrautos den Übergang passieren können. Darauf sei die Bundesbahn aber nicht eingegangen.

Als letztes Problem nannte Herr Birken die Kreuzung Bundesstraße 3 — Dieburger/Rheinstraße. Hier müsse unter allen Umständen etwas geschehen. Seit zwei Jahren prallten die Meinungen darüber aufeinander, welche Verkehrsregelung eingerichtet werden solle. Verkehrsuhr oder Signalanlage, das sei die Frage. Er trat für die Verkehrsuhr ein und begründete seinen Standpunkt: So sei die Uhr an dieser Stelle unübersehbar, billig in der Anschaffung und Montage, und außerdem regele sie einen flüssigen Verkehr. Die Signalanlage wirke verzögernd u. werde sehr teuer. Die anschließende

Aussprache

rief sogleich die Verfechter der Verkehrsuhr und der Signalanlage auf den Plan. Man ging nämlich noch nebenbei auf die übrigen Probleme ein und diskutierte leidenschaftlich um die Frage Uhr oder Signalanlage. Direktor Gerlach brach entschieden eine Lanze für die Uhr. Sie habe sich sehr bewährt, sei billig und habe den Vorteil, daß man ohne besondere Ausgaben einen Versuch mit ihr machen könne. Auch Herr Fr. Schroth bezeichnete die Verkehrsuhr als beste Lösung und lehnte die Signalanlage an dieser Stelle als unzulänglich ab. Gendarmerie-Obermeister Dautermann hatte als Verfechter der Signalanlage offensichtlich von vornherein die Opposition eines großen Teiles der Anwesenden gegen sich. Er führte aus, daß die Signalanlage in unserer Gegend eingeführt und bekannt sei. Gerade an der Kreuzung Dieburger Straße - Bundesstraße 3 sei z. B. der Linksabbiegerverkehr sehr wichtig und auch der Fußgängerüberwegverkehr, so daß besondere Verkehrsregelungen mittels einer Signalanlage erforderlich und unumgänglich seien. Wenn auch die Signalanlage weit mehr Geld koste als die Verkehrsuhr, so sei das nicht entscheidend, weil es hier um die Sicherheit von Menschenleben ginge.

Zum Schluß kam es nicht zu der von Vors. Birken angestrebten Abstimmung: Verkehrsuhr oder Signalanlage. Man begründete aus den Reihen der Anwesenden die Haltung damit, daß man nicht den Entscheidungen der dazu berufenen Gremien vorgreifen solle. Dieser Vorschlag wurde auch allgemein respektiert.

Anklang fand auch der Vorschlag aus Kreisen der Teilnehmer, an bestimmten Stellen einen Schülerlotsendienst einzurichten, wie es in anderen Städten schon längst der Fall sei. Diese Forderung wurde durch den Leiter der Verkehrswacht Offenbach unterstützt.

Zum Abschluß sprach Bürgermeister Umbach seinen Dank für die Veranstaltung und die vielen Anregungen aus, die er dem Stadtparlament übermitteln wolle. Er sagte, daß an der Kreuzung Bundesstraße 3 - Dieburger / Rheinstraße unter allen Umständen auf dem schnellsten Wege etwas geschehen müsse.

Die Veranstaltung wurde musikalisch von den 2 Vicos sehr gut umrahmt.

82 Treuenadeln in Gold und Silber

Das zehnjährige Bestehen des VdK in Langen wurde gefeiert

Mit einer gediegenen Feier gedachte die Ortsgruppe des VdK am Samstagabend im „Frankfurter Hof" ihres zehnjährigen Bestehens. An die Mitglieder mit den größten Verdiensten wurden 82 Treuenadeln verteilt.

Vorsitzender Fehrmann, der Ortsgruppe wie Landesverband mit gegründet hat, begrüßte die Männer und Frauen herzlich, die den weiten Weg nicht scheuten, den letzten Platz füllten. Ehrend gedachte man der Toten. Das Lied vom guten Kameraden wurde dabei vom Langener Celloquartett gespielt, das unter Leitung von Fräulein Ruth Bambach den ganzen Abend verschönte.

Schriftführer Christian Schneider schilderte in einem Vortrag den Werdegang der Ortsgruppe, die von 70 Männern und Frauen 1947 gegründet wurde und jetzt 605 Mitglieder zählt. Herr Schneider erinnerte an die Reichsmarkzeit, in der ein besonders großes Maß an Hilfe zu leisten war. Dankbar gedachte der Vortragende der verstorbenen Herren Höhne und Wienhold, die 1948 mit Herrn Fehrmann zusammen die „Kameradenhilfe" ins Leben gerufen haben.

In der Festansprache würdigte Landesvorsitzender Abraham Sauer aus Frankfurt das Wirken des Landesverbandes, der in 1600 Ortsgruppen 166 000 Mitglieder habe. Die Auswirkung der Rentenreform und der weitere Kampf des Verbandes wurde gebührend in der Ansprache gewürdigt, die lebhaften Beifall fand.

Die stellvertretende Landesvorsitzende und erste Kreisvorsitzende Rosel Schmitt aus Mühlheim-Dietesheim ermahnte eindringlich dazu, daß jedermann für den Nächsten einstehen müsse.

Sie und Herr Sauer überreichten Landesehrennadeln an Katharina Jung, Gretel Jung, Christian Schneider, Heinr. Eisenbach, Heinr. Vater, Philipp Herth und Peter Bender. Frau Schmitt heftete die Treuenadeln in Gold an Katharina Beos, Anna Diehl, Rosine Pfannemüller, Emmeline Buhl, Wilhelm Baum, Karl Eisenberg und Adam Lang. Alle Mitglieder erhielten zumindest die Treuenadel in Silber.

Herzliche Glückwünsche des Magistrats und der Stadtverwaltung überbrachte Bürgermeister Umbach, die der Stadtverordneten deren Vorsteher Dr. Mehne und die der Gewerkschaften deren Vertreter Zängerle.

Der gemischte Chor der SSG Langen hatte dazu beigetragen, daß jedermann gut unterhalten wurde an diesem Abend, der ein schöner Beweis für die Zusammengehörigkeit der Mitglieder der Ortsgruppe war.

* **Stadt gibt noch Brennholz ab.** Die Stadt Langen gibt noch Brennholz ab. Nachfragen auf dem Rathaus, Zimmer 9.

* **Auto überschlug sich.** Auf der Bundesstraße 3 zwischen Sprendlingen und Langen ereignete sich in der Nacht zum Samstag ein Verkehrsunfall. Ein Mann fuhr mit seinem Personenwagen in Richtung Langen und geriet an der Kurve am Hainer Wald ins Schleudern, so daß sich der Wagen überschlug. Das Auto wurde erheblich beschädigt, der Fahrer nur leicht verletzt.

* **Stein des Brunnens umgefahren.** Ein Begrenzungsstein, der zum historischen Vierröhrenbrunnen gehört, wurde am Samstagnachmittag von einem Lastkraftwagen umgefahren.

* **Auto siehergestellt.** Nach einem Personenwagen, dessen Fahrer nicht im Besitz eines Führerscheins war, wurde in der Nacht zum Sonntag von der deutschen Polizei und amerikanischen Militärpolizei gefahndet. Das Auto wurde schließlich im Langener Stadtwald gestellt und in polizeiliche Verwahrung genommen. Der Wagen war in Mörfelden gestohlen worden.

* **Lichtmast brannte.** Ein Mast an der Mitteldicker Allee, an dem die Leitung der Stromversorgung zur städtischen Kiesgrube befestigt ist, stand am Donnerstagnachmittag in hellen Flammen. Als die Feuerwehr eintraf bestand die akute Gefahr, daß der brennende Mast gegen die nahen Waldbäume zu fallen drohte, wodurch ein Brand entfacht worden wäre. Die Feuerwehrleute konnten aber das Feuer noch rechtzeitig löschen, wobei sich wieder einmal das neue Tanklöschfahrzeug bestens bewährte. Da der Brand an der Spitze des Mastes begann, liegt die Vermutung nahe, daß das Feuer durch Kurzschluß entstand.

* **Verkehrsunfall.** In der Bahnstraße ereignete sich am Freitagnachmittag ein Verkehrsunfall. Ein Personenwagen fuhr von hinten gegen einen Lastwagen. Es entstand leichter Sachschaden.

EIN *Blick* ZURÜCK

Vor 60 Jahren

Neue Straßennamen beschloß der Stadtrat von Langen in seiner Sitzung vom 15. April. Die Straße unterhalb der Anthes'schen Liegenschaft wurde Lindenstraße benannt. Die Straße zwischen Lindenstraße und der Fällerschen Hofreite wurde Goethestraße genannt, die Straße oberhalb der Hofreite Leinbach dagegen Schillerstraße. Die Querstraße, endend an der Darmstädter Landstraße, sollte Kaiserstraße heißen und die Straße hinter der Haushaltungsschule Schulstraße. Den freien Platz mit der Kaisereiche gab man den Namen Kaiserplatz. Von der Bahnstraße nördlich bis zur Frankfurter Straße sollte sich die Ringstraße ziehen. Die Straße von der Liegenschaft Keßler bis zur Frankfurter Straße bekam den Namen Langestraße, die Straße unterhalb der Liegenschaft Holzhausen erhielt den Namen Westendstraße und die Straße zwischen der Westendstraße und dem Anwesen Ximmer die Bezeichnung Elisabethenstraße.

Vor 50 Jahren

Personalnachricht. Amtsrichter Dr. Specht vom Amtsgericht Langen wurde 1907 zum Amtsgerichtsrat ernannt.

Ein Schweinezüchterverein gründete sich im Frühjahr 1907 in Langen. Vereinslokal wurde das Gasthaus „Zur Germania".

Die Frühjahrs-Hauptprüfung bestanden 1907 aus Langen 5 Zimmerleute, 4 Schreiner, je 3 Spengler, Maurer und Schuhmacher, je 2 Schlosser und Buchdrucker und je 1 Weißbinder, Buchbinder und Mechaniker.

Die Ev. Vereinigung Langen wählte in ihrer Hauptversammlung im Frühjahr 1907 Pfarrer Wahl zum Ehrenmitglied. Neu in den Vorstand kamen Pfarrassistent Mayer u. Lehrer Erkmann.

* **Einbrachdiebstahl.** Unbekannte verübten in der Nacht zum Donnerstag auf dem Werksgelände eines größeren Unternehmens in der hinteren Liebigstraße einen Einbruchdiebstahl. Sie drangen in eine dort stehende Baracke ein und stahlen zwei Fenster mit je zwei Flügeln. Die Polizei nimmt sachdienliche Hinweise entgegen.

Hochbegabte Geigerin

Konzertabend mit Christa Ruppert in Langen

Wenn auch in moll, so wurde doch die Saison der Volkshochschule/Kunstgemeinde am Samstag mit einem Jauchzen und allem Optimismus abgeschlossen: Das bewirkte das blendende Spiel einer hochbegabten jungen Geigerin. Im „Lindenfels" bot Christa Ruppert ein Konzert, das starken Widerhall beim Traditions-Publikum fand.

Das Mädchen, das mit einem an den Blütenzauber des Frühlings erinnernden weißen Kleide Freundlichkeit in den düsteren Saal brachte, studiert noch: Zur Zeit an der Musikakademie in Wien bei Professor Odnoposoff. Sie spielt in der Meisterklasse. Und sie ist schon eine Meisterin, fürwahr.

Christa Ruppert meistert ihr Instrument mit beachtenswerter Technik, zu der ihr Senta Bergmann und Heinz Stanske mit verholfen haben. Sie hat viel Seele, die ihr aber von Geburt an innewohnt. Sie hat gewiß eine feste Linie, auf der sie ihren künstlerischen Weg beschreitet. Sie ist dankbar für Beifall, der ihr gebührt. Doch sie setzt auf ihr Programm keineswegs ein Zugaben-i-Tüpfelchen, das etwa die Zuhörer, weil besonders „gängig", in höchstes Entzücken versetzte.

So etwas also hat Christa Ruppert nicht nötig. Man fühlt ihr ernstes künstlerisches Wollen, kann ihr dazu gratulieren und von ihr noch Großes erwarten.

Breit floß das Adagio aus der g-moll-Sonate, für die Sologelge von Johann Sebastian Bach geschrieben, dahin. Ungemein reizvoll, mit der Geige allein die Fuge — den zweiten Satz der Sonate — zu meistern, was schon immenses technisches Können verriet. Siciliana und Presto — das mußte die Geigerin brillieren — wenn sie's bewußt auch gar nicht will.

Bei der Brahms-Sonate für Violine u. Klavier in d-moll war ein beinahe väterlich zu nennender Begleiter am Flügel: Dr. W. Wolf. Im Violinkonzert in d-moll von H. Wieniawsky aber ließ die hochbegabte Künstlerin ihre Geige schluchzen, weinen, jubeln. Es wurde atemberaubend, wie Christa Ruppert die Technik der rasend-schnellen Läufe meisterte. Und ein freundliches Wort des Begleiters Dr. Wolf war es, als er die Zugabe mit der Bemerkung „zur Erholung . . ." kommentierte.

Der langsame Satz aus einer Mozart-Sonate war diese Zugabe. Da löste sich aller Moll-Charakter — wenn er bei der Brillanz des Spiels und dem Gesang der Geige auch nie etwas Bedrückendes gehabt hatte — vollständig auf in Munterkeit und Freude und Frühlingslust. Es war ein glanzvoller Abschluß. hst.

Volkshochschule/Kunstgemeinde

Auf den heute abend stattfindenden Lichtbilder-Vortrag „Fernsehen — nah gesehen" wird nochmals hingewiesen. Der Vortrag bietet Gelegenheit, sich über Theorie sowie über Durchführung der Technik des Fernsehens von der Aufnahme bis zum Empfang zu unterrichten. Ludwig-Erk-Schule 20 Uhr, Saal 3, Gäste 1,— DM.

✠

Der für kommenden Samstag angekündigte Lichtbildervortrag von Dieter Schimmelpfengs über Finnland muß leider ausfallen, da der Vortragende abgesagt hat. Ob Wiederholung noch in diesem Semester erfolgt, ist fraglich.

Egelsbacher Nachrichten

e **Unser Glückwunsch.** Morgen feiert Frau Anna Schober geb. Müller, Mainzer Str. 47, ihren 71. Geburtstag. Herr Wilhelm Gaußmann, Niddastr. 45, wird 72 Jahre alt. Herr Philipp Anthes, Schulstr. 31, begeht sein 73. Wiegenfest. Herr Jakob Trautmann, Rheinstraße 52, vollendet sein 74. Lebensjahr. Am kommenden Donnerstag kann Frau Margarete George geb. Becker, Westendstr. 11, ihren 70. Geburtstag feiern. Wir gratulieren den Geburtsagkindern herzlich und wünschen ihnen alles Gute.

e **Maikundgebung.** Morgen um 10.30 Uhr findet im Eigenheim-Saalbau die Maikundgebung des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Ortskartell Egelsbach, statt, zu der alle Werktätigen herzlich eingeladen sind. Die Mairede hält Gewerkschaftssekretär Daniel Dietrich von der Gewerkschaft „Handel, Banken und Versicherungen".

e **Von der Volksschule.** Die Aufnahme der Schulanfänger findet am kommenden Donnerstag statt. Um 10.30 Uhr wird im Gemeinschaftsraum des Bürgerhauses eine Feierstunde abgehalten, zu der sich die Eltern mit den Kindern einfinden sollen. Vor dieser Feier ist Gottesdienst in der Evangelischen Kirche für Eltern und Kinder. Nach der Feier im Bürgerhaus werden die Kinder ihren Klassenlehrern zugeteilt und begeben sich mit ihnen in die Schulsäle. Dort werden sich die Lehrkräfte noch mit den Eltern über alle den Schulanfang betreffenden Fragen unterhalten. — Der Unterricht in allen übrigen Klassen beginnt am Freitag um 7.30 Uhr.

e **Von der Sportgemeinschaft.** Zu einer Feierstunde fanden sich am Samstagabend die Mitglieder der Sportgemeinschaft im Gemeinschaftsraum des Bürgerhauses zusammen. Es erfolgte die Übernahme der jugendlichen Mitglieder in die Sportgemeinschaft. Dazu sprach der erste Vorsitzende, Friedrich Welz. Ein buntes Programm brachte viel Abwechslung. Die Jugendgruppe aus Darmstadt-Eberstadt, die zur Ausgestaltung der Feier viel beitrug, gab sich große Mühe und erhielt verdienten Beifall für ihre schönen Darbietungen. Es wurden gemeinsame Lieder gesungen, geturnt, gespielt und getanzt. Die Stunden vergingen im Fluge und die Schulentlassenen, um derentwillen die Feier veranstaltet wurde, werden diese Stunden noch lange in guter Erinnerung behalten.

e **Theater.** Am kommenden Sonntag findet die letzte Theatervorstellung der Landesbühne Rhein-Main vor den Mitgliedern der Landesbühne Rhein-Main vor den Mitgliedern der Theatergemeinde des Kulturkreises im Eigenheim-Saalbau statt. Zur Aufführung kommt das Kriminalstück von Bayard Veiller „Der Prozeß Mary Dugan", dessen Premiere vor einigen Tagen mit großem Erfolg über die Bühne des Volksbildungsheimes in Frankfurt ging.

e **Filmabend.** Der Kulturkreis veranstaltet am Dienstag, 7. Mai, 20.30 Uhr, im Gemeinschaftsraum des Bürgerhauses seinen zweiten Filmabend. „Atome für uns Alle", „Enträtselstes Atom", „Die tödliche Sekunde" (Verkehrsfilm) und „Der dritte Strom" (Dokumentarfilm über das Erdöl) werden gezeigt.

e **Geflügelzüchter tagen.** Am Freitag um 20.30 Uhr findet im Kolleg des Eigenheim-Saalbaus eine Mitgliederversammlung des Geflügelzuchtvereins statt. Zuchtwart Fr. Matthäus spricht über „Verebrung". Außerdem soll über die Ringbestellung gesprochen werden.

e **Ferienfreiplätze für Berliner Kinder.** Der Gemeindevorstand hat in einem Aufruf die Bevölkerung gebeten, Ferienfreiplätze für erholungsbedürftige Berliner Kinder bereitzustellen. Es können Wünsche über Alter, Geschlecht, Konfession oder Schulbildung sowie über den Zeitpunkt des Ferienaufenthaltes geäußert werden. Anmeldungen sollen im Rathaus, Zimmer 4, vorgenommen werden.

e **Aus der Sängervereinigung.** Die aktiven Sänger der Sängervereinigung treffen sich heute um 20.30 Uhr im Gasthaus Theiß. Anlaß: Ständchen für einen Sangesbruder. — Morgen um 10.30 Uhr nimmt der Chor aktiv an der Gestaltung der Maifeier im Eigenheim-Saalbau teil. — Morgen um 16 Uhr treffen sich alle Mitglieder der Sängervereinigung am Naturfreundehaus „Waldheim" im Krummen Feld zu einem gemütlichen Beisammensein.

„Vertriebenenproblem noch nicht gelöst"

e In einer öffentlichen Versammlung des Gesamtdeutschen Blocks/BHE sprach am Freitagabend im Kolleg des Eigenheim-Saalbaus in Egelsbach Herr Kleisel on der Hessischen Landesregierung in Wiesbaden über die 8. Änderungs- und Ergänzungsnovelle zum Lastenausgleichsgesetz und über die Rentenreform. Versammlungsleiter war Adolf Mainusch.

Grundlage zum Änderungsgesetz, so sagte der Referent, sei der vom Gesamtdeutschen Block BHE in Bonn eingebrachte Gesetzentwurf gewesen. Man habe mit den Verbesserungen vieles erreicht. Das Problem der Vertriebenen sei aber noch lange nicht gelöst. Auch machte Herr Kleisel Ausführungen über die Veränderungen in der Gesetzgebung für die Versorgung in der Invaliden- und Angestelltenversicherung nach den neuen Bestimmungen. Er sprach über die Umstellung der bereits laufenden Renten und auch über die Neuberechnung derjenigen Renten, die jetzt erst beantragt werden. Herr Kleisel erhielt für seinen ausführlichen Bericht herzlichen Beifall von den interessiert lauschenden Zuhörern.

Kreisvorsitzender Janischer sprach über das Wirken und Wollen des Gesamtdeutschen Blocks/BHF. Zum Abschluß beantwortete Herr Kleisel noch Anfragen aus dem Kreis der Zuhörer.

Götzenhain

g **Kirchliches Leben.** Zwölf Mädchen und fünf Knaben aus den katholischen Kirchengemeinden Götzenhain, Dreieichenhain und Offenthal schritten am weißen Sonntag zu ihrer ersten Kommunion in der schönen neuen katholischen Kirche auf der Höhe. — In der evangelischen Kirche fanden sich die Dreißigjährigen des Ortes ein, um vor ihrer Geburtstagsfeier einen gemeinsamen Gottesdienst zu erleben. Für den kommenden Sonntag haben es die Sechzigjährigen in gleicher Weise vor.

Offenthal

o **Wir gratulieren.** Am kommenden Freitag feiert Frau Elisabeth Groh geb. Helfmann, Bahnhofstr. 5, ihren 75. Geburtstag, und am gleichen Tage vollendet Herr Wilhelm Spatz, Bahnhofstr. 41, sein 77. Lebensjahr. Wir wünschen den lieben Geburtstagskindern einen schönen Feiertag im Kreise ihrer Lieben und alles Gute für die Zukunft.

Aus der Arbeit des Gemeindeparlaments in Egelsbach

Zu ihrer 7. öffentlichen Sitzung war die Gemeindevertretung am Freitagabend im Rathaussaal zusammengekommen. Bürgermeister Wannemacher teilte mit, daß der Kaufvertrag mit der Nassauischen Heimstätte und der Siedlungsgesellschaft über den Verkauf des Waldgeländes im „Oberlinden" genäß den von der Gemeindevertretung beschlossenen Verkaufsbedingungen abgeschlossen worden sei. Dabei ergab sich eine Meinungsverschiedenheit zwischen Gemeindevorstand und Gemeindevertretung. Während Bürgermeister Wannemacher glaubte, daß der Vertrag nicht mehr von der Gemeindevertretung genehmigt zu werden brauche, waren verschiedene Gemeindevertreter anderer Ansicht. Sie verlangten, daß der notarielle Kaufvertrag ihnen vorgelegt werde. Das soll in der nächsten Sitzung geschehen.

Die Arbeiten für den Bau der Straße in die Feldgemarkung und zu den Aussiedlergehöften seien, wie der Bürgermeister mitteilte, in eine Tiefbaufirma aus Dieburg vergeben worden. Die Stelle des Hausmeisters in der Wilhelm-Leuschner-Schule sei durch Beschluß des Gemeindevorstandes an Herrn Emil Rückert vergeben worden. Bürgermeister Wannemacher teilte noch mit, daß der Einschlag des Holzes im Forstwirtschaftsjahr 1956/57 beendet sei. Das Nadelholz habe zum Vorjahrespreis abgesetzt werden können, während für das Laubholz ein etwas niedrigerer Preis erzielt worden sei.

Erneut zur Beratung stand die Erhöhung der Stammeinlage der Gemeinde Egelsbach in der Egelsbacher Sport- und Verkehrsplatz-GmbH. Dieser Punkt wurde schon in der Sitzung vom 21. 3. beraten und von der Tagesordnung wieder abgesetzt. Die seinerzeitigen Bedenken der Gemeindevertretung, daß der Flugplatz für militärische Zwecke verwendet werden könne, wurden inzwischen in einer Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses durch den Geschäftsführer der Flugplatz-GmbH., Kreisverwaltungsrat Knittel, zerstreut. Herr Knittel konnte die Gemeindevertreter überzeugen, daß der Platz ausschließlich für zivile Zwecke der Sport- und Verkehrsfliegerei eingerichtet und unterhalten werden soll. Mit 15 Sinmen (bei einer Gegenstimme) wurde schließlich beschlossen, die Erhöhung des Stammkapitals zu billigen. Die Gemeinde bringt 40 000 Mark in Form von Grundstücken ein und eine Bareinlage von 8700 Mark. Damit dürfte die weitere Entwicklung des Egelsbacher Flugplatzes gesichert sein.

Der Beschluß über den Ankauf von vier Grundstücken des Landwirts Kurt Fiebig mit der darauf befindlichen Feldscheune wurde von der Gemeindevertretung vertagt. Man wollte, so war wenigstens vom Gemeindevorstand vorgeschlagen, diese Grundstücke mit der Feldscheune kaufen, um diese Baulichkeit für die neue Gemeindedreschhalle zu verwenden. Die Gemeindevertreter meldeten jedoch verschiedene Bedenken an.

Durch einstimmigen Beschluß der Gemeindevertretung wurde die Hauptsatzung geändert. Der Landrat in Offenbach hatte als Aufsichtsbehörde eine Abstimmung in § 7 der Hauptsatzung beanstandet, die sich mit der Vergabe von Gemeindearbeiten befaßt. Nach der Hauptsatzung soll über gemeindliche Aufträge, die 30 000 Mark überschreiten, nur die Gemeindevertretung befinden können. Das ist aber, wie der Landrat feststellte, rechtlich nicht zulässig, da bei der Vergabe von Aufträgen ausschließlich der Gemeindevorstand zulässig ist.

An die Siedler des dritten Bauabschnittes der Triftsiedlung werden nach einstimmigem Beschluß Darlehen zur Spitzenfinanzierung ihrer Bauvorhaben gegeben. Weiter genehmigte die Gemeindevertretung die Kaufverträge, die der Gemeindevorstand mit den Baulustigen im Umlegungsgebiet „verlängerte Goethestraße" abgeschlossen hat. Es sind 29 Bauplätze von der Gemeinde an Egelsbacher Einwohner verkauft worden, wobei ein Quadratmeterpreis von 2,50 Mark zugrunde gelegt wurde. Ein größerer Bauplatz wurde an die Nassauische Heim-Siedlungsgesellschaft in Frankfurt für die Errichtung eines Arbeiterwohnhauses verkauft.

Zuletzt hatten sich die Gemeindevertreter noch mit dem Termin der diesjährigen Kirchweihe zu befassen. Die Egelsbacher Kerb fällt nämlich mit dem Termin der Bundestagswahl zusammen. Die Gemeindevertreter haben deshalb beschlossen, die Egelsbacher Kirchweihe am 22. September stattfinden zu lassen.

Sonnengereift
ORIGINAL MB EXTRA MILD
Durch Steuersenkung jetzt DM 1.25
Eine Güteklasse für sich
EIN BRINKMANN TABAK AUS BREMEN
7/43 A

Alle Vögel sind schon da . . .

Viele unserer gefiederten Freunde sind in diesem Jahre zeitiger als sonst zu uns gekommen. „Fahrplanmäßig" erschien auch die Schwalbe, der vertrauteste Vogel der Menschen, sie besonders ist der Bote der warmen Zeit. Außerdem stellten sich ein: der geschwätzige Zeisig, die sangreiche Grasmücke, die girrende Turteltaube, das Blaukehlchen, der Wiedehopf, der neckende Kuckuck und die melodienreiche Nachtigall. Das Nestbauen beginnt allgemein. Die meisten Singvögel legen schon Eier, und die Stare, Lerchen, Amseln und Drosseln brüten bereits. Man schütze die Vogelnester und warne auch die Kinder vor dem rohen Zerstören. Auch durch das späte Verschneiden oder durch das rücksichtslose Ausbrennen der Heckenzäune werden unabsichtlich viele Nester zerstört.

Erzhausen

cz **Goldene Konfirmation.** Am Sonntag fand im Rahmen des Vormittagsgottesdienstes die Feier der goldenen Konfirmation statt. Es fanden sich noch recht viele ein, die vor jetzt 50 Jahren am Weißen Sonntag zum ersten Male zum Tisch des Herrn gegangen waren. Nun nahmen die jetzt 64—65jährigen an der gemeinsamen Feier des Heiligen Abendmahls wiederum teil. Ein Gedenkblatt wird sie immer wieder an die 50jährige Wiederkehr ihres Konfirmationstages erinnern.

cz **Grober Unfug.** In der Nacht zum Sonntag wurden an der Umfriedigung eines Neubaus hinter dem Juxplatz zwei einbetonierte Eisenpfosten geknickt.

cz **Maikundgebung.** Das DGB-Ortskartell lädt die Bevölkerung für den 1. Mai um 9 Uhr zu einer Maifeier in den „Erzhäuser Hof" herzlichst ein.

cz **Schulbeginn.** Am Donnerstag, 2. Mai, wird der Unterricht nach den Osterferien wieder aufgenommen. Um 8 Uhr werden die Schüler mit ihren Lehrern an den Schulgottesdiensten teilnehmen. Für die Schulneulinge und ihre Eltern findet der Gottesdienst um 9 Uhr statt.

cz **Pockenschutzimpfung.** Die Pockenschutzimpfung für Wiederimpflinge und Erstimpflinge findet am 10. Mai statt: Wiederimpflinge (Jahrgang 1945) 8 Uhr, Erstimpflinge (Jahrgang 1956) 9 Uhr. Die Nachtschau findet am 17. Mai statt, und zwar für Wiederimpflinge um 8 Uhr, für Erstimpflinge um 9 Uhr. Der Abriß der Merkblätter ist beim Impftermin unterschrieben vorzulegen. Weitere Auskunft erteilt die Bürgermeisterei.

Ev. Kirchengemeinde Erzhausen

Dienstag	20.00 Uhr	Posaunenchor
Donnerstag	8.00 Uhr	Gottesdienst zum Schulanfang

Für die Jugend

Kinder als Erfinder

Ein kleiner Junge erfand das erste automatische Ventil

Ja, ihr habt richtig gelesen, denn es gibt wichtige Erfindungen, die Kindern zu verdanken sind. Ihr habt vielleicht gemeint, alle Erfinder müßten bedeutende Wissenschaftler oder Ingenieure sein? Das trifft nicht immer zu. Oftmals schon hat der Zufall bei Erfindungen, die uns heute ganz selbstverständlich erscheinen, eine große Rolle gespielt. Nicht nur schwierige Maschinen, die die menschliche Arbeitskraft ersetzen, Flugzeuge, Radioapparate, Fernsehgeräte wurden erfunden, sondern auch Kleinigkeiten für den alltäglichen Gebrauch mußten erst einmal geschaffen werden. Ein Königsberger Schullehrer war es zum Beispiel, der um 1800 die Schreibfeder aus Stahl erfand, weil ihm seine Schüler zum Anspitzen des Gänsekiels zuviel Zeit verbrauchten, und ein Herr Valaar in Schweden erfand die Büroklammer, als er aus Langerweile, weil er auf jemanden warten mußte, eine Haarnadel verbog.

Als die Maschine im vergangenen Jahrhundert im Leben der Menschen mehr und mehr eine Rolle zu spielen begann, wurden zu kleinen Verrichtungen und zum Aufpassen auch viele Kinder herangezogen. Kinderarbeit war damals ja noch nicht verboten. Natürlich hätten sie alle viel lieber gespielt, das könnt ihr euch wohl vorstellen. Und so kam es, daß sie Verbesserungen ersannen, um sich die Arbeit zu erleichtern und um etwas mehr Freizeit zu haben. So ist die Erfindung des automatischen Ventils an der Dampfmaschine einem kleinen Jungen in England zu verdanken.

Während seine Freunde auf der Straße spielten, mußte der kleine Humphry Potter an einer Dampfmaschine die Hähne für den Dampf- und Wasserabfluß öffnen und schließen. Und wie er so betrübt am Kessel stand, da beobachtete er etwas, das vorher niemand bemerkt hatte. Er sah nämlich, daß die Hähne für den Dampf- und Wasserzufluß in einem ganz bestimmten Verhältnis zu dem Hebel an der Maschine standen. Wenn sich das Pendel zu bewegen begann, mußte der eine der Hähne geöffnet werden, wenn es still stand, war der Hahn wieder zu schließen. Humphry kam nun auf den Gedanken, den Hebel durch eine Schnur mit den Hähnen zu verbinden, daß sie sich jeweils im rechten Augenblick öffneten und schlossen. Er selbst aber konnte sich mit den anderen Kindern tummeln. Das war das erste, allerdings noch sehr einfache automatische Ventil, das später von den Technikern verbessert wurde.

Vor einigen Jahren hat sich ein kleiner Junge selbst eine Fernlenkeinrichtung für sein Schueo-Auto gebastelt, eine elastische Welle, die an jedem Spielauto, das durch ein Lenkrad gesteuert werden kann, befestigt werden kann. Der siebenjährige Egon Schmidt, der mit seinen Eltern in der Nähe von Salzburg wohnte, sah bei seinem Spielkameraden ein Fernlenkauto. Das ließ ihm keine Ruhe. Weil aber sein Vater kein Geld hatte, ihm ein solches zu kaufen, bastelte er solange an seinem Auto herum, bis er die neue Fernlenkwelle gefunden hatte.

In diesen beiden Fällen sind Kinder ganz allein, im Spiel, oder um Zeit zum Spielen zu haben, auf Erfindungen gestoßen. In Amerika aber gibt es etwa 900 Clubs, in denen jugendliche Erfinder sich regelmäßig treffen und dort arbeiten. Die Werkstätten sind von großen Firmen oder von Behörden gestiftet worden.

Einen Radiosendeapparat, der nicht größer als ein Handtteller ist, und einen Photoapparat, den man leicht in der Hand verstecken kann, kaufte sogar die amerikanische Armee an.

Neuartige Sicherheitsschlösser entstanden, ja sogar mit der Verbesserung der Rollfilme beschäftigten sich die Jungen. Mehrere tausend Patente wurden inzwischen von Jugendlichen zwischen 12 und 17 Jahren angemeldet. Alljährlich findet ein großes Treffen statt, wo sie ihre Erfindungen vorführen und schöne Preise gewinnen können. Den Clubs stehen heute Hochschullehrer vor, aber die Leiter der einzelnen Gruppen sind immer Jugendliche. Manch einer, der früher seine Freizeit in den Clubs verbrachte, ist inzwischen ein fertiger Ingenieur geworden und gibt nun den Jungen seinerseits Anregungen, damit sie Freude an ihrer Beschäftigung finden.

Arel

Jetzt singt die Rohrdrossel

„Karre karrekit, karre karrekit", so knarrt es in hurtigem Rhythmus einmal oder auch oft nacheinander im Schilf. Der tiefe „Karre"-Ton klingt so rauh, daß ihr ihn für das Quaken eines alten Frosches halten könntet. Aber das „Karrekit" kennzeichnet die Melodie der Rohrdrossel, die dabei den Schnabel weit aufreißt. Ihr Gesang gleicht der Melodie des vom Winde gewiegten Schilfes und dem immer wiederkehrenden Wellenschlag des Wassers.

Bei uns im Schilf haben die Rohrsänger ihre wahre Heimat, die zweite befindet sich an den sumpfigen Seen und Flußufern Afrikas. Hier verbringen sie den Herbst und den Winter und kehren Ende April, Anfang Mai zur Brut zu uns zurück. Während die anderen Zugvögel gleich an den Nestbau gehen können, müssen die Drosselrohrsänger noch warten, bis das Schilf etwa anderthalb Meter hoch gewachsen ist. Denn das Nest wird gut einen Meter über dem normalen Wasserspiegel angelegt, damit das Hochwasser es nicht wegspülen kann.

Die Arbeit des Nestbaues fällt allein dem Weibchen zu. Das Männchen singt dafür um so eifriger in der Nähe. Das Nest, das aus feuchten Fasern, Schilfblättern, Halmen und Spinnfäden gebaut wird, ist zwischen zwei bis fünf Rohrstengeln kunstvoll eingeflochten. Es rutscht an den glatten Stielen nicht ab und steht nie schief, auch wenn es vom Winde hin- und hergeschüttelt wird. Der tiefe Nestkorb hat nach einwärts gebogene Ränder, damit die Jungen nicht herausfallen können.

Entdeckt ihr im Sommer ein derartiges Nest, dann rührt es bitte nicht an, denn es ist Brutzeit. Auf keinen Fall darf das Nest zerstört werden, auch dann nicht, wenn noch keine Eier darinliegen; denn das Weibchen müßte dann ja ein neues bauen.

Beim Brüten der vier bis sechs Eier lösen Weibchen und Männchen einander ab, ebenso beim Füttern. Nach zwei Wochen schlüpfen die Jungen und schon nach weiteren zwölf Tagen verlassen sie ihr molliges Nest, um sich zunächst im Klettern zu üben. Der senkrecht aufstrebende Stengel wird mit den Füßen umklammert, und dann wird ein Fuß nach dem andern hochgezogen. Kletternd lesen sie bald wie die Alten Schnaken, Libellen, Fliegen, Mücken und viele Insektenlarven auf. Vier Tage, nachdem sie das Nest verlassen haben, probieren sie ihre kurzen Flügel aus. Und wenn im Herbst der Zug nach dem warmen Süden beginnt, sind sie kräftig genug für die weite Reise.

30 Jahre Handball der SSG Langen

Es war im Jahre 1926, als sich in der damaligen Freien Sport- und Sängervereinigung 1923 e. V. Langen Männer fanden, die sich dem Handballsport widmen wollten. In erster Linie waren es die Herren Krumm und Sehring, die aus dem Grundstock der Leichtathleten eine Mannschaft formten, aus der später die ausgezeichnete Meistermannschaft der „Freien Turner" hervorging.

Am 4. 7. 1926 stieg das erste Spiel gegen Sprendlingen, das 1:1 endete. Dann allerdings ging es steil aufwärts. Alle Spiele im Jahre 1926 wurden gewonnen, mit Ausnahme des Spieles gegen Fim.-Westend, das auch in der Zukunft der hartnäckigste Gegner Langens sein sollte. Auf Anhieb wurde Langen im Jahre 1927, als es erstmals an den Rundenspielen teilnahm, Bezirksmeister im 1. Bezirk. Bei den Spielen um die Kreismeisterschaft — zur damaligen Zeit war der Kreis die größere Einheit — scheiterte Langen an Westend und wurde nur Zweiter.

Aber die Abteilung festigte sich immer mehr. Schon bei dem Kreisfest im Frankfurter Waldstadion 1927 vertrat die komplette Langener Mannschaft den 1. Bezirk. Reserve und Jugendmannschaft wurden aufgestellt. Die Reserve spielte später mit den ersten Mannschaften aus Sprendlingen, Egelsbach usw. in eine Runde.

Das Abteilungsleitergespann Leiser-Sallwey wurde von Schäfer-Werner abgelöst. Junge Kräfte wuchsen in die Mannschaft hinein wie Stroh und Wiederhold Ph., die sich später einen ausgezeichneten Namen machten. Bei dem Bundesfest in Nürnberg spielte die Langener Mannschaft wiederum als Vertreter des Bezirkes und konnte klare Siege gegen Hannover und Bremen erzielen. Ein Spiel gegen den damaligen Bundesmeister aus Wien verschlug sich leider. Die Langener Mannschaft aber festigte sich immer mehr und das Wort „Elf Freunde soll ihr sein!" hatte gerade für diese Mannschaft seine Gültigkeit.

1930 gelang dann der Langener Mannschaft der große Wurf. Erstmals wurde die Elf der Freien Sport- und Sängervereinigung 1923 e.V. Langen Kreismeister, nachdem der Frankfurter Bezirksmeister klar geschlagen war. Der nächste Gegner für Langen war Nürnberg. In Darmstadt fand dieses Spiel um die Süddeutsche Meisterschaft statt. Leider wurden die Aussichten auf den Süddeutschen Meistertitel schon bei dem Festzug zum Feuerwehrfest in Langen vergeben. Denn nachdem die komplette Meistermannschaft 2 Stunden bei glühender Hitze im Festzug mitmarschiert war, hatte sie bei dem anschließenden Spiel in Darmstadt nicht mehr genügend Kondition und verlor mit 2:0 Toren. Trotz allem ein großartiger Erfolg für die Langener Mannschaft.

An diesem Tage trugen die Langener Farben: Pausch, Helfmann, Wöllner, Rettig, Martin, Wiederhold, Fr., Dröll, Stroh, Krumm, Nold, Wiederhold Ph.

Noch einmal wurde die Langener Mannschaft dann Kreismeister, aber die Schwere der Zeit ließ auch die Sportler nicht ungeschoren. Die Wirtschaftskrise setzte auch den Sportlern zu, und die Schatten des politischen Lebens verdüsterten den Horizont. Trotz allem aber wurde weitergespielt, wenn auch unter manchen Opfern. Noch einmal kamen die Langener Handballer groß heraus, als sie in einem Städtespiel kombiniert mit Darmstadt Frankfurt klar mit 7:3 Toren schlugen. Die Namen der Spieler aus Darmstadt und Langen haben auch heute noch einen ausgezeichneten Klang im Handballsport. Es waren dies: Pausch (Langen), Erpert-Schmidt (Darmstadt), Avemarie (Darmstadt), Martin (Langen), Rousch (Darmstadt), Wiederhold Ph. (Langen), Witzleb-Krämer (Darmstadt), Stroh-Dröll (Langen).

Noch einmal waren dann neben den Sportlern im Verein auch die Handballer aktiv, als es galt, einen Sportwerbetag aufzuziehen, dessen finanzieller Erlös für den Bau des Langener Kriegerehrenmales bestimmt war. Noch einmal wurde die Langener Mannschaft Sieger in einem Werbespiel in Erbach gegen eine Auswahlmannschaft, das 10:9 endete. An die „Ereignisse" nach diesem Spiel denken die Beteiligten heute noch gerne zurück.

Am 23. 4. 1933 fand dann das letzte Spiel der „Freien Turner" gegen Dieteisheim statt, ehe sich am 13. 5. 1933 der Verein auflöste, da er eine Gleichschaltung ablehnte. Ein Kapitel Langener Handballgeschichte hatte damit seinen Abschluß gefunden, auf das die Beteiligten mit Stolz zurückblicken dürfen.

Aus der Welt des Films

„Pariser Luft" (LiLi). Ein spritziger Film: Das wirbelt, tanzt, steppt und singt auf der Bühne eines Kabaretts vom Montmartre, daß sich das überschäumende Temperament von Brigitte Bardot und Jean Bretonnière auf alle Zuschauer überträgt.

„Der Held von Texas" (Lichtburg). Dieser Held führt sein Volk ebenso mutig wie listenreich zum Siege über die mexikanische Gewaltherrschaft und skrupellose Ausbeutung. Texas wird im Schmelztiegel blutiger Auseinandersetzungen geboren und findet den Weg zu Freiheit und Selbständigkeit.

„Vier Herzen in Rom" (UT). Eine italienische Komödie, die an frechem Charme wohl alles übertrifft, was in letzter Zeit bei uns über die Leinwand gegangen ist. Vier junge Römer entwickeln geniale Ideen, um schlagartig zu Geld zu kommen. Ein köstliches Spiel.

Trommfest am 5. Mai. Das diesjährige Trommfest findet in Verbindung mit einer Sternwanderung des Odenwaldklubs am Sonntag, dem 5. Mai, statt. Sämtliche Ortsgruppen rings um die Tromm werden sich daran beteiligen.

Artistenliebe - Artistenleid

ROMAN VON PAUL HAIN

Copyright by Litag, Westendorf, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(12. Fortsetzung)

„Da sie eine Gulliver ist, wird sie schon nicht unbegabt sein, Bertini!"

„Hoffe ich auch, Herr Direktor!"

Der blickt Bertini von der Seite an.

„Sie kennen die Gullivers von früher her?" fragt er.

„Ja — von drüben — Amerika!" antwortet Bertini kurz.

„So — übrigens", Direktor Fuchs wird ein wenig unsicher, „bei ihnen weiß man wahrhaftig nicht, woher Sie stammen lieber Bertini!"

Die blanke Neugierde blitzt ihm aus den Augen. Wie oft hat er versucht, etwas Näheres, Persönliches aus Bertini herauszukriegen, immer vergeblich. Jetzt erscheint ihm die Gelegenheit besonders günstig.

Fred Bertini lächelt freundlich

„Es kommt ja schließlich nur auf die Leistung an, lieber Direktor — wie?"

„Na ja — gewiß! Ueberhaupt bei uns vom Varieté und Zirkus."

„Aber Sie dürfen überzeugt sein, Direktor, daß es mir hier in Deutschland besonders gut gefällt!"

Fuchs gibt sich noch nicht zufrieden.

„Entschuldigen Sie, Mister Bertini — ich habe neulich mal in unserem Fachlexikon — sehr alter Jahrgang — nachgeblättert. Seit über zwanzig Jahren hat es keinen Bertini in der Artistik gegeben. Dagegen steht ein gewisser John Bertini verzeichnet, der vor etwa zwanzig Jahren gestorben ist. Hochseilakt. Daneben hat er auch als ‚fliegender' Reiter gearbeitet, schwieriger Jockeiakt. Zusammen mit seiner Frau. Das ist der einzige Bertini, den ich habe ermitteln können."

Fred Bertini lacht leise auf.

„Besten Dank für Ihre Auskunft! Dieser John Bertini war mein Onkel."

„Ah? Und so lange — in der Zwischenzeit — sollte kein Mensch aus der Familie ..."

„Nein, Direktor Fuchs! Zufrieden?"

„Sind bloß nicht so zugeknöpft, Bertini! Sie sind doch die große Nummer, da will man gern mehr wissen."

„Ein anderesmal vielleicht! Lassen Sie's gut sein. Also dann wären wir ja wohl einig?"

„Halt, Bertini! Gut. In Gottes Namen gebe ich die kleine Gulliver frei auch ohne daß Sie das halbe Jahr bezahlen. Das geschieht bei Ihnen aus der Westentasche. Aber wie wär's? Versprechen Sie mir, sich für einen Wintermonat für das Orpheum frei zu halten? Den Monat überlasse ich Ihnen. Natürlich wär' mir der Dezember am liebsten."

Fred Bertini blickt an Fuchs vorbei. Sein Gesicht hat einen besonderen, versonnenen Ausdruck.

„Ich hoffe, daß ich kommen kann, Direktor. Ich hoffe mit Ihnen, daß es wird! Ich hoffe es von Herzen."

*

An diesem Abend sieht es etwas wild aus in Bertinis Pensionszimmer. Er hat seinen Ankleideschrank ausgeräumt. Auf Stühlen und Tischen liegen die Anzüge herum, und er hat eine ganze Menge.

In einer Tasche muß doch das Zigarettenetui stecken.

Nein, es steckt nirgends!

In keiner Westentasche, in keiner Jackettasche, in keiner Hosentasche, in keiner Brusttasche. Es liegt nicht zwischen der Wäsche, es liegt auch nicht unter dem Nachttisch und ebenfalls nicht unter dem Teppich.

Es ist ein Etui, das ihm einmal ein indischer Fürst in Paris verehrt hat. Ein Maharadscha von Tabore, der sich gerade dort aufhielt, als er im Zirkus gastierte. Ein reizender, brauner Herr, der vorzüglich Französisch und Englisch sprach. Bertini war einige Tage lang sein Gast gewesen.

Ein wertvolles Andenken, dieses Etui. Er hat immer so sorgfältig auf dieses Etui achtgegeben.

Mal langsam nachdenken. Fred — befiehlt er sich selber und hockt mitten in dem Durcheinander seines Zimmers auf dem einzigen freien Stuhl.

Wann hast du die letzte Zigarette daraus gerauucht? Heute nicht, weil du es schon gestern vermißt hast. Jetzt rauchst du aus der Schachtel. Gestern?

Auch nicht! Gestern vormittag hat dir die Kazaringa eine Zigarette von den ihren gegeben.

Also vorgestern! Bertinis Gesicht verliert den Zug angestrengten Nachdenkens. Es ist, als erschlaffen die Nackenmuskeln. Ein Ausdruck grenzenloser Verstörtheit prägt sich in seine Züge ein.

Es ist ihm mit einem Male eingefallen, wo er die letzte Zigarette aus dem Etui herausgenommen und geraucht hat.

„Lieber Gott ..!" murmelt er.

Und hockt ganz still — einige Minuten lang.

Dann räumt er langsam all die Sachen von Stühlen und Tischen und hängt alles wieder in den Schrank.

„Noch vier Tage", flüstert er vor sich hin. „Vier Tage. Wer weiß denn schon ..."

Er schiebt die Schultern hoch. Es ist eine müde und resignierte Bewegung. Aber gleich darauf strafft er sich wieder.

Er kann das Etui ja überall verloren haben. Er ist sehr übereilt ins „Orpheum" gekommen — neulich. Eine Nummer zu spät. Er ist nachher gleich wieder aus der Garderobe gestürzt.

Und dann steht er still, schiebt die Hände in die Hosentaschen, wirft den Kopf in den Nakken und starrt zum Fenster hinaus.

„Gut — wenn ...", sagt er leise zwischen den Zähnen, „und wenn es anders wäre — ich bin doch ohne Schuld! Zum Teufel, Fred, was für dumme, verrückte Gedanken hast du denn?" Fred Bertini zieht den Mantel über und geht los.

Eine halbe Stunde später sitzt er in einem der Cafés des Westens. In einem weichen, bequemen Sessel. Er hört das Lachen, das hier und da von Frauenlippen aufspringt. Kellner servieren eifrig. Gläser und Tassen klappern.

Manchmal fällt sein Blick zerstreut in alle Ecken. Er sieht sich um, ob er so allein sitzt und gedankenvoll vor sich hinstarrt.

Das Etui kann auch irgendwo auf der Bühne liegen — unter einem der Versatzstücke — geht ein Gedanke durch sein Hirn, während er an seiner Tasse Kaffee nippt.

Aergerlich nimmt er mal eine Zeitung.

Er will nicht mehr daran denken! Was geht ihn schon das Etui an! Die kleine Dina geht ihn was an — sonst nichts! Und die neue Nummer, die er mit ihr einstudieren wird!

In wenigen Tagen wird man nach Oslo reisen! Oslo — auch eine schöne Stadt. Im „Nordland"-Varieté wird man Oslo erobern! Man? Dina und er!

Er hätte Dina anrufen sollen.

Aber plötzlich erlischt ihm das Lächeln um den Mund. Er fängt gerade einen Blick aus einem frisch gepuderten Frauengesicht auf.

Er wendet das Gesicht und trinkt hastig den Rest des Kaffees. Plötzlich sieht sich ein anderes Frauengesicht vor seinem geistigen Auge. Ein Gesicht, das er gestern auf der Straße sah — keinen Schritt von ihm entfernt.

„— — — gnädige Frau, Sie haben mich verkannt ..."

Verkannt — jawohl!

Fred Bertini erhebt sich mit einem Ruck. Er legt ein Geldstück auf den Tisch, für den Kellner.

In vier Tagen wird er fahren. Nach Oslo.

Mit Dina Gulliver.

Es ist ja alles in Ordnung .. ist alles in bester Ordnung. Was ist denn schon groß geschehen? Nichts — gar nichts. Das, was nötig war, nichts weiter. Was nötig ist, muß sein — basta!

Fred Bertini nimmt seinen Mantel vom Stuhl und verläßt eilig das Café. Draußen steht ein dunkelblauer Himmel über der großen, geliebten Stadt.

(Fortsetzung folgt)

1. Mai TAG DER ARBEIT

ARBEITSPAUSE

Worauf wir hinsehen - darauf kommt es an!

Eine Betrachtung über die Arbeit und das Leben / Von Felix Riemkasten

Der Pfarrer trägt einen schwarzen Rock und einen schwarzen Hut, in der Kirche ist es kühl, ein wenig dämmerig, und die Luft riecht etwas abgestanden und eingesperrt. Im Religionsunterricht muß man die zehn Gebote mit Erklärungen lernen: „Du sollst und du sollst nicht!" Bei der Trauung sitzt man ganz vorn auf geschmückten Stühlen und muß an der richtigen Stelle „Ja" sagen, und die Schwiegermütter schluchzen vor Rührung. Alles ist so schön feierlich. Und wenn jemand stirbt, muß man sich mit dem Pfarrer in Verbindung setzen. Denn das alles hängt mit der Religion zusammen.

Das gibt es schon seit vielen Jahrhunderten, darum soll man auch nicht daran rütteln. Man soll die Kirche im Dorfe lassen. Das ist ein besonderer Bezirk im Leben. Schließlich, einen Glauben muß doch der Mensch haben. Arbeit muß er haben, Wohnung muß er haben, Erholung muß er haben und einen anständigen Glauben. Das gehört nun einmal dazu. „Religion ist Geschmack-Haben für Größe", hat mal einer gesagt. Ein anderer: „Religion ist das Abhängigkeitsgefühl der Menschen."

Aber es gibt auch solche, die sagen: „Religion ist Opium für das Volk!" Religion ist heutzutage nichts Aufregendes mehr. Früher war das noch anders. Da hat man sogar Religionskriege geführt. Aber das ist schon lange her. Nun gibt's allerdings noch hier und da Leute, die mit der Religion zu tun haben und doch wirkend wirken, wie etwa der Mann, der den Satz geprägt hat: „Gott interessiert sich nicht nur für Religion!"

Der war als Arbeiter in die Zementfabrik gegangen, hatte einen blauen Arbeitsanzug an und saß bei der Vesperstunde unter den Kumpels. Denen fiel er irgendwie auf. Vielleicht wegen seiner Hornbrille. „Du bist doch noch nicht lange im Laden", nahmen sie die Unterhaltung auf. „Nein, erst seit dieser Woche." „Bist du etwa ein Student?" „Nein, ein Student bin ich nicht. Ich bin Pfarrer!" Daß ein Pfarrer sich in eine staubige Fabrik verirren könnte, war ihnen schier undenkbar.

„Aha, bei euch ist es wohl auch nicht mehr weit her damit?" Der Satz wurde begleitet von der bekannten Geste des Reibens von Daumen und Zeigefinger. „Deswegen eigentlich nicht. Aber ihr seid so weit von uns weggerückt, und da habe ich mir gedacht, wenn ihr nicht zu uns kommt, dann muß ich eben zu euch kommen." Und da haben die verstaubten Arbeiter, die da auf umgedrehten Saekkarren ihr Vesperbrot kauten, mit den Köpfen genickt: „Gar keine schlechte Idee!"

Und als dann der Arbeiter-Pfarrer den Satz sprach: „Gott interessiert sich nämlich nicht nur für Religion, für Kirche und Gottesdienst, sondern er interessiert sich dafür, was ihr hier treibt, wie es bei euch und überhaupt in den Betrieben zugeht, er interessiert sich für eure Gewerkschaft und für euren Lohn und auch für euren Arbeitgeber" — da wurde die Sache tatsächlich aufregend für sie.

Mit „Religion" allein gibt sich Gott tatsächlich nicht zufrieden. Im Gegenteil, wenn er dem Leben verbannt, hinter Kirchenmauern eingesperrt wird, dann verliert er auch das Interesse an der „Religion". Dann kann er die gottesdienstlichen Versammlungen nicht „riechen" und das „Geplärr" der frommen Lieder nicht hören. Das weiß ich aber nicht von mir aus, sondern das hat schon vor 2700 Jahren der Prophet Amos gesagt.

Nun haben die Zementarbeiter dem Pfarrer dort in der Vesperpause hart zugesetzt. „Wir wollen es gleich sagen, wir halten nicht viel von der Kirche. Das liegt aber nicht an uns allein. Ihr habt euch einfach nicht genug um uns gekümmert! Früher war das ja anders. Da hat der Pfarrer seine Bauern verstanden, und die Bauern haben ihn verstanden. Aber die Welt ist anders geworden! Was verstehen die Pfarrer von uns? Was wissen sie schon, wo uns der Schuh drückt? Was verstehen sie von unseren Schwierigkeiten mit dem Kalkulator, was von Arbeitsrecht und Betriebsordnung? Wenn wir Rat und Hilfe brauchen, müssen wir uns die ehen woanders holen. Gewiß, was unsere Familien angeht, da soll noch die Religion maßgebend sein. Aber hier im Betrieb und in der Arbeit — da paßt eure Sprache nicht zu uns."

„Eben deshalb bin ich ja hier", sagt der Pfarrer, „damit ich eure Sprache und eure Sorgen und Fragen kennen lerne. Und dann will ich euch in eure Sprache übersetzen, was Gott von euch will." Und er denkt daran, was er bei seiner Einstellung mit dem Direktor des Betriebes gesprochen hat. Das Gespräch war nicht so geradezu, etwas höflicher und glatter geführt worden, aber die Frage war dieselbe. „Ich bin christlich erzogen worden und im Privatleben noch ein überzeugter Christ. Und wenn Sie, Herr Pfarrer, mal eine Sorge haben, für die Glocken oder die Renovation Ihrer Kirche etwas brauchen, dann kommen Sie nur zu mir, es wird mir auf einen Tausender nicht ankommen. Aber wissen Sie — im Geschäftsleben kann ich kein Christ sein. Ich wäre dann einfach nicht mehr konkurrenzfähig. Nehmen wir mal das achte Gebot. Man soll immer und in jedem Fall die Wahrheit sagen. Ja, wo kämen ich da hin? Herr Pfarrer, das können Sie in meiner Stellung auch nicht. Um christliche Grundsätze zu praktizieren, dazu ist die Welt viel zu hart und rücksichtslos."

Der junge Pfarrer denkt daran, daß alle Missionstätigkeit der christlichen Kirche damit beginnt, daß der Missionar hinausgeht und erst die Sprache des fremden Volkes lernt und seine Lebensgewohnheiten studiert, um ihnen dann das Evangelium, die Botschaft Gottes zu übersetzen. Die Botschaft Jesu Christi muß erst noch übersetzt werden in die Sprache, in die Welt, in die Mehrzahl der heutigen Menschen lebt. Denn die Welt ist anders geworden. „Gar keine schlechte Idee", haben die Zementarbeiter gesagt. Ein Zeichen, daß die Welt darauf wartet. Und Gott interessiert sich nun einmal nicht nur für Religion. Er interessiert sich für die Menschen, und zwar für jeden Menschen an jeder Stelle.

Johannes Baudis

Als der erste 1. Mai gefeiert wurde

Zwei Dichter pilgern zu den Arbeitern

Ueberall, wo deutsch gesprochen wurde, war einst Peter Rosegger ein beliebter und geliebter Erzähler — hier nun wird zitiert, wie er mit seinem Freunde, dem einst berühmten Dichter Richard Voss, am ersten Weltfeiertag, 1. Mai 1890, zu den feiernden Arbeitern in Graz zog, denen er sich verbunden fühlte, er, der Mann des Volkes, einer der ihren.

Als im Jahre 1890 auf Grund eines im Jahr vorher in Paris gefaßten Beschlusses die Arbeiterschaft zum ersten Male den 1. Mai als ihren Feiertag beging, wurde dies als revolutionäres Beginnen empfunden, dem man vielfach mit überaus gemischten Gefühlen entgegensah. Unter den zeitgenössischen Dokumenten, in denen die damals herrschende Stimmung festgehalten wurde, zeichnet sich einen nicht nur durch besondere Anschaulichkeit aus, sondern vor allem auch dadurch, daß es in geradezu seherischer Weise die Bedeutung vorausahnt, die sich der internationale Feiertag der Arbeiter in unseren Tagen errungen hat. Es ist dies ein kurzer Aufsatz „Der Weltfeiertag", den der populärste deutsche Volksdichter jener Tage, Peter Rosegger, im Juniheft 1890 seiner Monatsschrift „Heimgarten" veröffentlicht hat. Er schildert darin nach einer einleitenden, überaus freimütigen Kritik an den überängstlichen Mobilisierungsmaßnahmen der Regierung die erste Maifeier in seinem Wohnort Graz, wie er sie selbst miterlebt hatte.

„Die Bewohner der Städte und Industrieorte", lesen wir da, „sahen seit Wochen dem 1. Mai mit Angst entgegen. Auch unser heiteres Graz lebte in großer Spannung. Manche Familien versteckten ihre Wertsachen in Kellerräumen und brachten sich selbst in Sicherheit, so gut es ging. Manche zogen hinaus zur Bauernschaft, denn allemal in bewegten Zeiten ist das stille Dorf, der Bauernhof, die Zuflucht, die willkommene Stätte, auf welche in friedlichen Epochen mancher so hochmütig herabschaut. Der zu Hause gebliebene Städter beeilte sich mit größerer Hast als sonst, seine Fensterbalken einzuhängen, seine Tore zu schließen. Am Morgen des 1. Mai, eines klaren kühlen Frühlingstags, war im blütenüppigen Stadtpark nicht jenes fröhlich bewegte Leben wie sonst an diesem musikdurchklungenen Tage. Die Straßen und Plätze waren fast leer, ebenso die Pferdebahnen, die Eisenbahnzüge, die Omnibusse, und die Flakerpferde standen schläfrig an ihren Plätzen. Alles blieb zu Hause, an den Fenstern lauernd, ob sich draußen nicht verdächtige Dinge zeigten. Für manchen war die erfreulichste Erscheinung der Soldat, Militär durchzog die Straßen, Militär war aufgestellt an öffentlichen Gebäuden und Brücken; in allen Kasernen sowie bei Gericht und in den Arresten war alles in Bereitschaft ..."

Rosegger schildert dann weiter, wie einzelne Arbeiter im Festgewand, mit Sträußchen am Hut oder an der Brust, durch die Straßen ihren Versammlungsorten zueilten und dort den Reden und Kundgebungen lauschten, die der Verbesserung ihres Standes galten. Gemeinsam mit der Arbeiterschaft sich über Welt sei ein menschenwürdigeres Los der Arbeiter anzustreben.

Nach den Versammlungen in mehreren Sälen der Stadt begaben sich die Arbeiter, wohl Tausende an der Zahl, auf den Festplatz in einem nahegelegenen Walde. So hatte sich der erste Teil des kritischen Tages abgespielt. Was aber konnte der Nachmittag bringen? Wenn sich die Gemüter ihrer „anarchistischen" Träume erinnerten, wenn sich die Arbeiter ihrer imposanten Zahl bewußt wurden? Viele Städter verzichteten auch nachmittags auf den Maiausflug, blieben zu Hause und gaben sich einer Stimmung hin, als sei die Stadt belagert und vor den Toren das Hauptquartier des Feindes aufgeschlagen.

„Und da war es", erzählt der Dichter weiter, „daß mir am Nachmittag das Gelüst kam, mich in dieses feindliche Lager zu begeben. Mein anwesender Freund Richard Voss, der dieselbe übermütige Neigung verspürte, begleitete mich. Und so schritten zwei Poeten ohne jegliche Wehr und Waffe hinaus. Es war schon gegen Abend. Ich gestehe, daß eine gewisse Bangigkeit in mir war, aber nicht etwa vor einer uns drohenden Gefahr, sondern davor, daß mein Bauernschaft, dem allemal in bewegten Zeiten ist das stille Dorf, der Bauernhof, die Zuflucht, die willkommene Stätte, auf welche in friedlichen Epochen mancher so hochmütig herabschaut. Der zu Hause gebliebene Städter beeilte sich mit größerer Hast als sonst, seine Fensterbalken einzuhängen, seine Tore zu schließen. Am Morgen des 1. Mai, eines klaren kühlen Frühlingstags, war im blütenüppigen Stadtpark nicht jenes fröhlich bewegte Leben wie sonst an diesem musikdurchklungenen Tage. Die Straßen und Plätze waren fast leer, ebenso die Pferdebahnen, die Eisenbahnzüge, die Omnibusse, und die Flakerpferde standen schläfrig an ihren Plätzen. Alles blieb zu Hause, an den Fenstern lauernd, ob sich draußen nicht kener, kein übermütiges Gehabe, in schönster Ordnung zogen sie des Weges. Ueber den Häuptern sah man manch rote Innungsfahne und manchen grünen Strauß."

Ausführlich schildert Rosegger das ungezwungen fröhliche Treiben auf dem Festplatz. Er habe den Eindruck eines großen Familienfestes empfangen und empfinde es überhaupt als ein erfreuliches Zeichen, daß im neuen Arbeiterpromm die Familie stark betont werde. „Mit Leuten, welche die Familie hochhalten, auf die fröhliche Gesittung des Weibes, auf eine ordentliche Erziehung der Kinder hinzielen, mag der Staat wohl einen Pakt schließen; wenn er solche Bestrebungen unterstützt, unterstützt er sich selbst."

Alte schöne Volkslieder klangen auf, überall Sang, Jauchzen und Musik, überall heitere Gesichter, Verbrüderungsgruppen und ungezwungene Lust. Er habe vergeblich nach dem Proletarierhaften großer Städte gesucht und den Eindruck empfangen, sich auf einem großartigen ländlichen Volksfest zu befinden, wie es froher und harmloser nicht gedacht werden kann. „Und dort unten in drohender Marschbereitschaft die Regimenter mit vielen tausend scharfgeladenen Gewehren", sagte er zu seinem Freund Voss.

„Dort, wo wir erkannt wurden, wurden wir mit Jubel begrüßt, viele Biergläser streckten sich uns entgegen, daß wir Bescheid tun sollten. Wir taten es wahrlich von Herzen. Ich war überaus glücklich, daß die Arbeiterschaft diesen Tag so würdig und maßvoll beging, daß sie es verstand, den Weltfeiertag zu einem wahren Ehrentag zu machen, auf den die Welt weder mit Furcht noch mit Spott, sondern mit Achtung blicken wird. Mehrere Arbeiter verhehlten uns auch gar nicht, wie froh sie selber seien darüber, daß der Feiertag sich in so musterhafter Ordnung entwickelt habe. Sie drückten in herzenswarmer Ansprache ihre Freude aus, daß wir, ‚ihre Dichter', zu ihnen gekommen seien und wollten uns kaum wieder davonlassen ..."

Abschließend stellt Rosegger Betrachtungen über den Sinn des Weltfeiertages an: „Der Arbeiter strebt eine Verbesserung seiner Lage an, und er strebt sie an auf gesetzlichem Wege. Wenn der Genius der Menschheit die soziale Umwälzung nicht auf den blutigen Bahnen der Revolution, sondern auf dem Wege friedlicher Reform gnädig vor sich gehen lassen will, so mögen die Großen der Erde dankbar dazu ihre Hände reichen ..."

J. G. Anderle / GP

Ich weiß es nicht. Ueber Menschen weiß man nie etwas, es sei denn Nichtzutreffendes. Und nun möchte ich ihnen um mein Leben gern einmal zurufen: „Kinder, warum sitzt ihr so stumm und ermüdet da? Ihr seid doch eurer fünf, ihr könntet doch miteinander reden; ihr könntet doch einer dem anderen etwas Heiteres und Freundliches sagen! — Lebt doch endlich", möchte ich sagen, „sitzt nicht so da!"

Aber das darf man nicht. Es wäre unerhört neu, und sie würden ziemlich böse werden, mindestens mißtrauisch.

Darum gehe ich an ihnen vorüber. Ich nicke, sie nicken zurück; ich denke mir was von ihnen, und sie denken etwas über mich. Jeder möchte gern gut sein, denn wir kennen ja nun, aber keiner geht über die Brücke, und so gehen wir alle aneinander vorbei, obwohl es doch viel schöner wäre, aufeinander zuzugehen und uns zu verständigen. Es käme dabei wahrscheinlich heraus, daß alles so ist, wie es ist. Jeder sitzt in seinem Gefängnis, das er sich selbst bereitet durch sein Denken.

Das kann man ihnen aber nicht erklären, denn sie sind nicht für Erklärungen, sie sind Männer der Arbeit, der Schwerarbeit und des Kurzschlusses. Sie

Sport-NACHRICHTEN

Langen und Egelsbach geschlagen

In der II. Fußball-Amateurliga Darmstadt mußten am letzten Sonntag die beiden Heimatvereine Langen und Egelsbach nicht erwartete Niederlagen hinnehmen. Sie waren an diesem Sonntag übrigens die einzigen, Vereine, die zu Hause ihre Spiele verloren. Viktoria Urberach fehlt zur Meisterschaft trotz des 4:0-Sieges über Arheilgen noch ein Punkt zur Meisterschaft. Schuld daran ist Erbach, das, wie schon erwähnt, Egelsbach auf dessen Platz überraschend 0:3 besiegte. Die Verbandsspiele gehen ihrem Ende entgegen. An der Spitze der Tabelle dürfte es kaum noch wesentliche Veränderungen geben. Für den Abstieg allerdings steht noch manche Frage offen. Erzhausen kann sich z. B. noch den Erhalt der Klasse erspielen. Es erzielte gegen Heppenheim einen schönen 3:1-Sieg. Abzuwarten bleibt allerdings, wie sich Hofheim in seinen nächsten Spielen anstrengt. Vorerst verlor es am letzten Sonntag gegen Lampertheim 4:1. Die Spiele im einzelnen:

Viktoria Urberach — SG Arheilgen	4:0
SG Egelsbach — FC Erbach	0:3
TSV Pfungstadt — SV Bischofsheim	4:1
Hassia Dieburg — SV 98 Amateure	2:1
SG Nieder-Roden — SV Nauheim	1:0
FC Langen — Groß-Umstadt	2:3
Erzhausen — Heppenheim	3:1
SKV Mörfelden — SV Münster	2:1
VfL Michelstadt — SKV Büttelborn	4:3
FC Bensheim — TSG Messel	2:2
Olympia Lampertheim — FV Hofheim	4:1

Der Tabellenstand

1. Urberach	41	143:53	63:19
2. Erbach	41	111:70	57:25
3. Pfungstadt	42	111:69	56:28
4. Rüsselsheim	41	69:47	54:28
5. Dieburg	41	107:75	53:29
6. SV 98 Amateure	41	122:68	50:32
7. Nieder-Roden	41	93:75	49:33
8. Langen	40	74:69	47:33
9. Messel	41	114:105	47:35
10. Groß-Umstadt	42	125:98	47:37
11. Münster	42	85:73	47:37
12. Mörfelden	41	72:73	45:37
13. Egelsbach	41	96:86	41:41
14. Lampertheim	42	102:93	38:46
15. Bensheim	39	67:84	35:43
16. Bischofsheim	42	69:106	34:50
17. Hofheim	41	65:94	32:50
18. Erzhausen	39	76:103	28:50
19. Arheilgen	42	78:112	28:56
20. Büttelborn	41	64:104	27:55
21. Nauheim	41	71:106	26:56
22. Heppenheim	41	48:102	23:59
23. Michelstadt	41	66:157	17:65

Am kommenden Sonntag: Urberach — Dieburg, Erbach — Langen, Groß-Umstadt gegen Rüsselsheim, Nauheim — Pfungstadt, Heppenheim — Nieder-Roden, Münster — Egelsbach, Büttelborn — Erzhausen, Messel — Mörfelden, Hofheim — Michelstadt, SV 98 Amateure gegen Bensheim und Arheilgen — Lampertheim.

Groß-Umstadts Sturm entschied das Spiel

Mit einem knappen 3:2-Sieg holte sich Groß-Umstadt beim 1. FC Langen beide Punkte. Diesen Erfolg hatten die Gäste in erster Linie ihrem entschlossenen Sturm zu verdanken, der mit wenig Spielzügen vor dem Tor auftauchte und jede Chance konsequent ausnutzte. Dagegen wirkte der Angriff des Clubs zu verspielt und zu unentschlossen und vergab einige günstige Torgelegenheiten durch seine engen Kombinationen im gegnerischen Strafraum. Groß-Umstadts Abwehr konnte dadurch immer wieder in letzter Sekunde mit weiten Schlägen klären. Ähnlich wie in den vorangegangenen Kämpfen hatte Heinz Weger auch diesmal in der Hintermannschaft die Hauptlast zu tragen. Er gab dabei sein Bestes, stand aber mitunter drei Gästestürmern gegenüber, denen Leyer rückte wiederum oft zu weit auf und Röpke zeigte äußerst schwache Leistungen, wurde mehrmals überspielt oder verfehlte den Ball. Dietz hielt einige gefährliche Schüsse und hatte Pech, daß er einen genau getretenen Eckball zum 1:3 ins Netz lenkte. Im Sturm gefiel der Rechtsaußen Lotz durch gute Flanken, von denen eine bereits in der 5. Minute direkt vor dem Tor landete, doch der aufmerksame Torhüter der Gäste brachte den Ball gerade noch unter Kontrolle. Kurz danach ging ein Fernschuß von Rascher knapp am Pfosten vorbei.

Keine drei Tore schlechter

Egelsbach ging gegen Erbach mit 0:3 leer aus

Auf dem herrlichen grünen Rasen der Brühlwiesen hatte sich eine stattliche Zuschauerzahl eingefunden. Als der energische Schiedsrichter Heise vom FSV Frankfurt/M. zur Pause pfiff, konnte man den Egelsbachern nur eine düstere Prognose stellen, zu wenig war es, was diese Mannschaft, die bis dahin bereits 2:0 im Rückstand lag, gezeigt hatte und gegen den Vorsonntag in ihrer geschlossenen Mannschaftsleistung einfach nicht mehr wiederzuerkennen war. Erst nach dem Wechsel erkannte man, welche Gefährlichkeit und — vor allem — welch unermüdlicher Kampfgeist doch in dieser Mannschaft steckt. Aber da war es zu spät, um das Steuer noch herumzureißen, zumal es die Gäste in dieser Drangperiode der Egelsbacher vorzogen, mit allen Mannen ihren Vorsprung zu verteidigen. Vielleicht wäre noch eine Wendung zum Guten eingetreten, hätte man den zugesprochenen Handelfmeter nicht verschossen, der eine 1:2-Kürzung gebracht hätte und der sogar spielentscheidend hätte sein können. Doch wie dem auch sei, zum Fußball gehört nun auch eine Portion Glück — und dieses lag diesmal auf der Seite der Erbacher. Man darf aber sagen, daß die Gäste ihren guten Ruf schon verdienen, und gemessen an ihrer Spielweise, auch den zweiten Tabellenplatz zu Recht besitzen.

Die Reserve der Egelsbacher erzielte nach einem 0:1-Rückstand nach einem großartigen Endspurt noch einen beachtlichen 3:2-Sieg.

Erzhausen siegte klar

Erzhausen—Heppenheim 3:1 (1:0)

Nun hat Erzhausen wiederum sein Punktkonto erhöhen können. Man ging gleich mit großem Tempo los, und schon in der 1. Minute beim 1. Angriff hatte der Gästetorhüter Glück, als ein prächtiger Schuß von der Latte zurücksprang. Doch nach vier Minuten, in denen Erzhausen stürmisch vorwärts drängte, konnte Bott aus einem Gedränge heraus den Ball seelenruhig zum 1:0 einschießen. Mehr Glück hatte der Gästetorleiter kurz darauf, als er einen scharfen Schuß von Breidert hielt, der sehr einsatzfreudig spielte und immer gefährlich war. Gegen Mitte der ersten Spielzeit machten sich die Gäste frei u. bedrängten nun oft das Tor der Einheimischen. Jetzt gab es bange Minuten, als Erzhausens Hintermannschaft überlastet war. Einmal stand den Gastgebern das Glück zur Seite, als der Erzhäuser Verteidigung ein schweres Mißverständnis unterlief. Trotzdem blieben die Angriffe der Einheimischen immer gefährlich, aber außer einem weiteren Lattenschuß und einigen Ecken kam nichts heraus. Eine Minute vor dem Halbzeitpfiff hatte Vetter großes Glück, als ein Tor der Gäste wegen Abseits nicht gegeben wurde.

Nach Wiederanpfiff bot sich dasselbe Bild wie bei Spielbeginn. Nach 2 Minuten konnte Breidert zur 2:0-Führung einschießen. Knapp 2 Minuten später erzielte der Mittelstürmer der Gäste den Anschlußtreffer. Doch konnte Rechtsaußen Becker, der wegen einer Armverletzung mit Just tauschen mußte, die alte Tordifferenz wieder herstellen.

In den letzten 30 Minuten sah man verteiltes Spiel. Es blieb also beim 3:1-Sieg für Erzhausen, der auf Grund seines Siegs und seiner guten Gesamtleistung vollkommen verdient war.

2. Mannschaft: 3:0 für Erzhausen.

Görlitz lobte Langener Gastfreundschaft

Nachdem die SSG ihre Ostergäste aus Görlitz am Ostermontag unter Tränen der Rührung verabschiedete, liegt bereits Post aus Görlitz vor, wobei man besonders noch einmal die wirklich ausgezeichnete Langener Gastfreundschaft lobte.

Die SSG empfing ihre Gäste am Karfreitag, holte diese vormittags mit Personenwagen am Frankfurter Hauptbahnhof ab und brachte sie anschließend ins Clubhaus. Dort hatten sich die Mannschaften der SSG bereits versammelt, um ihre Sportfreunde aus der Ostzone stürmisch zu begrüßen. Nach der Einnahme eines Frühstücks wurden die Gäste, nachdem sie zuvor noch ein kurzes Lockerungstraining durchgeführt hatten, in ihre Quartiere geleitet. Am Abend besuchte man gemeinsam das Kino. Den Höhepunkt erlebten die Gäste am Ostersamstag. Man fuhr mit ihnen nach Frankfurt, zur Besichtigung des Römers, der Paulskirche, des Domes, und machte mit ihnen einen Streifzug durch verschiedene große Kaufhäuser. Im sechsten Stock eines Kaufhauses, wo man einen Ausblick über ganz Frankfurt hatte, wurde das Mittagessen eingenommen. Am Nachmittag besichtigte man den Rhein-Main-Flughafen mit allen Sehenswürdigkeiten. Den Abend verbrachte man gemütlich im Clubhaus, wo die Gäste durch den Bürgermeister und die Stadträte Herth und Steitz offiziell begrüßt u. willkommengeheißen wurden. Am 1. Feiertag absolvierte man dann die vorgesehenen Spiele und traf sich abends wieder gemütlich im kleinen Saal des „Lindenfels". Begleitet durch den SSG-Spielmannszug brachte man die Gäste am Montagnachmittag wieder zur Bahn, von wo sie die Heimreise antraten. So erlebten die Görlitzer vier angenehme Tage im Kreise der SSG-Fußballer, welche ihnen noch lange Zeit in Erinnerung bleiben werden.

Kick. Vikt. Mühlheim AII — SSG Langen AII 2:1 (0:1)

Die Niederlage der Langener Senioren in Mühlheim ist unverdient. Wenn das Spiel auch ausgeglichen war, so hatten aber die Gäste vornehmlich im ersten Abschnitt so viele Möglichkeiten, daß mindestens ein 2—3-Torevorsprung hätte erzielt werden müssen. Statt dessen reichte es nur zu einem einzigen Treffer durch Elfmeter, den H. Schneider sicher verwandelte. Ansonsten war der Sturm beim Ausnutzen der Chancen nicht entschlossen genug. Manchmal fehlte auch ein bißchen Glück. Mühlheim operierte nach der Pause mit Stelldurchbrüchen, von denen einer zum Ausgleich führte. Als man sich schon mit dem Unentschieden abgefunden hatte, glitt dem sonst sicheren Langener Torhüter der Ball aus den Händen und direkt vor die Füße eines Mühlheimer Stürmers, der dann nur noch einzuschieben brauchte.

SKG Roßdorf—SSG Langen 2:2 (1:1)

In diesem Spiel, das kein besonderes Niveau aufwies, erkämpfte sich die SSG mit einem 2:2-Unentschieden verdient einen Punkt. Bei etwas mehr Konzentration der Langener wäre leicht ein Sieg möglich gewesen.

Das Spiel begann zunächst sehr flott und sah die Blauschwarzen ständig im Angriff. Trotz zahlreich herausgespielter Chancen blieben aber zunächst die Erfolge aus. Von den Außenläufern, die zeitweise sträflich offensiv spielten, gut unterstützt, schuf die Langener Stürmerreihe immer wieder gefährliche Situationen vor dem Tor der Gastgeber. Mitte der ersten Halbzeit nützte Mittelstürmer Keim ein Zögern der Gastgeberabwehr geschickt aus und brachte mit einem Bombenschuß aus 16 m Entfernung die SSG in Führung. Doch wenig später war bereits der Ausgleich fällig. Der schnelle Linksaußen der Roßdörfer ersparte sich eine Steilvorlage, paßte zu dem freistehenden Mittelstürmer, der an dem herauslaufenden Schreiber vorbei zum Ausgleich einschob. Mit diesem Ergebnis wurden die Seiten gewechselt.

Nach dem Wechsel ließen beide Mannschaften mit ihren Leistungen stark nach. Man merkte, daß es in diesem Spiel um nichts mehr ging. Keim war es vorbehalten, seine Farben abermals in Führung zu bringen, als er nach Vorarbeit von Kompalka im Nachschuß einschob. Mit zunehmender Spieldauer schien es, als sollte keiner Partei mehr ein Tor gelingen. Erst in den Schlußminuten setzten die Gastgeber noch einmal alles auf eine Karte, nahmen ihren ausgezeichneten Mittelläufer in den Sturm, dem auch aus einem Gedränge der durchaus vermeidbare Ausgleich gelang. Der amtierende Schiedsrichter hatte bei der fairen Spielweise beider Mannschaften ein leichtes Amt.

Im Vorspiel siegte die Reserve der SSG nach jederzeit überlegenem Spiel mit 6:1 Toren. Herth (2), Werner (2), Zabel und Bartl gelangen die Treffer.

HANDBALL

Tsch. Walldorf — SSG Langen 10:8 (4:4)

Was soll der Chronist von diesem Spiel schreiben? Als man nach Walldorf fuhr, interessierte nur die Höhe des Sieges. Nun, die Rechnung wurde ohne den Wirt gemacht. Denn die Mannschaft aus Walldorf lieferte, die in Langen erlittene Niederlage wettzumachen. Zunächst jedoch schienen die Langener Recht zu behalten, denn, obwohl man im „zweiten Gang" spielte, stand es zu Halbzeit unentschieden. Im zweiten Durchgang rächte sich jedoch diese Einstellung, denn sehr bald hatte Walldorf seinen Vorsprung auf 9:5 Tore ausgedehnt. Da endlich dämmerte es den Langener Spielern, daß sie einen anderen Gegner als in Langen vor sich hatten. Auf einmal konnte man spielen, und in wenigen Minuten stand es nur noch 9:8. Als man allgemein mit dem Ausgleich rechnete, „mogelte" sich ein Ball gerade noch ins Langener Tor — und man hatte 10:8 verloren. Dieses Spiel war ein Meisterbeispiel, wie man es nicht machen soll, und die Langener Spieler dürften manches gelernt haben.

Tsch. Walldorf II — SSG Langen II 1:9 (1:7)

Anders verhielt sich die Reserve der SSG. Sie ließ sofort keine Zweifel aufkommen, wer als Sieger den Platz verlassen wird. Mit einem Sturmlauf, in dem sich Baumann als geschickter Sturmregisseur bewährte, wurde Walldorf niedergekantert. Im Bewußtsein des sicheren Sieges ließ die Mannschaft in der zweiten Spielhälfte nach, was aber nichts daran änderte, daß die Reserve in diesem Jahre noch ungeschlagen ist.

Tsch. Walldorf Jgd. — SSG Langen Jgd. 6:7

Lügen strafte die Jgd. der SSG den Chronisten, denn trotz großer körperlicher Unterlegenheit gelang ihr ein Sieg, der auch auf Grund des guten Spieles verdient war. Es ist zu hoffen, daß die jungen SSGler auf dieser schönen spielerischen Linie sich weiterentwickeln, dann werden ihre Betreuer noch viel Freude an ihnen haben.

Schwaches Spiel des HSV Götzenhain

Der Handballsportverein Götzenhain empfing am vergangenen Sonntag zu Hause den Tabellenletzten BSC Offenbach. Der HSV siegte zwar sicher und auch verdient mit 7:0 (Halbzeit 2:0), doch konnte er in keiner Phase des Spieles an die gewohnte Form der Vorsonntage anknüpfen. Vor allem der Sturm bot außerst schwache Leistung. Der BSC Offenbach zeigte zwar ein sehr eifriges Spiel, doch es gelang ihm leider kein einzigesmal, die Götzenhainer Hintermannschaft zu überwinden.

Da der schärfste Verfolger des HSV Götzenhain, die Mannschaft der Sportunion Mühlheim, auf eigenem Platz dem TV Dörnigheim sensationell mit 6:7 unterlag, führt nun der HSV mit fünf Punkten Vorsprung die Tabelle an und dürfte in den letzten vier Spielen — wenn er sich keine groben Schnitzer mehr erlaubt — kaum mehr einzuholen sein.

Bühnenschauturnen

des TV 1861 Neu-Isenburg, der Turngemeinde Sprendlingen und des TV 1862 Langen

Um es vorweg zu nehmen: Es war ein genußreicher Abend, der den zahlreichen Besuchern herrliche Bilder vollendeter Schönheit bot und sie zu lebhaftem Beifall hinriß. Wenn drei gut geleitete Vereine mit ihren besten Kräften vor die Öffentlichkeit treten, um für die Leibesübungen der Frau zu werben, so darf man schon allerhand erwarten. Diese Erwartungen wurden aber noch übertroffen.

Das reichhaltige Programm bot Gelegenheit, die vielseitigen Möglichkeiten des Frauenturnens klar zu erkennen. Was eine Turnerin in dem knappen, aber inhaltsreichen Vorspruch: „Was wir wollen" ausführte, kam durch das Turnen sinnfällig zum Ausdruck. Wenn diese Turnerin besonders betonte, daß neben der körperlichen und geistigen Schulung, die Freude, die aus der frohen Betätigung mit gleichstrebenden jungen Menschen erwachse, der wertvollste Gewinn sei, so wurde diese Erkenntnis durch den ganzen Ablauf der Vorführungen auch jedem Zuschauer vollkommen klar.

Es würde zu weit führen, wollte man auf jede Nummer der Darbietungen eingehen. Ob das nun der gymnastische Tanz oder die Gymnastik mit Ball, Keule oder Reifen war, ob es die mutvollen Sprünge oder Räder beim Bodenturnen oder die tänzerischen Gleichgewichtsübungen auf dem hochgelegten Schwebebalken waren: Alle Vorführungen zeigten beachtliches Können und Anmut. Das Geräteturnen beschränkte sich auf den für das Frauenturnen besonders geeigneten Stufenbarren. Hier zeigte sich, wie mustergültige Körperhaltung, gepaart mit Gewandtheit, jedes Glied des Körpers bildet. Daß auch Kraft aus diesen Übungen erwächst, bewies die letzte Turnerin, als mit einem kraftvollen Schenkelschlag der eine Holmen in Stücke ging.

Für den Rahmen sorgten der Spielmannszug des TV 1862, der wieder einmal zeigte, daß er auf der Höhe ist, und die Gesangsabteilung der Turngemeinde Sprendlingen, die unter der Stabführung ihres Dirigenten Krämer mit 2 Liedern Abwechslung brachte.

Begrüßt wurden die Gäste vom Leiter der Turnerinnen-Abteilung, Zacharias Breidert. Unter dem Jubel der Anwesenden konnte der 1. Vorsitzende H. Helfmann den ersten Soldaten unserer Bundeswehr und ein altes Mitglied, Wilh. Schäfer, z. Zt. aus Karatschi hier in Urlaub, herzlich willkommen heißen. Bei einem gemütlichen Beisammensein wurden alte Turnerfreundschaften aufgefrischt und neue geschlossen und damit die guten Beziehungen zwischen den drei Nachbarvereinen erweitert und vertieft.

Es war ein schöner Abend für die Zuschauer und ein erfolgreicher Abend für die Mitwirkenden.

Ober-Ramstädter Straßenstaffellauf
TV 1862 verteidigt Wanderpreis

Die jungen Läufer des TV 1862, die vor zwei Wochen erst den Straßenstaffellauf in Pfungstadt gewinnen konnten, hatten am letzten Sonntag auch in Ober-Ramstadt die Nase vorn und konnten so ihren vor zwei Jahren bei der gleichen Veranstaltung errungenen Wanderpreis in der Jugendklasse erfolgreich verteidigen. Es starteten auf verschiedenen Strecken zwischen 100 und 200 m folgende Läufer: Glemann, Emmerich, Sehring, Lang, Ruppert, Hahn, Götz, Hoffmann, Menges und Reichel. Der Wettbewerb wurde in zwei Läufen auf dem neuerrichteten Sportplatz der TSG Ober-Ramstadt ausgetragen, bei denen der TV Langen in 3:07,0 min. vor SV 98 Darmstadt (3:07,2) und TSV Pfungstadt (3:08,8) glücklicher Sieger wurde. Unsere Läufer haben nun im kommenden Jahr die Chance, diesen Wanderpreis endgültig für den TV 1862 Langen zu gewinnen, denn bei dreimaligem Sieg hintereinander geht der Preis in den Besitz des Vereins über.

W. Z.

A-Klasse Darmstadt

FC Arheilgen — SC Griesheim	2:3
SV Eberstadt — St. Stephan	3:2
SKG Roßdorf — SSG Langen	2:2
TG Bessungen — GW Darmstadt	1:7
Ober-Ramstadt — SV 98 Reserve	5:3

Der Tabellenstand

1. SC Griesheim	26	88:30	47:9
2. TSG Darmstadt	26	86:43	40:12
3. Bickenbach	27	82:34	40:14
4. Weiterstadt	26	79:45	35:17
5. Wixhausen	27	74:56	32:20
6. Gräfenhausen	25	62:50	30:20
7. St. Stephan	27	61:65	27:27
8. FC Arheilgen	25	59:59	24:26
9. Ober-Ramstadt	26	54:59	23:29
10. GW Darmstadt	27	47:69	22:32
11. SV Eberstadt	25	52:62	21:29
12. SSG Langen	27	60:75	19:33
13. SKG Roßdorf	27	41:65	19:35
14. TG Bessungen	28	31:110	10:46
15. Eiche Darmstadt	27	32:82	9:45
Außer Konkurrenz:			
SV 98 Reserve	27	113:53	40:14

Am kommenden Sonntag: St. Stephan gegen Gräfenhausen, Weiterstadt — SSG Langen, Wixhausen — Ober-Ramstadt, Bickenbach gegen SV Eberstadt, Eiche Darmstadt — FC Arheilgen und TSG Darmstadt — Roßdorf.

Künterbunte Welt

Nicht von einem Verbrecher, sondern von seinem Rasenmäher wurde Polizist C. B. Bickle aus Flagerstown (USA) ins Bein geschossen. Die Maschine stieß beim Rasenschneiden auf eine scharfe Patrone und brachte sie zur Explosion.

☆

Eine schweizerische Volksschulklasse hatte einen ungarischen Flüchtlingsjungen als neuen Schüler erhalten, der kaum ein Wort Deutsch sprach. Der Lehrer gab sich große Mühe mit ihm, dann schlug er der Klasse Unterrichtsstunden in Ungarisch vor, damit sie den neuen Kameraden besser verstehen würde. Die Antwort: „Ja, aber, Herr Lehrer, wenn wir Ungarisch lernen und der Janos Deutsch, dann verstehen wir uns ja wieder nicht!"

☆

Auf spiritistischer Basis hat angeblich Henry Nottage ein Reinigungsöl für Motoren erfunden. Die Tips für die chemische Zusammensetzung gaben ihm während einer spiritistischen Sitzung die Geister von James Watt, Marconi und Stevenson.

☆

Ein Heuschreckenschwarm blockierte die argentinische Belgranobahn. Ein Zug blieb stecken, weil die Lokräder auf den verölten Schienen nicht mehr faßten, ein entgegenkommender Güterzug fuhr auf ihn auf, da das Bremsen auf den mit Heuschrecken bedeckten Gleisen vergeblich war.

☆

In Cooksville/Ontario (USA) wurden Richter William L. Blasius 500 Dollar aus der Tasche des Pelzmantels gestohlen. Der Mantel hing im Gerichtssaal, in dem außer Mr. Blasius noch 15 Polizisten als Zuhörer saßen.

☆

Auf dem Markt von San Martino (Italien) wollten Giuseppe Belli und Luigia Barbero einen Kohlkopf kaufen. Es gab nur große, infolgedessen kauften sie einen gemeinsam, lernten sich dadurch kennen und heirateten jetzt. Belli ist 77 und seine Frau 80 Jahre.

Das interessiert auch dich

Wie groß werden Muscheln?

Muscheln können so vielerlei Formen wie Größen haben. Es gibt winzig kleine, die kaum mehr sichtbar sind, und riesengroße Exemplare. Die größte Muschel ist wohl die Tridacnagigas = Riesenmuschel. Sie lebt nahe der Küste in der Molukkensee bei Niederländisch-Indien. Sie wird 1,50 bis 2 m groß und ihre Schalen wiegen mehrere Zentner.

Was tut der Star auf dem Schafrücken?

Ab und zu kann man einen Star auf einem Schafrücken beobachten. Stare halten sich mit Vorliebe bei den Schafen auf. Sie fressen das Ungeziefer aus der Wolle, und die Schafe lassen es sich sehr gern gefallen. So sind beide gute Freunde und einer ist dem anderen nützlich.

Wann wurde Australien entdeckt?

Amerika wurde, wie wir alle lernten, von Columbus im Jahre 1492 entdeckt. Frühere Fahrten der Wikinger gen Westen waren bis dahin vollständig in Vergessenheit geraten. Australien wurde aber erst viel später, im Jahre 1606, von einem Holländer entdeckt. Da er aber keineswegs einen Erdteil, sondern lediglich ein unwirtschaftliches kleines Land vermutete, ließ er die Sache auch wieder in Vergessenheit geraten. Der Kontinent wurde dann in Abständen noch mehrfach „entdeckt". Im April 1770 warf James Cook in der Botany Bay Anker. Doch auch jetzt wurde die Größe des Landes nicht entdeckt. Erst als einige Jahre später eine Verbrecherinsel für England gebraucht wurde, erinnerte man sich an das ferne Land, und eine Schiff mit 778 Männern landete 1787 in Australien.

Ein Weib - kaum kann sie es versehnaufen
eilt, um Kaninchen einzukaufen
zum Wochenmarkte allgemach.
Zwei Säcke - einen sieht sie nach,
und da war ein Karnickel drin -
wiegt dienstbereit die Händlerin.
Das gute Weib bezahlt und geht.
Doch sorachlos es zu Hause steht.

als es den zweiten Sack entband
und einen feilenIster fand
Die Obrigkeit, die sie erfahndet,
hat die Betrügerin gepfändet.
Damit der Kater nicht miaue,
hat vor dem Gang zum Markt die Schlaue
ihn mittels einer Wurst bestört.
So blieb der Handel ungestört.

Späte Bescherung

Ein Angestellter der Post von Brescia fand einen Brief, der seit Weihnachten wegen Unbestellbarkeit liegengeblieben war. Er war an „das liebe Jesuskind im Paradies" adressiert, enthielt aber nicht Bitten um Spielzeug, sondern der sechsjährige Eros Provinciale bat darin, Jesus möge seinen kranken Vater gesund machen und ihm Arbeit verschaffen. Die Postangestellten sammelten darauf für die in Not geratene Familie, der Postdirektor schickte einen Arzt zu dem Kranken und sorgte dafür, daß die älteste Schwester von Eros eine Stelle am Postamt erhielt.

UT Filmbühne SAL 19 LANGEN · TEL. 885

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 20.30 h
Mittwoch 1. Mai, 16.00, 18.00, u. 20.30 h
1000 Lachtränen über Vittorio de Sica u. Totò, den berühmten Clown Italiens

Ein Film, der froh und glücklich macht
Jugendfrei ab 10 Jahren!

Starke Nerven
gibt Galama. Die Kräfte der Natur aus in- u. ausländischen Heilkräutern sorgen für starke Nerven, gesundes Herz und darum tiefen Schlaf. Naturrein! Bewährt! Galama
Im Reformhaus, Weller, Lutherpl. 8
GALAMA REGULAN5 bei Verstopfung

Li Telefon 113
Der große Erfolg mit dem CINEMASCOPE-Ausstattungs-Film
Der König und Ich
auch in Langen! Deshalb verlängert bis einschließlich Dienstag, 20.30 Uhr
Mittwoch, 1. Mai 16.00, 18.15, 20.30 Uhr und Donnerstag, 20.30 Uhr
Prickelnd wie Champagner!
Süß wie die Sünde!

Ein Festgeschenk des Frohsinns!
Rauschende Revue-Szenen aus Paris, der Stadt der Lichter und der Liebe!
Tausend amüsante Abenteuer voller Melodie und Rhytmus um Liebe, Flirt und Eifersucht!

Lichtburg Tel. 2209
Dienstag 20.30 Uhr
Mittwoch, 1. Mai, 16.00, 18.00, 20.30 Uhr
Donnerstag 20.30 Uhr
Der Held von Texas
Ein CINEMASCOPE Farbfilm
Joel Mc. Crea der beliebteste Western-Darsteller in einer neuen Bombenrolle
Ein Mann ohne Nerven wird von der Liebe besiegt

Amtliche Bekanntmachungen

Betr.: **Müllabfuhr.**

Da am 1. Mai die Müllabfuhr nicht wie üblich durchgeführt werden kann, wird die Mittwochroute am Donnerstag, 2. Mai 1957, mit abgefahren.

Langen, den 26. April 1957

Stadtwerke Langen in Hessen

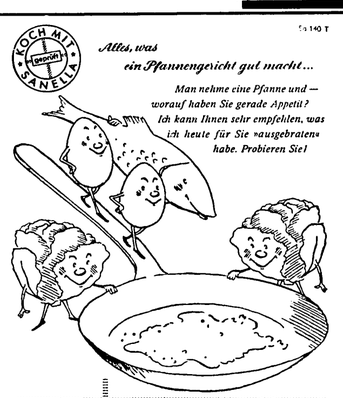
Aufnahme in die Volksschulen

Am 2. Mai 1957 ist die Schulaufnahme nach folgendem Plan: Erkschule 14 Uhr; Wallschule 9.45 Uhr in der Kirchschule.

Um 9 Uhr ist für die evang. ABC-Schützen beider Schulen und deren Eltern ein Schulgottesdienst.

Für die Schulleitungen:
Husar Mann

KOCH MIT SANELLA Alles, was ein Pfannengericht gut macht...
Man nehme eine Pfanne und — worauf haben Sie gerade Appetit? Ich kann Ihnen sehr empfehlen, was ich heute für Sie »ausgebraten« habe. Probieren Sie!



Bücklings-Eierkuchen: Verquirlen Sie 500 g Mehl, 3 Eigelb, ¼ l Wasser und etwas Salz zu einem dickflüssigen Teig. Dann werden 500 g Bücklinge gesäubert und zerkleinert hineingegeben und das steifgeschlagene Eiweiß unter den Teig gezogen. Die Pfannkuchen in Sanella goldgelb backen und mit Salat servieren.

Haben Sie vielleicht noch einen Bückling übrig? Wenn Sie das Bücklingsfleisch in die fertigen Pfannkuchen einrollen, können Sie auf diese Weise Ihre Mahlzeit noch bereichern.

So, liebe Hausfrau, das wär's für heute! Aber »Koch mit«, unsere Sanella-Küche, probiert weiter Rezepte aus. Bald hören Sie wieder von mir, wie Sie Ihre Mahlzeiten mit Sanella gut und schmackhaft zubereiten können. Alles Gute – Ihre Maria Mühr

Alles, was eine Margarine wirklich gut macht, ist in Sanella enthalten

Bettfedern
Inlett
Fertig-Betten
Nur vom Fachgeschäft
PAUL REISER
Aussteuer-Fachgeschäft
Langen - Fahrgasse 8

Zuverlässige häusl. Hilfe für halbe Tage gesucht
Zuschriften unter Chiff. Nr. 455 an die Geschäftsstelle der L. Z.

Die Zeitungsanzeige
STEHT AN DER SPITZE ALLER WERBEMITTEL!

Großer, weißer komb. Herd
Alles verchromt, sehr billig zu verkaufen.
Walt.-Rathenau-Str. 10

Wundervolles Haar!
durch Polycolor Haarfarbe Tube 2,— DM
durch Polycolor Tönungsschampon Tube 1,20 DM
mit fachlicher Beratung aus den Drogerien
Enste
Langen
Bahnstr. u. Lutherpl.

4 Helfer der Hausfrau
Closet-Rein
wirkt selbsttätig anstelle von Salzsäure DM 1.20
Wannen-Rein
Spezialreinigungsmittel für Badewannen u. Waschbecken DM —.59
Hydro-Rohr-Rein
beseitigt Verstopfungen an Ablaufrohren DM 1.20
Rubin-Topf-Rein
löst Kesselstein in Kochtöpfen, Teekannen, Kaffeemaschinen usw. DM —.75
Erhältlich in:
Fach-Drogerien ENSTE
Lutherplatz - Bahnstr.

in Langen: Friseur CHRIST Mittelstelle der Staatl. Lotterie-Einnahme Dr. Henche,
in Egelsbach: Friseur K. HERFURTH, E.-Ludwig-Str. 2, Mittelstelle der Staatl. Lotterie-Einnahme Dr. Henche.
Staatl. Lotterie-Einnahme WILLENBÜCHER, Darmstadt, Ernst Ludwig Str. 21 - Tel. 3527

Am 27. April 1957 ist unsere liebe Tante, Schwester und Schwägerin

Frau Gertrud Rau Witwe
geb. Siebenmorgen

nach langer schwerer Krankheit im Alter von 73 Jahren von uns gegangen.

In stiller Trauer:
Familie Josef Siebenmorgen und Angehörige

Langen, Steinberg 33, Im April 1957

Die Einäscherung findet auf Wunsch der Entschlafenen in aller Stille statt.

Volkschor «Liederkranz» Langen 1838

Am 1. Mai beteiligen wir uns an der

Maikundgebung

um 10.00 Uhr auf dem SSG - Sportplatz und bitten die Sänger um vollzähliges u. pünktliches Erscheinen.

Turnverein 1862 (E.V.)

Heute

Spielausschußsitzung in der Luthereiche.

Training. Donnerstag, 19.00 Uhr auf dem Pittler-Gelände.

Betr.: **Schüler- und Jugendgerätewettkampf am 19. 5. 57 in Langen.**

Für alle Schüler und Jugendturner, die an diesem Kampf teilnehmen, am Freitag um 18.15 Uhr Turnstunde i. d. Wallschule

Für alle übrig. Schüler um 17.30 Uhr bzw. 19.00 Uhr wie seither Turnstunde i. d. Wallschule. Wir bitten um restlosen Erscheinen, da die Übungen für d. Gaukinderturnfest am 16. 6. 57 in Oberramstadt durchgeturnt werden.

Industrie - Gewerkschaft Bau - Steine - Erden

Zum 1. Mai, d. Weltfeiertag der Werktätigen, fordern wir unsere Kollegen auf, sich restlos an der **Veranstaltung d. DGB** auf dem Sportplatz d. SSG zu beteiligen.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen

Abt. Handball

Achtung! Donnerstag, den 2. 5. 1957 pünktlich 19.15 Uhr **Training** anschließend 21.00 Uhr **Spielerversammlung.**

Abt. Fußball

Donnerstag, den 2. 5. 57 **Training** um 19.30 Uhr

Spielausschußsitzung 20.45 Uhr

Ski-Gilde:

Donnerstag,

Zusammenkunft

21.00: Aktive bei Dütsch, (Deutsches Haus)

Rollsport-Club Langen

Sommerbetrieb:

Übungslaufen

montags u. mittwochs von 16—19 Uhr,
donnerstags 17-20 Uhr
samstags 18-20 Uhr u.
sonntags 11-12 Uhr

Pflicht- u. Kunstlauftraining

samstags 16-18 Uhr
sonntags 9-11 Uhr
Mittwoch, den 1. Mai 16-18 Uhr Training

R. T. Z.-Verein Heimkehr Langen (01880)

Mittw., 1. 5., 12.30 Uhr **Abfahrt zum Ausflug** an d. Turnhalle, Jahnplatz.

A. R. K. B. Solidarität Motorsportfreunde Langen

Am Dienstag, dem 30. April 57 um 20.30 Uhr findet im „Lämmchen„ (Pausch) eine

Mitgliederversamml.

statt. Um Ihr Erscheinen bittet

der Sportausschuß

Jahrgang 1894/95

(1909 aus der Schule Entlassene / Schulkameraden u. Kameradinnen) trifft sich am Samstag, dem 4. Mai, 20.30 Uhr im „Haferkasten" zum alljährlichen, gemütlichen

Maiabend

Herzlichen Dank

allen Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten, die mir durch Ihre Glückwünsche, Geschenke und Blumen anläßlich meines 70. Geburtstages so große Aufmerksamkeit widmeten und dadurch viel Freude bereiteten. Insbesondere danke ich aber auch der SSG für die Glückwünsche, das schöne Geschenk und die liebevolle Ehrung, sowie dem gemischten Chor und den Spielleuten für die schönen Ständchen auf das allerherzlichste.

Philipp Hartmann III.

Langen, April 1957
Neckarstraße 36

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Verlobung danken wir allen, besonders den Nachbarn und Verwandten sowie dem TTCL recht herzlich.

Eleonore Karrer
Herbert Sehring

Langen, Obergasse, Ecke Fahrgasse

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu meinem 82. Geburtstag danke ich allen, besonders dem Gustav-Adolf-Frauen-Verein herzlich.

Bahette Keim geb. Anthes

Darmstädter Straße 20

Café Krone

Am 1. Mai 1957, ab 16.00 Uhr

TANZ

Es ladet freundlichst ein

Familie Georg Jacoby

Am 1. Mai

Großes Schlachtfest

in der Gaststätte zum **„Feldberg"** am Taunusplatz.

Es ladet freundlichst ein

Familie Baumgartl

MSC LANGEN ADAC

Es wird Zeit

die **bestellten** oder noch **gewünschten** Karten für die

Fahrt ins Blaue

mit dem SAMBA-Expreß der Bundesbahn am Sonntag, dem 5. Mai 1957 auf unserer Geschäftsstelle Auto-Görich, Rheinstraße 4 abzuholen.

Fahrpreis DM 5.50 **Kinder die Hälfte**
Abfahrt 7.35 Uhr **Rückkehr 21.22**

Gäste als Teilnehmer willkommen.

Der Vorstand

Aerztl. Sonntagsdienst

1. Mai:

Dr. Sahwey, Westendstraße 7, Tel. 672

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Mittwoch, von 14.30—16.30 Uhr

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Wilhelm Karl Jänecke
Elisabeth Jänecke
geb. Seifert

Langen, 1. Mai 1957

Heinrichstraße 24 — In den Tannen 27

TANZ *in den Mai*

mit dem Tanzorchester ET (Eddy Tinkaus)
am Mittwoch, dem 1. Mai 1957
im „Frankfurter Hof", Langen

Beginn 18 Uhr — Kassenöffnung 17.30 Uhr

DEUTSCHER GEWERKSCHAFTSBUND
DGB

Weltfeiertag der Schaffenden

Alle werktätigen Männer, Frauen und Jugendliche werden aufgerufen zur Teilnahme an der Maikundgebung des Deutschen Gewerkschaftsbundes am

Mittwoch, dem 1. Mai 1957 um 10 Uhr
auf dem SSG-Sportplatzgelände, Zimmerstraße.

PROGRAMM

Orchesterverein Langen	Musikvortrag
TV-Spielmannszug	Marsch
SSG-Gesangsabteilung	Chor: „Weltenfrieden"
Orchesterverein	Musikvortrag

Maiansprache

Referent: **Kollege Georg Schenk, Ffm. von der I.G. Metall**

Volkschor Liederkranz	Chor: „Freiheit zu Dir"
SSG-Spielmannszug	Marsch
Gesangverein Frohsinn	Gesangsvortrag
Naturfreundejugend	Sprechchor und Lied
Gemeinsames Lied	Brüder zur Sonne . . .

Anschließend gemeinsamer Umzug durch die Hauptstraßen der Stadt zum Wilhelm-Leuschner-Platz. Dortselbst Auflösung der Kundgebung.

Schaffende unserer Heimatstadt, gebt Euren berechtigten Forderungen an das Leben Ausdruck durch zahlreiche Beteiligung an Eurem 1. Mai.

„FÜR EINHEIT, FRIEDEN, FREIHEIT"

Bei anhaltendem Regen findet die Kundgebung in der TV-Turnhalle am Friedrich-Jahn-Platz statt.

DGB - Kreisausschuß Frankfurt/M. — **DGB - Ortskartell Langen**

A. van Kaick

Generatoren- und Motorenwerke OHG.
Neu-Isenburg - Frankfurter Straße 233

stellt sofort ein:

Mehrere Prüffeld-Monteure
Elektro-Maschinenbauer
und Dreher

Sozialdemokrat. Partei Deutschlands
Ortsverein Langen

Mittwoch, den 1. Mai 1957, 20.00 Uhr im Saale des Turnvereins Langen

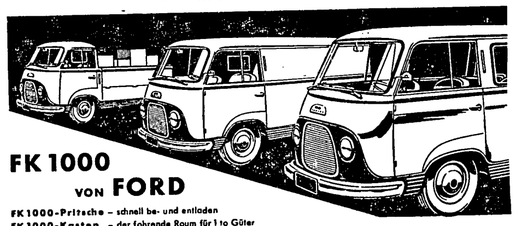
Maifeier mit Tanz

Die Mitglieder unserer Partei, Freunde und Gönner, insbesondere die Jugend wird zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.

Eintrittspreis DM 1,—

DER VORSTAND

Sonderschau
2. bis 5. Mai 1957
vor meinem Hause



FK 1000 VON FORD

FK 1000-Pritsche – schnell be- und entladen
FK 1000-Kasten – der fahrende Raum für 1 to Güter
FK 1000-Kombi – für 7 Personen oder für Nutzlast, nach Wahl mit 38- oder 55-PS-Motor!

Vertragswerkstatt · Kundendienst · Verkauf

Ford

Auto-Görich · Langen
Rheinstraße 4 · Fernsprecher 489

Achtung, Putz- u. Baugeschäfte!

aus meiner Schmiersandgrube liefere ich

Schmier- und Putzsand

frei Baustelle und ab Grube Offenthal mit Baggerladung.

Telefon Frankfurt 59 30 61

Junger Mann

sucht **Nebenbeschäftigung** nach 17 Uhr
Off.-Nr. 479 an G.-St.

Kind findet liebevolle Pflegestelle

Off. u. 481 a. d. G.-St.

Suche für tagsüber fleißige ehrliche Frau oder Mädchen f. Hausarbeit. Cafe Treusch

---

Verkaufe

Kombikinderwagen

(DM 60,—)
Spittler, Fahrgasse 10

Auto-Verleih

Selbstfahrer
VW Export, Modell 57
Recke, Langen
Südliche Ringstraße 47

Wohnungstausch

Suche 3 Zimmer, Küche u. Bad, biete 2 Zimmer, Küche u. Bad.
Off.-Nr. 480 a. d. G.-St.

RENTNERIN sucht

Zimmer, Küche, Keller, evtl. mit Bad, 1500 BKZ wird gel. Angebote unt. Nr. 475 an die Geschäftsstelle

---

Berufstätiges, kinderloses Ehepaar sucht in Langen

1 Leerzimmer u. Küche

Angeb. u. 478 a. G.-St.

Möbliertes Zimmer

an berufstätige Dame sofort zu vermieten.
E.-Thälmann-Str. 20

Möbliertes Zimmer

mit 2 Betten f. 2 Herren zu vermieten.
Teichstraße 11
Am Schwimmstadion

Möbliertes Zimmer

von berufstätig. Dame in Langen oder Umgb. gesucht.
Off. u. 476 an d. G.-St.

Junge berufstät. Dame sucht leeres oder möbl.

Zimmer

Off. u. 474 a. d. G.-St.

Acker

am Leerweg in gutem Zustand(500 qm) zu verpachten.
Am Steinberg 27

Büfett

schwer Eiche, Altertum, für 150 DM, nur gegen bar zu verkauf.
Schafgasse 26

Saubere gebrauchte

vierteilige Matratze

zu kaufen gesucht
Off. u. 477 a. d. G.-St.

3-flamm. Gasbackherd

für 70 DM zu verkauf.
Schnaingartenstr. 8

Billig zu verkaufen:

3 **Fenster** mit Sprosseneinteilung
2 **Türen** mit Futter u. Bekleidung
2 **Fensterflügel**, 1,30x1,70 m hoch. ohne Rahmen
Vorfenster, 1,30x1,70; 1,20x1.70.
Anzusehen
Neu-Isenburg, Beethovenstr. 69

Heu, Stroh und Schlachtziege

zu verkaufen.
Wilhelmstr. 13

Guterhaltene

Couch

billig zu verkaufen
Keimstr. 15

Schnellwaschmasch.

m. Heizg., autom. Zeitschaltg., 60 Ltr., neu, Garantie, für 360 DM, evtl. Tlz., u. Wäscheschleud., 3 kg, 130 DM, zu verkaufen.
Off. u. 482 a. d. G.-St.

Grüner

Wellensittich

Ende letzt. Woche entflogen. Geg. Belohng, abzugeben.
Nordendstr. 13

Junger

Pudel

günstig zu verkaufen
Friedr.-Ebert-Str. 15

Stirn und Schläfen

einreiben mit unverdünntem KLOSTERFRAU MELISSENGEIST — das ist ein uraltes, aber immer wieder bewährtes Rezept gegen benommenen Kopf und Neuralgien im Frühjahr. Aber auch innerlich — nach Gebrauchsanweisung — sollten Sie KLOSTERFRAU MELISSENGEIST anwenden für **Kopf, Herz, Magen, Nerven.**